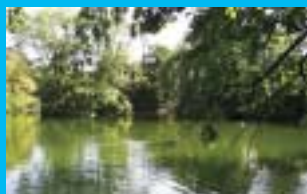




2007



Statistisches Jahrbuch der Stadt Wien

2007

**Statistisches Jahrbuch
der Stadt Wien**

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger	Magistrat der Stadt Wien MA 5 – Finanzwirtschaft, Haushaltswesen und Statistik
F. d. I. v.	Mag. ^a Andrea Hlavac
Redaktion	Referat Statistik und Analyse Volksgartenstraße 3, A-1010 Wien Telefon: +43-1-4000-88629 Fax national: 01-4000-99-88610 Fax international: +43-1-4000-7166 statistik@ma05.wien.gv.at www.statistik.wien.at
Redakteur	Dr. Peter Pokay Telefon: +43-1-4000-88631 peter.pokay@wien.gv.at
Gestaltung, Herstellung, Satz	Hans Erich Riedl, Ennsfellner Consulting, A-2120 Wolkersdorf
Titelfotos	© Bild 1: R. Kniefacz, © Bild 2: Wiener Linien, © Bild 3, 4 und 5: J. Kacetyl, © Bild 6: A. Piegler
Druck	Holzhausen Druck & Medien GmbH, A-1140 Wien Gedruckt auf Finesse Silk, PEFC-zertifiziert; Papier aus der Mustermappe „Ökologische Druck- papiere“ von ÖkoKauf Wien
Offenlegung	Tabellarische und grafische Darstellung von Statistiken, welche die Stadt Wien betreffen. Die enthaltenen Daten, Tabellen, Grafiken, Bilder etc. sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind der MA 5 – Referat Statistik und Analyse vorbehalten. Nachdruck nur mit Quellen- angabe.
	ISSN 0259-6083 Printed in Austria



Vorwort

Wien ist mit 1,6 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern eine wachsende und wirtschaftlich höchst dynamische Stadt mitten im Herzen Europas. Im internationalen Wettbewerb der Metropolen punktet Wien als Wirtschaftsstandort, als Kulturstadt, als Kongress- und Tourismusdestination, als Umweltmusterstadt oder als Stadt mit der höchsten Lebensqualität. Diese positive Entwicklung ist kein Zufall, sondern das Ergebnis langfristiger gemeinsamer Bemühungen von Politik, Bevölkerung, Stadtverwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft.

Das vorliegende Statistische Jahrbuch der Stadt Wien bietet einen umfassenden Überblick über die wichtigsten Daten und liefert alle Details darüber, was unsere Stadt so lebenswert macht: Ob es sich um die Dynamik des Wirtschaftsstandorts, die Bevölkerungsentwicklung, den Arbeitsmarkt oder die Lebensqualität handelt.

Die Darstellung der wirtschaftlichen Dynamik der letzten Jahre zeigt den Wandel der Wiener Wirtschaft zu einer modernen wissensbasierten Produktions- und Dienstleistungsgesellschaft. Dieser Wandel wurde von der Wiener Wirtschaftspolitik gezielt gefördert und nachhaltig begleitet, und wie sich zeigt, auch sehr erfolgreich bewältigt. Wien liegt als fünftreichste Region im Spitzenfeld der Europäischen Union, alle Wettbewerbsfaktoren wie Forschung und Entwicklung, Ausbildung und Innovationskraft haben sich verbessert. Zum Beispiel wurden mehr als die Hälfte aller ausländischen Direktinvestitionen in Österreich in Wien getätigt, und auch die Forschungsquote liegt in Wien deutlich über dem Bundesschnitt. Mehr als 8.000 Unternehmensneugründungen im vergangenen Jahr bestätigen zudem das ausgeprägte unternehmensfreundliche Klima der Stadt. In Summe werden in Wien 27,5 Prozent der gesamten Wirtschaftsleistung Österreichs erbracht.

Darüber hinaus zeigen Lebensqualitätsindizes, dass Wien eine Stadt ist, die neben der wirtschaftlichen Drehscheibenfunktion zwischen West und Ost auch ein breites Angebot an hochwertigen städtischen Dienstleistungen und kulturellen Einrichtungen aufweist, die von der Bevölkerung ebenso wie von Gästen aus aller Welt geschätzt und honoriert werden. Das beweisen einmal mehr die Steigerungen bei den Gästenächtigungen. Mit einem Rekordwert von 9,4 Millionen Nächtigungen im vergangenen Jahr hat der Tourismus in Wien erheblichen Anteil an der florierenden Wirtschaft unserer Stadt.

Nicht zuletzt zeigt sich in der Fülle der dargestellten Leistungen auch das herausragende Engagement der Mitarbeiter/-innen der Stadt Wien, die Tag für Tag unsere Stadt noch lebenswerter machen.

Ein statistisches Jahrbuch ist nicht nur Rückblick und damit Dokumentation der Entwicklung, sondern muss gleichzeitig auch als Ansporn für die Zukunft gelten. In diesem Sinne gilt es, die begonnenen erfolgreichen wirtschaftspolitischen Initiativen und Maßnahmen nachhaltig fortzusetzen und - wo notwendig - gezielt zu schärfen, damit Wien weiterhin im internationalen Standortwettbewerb reüssieren kann.

In diesem Sinne wünsche ich allen Leserinnen und Lesern eine spannende Lektüre.

A handwritten signature in black ink that reads "Renate Brauner" with a long horizontal line extending to the right.

Mag.^a Renate Brauner

Vizebürgermeisterin und amtsführende Stadträtin für Finanzen, Wirtschaftspolitik und Wiener Stadtwerke

Das neue Statistische Jahrbuch der Stadt Wien

Das alte Jahrbuch der Statistik Wien hat ausgedient. Kein Grund zur Trauer, denn wir freuen uns sehr, Ihnen ein völlig neu überarbeitetes Statistisches Jahrbuch zu präsentieren. Konzentriert auf das Wesentliche, im neuen handlichen Format und gleichzeitig erweitert - um Erläuterungen zu den Methoden, erklärende Texte, Analysen und eine Fülle von Abbildungen. Das neue Jahrbuch ist in fünf Themengruppen gegliedert, ein farbliches Leitsystem folgt dieser Einteilung und führt so leichter durch die Vielfalt der Zahlen. Diesen Gruppen sind insgesamt 29 Kapitel zugeordnet, zusätzlich enthält das Jahrbuch erstmals Porträts der 23 Wiener Gemeindebezirke.

Jedes Kapitel ist einheitlich in vier Teile gegliedert:

1. Im Teil „Methoden“ werden die Datenerhebungen und die Quellen von Sekundärdaten beschrieben.
2. Im „Glossar“ werden die wichtigsten Begriffe erklärt.
3. Unter dem Titel „Literatur“ werden statistische Publikationen der MA 5, der Statistik Austria und anderer, vorwiegend öffentlicher Institutionen zu dem im Kapitel behandelten Bereich aufgelistet sowie Verweise auf Online-Quellen gegeben.
4. Der Datenteil enthält Tabellen – zumeist mit 10-Jahres- und Vorjahresvergleichen -, grafische und kartografische Darstellungen sowie kurze erklärende und ergänzende Texte.

Die im Jahrbuch enthaltenen Daten wurden – soweit es die Datenlage erlaubt – durchwegs gegendert. Das heißt, die Darstellung der Daten nach Geschlecht ist Standard. Ebenso wurde bei den Formulierungen darauf geachtet, sowohl weibliche als auch männliche Bezeichnungen bzw. geschlechtsneutrale Begriffe zu verwenden.

Über Ihr Feedback freuen wir uns sehr, denn eines unserer Ziele ist es, unsere Produkte laufend zu verbessern. Auch in den vorliegenden Relaunch flossen bereits Anregungen unserer Kundinnen und Kunden ein, die wir im Jänner 2007 erhoben haben. Das Ergebnis ist erfreulich: unser umfassendes Angebot an Tabellen und grafischen Abbildungen über alle Lebensbereiche wurde besonders gut bewertet.

Ich bedanke mich für das Engagement bei der von Dr. Peter Pokay geleiteten Projektgruppe Publikationen – Mag. Gernot Barton, Mag.^a Kristina Hametner, Anita Malik, Regina Morawec, Dipl.-Ing. Ulrike Pailer, Mag. Hellmut Ritter, Dr. Reinhold Thur, Dr. Andreas Weigl und Mag. Peter Wieser. Ebenso danke ich jenen Kolleginnen und Kollegen, die durch ihre kontinuierliche und umsichtige Arbeit das Entstehen dieser neuen Publikation ermöglicht haben: Erika Christ, Barbara Gruber, Dr. Manfred Hahn, Mag.^a Gerlinde Haydn, Michaela Lukacsy, Gabriele Oprschal, Renate Prochaska, Christine Titze, Thomas Trantum und Martin Zwetti.

Mag.^a Andrea Hlavac

Redaktion Jahrbuch
MA 5 - Finanzwirtschaft, Haushaltswesen und Statistik
Volksgartenstraße 3
1010 Wien
mailto: statistik@ma05.wien.gv.at

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	3
Editorial	5
Lebensraum Wien	9
Kapitel 1 Stadtgebiet und Wetter	11
Kapitel 2 Gebäude und Wohnungen	25
Kapitel 3 Verkehr	37
Kapitel 4 Entsorgung	47
Menschen in Wien	55
Kapitel 5 Bevölkerung	57
Kapitel 6 Gesundheit	113
Kapitel 7 Bildung	127
Kapitel 8 Beschäftigung und Arbeitsmarkt	155
Kapitel 9 Einkommen	175
Kapitel 10 Soziale Sicherheit	191
Kapitel 11 Religion	209
Kapitel 12 Kunst und Kultur	219
Kapitel 13 Sport und Freizeit	225
Wirtschaft in Wien	231
Kapitel 14 Entwicklung und Struktur der Wiener Wirtschaft	233
Kapitel 15 Landwirtschaft	253
Kapitel 16 Produktion	259
Kapitel 17 Energie	271
Kapitel 18 Handel	277
Kapitel 19 Wirtschaftsdienste	287
Kapitel 20 Finanzplatz Wien	291
Kapitel 21 Tourismus	297
Kapitel 22 Forschung	307
Kapitel 23 Information und Kommunikation	317
Kapitel 24 Indizes	323
Politik und öffentliche Verwaltung in Wien	331
Kapitel 25 Wahlen	333
Kapitel 26 Personal, kommunale Dienstleistungen, Sicherheit	349
Kapitel 27 Öffentliche Finanzen	359
Wien im Vergleich	369
Kapitel 28 Wien in Österreich	371
Kapitel 29 Internationale Städtevergleiche	379
Bezirksporträts	395
Anhang	
Zur Beachtung	446
Maßeinheiten	446
Tabellenverzeichnis	447
Abbildungsverzeichnis	454
Abkürzungsverzeichnis	457
Sachverzeichnis	458
Wien in Zahlen: Publikationen	466

LEBENSRAUM WIEN

1. Stadtgebiet und Wetter	11
2. Gebäude und Wohnungen	25
3. Verkehr	37
4. Entsorgung	47

1.	Stadtgebiet und Wetter	
1.1	Stadtgebiet	15
1.2	Gewässer	18
1.3	Wetter	19

Methoden

Stadtgebiet

Die Daten zum **Stadtgebiet** stammen von der MA 41 – Stadtvermessung. Grundlage aller Daten zum **Stadtgebiet nach Nutzungsarten** ist das Räumliche Bezugssystem Wien (RBW). Es stellt eine systematische räumliche Gliederung des Stadtgebietes dar und beinhaltet Straßeninformationen, Blockinformationen (Abgrenzung der Häuserblöcke zu den Straßen und zueinander) und Verwaltungsabgrenzungen.

Eine Untergliederung des RBW nach der Nutzung ist die Realnutzungskartierung, wobei 42 Kategorien unterschieden werden. Die einzelnen Kategorien werden den Nutzungsarten Bauflächen, Grünflächen, Gewässer und Verkehrsflächen zugeordnet. Die Realnutzungskartierung entsteht mittels Luftbildinterpretation (Klassifizierung von Inhalten in Luftbildern mit anschließender Kartierung) eines Orthofotos (maßstabsgetreue fotografische Abbildung) im Maßstab 1:10.000 und wird alle zwei Jahre aktualisiert. Aufgrund von Anpassungen der Block-, Bezirks- und Landesgrenzen des RBW an die exakte Natursituation bzw. an rechtliche Grenzen ergeben sich bei der Realnutzungskartierung 2003 im Vergleich zur Kartierung 2001 neben den tatsächlich auf Nutzungsänderungen beruhenden Änderungen in den Flächenausmaßen auch Flächenunterschiede, die sich nicht aus Änderungen in der Nutzung begründen.

In Wien werden Gebiete, die reich an seltenen Pflanzen- bzw. Tierarten sind, die sich durch eine besondere Landschaftsform auszeichnen oder besondere Kulturlandschaften sind, zu **Schutzgebieten** erklärt. Die Unterschutzstellung erfolgt durch ein Landesgesetz, eine Verordnung oder einen Bescheid. Dabei wird das betreffende Gebiet abgegrenzt, und es werden die notwendigen Schutzmaßnahmen festgelegt. Darunter fallen z.B. Eingriffsverbote, Bewilligungspflichten oder spezielle Pflege- und Bewirtschaftungsmaßnahmen.

Je nach der Intensität des Schutzes bzw. dem Zweck der Unterschutzstellung gibt es verschiedene Schutzkategorien, welche nach dem Naturschutzgesetz, LGBl. für Wien Nr. 45/98 i.d.g.F., definiert sind.

Folgende Schutzgebietskategorien werden unterschieden:

Nationalpark, Naturschutzgebiet, Landschaftsschutzgebiet, Geschützter Landschaftsteil, Ökologische Entwicklungsfläche.

Die Daten über die Schutzgebiete werden von der MA 22 – Umweltschutz gemeldet.

Gewässer

Die via donau – Österreichische Wasserstraßengesellschaft mbH – Abteilung Hydrographie stellt die Daten des Wasserstands der Donau und des Donaukanals zur Verfügung.

Der Wasserstand der Donau wird beim Pegel Korneuburg (Strom-km 1.941,46; PNP 159,87 m ü. A.) und der Wasserstand des Donaukanals beim Pegel Schwedenbrücke (Kanal-km 6,28; PNP 152,68 m ü. A.) jeweils mit einem elektronischen Schreibpegel nach dem Drucksondensystem gemessen.

Die Daten des Wasserstands des Wienflusses sowie der Bäche stammen von der MA 45 Wasserbau – Gruppe Hydrologie. Der Wasserstand des Wienflusses wird mit Hilfe eines mechanischen Schreibpegels nach dem Schwimmersystem beim Wienflussportal im Stadtpark (Fluss-km 1,21; PNP 158,74 m ü. A.) registriert.

Wetter

Die Daten zum Wetter werden von der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG) zur Verfügung gestellt.

Die Klimastation Wien - Hohe Warte befindet sich in 202 m Seehöhe im Norden Wiens (48°14'57" nördliche Breite, 16°21'25" östliche Länge). Sie ist gleichzeitig die Hauptstation des Österreichischen Wetterdienstes, der hier seit 1873 seine Institutsgebäude hat.

Das Klima auf der Hohen Warte ist typisch für den Osten Österreichs mit geringem Niederschlag, wenig Schnee, vielen trüben, mäßig kalten Tagen im Winter, sonnig und heiß im Sommer. Die Temperaturen (besonders die Minima) sind zusätzlich durch die Hanglage und einen schwachen Stadteffekt gemildert. Die Nähe zum Donaudurchbruch zwischen Wienerwald und Bisamberg macht sich mit relativ hohen Windgeschwindigkeiten

bemerkbar. Zusammen mit zwei älteren Standorten (1775-1878 in Wien 1, 1852-1872 in Wien 4) konnten lange Klimazeitreihen für Wien erarbeitet werden, die bis 1775 zurückreichen.

Glossar

Bauflächen	Wohnbaugebiete, Betriebsbaugebiete, Kultur-, Sport-, religiöse und öffentliche Einrichtungen. Nicht ausgewiesen: Baulücken und unproduktive Flächen (Realnutzungskartierung).
Betriebsbaugebiete	Handel und Gewerbe, Industrieanlagen, Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung, Energieversorgung, Hafenanlagen, Lagerplätze, Messe- und Ausstellungsgelände, Sand- und Schottergewinnung (Realnutzungskartierung).
Durchfluss	ist jenes Flüssigkeitsvolumen, das in der Zeiteinheit durch einen Querschnitt fließt.
Eistag	Die Tageshöchsttemperatur liegt unter 0 °C.
Frosttag	Die Tagestiefsttemperatur liegt unter 0 °C.
Geschützter Landschaftsteil	Schutzgebiet, dessen Unterschutzstellung durch eine Verordnung geregelt ist. Schutzzweck: Bewahrung regional bedeutender Naturräume und Schutz kleinräumiger Gebiete, welche die Landschaftsgestalt prägen und kleinklimatische, ökologische oder kulturgeschichtliche Bedeutung aufweisen, wie Gewässer, Feuchtbiootope oder charakteristische Geländeformen.
Gewässer	Wasserflächen, Gerinne (Realnutzungskartierung).
Grünflächen	Landwirtschaftlich genutzte Flächen, Parkanlagen, Wälder, Kleingärten, Wiesen, Sport- und Freizeittflächen (Realnutzungskartierung).
Hitzetag	Die Tageshöchsttemperatur beträgt mindestens 30 °C.
Kultur-, Sport-, religiöse, öffentliche Einrichtungen	Kindertagesheime, Schulen, Öffentliche Verwaltung, Museen, Theater, Rundfunkanlagen, Religiöse Einrichtungen, Sporthallen, Krankenhäuser, Kasernen und weitere Gemeinbedarfsflächen (Realnutzungskartierung).
Landschaftsschutzgebiet	Schutzgebiet, dessen Unterschutzstellung durch eine Verordnung geregelt ist. Schutzzweck: Bewahrung schöner Landschaften. Geschützt sind Gebiete mit besonderer Landschaftsgestalt, bedeutende Kulturlandschaften oder Landschaften, die der naturnahen Erholung dienen.
Landwirtschaftlich genutzte Flächen	Äcker, Gärtnereien, Weingärten (Realnutzungskartierung).
m ü. A.	Meter über dem Spiegel des Adriatischen Meeres.
Nationalpark	Schutzgebiet der höchsten Schutzgebietskategorie. Die Unterschutzstellung erfolgt durch ein Landesgesetz. Schutzzweck: Bewahrung nahezu ursprünglicher und vielfältiger Naturräume.
Naturschutzgebiet	Schutzgebiet, dessen Unterschutzstellung durch eine Verordnung geregelt ist. Schutzzweck: Bewahrung national bedeutender Naturräume und Erhaltung eines intakten Landschaftshaushaltes.
Neuschneehöhe	Die Höhe des innerhalb von 24 Stunden gefallenen Neuschnees in cm.
Ökologische Entwicklungsfläche	Schutzgebiet, dessen Unterschutzstellung durch einen Bescheid der MA 22 – Umweltschutz geregelt ist. Schutzzweck: Bewahrung, Entwicklung und Vernetzung der Grünstrukturen der Stadt und Umsetzung des Arten- und Biotopschutzprogramms.
Parkanlagen	Parkanlagen, Friedhöfe (Realnutzungskartierung).
Pegel	Einrichtungen zum Messen von Wasserständen oberirdischer Gewässer.
Pegelnullpunkt (PNP)	Der Pegelnullpunkt ist der Bezugspunkt für Wasserstandsangaben. Der PNP wird in m ü. A. angegeben.

Sommertag	Die Tageshöchsttemperatur beträgt mindestens 25 °C.
Sport- und Freizeitflächen	Sportplätze, Freibäder, Kinderfreibäder und Campingplätze (Realnutzungskartierung).
Starker Sturm	Die größte gemessene Windspitze liegt bei mindestens 80 km/h.
Sturm	Die größte gemessene Windspitze liegt bei mindestens 60 km/h.
Tagesmaximum (Niederschlagsmenge)	Das Tagesmaximum gibt die in 24 Stunden gefallene Niederschlagsmenge an, die auf eine Fläche von 1 cm ² (normalerweise ein Messrohr mit diesem Durchmesser) fällt. 1 mm/cm ² entspricht ein Liter pro m ² .
Verkehrsflächen	Verkehrsflächen, Verkehrsrestflächen, Straßenbahn, Bundesbahn, Parkplätze (Realnutzungskartierung).
Wälder	Wälder, Tiergärten (Realnutzungskartierung).
Wohnbaugebiete	Wohnen mit Garten, Wohnmischgebiete (Realnutzungskartierung).
Literatur	<p>Auer, Ingeborg; Böhm, Reinhard; Mohnl, Hans: <i>Klima von Wien. Eine anwendungsorientierte Klimatographie</i>. Wien: Magistrat der Stadt Wien, 1989 (Beiträge zur Stadtforschung, Stadtentwicklung und Stadtgestaltung 20).</p> <p>Auer, Ingeborg; Böhm, Reinhard; Schöner, Wolfgang: <i>Austrian long-term climate 1767-2000. Multiple instrumental climate time series from Central Europe</i>. Wien: Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik, 2001 (Österreichische Beiträge zu Meteorologie und Geophysik 25). (Mit CD-Rom).</p> <p>Auer, Ingeborg [u.a.]: <i>ÖKLIM Digitaler Klimaatlas Österreichs. Eine interaktive Reise durch die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Klimas</i>. Wien: Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik, 2001 (CD-Rom).</p> <p>Brunner, Karl; Schneider, Petra (Hrsg.): <i>Umwelt Stadt. Geschichte des Natur- und Lebensraumes Wien</i>. Wien: Böhlau, 2005 (Wiener Umweltstudien 1).</p> <p>Csendes, Peter; Opll, Ferdinand (Hrsg.): <i>Die Stadt Wien</i>. Wien: Österreichische Akademie der Wissenschaften, 1999 (Österreichisches Städtebuch 7).</p> <p>Czeike, Felix: <i>Historisches Lexikon Wien</i>: Bd. 5 [Ru-Z und Nachtrag sowie Literaturangaben], Wien: Kremayr & Scheriau, 1997.</p> <p>Machalek, Alois; Thur, Reinhold: <i>Das Wiener Klima und einige Auswirkungen auf Gesundheit und Freizeitgestaltung</i>. In: Statistische Mitteilungen der Stadt Wien (1997), Nr. 4, S. 3-37.</p> <p>Magistrat der Stadt Wien (Hrsg.): <i>Wiener Umweltbericht 2004/2005</i>. Wien: N. J. Schmid, 2006.</p> <p>Opll, Ferdinand: <i>Wien</i>. In: Wiener Stadt- und Landesarchiv; Ludwig-Bolzmann-Institut für Stadtgeschichtsforschung (Hrsg.): <i>Österreichischer Städteatlas</i>. 1. Lieferung. Wien: F. Deuticke, 1982.</p> <p>Ders.: <i>Alte Grenzen im Wiener Raum</i>. Wien; München: Jugend und Volk, 1986 (Kommentare zum Historischen Atlas von Wien 4).</p> <p>Pichler, Christian Amadeus; Götzenbrucker, Gerd W.: <i>Wien am Wasser: mediterranes Flair in der Stadt an der Donau</i>. Wien: Schmid, 2004 (Wien Momente 2).</p> <p>Pokay, Peter: <i>Stadt im Wandel – Wien von 1850 bis zur Gegenwart. Territoriale Entwicklung Wiens</i>. In: Mitteilungen aus Statistik und Verwaltung der Stadt Wien (1985), Nr. 4, S. 10-23.</p> <p>Schopper, Manfred: <i>Entwicklung der Flächennutzung im Wiener Stadtgebiet</i>. In: Statistische Mitteilungen der Stadt Wien: Neue Folge (1999), Nr. 4, S. 55-61.</p> <p>via donau – Österreichische Wasserstraßen-Ges.m.b.H (Hrsg.): <i>Handbuch der Donauschifffahrt</i>. Wien: via donau, 2005.</p> <p>Weigl, Andreas: <i>Demographischer Wandel und Modernisierung in Wien</i>. Wien: Pichler, 2000 (Kommentare zum Historischen Atlas von Wien 1).</p>

1.1 Stadtgebiet

Auf einer Fläche von 415 km² erstreckt sich die Stadt Wien von den Ausläufern des Wienerwalds im Westen und dem Donaudurchbruch im Norden bis zum Rand des ebenen Marchfelds, der Donau-Auen und des Wiener Beckens im Osten und Süden. Wien weist einen Höhenunterschied von rund 400 Metern zwischen dem höchsten (Hermannskogel) und dem tiefsten (Lobau) Punkt des Stadtgebiets auf. Die Grünflächen (Parkanlagen, landwirtschaftlich genutzte Flächen, Wälder usw.) machen rund die Hälfte des Stadtgebiets aus. Der Grünanteil innerhalb der Bezirke schwankt von 3 – 13% in den innerstädtischen Regionen und beträgt bis zu 70% in den westlichen Bezirken. Die Stadt Wien besitzt so viel „Öffentliches Grün“ wie kaum eine andere europäischer Großstadt. Der Wienerwald wurde im Juni 2005 von der UNESCO, im Rahmen des Programms „Der Mensch und die Biosphäre“ (MAB), als Biosphärenpark anerkannt. Biosphärenparks schützen Gebiete, die durch Natur- und Kulturlandschaften geprägt sind und die den Menschen der Umgebung die nötigen Rahmenbedingungen für ein ressourcenschonendes und nachhaltiges Wirtschaften geben. Um die „Grüne Lunge“ Wiens nachhaltig zu erhalten, wurden viele Schutzgebiete geschaffen, die vom Nationalpark bis zu ökologischen Entwicklungsflächen in einzelnen Bezirksteilen reichen. Natur gibt es jedoch nicht nur in Nationalparks, sondern auch in der Stadt. Das Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm „Netzwerk Natur“ ist im Wiener Naturschutzgesetz verankert. Es schützt, pflegt und fördert seltene Tier- und Pflanzenarten sowie naturnahe Lebensräume in der ganzen Stadt.

Tabelle 1.1.1
Stadtgebiet 2006

Geographische Lage	Nördliche Breite: von 48° 07' 06'' bis 48° 19' 23'' Östliche Länge: von 16° 10' 59'' bis 16° 34' 43'' Stephansturm: 48° 12' 32'' nördliche Breite, 16° 22' 27'' östliche Länge		
Nördlichster Grenzpunkt	Ca. 1.400 m nordwestlich des Wirtshauses „Rendezvous“, Grenzpunkt 60 in der Katastralgemeinde Stammersdorf		
Östlichster Grenzpunkt	Ca. 700 m nördlich der Gänshaufen-Traverse, Grenzpunkt 176 in der Katastralgemeinde Kaiser- ebersdorf-Herrschaft		
Südlichster Grenzpunkt	Ca. 370 m südwestlich des „Schutzengelkreuzes“ in der Katastralgemeinde Unter-Laa		
Westlichster Grenzpunkt	Westlichste Ecke der Lainzer Tiergartenmauer, ca. 1.000 m nordwestlich des „Alten Dianatores“		
Fläche	41.489 ha		
Länge der Stadtgrenze	136 km		
Größte Ausdehnung	Nord-Süd	22,8 km	
	West-Ost	29,4 km	
Seehöhe	Tiefster Punkt	151 m (Lobau)	
	Höchster Punkt	543 m (Hermannskogel)	
	Stephansplatz	171 m	
Höchstes Bauwerk	Nordmast (Sender am Bisamberg)	265 m	
Höchstes Bürogebäude	Millenium Tower, 20., Handelskai 94-96	202 m (50 Geschoße)	
Höchstes Wohngebäude	Hochhaus Neue Donau, 22., Wagramer Straße	150 m (33 Geschoße)	

Quelle: MA 41.

Tabelle 1.1.2
Räumliche Entwicklung des Stadtgebiets

Art der Flächenänderung	Zahl der Bezirke	Fläche in ha	Länge d. Stadt- grenze in km
Bis 1849	Innere Stadt und Glacis	360	6
1850	Eingemeindung der 34 Vorstädte	-	5.540
1863	Einteilung in Bezirke	9	5.540
1874	Abtrennung des 10. vom 4. Bezirk	10	5.540
1890	Eingemeindung der Vororte	19	17.812
1900	Abtrennung des 20. vom 2. Bezirk	20	17.812
1904	Eingemeindung von Floridsdorf	21	27.308
1910	Eingemeindung von Strebersdorf und Mauer	21	27.805
1938	Eingemeindung von 98 niederösterreichischen Gemeinden	26	121.541
1954	Ausgemeindung von 80 ehemals niederöster- reichischen Gemeinden	23	41.490
2003	Neuberechnung im Zuge der Realnutzungskartierung	23	41.489

Quelle: MA 8 und MA 41.

Tabelle 1.1.3

Stadtgebiet nach Nutzungsarten und Bezirken
in Hektar

	Insgesamt	Bauflächen			Grünflächen	Gewässer	Verkehrs- flächen
		zusammen	darunter				
			Wohnbau- gebiete	Kultur-, Sport-, rel. u. öff. Einr.			
1997	41.495,0	13.607,3	8.597,8	1.258,8	20.264,2	1.932,5	5.691,0
2001	41.490,0	13.825,2	8.797,3	1.280,8	20.022,4	1.939,1	5.703,3
2003	41.488,5	13.812,7	8.797,1	1.280,0	20.001,5	1.939,0	5.735,3
2001/03 in %	-0,0	-0,1	-0,0	-0,1	-0,1	-0,0	+0,6
1.	301,0	142,6	82,1	55,6	30,6	3,0	124,8
2.	1.926,9	410,3	185,6	38,2	704,6	419,3	392,7
3.	745,2	430,9	201,0	96,4	98,2	0,9	215,2
4.	179,7	121,1	94,3	22,7	11,8	0,2	46,6
5.	203,3	129,6	106,1	7,7	9,2	-	64,5
6.	148,2	94,9	80,4	8,6	4,5	2,7	46,1
7.	161,2	116,0	95,6	16,2	4,7	-	40,5
8.	108,4	76,2	64,8	11,0	2,2	-	30,0
9.	299,2	176,2	100,7	71,5	19,6	-	103,4
10.	3.180,4	924,7	569,1	76,0	1.611,2	43,5	601,1
11.	2.321,2	828,1	306,6	51,9	1.030,7	46,9	415,5
12.	815,6	443,1	305,8	43,1	148,3	-	224,2
13.	3.769,2	808,8	636,4	133,7	2.703,6	29,2	227,6
14.	3.381,7	893,5	667,6	133,4	2.112,5	54,2	321,5
15.	386,3	203,5	165,5	21,6	49,2	3,7	130,0
16.	865,1	392,5	312,4	42,6	317,8	0,1	154,7
17.	1.132,6	336,8	306,1	18,4	674,7	4,0	117,1
18.	629,7	336,8	312,5	20,5	189,9	0,1	102,9
19.	2.490,0	811,2	691,0	56,3	1.288,5	115,4	275,0
20.	566,6	219,2	140,6	23,4	43,0	118,2	186,2
21.	4.451,4	1.703,0	983,1	133,8	1.930,5	174,6	643,3
22.	10.223,8	2.556,0	1.466,5	153,3	5.963,9	879,9	824,0
23.	3.201,8	1.657,8	923,3	44,2	1.052,4	43,1	448,5

Differenzen bei Summenbildungen entstehen durch Rundungen.

Quelle: MA 41.

Tabelle 1.1.4

Grünflächen nach Bezirken
in Hektar

	Insgesamt	Landwirtsch. genutzte Flächen	Park- anlagen	Wälder	Klein- gärten	Wiesen	Sport- u. Freizeit- flächen
1997	20.264,2	6.840,6	1.618,1	7.468,9	1.274,9	2.293,8	767,8
2001	20.022,4	6.506,3	1.622,6	7.504,5	1.264,6	2.358,7	765,6
2003	20.001,5	6.493,7	1.621,7	7.504,0	1.260,3	2.356,5	765,3
2001/03 in %	-0,1	-0,2	-0,1	-0,0	-0,3	-0,1	-0,0
1.	30,6	-	30,2	-	-	0,4	-
2.	704,6	18,1	98,0	267,9	60,3	54,9	205,3
3.	98,2	2,6	72,5	-	5,5	6,1	11,4
4.	11,8	-	10,1	-	-	1,7	-
5.	9,2	-	8,4	-	-	0,4	0,4
6.	4,5	-	4,3	0,2	-	-	-
7.	4,7	-	4,7	-	-	-	-
8.	2,2	-	2,1	-	-	-	0,1
9.	19,6	-	17,5	-	-	-	2,1
10.	1.611,2	987,2	216,2	74,6	133,8	108,1	91,3

Fortsetzung Tabelle 1.1.4 Seite 17.

Tabelle 1.1.4 (Schluss)
Grünflächen nach Bezirken
in Hektar

	Insgesamt	Landwirtsch. genutzte Flächen	Parkanlagen	Wälder	Kleingärten	Wiesen	Sport- u. Freizeit- flächen
11.	1.030,7	466,8	301,7	78,8	77,4	79,3	26,8
12.	148,3	10,7	68,6	0,7	46,4	12,8	9,1
13.	2.703,6	41,4	171,5	1.984,2	66,9	418,1	21,6
14.	2.112,5	36,6	110,1	1.602,2	130,0	205,2	28,5
15.	49,2	-	24,5	-	15,3	0,2	9,1
16.	317,8	10,7	39,4	190,4	53,8	7,4	16,1
17.	674,7	15,1	27,2	449,2	76,8	81,3	25,0
18.	189,9	3,8	49,8	90,5	18,4	18,9	8,3
19.	1.288,5	370,6	62,3	632,7	66,5	133,1	23,4
20.	43,0	-	28,4	-	3,7	1,3	9,6
21.	1.930,5	1.184,8	77,3	129,3	208,0	271,3	59,8
22.	5.963,9	3.092,6	100,2	1.534,1	255,4	802,2	179,2
23.	1.052,4	252,7	96,8	469,3	41,9	153,7	38,0

Differenzen bei Summenbildungen entstehen durch Rundungen.

Quelle: MA 41.

Tabelle 1.1.5
Schutzgebiete 2006

	Fläche in ha	Anteil in % an	
		Bezirk	Gesamtfläche Wiens
Schutzgebiete insgesamt	10.948,1	-	26,4
Nationalpark	2.258,0	-	5,4
22., Donau-Auen	2.258,0	22,1	5,4
Naturschutzgebiete¹	2.259,0	-	5,4
13., Lainzer Tiergarten	2.259,0	59,9	5,4
Landschaftsschutzgebiete	6.209,8	-	15,0
2., Prater	498,0	25,8	1,2
13., Hietzing	369,0	9,8	0,9
14., Penzing	1.977,0	58,5	4,8
16., Ottakring	229,0	26,5	0,6
17., Hernals	593,0	52,4	1,4
18., Währing	153,8	24,4	0,4
19., Döbling	1.205,0	48,4	2,9
22., Obere Lobau	531,0	5,2	1,3
23., Liesing	654,0	20,4	1,6
Geschützte Landschaftsteile	198,5	-	0,5
10., Endlichergasse	1,5	0,0	0,0
10., Wienerberg	90,0	2,8	0,2
11., Blaues Wasser	58,0	2,5	0,1
14., Mauerbach	49,0	1,4	0,1
Ökologische Entwicklungsflächen	6,0	-	0,0
3., „Erdberger Stadtwildnis“	5,0	0,7	0,0
17., Franz Glaser-Höhe	0,4	0,0	0,0
17., Stefan-Zweig-Platz/Kornegasse	0,6	0,1	0,0
Geschützte Biotope	16,8	-	0,0
13., Fasangarten ²	16,1	0,4	0,0
19., südlich Neuberggipfel	0,5	0,0	0,0
21., nächst Herrenholz	0,3	0,0	0,0

1 Das Naturschutzgebiet Untere Lobau wurde 2006 in den Nationalpark Donau-Auen integriert.

2 Teil des Landschaftsschutzgebietes Hietzing.

Quelle: MA 22.

1.2 Gewässer

Rund 1.940 Hektar (das sind ca. 5% des Stadtgebiets) beträgt die Fläche der Gewässer in Wien. Im Wiener Stadtgebiet sind folgende Gewässerarten zu finden: 4 Donauarme (Fließgewässer), 29 Augewässer (Donau-Altarme, stehende Gewässer), 4 Flüsse und Kanäle, 29 Wienerwaldbäche und ca. 40 Teiche und kleine Seen.

Die **Donau** hatte in den vergangenen Jahrhunderten immer wieder verheerende Hochwasser geführt. Deshalb wurde ein verbesserter Donau-Hochwasserschutz geschaffen, der für ein Jahrhundert-Hochwasser mit einem Durchfluss von 14.000 m³/s ausgerichtet ist, das dem Wasserdurchfluss des historischen Hochwassers von 1501 entspricht. Beim Hochwasser im Jahr 2002 wurde ein Durchfluss von 10.000 m³/s und ein Pegelstand von 8,6 Metern (1501: 10,3 Meter) erreicht.

Einen wichtigen Beitrag zum Hochwasserschutz leistet die **Donauinsel**, welche den Donaustrom von der Neuen Donau trennt. Mit einer Länge von 21,1 Kilometern und einer Landfläche von 490 Hektar dient die Donauinsel heute vor allem als Freizeit- und Erholungsraum.

Der **Donaukanal** und die etwa fünf Kilometer breite Aulandschaft der Donau beeinflussten über Jahrhunderte nachhaltig die räumliche Entwicklung von Wien. Heute ist der Donaukanal Frei- und Erholungsraum für die Bevölkerung Wiens und Lebensraum für eine vielfältige Flora und Fauna.

Der **Wienfluss** zählt neben der Donau und der Liesing zu den Hauptlinien der Entwässerung im Stadtgebiet. Das Einzugsgebiet umfasst im Wesentlichen das vom Rechten und Linken Wienflusssammelkanal erfasste Kanalisationsnetz.

Der Hochwasserschutz des **Liesingbaches** ist auf ein 100-jährliches Hochwasser ausgebaut. Derzeit wird die Renaturierung des Liesingbaches wieder vorangetrieben.

Auch bei den **Wienerwaldbächen** wird hoher Wert auf die naturnahe Gestaltung bislang degradierter Gewässerabschnitte gelegt, wobei speziell ingenieurbioologische Sicherungsmethoden zur Anwendung kommen.

Sämtliche Gewässer (inklusive die Donauinsel) werden mit Ausnahme der „Bundeswasserstraßen“ Donau und Donaukanal von der MA 45 - Wasserbau betreut.

Tabelle 1.2.1

Längste Gewässer in km

	Länge im Wiener Stadtgebiet	Bezirk
Donau - linkes Ufer	23,7	2., 19., 20.
Donau - rechtes Ufer	19,1	2., 19., 20.
Neue Donau	21,1	21., 22.
Liesing	18,1	10., 23.
Alte Donau	17,5	21., 22.
Donaukanal	17,3	2., 20.
Wienfluss	16,2	1., 6., 14., 15.
Groß-Enzersdorfer Arm (Altarm der Donau)	12,7	22.
Rotwassergraben	6,9	13.
Halterbach	6,3	14.
Mühlwasser	5,7	22.
Steinbach	4,5	14.
Dürre Liesing	4,3	23.
Mauerbach	4,3	14.
Schreiberbach	4,2	19.
Hainbach	4,1	14.
Gütenbach	4,0	23.
Senderstraßengraben	3,9	21.
Lainzerbach	3,8	13.
Grünauerbach	3,2	13.

Quelle: via donau - Österreichische Wasserstraßengesellschaft mbH - Abteilung Hydrographie und MA 45 - Gruppe Hydrologie.

Tabelle 1.2.2

Wasserstände von Donau, Donaukanal und Wienfluss
in cm

	Wasserstand	1996	2005	2006	2005/06 in %
Donau	höchster	644	628	669	+6,5
	niedrigster	103	184	167	-9,2
	mittlerer	240	292	298	+2,1
Donaukanal	höchster	440	409	447	+9,3
	niedrigster	138	223	222	-0,4
	mittlerer	287	289	308	+6,6
Wienfluss	höchster	260	185	162	-12,4
	niedrigster	10	9	11	+22,2
	mittlerer	22	17	23	+35,3

Quelle: via donau - Österreichische Wasserstraßengesellschaft mbH - Abteilung Hydrographie und MA 45 - Gruppe Hydrologie.

Im Jahr 2006 wurde der höchste Wasserstand bei allen genannten Gewässern am 8. August gemessen, der niedrigste Wasserstand der Donau wurde am 7. Februar, des Donaukanals am 10. November und des Wienflusses am 12. Oktober registriert.

1.3 Wetter

Die ersten drei Monate des Jahres 2006 verliefen, verglichen mit den Vorjahren, ungewohnt kalt. Während in vielen Teilen Österreichs wegen immer wieder einsetzender heftiger Schneefälle Dächer einbrachen und Verkehrsmittel ausfielen, blieben die Schneemengen in Wien hinter denen der vorangegangenen Winter weit zurück.

Während das zweite Quartal des Jahres ohne wettermäßige Besonderheiten verlief, erlebte Wien den wärmsten und sonnenreichsten Juli seit Beginn meteorologischer Messungen. Der zuvor wärmste Juli (1983 mit einem Mittel von 23,3 Grad C) wurde um 0,6 Grad überboten, und die Sonne schien 363 Stunden, um 5 Stunden mehr als beim alten Rekord aus dem Jahr 1904. Umso größer war der Unterschied zum darauf folgenden ungewöhnlich kalten, nassen und sonnenarmen August.

Mit September 2006 begann eine bis in das Jahr 2007 hinein anhaltende Reihe ungewöhnlich warmer Monate. Der meteorologische Herbst 2006 (1. September bis 30. November), mit einer Rekordmitteltemperatur von 12,5 Grad C, übertraf den zuvor wärmsten Herbst im Jahr 2000 (11,8 Grad C).

Der ebenso warme Dezember bildete nicht nur die Grundlage für den folgenden wärmsten Winter seit Messbeginn. Mit nur einem Zentimeter Schnee im November und Dezember 2006 auf der Hohen Warte zeichnete sich auch schon die Schneearmut des Winters 2006/2007 ab.

Tabelle 1.3.1

Lufttemperatur und Luftfeuchtigkeit

	Mittel	Abweichung vom NW ¹	Höchste Temperatur	Tiefste Temperatur		Mittlere relative Feuchtigkeit in %	
	in °C		Tag	in °C	Tag		
2002	11,3	+1,1	35,1	23. 6.	-12,3	4. 1.	74
2003	11,0	+0,8	37,6	13. 8.	-13,7	9. 1.	71
2004	10,4	+0,3	32,4	19. 8.	-12,3	6. 1.	75
2005	10,2	+0,1	35,6	29. 7.	-10,6	9. 2.	71
2006	10,7	+0,6	34,9	21. 7.	-16,1	24. 1.	74
Jänner	-3,4	-3,5	6,2	21.	-16,1	24.	79
Februar	-0,6	-2,2	10,6	19.	-11,2	3.	78
März	3,5	-2,2	21,9	27.	-4,5	13.	75
April	11,7	+1,7	25,3	25.	0,0	7.	69
Mai	14,9	-0,3	25,0	18.	4,4	1.	69
Juni	19,4	+1,2	31,4	26.	7,5	1.	67

Fortsetzung Tabelle 1.3.1 Seite 20.

Tabelle 1.3.1 (Schluss)

Lufttemperatur und Luftfeuchtigkeit

	Mittel	Abweichung vom NW ¹	Höchste Temperatur		Tiefste Temperatur		Mittlere relative Feuchtigkeit in %
			in °C	Tag	in °C	Tag	
Juli	23,9	+3,7	34,9	21.	14,3	18.	60
August	17,7	-2,1	31,0	18.	10,5	30.	75
September	17,5	+2,2	28,1	4.	8,8	10.	74
Oktober	12,3	+2,4	25,7	3.	1,2	31.	78
November	7,8	+3,2	18,0	15.	-0,8	3.	81
Dezember	3,5	+2,0	15,2	8.	-6,3	28.	83

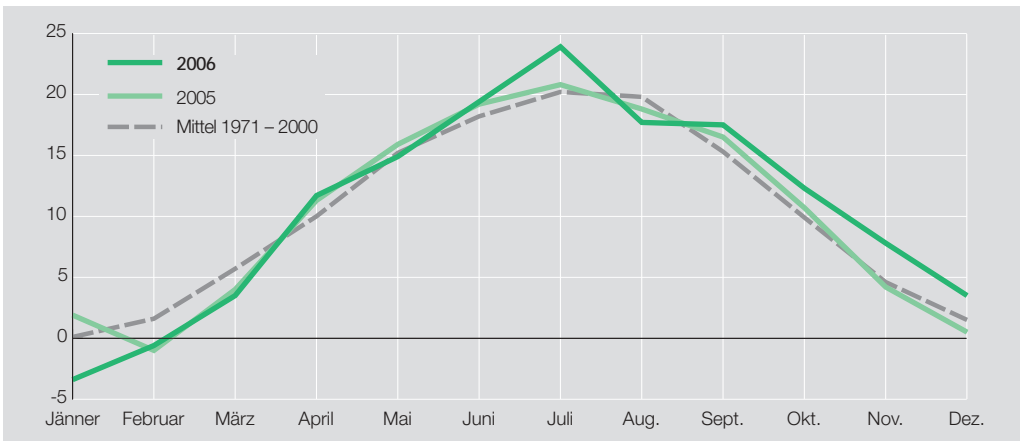
1 NW = Normalwert; Abweichung vom langjährigen Mittelwert der Jahre 1971 - 2000.

Quelle: ZAMG - Klimaabteilung.

Abbildung 1.3.1

Lufttemperatur

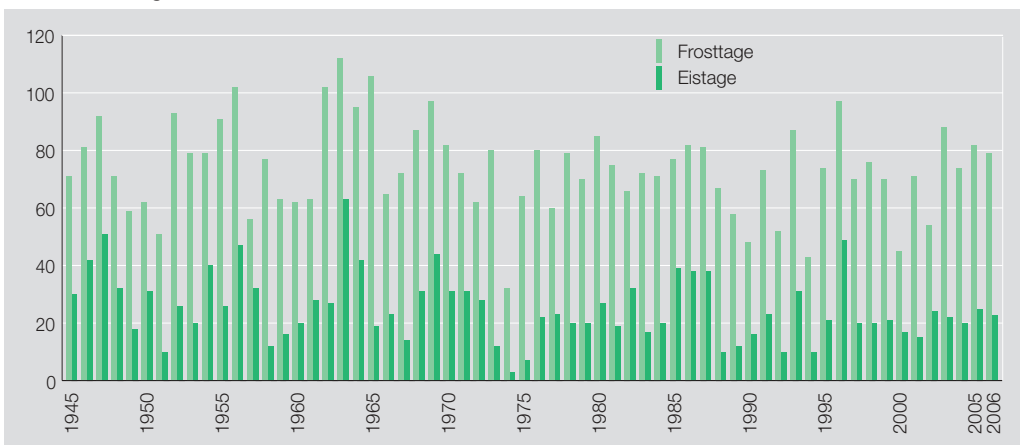
in °C



Quelle: ZAMG - Klimaabteilung.

Abbildung 1.3.2

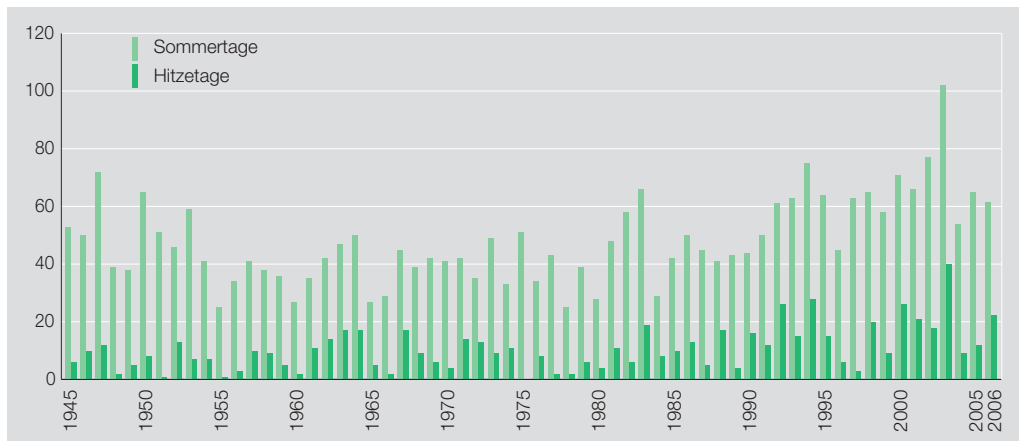
Frost- und Eistage 1945-2006



Quelle: ZAMG - Klimaabteilung.

Abbildung 1.3.3

Sommer- und Hitzetage 1945-2006



Quelle: ZAMG - Klimaabteilung.

Tabelle 1.3.2

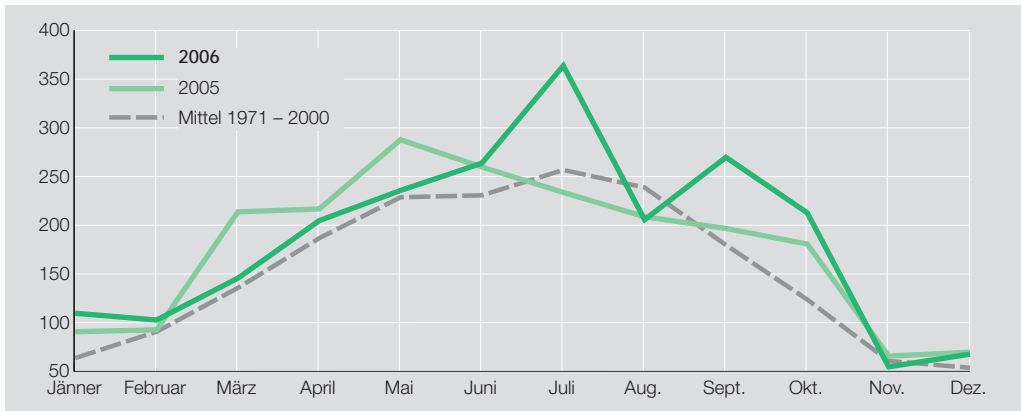
Sonnenscheindauer, Bewölkung und Luftdruck

	Sonnenscheindauer		Bewölkungs- mittel	Luftdruck in hPa			
	in h	Prozent der örtlich möglichen		mittlerer	Abweichung vom NW ¹	höchster	tiefster
2002	1.998	48	6,6	991,3	-1,1	1.013,3	971,1
2003	2.305	55	5,7	993,1	+0,7	1.013,2	967,2
2004	1.939	47	6,7	991,7	-0,7	1.008,5	966,1
2005	2.107	51	6,3	992,4	0,0	1.015,4	963,5
2006	2.228	54	6,2	992,7	+0,3	1.017,4	970,1
Jänner	109	44	5,8	1.001,2	+6,2	1.017,4	978,6
Februar	102	38	7,2	989,7	-3,9	1.005,1	970,7
März	145	43	7,2	986,4	-5,4	1.001,6	970,1
April	204	54	6,8	988,7	-	994,2	977,6
Mai	235	53	6,2	991,7	+1,3	1.001,6	979,1
Juni	263	58	6,2	994,2	+3,3	1.003,5	987,3
Juli	363	79	4,0	994,2	+2,7	1.002,4	983,1
August	205	48	6,9	986,3	-5,8	997,2	978,9
September	269	77	4,3	992,9	-0,2	1.003,9	986,3
Oktober	212	69	4,9	992,3	-1,8	1.004,4	973,8
November	54	21	8,1	993,8	+0,3	1.001,2	974,6
Dezember	67	28	7,1	1.001,5	+7,5	1.015,2	977,8

1 NW = Normalwert; Abweichung vom langjährigen Mittelwert der Jahre 1971 - 2000.

Quelle: ZAMG - Klimaabteilung.

Abbildung 1.3.4
Sonnenscheindauer
in Stunden



Quelle: ZAMG - Klimaabteilung.

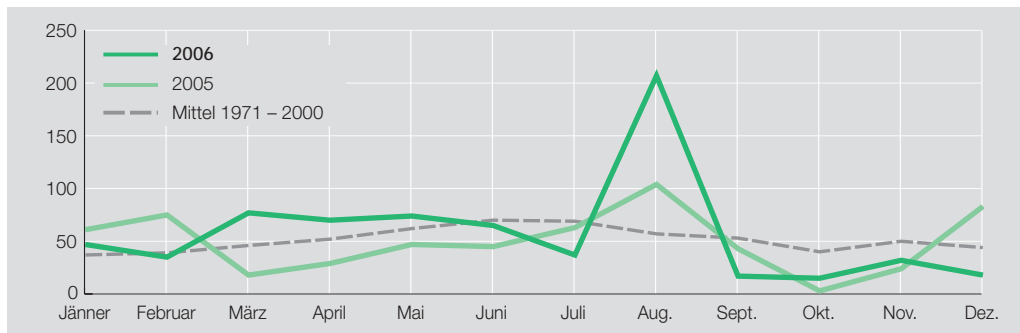
Tabelle 1.3.3
Niederschläge

	Insgesamt in mm	NW ¹ in mm	Abweichung vom NW in %	Tagesmaximum in mm	Tag
2002	813	620	+31	54	11. 8.
2003	447	620	-28	77	13. 5.
2004	665	620	+7	36	1. 7.
2005	595	620	-4	49	6. 12.
2006	694	620	+12	57	7. 8.
Jänner	47	37	+27	22	2.
Februar	35	39	-10	17	7.
März	77	46	+67	17	29.
April	70	52	+35	16	28.
Mai	74	62	+19	23	27.
Juni	65	70	-7	27	2.
Juli	37	68	-46	15	9.
August	207	58	+257	57	7.
September	17	54	-69	8	7.
Oktober	15	40	-63	7	29.
November	32	50	-36	10	4.
Dezember	18	44	-59	6	28.

¹ NW = Normalwert; Abweichung vom langjährigen Mittelwert der Jahre 1971 - 2000.

Quelle: ZAMG - Klimaabteilung.

Abbildung 1.3.5
Niederschläge
in mm



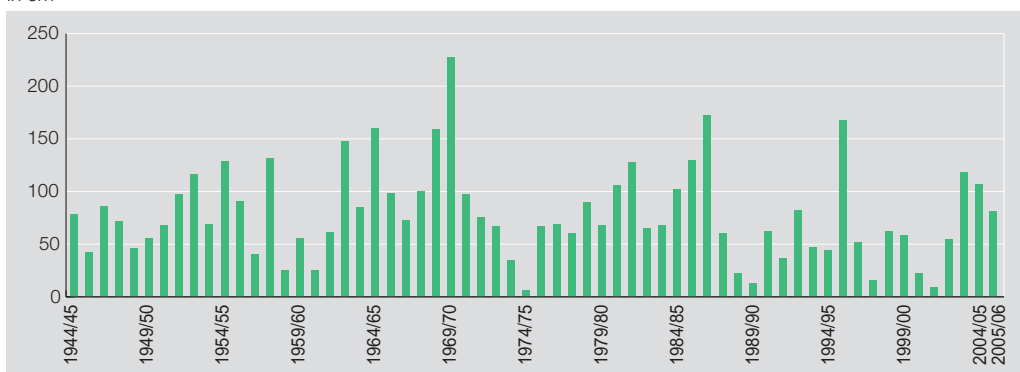
Quelle: ZAMG - Klimaabteilung.

Tabelle 1.3.4
Neuschnee

	Neuschnee- höhen in cm	Schneefall(-regen)	Tage mit ... Schneedecke	Gewitter
2002	11	18	21	30
2003	54	31	26	24
2004	110	47	52	23
2005	150	55	71	24
2006	43	35	70	29
Jänner	7	8	31	-
Februar	13	11	21	-
März	22	10	17	-
April	-	1	-	5
Mai	-	-	-	2
Juni	-	-	-	5
Juli	-	-	-	5
August	-	-	-	8
September	-	-	-	3
Oktober	-	-	-	1
November	-	3	-	-
Dezember	1	2	1	-

Quelle: ZAMG - Klimaabteilung.

Abbildung 1.3.6
Neuschneehöhen 1944/45 - 2005/06
in cm



Quelle: ZAMG - Klimaabteilung.

Tabelle 1.3.5
Windverhältnisse

	Windgeschwindigkeit				Tage mit	
	mittlere	Abweichg. v. NW ¹	höchste		Sturm	starkem Sturm
			in km/h				Tag
2002	11,9	-1,3	103	27. 1.	63	10
2003	12,3	-0,9	102	14. 12.	61	17
2004	13,1	-0,1	119	18. 11.	62	17
2005	12,7	-0,5	112	4. 1.	62	12
2006	12,2	-1,0	96	4. 10.	41	5
Jänner	10,8	-2,9	86	21.	1	1
Februar	12,2	-1,8	81	7.	4	1
März	14,4	+0,4	72	12.	4	-
April	11,5	-2,5	77	14.	1	-
Mai	13,0	0,0	75	27.	5	-
Juni	11,9	-1,4	69	22.	4	-
Juli	10,8	-2,2	59	5.	-	-
August	14,4	+2,4	68	7.	5	-
September	12,2	+0,3	65	8.	1	-
Oktober	10,8	-1,1	96	4.	3	2
November	14,0	+0,7	95	5.	10	1
Dezember	10,8	-3,6	77	13.	3	-

1 NW = Normalwert; Abweichung vom langjährigen Mittelwert der Jahre 1971-2000.

Quelle: ZAMG - Klimaabteilung.

Tabelle 1.3.6
Extreme Wetterwerte 1775-2006

	Jahr, Monat, Tag	Wert	Beginn der Messung
Heißestes Jahr	1994	11,8 °C	1775
Heißester Monat	August 1992	24,5 °C	
Heißester Tag	8. 7. 1957	38,3 °C	
Kältestes Jahr	1829	6,9 °C	
Kältester Monat	Februar 1929	-10,0 °C	
Kältester Tag	11. 2. 1929	-26,3 °C	
Größte Neuschneehöhe	1969/70	227 cm	1897/98
Kleinste Neuschneehöhe	1974/75	6 cm	
Größte Windböenspitze	18. 2. 1946	139 km/h	1911
Niederschlagreichstes Jahr	1941	988 mm	1841
Niederschlagreichster Monat	Juli 1997	244 mm	

Quelle: ZAMG - Klimaabteilung.

	2. Gebäude und Wohnungen	
2.1	Gebäude	28
2.2	Städtische Gebäude	30
2.3	Wohnungen	31
2.4	Wohnungssanierungen	34
2.5	Kleingärten	35

Methoden

Gebäude und Wohnungen

Die Informationen über Gebäude und Wohnungen in Wien sind das Ergebnis der Auswertungen der Gebäude- bzw. Häuser- und Wohnungszählungen durch die Bundesanstalt Statistik Austria, die ein Teil der alle zehn Jahre durchgeführten Großzählung (Volkszählung, Arbeitsstättenzählung, Gebäude- und Wohnungszählung) sind.

Die Großzählung 2001 war die letzte traditionelle Zählung mittels direkter Befragung der Bevölkerung. Die kommenden Zensusrunden basieren ausschließlich auf vorhandenen Registern und Administrativdaten. Daten über Gebäude und Wohnungen werden in Hinblick aus dem Gebäude- und Wohnungsregister abgefragt werden können. Dieses ist seit Herbst 2004 in Betrieb und wird nach Abschluss der Aufbauphase Strukturdaten über Gebäude, Wohnungen und sonstige Nützeinheiten bereithalten. Die Meldepflicht obliegt den Gemeinden.

Städtische Gebäude, Wohnungssanierungen, Kleingärten

Die Angaben über die Zahl der Städtischen Gebäude, sowie Wohnungen und Geschäfte in solchen werden von der MA 34 - Bau- und Gebäudemanagement, Wiener Wohnen, Wiener Stadtwerke und anderen Magistratsabteilungen gemeldet. Daten über das Fördervolumen bei Wohnungssanierungen entstehen bei der laufenden Tätigkeit der MA 50 – Wohnbauförderung und Schlichtungsstelle für wohnrechtliche Angelegenheiten. Die Informationen über die Anzahl und Fläche der Wiener Kleingärten wurden von der MA 69 – Liegenschaftsmanagement bereitgestellt.

Glossar

Ausstattungs-kategorien

Die Ausstattungskategorie richtet sich nach dem Ausstattungszustand der Wohnung zum Zeitpunkt der Großzählung:

A (I) = Zentralheizung oder gleichwertige Heizung, Bad/Dusche, WC in der Wohnung

B (II) = Bad/Dusche, WC in der Wohnung

C (III) = WC und Wasserentnahme in der Wohnung

D (IV u. V) = Keine Wasserentnahmestelle (IV) oder kein WC (V) in der Wohnung.

Gebäude

Gebäude sind freistehende oder bei zusammenhängender Bauweise – klar gegeneinander abgegrenzte Baulichkeiten, deren verbaute Fläche mindestens 20 m² beträgt. In Wohnhausanlagen gilt jedes Stiegenhaus als eigenes Gebäude.

Großzählung

Zwischen 1951 und 2001 wurde in Österreich alle 10 Jahre eine Großzählung mit den drei Bereichen Volkszählung, Häuser- bzw. Gebäude- und Wohnungszählung sowie Arbeitsstättenzählung durchgeführt. Der Stichtag der letzten Großzählung war der 15. Mai 2001. Damit endet die Tradition der klassischen Großzählungen durch direkte Befragung der Bevölkerung. Alle zukünftigen Zensusrunden werden als Registerzählung durch Verknüpfung der Informationen aus den vorliegenden Verwaltungsregistern durchgeführt.

Kleingärten

Kleingärten sind zum Großteil Grundstücke mit der Flächenwidmung „Grünland - Erholungsgebiet - Kleingartengebiet“ und „Grünland - Erholungsgebiet - Kleingartengebiet für ganzjähriges Wohnen“. Darüber hinaus gibt es auch Badehütten und Kleingärten in Gartensiedlungsgebieten, Erholungsgebieten, Schutzgebieten und auf landwirtschaftlichen Flächen, sowie auf Bauland bzw. Verkehrsflächen vor deren widmungsgemäßer Nutzung. Diese Flächen werden vorwiegend gärtnerisch genutzt und dienen der individuellen Erholung oder dem Wohnen, werden jedoch nicht erwerbsmäßig genutzt.

Wohngebäude von Gemeinschaften

Gebäude, in denen bestimmte Personen gemeinschaftlich wohnen, beispielsweise Altersheime, Studentenheime, Lehrlingsheime, etc.

Wohnsitzangabe

Die Wohnsitzangabe ergibt sich durch die Ergebnisse der Volkszählung. Hauptwohnsitzangabe bedeutet, dass mindestens eine Person in dieser Wohnung zum Zeitpunkt der Großzählung ihren Hauptwohnsitz hatte.

Wohnung

Als Wohnung gilt ein Raum oder gelten mehrere Räume mit Nebenräumen, die eine in sich abgeschlossene Einheit bilden und mindestens mit Küche oder Kochnische ausgestattet sind.

Literatur

Statistik Austria (Hrsg.): *Gebäude- und Wohnungszählung 2001: Hauptergebnisse Wien*. URL http://www.statistik.at/web_de/dynamic/statistiken/wohnen_und_gebaeude/publdetail?id=7&listid=7-&detail=126. Aktualisierungsdatum 1. 6. 2007. - Ansprechpartnerin: margareta.mahidi@statistik.gv.at.

2.1 Gebäude

Zum Stichtag der Gebäude- und Wohnungszählung 2001 wurden in Wien 168.167 Gebäude gezählt, dies sind um knapp 10% mehr als bei der letzten Zählung 1991. Mit einem Zuwachs von 5.530 Gebäuden (+24,6%) hat sich die absolute Zahl der Gebäude im 22. Bezirk am deutlichsten erhöht, der größte relative Zuwachs findet sich mit +27,6% (838 Gebäude) im 15. Bezirk. Zwei Drittel aller Gebäude sind in Privatbesitz. Knapp die Hälfte aller Wiener Gebäude sind Wohngebäude mit nur ein oder zwei Wohnungen, wobei allerdings die Anteile in den Bezirken sehr unterschiedlich verteilt sind. In den Stadtrandbezirken ist die Anzahl der Ein- und Zweifamilienhäuser naturgemäß deutlich höher, der größte Anteil findet sich mit 75,9% im 22. Bezirk. Etwa 20% aller Wiener Gebäude beinhalten 11 oder mehr Wohnungen, in diesen Großgebäuden befinden sich mehr als 70% aller Wohnungen.

Tabelle 2.1.1

Entwicklung des Gebäudebestandes nach Bezirken Gebäude zum Zeitpunkt der Großzählung

	1951	1961	1971	1981	1991	2001	1991/2001 in %
Wien	67.292	74.481	96.209	134.321	153.693	168.167	+9,4
1.	763	1.147	1.448	1.622	1.582	1.723	+8,9
2.	1.954	2.095	2.513	4.516	5.220	5.123	-1,9
3.	2.372	2.498	3.042	3.728	3.837	3.952	+3,0
4.	979	1.148	1.325	1.479	1.589	1.583	-0,4
5.	1.357	1.503	1.898	2.044	2.094	2.183	+4,3
6.	975	1.111	1.256	1.420	1.504	1.582	+5,2
7.	1.130	1.293	1.596	1.679	1.801	1.908	+5,9
8.	857	916	1.022	1.206	1.215	1.285	+5,8
9.	1.440	1.545	1.691	2.016	2.073	2.083	+0,5
10.	4.274	5.126	6.560	10.990	12.440	13.503	+8,5
11.	2.618	2.786	3.721	5.327	6.476	7.303	+12,8
12.	3.714	3.829	4.373	6.342	6.739	7.275	+8,0
13.	5.034	5.452	7.419	9.282	9.950	10.513	+5,7
14.	4.702	5.235	7.165	11.065	12.507	12.888	+3,0
15.	2.161	2.304	2.731	3.076	3.037	3.875	+27,6
16.	3.161	3.459	4.404	6.098	6.653	6.763	+1,7
17.	2.704	2.808	3.973	5.194	5.846	6.081	+4,0
18.	2.716	2.969	3.477	4.443	4.636	4.707	+1,5
19.	3.442	3.750	5.012	7.567	8.366	8.650	+3,4
20.	1.127	1.224	1.637	2.255	2.469	2.650	+7,3
21.	6.531	6.883	8.629	13.663	16.892	19.069	+12,9
22.	8.841	9.862	13.172	17.349	22.488	28.018	+24,6
23.	4.440	5.538	8.145	11.960	14.279	15.450	+8,2

Quelle: ST.AT - Direktion Bevölkerung (Gebäude- bzw. Häuser- und Wohnungszählungen 1951 - 2001).

Abbildung 2.1.1

Veränderung des Gebäudebestandes 1991 - 2001

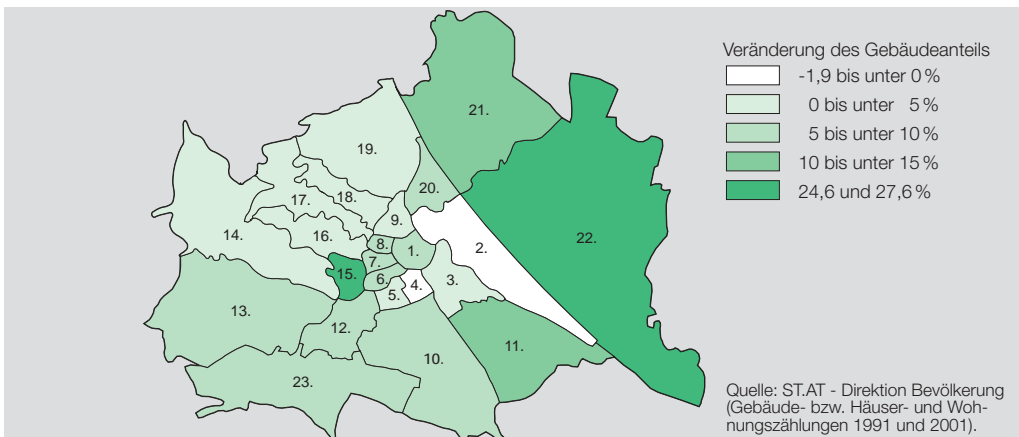


Tabelle 2.1.2

Gebäude nach Eigentumsverhältnissen und Bezirken
Gebäude im Eigentum von

	Gebietskörperschaften		gemeinnützigen Bauvereinigungen		sonstigen juristischen Personen		Privatpersonen	
	1991	2001	1991	2001	1991	2001	1991	2001
Wien	26.773	26.028	12.686	15.741	10.072	14.117	104.162	112.281
1.	250	233	15	5	705	794	612	691
2.	1.295	1.027	97	113	557	714	3.271	3.269
3.	961	872	120	103	599	766	2.157	2.211
4.	235	193	25	22	312	375	1.017	993
5.	376	381	67	72	246	317	1.405	1.413
6.	227	200	49	49	246	287	982	1.046
7.	127	128	54	50	363	442	1.257	1.288
8.	93	76	24	20	238	321	860	868
9.	436	303	43	48	360	490	1.234	1.242
10.	3.459	3.734	1.194	1.357	503	790	7.284	7.622
11.	1.686	1.600	444	877	551	771	3.795	4.055
12.	1.760	1.379	1.143	1.217	294	585	3.542	4.094
13.	1.658	1.699	660	536	315	522	7.317	7.756
14.	1.831	1.573	928	858	332	553	9.416	9.904
15.	634	668	138	128	270	375	1.995	2.704
16.	1.255	1.103	545	529	350	480	4.503	4.651
17.	433	470	369	330	235	342	4.809	4.939
18.	359	402	141	91	325	430	3.811	3.784
19.	1.339	1.214	521	454	502	734	6.004	6.248
20.	971	966	163	196	218	314	1.117	1.174
21.	3.183	3.260	1.297	1.747	827	1.309	11.585	12.753
22.	2.604	2.853	3.293	5.539	681	1.316	15.910	18.310
23.	1.601	1.694	1.356	1.400	1.043	1.090	10.279	11.266

Quelle: ST.AT - Gebäude- bzw. Häuser- und Wohnungszählungen 1991 und 2001.

Tabelle 2.1.3

Gebäude nach Zahl der Wohnungen und Bezirken 2001

	Insgesamt	Wohngebäude			von Gemein- schaften	Nichtwohn- gebäude
		mit 1 oder 2	mit 3 bis 10	mit 11 o. mehr		
		Wohnungen				
Wien	168.167	82.273	23.353	33.413	518	28.610
1.	1.723	34	453	381	10	845
2.	5.123	1.287	475	2.085	26	1.250
3.	3.952	177	707	2.201	26	841
4.	1.583	25	458	813	8	279
5.	2.183	34	409	1.470	7	263
6.	1.582	34	427	770	22	329
7.	1.908	88	745	767	12	296
8.	1.285	38	378	650	18	201
9.	2.083	41	467	1.131	23	421
10.	13.503	6.341	1.325	3.348	27	2.462
11.	7.303	3.434	615	1.559	15	1.680
12.	7.275	2.713	1.287	1.859	17	1.399
13.	10.513	6.556	1.877	635	25	1.420
14.	12.888	8.107	1.455	1.596	12	1.718
15.	3.875	111	778	1.806	22	1.158
16.	6.763	2.241	1.318	2.239	11	954
17.	6.081	3.211	986	1.145	15	724
18.	4.707	1.470	1.545	1.073	36	583
19.	8.650	4.031	2.019	1.214	39	1.347
20.	2.650	34	179	1.813	15	609
21.	19.069	11.118	2.029	2.224	84	3.614
22.	28.018	21.259	1.422	1.650	12	3.675
23.	15.450	9.889	1.999	984	36	2.542

Quelle: ST.AT - Direktion Bevölkerung (Gebäude- und Wohnungszählung 2001).

2.2 Städtische Gebäude

Tabelle 2.2.1
Städtische Gebäude
 Jahresende

	1996	2005	2006	2005/06 in %
In Verwaltung der MA 34 bzw. von Stadt Wien - Wiener Wohnen				
Gebäude	18.484	18.551	17.747	-4,3
dar. Wohnhausanlagen-Neubauten	15.367	15.437	14.643	-5,1
Altgebäude	312	311	301	-3,2
Wohnungen	213.627	213.649	213.223	-0,2
dar. Wohnhausanlagen-Neubauten	204.877	204.877	204.452	-0,2
Altgebäude	4.166	4.166	4.103	-1,5
Geschäfte	11.936	11.936	12.169	+2,0
dar. Wohnhausanlagen-Neubauten	10.497	10.497	10.939	+4,2
Altgebäude	629	629	615	-2,2
In Verwaltung sonstiger Dienststellen und der WStW¹				
Wohnungen	7.236	7.121	7.064	-0,8
Geschäfte	346	335	311	-7,2

1 WStW = Wiener Stadtwerke. Wohnungen und Geschäfte, die sich in Wohn-, Amts-, Schul- und Betriebsgebäuden befinden.
 Quelle: MA 34, Stadt Wien - Wiener Wohnen und sonstige Dienststellen, die Wohnungen und Geschäfte verwalten.

Tabelle 2.2.2
Städtische Gebäude nach Bezirken 2006
 Jahresende

	In Verwaltung der MA 34 bzw. von Stadt Wien - Wiener Wohnen			In Verwaltung sonstiger Dienststellen und der WStW ¹	
	Gebäude	Wohnungen	Geschäfte	Wohnungen	Geschäfte
Wien	17.747	213.223	12.169	7.064	311
1.	67	468	249	9	1
2.	553	10.661	693	381	2
3.	603	9.506	741	240	68
4.	142	1.979	240	3	-
5.	367	5.998	384	9	3
6.	126	1.641	198	58	5
7.	60	662	121	2	4
8.	61	666	90	4	-
9.	161	2.115	262	628	14
10.	2.925	27.883	1.262	462	24
11.	1.114	16.101	746	815	30
12.	1.117	14.703	691	365	6
13.	1.152	4.648	334	879	17
14.	781	9.373	634	346	11
15.	613	7.417	508	105	2
16.	942	10.451	706	721	10
17.	347	4.331	381	311	7
18.	251	3.030	271	169	5
19.	863	10.159	664	316	12
20.	671	12.557	485	28	3
21.	2.057	25.889	1.137	408	16
22.	1.357	20.699	651	562	20
23.	1.405	12.227	716	17	47
Außerhalb Wiens	12	59	5	226	4

1 WStW = Wiener Stadtwerke. Wohnungen und Geschäfte, die sich in Wohn-, Amts-, Schul- und Betriebsgebäuden befinden.
 Quelle: MA 34, Stadt Wien - Wiener Wohnen und sonstige Dienststellen, die Wohnungen und Geschäfte verwalten.

2.3 Wohnungen

Die Gesamtzahl aller erfassten Wohnungen betrug 2001 zum Zeitpunkt der letzten Gebäude- und Wohnungszählung 910.745, davon waren 770.955 Hauptwohnsitze. Gegenüber der Zählung 1991 erhöhte sich die Zahl der Wohnungen um 6,8%, die Zahl der Hauptwohnsitze veränderte sich um +4,3%. Sowohl die Nutzfläche pro Wohnung als auch pro Bewohner/-in ist in allen Bezirken gestiegen. Mehr als 90% aller Wohnungen verfügten über WC und Bad, zehn Jahre zuvor waren es 83%. Der Anteil der so genannten Substandardwohnungen verringerte sich im selben Zeitraum von über 10% auf 7,5%. Besonders deutlich verändert hat sich die Form der Beheizung zwischen 1991 und 2001, weg von Einzelöfen und Elektroheizungen hin zu Zentral- und Fernheizungen.

Tabelle 2.3.1

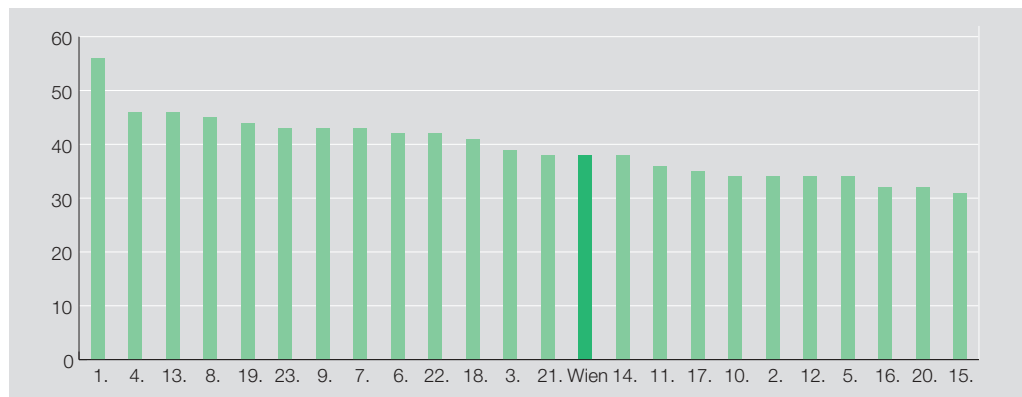
Entwicklung des Wohnungsbestandes und der Wohnnutzfläche nach Bezirken
zum Zeitpunkt der Großzählung

	Wohnungen			Nutzfläche in 1.000 m ²		
	1991	2001	1991/2001 in %	1991	2001	1991/2001 in %
Wien	853.091	910.745	+6,8	56.302	63.011	+11,9
1.	11.259	11.515	+2,3	1.093	1.146	+4,9
2.	48.593	49.667	+2,2	3.192	3.314	+3,8
3.	48.507	48.520	+0,0	3.343	3.477	+4,0
4.	18.620	18.806	+1,0	1.472	1.520	+3,2
5.	30.507	31.475	+3,2	1.822	1.950	+7,0
6.	17.264	18.198	+5,4	1.280	1.363	+6,5
7.	17.859	18.735	+4,9	1.322	1.404	+6,2
8.	14.316	14.734	+2,9	1.106	1.175	+6,3
9.	25.394	25.443	+0,2	1.824	1.892	+3,7
10.	82.589	86.764	+5,1	4.783	5.303	+10,9
11.	33.518	40.856	+21,9	2.113	2.705	+28,0
12.	44.295	46.874	+5,8	2.652	2.926	+10,3
13.	29.240	30.351	+3,8	2.287	2.470	+8,0
14.	46.560	48.741	+4,7	3.009	3.316	+10,2
15.	39.179	39.247	+0,2	2.162	2.296	+6,2
16.	53.216	53.411	+0,4	2.908	3.136	+7,8
17.	30.865	30.706	-0,5	1.824	1.971	+8,1
18.	29.188	29.824	+2,2	2.076	2.233	+7,6
19.	38.873	39.608	+1,9	2.910	3.104	+6,7
20.	39.540	43.320	+9,6	2.240	2.558	+14,2
21.	61.535	69.579	+13,1	4.088	4.885	+19,5
22.	53.029	69.539	+31,1	3.840	5.360	+39,6
23.	39.145	44.832	+14,5	2.956	3.508	+18,7

Quelle: ST.AT - Direktion Bevölkerung (Gebäude- bzw. Häuser- und Wohnungszählungen 1991 und 2001).

Abbildung 2.3.1

Durchschnittliche Nutzfläche der Wohnungen mit Hauptwohnsitz pro Bewohner/-in nach Bezirken 2001
in m²



Quelle: ST.AT - Direktion Bevölkerung (Gebäude- und Wohnungszählung 2001).

Tabelle 2.3.2

Wohnungen nach der Art des Wohnsitzes und Bezirken
zum Zeitpunkt der Großzählung

	Wohnungen mit Hauptwohnsitz			Wohnungen ohne Hauptwohnsitz		
	1991	2001	1991/2001 in %	1991	2001	1991/2001 in %
Wien	738.962	770.955	+4,3	114.129	139.790	+22,5
1.	9.276	8.908	-4,0	1.983	2.607	+31,5
2.	43.920	43.165	-1,7	4.673	6.502	+39,1
3.	42.134	41.665	-1,1	6.373	6.855	+7,6
4.	15.725	15.185	-3,4	2.895	3.621	+25,1
5.	26.221	25.563	-2,5	4.286	5.912	+37,9
6.	14.858	14.746	-0,8	2.406	3.452	+43,5
7.	15.277	15.097	-1,2	2.582	3.638	+40,9
8.	11.770	11.650	-1,0	2.546	3.084	+21,1
9.	20.477	19.877	-2,9	4.917	5.566	+13,2
10.	71.862	75.964	+5,7	10.727	10.800	+0,7
11.	30.469	36.801	+20,8	3.049	4.055	+33,0
12.	39.479	40.032	+1,4	4.816	6.842	+42,1
13.	25.062	24.698	-1,5	4.178	5.653	+35,3
14.	38.786	39.649	+2,2	7.774	9.092	+17,0
15.	34.696	32.916	-5,1	4.483	6.331	+41,2
16.	45.099	44.358	-1,6	8.117	9.053	+11,5
17.	24.953	24.000	-3,8	5.912	6.706	+13,4
18.	24.223	22.984	-5,1	4.965	6.840	+37,8
19.	33.157	32.939	-0,7	5.716	6.669	+16,7
20.	35.603	38.205	+7,3	3.937	5.115	+29,9
21.	54.901	61.206	+11,5	6.634	8.373	+26,2
22.	45.456	61.429	+35,1	7.573	8.110	+7,1
23.	35.558	39.918	+12,3	3.587	4.914	+37,0

Quelle: ST.AT - Direktion Bevölkerung (Gebäude- bzw. Häuser- und Wohnungszählungen 1991 und 2001).

Tabelle 2.3.3

Wohnungen nach der Nutzfläche und Bezirken
durchschnittliche Nutzfläche der Wohnungen mit Hauptwohnsitz in m²

	pro Wohnung			pro Bewohner/-in		
	1991	2001	1991/2001 in %	1991	2001	1991/2001 in %
Wien	68	71	+4,3	33	38	+14,9
1.	100	104	+3,8	53	56	+5,3
2.	67	68	+1,8	32	34	+7,0
3.	70	73	+3,9	36	39	+8,7
4.	81	83	+2,7	42	46	+8,5
5.	61	63	+3,8	32	34	+5,8
6.	76	77	+1,2	39	42	+8,5
7.	75	77	+2,9	40	43	+6,3
8.	80	83	+3,5	42	45	+7,3
9.	74	78	+4,9	39	43	+9,6
10.	60	62	+3,9	29	34	+18,3
11.	64	67	+5,4	29	36	+23,1
12.	61	64	+4,1	31	34	+10,1
13.	81	85	+5,0	40	46	+13,8
14.	67	71	+6,0	34	38	+12,1
15.	56	60	+6,6	28	31	+12,3
16.	56	60	+7,7	29	32	+11,6
17.	62	67	+7,7	31	35	+12,7
18.	73	78	+6,5	37	41	+11,8
19.	77	80	+3,8	38	44	+15,0
20.	58	60	+3,0	29	32	+9,5
21.	68	72	+5,7	32	38	+20,0
22.	75	79	+5,7	32	42	+30,5
23.	77	80	+3,9	34	43	+26,1

Quelle: ST.AT - Direktion Bevölkerung (Gebäude- bzw. Häuser- und Wohnungszählungen 1991 und 2001).

Tabelle 2.3.4

Wohnungen nach der Ausstattungskategorie und Bezirken
Hauptwohnsitz zum Zeitpunkt der Großzählung

	A und B (I und II)		C (III)		D (IV und V)	
	1991	2001	1991	2001	1991	2001
Wien	616.206	701.053	47.998	11.869	74.758	58.033
1.	8.409	8.611	483	96	384	201
2.	35.629	38.222	3.540	849	4.751	4.094
3.	34.992	37.566	3.236	850	3.906	3.249
4.	13.925	14.162	975	260	825	763
5.	19.842	21.915	2.452	595	3.927	3.053
6.	12.774	13.533	940	218	1.144	995
7.	12.408	13.452	1.199	255	1.670	1.390
8.	10.189	10.774	759	167	822	709
9.	17.056	18.033	1.777	458	1.644	1.386
10.	57.587	68.220	5.340	1.479	8.935	6.265
11.	26.823	34.852	1.846	473	1.800	1.476
12.	31.972	35.850	3.216	987	4.291	3.195
13.	23.224	24.237	924	164	914	297
14.	31.135	36.092	2.972	592	4.679	2.965
15.	24.803	26.191	2.454	581	7.439	6.144
16.	33.961	36.134	2.610	718	8.528	7.506
17.	19.474	20.308	1.189	282	4.290	3.410
18.	19.850	20.372	1.549	385	2.824	2.227
19.	30.605	31.772	1.508	358	1.044	809
20.	27.401	32.877	2.823	755	5.379	4.573
21.	48.925	58.489	3.520	878	2.456	1.839
22.	41.750	60.195	1.895	341	1.811	893
23.	33.472	39.196	791	128	1.295	594

Quelle: ST.AT - Direktion Bevölkerung (Gebäude- bzw. Häuser- und Wohnungszählungen 1991 und 2001).

Tabelle 2.3.5

Wohnungen nach der Wohnungsgröße und Bezirken 2001
Hauptwohnsitz zum Zeitpunkt der Großzählung mit ... m² Nutzfläche

	bis unter 35	35 bis unter 60	60 bis unter 90	90 bis unter 130	130 und mehr
Wien	60.597	256.495	289.783	124.650	39.430
1.	306	1.591	2.296	2.251	2.464
2.	2.866	15.776	16.539	6.605	1.379
3.	2.986	14.614	13.905	7.256	2.904
4.	708	4.124	5.016	3.580	1.757
5.	2.310	10.640	8.980	3.000	633
6.	882	4.401	5.067	3.180	1.216
7.	1.020	4.186	5.167	3.475	1.249
8.	547	2.963	3.869	3.000	1.271
9.	1.229	6.008	6.517	4.256	1.867
10.	7.834	29.615	29.895	7.585	1.035
11.	2.486	12.491	16.407	4.820	597
12.	3.675	16.129	14.606	4.825	797
13.	1.471	6.244	8.259	5.278	3.446
14.	3.589	13.080	13.943	6.817	2.220
15.	4.235	14.254	10.832	3.074	521
16.	6.329	18.215	14.486	4.444	884
17.	2.688	8.802	8.139	3.305	1.066
18.	1.564	7.075	7.486	4.741	2.118
19.	2.307	10.122	10.961	5.906	3.643
20.	4.097	16.698	13.842	3.338	230
21.	4.043	17.505	26.574	10.929	2.155
22.	1.735	12.579	29.814	14.315	2.986
23.	1.690	9.383	17.183	8.670	2.992

Quelle: ST.AT - Direktion Bevölkerung (Gebäude- und Wohnungszählung 2001).

Tabelle 2.3.6

Wohnungen nach der Art der Beheizung
Hauptwohnsitz zum Zeitpunkt der Großzählung

	1991		2001	
	absolut	Anteil in %	absolut	Anteil in %
Insgesamt	738.962	100,0	770.955	100,0
Fernheizung oder Blockheizung	110.229	14,9	211.393	27,4
Hauszentralheizung	94.111	12,7	104.772	13,6
Gaskonvektoren	127.294	17,2	109.838	14,2
Elektroheizung (fest angeschlossen)	60.622	8,2	44.013	5,7
Wohnungszentralheizung (Etagenheizung)	172.769	23,4	220.160	28,6
Einzelöfen	173.937	23,5	80.779	10,5

Quelle: ST.AT - Direktion Bevölkerung (Gebäude- bzw. Häuser- und Wohnungszählungen 1991 und 2001).

2.4 Wohnungssanierungen

Die Ausgaben für die Wohnungssanierungen sind in fast allen Bereichen rückläufig, einen sehr starken Anstieg verzeichnen lediglich die „sonstigen Einbauten“. Dieses überproportionale Ansteigen des Fördervolumens ist die Folge einer Änderung der Wiener Sanierungsverordnung, wonach seit 2005 der Einbau einer einbruchshemmenden Wohnungseingangstür gefördert werden kann.

Tabelle 2.4.1

Ausgaben für Wohnungssanierungen

	2004	2005	2006	2005/06 in %
Verbesserungen insgesamt in 1.000 EUR	4.123	9.353	9.451	+1,0
Wasserleitungen	204	189	121	-36,0
Stromleitungen	151	149	121	-18,8
Gasleitungen	275	209	136	-34,9
Beheizungsanlagen	322	239	160	-33,1
Bad	124	119	96	-19,3
WC	96	95	78	-17,9
Wohnungszusammenlegung	9	18	8	-55,6
sonstige Einbauten ¹	2.942	8.335	8.731	+4,8
Verbesserte Wohnungen	3.158	8.492	8.807	+3,7

¹ Seit 2005 kann für den Einbau einer einbruchshemmenden Wohnungseingangstür ein einmaliger Beitrag gewährt werden.

Quelle: MA 14 und MA 50.

2.5 Kleingärten

Im Zeitraum von 1996 bis 2006 nahmen sowohl Gesamtfläche als auch Parzellenanzahl der klassischen Kleingärten – auch Schrebergärten genannt – um fast 60% ab. Im Gegenzug erhöhten sich die Zahl und Flächen der Kleingärten mit einer Widmung für das ganzjährige Wohnen um eben diesen Prozentsatz. Der Grund dieser massiven Verschiebung der Anteile liegt im Inkrafttreten des Wiener Kleingartengesetzes 1996, in dem die gesetzliche Grundlage zur Gründung eines Hauptwohnsitzes im Kleingarten sowie zu einer Verbauung bis zu 50 m² geschaffen wurde.

Tabelle 2.5.1

Kleingärten nach Flächenwidmung

	1996	2005	2006	2005/06 in %
Anzahl der Kleingartenparzellen				
Kleingartengebiete	9.978	4.313	4.102	-4,9
Kleingartengebiete für ganzjähriges Wohnen	13.732	21.662	22.104	+2,0
Gartensiedlungsgebiete	3.363	4.583	4.629	+1,0
Bauland	2.124	1.301	1.248	-4,1
Badehütten	1.470	1.593	1.590	-0,2
Erholungsgebiete, Schutzgebiete, landw. Flächen	1.504	610	587	-3,8
Verkehrsflächen ¹	1.535	869	836	-3,8
Kleingartenflächen in ha²				
Kleingartengebiete	368,1	165,3	157,8	-4,5
Kleingartengebiete für ganzjähr. Wohnen	520,0	811,4	829,9	+2,3
Gartensiedlungsgebiete	161,1	232,0	235,1	+1,4
Bauland	100,0	58,3	55,9	-4,1
Badehütten	34,6	36,2	36,2	0,0
Erholungsgebiete, Schutzgebiete, landw. Flächen	79,3	43,4	42,6	-1,8
Verkehrsflächen ¹	59,9	37,3	37,1	-0,5

1 Derzeit noch nicht für den Verkehr genützte Flächen.

2 1 ha = 10.000 m² = 100x100 m.

Quelle: MA 69 - Koordinierungsstelle für städtische Kleingärten, bearbeitet von der MA 5.

Tabelle 2.5.2

Kleingärten nach Flächenwidmung und Bezirken 2006

	Kleingarten- gebiete	Kleingartenge- biete für ganz- jähr. Wohnen	Garten- siedlungs- gebiete	Bauland	Badehütten	Erholungs-, Schutzgebiete, landw. Flächen	Verkehrs- flächen ¹
Parzellen insgesamt	4.102	22.104	4.629	1.248	1.590	587	836
2.	255	1.587	40	-	-	6	6
3.	-	140	-	-	-	-	7
10.	37	3.188	178	57	153	25	48
11.	129	1.453	404	52	-	24	68
12.	72	1.260	52	16	-	7	77
13.	569	579	78	57	-	29	40
14.	506	2.662	111	200	85	44	100
15.	661	-	-	-	-	-	4
16.	20	1.305	75	22	-	-	2
17.	210	1.305	623	236	-	15	6
18.	36	395	143	33	-	19	10
19.	1.187	286	48	28	62	50	83
20.	74	-	-	-	-	21	83
21.	229	4.048	502	289	104	74	154
22.	80	3.231	2.310	138	689	229	129
23.	37	665	65	120	497	44	19
Flächen in ha² insgesamt	157,79	829,94	235,09	55,94	36,23	42,61	37,05
2.	7,12	52,00	2,95	-	-	0,31	0,24
3.	-	4,66	-	-	-	-	0,35
10.	0,76	119,57	10,63	1,52	3,47	5,24	1,55
11.	2,99	53,88	22,53	1,42	-	1,12	3,40
12.	2,05	39,97	2,09	0,56	-	0,16	4,54
13.	24,39	23,87	6,03	1,69	-	2,66	1,34
14.	21,30	95,57	4,16	6,95	2,64	2,64	2,59
15.	16,57	-	-	-	-	-	0,07
16.	0,29	47,36	3,41	0,87	-	-	0,40
17.	10,18	42,14	27,10	13,81	-	2,47	0,37
18.	1,28	16,41	6,09	1,20	-	0,77	0,37
19.	52,32	10,95	2,50	0,72	1,29	1,87	1,98
20.	1,83	-	-	-	-	0,40	2,95
21.	10,29	167,52	29,11	11,61	1,41	6,83	7,45
22.	4,77	130,52	116,24	9,52	19,97	12,58	9,13
23.	1,64	25,54	2,24	6,06	7,43	5,57	1,29

1 Derzeit noch nicht für den Verkehr genutzte Flächen.

2 1 ha = 10.000 m² = 100x100 m; Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

Quelle: MA 69 - Koordinierungsstelle für städtische Kleingärten, bearbeitet von der MA 5.

	3. Verkehr	
3.1	Wirtschaftsdaten Verkehr	40
3.2	Straßenverkehr	40
3.3	Schienen-, Luft- und Wasserverkehr	43
3.4	Verkehrsunfälle	45

Methoden

Wirtschaftsdaten Verkehr

Die Daten des Wirtschaftsabschnittes Verkehr werden der Leistungs- und Strukturstatistik der Statistik Austria entnommen.

Straßenverkehr

Daten über Wiener Straßen werden vom Personal der MA 28 - Straßenverwaltung und Straßenbau erhoben und in das elektronische Straßeninformationssystem eingegeben beziehungsweise laufend aktuell gehalten.

Daten über die Länge der Radwege werden von der MA 46 - Verkehrsorganisation und technische Verkehrsangelegenheiten bekannt gegeben.

Der Kraftfahrzeugbestand sowie die Zulassungen und Abmeldungen von Kraftfahrzeugen werden im Rahmen der Kfz-Statistik ausgehend vom Bestand des Vorjahres errechnet.

Die für Zulassungen und Abmeldungen zuständigen Behörden übermitteln diese Daten auf elektronischem Wege an die Statistik Austria, von wo diese an die Landesstatistiken weitergeleitet werden.

Schienen-, Luft- und Wasserverkehr

Statistische Informationen der Wiener Linien werden in deren Abteilung für Unternehmenscontrolling verwaltet und von dort direkt an die MA 5 übermittelt.

Die Fahrgastzahlen des Verkehrsverbundes Ost-Region (VOR), die sich auf die Wiener Linien, die ÖBB und Regionalbusse beziehen, werden in der Statistikabteilung des VOR errechnet.

Die Erfassung der durchgeführten Flüge (der zivilen Luftfahrt) ist bei der Statistik des kommerziellen Luftverkehrs auf Flugberichte aufgebaut, die monatlich von den Abfertigungsstellen der Luftverkehrsgesellschaften über die Flughafenbetriebsgesellschaften an die Statistik Austria, und von dort an die MA 5 gemeldet werden. Der Flughafen Wien Schwechat ist der einzige Wiener Flughafen.

Daten zum Hafenumschlag werden von den drei großen Wiener Häfen Albern, Freudenu und Lobau monatlich an die Statistik Austria übermittelt. Von der Erhebung ausgenommen sind Schiffe mit einer Tragfähigkeit von unter 50 Tonnen.

Verkehrsunfälle

Seit 1961 wird von der Statistik Austria eine auf einer einheitlichen Erhebungsgrundlage basierende, bundesweite Statistik der Straßenverkehrsunfälle erstellt. Die dafür notwendigen Daten werden – in Form von unfall-, personen- und fahrzeugbezogenen Merkmalen – von der Polizei erhoben und an die Statistik Austria übermittelt.

Glossar

Baulich getrennt aus- gebildete Radwege

Radwege, die mittels Randstein oder Grünstreifen vom Fahrzeug- bzw. Fußgängerverkehr baulich getrennt sind.

Fußgängerzonen

Die Angaben betreffen alle baulich als Fußgängerzone gestalteten Verkehrsflächen, auch wenn diese nicht immer als Fußgängerzone gemäß Straßenverkehrsordnung (StVO) verordnet sind.

Krafträder

Motorräder und Motorfahrräder.

Motorfahrräder

Einschließlich mehrspurige (dreirädrige) Kraftfahrzeuge Klasse L2 bis Februar 2006; ab März 2006 dreirädrige Kleinkrafträder Klasse L2e sowie vierrädrige Leichtkraftfahrzeuge Klasse L6e.

Motorräder

Einschließlich Motorräder mit Beiwagen, Invalidenräder, Kleinmotorräder und Leichtmotorräder sowie mehrspurige (dreirädrige) Motorräder Klasse L5 bis Februar 2006; ab März 2006 Motor-dreiräder Klasse L5e sowie vierrädrige Kraftfahrzeuge Klasse L7e.

ÖNACE

ÖNACE bezeichnet die österreichische Version der europäischen Systematik der Wirtschaftstätigkeiten. NACE = Nomenclature générale des activités économiques dans les Communautés européennes (Klassifikation für ökonomische Aktivitäten der europäischen Kommunen). Sie ist hierarchisch gegliedert in Abschnitte, Unterabschnitte, Abteilungen, Gruppen, Klassen und Unterklassen.

Schülerkarten

Inklusive Lehrlingsfreikarten und ermäßigten Studentenkarten.

Sonstige Fahrkarten	Arbeitslosenfahrscheine, Fahrscheine der Jugendfürsorge, der Präsenzdienersowie der Pensionisten und Pensionistinnen aufgrund des Sozialpasses.
Straßen	Flächen zwischen Baulinien bzw. Straßenfluchtlinien; Brücken sind vermessungstechnisch inkludiert.
Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden	Liegen vor, wenn infolge des Straßenverkehrs auf Straßen mit öffentlichem Verkehr Personen verletzt oder getötet wurden und daran zumindest ein in Bewegung befindliches Fahrzeug beteiligt war.
Unbefestigte Flächen bzw. Grünflächen	Es werden hier jene Flächen angeführt, die im öffentlichen Gut und in Verwaltung der MA 28 - Straßenverwaltung und Straßenbau stehen. Gemeint sind vor allem Straßenbegleitgrün (Baumscheiben, Grünflächen zwischen Haupt- und Nebenfahrbahn) und Bankette (Schotterflächen rechts und links der Straßen meist in Außenbezirken).
Verkehrstote	Personen, die entweder am Unfallort oder innerhalb von 30 Tagen, gerechnet ab dem Unfallereignis, an den Unfallfolgen verstorben sind.
Zugmaschinen	Sattelfahrzeuge, Motorkarren sowie land- und forstwirtschaftliche Zugmaschinen.
Literatur	<p>Bayer, Ingrid: <i>Entwicklung der Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden in Wien</i>. In: Statistische Mitteilungen der Stadt Wien (1997), Nr. 3, S. 15-20.</p> <p>Risser, Ralf: <i>Gut zu Fuß</i>. Wien: Mandelbaum, 2002.</p> <p>Statistik Austria (Hrsg.): <i>Statistik der Kraftfahrzeuge. Bestand am 31. 12. 2006</i>. Wien: Verlag Österreich, 2007.</p> <p>Statistik Austria (Hrsg.): <i>Statistik der Zivilluftfahrt 2005</i>. Wien: Verlag Österreich, 2006.</p> <p>Statistik Austria (Hrsg.): <i>Straßenverkehrsunfälle 2006</i>. Wien: Verlag Österreich, 2007.</p>

3.1 Wirtschaftsdaten Verkehr

Laut Daten der Leistungs- und Strukturstatistik der Statistik Austria gab es in Wien im aktuellen Berichtsjahr 2005 ca. 128.200 Beschäftigte im Verkehrssektor.

Tabelle 3.1.1
Hauptdaten des Wirtschaftsabschnitts Verkehr 2005
Investitionen in Mio. Euro

Abteilung (ÖNACE)	Betriebe	Beschäftigte	Bruttoinvestitionen in Sachanlagen
Insgesamt	3.906	128.243	3.323,97 ¹
Landverkehr; Transport in Rohrfernleitungen	2.615	40.918	930,31
Schifffahrt	23	124	1,58
Flugverkehr	41	6.944	142,90
Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr; Reisebüros	1.014	34.925	1.528,44
Nachrichtenübermittlung	213	45.332	720,32

¹ Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

Quelle: ST.AT - Direktion Unternehmen (Leistungs- und Strukturstatistik 2005).

3.2 Straßenverkehr

Zum Stichtag 31. 12. 2006 waren in Wien insgesamt 799.748 Kraftfahrzeuge zugelassen. Der Anstieg von 0,5% im Vergleich zum Jahr 2005 fiel in Wien deutlich geringer aus als im gesamten österreichischen Bundesgebiet, in dem ein Anstieg von 1,3% verzeichnet wurde. Besonders hoch war in Wien die Zunahme bei den Krafrädern (+2,5%), hier insbesondere bei den Motorfahrrädern (+3,5%). Bei den Personenkraftwagen (Pkw) wurden 2006 um 4.006 fabriksneue Fahrzeuge mehr zugelassen als 2005. Bei den gebrauchten Pkw gingen die Anmeldungen hingegen um 2.275 auf 124.361 zurück.

Tabelle 3.2.1
Gemeindestraßen nach Bezirken

	Zahl	Länge in m	Fläche in m ²		
			insgesamt	unbefestigte Flächen bzw. Grünflächen	befestigte, ausgebaute Flächen
2004	6.793	2.744.674	40.020.887	5.868.923	34.151.964
2005	6.783	2.745.097	40.043.389	5.847.485	34.195.904
2006	6.793	2.747.781	40.121.365	5.854.145	34.267.220
2005/06 in %	+0,1	+0,1	+0,2	+0,1	+0,2
1.	287	54.269	1.052.899	76.997	975.902
2.	257	101.171	2.028.622	369.021	1.659.601
3.	264	89.258	1.476.807	109.006	1.367.801
4.	109	28.883	460.020	23.200	436.820
5.	109	37.739	623.281	26.190	597.091
6.	98	27.474	416.201	20.431	395.770
7.	63	25.433	385.777	19.012	366.765
8.	70	19.591	296.150	13.930	282.220
9.	169	46.527	803.815	45.905	757.910
10.	450	202.770	3.257.754	464.030	2.793.724
11.	293	133.632	2.237.284	478.610	1.758.674
12.	264	100.424	1.660.206	186.895	1.473.311
13.	376	148.236	1.898.902	287.985	1.610.917
14.	468	192.031	2.256.192	273.980	1.982.212
15.	190	66.283	1.012.975	57.017	955.958

Fortsetzung Tabelle 3.2.1 Seite 41.

Tabelle 3.2.1 (Schluss)

Gemeindestraßen nach Bezirken

	Zahl	Länge in m	Fläche in m ²		
			insgesamt	unbefestigte Flächen bzw. Grünflächen	befestigte, ausgebaute Flächen
16.	252	100.233	1.403.047	100.129	1.302.918
17.	236	86.252	1.071.999	98.625	973.374
18.	174	72.847	991.701	93.821	897.880
19.	362	169.327	2.200.152	277.375	1.922.777
20.	151	62.221	1.223.380	164.601	1.058.779
21.	693	297.451	4.223.696	738.337	3.485.359
22.	870	438.985	5.796.658	1.510.835	4.285.823
23.	588	246.744	3.343.847	418.213	2.925.634

Quelle: MA 28.

Die Höhenstraße ist mit 14.986 Metern die längste Wiener Straße. Die kürzeste Straße Wiens ist mit 17,5 Metern die Irsgasse im ersten Bezirk.

Tabelle 3.2.2

Gemeindestraßen - befestigte, ausgebaute Flächen und Radverkehrsanlagen nach Bezirken in m², Radverkehrsanlagen in m

	Fahrbahnen	Gehsteige und Fahrbahnsteiler	Fußgängerzonen	Baulich getrennt ausgebildete Radwege	Länge der Radverkehrsanlagen
2004	23.312.628	10.308.119	285.907	245.310	955.190
2005	23.298.399	10.330.776	298.559	268.170	1.011.415
2006	23.326.723	10.359.468	306.758¹	274.271	1.051.285
2005/06 in %	+0,1	+0,3	+2,7	+2,3	+3,9
1.	526.823	356.133	88.033	4.913	24.480
2.	1.141.122	483.562	8.977	25.940	64.280
3.	902.274	449.525	6.325	9.677	34.720
4.	273.706	147.463	8.910	6.741	8.890
5.	391.612	193.286	6.976	5.217	19.830
6.	245.331	140.435	7.716	2.288	8.310
7.	217.736	139.997	5.858	3.174	15.410
8.	174.541	101.862	3.907	1.910	7.760
9.	490.336	258.062	6.379	3.133	22.390
10.	1.865.884	861.046	46.873	19.921	76.380
11.	1.236.011	501.976	2.420	18.267	53.830
12.	928.874	516.575	21.256	6.606	39.540
13.	1.096.567	513.024	-	1.326	48.630
14.	1.392.345	581.951	2.735	5.181	56.970
15.	620.422	312.875	20.619	2.042	18.180
16.	836.047	453.779	8.273	4.819	19.160
17.	658.479	308.563	4.090	2.242	23.170
18.	578.385	309.377	8.186	1.932	15.915
19.	1.318.161	603.130	585	901	43.330
20.	674.769	351.872	12.808	19.330	28.810
21.	2.432.432	992.907	5.801	54.219	147.620
22.	3.256.159	951.450	23.589	54.625	205.370
23.	2.068.707	830.618	6.442	19.867	68.310

¹ Gesamtfläche aller 74 gemäß StVO verordneten Fußgängerzonen in Wien: 190.798 m²

Quelle: MA 28 und MA 46.

Tabelle 3.2.3

Bundesstraßen

in km; ohne Auf- und Abfahrtsrampen

	2004	2005	2006	2005/06 in %
Autobahnen	47	47	47	0,0
Schnellstraßen	4	4	4	0,0

Quelle: MA 28.

Tabelle 3.2.4

Kraftfahrzeugbestand - Übersicht

zum Verkehr zugelassene Kfz und Anhänger

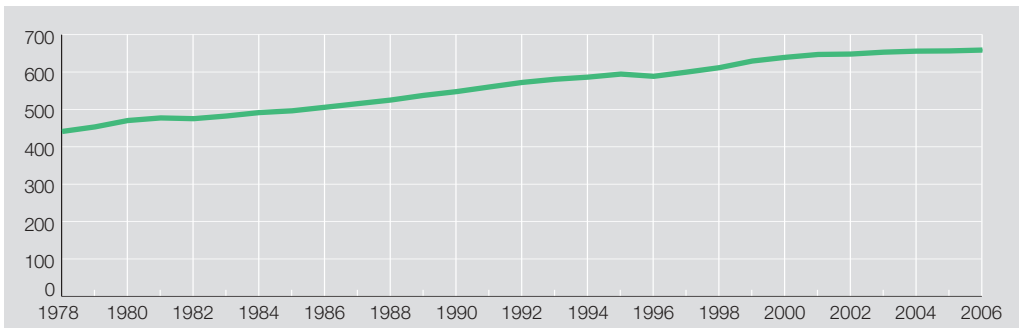
	1996	2005	2006	2005/06 in %
Kraftfahrzeuge insgesamt	703.776	795.480	799.748	+0,5
Personenkraftwagen	587.835	655.806	658.081	+0,3
dar. Autotaxis	4.606	3.338	2.354	-29,5
Omnibusse	3.877	3.535	3.546	+0,3
Lastkraftwagen	56.940	58.506	58.742	+0,4
Zugmaschinen	3.196	3.411	3.417	+0,2
Sonstige Kraftfahrzeuge	5.001	4.794	4.766	-0,6
Krafträder zusammen	46.927	69.428	71.196	+2,5
Motorräder	27.927	50.470	51.547	+2,1
Motorfahrräder	19.000	18.958	19.649	+3,6
Anhänger	35.493	38.491	38.371	-0,3
Motorboote	2.700	2.988	2.986	-0,1

Quelle: Statistik Austria - Direktion Raumwirtschaft (Bestandsstatistik der Kraftfahrzeuge) und MA 58 (Motorboote).

Abbildung 3.2.1

Zugelassene Personenkraftwagen (Pkw) 1978-2006

in 1.000



Quelle: ST.AT - Direktion Raumwirtschaft (Bestandsstatistik der Kraftfahrzeuge).

Tabelle 3.2.5
Zulassungen und Anmeldungen von Kraftfahrzeugen

	1996	2005	2006	2005/06 in %
Fabriksneue Kfz insgesamt	74.395	76.317	80.824	+5,9
Pkw	62.044	61.599	65.605	+6,5
Lkw	6.071	7.545	7.435	-1,5
Krafträder	5.532	6.415	6.692	+4,3
Sonstige ¹	748	758	1.092	+44,1
Anhänger	2.041	1.755	1.636	-6,8
Gebrauchte Kfz insgesamt	149.491	145.631	143.446	-1,5
Pkw	130.908	126.636	124.361	-1,8
Lkw	8.492	8.151	8.057	-1,2
Krafträder	8.924	9.879	9.750	-1,3
Sonstige ¹	1.167	965	1.278	+32,4
Anhänger	1.703	1.363	1.450	+6,4

¹ Omnibusse, Zugmaschinen, sonstige Kfz sowie selbstfahrende Arbeitsmaschinen.

Quelle: STAT - Direktion Raumwirtschaft (Monatliche Kraftfahrzeug-Zulassungsstatistik und Gebrauchtzulassungen).

3.3 Schienen-, Luft- und Wasserverkehr

2006 wurden im Linienverkehr im Verkehrsverbund Ost-Region 832 Mio. Fahrgäste befördert. Dies entspricht einer Steigerung von 3,3% im Vergleich zum Vorjahr.

Generell waren bei allen Fahrausweisarten Erlössteigerungen zu verzeichnen. Beachtliche Steigerungen gab es vor allem bei den Fahrkarten im Vorverkauf, bei Kurzzeitnetzkarten und bei Wochen-, Monats- und Jahreskarten. Die Gründe dafür liegen im Wesentlichen in einem Nächtigungsplus im Städtetourismus sowie in den anhaltend hohen Treibstoffkosten, welche Fahrten mit privatem Pkw in der Stadt unrentabler machen.

Tabelle 3.3.1
Wiener Linien - U-Bahn

	1996	2005	2006	2005/06 in %
Linien	5	5	5	0,0
Linienlänge in km	57,0	60,5	65,1	+7,6
Haltestellen	79	85	90	+5,9
Triebwagen	361	636	682	+7,2
Beiwagen	46	48	72	+50,0
Plätze	91.842	96.904	107.208	+10,6
Fahrgäste in 1.000	370.607	427.436	449.949	+5,3

Quelle: Wiener Linien GmbH & Co KG - Abteilung Unternehmenscontrolling.

Im Bereich der U1-Nord-Verlängerung bis zur Endstelle „Leopoldau“ konnte der Ausbau der Infrastruktur, sowie die Gleisbau- und Innenausbauarbeiten termingerecht abgeschlossen werden. Nach Erteilung der eisenbahnrechtlichen Betriebsbewilligungen durch die Behörde wurde der neue Streckenabschnitt mit fünf neuen Stationen am 2. September 2006 durch Bürgermeister Dr. Michael Häupl in Betrieb genommen.

Tabelle 3.3.2
Wiener Linien - Straßenbahn

	1996	2005	2006	2005/06 in %
Linien	33	33	32	-3,0
Linienlänge in km	237,0	231,6	227,3	-1,9
Haltestellen	1.146	1.137	1.128	-0,8
Triebwägen	549	549	534	-2,7
Beiwägen	428	304	292	-3,9
Plätze	88.992	91.424	88.949	-2,7
Fahrgäste in 1.000	212.767	207.720	204.656	-1,5

Quelle: Wiener Linien GmbH & Co KG - Abteilung Unternehmenscontrolling.

Tabelle 3.3.3
Wiener Linien - Autobus

	1996	2005	2006	2005/06 in %
Linien	81	81	83	+2,5
Linienlänge in km				
bei Tag	389,9	397,6	391,6	-1,5
bei Nacht	247,2	240,9	277,0	+15,0
Haltestellen	3.099	3.163	3.320	+5,0
Autobusse	519	492	487	-1,0
Plätze	40.227	39.834	37.677	-5,4
Fahrgäste in 1.000	113.173	111.650	117.490	+5,2

Quelle: Wiener Linien GmbH & Co KG - Abteilung Unternehmenscontrolling.

Tabelle 3.3.4
Verkehrsverbund Ost-Region (VOR)
Fahrgäste in 1.000

	1996	2005	2006	2005/06 in %
Insgesamt	764.401	805.371	832.087	+3,3
Zeitkarten	530.683	533.091	553.304	+3,8
Schülerkarten	173.658	208.745	213.372	+2,2
Allgemeine Fahrkarten	44.456	49.412	51.224	+3,7
Sonstige Fahrkarten	15.604	14.123	14.187	+0,5

Quelle: Verkehrsverbund Ost-Region.

Tabelle 3.3.5
Flugverkehr - Passagiere und Fluggüter

	1996	2005	2006	2005/06 in %
Landungen	77.400	115.346	118.639	+2,9
Abflüge	77.390	115.341	118.630	+2,9
Passagiere insgesamt	8.951.014	15.803.435	16.809.215	+6,4
Einreisende	4.470.337	7.887.370	8.390.705	+6,4
Ausreisende	4.480.677	7.916.065	8.418.510	+6,3
Fluggüter insgesamt in Tonnen	101.666	180.062	201.891	+12,1
Fracht	94.611	167.492	187.848	+12,2
Post	7.055	12.570	14.043	+11,7

Quelle: ST.AT - Direktion Unternehmen (Kommerzieller Luftverkehr).

Tabelle 3.3.6
Hafenumschlag
in Tonnen

	1996	2005	2006	2005/06 in %
Insgesamt	1.529.135	1.543.155	1.469.429	-4,8
dar. Erdöl	1.133.161	1.251.993	1.264.046	+1,0
Eingeladen	519.678	828.846	1.097.502	+32,4
Ausgeladen	1.009.457	714.309	371.927	-47,9

Quelle: ST.AT - Direktion Unternehmen (Binnenschifffahrt).

3.4 Verkehrsunfälle

Die Zahl der Verkehrsunfälle mit Personenschaden entwickelte sich 2006 leicht rückläufig. Bei den Verkehrstoten wurde in Wien mit 33 Unfalltoten ein historischer Tiefstand registriert.

Nach wie vor werden im Straßenverkehr mehr Männer als Frauen verletzt und getötet.

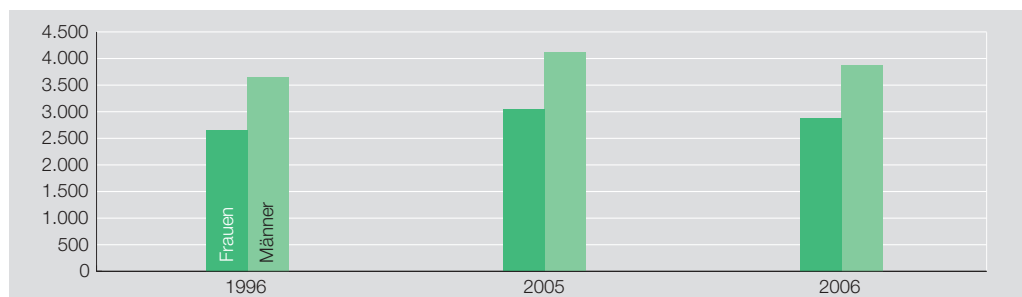
Zu den meisten Unfällen mit Personenschäden kam es im bevölkerungsreichsten 10. Wiener Gemeindebezirk (Favoriten).

Tabelle 3.4.1
Verkehrsunfälle und Verletzte

	1996	2005	2006	2005/06 in %
Verkehrsunfälle mit Personenschaden	4.994	5.698	5.328	-6,5
Verletzte Personen				
Frauen	2.651	3.043	2.876	-5,5
Männer	3.656	4.111	3.881	-5,6
Insgesamt	6.307	7.154	6.757	-5,5
dar. tödlich zusammen	38	34	33	-2,9
Frauen	13	13	11	-15,4
Männer	25	21	22	+4,8

Quelle: ST.AT - Direktion Raumwirtschaft (Straßenverkehrsunfälle).

Abbildung 3.4.1
Verletzte Personen bei Verkehrsunfällen



Quelle: ST.AT - Direktion Raumwirtschaft (Straßenverkehrsunfälle).

Tabelle 3.4.2

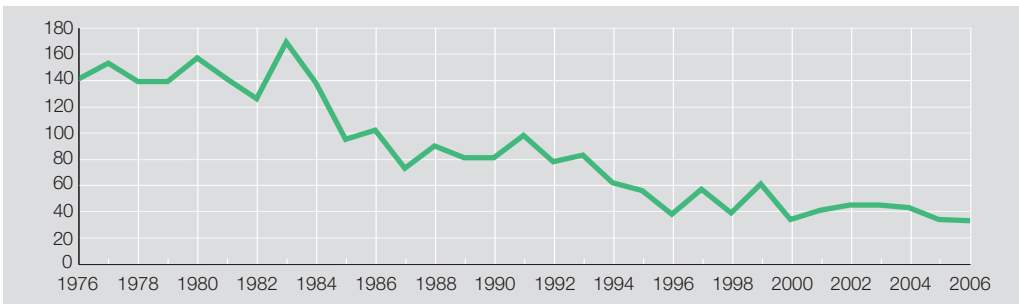
Verletzte Personen nach Bezirken 2006

	Frauen	Männer	insgesamt	darunter			
				tödlich	Kinder auf dem Schulweg		
					zusammen	tödlich	verletzt
Wien	2.876	3.881	6.757	33	69	-	69
1.	105	136	241	-	2	-	2
2.	102	194	296	2	2	-	2
3.	123	190	313	1	1	-	1
4.	62	59	121	-	-	-	-
5.	109	121	230	2	1	-	1
6.	70	85	155	-	1	-	1
7.	60	76	136	-	1	-	1
8.	30	43	73	-	1	-	1
9.	107	146	253	-	1	-	1
10.	362	508	870	2	8	-	8
11.	117	166	283	4	5	-	5
12.	154	197	351	4	5	-	5
13.	88	94	182	-	2	-	2
14.	124	156	280	1	2	-	2
15.	105	169	274	1	5	-	5
16.	164	247	411	2	3	-	3
17.	72	94	166	2	2	-	2
18.	72	96	168	1	6	-	6
19.	111	114	225	-	3	-	3
20.	94	153	247	1	-	-	-
21.	189	283	472	7	6	-	6
22.	312	387	699	-	7	-	7
23.	144	167	311	3	5	-	5

Quelle: ST.AT - Direktion Raumwirtschaft (Straßenverkehrsunfälle).

Abbildung 3.4.2

Verkehrstote 1976-2006



Quelle: ST.AT - Direktion Raumwirtschaft (Straßenverkehrsunfälle).

4. Entsorgung	
4.1 Stadtentwässerung	50
4.2 Städtische Straßenreinigung und Abfallaufkommen	51

Methoden

Stadtentwässerung

Die Angaben über die Stadtentwässerung werden von der mit dem Abwassermanagement betrauten MA 30 - Wien-Kanal zusammengestellt.

Städtische Straßenreinigung und Abfallaufkommen

Die Angaben über die Städtische Straßenreinigung und die Abfallentsorgung werden von der MA 48 - Abfallwirtschaft, Straßenreinigung und Fuhrpark erstellt.

Glossar

Altstoffe

Abfälle, die getrennt von anderen Abfällen gesammelt werden oder Material, das durch eine Trennung aus einem Abfallgemenge gewonnen wurde und einer Verwertung zugeführt wird (ÖNORM S 2000-4).

Anorganische Abfälle

Zu den anorganischen Abfällen zählen unter anderem konzentrierte Säuren und Laugen und flüssige Chemikalien.

Auf Ableeplätze geführter Aushub

Aushub im Zuge von Kanalbaustellen, welcher nur auf dafür vorgesehene Plätze geführt werden darf. Die Mengenmessung erfolgt über das Gewicht.

Auftaumittel

Mittel in fester oder flüssiger Form zur Verhinderung bzw. Verminderung von Straßenglätte.

Biogene Abfälle

Abfälle aus natürlichem, vornehmlich pflanzlichem Material. Getrennt gesammelte und für eine Verwertung bereit gestellte biogene Abfälle sind eine Teilmenge der Altstoffe.

Einkehrsplitt

Streusplitt, der händisch oder mittels Kehmaschine von Gehsteigen, Geh- und Radwegen, Plätzen und Fahrbahnen entfernt wird.

Gefährliche Abfälle

Zu den gefährlichen Abfällen zählen unter anderem Ölradiatoren, Elektronikschrott und Bildschirmgeräte.

Hauskläranlagen

Abwässer werden vor Ort in einer eigenen Kleinkläranlage gereinigt.

Inerte Abfälle

Bauschutt, Straßenaufbruch, Bodenaushub, Betonabbruch und Einkehrsplitt.

Mischabfälle

Haumüll, haumüllähnliche Gewerbeabfälle, Spitalsabfälle, Sperrmüll, Straßenkehricht, Sandfangmaterial und Rechengut.

Mischsystem

Kanalsystem, bei welchem Schmutz- und Regenwasser gemeinsam abgeleitet werden.

Organische Abfälle

Zu den organischen Abfällen zählen unter anderem Farben und Lacke und halogenfreie Lösemittel.

Problemstoffe

Gefährliche Abfälle, die üblicherweise in privaten Haushalten anfallen. Weiters gelten als Problemstoffe jene gefährlichen Abfälle aller übrigen Abfallerzeuger, die nach Art und Menge mit üblicherweise in privaten Haushalten anfallenden gefährlichen Abfällen vergleichbar sind. In beiden Fällen gelten diese Abfälle so lange als Problemstoffe, wie sie sich bei den Abfallerzeugern befinden (§ 2 Abs. 4 Z 4 Abfallwirtschaftsgesetz 2002).

Sandfangmaterial

Material aus den Wassereinflaufschächten.

Schmutzwasserkanäle

Ausschließlich Schmutzwasser aus Haushalten und Industrie, wird im Kanal abgeleitet.

Senkgruben

Werden durch Saugwägen mittels Pumpe und Rohrleitung geleert. Materialmenge wird in m³ gemessen.

Stoffliche Verwertung

Ist die ökologisch zweckmäßige Behandlung von Abfällen zur Nutzung der stofflichen Eigenschaften des Ausgangsmaterials - mit dem Hauptzweck, die Abfälle (oder die aus ihnen gewonnenen Stoffe) unmittelbar für die Substitution von Rohstoffen oder von aus Primärrohstoffen erzeugten Produkten zu nutzen (z.B.: Karton aus Altpapier, Motorenöl aus Altöl).

Streumittel

Mittel mit abstumpfender und/oder auftauender Wirkung zur Beseitigung und/oder Verhinderung von winterlicher Straßenglätte.

Streusplitt

Abstumpfendes Streumittel, Kantkorn (Kies) geeigneter Korngröße.

Teilmischsystem

Schmutzwasser und Oberflächenwasser (Regenwasser) von Straßenoberflächen werden gemeinsam in einem Kanal abgeleitet. Dachwässer werden vor Ort versickert.

Thermische Verwertung

Ist die ökologisch zweckmäßige Behandlung von Abfällen zur Nutzung des Energieinhaltes des Ausgangsmaterials mit dem Hauptzweck, die Abfälle unmittelbar für die Substitution von Rohstoffen (Primärenergieträgern) zu verwenden.

Trennprofilkanäle

Kanalsystem, bei welchem Schmutz- und Oberflächenwasser in zwei getrennten Kanälen abgeleitet wird.

Literatur

Magistratsabteilung 48 (Hrsg.): *Abfallwirtschaftskonzept 2002*. URL <http://www.wien.gv.at/ma48/download.htm>

Magistratsabteilung 48 (Hrsg.): *Integriertes Management System - Umwelterklärung 2006*. URL <http://www.wien.gv.at/ma48/download.htm>

4.1 Stadtentwässerung

Das öffentliche Kanalnetz in Wien hat eine Länge von über 2.000 Kilometern. Mehr als 200 Mio. m³ Abwässer werden jährlich in der Hauptkläranlage Wien mechanisch und anschließend biologisch gereinigt.

Nach 37 Jahren ununterbrochenem Betrieb wurde am 6. Jänner 2006 die Kläranlage Blumental im Süden Wiens geschlossen. Voraussetzung dafür war die Inbetriebnahme des Liesingtal Kanals, der mit einem Durchmesser von 2,4 Metern die Abwässer und die verschmutzten Regenwässer direkt zur Hauptkläranlage nach Simmering ableitet. Durch die anschließende naturnahe Revitalisierung des Liesingbachs ist auch ein neues Naherholungsgebiet im Süden Wiens entstanden.

Im Herbst 2006 wurde mit dem Wiental Kanal erstmals ein Entlastungskanal als Tiefkanal mit einem Innendurchmesser von 7,5 Metern 30 Meter unter Gelände in Betrieb genommen. Die Schmutzwasserausleitungen in den Wienfluss werden dadurch massiv reduziert. Im September 2006 wurde im 22. Wiener Gemeindebezirk der Bau des Breitenleer Sammelkanals mit einem Innendurchmesser von 1,8 Metern begonnen. Damit kann künftig das gesamte Gebiet Neuessling an das öffentliche Kanalnetz angeschlossen werden.

Tabelle 4.1.1

Straßenkanäle und Abwasserreinigung

Jahresendwerte

	1996	2005	2006	2005/06 in %
Straßenkanäle nach dem Entwässerungsverfahren insgesamt in km	1.921	2.053	2.064	+0,5
Mischsystem	1.443	1.472	1.474	+0,1
Teilmischsystem	157	239	245	+2,5
Trennsystem				
Schmutzwasserkanäle ¹	76	93	95	+2,2
Regenwasserkanäle	31	31	31	0,0
Trennprofilkanäle	214	218	219	+0,5
Gereinigte Abwassermengen in 1.000 m ³				
Hauptkläranlage	198.088	175.698	202.086	+15,0
Kläranlage Blumental ²	19.921	21.350	.	-
Hauskläranlagen	70	37	35	-5,4
Behobene Hauskanalverstopfungen	3.528	1.838	1.875	+2,0
Auf Ableerplätze geführter Aushub³ in t	6.740	4.820	3.725	-22,7
Senkgruben				
Räumungen durch die Stadt Wien	26.961	15.491	17.085	+10,3
Aushub und Abfuhr in m ³	158.635	114.209	122.390	+7,2

1 Einschließlich der beiden Liesingtal-Sammelkanäle.

2 Die Kläranlage Blumental ist seit 6. Jänner 2006 außer Betrieb.

3 Ohne Aushub der seit 1986 an die Entsorgungsbetriebe Simmering verpachteten Hauptkläranlage.

Quelle: MA 30.

4.2 Städtische Straßenreinigung und Abfallaufkommen

2.747.781 Meter Straßen, 10.359.468 m² Gehsteige und Stiegenanlagen und 306.758 m² Fußgängerzonen der Stadt Wien wurden im Jahr 2006 von 59.157 Tonnen Abfällen befreit. Der eingekehrte Streusplitt wird in der eigenen Streusplitt-recyclinganlage gewaschen und gelangt im nächsten Winter wieder zum Einsatz.

Mehr als eine Million Tonnen an Abfällen werden jährlich in Wien gesammelt. Müll, der sich nicht wieder verwerten lässt, gelangt in erster Linie in die Müllverbrennungsanlagen. Mehr als die Hälfte der anfallenden Gesamtabfälle wird thermisch behandelt. Aus der bei der Verbrennung entstehenden Energie wird umweltfreundliche Fernwärme und zum Teil auch Strom erzeugt.

Tabelle 4.2.1
Städtische Straßenreinigung

	2000	2005	2006	2005/06 in %
Straßenreinigung – Gesamtabfälle¹ in t	62.415	52.693	59.157	+12,3
dar. Straßenkehricht	33.804	29.511	34.449	+16,7
Einkehrsplitt ²	27.337	18.884	20.985	+11,1
Sandfangmaterial	618	2.866	2.391	-16,6
Winterdienst³				
verwendete Auftaumittel ⁴ in t	7.267	16.845	11.445	-32,1
ausgebrachter Streusplitt in t	42.510	28.452	11.182	-60,7
Kehrmaschinen-Fahrleistung⁵ in km	309.000	288.000	290.000	+0,7
Spritzwagen-Fahrleistung⁵ in km	207.000	179.000	177.000	-1,1

Betrifft nur Reinigung auf öffentlichem Gut.

1 Sammlung durch die MA 48.

2 Davon werden rund 50 Prozent als Streusplitt wieder verwendet.

3 Wintersaison 1999/2000, 2004/05, 2005/06.

4 Durch die Winterdienstverordnung 2003 und den Einsatz von Solefahrzeugen wurden ab Winter 2002/03 vermehrt Auftaumittel verwendet.

5 Einschließlich privater Fahrzeuge.

Quelle: MA 48.

Tabelle 4.2.2

Abfallaufkommen
in Tonnen

	2000	2005	2006	2005/06 in %
Abfälle¹ insgesamt	1.005.008	1.018.207	1.038.040	+ 7,9
Mischabfälle	611.442	601.462	604.068	+0,4
Hausmüll – Behältersammlung ²	494.212	509.922	508.918	-0,2
Hausmüll – Muldensammlung ²	28.965	11.517	13.636	+ 18,4
Sperrmüll	30.747	33.758	30.922	-8,4
Hausmüllähnliche Spitalsabfälle	14.260	13.420	13.431	+0,1
Straßenkehrschutt ³	36.161	29.747	34.621	+ 16,4
Sandfangmaterial und Rechengut	7.097	3.098	2.540	-18,0
Inerte Abfälle	91.148	93.415	101.800	+9,0
Altstoffe	210.077	219.960	225.566	+2,5
Altpapiere und Pappe	127.100	127.425	132.470	+4,0
Verpackungsglas	23.563	24.790	25.346	+2,2
Altmetalle	19.619	18.957	16.407	-13,5
Kunststoffe	7.992	5.738	5.731	-0,1
Holz und Holzpackstoffe	28.258	39.460	39.519	+0,1
Speiseöle und -fette	242	306	315	+2,9
Sonstige	3.303	3.283	5.778	+ 76,0
Biogene Abfälle	86.773	96.400	99.565	+3,3
Problemstoffe	5.568	6.969	7.042	+1,0
Kfz-Wracks	2.287	1.969	1.491	-24,3
Kühlgeräte	1.568	1.610	1.811	+ 12,5
Gefährliche Abfälle	-	1.569	1.858	+ 18,4
Bleiakkumulatoren	488	526	532	+1,1
Organische Abfälle ⁴	835	945	647	-31,5
Anorganische Abfälle ⁴	20	17	172	+911,8
Motoröle	121	119	75	-37,0
Altmedikamente	86	63	64	+1,6
Sonstige	162	152	392	+ 157,9

1 Sammlung durch die MA 48.

2 Inklusive hausmüllähnliche Gewerbeabfälle.

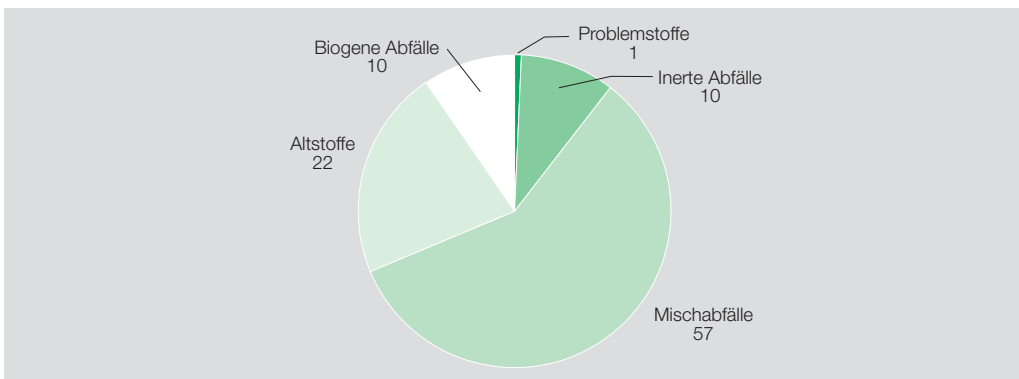
3 Inklusive gewerbliche Anlieferungen.

4 Durch das 2006 neu eingeführte Sammelsystem kam es bei den organischen Abfällen zu einer Mengenreduktion und bei den anorganischen Abfällen zu einem Mengenzuwachs.

Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

Quelle: MA 48.

Abbildung 4.2.1

Zusammensetzung des Wiener Abfallaufkommens 2006
in Prozent

Quelle: MA 48.

MENSCHEN IN WIEN

5.	Bevölkerung	57
6.	Gesundheit	113
7.	Bildung	127
8.	Beschäftigung und Arbeitsmarkt	155
9.	Einkommen	175
10.	Soziale Sicherheit	191
11.	Religion	209
12.	Kunst und Kultur	219
13.	Sport und Freizeit	225

	5. Bevölkerung	
5.1	Bevölkerungsentwicklung	61
5.2	Bevölkerungsstruktur	64
5.3	Bevölkerungsprognose	77
5.4	Bevölkerungsbewegung	82
5.5	Geborene	87
5.6	Eheschließungen	94
5.7	Ehelösungen	99
5.8	Gestorbene	101
5.9	Wanderungsbewegung	103
5.10	Einbürgerungen	109

Methoden

Bevölkerungs- entwicklung

Die amtlichen Daten der Bevölkerungsstatistik werden in Österreich von Statistik Austria erhoben und publiziert. Zwischen 1869 und 2001 fanden in etwa 10-jährigen Abständen Volkszählungen statt, bei denen die Wohnbevölkerung vor Ort erhoben wurde. Beginnend mit 2010 werden die Volkszählungen durch Registerzählungen ersetzt.

Seit 1961 erfolgte eine jährliche Bevölkerungsfortschreibung mit den Ergebnissen der natürlichen Bevölkerungsbewegung und Schätzungen über die Wanderungen auf Ebene der Bundesländer, ab 1996 unter Verwendung der neu etablierten Wanderungsstatistik. Nach Vorliegen der Volkszählungsergebnisse wurde die Fortschreibung der abgelaufenen Dekade dem aktuellen Volkszählungsstand angepasst (Rückrechnung); nach der Volkszählung 2001 erfolgte eine Korrektur für den Zeitraum 1982 – 2001. Seit 2002 führt Statistik Austria das Bevölkerungsregister POPREG, in dem Daten aus dem Zentralen Melderegister (ZMR), das beim Bundesministerium für Inneres geführt wird, verarbeitet werden. Um als Einwohner/-in im POPREG gezählt zu werden, muss man mindestens 90 Tage ununterbrochen in Österreich mit Hauptwohnsitz gemeldet sein. Eine weitere Differenz zwischen ZMR und POPREG besteht bei Personen, die bei der Volkszählung 2001 gemeldet, aber nicht gezählt wurden, da sie nicht angetroffen werden konnten, und seither keinen Meldeimpuls gesetzt haben. Diese Personen sind im POPREG inaktiv gesetzt und werden nicht gezählt, bis ihre Anwesenheit durch einen Meldeimpuls dokumentiert wird (dabei handelt es sich derzeit in Wien um etwa 13.400 Personen).

Bevölkerungs- struktur

Im Bevölkerungsregister POPREG sind die demographischen Grundmerkmale Alter, Geschlecht, Staatsangehörigkeit und seit 2005 auch das Geburtsland (nach aktuellen Staatsgrenzen) enthalten, die räumliche Gliederung reicht für Wien bis zur Ebene der Gemeindebezirke. Für die Volkszählungszeitpunkte liegen außerdem der Familienstand sowie zahlreiche sozioökonomische und berufliche Merkmale sowie Daten über das Pendeln zwischen Wohn- und Arbeits- bzw. Ausbildungsort vor.

Bevölkerungs- prognosen

Bevölkerungsprognosen sind Vorausschätzungen über die künftige Bevölkerungsentwicklung, die auf Annahmen über die kommende Entwicklung von Fruchtbarkeit, Sterblichkeit und Wanderungen beruhen. Zumeist werden diese Prognosen in Szenarienform erstellt, wobei ein Hauptszenario die als am wahrscheinlichsten angesehenen Annahmen für die demographischen Prozesse kombiniert, Alternativszenarien hingegen mögliche Entwicklungen bei abweichenden Annahmen, deren Realisierung aber ebenfalls denkbar erscheint, aufzeigen. Da sich Fertilität und Mortalität selten sprunghaft verändern und sehr langfristige Auswirkungen auf die Bevölkerung haben, können Bevölkerungsprognosen - vor allem über die Altersstrukturentwicklung in einem Prognosezeitraum von über 30 bis 50 Jahren - als sehr zuverlässig angesehen werden. Die unsichersten Prognoseannahmen betreffen das Wanderungsgeschehen. Je stärker räumlich disaggregiert eine Bevölkerungsprognose erstellt wird, um so geringer wird vor allem wegen der notwendigen Annahmen über kleinräumige Wanderungsverflechtungen ihre Treffsicherheit, sodass sich ein sinnvoller Prognosehorizont auf 20 – 30 Jahre beschränkt.

Bevölkerungs- bewegung

Auch sämtliche Daten der Bevölkerungsbewegung werden von Statistik Austria bearbeitet und publiziert. Die Daten der **natürlichen Bevölkerungsbewegung** (Geburten, Sterbefälle, Eheschließungen) werden von den für den Ereignisort zuständigen Standesämtern beurkundet und an Statistik Austria gemeldet, weitere, vor allem medizinische Daten (Hebammendaten, Todesursachen) werden direkt an Statistik Austria gemeldet. Für die Bevölkerungsstatistik erfolgt die regionale Zuordnung nach dem Wohnsitzprinzip, bei Eheschließungen nach dem Wohnort des Mannes. Hier ist anzumerken, dass Ereignisse, die im Ausland stattfinden und deshalb nicht von österreichischen Standesämtern beurkundet werden, in die Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung keinen Eingang finden. Sie werden aber über die ZMR-Meldung für den Bevölkerungsstand dennoch berücksichtigt, dies ist einer der Gründe für die Statistische Korrektur bei der Bevölkerungsbewegung. **Ehescheidungen** werden von den Gerichten an Statistik Austria gemeldet, **Einbürgerungen** von den Einbürgerungsbehörden der Bundesländer.

Wohnsitzwechsel (**Wanderungen**) werden über das Meldewesen erfasst und über das ZMR an Statistik Austria übermittelt. Für die Bevölkerungsstatistik gilt eine 90-Tage-Frist,

d.h. Wohnsitzwechsel bzw. die Begründung eines Hauptwohnsitzes werden erst bei einer Aufenthaltsdauer von mindestens 90 Tagen wirksam.

Glossar

Allgemeine Fertilitätsrate	Lebendgeborene auf 1.000 Frauen im Alter von 15 bis unter 45 Jahren.
Altersspezifische Ersttheiratsrate	Quotient der erstmals heiratenden Frauen bzw. Männer einer Altersgruppe und der entsprechenden Zahl der Wohnbevölkerung dieser Gruppe.
Altersspezifische Fertilitätsrate	Lebendgeborene nach Altersgruppen der Mütter auf 1.000 Frauen gleichen Alters.
Altersspezifische Sterbeziffer	Gestorbene nach Altersgruppen und Geschlecht auf 100.000 Lebende (gleichen Alters und Geschlechts); im 1. Lebensjahr Gestorbene bezogen auf die entsprechende Zahl der Lebendgeborenen.
Altersstandardisierte Sterbeziffer	Altersspezifische Sterbeziffern gewichtet mit der Altersstruktur einer Standardbevölkerung und aufsummiert über alle Altersgruppen. Durch die Gewichtung werden die Effekte der Unterschiede im Altersaufbau ausgeschaltet und zeitliche oder regionale Vergleiche ermöglicht. Als Standardbevölkerung wurde der durchschnittliche Altersaufbau der Weltbevölkerung in den Jahren 2000 bis 2025 der WHO verwendet (siehe: Statistik Austria (2006): Demographisches Jahrbuch 2005 S. 61). Die Standardbevölkerung kann im Prinzip willkürlich festgelegt werden, ihre Auswahl bestimmt das Niveau der altersstandardisierten Sterbeziffer wesentlich, die relativen Unterschiede werden (durch unterschiedliche Gewichtung der einzelnen Altersgruppen) ebenfalls, aber nur geringfügig beeinflusst.
Bruttoreproduktionsrate	Diese gibt an, wie viele lebend geborene Töchter eine Frau zur Welt bringen würde, wenn sich die altersspezifischen Fertilitätsverhältnisse des betreffenden Kalenderjahres in der Zukunft nicht verändern. Sie unterscheidet sich von der Nettoreproduktionsrate dadurch, dass die Mortalität der Frauen bis zum Ende der reproduktiven Phase nicht berücksichtigt wird.
Durchschnittliches Fertilitätssalter	Arithmetisches Mittel der Altersverteilung der einjährigen Fertilitätsziffern.
Eheschließungsrate	Eheschließungen bezogen auf 1.000 Personen der Wohnbevölkerung.
Erstehe	Eheschließung, bei der beide Partner vorher ledig waren.
Fertilität	Fruchtbarkeit.
Geburtenbilanz	Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle.
Geburtenrate	Geburten bezogen auf 1.000 Personen der Wohnbevölkerung.
Gesamterstheiratsrate	Summe der alters- (und geschlechts-)spezifischen Erstheiratsraten. Sie gibt die Wahrscheinlichkeit an, dass eine Person jemals heiratet, wenn die altersspezifischen Erstheiratsraten des Berichtsjahres konstant bleiben.
Gesamtscheidungsrate	Summe der einjährigen ehedauerspezifischen Scheidungsraten in Prozent.
Gesamtfertilitätsrate (GFR)	gibt an, wie viele Kinder eine Frau im Laufe ihres Lebens durchschnittlich bekommen würde, wenn die im betreffenden Kalenderjahr herrschenden altersspezifischen Fertilitätsverhältnisse in der Zukunft konstant blieben. Die Sterblichkeit der Frauen wird bei der Berechnung der GFR nicht berücksichtigt.
Konventionsflüchtlinge	erhalten vom Staat Asyl im Sinne der Genfer Konvention (unbefristetes Aufenthaltsrecht, freien Zugang zum Arbeitsmarkt, Begünstigungen bezüglich der Einbürgerung).
Lebendgeborene	Als Lebendgeborene werden unabhängig von der Schwangerschaftsdauer alle Geborenen bezeichnet, wenn nach dem vollständigen Austritt aus dem Mutterleib irgendein Lebenszei-

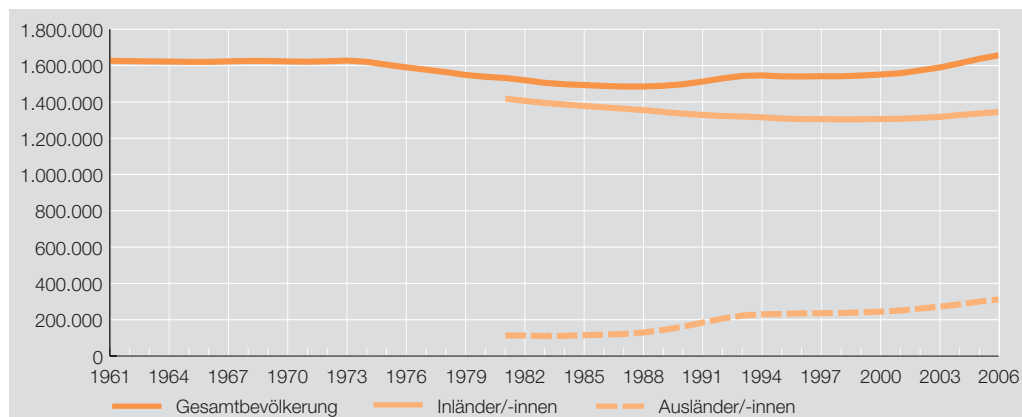
	chen, zum Beispiel der Herzschlag oder eine deutliche Bewegung der Muskulatur, erkennbar ist. Neugeborene mit einem Geburtsgewicht von unter 2.500 Gramm gelten als Frühgeburten.
LMR	Lokales (örtliches) Melderegister, in Wien von der örtlichen Meldebehörde (MA 62) geführt. Die Meldefälle werden vom LMR an das ZMR weitergeleitet.
Mortalität	Sterblichkeit.
Natürliche Bevölkerungsbewegung	Geburten, Sterbefälle, Eheschließungen.
Nettoreproduktionsrate	Sie gibt an, wie viele lebend geborene Töchter eine Frau unter Berücksichtigung der weiblichen Sterblichkeit von der Geburt bis zum Ende der reproduktiven Phase zur Welt bringen würde, wenn sich die altersspezifischen Fertilitätsverhältnisse des betreffenden Kalenderjahres in der Zukunft nicht verändern. Die Sterblichkeitsverhältnisse des herrschenden Kalenderjahres werden ebenfalls konstant gehalten.
Paritätsziffer	Ordnungszahl der Geburt (Geburtenfolge).
POPREG	Bevölkerungsregister der Statistik Austria, das auf Basis des ZMR geführt wird.
Registerzählung	Eine Registerzählung beruht auf der Zusammenführung von anonymisierten Daten aus amtlichen Registern (Zentrales Melderegister, Gebäude- und Wohnungsregister, Unternehmensregister u.a.), die aus dem Verwaltungsvollzug gewonnen werden.
Säuglingssterblichkeit	Gestorbene unter einem Jahr bezogen auf 1.000 Lebendgeborene.
Sterberate	Sterbefälle bezogen auf 1.000 Personen der Wohnbevölkerung.
Totgeborene	Leibesfrüchte mit einem Geburtsgewicht von über 500 Gramm, bei denen nach dem vollständigen Austritt aus dem Mutterleib keine Lebenszeichen erkennbar sind. Totgeborene mit einem Geburtsgewicht von unter 500 Gramm gelten als Fehlgeburten und werden nicht beurkundet. Die Abgrenzung zwischen Totgeburten und Fehlgeburten wurde 1977 und 1995 jeweils zugunsten der Totgeburten verändert, die Änderung 1995 bedeutet eine definitorische Erhöhung der Totgeburtenhäufigkeit um etwa ein Drittel.
Wanderungsbilanz	Zahl der Zuzüge minus Zahl der Wegzüge.
ZMR	Zentrales Melderegister des Bundesministeriums für Inneres.
Literatur	<p>Hanika, Alexander: <i>Zukünftige Bevölkerungsentwicklung Österreichs 2005 bis 2050 (2075). Methodik - Annahmen - Ergebnisse</i>. In: Statistische Nachrichten. Neue Folge 60 (2005), Nr. 11, S. 974 – 991.</p> <p>Ders.: <i>Zukünftige Bevölkerungsentwicklung Österreichs 2006 bis 2050 (2075). Neudurchrechnung der Bevölkerungsprognose</i>. In: Statistische Nachrichten. Neue Folge 61 (2006), Nr. 10, S. 868 – 885.</p> <p>Kytir, Josef; Lehart, Gustav; Neustädter, Christian: <i>Von der Bevölkerungsfortschreibung zum Bevölkerungsregister</i>. In: Statistische Nachrichten. Neue Folge 60 (2005), Nr. 3, S. 203 – 210.</p> <p>Magistratsabteilung 18 – Stadtentwicklung Wien (Hrsg.): <i>Kleinräumige Bevölkerungsprognose für Wien 2005 bis 2035</i>. Werkstattbericht Nr. 86. Wien, 2007.</p> <p>Ritter, Hellmut; Weigl, Andreas: <i>Zeitreihen zu Bevölkerung, Gesundheitswesen und Umwelt in Wien 1945-2001</i>. In: Statistische Mitteilungen der Stadt Wien (2002), Nr. 2+3.</p> <p>Statistik Austria: <i>Bevölkerungsvorausschätzung 2006 – 2050 sowie Modellrechnung bis 2075 für Wien (Hauptzenario)</i>. Schnellbericht 8.2.</p> <p>Statistik Austria: <i>Demographische Indikatoren für Wien 1961 - 2006</i>. Schnellbericht 8.1.</p> <p>Statistik Austria (Hrsg.): <i>Demographisches Jahrbuch 2005</i>. Wien: Verlag Österreich, 2006.</p> <p>Weigl, Andreas: <i>Demographischer Wandel und Modernisierung in Wien</i>. Wien: Pichler-Verlag, 2000 (= Kommentare zum Historischen Atlas von Wien 1).</p>

5.1 Bevölkerungsentwicklung

Die Bevölkerungsentwicklung Wiens ist nach einer annähernden Stagnationsperiode 1994 bis 1998 wieder in eine Wachstumsphase mit jährlichen Zunahmen von 15.000 bis über 25.000 Personen zwischen 2002 und 2005 getreten. Wie schon der Bevölkerungsanstieg von 1989 bis 1993 ist diese Entwicklung abermals hauptsächlich auf Wanderungsgewinne aus dem Ausland zurückzuführen, allerdings weist Wien seit 2004 auch eine positive Geburtenbilanz auf. 2006 verlangsamte sich die Bevölkerungszunahme infolge geringerer Zuzüge aus dem Ausland auf ca. 12.700 Personen (+0,77%). Wien ist damit aber, wie auch in den letzten Jahren, weiterhin das Bundesland mit der dynamischsten Bevölkerungsentwicklung.

Abbildung 5.1.1

Bevölkerungsentwicklung nach Staatsangehörigkeit 1961 - 2006
Jahresdurchschnitt



Quelle: ST.AT.

Auf Bezirksebene weisen 2006 vier innerstädtische Bezirke (1., 3., 5. und 7.) Bevölkerungsrückgänge auf, wobei der Rückgang im 7. Bezirk auf hohe Wegzugszahlen von Ausländerinnen und Ausländern an zwei punktuellen Adressen zurückzuführen ist, die 2005 sehr hohe Zuzugszahlen hatten. Die relativ stärksten Bevölkerungszunahmen verzeichnen die Bezirke 2, 10, 22 und 23 mit etwa +1,5%. Der Bevölkerungszuwachs verteilt sich somit auf die meisten Bezirke annähernd gleichmäßig, die besonders starke Dynamik Favoritens der Jahre 2002 bis 2004 hat sich wieder abgeschwächt.

Tabelle 5.1.1
Bevölkerungsentwicklung

	Bevölkerung ¹ Wiens nach dem Gebietsstand					
	zum Zeitpunkt der Erhebung			seit 1. September 1954		
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer
1700	110.000 ^{2s}	.	.	123.500 ^s	.	.
1754	175.403	94.002	81.401	191.330 ^s	.	.
1794	220.337	.	.	257.300 ^s	.	.
1830	317.768	165.962	151.806	401.049	.	.
1846	407.980	208.251	199.729	538.830	.	.
1857	516.105	240.625	275.480	676.434	.	.
1869	632.127	307.389	324.738	900.998	438.658	462.340
1880	725.658	373.015	352.643	1.162.591	590.971	571.620
1890	1.364.548	702.597	661.951	1.430.213	732.887	697.326
1900	1.674.957	865.860	809.097	1.769.137	913.746	855.391
1910	2.031.498	1.057.837	973.661	2.083.630	1.084.474	999.156
1923	1.865.780	1.005.661	860.119	1.918.720	1.052.160	866.560
1934	1.874.130	1.027.708	846.422	1.937.235	1.059.351	877.884

Fortsetzung Tabelle 5.1.1 Seite 63

Tabelle 5.1.2
Bevölkerungsstand nach Bezirken^{1, 2}

	1869	1880	1890	1900	1910	1923	1934
Wien	900.998	1.162.591	1.430.213	1.769.137	2.083.630	1.918.720	1.935.881
Frauen	438.658	590.971	732.887	913.746	1.084.474	1.052.160	1.060.113
Männer	462.340	571.620	697.326	855.391	999.156	866.560	875.768
1.	68.079	72.688	70.167	58.736	53.326	43.045	39.963
2.	68.442	100.513	119.119	142.190	162.442	144.019	135.655
3.	88.678	96.523	117.869	147.215	166.981	147.169	145.963
4.	55.682	58.336	59.464	60.359	62.938	57.635	53.063
5.	54.010	67.018	84.031	107.810	105.551	89.887	87.767
6.	67.642	64.535	64.323	62.212	64.670	54.540	49.785
7.	80.043	78.143	74.000	72.550	76.447	62.989	58.571
8.	53.012	50.354	49.622	50.897	53.804	50.106	44.321
9.	65.910	73.740	87.150	101.382	112.042	94.623	83.407
10.	22.340	54.681	88.230	133.009	159.241	150.403	166.486
11.	12.848	21.720	27.591	34.731	43.111	40.472	44.258
12.	30.589	47.358	57.782	72.354	106.531	97.534	109.538
13.	9.808	11.585	14.520	20.095	34.883	39.231	44.157
14.	12.397	20.298	29.510	46.795	84.925	89.308	98.123
15.	64.042	86.323	103.959	132.830	145.694	137.509	130.448
16.	31.383	63.074	106.892	150.049	179.045	155.599	150.379
17.	34.793	63.038	74.696	90.457	103.305	88.715	84.493
18.	17.879	43.543	68.067	84.801	87.658	83.122	79.775
19.	17.924	24.018	32.738	38.366	52.676	57.327	60.927
20.	15.922	17.250	37.524	71.445	101.326	97.403	98.021
21.	12.022	23.632	31.937	45.633	62.154	68.303	89.848
22.	3.608	6.281	8.724	15.602	26.833	33.717	41.194
23.	13.945	17.940	22.298	29.619	38.047	36.064	39.739

1 Nach heutigem Gebietsstand.

2 1869-1923, 1939: anwesende Bevölkerung; 1934, 1951-2006: Wohnbevölkerung.

Quelle: ST.AT - Volkszählungen, 2006 Bevölkerungsregister.

Tabelle 5.1.1 (Schluss)
Bevölkerungsentwicklung

	Bevölkerung ¹ Wiens nach dem Gebietsstand					
	zum Zeitpunkt der Erhebung			seit 1. September 1954		
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer
1951	1.766.102	996.736	769.366	1.616.125	914.515	701.610
1961	1.627.566	919.803	707.763	1.627.566	919.803	707.763
1971	1.619.885	902.984	716.901	1.619.885	902.984	716.901
1981	1.531.346	846.402	684.944	1.531.346	846.402	684.944
1991	1.539.848	825.323	714.525	1.539.848	825.323	714.525
2001	1.550.123	818.779	731.344	1.550.123	818.779	731.344
2002	1.583.814	832.659	751.155	1.583.814	832.659	751.155
2003	1.598.626	839.541	759.085	1.598.626	839.541	759.085
2004	1.626.440	851.857	774.583	1.626.440	851.857	774.583
2005	1.651.437	862.976	788.461	1.651.437	862.976	788.461
2006	1.664.146	869.311	794.835	1.664.146	869.311	794.835
2005/06 in %	+0,77	+0,73	+0,81	+0,77	+0,73	+0,81

1 Bis 1923 ortsanwesende Bevölkerung (1754 und 1794 nur Zivilbevölkerung), ab 1934 Wohnbevölkerung.

2 1710.

Quelle: Weigl, Demographischer Wandel (siehe Literatur zu diesem Kapitel); ab 1869: ST.AT - Volkszählungen, ab 2002 Bevölkerungsregister-Jahresendstand.

	1939	1951	1961	1971	1981	1991	2001	2006
1.770.938	1.616.125	1.627.566	1.619.885	1.531.346	1.539.848	1.550.123	1.664.146	
.	914.515	919.803	902.984	846.402	825.323	818.779	869.311	
.	701.610	707.763	716.901	684.944	714.525	731.344	794.835	
33.027	34.654	32.243	25.169	19.537	18.002	17.056	17.221	
120.201	106.809	108.144	102.730	95.892	93.542	90.914	95.238	
128.908	117.948	114.572	102.025	85.887	84.336	81.281	84.360	
47.610	45.132	46.441	39.619	31.800	31.410	28.354	30.237	
79.349	71.627	69.548	60.529	52.436	51.521	49.111	52.296	
44.866	46.372	41.216	33.633	28.771	30.298	27.867	29.523	
51.441	53.183	45.544	36.255	29.490	30.396	28.292	29.930	
40.120	40.475	36.027	30.151	24.769	23.850	22.572	23.892	
72.109	74.731	64.929	54.788	45.314	40.416	37.816	39.333	
144.296	115.324	134.761	153.695	147.101	147.636	150.636	169.578	
50.694	43.317	48.590	57.738	66.026	67.045	76.899	82.906	
99.305	83.743	89.854	85.500	79.408	79.610	78.268	85.099	
45.813	46.995	54.191	57.068	55.331	54.909	49.574	51.120	
93.425	83.319	86.656	81.310	78.996	80.820	78.169	83.201	
115.863	106.127	94.100	78.981	70.066	69.309	64.895	70.490	
133.855	117.962	110.809	101.017	88.587	88.933	86.129	93.722	
74.853	69.423	63.252	55.282	49.126	50.944	47.610	52.563	
71.902	70.153	65.109	59.487	52.759	49.761	44.992	47.391	
58.492	57.727	66.171	72.387	67.522	67.377	64.030	67.773	
86.146	72.855	75.671	81.647	73.696	71.876	76.268	82.121	
82.733	68.204	80.839	105.510	116.033	119.415	128.228	137.186	
56.805	53.098	57.137	80.200	99.801	106.589	136.444	148.980	
39.125	36.947	41.762	65.164	72.998	81.853	84.718	89.986	

5.2 Bevölkerungsstruktur

Altersstruktur

Trotz gestiegener Geburtenzahlen und einer starken Zuwanderung junger Menschen befindet sich Wien etwa seit der Jahrtausendwende in einer Phase demographischer Alterung, die nach vorliegenden Bevölkerungsprognosen anhalten und sich in den 20er Jahren noch beschleunigen wird. Erst danach wird Wien wieder ähnliche Anteile von Seniorinnen und Senioren aufweisen, wie sie infolge der starken Zuwanderung vor dem 1. Weltkrieg bereits in den 70er- und 80er Jahren des 20. Jahrhunderts zu verzeichnen waren. Der aktuelle Rückgang des Anteils der 60- bis unter 75-Jährigen ist lediglich ein kurzfristiger Effekt, der durch das Eintreten der Geburtenkohorte 1945/46, die von einem starken Geburtenanstieg zu Ende des 2. Weltkrieges betroffen war, in diese Altersgruppe bedingt ist (siehe Tab 5.2.1).

Abbildung 5.2.1
Altersaufbau der Wohnbevölkerung 2006, 2030, 2050



Quelle: STAT, bearbeitet von der MA 5.

Migrationshintergrund

Durch die in den letzten Jahren wieder stärkere Zuwanderung aus dem Ausland hat sich der Anteil der Ausländer/-innen auf 19,1% erhöht. Eine Abschätzung der Einwohner/-innen nach Migrationshintergrund ergibt einen Anteil von 31,4% (522.901 Personen). Diese Abgrenzung beinhaltet die Einwohner/-innen mit nichtösterreichischer Staatsangehörigkeit (Zuwanderer und ein Teil der Migrant/-innen 2. Generation) sowie im Ausland geborene Österreicher/-innen (eingebürgerte Migrant/-innen). Die Definition ist insofern unscharf, als sie in Österreich geborene Kinder von Migrantinnen und Migranten, die bereits die heimische Staatsbürgerschaft besitzen, nicht enthält, andererseits aber die kleine Gruppe der Kinder von Österreicherinnen und Österreichern, die durch Auslandsaufenthalte der Eltern außerhalb Österreichs geboren wurden, umfasst. Seit der Volkszählung 2001 hat sich die Zahl der Einwohner/-innen mit Migrationshintergrund um 30% erhöht, ihr Anteil an der Wiener Bevölkerung stieg um 5,6 Prozentpunkte. Von der so definierten Bevölkerungsgruppe mit Migrationshintergrund haben 46,3% entweder die österreichische Staatsbürgerschaft oder sind in Österreich geboren; dieser Anteil hat sich im Vergleich zur Volkszählung 2001 (46,7%) fast nicht verändert.

Bezirke

Daten für die Gemeindebezirke sind insofern von beschränkter Aussagekraft, als nur wenige Bezirke eine weitgehend einheitliche soziodemographische Struktur aufweisen. So treten sowohl hinsichtlich Altersverteilung als auch Migrantenkonzentration kleinräumig noch deutlich höhere Werte auf als auf Bezirksebene.

Tabelle 5.2.1

Altersstruktur der Bevölkerung - Fortschreibung und Prognose
 Jahresdurchschnitt, 15-jährige Altersgruppen in Prozent

	unter	15 bis	30 bis	45 bis	60 bis	75 und	Durchschnittsalter		
	15	unter 30	unter 45	unter 60	unter 75	älter	insg.	Frauen	Männer
1961	13,1	18,5	18,5	24,6	19,5	5,7	42,6	44,7	39,8
1962	13,2	18,8	18,7	23,6	19,8	5,9	42,6	44,8	39,8
1963	13,2	19,3	18,9	22,4	20,1	6,0	42,5	44,8	39,6
1964	13,4	19,6	18,9	21,5	20,4	6,2	42,5	44,8	39,5
1965	13,8	19,9	18,5	20,9	20,6	6,3	42,4	44,8	39,4
1966	14,2	20,1	18,0	20,5	20,8	6,5	42,4	44,8	39,3
1967	14,7	20,3	17,5	20,1	20,9	6,6	42,2	44,7	39,1
1968	15,2	20,4	17,1	19,8	20,9	6,6	42,1	44,6	38,9
1969	15,7	20,1	17,1	19,5	20,9	6,7	42,0	44,5	38,7
1970	16,0	19,4	17,7	19,2	20,9	6,9	41,9	44,5	38,6
1971	16,3	18,8	18,3	18,9	20,8	7,0	41,8	44,4	38,4
1972	16,5	18,6	18,8	18,5	20,6	7,1	41,6	44,3	38,3
1973	16,6	18,5	19,3	18,1	20,3	7,2	41,5	44,2	38,1
1974	16,7	18,2	19,8	17,8	20,1	7,4	41,5	44,2	38,1
1975	16,6	18,1	20,1	17,8	19,7	7,6	41,5	44,2	38,2
1976	16,4	18,4	20,3	18,0	19,2	7,8	41,6	44,3	38,2
1977	16,1	18,6	20,7	18,3	18,4	8,0	41,6	44,3	38,3
1978	15,7	18,6	21,3	18,5	17,6	8,2	41,7	44,4	38,3
1979	15,4	18,8	21,9	18,5	17,0	8,5	41,7	44,4	38,4
1980	15,0	19,2	22,3	18,2	16,6	8,7	41,8	44,4	38,4
1981	14,8	19,7	22,7	17,7	16,3	8,8	41,7	44,4	38,3
1982	14,6	20,1	22,9	17,1	16,2	9,0	41,7	44,4	38,3
1983	14,3	20,5	23,1	16,7	16,1	9,2	41,7	44,4	38,3
1984	14,1	21,0	22,9	16,7	16,0	9,3	41,6	44,3	38,3
1985	13,9	21,5	22,3	17,1	15,7	9,4	41,5	44,2	38,3
1986	13,7	21,8	21,7	17,6	15,5	9,5	41,5	44,2	38,2
1987	13,7	21,9	21,5	18,1	15,3	9,6	41,5	44,1	38,3
1988	13,7	21,9	21,3	18,4	15,1	9,6	41,4	44,1	38,2
1989	13,8	22,0	21,2	18,7	14,8	9,5	41,3	43,9	38,2
1990	13,8	22,1	21,5	18,8	14,5	9,3	41,1	43,7	38,1
1991	14,0	22,0	22,1	18,7	14,4	8,8	41,0	43,5	38,0
1992	14,2	21,7	22,5	18,9	14,3	8,4	40,8	43,2	37,9
1993	14,5	21,3	22,7	19,3	14,3	7,9	40,6	43,1	37,9
1994	14,6	20,7	23,1	19,8	14,1	7,7	40,7	43,0	38,0
1995	14,7	20,0	23,5	20,2	13,9	7,7	40,8	43,1	38,1
1996	14,7	19,4	24,0	20,5	13,5	7,8	40,8	43,1	38,3
1997	14,7	18,9	24,5	20,8	13,1	7,9	40,9	43,1	38,4
1998	14,7	18,4	25,0	21,1	12,7	8,1	41,0	43,1	38,6
1999	14,7	18,1	25,4	20,9	12,7	8,2	41,0	43,1	38,7
2000	14,7	17,8	25,7	20,4	13,1	8,2	41,1	43,1	38,8
2001	14,7	17,7	25,8	20,1	13,5	8,3	41,1	43,1	38,9
2002	14,7	17,7	25,8	19,8	13,8	8,3	41,1	43,1	39,0
2003	14,7	18,1	25,6	19,5	13,9	8,2	41,0	42,9	38,9
2004	14,7	18,4	25,4	19,2	14,1	8,1	40,9	42,8	38,9
2005	14,6	18,8	25,2	19,2	14,2	8,0	40,9	42,7	38,9
2006	14,5	19,1	24,9	19,6	14,0	7,9	40,9	42,6	39,0
Prognose (Hauptszenario)									
2010	14,5	20,0	23,4	19,9	14,9	7,3	40,8	42,4	39,1
2015	14,9	19,6	22,6	21,0	14,7	7,3	40,9	42,3	39,4
2020	15,2	18,9	22,5	20,7	14,3	8,4	41,2	42,5	39,8
2025	15,4	18,3	22,6	19,6	15,1	9,0	41,6	42,8	40,2
2030	15,4	18,3	21,9	19,0	16,2	9,2	41,9	43,2	40,5
2035	15,3	18,4	21,3	19,1	16,2	9,7	42,2	43,6	40,8
2040	15,2	18,5	20,7	19,3	15,7	10,6	42,6	43,9	41,1
2045	15,1	18,4	20,6	19,0	15,4	11,5	42,9	44,2	41,3
2050	15,0	18,3	20,6	18,6	15,6	11,9	43,1	44,5	41,6

Quelle: ST.AT - Bevölkerungsregister.

Tabelle 5.2.2

Bevölkerungsfortschreibung nach Altersgruppen und Staatsangehörigkeit
Wohnbevölkerung im Jahresdurchschnitt¹

	Insgesamt	Österreicher/ -innen	Ausländer/ -innen	Ausländer/ -innenanteil in %
2001	1.558.337	1.307.170	251.167	16,1
2005	1.637.772	1.336.731	301.041	18,4
2006	1.657.559	1.345.196	312.363	18,8
2005/06 in %	+1,2	+0,6	+3,8	+2,5
Unter 5	82.305	66.374	15.931	19,4
5 bis unter 10	77.317	62.536	14.781	19,1
10 bis unter 15	81.208	67.058	14.150	17,4
15 bis unter 20	85.423	70.086	15.337	18,0
20 bis unter 25	110.109	78.263	31.846	28,9
25 bis unter 30	120.923	79.670	41.253	34,1
30 bis unter 35	127.444	89.227	38.217	30,0
35 bis unter 40	142.981	111.012	31.969	22,4
40 bis unter 45	141.767	115.759	26.008	18,3
45 bis unter 50	120.747	99.657	21.090	17,5
50 bis unter 55	100.799	80.386	20.413	20,3
55 bis unter 60	102.900	86.563	16.337	15,9
60 bis unter 65	97.447	87.867	9.580	9,8
65 bis unter 70	83.633	76.945	6.688	8,0
70 bis unter 75	51.726	47.378	4.348	8,4
75 bis unter 80	51.941	49.426	2.515	4,8
80 bis unter 85	46.137	44.902	1.235	2,7
85 bis unter 90	20.654	20.205	449	2,2
90 bis unter 95	9.372	9.233	139	1,5
95 und älter	2.726	2.649	77	2,8

¹ Jahresendstände: 2001: 1.550.123, 2005: 1.651.437, 2006: 1.664.146 Einwohner/-innen.

Quelle: ST.AT - Bevölkerungsregister.

Tabelle 5.2.3

Bevölkerungsfortschreibung nach Altersgruppen, Geschlecht und Staatsangehörigkeit
Wohnbevölkerung im Jahresdurchschnitt¹

	Frauen			Männer		
	insgesamt	Österreicher- innen	Ausländer- innen	insgesamt	Österreicher	Ausländer
2001	822.619	704.855	117.764	735.718	602.315	133.403
2005	856.866	713.516	143.350	780.906	623.215	157.691
2006	865.884	716.449	149.435	791.675	628.747	162.928
2005/06 in %	+1,1	+0,4	+4,2	+1,4	+0,9	+3,3
Unter 5	40.090	32.347	7.743	42.215	34.027	8.188
5 bis unter 10	37.756	30.596	7.160	39.561	31.940	7.621
10 bis unter 15	39.551	32.720	6.831	41.657	34.338	7.319
15 bis unter 20	41.827	34.447	7.380	43.596	35.639	7.957
20 bis unter 25	55.776	39.727	16.049	54.333	38.536	15.797
25 bis unter 30	61.001	40.387	20.614	59.922	39.283	20.639
30 bis unter 35	64.482	45.769	18.713	62.962	43.458	19.504
35 bis unter 40	71.346	56.541	14.805	71.635	54.471	17.164
40 bis unter 45	69.835	58.343	11.492	71.932	57.416	14.516
45 bis unter 50	60.609	51.279	9.330	60.138	48.378	11.760
50 bis unter 55	52.509	43.289	9.220	48.290	37.097	11.193
55 bis unter 60	53.828	46.570	7.258	49.072	39.993	9.079
60 bis unter 65	51.979	47.475	4.504	45.468	40.392	5.076
65 bis unter 70	45.530	42.129	3.401	38.103	34.816	3.287
70 bis unter 75	29.913	27.573	2.340	21.813	19.805	2.008
75 bis unter 80	32.255	30.849	1.406	19.686	18.577	1.109
80 bis unter 85	32.577	31.791	786	13.560	13.111	449
85 bis unter 90	15.332	15.063	269	5.322	5.142	180
90 bis unter 95	7.407	7.324	83	1.965	1.909	56
95 und älter	2.281	2.230	51	445	419	26

¹ Jahresendstände: 2001: 1.550.123, 2005: 1.651.437, 2006: 1.664.146 Einwohner/-innen.

Quelle: ST.AT - Bevölkerungsregister.

Tabelle 5.2.4

Bevölkerungsfortschreibung nach Staatsangehörigkeit und Bezirken
Wohnbevölkerung am Jahresende

	2005			2006			2005/06 insgesamt in %
	insgesamt	dar. Ausländer/-innen absolut	in %	insgesamt	dar. Ausländer/-innen absolut	in %	
Wien	1.651.437	309.184	18,7	1.664.146	317.991	19,1	+0,8
Frauen	862.976	147.546	17,1	869.311	152.819	17,6	+0,7
Männer	788.461	161.638	20,5	794.835	165.172	20,8	+0,8
1.	17.289	3.204	18,5	17.221	3.314	19,2	-0,4
2.	93.862	24.882	26,5	95.238	26.177	27,5	+1,5
3.	84.465	18.092	21,4	84.360	18.336	21,7	-0,1
4.	30.041	6.151	20,5	30.237	6.394	21,1	+0,7
5.	52.348	13.593	26,0	52.296	13.789	26,4	-0,1
6.	29.322	5.740	19,6	29.523	5.969	20,2	+0,7
7.	30.282	7.136	23,6	29.930	6.615	22,1	-1,2 ¹
8.	23.657	4.939	20,9	23.892	5.208	21,8	+1,0
9.	39.264	8.837	22,5	39.333	9.047	23,0	+0,2
10.	167.111	33.706	20,2	169.578	35.131	20,7	+1,5
11.	82.555	12.768	15,5	82.906	13.191	15,9	+0,4
12.	84.167	17.041	20,2	85.099	17.630	20,7	+1,1
13.	51.095	5.328	10,4	51.120	5.451	10,7	+0,0
14.	82.626	12.598	15,2	83.201	12.944	15,6	+0,7
15.	70.214	22.114	31,5	70.490	22.384	31,8	+0,4
16.	93.393	23.924	25,6	93.722	24.186	25,8	+0,4
17.	52.234	13.098	25,1	52.563	13.257	25,2	+0,6
18.	47.197	9.288	19,7	47.391	9.646	20,4	+0,4
19.	67.178	9.644	14,4	67.773	10.159	15,0	+0,9
20.	81.505	21.321	26,2	82.121	21.528	26,2	+0,8
21.	136.321	14.315	10,5	137.186	15.024	11,0	+0,6
22.	146.616	13.596	9,3	148.980	14.408	9,7	+1,6
23.	88.695	7.869	8,9	89.986	8.203	9,1	+1,5

1 Siehe dazu Erläuterung im Abschnitt 5.1 (S. 61). Quelle: ST.AT - Bevölkerungsregister.

Tabelle 5.2.5

Bevölkerungsfortschreibung nach Geschlecht und Bezirken
Wohnbevölkerung am Jahresende

	2005			2006		
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer
Wien	1.651.437	862.976	788.461	1.664.146	869.311	794.835
1.	17.289	9.068	8.221	17.221	9.003	8.218
2.	93.862	47.932	45.930	95.238	48.348	46.890
3.	84.465	44.172	40.293	84.360	44.269	40.091
4.	30.041	16.015	14.026	30.237	16.158	14.079
5.	52.348	26.945	25.403	52.296	26.850	25.446
6.	29.322	15.268	14.054	29.523	15.370	14.153
7.	30.282	15.556	14.726	29.930	15.704	14.226
8.	23.657	12.267	11.390	23.892	12.333	11.559
9.	39.264	20.597	18.667	39.333	20.613	18.720
10.	167.111	86.350	80.761	169.578	87.611	81.967
11.	82.555	42.501	40.054	82.906	42.595	40.311
12.	84.167	44.022	40.145	85.099	44.424	40.675
13.	51.095	28.226	22.869	51.120	28.292	22.828
14.	82.626	44.009	38.617	83.201	44.207	38.994
15.	70.214	35.694	34.520	70.490	35.791	34.699
16.	93.393	48.241	45.152	93.722	48.480	45.242
17.	52.234	27.055	25.179	52.563	27.197	25.366
18.	47.197	25.381	21.816	47.391	25.469	21.922
19.	67.178	36.896	30.282	67.773	37.142	30.631
20.	81.505	41.564	39.941	82.121	41.946	40.175
21.	136.321	71.412	64.909	137.186	71.718	65.468
22.	146.616	76.461	70.155	148.980	77.790	71.190
23.	88.695	47.344	41.351	89.986	48.001	41.985

Quelle: ST.AT - Bevölkerungsregister.

Tabelle 5.2.6

Bevölkerungsfortschreibung nach Altersgruppen und Bezirken 2006
 Wohnbevölkerung am Jahresende

	Altersgruppen						
	insgesamt	0	5	10	15	20	25
		bis unter					
		5	10	15	20	25	30
Wien	1.664.146	82.784	76.944	80.983	86.034	111.024	123.227
Frauen	869.311	40.347	37.635	39.406	42.351	56.413	62.302
Männer	794.835	42.437	39.309	41.577	43.683	54.611	60.925
1.	17.221	561	511	531	648	989	1.072
2.	95.238	4.942	4.377	4.387	5.054	6.862	7.702
3.	84.360	3.725	3.410	3.518	3.890	5.812	6.805
4.	30.237	1.305	1.057	1.176	1.317	2.056	2.543
5.	52.296	2.501	2.122	2.247	2.401	4.006	5.081
6.	29.523	1.148	970	1.054	1.271	2.092	2.757
7.	29.930	1.316	1.038	1.064	1.240	2.189	2.986
8.	23.892	910	786	834	1.026	2.164	2.463
9.	39.333	1.680	1.284	1.408	1.706	3.451	3.939
10.	169.578	9.028	8.033	8.685	9.280	11.421	12.372
11.	82.906	4.674	4.469	4.695	4.604	5.412	5.885
12.	85.099	4.600	4.111	4.189	4.526	5.748	6.504
13.	51.120	2.208	2.254	2.189	2.307	2.651	2.772
14.	83.201	3.924	3.596	3.838	4.271	5.144	5.564
15.	70.490	3.694	3.198	3.363	3.644	5.564	6.421
16.	93.722	4.855	4.315	4.423	4.943	6.820	7.493
17.	52.563	2.712	2.279	2.496	2.667	3.915	4.225
18.	47.391	2.311	2.084	2.045	2.127	3.234	3.693
19.	67.773	2.903	2.912	2.893	3.147	4.060	4.345
20.	82.121	4.573	3.920	3.795	4.103	6.280	6.920
21.	137.186	6.675	7.068	7.987	8.010	8.314	8.103
22.	148.980	8.218	8.821	9.457	8.691	8.025	8.341
23.	89.986	4.321	4.329	4.709	5.161	4.815	5.241

Quelle: ST.AT - Bevölkerungsregister.

Altersgruppen								85 und älter
30	35	45	55	60	65	75	bis unter	
35	45	55	60	65	75	85		
126.440	284.237	225.133	101.853	94.998	139.835	96.834		33.820
63.907	141.072	114.691	53.340	50.667	77.682	63.681		25.817
62.533	143.165	110.442	48.513	44.331	62.153	33.153		8.003
1.178	2.718	2.611	1.335	1.393	1.745	1.348		581
7.741	16.217	12.862	5.519	4.842	7.298	5.484		1.951
6.900	14.646	11.901	5.086	4.667	6.930	5.176		1.894
2.618	5.044	4.205	1.846	1.706	2.358	2.131		875
5.038	8.904	7.115	3.158	2.431	3.523	2.752		1.017
2.716	5.520	4.379	1.828	1.605	2.064	1.470		649
3.010	5.583	4.323	1.679	1.543	1.969	1.343		647
2.268	3.995	3.307	1.388	1.321	1.670	1.218		542
3.574	6.515	5.319	2.318	2.134	2.892	2.183		930
12.280	27.927	22.406	10.474	9.522	14.934	10.338		2.878
6.481	14.491	10.710	5.262	4.503	6.804	3.884		1.032
6.408	13.917	11.542	5.217	4.518	6.798	5.199		1.822
3.022	7.862	6.520	3.204	3.647	5.525	4.760		2.199
5.720	13.972	11.622	5.348	5.267	7.441	5.361		2.133
6.023	11.753	9.813	4.217	3.434	4.896	3.211		1.259
7.339	15.653	12.957	5.757	4.886	7.254	5.250		1.777
4.284	8.805	7.149	3.168	2.888	4.059	2.878		1.038
3.781	8.016	6.070	2.739	2.737	3.984	3.218		1.352
4.542	10.468	8.501	4.033	4.541	6.985	5.924		2.519
6.636	13.870	10.679	4.632	4.247	6.866	4.265		1.335
8.637	24.413	18.458	8.592	8.518	12.869	7.540		2.002
10.543	28.796	20.314	9.006	8.550	12.072	6.435		1.711
5.701	15.152	12.370	6.047	6.098	8.899	5.466		1.677

Tabelle 5.2.7

Anteile der Altersgruppen der Wohnbevölkerung nach Bezirken 2006
 Wohnbevölkerung am Jahresende

	Altersgruppen					
	0	15	30	45	60	75 und älter
	bis unter					
	15	30	45	60	75	
Wien	14,5	19,2	24,7	19,6	14,1	7,9
Frauen	13,5	18,5	23,6	19,3	14,8	10,3
Männer	15,5	20,0	25,9	20,0	13,4	5,2
1.	9,3	15,7	22,6	22,9	18,2	11,2
2.	14,4	20,6	25,2	19,3	12,7	7,8
3.	12,6	19,6	25,5	20,1	13,7	8,4
4.	11,7	19,6	25,3	20,0	13,4	9,9
5.	13,1	22,0	26,7	19,6	11,4	7,2
6.	10,7	20,7	27,9	21,0	12,4	7,2
7.	11,4	21,4	28,7	20,1	11,7	6,6
8.	10,6	23,7	26,2	19,7	12,5	7,4
9.	11,1	23,1	25,7	19,4	12,8	7,9
10.	15,2	19,5	23,7	19,4	14,4	7,8
11.	16,7	19,2	25,3	19,3	13,6	5,9
12.	15,2	19,7	23,9	19,7	13,3	8,3
13.	13,0	15,1	21,3	19,0	17,9	13,6
14.	13,7	18,0	23,7	20,4	15,3	9,0
15.	14,5	22,2	25,2	19,9	11,8	6,3
16.	14,5	20,5	24,5	20,0	13,0	7,5
17.	14,2	20,6	24,9	19,6	13,2	7,5
18.	13,6	19,1	24,9	18,6	14,2	9,6
19.	12,8	17,0	22,1	18,5	17,0	12,5
20.	15,0	21,1	25,0	18,6	13,5	6,8
21.	15,8	17,8	24,1	19,7	15,6	7,0
22.	17,8	16,8	26,4	19,7	13,8	5,5
23.	14,8	16,9	23,2	20,5	16,7	7,9

Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

Quelle: ST.AT - Bevölkerungsregister.

Tabelle 5.2.8

Anteile der Altersgruppen der ausländischen Wohnbevölkerung nach Bezirken 2006
 Wohnbevölkerung am Jahresende

	Altersgruppen					
	0	15	30	45	60	75
	bis unter					75 und älter
15	30	45	60	75		
Wien	14,3	28,2	31,0	18,4	6,7	1,5
Frauen	14,4	29,5	30,3	17,1	6,9	1,8
Männer	14,2	27,0	31,5	19,7	6,5	1,2
1.	8,2	23,5	29,5	24,4	11,0	3,4
2.	14,0	29,3	30,2	18,4	6,5	1,5
3.	12,3	27,1	32,4	19,3	7,1	1,9
4.	12,1	28,0	32,7	18,3	6,7	2,2
5.	12,6	29,2	32,2	18,6	6,1	1,3
6.	10,3	27,7	33,4	19,2	7,4	2,0
7.	10,4	31,0	32,6	17,9	6,7	1,4
8.	8,3	38,5	31,2	15,4	5,0	1,6
9.	12,3	33,2	30,4	16,9	5,9	1,3
10.	15,9	28,5	30,6	18,0	6,0	1,1
11.	16,9	28,7	31,2	16,4	5,6	1,1
12.	15,2	27,7	31,1	18,2	6,6	1,2
13.	15,1	23,0	33,2	18,1	8,4	2,3
14.	14,2	27,2	31,2	19,1	6,9	1,4
15.	14,5	28,6	29,6	19,5	6,6	1,1
16.	14,9	27,6	29,8	19,7	6,8	1,1
17.	14,8	27,8	30,4	19,4	6,3	1,3
18.	14,7	26,2	30,6	19,4	7,0	2,0
19.	13,5	28,5	29,7	17,5	7,9	2,9
20.	15,9	29,8	29,7	17,2	6,3	1,1
21.	16,0	26,7	31,7	17,6	6,7	1,3
22.	14,3	25,1	32,9	18,3	7,8	1,6
23.	14,5	24,8	31,7	19,4	7,7	1,8

Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

Quelle: ST.AT - Bevölkerungsregister.

Tabelle 5.2.9

Ausländerinnen und Ausländer nach Staatsangehörigkeit

	2001	2005	2006		2005/06 insg. in %	
	insgesamt		Frauen	Männer		
Ausländer/-innen insg.	254.693	309.184	317.991	152.819	165.172	+2,8
Europa	214.203	255.713	262.294	127.090	135.204	+2,6
EU-Mitgliedsstaaten	50.116	74.826	82.097	40.919	41.178	+9,7
EU-15 ¹	26.243	37.776	41.091	19.853	21.238	+8,8
dar. Deutschland	13.398	20.417	22.766	11.256	11.510	+11,5
Frankreich	2.199	3.101	3.384	1.792	1.592	+9,1
Griechenland	970	1.236	1.215	446	769	-1,7
Großbritannien	2.288	3.020	3.134	1.368	1.766	+3,8
Italien	3.122	3.914	4.159	1.779	2.380	+6,3
Niederlande	853	1.169	1.219	512	707	+4,3
Schweden	860	1.043	1.148	608	540	+10,1
Spanien	769	1.270	1.380	744	636	+8,7
Übrige EU-15-Länder	1.784	2.606	2.686	1.348	1.338	+3,1
EU-25 ²	23.873	37.050	41.006	21.066	19.940	+10,7
dar. Polen	13.646	21.610	24.111	11.180	12.931	+11,6
Slowakische Republik	3.300	6.360	7.096	4.517	2.579	+11,6
Tschechische Republik	1.839	2.362	2.527	1.600	927	+7,0
Ungarn	4.149	5.271	5.702	2.964	2.738	+8,2
Andere europäische Staaten	164.087	180.887	180.197	86.171	94.026	-0,4
dar. Bosnien u. Herzegowina	20.053	17.805	17.742	7.721	10.021	-0,4
Bulgarien	2.417	4.351	4.509	2.477	2.032	+3,6
Kroatien	16.278	16.915	16.606	7.499	9.107	-1,8
Mazedonien	6.099	7.340	7.363	3.238	4.125	+0,3
Rumänien	3.809	7.796	8.032	4.736	3.296	+3,0
Russische Föderation	2.096	4.741	5.155	2.890	2.265	+8,7
Schweiz	1.280	1.459	1.538	786	752	+5,4
Serbien und Montenegro	71.662	76.666	75.895	35.689	40.206	-1,0
Türkei	38.617	39.901	39.153	18.606	20.547	-1,9
Ukraine	886	2.080	2.258	1.463	795	+8,6
Afrika	8.168	11.616	12.318 ³	4.874	7.444	+6,0
dar. Ägypten	3.067	3.240	3.215	1.625	1.590	-0,8
Nigeria	103	3.615	3.455	1.033	2.422	-4,4
Asien	22.991	30.726	31.697	15.186	16.511	+3,2
dar. Afghanistan	757	1.196	1.172	403	769	-2,0
Bangla Desh	1.008	1.253	1.213	396	817	-3,2
Indien	3.778	4.615	4.620	1.472	3.148	+0,1
Iran	4.055	4.026	4.249	2.034	2.215	+5,5
Israel	1.191	1.276	1.309	605	704	+2,6
Japan	1.169	1.421	1.523	1.067	456	+7,2
Pakistan	978	1.231	1.305	415	890	+6,0
Philippinen	2.157	2.870	3.020	1.591	1.429	+5,2
Republik Korea	728	1.026	1.145	715	430	+11,6
Thailand	700	994	1.035	845	190	+4,1
Volksrepublik China	3.025	5.557	5.640	3.068	2.572	+1,5
Amerika	5.124	6.761	6.307	3.364	2.943	-6,7
dar. USA	2.704	3.253	3.515	1.792	1.723	+8,1
Ozeanien	394	472	522	249	273	+10,6
Staatenlos	845	715	1.119	423	696	+56,5
Unbekannt, ungeklärt	2.968	3.181	3.734	1.633	2.101	+17,4

1 EU-Mitgliedsstand vom 1. 1. 1995.

2 Beitrittsländer vom 1. 5. 2004.

3 Einschließlich der Nachfolgestaaten Serbien und Montenegro.

Quelle: ST.AT - Bevölkerungsregister.

Tabelle 5.2.10

Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund nach Herkunftsländern 2006

Geburtsland bzw. Staatsbürgerschaft	Im Ausland geboren (1. Spalte)	Darunter mit österreichischer Staatsbürgerschaft	Anteil eingebürgerter Migrant/-innen	Ausländ. Staatsangehörigkeit (1. Spalte)	Darunter in Österreich geboren	Anteil der Migrant/-innen 2. Generation
Ausland insgesamt	485.732	204.910	42,2	317.991	37.169	11,7
Europa	390.609	161.258	41,3	262.294	33.726	12,9
EU-Mitgliedsstaaten	136.541	62.842	46,0	82.097	6.841	8,3
EU-15 ¹	54.857	20.818	37,9	41.091	4.090	10,0
dar. Deutschland	34.481	15.135	43,9	22.766	2.240	9,8
Frankreich	3.705	880	23,8	3.384	335	9,9
Griechenland	1.635	732	44,8	1.215	87	7,2
Großbritannien	3.269	877	26,8	3.134	344	11,0
Italien	4.738	1.404	29,6	4.159	471	11,3
Niederlande	1.364	431	31,6	1.219	140	11,5
Schweden	1.185	322	27,2	1.148	140	12,2
Spanien	1.539	337	21,9	1.380	97	7,0
Übrige EU -15-Länder	2.941	700	23,8	2.686	236	8,8
EU-25 ²	81.684	42.024	51,4	41.006	2.751	6,7
dar. Polen	36.065	13.214	36,6	24.111	1.907	7,9
Slowakei	8.633	2.050	23,7	7.096	364	5,1
Tschechische Republik	21.775	18.655	85,7	2.527	119	4,7
Ungarn	12.980	7.279	56,1	5.702	229	4,0
Andere europäische Staaten	254.068	98.416	38,7	180.197	26.885	14,9
dar. Bosnien und Herzegowina	32.600	12.822	39,3	17.742	2.197	12,4
Bulgarien	6.460	2.132	33,0	4.509	219	4,9
Kroatien	9.061	3.215	35,5	16.606	2.956	17,8
Mazedonien	7.674	2.116	27,6	7.363	1.036	14,1
Rumänien	14.740	6.846	46,4	8.032	529	6,6
Russische Föderation	9.050	2.665	29,4	5.155	348	6,8
Schweiz	2.858	1.394	48,8	1.538	238	15,5
Serbien und Montenegro ³	103.144	35.662	34,6	75.895	13.068	17,2
Türkei	63.021	30.101	47,8	39.153	6.091	15,6
Ukraine	2.915	723	24,8	2.258	100	4,4
Afrika	23.311	10.962	47,0	12.318	693	5,6
dar. Ägypten	8.342	5.247	62,9	3.215	180	5,6
Nigeria	4.419	1.119	25,3	3.455	154	4,5
Asien	59.657	27.904	46,8	31.697	1.538	4,9
dar. Afghanistan	2.525	902	35,7	1.172	56	4,8
Bangladesch	2.056	880	42,8	1.213	41	3,4
Indien	8.112	3.652	45,0	4.620	215	4,7
Iran	9.157	4.734	51,7	4.249	111	2,6
Israel	1.905	1.105	58,0	1.309	148	11,3
Japan	1.639	184	11,2	1.523	65	4,3
Pakistan	2.139	868	40,6	1.305	79	6,1
Philippinen	8.208	5.329	64,9	3.020	184	6,1
Republik Korea	1.369	279	20,4	1.145	62	5,4
Thailand	1.391	370	26,6	1.035	33	3,2
Volksrepublik China	8.202	3.082	37,6	5.640	241	4,3
Amerika	9.827	3.875	39,4	6.307	463	7,3
dar. USA	4.110	1.174	28,6	3.515	294	8,4
Ozeanien	879	381	43,3	522	43	8,2
Staatenlos	-	-	-	1.119	143	12,8
Unbekannt, ungeklärt	1.449	530	36,6	3.734	563	15,1

1 EU-Mitgliedsstand vom 1. 1. 1995.

2 Beitrittsländer vom 1. 5. 2004.

3 Einschließlich der Nachfolgestaaten Serbien und Montenegro.

Quelle: STAT - Bevölkerungsregister.

Tabelle 5.2.11

Wohnbevölkerung nach Staatsangehörigkeit und Bezirken
Jahresende

	Insgesamt	Österreich	Serbien u. Montenegro ¹	Kroatien	Bosnien u. Herzegowina	Mazedonien	Türkei
2001	1.562.737	1.308.044	71.662	16.278	20.053	6.099	38.617
2005	1.651.437	1.342.253	76.666	16.915	17.805	7.340	39.901
2006	1.664.146	1.346.155	75.895³	16.606	17.742	7.363	39.153
Frauen	869.311	716.492	35.689	7.499	7.721	3.238	18.606
Männer	794.835	629.663	40.206	9.107	10.021	4.125	20.547
2005/06 in %	+0,8	+0,3	-1,0	-1,8	-0,4	+0,3	-1,9
1.	17.221	13.907	334	142	56	16	67
2.	95.238	69.061	6.590	1.072	1.120	545	2.781
3.	84.360	66.024	3.983	827	860	283	1.737
4.	30.237	23.843	1.007	233	230	69	324
5.	52.296	38.507	3.485	672	820	239	1.677
6.	29.523	23.554	1.014	229	235	89	415
7.	29.930	23.315	1.388	275	294	132	484
8.	23.892	18.684	830	168	179	80	236
9.	39.333	30.286	1.675	400	425	148	510
10.	169.578	134.447	9.502	2.017	2.666	1.151	6.660
11.	82.906	69.715	3.044	726	890	382	1.917
12.	85.099	67.469	4.782	1.070	1.261	417	2.603
13.	51.120	45.669	721	141	155	54	223
14.	83.201	70.257	3.532	835	868	233	1.463
15.	70.490	48.106	6.589	1.545	1.521	568	3.239
16.	93.722	69.536	7.310	1.690	1.668	792	4.004
17.	52.563	39.306	4.101	901	822	249	1.449
18.	47.391	37.745	2.077	466	368	184	679
19.	67.773	57.614	1.302	274	273	59	795
20.	82.121	60.593	5.668	1.092	1.272	572	4.230
21.	137.186	122.162	3.118	719	732	518	1.705
22.	148.980	134.572	2.274	577	523	384	1.229
23.	89.986	81.783	1.569	535	504	199	726

1 Vormalig BR Jugoslawien.

2 Mitgliedsstand 1. 5. 2004.

3 Einschließlich der Nachfolgestaaten Serbien und Montenegro.

Quelle: ST.AT - Bevölkerungsregister.

Lesebeispiele zur Tabelle 5.2.10 (Seite 73)

Von den 485.732 außerhalb Österreichs (in den heutigen Grenzen) geborenen Einwohnern Wiens haben 204.910 (42,2%) die österreichische Staatsbürgerschaft. Von den 317.991 Einwohnerinnen und Einwohnern mit nicht österreichischer Staatsbürgerschaft wurden 37.169 (11,7%) in Österreich geboren. Insgesamt verfügen 522.901 Einwohner/-innen (= 485.732 + 37.169 = 204.910 + 317.991) über Migrationshintergrund. Von den 34.481 in Deutschland geborenen Einwohnern haben 15.135 (43,9%) die österreichische Staatsbürgerschaft, von den 22.766 Einwohnern mit deutscher Staatsbürgerschaft wurden 2.240 (9,8%) in Österreich geboren. Die rechnerische Differenz von 34.481 + 2.240 = 36.721 und 15.135 + 22.766 = 37.901 kommt daher, dass in manchen Fällen die Staatsangehörigkeit von in Deutschland geborenen Einwohnern oder das Geburtsland deutscher Staatsbürger/-innen auch ein drittes Land sein kann.

Die Unschärfen der Abgrenzung der Begriffe Migrationshintergrund, Migrantinnen und Migranten der zweiten Generation und eingebürgerte Migranten sind im Text zu Beginn dieses Abschnittes erläutert.

Deutsch-land	Polen	Tschechische Republik	Slowakische Republik	Ungarn	Übrige EU-Staaten ²	Rumänien	Sonstige Staaten
13.398	13.646	1.839	3.300	4.149	13.784	3.809	48.059
20.417	21.610	2.362	6.360	5.271	18.806	7.796	67.935
22.766	24.111	2.527	7.096	5.702	19.895	8.032	71.103
11.256	11.180	1.600	4.517	2.964	9.402	4.736	34.411
11.510	12.931	927	2.579	2.738	10.493	3.296	36.692
+11,5	+11,6	+7,0	+11,6	+8,2	+5,8	+3,0	+4,7
500	101	21	56	83	701	59	1.178
1.540	1.771	181	516	378	1.663	644	7.376
1.802	1.420	198	480	360	1.614	417	4.355
838	332	54	127	126	1.005	127	1.922
1.003	1.042	89	270	216	831	283	3.162
801	422	48	115	139	721	116	1.625
950	391	39	152	114	718	161	1.517
766	286	45	111	94	808	144	1.461
1.099	554	56	193	148	1.146	168	2.525
1.085	2.550	230	737	567	893	1.008	6.065
553	1.055	122	333	379	464	453	2.873
846	1.381	118	427	273	667	397	3.388
1.135	396	86	201	163	609	108	1.459
1.014	1.039	119	283	221	649	367	2.321
838	1.986	119	428	374	635	644	3.898
1.048	2.101	108	507	266	744	545	3.403
772	1.156	85	260	169	676	305	2.312
1.150	728	69	193	183	1.025	230	2.294
1.300	547	76	235	251	1.458	186	3.403
735	1.483	114	391	322	668	536	4.445
936	1.381	215	396	336	645	424	3.899
1.043	1.339	209	418	323	1.018	457	4.614
1.012	650	126	267	217	537	253	1.608

Tabelle 5.2.12

Wohnungsbelag nach Bezirken
 Hauptwohnsitzbevölkerung

	Bewohnte Wohnungen ¹								Einwohner/ innen mit Haupt- wohnsitz ²	Durch- schnittl. Haus- halts- größe
	insgesamt	davon mit ... Personen						6 und mehr Haus- halte			Personen
1		2	3	4	5					
2005	817.136	364.547	239.782	106.198	66.578	24.527	15.504	112.240	1.663.892	2,04
2006	823.646	369.269	240.717	106.502	67.156	24.651	15.351	111.088	1.673.176	2,03
2005/06 in %	+0,8	+1,3	+0,4	+0,3	+0,9	+0,5	-1,0	-1,0	+0,6	-0,2
1.	9.275	4.725	2.475	1.087	601	234	153	1.082	17.592	1,90
2.	45.880	20.576	13.244	5.825	3.509	1.584	1.142	8.251	94.746	2,07
3.	43.730	21.011	12.444	5.308	3.134	1.166	667	5.096	85.285	1,95
4.	16.227	8.078	4.538	1.965	1.076	352	218	1.447	30.560	1,88
5.	27.452	13.720	7.430	3.149	1.889	788	476	3.242	52.765	1,92
6.	15.671	7.954	4.333	1.824	1.007	349	204	1.533	29.398	1,88
7.	16.218	8.241	4.454	1.942	1.084	327	170	1.315	30.261	1,87
8.	12.534	6.414	3.460	1.424	801	304	131	1.046	23.376	1,87
9.	21.180	10.981	5.777	2.350	1.346	469	257	2.088	39.402	1,86
10.	83.452	36.668	25.025	10.709	6.793	2.640	1.617	11.207	170.424	2,04
11.	39.101	15.779	12.151	5.439	3.567	1.356	809	5.620	83.066	2,12
12.	42.457	19.603	12.103	5.217	3.313	1.334	887	6.249	85.631	2,02
13.	25.546	11.751	7.510	3.153	2.075	649	408	3.845	51.620	2,02
14.	41.997	19.231	12.426	5.194	3.379	1.153	614	4.825	83.771	1,99
15.	35.149	16.637	9.363	4.389	2.818	1.149	793	5.597	71.144	2,02
16.	47.515	22.553	13.306	5.607	3.724	1.417	908	6.379	94.346	1,99
17.	26.101	11.975	7.362	3.291	2.107	797	569	4.203	53.188	2,04
18.	24.636	12.086	6.656	3.020	1.872	622	380	2.793	47.849	1,94
19.	34.803	16.636	10.047	4.002	2.617	865	636	5.037	68.566	1,97
20.	40.878	19.042	11.423	4.927	3.177	1.382	927	6.293	82.580	2,02
21.	65.235	26.122	20.620	9.371	5.834	2.058	1.230	8.568	137.669	2,11
22.	66.289	23.157	20.889	11.049	7.401	2.376	1.417	9.887	149.453	2,25
23.	42.320	16.329	13.681	6.260	4.032	1.280	738	5.485	90.484	2,14

1 Ermittelt durch Adressauswertung, Unschärfen bestehen durch unvollständige oder falsche Adresseingaben sowie bei Gemeinschaftsunterkünften (z. B. Seniorenwohnheimen).

2 Der Einwohnerstand des Lokalen Melderegisters weicht aus systematischen Gründen von dem des Bevölkerungsregisters der ST.AT geringfügig ab.

Quelle: MA 62/MA 14 - Lokales Melderegister, bearbeitet von der MA 5.

5.3 Bevölkerungsprognosen

Statistik Austria erstellt regelmäßig Bevölkerungsprognosen für Österreich und die 9 Bundesländer. Etwa alle 3 Jahre wird eine neue „Prognosegeneration“ entwickelt. Die Prognoseannahmen über Fertilität, Mortalität und Migration werden in Expert(inn)enrunden diskutiert und festgelegt, wobei zu der als am wahrscheinlichsten angesehenen mittleren Annahme noch hohe und niedrige Annahmen zur Abdeckung einer als möglich erscheinenden Bandbreite der Entwicklungen spezifiziert werden. Durch die Kombination bestimmter Annahmevarianten entstehen neben dem Hauptszenario, das die 3 mittleren Annahmen verbindet, verschiedene Alternativszenarien, die den Rahmen der denkbaren Bevölkerungsentwicklung abstecken (z. B. höchste und niedrigste Einwohnerzahlen, älteste und jüngste Alterszusammensetzung). Bis zur Erstellung einer neuen Prognosegeneration wird die Prognose jährlich mit den realisierten Ergebnissen der Bevölkerungsbewegung des abgelaufenen Jahres und der Anpassung der Schnittstelle von Realisierung und Prognose neu durchgerechnet.

Die aktuelle Prognosegeneration wurde im Jahr 2005 entwickelt, wobei für Wien folgende Annahmen getroffen wurden:

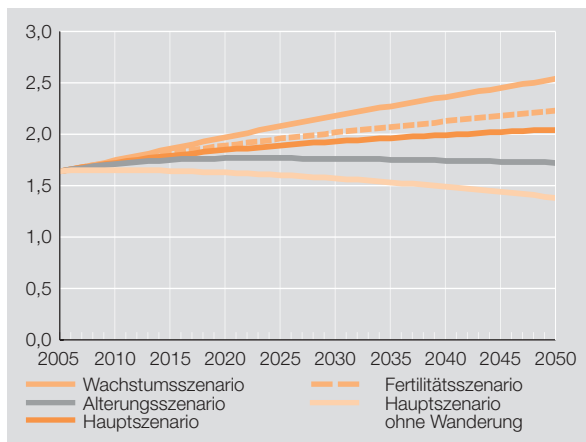
Langfristige Annahmen der Bevölkerungsvorausschätzung

Variante	Gesamtfertilitätsrate ab 2030	Lebenserwartung bei Geburt				Zuwanderung Ausland ab 2020
		Frauen		Männer		
		2030	2050	2030	2050	
mittel	1,50	85,54	87,91	80,75	83,77	40.500
hoch	1,91	87,51	90,89	83,30	87,70	48.600
nieder	1,10	83,63	84,89	78,30	79,82	32.400

Quelle: ST.AT.

Im Hauptszenario steigt die Bevölkerungszahl Wiens stetig an und überschreitet um 2040 die Marke von 2 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern; andere Szenarien lassen bis 2050 Einwohnerzahlen zwischen etwa 1,5 und 2,5 Millionen für möglich, wenn auch unwahrscheinlich erscheinen.

Abbildung 5.3.1
Szenarien der Bevölkerungsentwicklung 2005 - 2050
Einwohner/-innen in Mio.

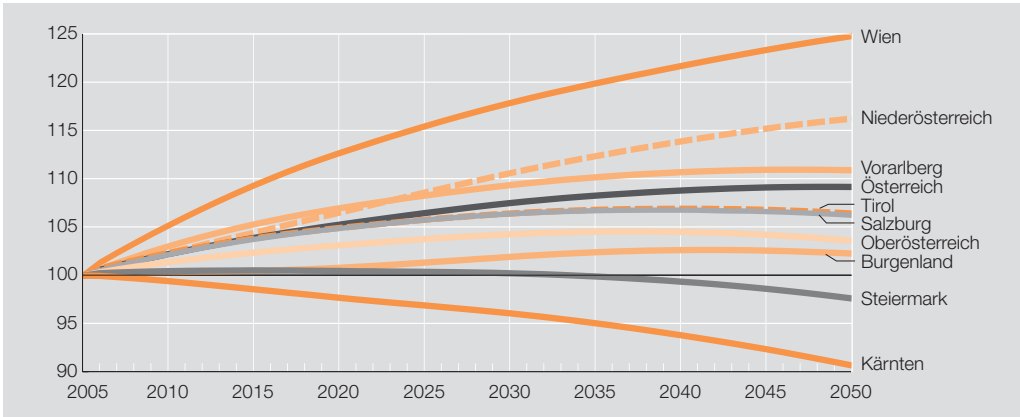


- Hauptszenario: mittlere Fertilität, Lebenserwartung und Zuwanderung
- Wachstumsszenario: hohe Fertilität, Lebenserwartung und Zuwanderung
- Fertilitätsszenario: hohe Fertilität, mittlere Lebenserwartung und Zuwanderung
- Alterungsszenario: hohe Lebenserwartung, niedrige Fertilität und Zuwanderung

Quelle: ST.AT.

Der Bundesländervergleich (Hauptszenario) zeigt, dass Wien die dynamischste Entwicklung aufweisen wird, gefolgt von Niederösterreich, das vor allem durch die Suburbanisierung Wiens ebenfalls starke Bevölkerungszunahmen verzeichnen wird.

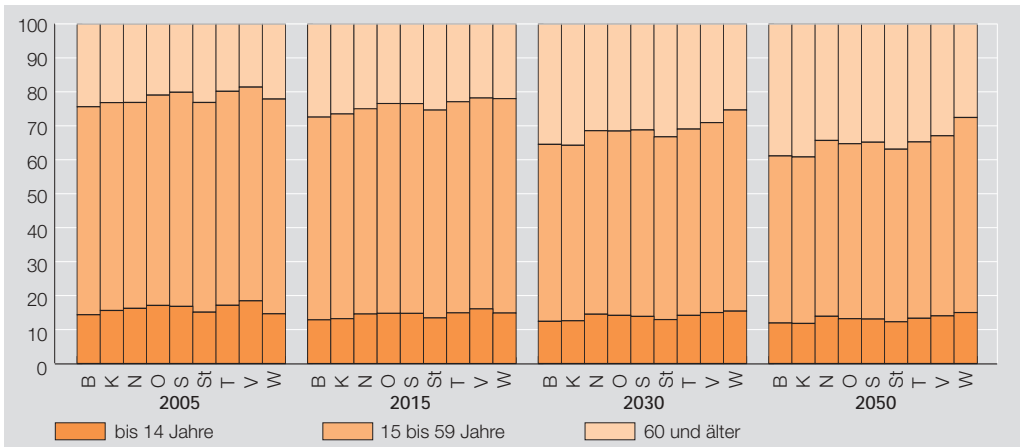
Abbildung 5.3.2
Bevölkerungsentwicklung der Bundesländer 2005-2050
 Hauptszenario, Basis 2005 = 100



Quelle: ST.AT.

Wien wird aber auch vom Bundesland mit der ehemals ältesten Altersstruktur bereits zwischen 2015 und 2020 zum „jüngsten“ Bundesland, d. h. der Anteil der Seniorinnen und Senioren wird unter dem aller anderen Bundesländer liegen, der Anteil der Kinder (einige Zeit gemeinsam mit Vorarlberg) der höchste sein. Verantwortlich dafür sind die höheren Zuwanderungsraten, da die Zuwanderung den Prozess der Alterung der Bevölkerung bremst.

Abbildung 5.3.3
Prognose der Altersverteilung in den Bundesländern
 Hauptszenario, in Prozent



Quelle: ST.AT.

Basierend auf der Wien-Prognose (Hauptszenario) von Statistik Austria wurde eine kleinräumige Bevölkerungsprognose für Wien erstellt, die nach 262 Prognosedistrikten differenziert und die von der Stadtplanung ins Auge gefassten konkreten Entwicklungsprojekte bis 2020/25 berücksichtigt. Für den weiteren Zeitraum bis 2035 handelt es sich um eine modellhafte Fortschreibung aufgrund der demographischen Parameter, die deshalb kleinräumig eine geringere Zuverlässigkeit aufweist.

Tabelle 5.3.1

Bevölkerungsprognose nach Altersgruppen
 Jahresdurchschnitt

	2010	2015	2020	2025	2030	2040	2050
Insgesamt	1.722.833	1.790.694	1.845.597	1.891.191	1.930.775	1.993.456	2.044.386
Unter 5	87.087	94.357	99.058	101.143	102.127	103.130	105.367
5 bis unter 10	82.675	87.169	93.017	96.937	98.759	99.961	101.400
10 bis unter 15	80.136	84.508	88.155	93.257	96.844	99.255	99.962
15 bis unter 20	89.548	87.543	90.500	93.459	97.985	102.770	103.665
20 bis unter 25	117.555	120.540	115.694	116.309	118.412	124.867	126.470
25 bis unter 30	137.638	142.302	143.132	137.010	136.593	140.695	143.951
30 bis unter 35	128.761	143.982	146.289	146.434	140.865	141.117	145.253
35 bis unter 40	131.806	129.402	141.299	142.789	143.049	137.485	140.136
40 bis unter 45	142.795	130.473	127.360	137.536	138.922	134.967	135.018
45 bis unter 50	135.632	138.514	126.948	123.787	133.069	134.861	130.436
50 bis unter 55	113.075	129.722	132.149	121.610	118.766	128.741	125.848
55 bis unter 60	94.529	107.884	122.989	125.283	115.808	121.330	123.428
60 bis unter 65	94.912	89.527	101.818	115.829	118.259	107.646	116.874
65 bis unter 70	96.235	87.697	83.269	94.740	107.886	103.125	108.823
70 bis unter 75	65.474	85.814	78.960	75.582	86.333	101.544	94.084
75 bis unter 80	45.593	56.236	73.745	68.773	66.557	88.090	86.253
80 bis unter 85	40.535	35.088	44.359	58.101	55.291	63.251	76.946
85 bis unter 90	28.350	25.292	22.394	29.462	38.373	37.632	52.671
90 bis unter 95	7.930	12.473	11.290	10.216	14.227	18.373	22.790
95 und älter	2.567	2.171	3.172	2.934	2.650	4.616	5.011

Quelle: ST.AT - Bevölkerungsvorausschätzung 2006 - 2050 für Wien (Hauptszenario).

Tabelle 5.3.2

Bevölkerungsprognose nach Bezirken
Jahresdurchschnitt

	2006	2010	2015	2020	2025	2030	2035
Wien	1.653.285	1.718.212	1.787.427	1.843.587	1.890.689	1.931.621	1.966.246
1.	17.293	17.464	17.859	18.167	18.594	19.046	19.421
2.	94.212	101.769	108.568	112.515	112.870	115.063	117.599
3.	84.852	88.961	92.310	94.460	104.353	103.924	104.563
4.	29.304	29.043	29.505	29.950	30.688	31.517	32.242
5.	51.337	51.395	52.828	54.198	56.048	58.042	59.817
6.	28.739	28.661	29.204	29.700	30.437	31.217	31.884
7.	28.828	28.875	29.543	30.174	31.019	31.893	32.639
8.	23.399	23.666	24.403	24.908	25.559	26.236	26.808
9.	39.446	39.921	40.968	41.833	43.032	44.305	45.418
10.	166.109	173.174	178.914	185.337	186.040	189.306	193.070
11.	85.450	93.481	98.181	100.294	103.113	106.074	108.864
12.	83.951	86.262	88.526	91.505	93.587	96.293	98.878
13.	51.416	52.862	54.310	55.082	56.208	57.408	58.499
14.	82.249	83.795	84.835	85.927	87.825	90.082	92.149
15.	69.189	70.818	74.479	77.287	80.779	84.468	87.718
16.	92.875	95.271	97.962	100.804	104.550	108.630	112.302
17.	52.317	53.854	56.513	58.648	61.081	63.592	65.784
18.	47.317	48.505	50.470	52.031	53.854	55.748	57.408
19.	66.708	67.103	67.489	68.011	69.261	70.829	72.283
20.	81.297	84.884	87.550	89.229	98.628	104.263	103.860
21.	137.318	144.819	153.549	158.218	160.960	162.095	163.962
22.	149.922	160.303	172.033	182.104	179.889	179.341	178.495
23.	89.756	93.325	97.426	103.203	102.315	102.249	102.585

Quelle: MA 18 - Kleinräumige Bevölkerungsprognose Wien 2005 - 2035.

Tabelle 5.3.3

Bevölkerungsprognose nach Altersgruppen und Bezirken
Jahresdurchschnitt

	Einwohner/ -innen	Altersgruppen in % ¹					
		0 bis unter 15	15 bis unter 30	30 bis unter 45	45 bis unter 60	60 bis unter 75	75 und älter
2010							
Wien	1.718.212	14,7	19,9	23,4	19,9	14,8	7,3
1.	17.464	11,5	17,5	22,3	20,6	18,6	9,4
2.	101.769	15,4	20,9	24,3	19,4	13,1	7,0
3.	88.961	14,1	20,0	24,4	20,1	14,0	7,4
4.	29.043	12,9	19,1	23,2	21,0	15,2	8,7
5.	51.395	15,2	20,4	24,4	20,2	13,1	6,6
6.	28.661	13,5	19,6	24,2	21,9	14,3	6,5
7.	28.875	13,7	19,8	25,1	21,6	13,7	6,2
8.	23.666	13,7	20,3	24,2	20,7	14,3	6,8
9.	39.921	14,0	20,7	24,4	20,0	13,9	7,0
10.	173.174	14,8	20,1	22,9	19,5	15,1	7,7
11.	93.481	16,0	20,8	24,1	19,1	14,2	5,8
12.	86.262	14,9	19,9	23,4	20,0	14,2	7,6
13.	52.862	12,9	17,9	21,1	19,2	17,9	11,1
14.	83.795	13,7	19,0	22,7	20,5	16,1	8,0
15.	70.818	15,6	20,7	25,2	19,9	12,7	5,9
16.	95.271	14,9	20,2	24,1	20,0	13,9	7,0
17.	53.854	14,8	20,7	24,3	19,6	13,9	6,7
18.	48.505	14,2	19,3	24,1	19,3	14,8	8,3
19.	67.103	13,2	18,0	22,0	18,8	17,3	10,6
20.	84.884	15,6	20,4	24,5	19,0	13,7	6,8
21.	144.819	14,6	19,6	22,4	20,3	16,0	7,0
22.	160.303	15,9	19,9	23,2	20,6	14,7	5,7
23.	93.325	13,8	18,9	21,7	20,3	17,6	7,6
2020							
Wien	1.843.587	15,4	19,1	22,4	20,8	13,9	8,4
1.	18.167	13,7	17,8	22,6	20,0	15,6	10,3
2.	112.515	16,7	19,9	23,6	19,8	12,8	7,1
3.	94.460	15,4	19,3	23,5	20,6	13,4	7,8
4.	29.950	14,1	19,3	21,3	21,3	15,2	8,9
5.	54.198	16,4	20,4	22,2	20,6	13,6	6,9
6.	29.700	14,8	19,6	21,4	21,4	15,0	7,7
7.	30.174	14,7	20,1	21,8	21,5	14,5	7,4
8.	24.908	14,9	20,3	21,6	20,7	14,5	7,9
9.	41.833	15,6	20,6	22,1	20,4	13,8	7,5
10.	185.337	15,7	19,1	22,5	20,3	13,8	8,6
11.	100.294	15,7	18,9	22,5	21,7	13,5	7,7
12.	91.505	15,4	19,2	22,9	20,5	14,0	8,0
13.	55.082	13,5	17,9	21,5	21,0	14,7	11,4
14.	85.927	14,4	18,3	22,0	21,2	14,7	9,3
15.	77.287	16,8	19,7	24,6	20,0	12,6	6,3
16.	100.804	15,7	19,1	23,8	20,4	13,5	7,5
17.	58.648	16,3	19,6	24,0	20,0	12,8	7,2
18.	52.031	15,2	19,0	23,1	20,7	13,4	8,6
19.	68.011	13,9	18,0	21,8	20,7	14,5	11,1
20.	89.229	16,2	19,6	23,9	20,2	12,6	7,5
21.	158.218	14,8	18,4	21,2	21,9	14,4	9,3
22.	182.104	15,5	19,4	20,7	22,1	14,1	8,2
23.	103.203	14,5	18,2	21,4	20,6	15,1	10,2

1 Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

Quelle: MA 18 - Kleinräumige Bevölkerungsprognose Wien 2005 - 2035.

5.4 Bevölkerungsbewegung

Die Bevölkerungsbewegung des Jahres 2006 war gekennzeichnet durch einen abermaligen geringen Geburtenüberschuss und einen deutlichen, aber im Vergleich zu den beiden vorhergehenden Jahren etwa halbierten Wanderungsüberschuss.

Die Zahl der Geburten erreichte mit einem Zuwachs von 2,2% den höchsten Wert nach 1993, die Gesamtfertilitätsrate schwankte in den letzten 5 Jahren nur sehr geringfügig um 1,4. Die Zahl der Sterbefälle ging auf einen Rekordtiefstand zurück, die Lebenserwartung (bei der Geburt) stieg vor allem für Männer deutlich, dennoch liegt Wien in einer Bundesländerreihung bei den Männern an 8. und bei den Frauen an letzter Stelle. Ebenfalls einen erfreulichen Rekordwert erreichte die Säuglingssterblichkeit mit 4,3 Promille der Lebendgeborenen.

Nachdem die Zahl der Eheschließungen bereits 2005 um 7% gesunken war, wurde 2006 nochmals ein Rückgang um 16% verzeichnet. Die Gesamtertheiratsrate erreichte 2006 in Wien dadurch ebenfalls Rekordtiefstwerte: Bleibt die Eheschließungsneigung auf dem Niveau von 2006, werden langfristig nur 43% der Männer und 46% der Frauen bis zu ihrem 50. Geburtstag zumindest einmal heiraten.

Während in den 1990er Jahren nur die beiden Stadterweiterungsbezirke Simmering und Donaustadt nennenswerte Geburtenüberschüsse aufwiesen, haben vor allem die Verschiebungen im Altersaufbau dazu geführt, dass 2006 nur in 7 Bezirken mehr Menschen verstarben als geboren wurden. Dabei schlugen sich vor allem in den Bezirken 13, 14 und 19 die Standorte von Geriatriezentren und Häusern für Seniorinnen und Senioren nieder. Wanderungsdefizite wiesen 2006 die Bezirke 1, 3, 5, 7, und 15 auf.

Tabelle 5.4.1
Bevölkerungsbewegung - Übersicht
 Jahresergebnisse¹

	Natürliche Bevölkerungsbewegung					Geburten- bilanz
	Eheschlie- ßungen ³	Lebend- geborene	Totge- borene	Gestorbene insgesamt	dar. gest. Säuglinge	
1996	9.146	16.242	83	19.346	87	-3.104
Inländer/-innen	7.574	12.376	61	18.787	58	-6.411
Ausländer/-innen	1.572	3.866	22	559	29	+3.307
1997	9.227	15.505	80	18.452	71	-2.947
Inländer/-innen	7.672	12.027	61	17.933	53	-5.906
Ausländer/-innen	1.555	3.478	19	519	18	+2.959
1996/97 in %)	+0,9	-4,5	-3,6	-4,6	-18,4	-5,1
1998	8.693	15.235	74	18.082	106	-2.847
Inländer/-innen	7.200	11.935	49	17.552	79	-5.617
Ausländer/-innen	1.493	3.300	25	530	27	+2.770
1997/98 in %	-5,8	-1,7	-7,5	-2,0	+49,3	-3,4
1999	9.104	15.157	82	17.983	77	-2.826
Inländer/-innen	7.435	11.931	58	17.445	59	-5.514
Ausländer/-innen	1.669	3.226	24	538	18	+2.688
1998/99 in %	+4,7	-0,5	+10,8	-0,5	-27,4	-0,7
2000	9.007	15.547	70	17.588	80	-2.041
Inländer/-innen	7.363	12.363	56	17.045	61	-4.682
Ausländer/-innen	1.644	3.184	14	543	19	+2.641
1999/2000 in %	-1,1	+2,6	-14,6	-2,2	+3,9	-27,8
2001	8.387	15.167	72	16.943	96	-1.776
Inländer/-innen	6.693	12.025	58	16.360	73	-4.335
Ausländer/-innen	1.694	3.142	14	583	23	+2.559
2000/01 in %	-6,9	-2,4	+2,9	-3,7	+20,0	-13,0
2002	9.266	16.428	79	16.916	94	-488
Inländer/-innen	6.981	13.202	59	16.305	65	-3.103
Ausländer/-innen	2.285	3.226	20	611	29	+2.615
2001/02 in %	+10,5	+8,3	+9,7	-0,2	-2,1	-72,5
2003	9.836	16.486	81	16.980	104	-494
Inländer/-innen	7.092	13.320	62	16.302	78	-2.982
Ausländer/-innen	2.744	3.166	19	678	26	+2.488
2002/03 in %	+6,2	+0,4	+2,5	+0,4	+10,6	+1,2
2004	10.703	16.856	72	15.983	96	+873
Inländer/-innen	7.411	13.659	57	15.360	80	-1.701
Ausländer/-innen	3.292	3.197	15	623	16	+2.574
2003/04 in %	+8,8	+2,2	-11,1	-5,9	-7,7	-276,7
2005	9.956	16.740	84	16.027	96	+713
Inländer/-innen	7.140	13.493	62	15.385	88	-1.892
Ausländer/-innen	2.816	3.247	22	642	8	+2.605
2004/05 in %	-7,0	-0,7	+16,7	+0,3	0,0	-18,3
2006	8.362	17.112	80	15.796	73	+1.316
Inländer/-innen	6.486	13.603	60	15.119	51	-1.516
Ausländer/-innen	1.876	3.509	20	677	22	+2.832
2005/06 in %	-16,0	+2,2	-4,8	-1,4	-24,0	+84,6
Inländer/-innen	-9,2	+0,8	-3,2	-1,7	-42,0	-19,9
Ausländer/-innen	-33,4	+8,1	-9,1	+5,5	+175,0	+8,7

Fortsetzung Tabelle 5.4.1 Seite 84

Tabelle 5.4.1 (Schluss)
Bevölkerungsbewegung - Übersicht
 Jahresergebnisse¹

	Zuwan- derung	Wanderung Abwan- derung	Wanderungs- bilanz	Statistische Korrektur ²	Gesamt- bilanz	Einbür- gerungen
1996	43.537	37.244	+6.293	-	+3.189	9.044
Inländer/-innen	21.762	23.646	-1.884	-	-8.295	-
Ausländer/-innen	21.775	13.598	+8.177	-	+11.484	-
1997	45.320	43.689	+1.631	-	-1.316	8.628
Inländer/-innen	23.293	26.818	-3.525	-	-9.431	-
Ausländer/-innen	22.027	16.871	+5.156	-	+8.115	-
1996/97 in %	+4,1	+17,3	-74,1	-	-79,1	-4,6
1998	46.386	42.162	+4.224	-	+1.377	9.350
Inländer/-innen	22.776	27.946	-5.170	-	-10.787	-
Ausländer/-innen	23.610	14.216	+9.394	-	+12.164	-
1997/98 in %	+2,4	-3,5	+159,0	-	+155,6	+8,4
1999	52.244	43.133	+9.111	-	+6.285	11.007
Inländer/-innen	25.264	28.405	-3.141	-	-8.655	-
Ausländer/-innen	26.980	14.728	+12.252	-	+14.940	-
1998/99 in %	+12,6	+2,3	+115,7	-	+115,0	+17,7
2000	51.058	43.598	+7.460	-	+5.419	9.469
Inländer/-innen	24.309	28.679	-4.370	-	-9.052	-
Ausländer/-innen	26.749	14.919	+11.830	-	+14.471	-
1999/2000 in %	-2,3	+1,1	-18,1	-	-13,8	-14,0
2001 ⁴	59.442	49.594	+9.848	-	+8.072	13.394
Inländer/-innen ⁴	29.880	33.056	-3.176	-	-7.511	-
Ausländer/-innen ⁴	29.562	16.538	+13.024	-	+15.583	-
2000/01 in %	+16,4	+13,8	+32,0	-	+49,0	+41,5
2002	69.180	47.717	+21.463	+102	+21.077	14.672
Inländer/-innen	27.287	31.412	-4.125	-556	-7.784	-
Ausländer/-innen	41.893	16.305	+25.588	+658	+28.861	-
2001/02 in %	+16,4	-3,8	+117,9	.	+161,1	+9,5
2003	69.603	54.485	+15.118	+188	+14.812	18.085
Inländer/-innen	24.421	32.898	-8.477	+104	-11.355	-
Ausländer/-innen	45.182	21.587	+23.595	+84	+26.167	-
2002/03 in %	+0,6	+14,2	-29,6	+84,3	-29,7	+23,3
2004	78.005	55.603	+22.402	+4.539	+27.814	16.354
Inländer/-innen	25.460	32.385	-6.925	+3.694	-4.932	-
Ausländer/-innen	52.545	23.218	+29.327	+845	+32.746	-
2003/04 in %	+12,1	+2,1	+48,2	+2.314,4	+87,8	-9,6
2005	74.425	53.962	+20.463	+3.821	+24.997	12.240
Inländer/-innen	26.100	30.388	-4.288	+3.109	-3.071	-
Ausländer/-innen	48.325	23.574	+24.751	+ 712	+28.068	-
2004/05 in %	-4,6	-3,0	-8,7	-15,8	-10,1	-25,2
2006	67.028	57.025	+10.003	+1.390	+12.709	8.654
Inländer/-innen	26.332	30.994	-4.662	+1.426	-4.752	-
Ausländer/-innen	40.696	26.031	+14.665	-36	+17.461	-
2005/06 in %	-9,9	+5,7	-51,1	-63,6	-49,2	-29,3
Inländer/-innen	+0,9	+2,0	+8,7	-54,1	+54,7	-
Ausländer/-innen	-15,8	+10,4	-40,7	-105,1	-37,8	-

1 Die Angaben beziehen sich auf die Wohnbevölkerung.

2 Siehe dazu Methodenteil, Abschnitt „Bevölkerungsbewegung“.

3 Eheschließungen von Männern der Wohnbevölkerung nach der Staatsangehörigkeit des Mannes.

4 Zu- und Abwanderung: Schätzung beruhend auf dem von ST.AT publizierten Wanderungssaldo und der Bevölkerungsevidenz des Magistrates (Untererfassung bei Ausländerinnen und Ausländern hochgerechnet).

Quelle: ST.AT, bearbeitet von der MA 5.

Tabelle 5.4.2

Kennziffern der natürlichen Bevölkerungsbewegung

	Geburten- rate	allgemeine Fertilitäts- rate	Geburten			Sterbefälle Sterbe- rate	Säuglings- sterblich- keit	
			Gesamt- fertilitäts- rate	Brutto- ¹ reproduktionsrate	Netto- ¹ reproduktionsrate			durchschn. Fertilitäts- alter
1961	11,5	58,0	1,83	0,89	0,85	26,7	15,5	31,2
1965	12,2	60,5	1,82	0,88	0,85	26,3	16,9	28,9
1970	11,0	58,5	1,65	0,80	0,77	25,8	17,4	25,8
1975	9,2	47,6	1,40	0,68	0,66	25,6	16,9	21,7
1980	9,4	44,2	1,35	0,66	0,64	26,1	16,5	15,0
1985	9,6	43,2	1,33	0,64	0,63	26,9	15,9	11,5
1990	10,9	49,7	1,39	0,67	0,66	27,3	13,9	8,7
1995	10,6	48,1	1,33	0,65	0,64	27,6	12,8	7,7
1996	10,5	48,0	1,34	0,65	0,65	27,8	12,6	5,4
1997	10,1	45,8	1,29	0,63	0,62	27,9	12,0	4,6
1998	9,9	45,0	1,29	0,63	0,62	28,0	11,7	7,0
1999	9,8	44,7	1,29	0,63	0,62	28,1	11,6	5,1
2000	10,0	45,8	1,34	0,65	0,65	28,1	11,3	5,1
2001	9,7	44,7	1,32	0,64	0,63	28,2	10,9	6,3
2002	10,4	48,0	1,42	0,69	0,68	28,4	10,7	5,7
2003	10,4	47,4	1,41	0,68	0,68	28,6	10,7	6,3
2004	10,4	47,6	1,42	0,69	0,68	28,7	9,9	5,7
2005	10,2	46,5	1,38	0,67	0,66	28,9	9,8	5,7
2006	10,3	47,0	1,39	0,68	0,67	29,2	9,5	4,3

	Lebenserwartung				Eheschlie- Bungsrate	Gesamterst- heiratsrate ²		Durchschnittliches Erstheiratsalter ²	
	bei der Geburt Frauen	Männer	im Alter v. 60 Jahren Frauen	Männer		Frauen	Männer	Frauen	Männer
1961	73,3	66,7	19,0	15,0	9,2	.	.	.	.
1965	73,1	66,6	18,9	14,6	9,3	.	.	.	.
1970	73,5	67,0	19,0	14,7	7,9	0,94	0,81	23,5	25,5
1975	74,3	67,7	19,5	15,4	6,3	0,74	0,69	23,5	26,1
1980	75,3	68,9	20,2	16,0	6,5	0,68	0,70	23,4	26,1
1985	76,6	69,7	20,8	16,5	6,5	0,60	0,61	24,4	26,5
1990	78,1	71,5	22,0	17,4	7,2	0,61	0,60	25,3	27,2
1995	78,8	72,2	22,5	18,1	6,2	0,56	0,53	26,9	29,0
1996	79,2	72,8	22,5	18,4	5,9	0,54	0,51	27,2	29,4
1997	79,7	73,8	22,9	18,7	6,0	0,55	0,52	27,5	29,5
1998	80,3	73,5	23,3	18,7	5,6	0,54	0,51	27,7	29,9
1999	80,1	74,1	23,2	19,0	5,9	0,56	0,53	27,8	30,0
2000	80,3	74,4	23,5	19,4	5,8	0,56	0,52	28,1	30,3
2001	80,7	74,8	23,8	19,9	5,4	0,51	0,48	28,0	30,4
2002	80,5	75,3	23,7	20,0	5,9	0,55	0,52	28,1	30,4
2003	80,5	75,0	23,7	19,9	6,2	0,58	0,55	28,1	30,4
2004	81,3	75,7	24,2	20,3	6,6	0,59	0,57	28,3	30,5
2005	81,6	75,9	24,4	20,5	6,1	0,54	0,52	28,6	30,9
2006	81,7	76,4	24,5	20,6	5,0	0,46	0,43	29,3	31,4

1 Berechnet mit konstanter Sexualproportion von 1.057.

2 Bis unter 50 Jahre.

Quelle: ST.AT.

Tabelle 5.4.3
Bevölkerungsbewegung nach Monaten 2006

	Natürliche Bevölkerungsbewegung ¹				Wanderung		
	Eheschließungen ²	Lebendgeborene	Gestorbene	Geburtenbilanz	Zuwanderung	Abwanderung	Wanderungsbilanz
Insgesamt	8.362	17.112	15.796	+1.316	67.028	57.025	+10.003
Jänner	460	1.437	1.428	+9	5.305	4.325	+980
Februar	437	1.281	1.341	-60	5.211	3.836	+1.375
März	529	1.445	1.426	+19	6.243	5.190	+1.053
April	579	1.371	1.294	+77	4.477	4.158	+319
Mai	950	1.425	1.322	+103	5.139	4.529	+610
Juni	1.287	1.394	1.320	+74	4.936	5.044	-108
Juli	881	1.523	1.346	+177	5.228	5.049	+179
August	905	1.558	1.248	+310	6.202	5.494	+708
September	1.019	1.467	1.182	+285	7.322	5.337	+1.985
Oktober	534	1.412	1.275	+137	7.306	5.045	+2.261
November	388	1.434	1.248	+186	5.416	4.605	+811
Dezember	393	1.365	1.366	-1	4.243	4.413	-170

1 Die Angaben beziehen sich auf die Wohnbevölkerung.

2 Eheschließungen von Männern der Wohnbevölkerung.

Quelle: ST.AT, bearbeitet von der MA 5.

Zusätzlich gab es im Jahr 2006 von in anderen Bundesländern wohnhaften Personen 333 Eheschließungen, 2.207 Lebendgeborene, 1.165 Sterbefälle und von im Ausland wohnhaften Personen 377 Eheschließungen, 147 Lebendgeborene und 97 Sterbefälle.

Tabelle 5.4.4
Bevölkerungsbewegung nach Bezirken 2006

	Natürliche Bevölkerungsbewegung				Wanderung ¹		
	Eheschließungen ²	Lebendgeborene	Gestorbene	Geburtenbilanz	Zuwanderung	Abwanderung	Wanderungsbilanz
Wien	8.362	17.112	15.796	+1.316	67.028	57.025	+10.003
1.	129	149	210	-61	1.551	1.589	-38
2.	428	1.037	861	+176	12.232	11.035	+1.197
3.	423	823	797	+26	8.574	8.761	-187
4.	148	294	291	+3	3.383	3.240	+143
5.	267	541	487	+54	6.798	6.991	-193
6.	145	260	249	+11	4.004	3.865	+139
7.	193	338	275	+63	3.911	4.371	-460
8.	142	206	174	+32	4.603	4.422	+181
9.	228	388	363	+25	6.433	6.421	+12
10.	772	1.865	1.548	+317	15.419	13.349	+2.070
11.	391	875	643	+232	7.132	7.073	+59
12.	413	968	842	+126	9.327	8.575	+752
13.	257	487	840	-353	3.892	3.577	+315
14.	426	844	984	-140	7.424	6.787	+637
15.	401	794	523	+271	9.510	9.628	-118
16.	496	1.095	895	+200	10.593	10.574	+19
17.	300	577	488	+89	6.502	6.319	+183
18.	263	493	508	-15	5.381	5.221	+160
19.	307	578	904	-326	5.877	5.044	+833
20.	471	1.024	713	+311	9.259	8.970	+289
21.	597	1.233	1.238	-5	9.371	8.554	+817
22.	766	1.465	1.094	+371	9.604	7.707	+1.897
23.	399	778	869	-91	6.283	4.987	+1.296

1 Ohne Wanderungen innerhalb der jeweiligen Gebietseinheit (Wien bzw. Bezirke).

2 Eheschließungen von Männern der Wohnbevölkerung.

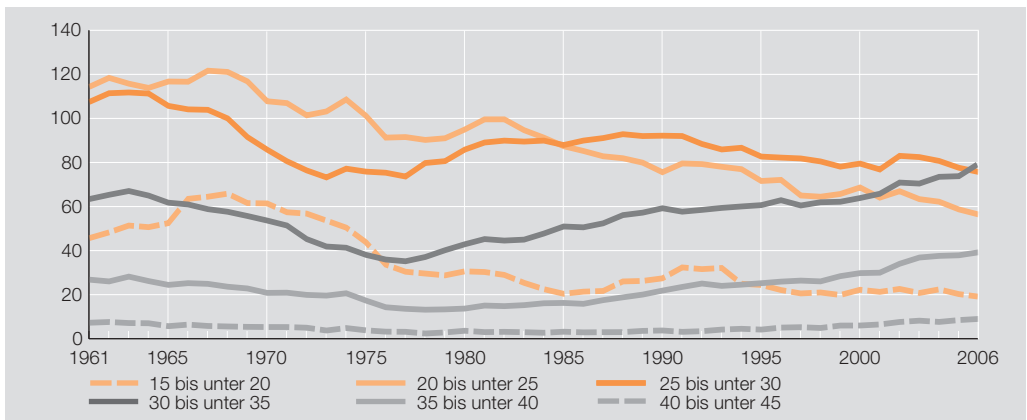
Quelle: ST.AT, bearbeitet von der MA 5.

5.5 Geborene

Seit dem markanten Rückgang der Gesamtfertilitätsrate (GFR) nach dem Babyboom der 1960er Jahre hat sich diese ab 1975 auf einem niedrigen Niveau zwischen 1,24 und 1,42 eingependelt. Während die GFR in den 1960er Jahren in Wien noch um ein Kind pro Frau unter dem österreichischen Durchschnitt lag, hat dieser seit 2001 etwa das Wiener Niveau erreicht, da in den übrigen Bundesländern die GFR auch in den letzten beiden Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts rückläufig war. Die Einführung des Kinderbetreuungsgeldes, welches das bisherige Karenzurlaubsgeld im Jahr 2002 ersetzte, bewirkte keinen nachhaltigen Anstieg der GFR, zu beobachten waren vor allem timing-Effekte, d.h. der Aufschub geplanter Familienvergrößerungen von 2001 auf 2002.

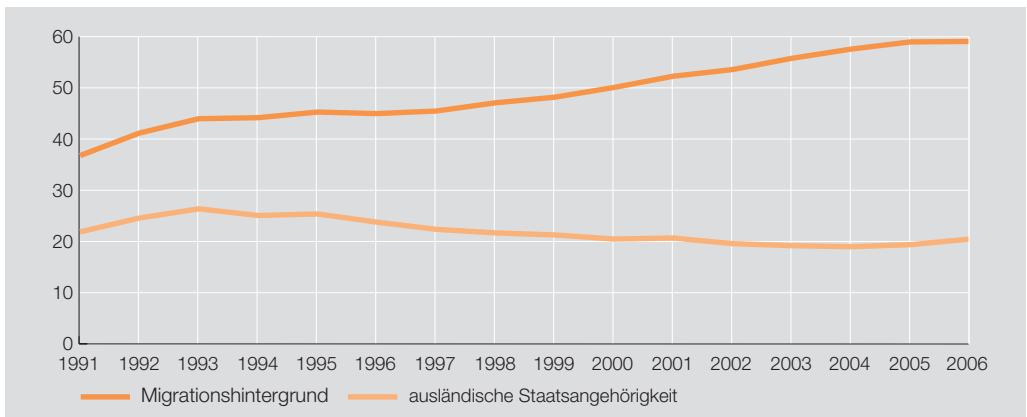
Die stärkste Veränderung im generativen Verhalten der letzten 30 Jahre stellt in Wien der deutliche Anstieg des durchschnittlichen Fertilitätsalters um 3,6 Jahre dar: Frauen verschieben die Geburten auf einen biographisch späteren Zeitraum. Dieser auch national und international zu beobachtende Trend ist vor allem auf längere Ausbildungszeiten und eine schwierigere Etablierung im Berufsleben zurückzuführen. Bei den über 30-Jährigen liegen die Kinderzahlen heute über dem Niveau der 1960er Jahre, während sie sich bei den unter 25-Jährigen mehr als halbiert haben.

Abbildung 5.5.1
Altersspezifische Fertilitätsraten 1961 - 2006
 Lebendgeborene auf 1.000 Frauen



Quelle: ST.AT - Demographische Indikatoren 1961 - 2006.

Abbildung 5.5.2
Lebendgeborene nach Migrationshintergrund 1991 - 2006
 in Prozent

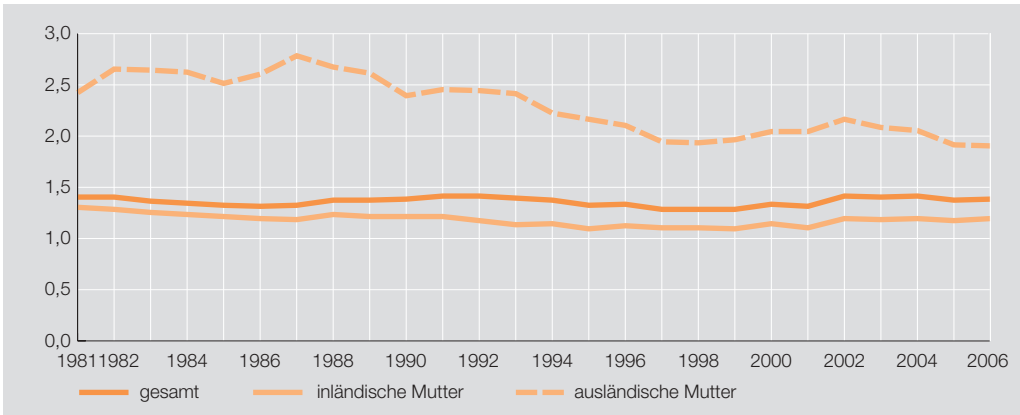


Quelle: ST.AT - Direktion Bevölkerung, bearbeitet von der MA 5.

Während der Anteil der Neugeborenen mit ausländischer Staatsangehörigkeit gegenüber der Mitte des vorigen Jahrzehnts von über einem Viertel auf etwa 20% zurückgegangen ist (Neugeborene erhalten die österreichische Staatsbürgerschaft, wenn zumindest ein Elternteil Österreicher/-in ist), so ist der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund in einer weit gefassten Definition (mindestens ein Elternteil ist Ausländer/-in oder im Ausland geboren) in den letzten 15 Jahren von 37% auf 59% angestiegen.

Migrantinnen weisen gegenüber den österreichischen Frauen eine deutlich höhere GFR auf, sie passen ihr generatives Verhalten aber relativ schnell an die heimische Bevölkerung an. Die starke Zuwanderung von Ausländerinnen und Ausländern zu Beginn des laufenden Jahrzehnts führte auch zu einem Anstieg der GFR insgesamt, die hohen Einbürgerungszahlen hatten auch eine Auswirkung auf die GFR der österreichischen Frauen.

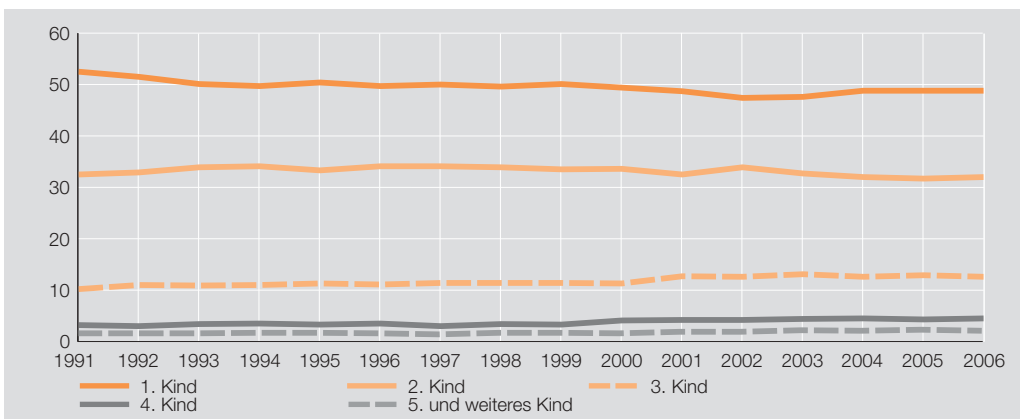
Abbildung 5.5.3
Gesamtfertilitätsrate nach Staatsangehörigkeit 1981 - 2006



Quelle: ST.AT, MA 5.

Aus der Entwicklung der Paritätsziffern ist zu erkennen, dass die Familiengröße bei Frauen mit Kindern in den letzten Jahren etwas zugenommen hat. Diese Geburten höherer Ordnung entfallen vermutlich überdurchschnittlich auf Migrantinnen, auf der anderen Seite steigt der Anteil kinderlos bleibender Frauen, es scheint sich zusehends eine Polarität zwischen individualistischer und familiärer Lebensgestaltung zu entwickeln.

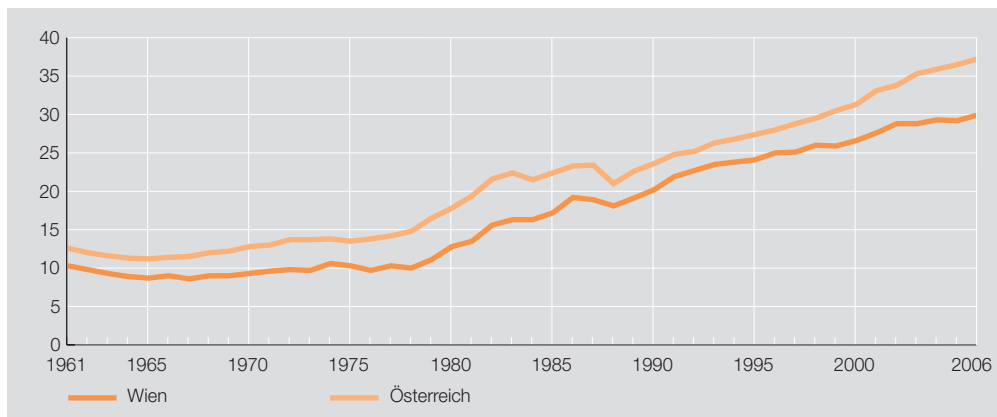
Abbildung 5.5.4
Lebendgeborene nach der Geburtenfolge 1991 - 2006
in Prozent



Quelle: ST.AT - Direktion Bevölkerung, bearbeitet von der MA 5.

Der Anteil der unehelich geborenen Kinder ist in Wien ab Mitte der 1970er Jahre von ca. 10% auf fast 30% angestiegen. Die Unehelichenquote Wiens lag dabei immer unter dem österreichischen Durchschnitt, da vor allem in den alpinen Regionen Österreichs der Anteil unehelicher Geburten (insbesondere bei Erstgeborenen) traditionell sehr hoch ist. Allerdings war die Unehelichenquote Wiens bis ins 21. Jahrhundert aufgrund seiner Urbanität höher als in Niederösterreich und im Burgenland (sowie Vorarlberg). 2006 war Wien aber erstmals das Bundesland mit dem niedrigsten Anteil unehelich Lebendgeborener.

Abbildung 5.5.5
Unehelichenquote 1961-2006
in Prozent



Quelle: STAT.

Tabelle 5.5.1
Lebend- und Totgeborene nach Legitimität

	1996	2005	2006	2005/06 in %
Geborene insgesamt	16.325	16.824	17.192	+2,2
Lebendgeborene zusammen	16.242	16.740	17.112	+2,2
Mädchen	7.886	8.192	8.396	+2,5
Buben	8.356	8.548	8.716	+2,0
Ehelich	12.185	11.850	12.002	+1,3
Unehelich	4.057	4.890	5.110	+4,5
Totgeborene zusammen	83	84	80	-4,8
Mädchen	26	42	39	-7,1
Buben	57	42	41	-2,4
Ehelich	60	52	58	+11,5
Unehelich	23	32	22	-31,3

Quelle: STAT - Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, bearbeitet von der MA 5.

Tabelle 5.5.2

Lebendgeborene nach Alter der Mutter 2006

	Lebendgeborene					Altersspez. Fertilitätsrate
	insgesamt	Mädchen	Buben	ehelich	unehelich	
Insgesamt	17.112	8.396	8.716	12.002	5.110	36,85 ¹
10 bis unter 15	9	2	7	-	9	0,23
15 bis unter 20	791	381	410	333	458	18,91
20 bis unter 25	3.145	1.520	1.625	2.110	1.035	56,39
25 bis unter 30	4.617	2.303	2.314	3.401	1.216	75,69
30 bis unter 35	5.097	2.477	2.620	3.749	1.348	79,05
35 bis unter 40	2.799	1.383	1.416	1.954	845	39,23
40 bis unter 45	627	313	314	435	192	8,98
45 bis unter 50	26	17	9	20	6	0,43
50 bis unter 55	1	-	1	-	1	0,02

1 Bezogen auf Frauen im Alter von 10 bis unter 50 Jahren.

Quelle: ST.AT - Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, bearbeitet von der MA 5.

Tabelle 5.5.3

Lebendgeborene nach Religionsbekenntnis der Mutter 2006

	Insgesamt	Mädchen	Buben	ehelich	unehelich
Insgesamt	17.112	8.396	8.716	12.002	5.110
Römisch-katholisch	6.620	3.275	3.345	4.079	2.541
Evangelisch	624	297	327	365	259
Alt-katholisch	18	8	10	10	8
Israelitisch	127	59	68	114	13
Islamisch	3.998	1.972	2.026	3.681	317
Serbisch-orthodox	1.621	783	838	1.111	510
Sonstiges	720	356	364	588	132
ohne Religionsbekenntnis und unbekannt	3.384	1.646	1.738	2.054	1.330

Quelle: ST.AT - Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, bearbeitet von der MA 5.

Tabelle 5.5.4

**Lebendgeborene nach Migrationshintergrund
in Prozent**

	1996	2005	2006	2005/06 in %
Lebendgeborene insgesamt	16.242	16.740	17.112	+2,2
Staatsangehörigkeit der Eltern				
eheliche Kinder				
beide Österreich	41,4	28,6	27,7	-3,2
Mutter Österreich, Vater Ausland	6,8	11,7	11,8	+1,4
Vater Österreich, Mutter Ausland	7,5	17,4	16,8	-3,6
beide Ausland	19,2	13,1	13,8	+5,5
uneheliche Kinder ¹				
Mutter Österreich	20,4	22,9	23,2	+1,1
Mutter Ausland	4,6	6,3	6,7	+6,2
Geburtsland der Eltern				
eheliche Kinder				
beide Österreich	36,3	21,0	20,5	-2,2
Mutter Österreich, Vater Ausland	5,7	7,7	7,1	-7,1
Vater Österreich, Mutter Ausland	6,0	8,5	8,9	+4,5
beide Ausland	27,0	33,6	33,6	-0,1
uneheliche Kinder ¹				
Mutter Österreich	20,0	21,3	21,5	+0,8
Mutter Ausland	5,0	7,9	8,3	+6,0
Migrationshintergrund vorhanden²	45,0	59,0	59,1	+0,2

1 Bei unehelichen Kindern keine Merkmale des Vaters bekannt.

2 Mindestens ein Elternteil ist nicht österreichische/r Staatsbürger/-in oder nicht in Österreich geboren.

Quelle: ST.AT - Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, bearbeitet von der MA 5.

Tabelle 5.5.5
Lebendgeborene nach Staatsangehörigkeit und Legitimität 2006

	Insgesamt	Mädchen	Buben	Unehelichen- quote
Insgesamt	17.112	8.396	8.716	29,9
Europa	16.468	8.077	8.391	30,1
EU-Mitgliedsstaaten	14.449	7.109	7.340	30,0
dar. Österreich ¹	13.603	6.678	6.925	29,2
Deutschland	239	130	109	58,6
Frankreich	39	16	23	33,3
Großbritannien	24	14	10	20,8
Italien	40	20	20	40,0
Polen	279	140	139	31,5
Slowakische Republik	82	44	38	62,2
Tschechische Republik	20	11	9	35,0
Ungarn	38	15	23	28,9
Übrige EU-Mitgliedsstaaten ²	85	41	44	38,8
Andere europäische Staaten	2.019	968	1.051	30,8
dar. Bosnien und Herzegowina	160	67	93	21,3
Bulgarien	51	27	24	41,2
Kroatien	153	81	72	19,0
Mazedonien	109	49	60	11,9
Rumänien	111	59	52	35,1
Russische Föderation	57	32	25	35,1
Serbien und Montenegro ³	829	391	438	44,3
Türkei	496	242	254	15,5
Ukraine	25	7	18	44,0
Afrika	134	72	62	35,8
dar. Ägypten	27	12	15	0,0
Nigeria	43	24	19	60,5
Asien	281	126	155	19,6
dar. Indien	46	18	28	4,3
Iran	22	8	14	9,1
Israel	23	10	13	8,7
Philippinen	41	15	26	29,3
Volksrepublik China	32	17	15	46,9
Amerika	56	31	25	28,6
dar. USA	26	13	13	3,8
Ozeanien	6	3	3	33,3
Staatenlos	7	7	-	14,3
Ungeklärt, unbekannt	160	80	80	20,0

1 Ehelich Lebendgeborene erhalten die Staatsangehörigkeit des Elternteils mit österreichischer Staatsbürgerschaft.

2 Mitgliedsstand vom 1. 5. 2004.

3 Einschließlich Serbien sowie Montenegro.

Quelle: STAT - Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, bearbeitet von der MA 5.

Tabelle 5.5.6

Lebendgeborene nach Alter der Mutter und Lebendgeburtenfolge

	Insgesamt	1. Kind	2.	3.	4.	5.	6. und weiteres Kind
1996	16.242	8.077	5.532	1.810	566	164	93
in %	100,0	49,7	34,1	11,1	3,5	1,0	0,6
Bis unter 15	7	7	-	-	-	-	-
15 bis unter 20	782	651	111	19	1	-	-
20 bis unter 25	3.519	2.138	1.095	236	39	10	1
25 bis unter 30	5.620	2.889	2.040	519	120	39	13
30 bis unter 35	4.441	1.782	1.667	669	248	48	27
35 bis unter 40	1.593	532	533	311	127	51	39
40 bis unter 45	268	76	83	54	30	14	11
45 und älter	12	2	3	2	1	2	2
2005	16.740	8.174	5.304	2.167	717	248	130
in %	100,0	48,8	31,7	12,9	4,3	1,5	0,8
Bis unter 15	1	1	-	-	-	-	-
15 bis unter 20	828	710	106	10	1	1	-
20 bis unter 25	3.212	2.027	918	225	36	6	-
25 bis unter 30	4.543	2.235	1.530	585	145	41	7
30 bis unter 35	4.837	2.049	1.645	740	273	92	38
35 bis unter 40	2.715	981	920	484	202	78	50
40 bis unter 45	579	166	181	116	56	29	31
45 und älter	25	5	4	7	4	1	4
2006	17.112	8.350	5.468	2.155	773	233	133
in %	100,0	48,8	32,0	12,6	4,5	1,4	0,8
Bis unter 15	9	9	-	-	-	-	-
15 bis unter 20	791	663	117	9	2	-	-
20 bis unter 25	3.145	1.979	919	206	37	3	1
25 bis unter 30	4.617	2.239	1.544	616	172	35	11
30 bis unter 35	5.097	2.242	1.714	727	286	79	49
35 bis unter 40	2.799	1.017	973	473	214	80	42
40 bis unter 45	627	196	195	118	58	33	27
45 und älter	27	5	6	6	4	3	3

Quelle: ST.AT - Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, bearbeitet von der MA 5.

Tabelle 5.5.7
Häufigste Vornamen Neugeborener¹

	2004		2005		2006	
	Zahl	Rang	Zahl	Rang	Zahl	Rang
Mädchen						
Sarah	147	1.	124	3.	147	1.
Julia	128	2.	119	5.	139	2.
Lena	99	7.	107	7.	138	3.
Anna	126	3.	149	1.	124	4.
Laura	121	4.	123	4.	121	5.
Sophie	121	4.	125	2.	119	6.
Leonie	76	13.	103	8.	108	7.
Katharina	119	6.	109	6.	106	8.
Lara	97	8.	86	10.	96	9.
Vanessa	97	8.	76	13.	87	10.
Sara	76	13.	97	9.	87	10.
Lisa	78	12.	74	14.	82	12.
Lea	83	10.	81	11.	75	13.
Angelina	47	25.	71	15.	73	14.
Nina	79	11.	77	12.	69	15.
Victoria	65	16.	65	16.	62	16.
Emily	34	45.	51	21.	62	16.
Viktoria	46	29.	54	19.	57	18.
Selina	61	18.	.	>50.	55	19.
Sophia	.	>50.	.	>50.	54	20.
Hannah	57	19.	54	19.	54	20.
Helena	.	>50.	.	>50.	53	22.
Emma	.	>50.	.	>50.	51	23.
Elena	42	33.	56	18.	51	23.
Jasmin	53	22.	48	22.	47	25.
Michelle	66	15.	64	17.	46	26.
Magdalena	55	21.	47	25.	46	26.
Valentina	33	48.	48	22.	45	28.
Johanna	52	23.	45	27.	45	28.
Chiara	50	24.	.	>50.	45	28.
Buben						
David	183	1.	195	1.	186	1.
Lukas	173	2.	141	4.	163	2.
Alexander	163	3.	155	3.	147	3.
Maximilian	152	4.	161	2.	147	3.
Daniel	135	6.	116	8.	131	5.
Sebastian	126	7.	111	9.	131	5.
Paul	121	10.	84	18.	119	7.
Florian	139	5.	125	5.	116	8.
Tobias	102	16.	105	11.	113	9.
Felix	122	9.	124	6.	110	10.
Simon	102	16.	90	14.	104	11.
Marcel	126	7.	107	10.	97	12.
Julian	113	11.	122	7.	96	13.
Benjamin	107	13.	92	13.	93	14.
Stefan	84	22.	88	17.	90	15.
Leon	71	25.	68	24.	88	16.
Dominik	104	14.	90	14.	87	17.
Jakob	95	19.	75	22.	86	18.
Michael	112	12.	83	19.	85	19.
Moritz	86	21.	89	16.	85	19.
Fabian	103	15.	96	12.	82	21.
Elias	75	23.	79	20.	75	22.
Philipp	100	18.	66	25.	74	23.
Matthias	72	24.	73	23.	62	24.
Raphael	63	28.	77	21.	62	24.
Kevin	90	20.	64	26.	58	26.
Manuel	71	25.	.	>50.	58	26.
Noah	.	>50.	.	>50.	55	29.
Nico	61	29.	.	>50.	54	29.
Adrian	46	39.	60	28.	51	30.

¹ Beurkundungen der Wiener Standesämter.
Quelle: MA 35.

5.6 Eheschließungen

Die Zahl der Eheschließungen zeigt im Zeitverlauf deutliche Schwankungen. Da der Zeitpunkt einer Eheschließung von den Paaren eher flexibel gestaltet werden kann, schlugen sich in der Vergangenheit gesetzliche Änderungen durch Aufschiebe- oder Vorzieheffekte stark in der Eheschließungsstatistik nieder (Einführung der Heiratsbeihilfe für Erstvermählte 1972 und deren Abschaffung 1988; selbst Gerüchte über deren Abschaffung 1984 führten zu einer Heiratswelle 1983; in den 1970er und 1980er Jahren war eine erhöhte Karenzgeldleistung für Alleinerzieherinnen, die auch an unverheiratet mit dem Partner zusammenlebende Mütter bezahlt wurde, ein Anreiz zum Aufschub der Eheschließung).

Nachdem das mittlere Erstheiratsalter zwischen 2000 und 2004 in Wien annähernd stagnierte (für Frauen bei 27,5 und Männer bei 30 Jahren), war in den beiden letzten Jahren wieder ein starker Anstieg um etwa ein Jahr zu beobachten. Bleibt die Eheschließungsneigung auf dem Niveau von 2006, werden langfristig nur 43% der Männer und 46% der Frauen bis zu ihrem 50. Geburtstag zumindest einmal heiraten, diese Werte sind sogar niedriger als im Jahr 1988 nach der Heiratswelle vor der Abschaffung der Heiratsbeihilfe.

Als Folge der hohen Scheidungszahlen ist der Anteil der Wiederverheiratungen in Wien überdurchschnittlich hoch: 2004 unterschritt der Anteil der beiderseitigen Ersten erstmals 50%, seither steigt er wieder etwas an.

Tabelle 5.6.1

Eheschließungsindikatoren 1970 - 2006

	Eheschließungen	Mittleres Heiratsalter ¹		Eheschließungsrate	Gesamterstheiratsrate ²		Erst-Ehen in %
		der Braut	d. Bräutigams		Frauen	Männer	
1970	12.891	23,7	26,6	8,0	0,94	0,81	63,2
1971	11.340	24,1	27,1	7,0	0,82	0,70	60,4
1972	12.832	24,0	26,9	7,9	0,97	0,85	62,5
1973	11.647	24,2	26,9	7,2	0,88	0,77	60,9
1974	11.218	24,2	27,0	6,9	0,83	0,76	60,2
1975	10.147	24,4	27,7	6,3	0,74	0,69	58,3
1976	9.934	24,4	28,1	6,2	0,71	0,68	57,1
1977	9.411	24,5	28,3	6,0	0,67	0,65	57,3
1978	9.663	24,5	28,2	6,2	0,67	0,67	57,2
1979	9.801	24,5	28,1	6,3	0,67	0,68	57,1
1980	9.994	24,2	27,6	6,5	0,68	0,70	58,8
1981	10.540	24,3	27,6	6,9	0,71	0,72	58,3
1982	10.576	24,4	27,3	7,0	0,72	0,73	59,7
1983	11.482	24,5	27,2	7,7	0,79	0,81	62,4
1984	9.838	24,7	27,6	6,6	0,64	0,65	58,1
1985	9.689	25,4	28,2	6,5	0,60	0,61	55,5
1986	9.968	25,5	28,1	6,7	0,62	0,63	57,8
1987	14.876	25,0	27,3	10,0	1,02	1,02	67,0
1988	8.641	26,5	29,1	5,8	0,49	0,48	51,4
1989	10.217	26,4	28,7	6,8	0,59	0,58	53,7
1990	10.723	26,7	28,8	7,1	0,61	0,60	54,1
1991	10.229	27,0	29,4	6,7	0,57	0,54	52,8
1992	10.994	27,2	29,4	7,2	0,61	0,59	53,8
1993	10.685	27,5	29,8	6,9	0,60	0,57	55,4
1994	9.768	28,0	30,4	6,3	0,56	0,53	55,9
1995	9.548	28,4	30,8	6,2	0,56	0,53	56,3
1996	9.146	28,7	31,1	5,9	0,54	0,51	56,4
1997	9.227	29,2	31,5	6,0	0,55	0,52	55,7
1998	8.693	29,4	31,8	5,6	0,54	0,51	56,6
1999	9.104	29,8	32,3	5,9	0,56	0,53	55,4
2000	9.007	30,2	32,8	5,8	0,56	0,52	55,2
2001	8.387	30,3	33,2	5,4	0,51	0,48	52,5
2002	9.266	30,5	33,3	6,0	0,55	0,52	51,5
2003	9.836	30,5	33,3	6,2	0,58	0,55	51,0
2004	10.703	31,0	33,6	6,6	0,59	0,57	49,4
2005	9.956	31,1	33,9	6,1	0,54	0,52	50,6
2006	8.362	31,5	34,7	5,0	0,46	0,43	53,9

1 Median: Entspricht dem Alter, das von 50% der Brautleute unterschritten wird.

2 Berechnet bis unter 50 Jahren.

Quelle: ST.AT.

Tabelle 5.6.2

Eheschließungen nach Eheschließungs- und Wohnort

	1996	2005	2006	2005/06 in %
Eheschließungen von Männern der Wohnbevölkerung	9.146	9.956	8.362	-16,0
Eheschließungsort Wien	7.385	7.531	6.199	-17,7
Eheschließungsort nicht in Wien	1.761	2.425	2.163	-10,8
Nach Wohnadresse				
Ehepaar an der selben Adresse wohnhaft	4.921	5.973	5.109	-14,5
Ehepaar im selben Bezirk wohnhaft	663	628	555	-11,6
Ehepaar nicht im selben Bezirk wohnhaft	2.392	2.105	1.617	-23,2
Frau nicht in Wien wohnhaft	1.170	1.250	1.081	-13,5
Eheschließungen ortsfremder Männer in Wien¹	355	305	333	+9,2
Wohnort der Frau in Wien	289	224	239	+6,7
Wohnort der Frau nicht in Wien	66	81	94	+16,0

1 Wohnsitz des Mannes in einem anderen österreichischen Bundesland.

Quelle: ST.AT - Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, bearbeitet von der MA 5.

Tabelle 5.6.3

Eheschließende nach bisherigem Familienstand

	1996	2005	2006	2005/06 in %
Eheschließende insgesamt	9.146	9.956	8.362	-16,0
Mann ledig				
Frau ledig	5.162	5.035	4.504	-10,5
Frau verwitwet	52	50	28	-44,0
Frau geschieden	1.059	1.433	965	-32,7
Mann verwitwet				
Frau ledig	41	43	28	-34,9
Frau verwitwet	16	13	16	+23,1
Frau geschieden	129	104	100	-3,8
Mann geschieden				
Frau ledig	1.125	1.322	1.113	-15,8
Frau verwitwet	88	83	65	-21,7
Frau geschieden	1.474	1.873	1.543	-17,6
Anteil beiderseitiger Ersten in %	56,4	50,6	53,9	+6,5

Quelle: ST.AT - Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, bearbeitet von der MA 5.

Tabelle 5.6.4

Eheschließende nach Altersgruppen und bisherigem Familienstand

	Eheschließende insgesamt		Bisheriger Familienstand der Eheschließenden					
	Frauen	Männer	ledig		verwitwet		geschieden	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
1996	9.146	9.146	6.328	6.273	156	186	2.662	2.687
Mittleres Heiratsalter ¹	28,7	31,1	26,7	28,7	46,7	57,8	36,6	40,8
2005	9.956	9.956	6.400	6.518	146	160	3.410	3.278
Mittleres Heiratsalter ¹	31,1	33,9	28,0	30,5	46,6	60,6	40,1	42,9
2006	8.362	8.362	5.645	5.497	109	144	2.608	2.721
Mittleres Heiratsalter ¹	31,5	34,7	28,7	31,2	51,2	62,5	41,1	44,1
Eheschließende 2005/06 in %	-16,0	-16,0	-11,8	-15,7	-25,3	-10,0	-23,5	-17,0
15 bis unter 18	25	4	25	4	-	-	-	-
18 bis unter 20	330	123	326	123	-	-	4	-
20 bis unter 25	1.309	854	1.216	819	1	1	92	34
25 bis unter 30	1.957	1.545	1.725	1.408	5	-	227	137
30 bis unter 35	1.631	1.765	1.232	1.485	8	3	391	277
35 bis unter 40	1.129	1.389	632	923	9	2	488	464
40 bis unter 45	742	938	273	413	8	3	461	522
45 bis unter 50	561	646	129	182	19	13	413	451
50 bis unter 55	306	343	46	47	19	13	241	283
55 bis unter 60	207	313	21	44	17	22	169	247
60 bis unter 65	110	241	12	30	9	30	89	181
65 bis unter 75	48	164	7	14	11	39	30	111
75 und älter	7	37	1	5	3	18	3	14

¹ Median: s. T 5.6.1.

Quelle: ST.AT - Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, bearbeitet von der MA 5.

Lesebeispiele zu Tabelle 5.6.5 auf Seite 97

Von den 9.956 im Jahr 2005 geschlossenen Ehen hatten bei 5.315 Ehen beide Partner die selbe Staatsbürgerschaft, darunter waren bei 4.918 Ehen beide Österreicher/-innen. 2.222 Österreicher heirateten eine Ausländerin, 2.055 Österreicherinnen einen Ausländer. 2.586 Nichtösterreicher heirateten eine Ausländerin mit anderer Staatsangehörigkeit, und 2.419 Ausländerinnen einen Mann mit anderer nicht österreichischer Staatsangehörigkeit als der eigenen.

2006 heirateten 149 Frauen und 265 Männer mit türkischer Staatsangehörigkeit. Bei 64 Paaren hatten beide Partner die türkische Staatsbürgerschaft, bei 84 Paaren war der Mann Österreicher und die Frau Türkin, bei 185 Paaren die Frau Österreicherin und der Mann Türke, bei 16 Paaren war der Mann Türke und die Frau weder Österreicherin noch Türkin, und bei einem Paar die Frau Türkin und der Mann weder Österreicher noch Türke.

Tabelle 5.6.5
Eheschließende nach Staatsangehörigkeit

1. Spalte	Insgesamt		Staatsangehörigkeit				
	Frauen	Männer	beide die selbe	Mann: Österreich Frau: 1. Spalte	Frau: Österreich Mann: 1. Spalte	Mann: 1. Spalte Frau: andere	Frau: 1. Spalte Mann: andere
1996	9.146	9.146	6.795	1.296	882	1.469	1.055
dar. Österreich	7.160	7.574	6.278	-	-	1.296	882
2005	9.956	9.956	5.315	2.222	2.055	2.586	2.419
dar. Österreich	6.973	7.140	4.918	-	-	2.222	2.055
2006	8.362	8.362	5.267	1.554	1.133	1.962	1.541
2005/06 in %	-16,0	-16,0	-0,9	-30,1	-44,9	-24,1	-36,3
dar. Österreich	-13,1	-9,2	-0,1	-	-	-29,3	-44,1
Europa	7.938	7.830	5.225	1.265	834	1.771	1.448
EU-Mitgliedsstaaten ¹	6.818	6.830	4.984	508	200	1.646	1.326
dar. Österreich	6.063	6.486	4.915	-	-	1.571	1.148
Deutschland	197	132	19	127	82	31	51
Großbritannien	20	23	4	12	11	8	4
Italien	23	37	3	14	23	11	6
Polen	161	61	31	108	27	3	22
Slowakische Republik	162	9	5	115	3	1	42
Tschechische Republik	35	-	-	28	-	-	7
Ungarn	68	12	2	49	8	2	17
Übrige EU-Staaten	89	70	5	55	46	19	29
Andere europ. Staaten	1.120	1.000	241	757	634	125	122
dar. Bosnien u. Herze- gowina	92	113	21	60	72	20	11
Bulgarien	90	23	12	69	7	4	9
Kroatien	103	90	18	72	60	12	13
Mazedonien	20	53	11	8	32	10	1
Rumänien	180	61	29	120	29	3	31
Russische Föderation	58	12	4	43	3	5	11
Serbien u. Montenegro	195	216	43	141	143	30	11
Serbien	113	129	36	71	78	15	6
Montenegro	1	2	-	-	2	-	1
Türkei	149	265	64	84	185	16	1
Ukraine	66	9	1	51	7	1	14
Afrika	69	251	6	53	157	88	10
dar. Ägypten	11	35	2	9	27	6	-
Nigeria	23	160	3	18	85	72	2
Asien	230	177	30	163	106	41	37
dar. Bangladesch	4	21	2	2	18	1	-
Indien	7	43	3	4	28	12	-
Iran	11	8	2	5	4	2	4
Philippinen	25	12	2	20	10	-	3
Volksrepublik China	53	26	12	36	13	1	5
Amerika	99	55	1	63	26	28	35
Ozeanien	10	8	1	6	5	2	3
Staatenlos	2	5	-	2	1	4	-
Ungeklärt	14	36	4	2	4	28	8

¹ Mitgliedsstand vom 1. 5. 2004.

Quelle: STAT - Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, bearbeitet von der MA 5.

Tabelle 5.6.6

Eheschließende nach Religionsbekenntnis 2006

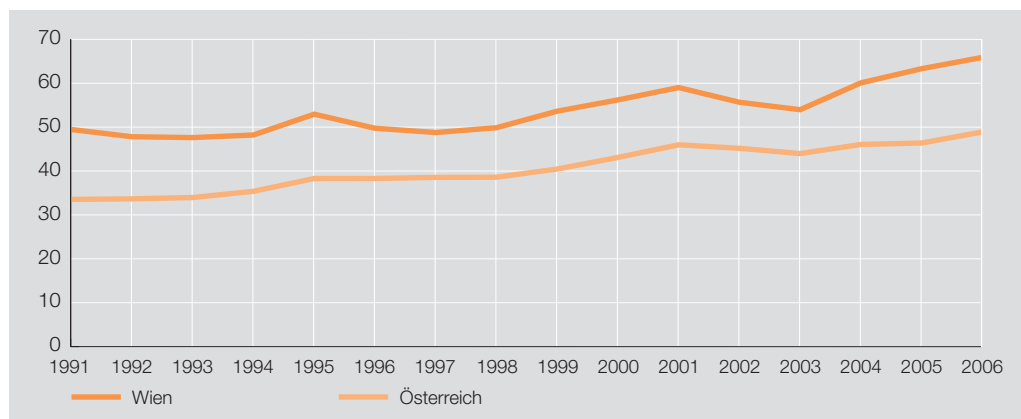
Religionsbekenntnis des Mannes	Insgesamt	Religionsbekenntnis der Frau					
		römisch- katholisch	evan- gelisch	islamisch	serbisch- orthodox	sonstiges	o. Rel.bek. u. unbek.
Insgesamt	8.362	3.738	387	715	538	527	2.457
Römisch-katholisch	3.304	2.323	174	36	71	158	542
Evangelisch	329	186	58	1	3	21	60
Islamisch	952	152	19	643	31	20	87
Serbisch-orthodox	511	54	4	3	377	41	32
Sonstiges	277	48	10	5	9	166	39
Ohne Religionsbe- kenntnis und un- bekannt	2.989	975	122	27	47	121	1.697

Quelle: ST.AT - Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, bearbeitet von der MA 5.

5.7 Ehelösungen

Mit fast 6.500 Scheidungen wurde 2006 in Wien abermals ein Rekordwert erreicht. Die Gesamtscheidungsrate stieg seit 1998 von knapp 50% auf zuletzt fast 66%, d. h., dass beinahe 2 von 3 Ehen früher oder später geschieden werden. Zumindest ein kleines erfreuliches Detail liegt darin, dass die Zahl der von Scheidungen betroffenen minderjährigen Kinder deutlich rückläufig ist.

Abbildung 5.7.1
Gesamtscheidungsrate 1991 - 2006
in Prozent



Quelle: ST.AT.

Tabelle 5.7.1
Ehelösungen nach dem Grund

	1996	2005	2006	2005/06 in %
Gerichtliche Ehelösungen	5.522	6.164	6.483	+5,2
Ehescheidungen insgesamt	5.295	6.111	6.446	+5,5
darunter im Einvernehmen (§55a)	4.660	5.487	5.678	+3,5
Gesamtscheidungsrate	49,7	63,3	65,9	+4,1
Aufhebungen	21	4	2	-50,0
Nichtigerklärungen	206	49	35	-28,6
Ehelösungen durch Tod	6.358	5.302	5.354	+1,0
Tod der Frau	1.841	1.494	1.526	+2,1
Tod des Mannes	4.517	3.808	3.828	+0,5

Quelle: ST.AT.

Tabelle 5.7.2

**Ehescheidungen nach Ehedauer
in Jahren**

	1996	2005	2006	2005/06 in %
Insgesamt	5.794	6.111	6.446	+5,5
Unter 1	154	156	151	-3,2
1 bis unter 2	440	563	616	+9,4
2 bis unter 3	604	806	985	+22,2
3 bis unter 4	552	725	825	+13,8
4 bis unter 5	445	519	557	+7,3
5 bis unter 10	1.378	1.322	1.289	-2,5
10 bis unter 15	851	773	757	-2,1
15 bis unter 20	596	548	523	-4,6
20 bis unter 25	337	357	320	-10,4
25 und mehr	437	342	423	+23,7
Median	7,4	5,8	5,3	-8,6

Quelle: ST.AT.

Tabelle 5.7.3

Von Ehescheidungen betroffene gemeinsame Kinder der Ehepartner

	1996	2005	2006	2005/06 in %
Betroffene Kinder insgesamt	4.502	4.225	4.196 ¹	-0,7
Alter der Kinder				
Unter 3	472	431	452	+4,9
3 bis unter 6	876	664	655	-1,4
6 bis unter 10	1.007	855	789	-7,7
10 bis unter 14	712	754	706	-6,4
14 bis unter 18	674	672	636	-5,4
18 und mehr	761	849	958	+12,8
Kinderzahl				
Ein	1.535	1.299	1.336	+2,8
Zwei	2.028	1.970	1.814	-7,9
Drei und mehr	939	956	1.046	+9,4

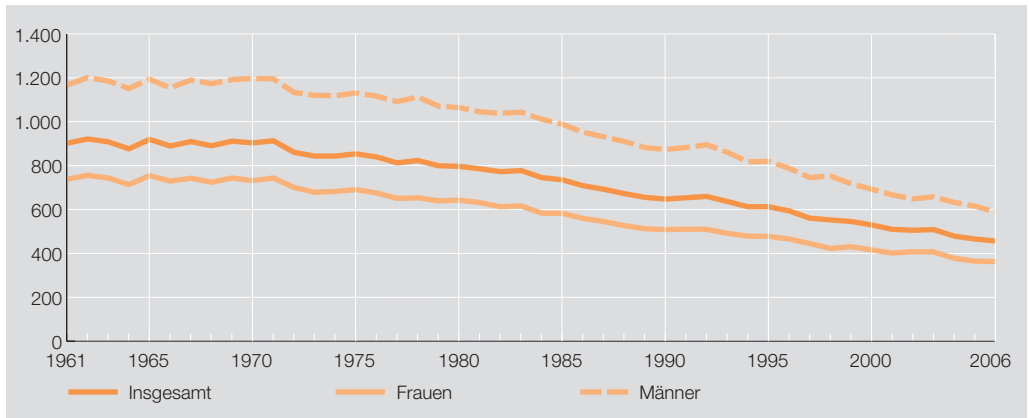
¹ Darunter 3.573 in der geschiedenen Ehe geboren.

Quelle: ST.AT.

5.8 Gestorbene

Noch nie sind in einem Jahr so wenige Wienerinnen und Wiener verstorben wie im Jahr 2006. Das liegt einerseits am derzeitigen Altersaufbau der Bevölkerung – es befinden sich nur schwach besetzte Jahrgänge im Hauptsterbealter (dieses liegt für Frauen zwischen 80 und 95 Jahren, für Männer reicht es von 75 bis 90 Jahren) –, andererseits an den niedrigeren Sterbewahrscheinlichkeiten, die sich in einer höheren Lebenserwartung niederschlagen. In den vergangenen 35 Jahren hat sich die altersstandardisierte Sterbeziffer etwa halbiert, was zu einem Anstieg der Lebenserwartung bei Männern um 10 Jahre und bei Frauen um 8,2 Jahre führte.

Abbildung 5.8.1
Altersstandardisierte Sterbeziffern 1961 - 2006
auf 100.000 Personen



Quelle: ST.AT, eigene Berechnung.

Am stärksten war dieser Rückgang in der 2. Hälfte der 1990er Jahre mit fast 15% innerhalb von nur 5 Jahren. Mit weniger als 40% war der Rückgang der Sterbewahrscheinlichkeit seit 1971 in der Altersgruppe der 55- bis unter 60-Jährigen, abgesehen von den über 90-Jährigen, am geringsten. Der Unterschied in der Lebenserwartung zwischen Frauen und Männern hat sich zwar von 7 Jahren in den 1970er Jahren auf zuletzt 5,3 Jahre verringert, die prozentuelle Übersterblichkeit der Männer gegenüber den Frauen liegt mit etwa zwei Drittel aber höher als in den 1960er Jahren und ist nur im Vergleich zu den 1990ern etwas zurückgegangen.

Die Säuglingssterblichkeit erreichte 2006 in Wien den niedrigsten jemals verzeichneten Wert von 4,3 Promille. Dieser Wert liegt zwar weiterhin wie schon seit den 1970er Jahren über dem österreichischen Durchschnitt. Dies ist keine Folge schlechter medizinischer Versorgung, sondern ist primär auf den höheren Anteil Frühgeborener zurückzuführen – ein auch international beobachtetes großstädtisches Phänomen.

Weitere Daten zu Säuglingssterblichkeit und Todesursachen finden Sie im Kapitel Gesundheit.

Tabelle 5.8.1
Gestorbene nach Familienstand

	1996	2005	2006	2005/06 in %
Gestorbene insgesamt	19.346	16.027	15.796	-1,4
Frauen	11.177	8.927	8.772	-1,7
Männer	8.169	7.100	7.024	-1,1
Familienstand				
ledig	2.010	2.173	2.137	-1,7
verheiratet	6.358	5.302	5.354	+1,0
verwitwet	8.502	6.448	6.283	-2,6
geschieden	2.476	2.104	2.022	-3,9
Anteil der in Krankenanstalten Verstorbenen in %	70,5	68,6	67,5	-1,7

Quelle: ST.AT - Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, bearbeitet von der MA 5.

Tabelle 5.8.2
Gestorbene nach Altersgruppen und Familienstand 2006

	Gestorbene insgesamt	Geschlecht		Familienstand			
		Frauen	Männer	ledig	verheiratet	verwitwet	geschieden
Insgesamt	15.796	7.024	8.772	2.137	5.354	6.283	2.022
Unter 1	73	31	42	73	-	-	-
1 bis unter 5	17	7	10	17	-	-	-
5 bis unter 15	22	11	11	22	-	-	-
15 bis unter 30	170	61	109	149	16	1	4
30 bis unter 45	443	162	281	197	128	7	111
45 bis unter 60	1.508	556	952	309	672	74	453
60 bis unter 70	2.285	860	1.425	312	1.215	288	470
70 bis unter 80	3.320	1.611	1.709	318	1.590	1.022	390
80 bis unter 90	5.208	3.327	1.881	468	1.459	2.840	441
90 und älter	2.750	2.146	604	272	274	2.051	153

Quelle: ST.AT - Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, bearbeitet von der MA 5.

5.9 Wanderungsbewegung

Die Metropole Wien ist seit über 150 Jahren ein Anziehungspunkt für Zuwandererinnen und Zuwanderer. In der Zeit der österreichisch-ungarischen Monarchie war die Zuwanderung in die Reichshauptstadt enorm, die Einwohnerzahl erhöhte sich auf dem heutigen Stadtgebiet von 1857 bis zum 1. Weltkrieg beinahe explosionsartig von etwa 676.000 auf über 2,1 Millionen. Auch nach dem 2. Weltkrieg weist Wien über lange Perioden Wanderungsüberschüsse auf, wobei drei Phasen hervorstechen: In den 1960er Jahren wurden Gastarbeiter/-innen überwiegend aus dem damaligen Jugoslawien und der Türkei gezielt angeworben, um den Arbeitskräftebedarf zu decken, diese Entwicklung erreichte zu Beginn der 1970er Jahre mit jährlichen Wanderungsüberschüssen zwischen 12.000 und 15.000 Personen ihren Höhepunkt und fand 1974 durch die Wirtschaftskrise als Folge des weltweiten Ölpreisschocks ein abruptes Ende. Ende der 1980er Jahre setzte eine neue Zuwanderungswelle ein, neben dem konjunkturbedingten Arbeitskräftebedarf waren dafür vor allem die Ostöffnung nach dem Fall des Eisernen Vorhangs 1989 und die Kriegsergebnisse am Balkan ab 1991 verantwortlich. Eine restriktive österreichische Zuwanderungspolitik führte ab Mitte 1993 zu einer Eindämmung des Zuwandererstromes, trotzdem blieb auch danach ein Wanderungsüberschuss erhalten, der auf die Niederlassungsfreiheit in der EU, der Österreich 1995 beigetreten war, und den Nachzug von Familienangehörigen hier lebender Migrantinnen und Migranten zurückzuführen war. Ab 2001 erhöhte sich die Zuwanderung aus dem Ausland abermals und erreichte 2004 ein Maximum (auch in Zusammenhang mit der EU-Osterweiterung), zuletzt waren die Zuwandererzahlen wieder etwas rückläufig. Im internationalen Vergleich mit anderen westeuropäischen Großstädten zeigt sich eine weitgehende Parallelität des internationalen Wanderungsgeschehens in den vergangenen 15 Jahren.

Stabiler als die internationale Wanderung verlaufen die innerösterreichischen Wanderungsströme von und nach Wien. Hier übt Wien als Wirtschafts- und Ausbildungsstandort eine kontinuierliche Anziehungskraft auf junge Menschen aus den anderen Bundesländern aus. Dem gegenüber steht die in den 1960er und 1970er Jahren einsetzende Suburbanisierung, die Tendenz der Wohnsitzverlagerung aus der Großstadt in das Umland, um sich den Traum vom Wohnen in einem eigenen Haus im Grünen zu verwirklichen. Einer negativen Wanderungsbilanz mit dem Wiener Umland stehen somit Wanderüberschüsse zum übrigen Österreich gegenüber, seit Mitte der 1990er Jahre überwiegen dabei zumeist die Wanderungsdefizite zum sich auch räumlich weiter ausdehnenden „Speckgürtel“, d. h. den auf Wien zentrierten Umlandgemeinden mit hoher Wohnqualität und hohem Pendleranteil. Nachdem die Wanderungsverluste gegenüber Niederösterreich 2004 und 2005 jeweils Rekordhöhen erreicht hatten, verringerte sich das Defizit 2006 um 900 Personen, da auch die Zuzüge von Niederösterreich nach Wien anstiegen, woran auch die Rückwanderung von als Kindern mit den Eltern ins Umland gezogenen jungen Menschen in die Stadt ihren Anteil hat.

Tabelle 5.9.1

Wanderungen nach Staatsangehörigkeit und Herkunft bzw. Ziel

	2002	Zuwanderung		2005/06 in %
		2005	2006	
Insgesamt	69.180	74.425	67.028	-9,9
auf 1.000 Einwohner/-innen	43,9	45,4	40,4	-11,0
Frauen	31.734	33.968	30.915	-9,0
Männer	37.446	40.457	36.113	-10,7
Inländer/-innen	27.287	26.100	26.332	+0,9
Frauen	12.830	11.959	12.365	+3,4
Männer	14.457	14.141	13.967	-1,2
Ausländer/-innen	41.893	48.325	40.696	-15,8
Frauen	18.904	22.009	18.550	-15,7
Männer	22.989	26.316	22.146	-15,8
Von/nach dem Ausland	43.181	48.449	40.048	-17,3
Frauen	18.999	21.342	17.793	-16,6
Männer	24.182	27.107	22.255	-17,9
Inländer/-innen	6.153	6.065	5.442	-10,3
Frauen	2.131	1.835	1.703	-7,2
Männer	4.022	4.230	3.739	-11,6
Ausländer/-innen	37.028	42.384	34.606	-18,4
Frauen	16.868	19.507	16.090	-17,5
Männer	20.160	22.877	18.516	-19,1
Von/nach den Bundesländern	25.999	25.976	26.980	+3,9
Frauen	12.735	12.626	13.122	+3,9
Männer	13.264	13.350	13.858	+3,8
Inländer/-innen	21.134	20.035	20.890	+4,3
Frauen	10.699	10.124	10.662	+5,3
Männer	10.435	9.911	10.228	+3,2
Ausländer/-innen	4.865	5.941	6.090	+2,5
Frauen	2.036	2.502	2.460	-1,7
Männer	2.829	3.439	3.630	+5,6

Quelle: ST.AT - Wanderungsstatistik.

2002	Abwanderung		2005/06 in %	Wanderungssaldo			2005/06 in %
	2005	2006		2002	2005	2006	
47.717	53.962	57.025	+5,7	+21.463	+20.463	+10.003	-51,1
30,3	32,9	34,4	+4,4	+13,6	+12,5	+6,0	-51,7
21.263	23.575	24.836	+5,3	+10.471	+10.393	+6.079	-41,5
26.454	30.387	32.189	+5,9	+10.992	+10.070	+3.924	-61,0
31.412	30.388	30.994	+2,0	-4.125	-4.288	-4.662	+8,7
15.141	14.366	14.696	+2,3	-2.311	-2.407	-2.331	-3,2
16.271	16.022	16.298	+1,7	-1.814	-1.881	-2.331	+23,9
16.305	23.574	26.031	+10,4	+25.588	+24.751	+14.665	-40,7
6.122	9.209	10.140	+10,1	+12.782	+12.800	+8.410	-34,3
10.183	14.365	15.891	+10,6	+12.806	+11.951	+6.255	-47,7
23.351	24.830	27.883	+12,3	+19.830	+23.619	+12.165	-48,5
9.098	9.534	10.642	+11,6	+9.901	+11.808	+7.151	-39,4
14.253	15.296	17.241	+12,7	+9.929	+11.811	+5.014	-57,5
10.359	6.627	6.927	+4,5	-4.206	-562	-1.485	+164,2
4.343	2.431	2.477	+1,9	-2.212	-596	-774	+29,9
6.016	4.196	4.450	+6,1	-1.994	+34	-711	-2.191,2
12.992	18.203	20.956	+15,1	+24.036	+24.181	+13.650	-43,6
4.755	7.103	8.165	+15,0	+12.113	+12.404	+7.925	-36,1
8.237	11.100	12.791	+15,2	+11.923	+11.777	+5.725	-51,4
24.366	29.132	29.142	+0,0	+1.633	-3.156	-2.162	-31,5
12.165	14.041	14.194	+1,1	+570	-1.415	-1.072	-24,2
12.201	15.091	14.948	-0,9	+1.063	-1.741	-1.090	-37,4
21.053	23.761	24.067	+1,3	+81	-3.726	-3.177	-14,7
10.798	11.935	12.219	+2,4	-99	-1.811	-1.557	-14,0
10.255	11.826	11.848	+0,2	+180	-1.915	-1.620	-15,4
3.313	5.371	5.075	-5,5	+1.552	+570	+1.015	+78,1
1.367	2.106	1.975	-6,2	+669	+396	+485	+22,5
1.946	3.265	3.100	-5,1	+883	+174	+530	+204,6

Tabelle 5.9.2

Wanderungsströme zwischen Wien, den Bundesländern und dem Ausland

	Insgesamt	Burgenland	Kärnten	Niederösterreich	Oberösterreich
Zuzüge von ... nach Wien					
2002	69.180	2.079	1.641	13.829	2.910
2003	69.603	1.861	1.455	13.050	2.716
2004	78.005	1.798	1.460	13.069	3.141
2005	74.425	1.887	1.650	13.451	3.387
2006	67.028	1.887	1.597	14.055	3.498
2005/06 in %	-9,9	0,0	-3,2	+4,5	+3,3
Wegzüge aus Wien nach ...					
2002	47.717	1.911	741	17.052	1.501
2003	54.485	1.886	866	18.259	1.700
2004	55.603	2.089	1.082	19.678	1.884
2005	53.962	2.323	996	20.441	1.816
2006	57.025	2.301	1.080	20.164	1.943
2005/06 in %	+5,7	-0,9	+8,4	-1,4	+7,0
Wanderungsbilanz					
2002	+21.463	+168	+900	-3.223	+1.409
2003	+15.118	-25	+589	-5.209	+1.016
2004	+22.402	-291	+378	-6.609	+1.257
2005	+20.463	-436	+654	-6.990	+1.571
2006	+10.003	-414	+517	-6.109	+1.555
2005/06 in %	-51,1	-5,0	-20,9	-12,6	-1,0

Quelle: ST.AT - Wanderungsstatistik.

Tabelle 5.9.3

Wanderungen nach Altersgruppen und Staatsangehörigkeit 2006

	Umziehende innerhalb Wiens			Zuziehende nach	
	insgesamt	Inländer/ -innen	Ausländer/ -innen	insgesamt	Inländer/ -innen
Insgesamt	143.768	91.306	52.462	67.028	26.332
Frauen	67.906	45.360	22.546	30.915	12.365
Männer	75.862	45.946	29.916	36.113	13.967
Unter 5	10.470	7.637	2.833	2.832	998
5 bis unter 10	6.825	4.722	2.103	2.156	727
10 bis unter 15	5.870	4.057	1.813	2.008	707
15 bis unter 20	10.135	6.741	3.394	6.056	2.582
20 bis unter 25	22.389	13.266	9.123	14.466	5.952
25 bis unter 30	22.081	11.770	10.311	12.260	4.553
30 bis unter 35	17.547	10.031	7.516	7.940	2.680
35 bis unter 40	14.156	9.152	5.004	5.871	2.222
40 bis unter 45	10.703	7.176	3.527	4.194	1.732
45 bis unter 50	7.182	4.806	2.376	3.004	1.257
50 bis unter 55	4.834	3.075	1.759	2.068	864
55 bis unter 60	3.598	2.352	1.246	1.462	641
60 bis unter 65	2.408	1.727	681	1.006	508
65 bis unter 70	1.432	1.038	394	695	355
70 bis unter 75	771	547	224	426	178
75 bis unter 80	788	686	102	270	143
80 bis unter 85	1.160	1.121	39	192	130
85 und älter	1.419	1.402	17	122	103

Quelle: ST.AT - Wanderungsstatistik.

	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Österreich	Ausland
	1.244	2.778	926	592	25.999	43.181
	1.094	2.379	911	573	24.039	45.564
	1.201	2.602	873	560	24.704	53.301
	1.226	2.721	950	704	25.976	48.449
	1.349	2.973	978	643	26.980	40.048
	+10,0	+9,3	+2,9	-8,7	+3,9	-17,3
	720	1.457	601	383	24.366	23.351
	751	1.585	579	341	25.967	28.518
	740	1.928	589	464	28.454	27.149
	725	1.801	624	406	29.132	24.830
	742	1.831	674	407	29.142	27.883
	+2,3	+1,7	+8,0	+0,2	+0,0	+12,3
	+524	+1.321	+325	+209	+1.633	+19.830
	+343	+794	+332	+232	-1.928	+17.046
	+461	+674	+284	+96	-3.750	+26.152
	+501	+920	+326	+298	-3.156	+23.619
	+607	+1.142	+304	+236	-2.162	+12.165
	+21,2	+24,1	-6,7	-20,8	-31,5	-48,5

Wien	Wegziehende aus Wien			Wanderungssaldo			
	Ausländer/ -innen	insgesamt	Inländer/ -innen	Ausländer/ -innen	insgesamt	Inländer/ -innen	Ausländer/ -innen
	40.696	57.025	30.994	26.031	+10.003	-4.662	+14.665
	18.550	24.836	14.696	10.140	+6.079	-2.331	+8.410
	22.146	32.189	16.298	15.891	+3.924	-2.331	+6.255
	1.834	3.309	2.437	872	-477	-1.439	+962
	1.429	2.222	1.509	713	-66	-782	+716
	1.301	1.793	1.257	536	+215	-550	+765
	3.474	2.960	1.479	1.481	+3.096	+1.103	+1.993
	8.514	8.030	3.247	4.783	+6.436	+2.705	+3.731
	7.707	8.726	3.902	4.824	+3.534	+651	+2.883
	5.260	7.636	3.835	3.801	+304	-1.155	+1.459
	3.649	6.241	3.489	2.752	-370	-1.267	+897
	2.462	4.690	2.770	1.920	-496	-1.038	+542
	1.747	3.061	1.790	1.271	-57	-533	+476
	1.204	2.145	1.190	955	-77	-326	+249
	821	1.915	1.199	716	-453	-558	+105
	498	1.405	905	500	-399	-397	-2
	340	1.007	622	385	-312	-267	-45
	248	557	292	265	-131	-114	-17
	127	470	292	178	-200	-149	-51
	62	392	334	58	-200	-204	+4
	19	466	445	21	-344	-342	-2

Tabelle 5.9.4
Wanderungen nach Herkunft bzw. Ziel und Staatsangehörigkeit 2006

Staatsangehörigkeit	Zuzüge		Wegzüge		Saldo	
	insgesamt	dar. Ausland	insgesamt	dar. Ausland	insgesamt	dar. Ausland
Insgesamt	67.028	40.048	57.025	27.883	+10.003	+12.165
Österreich	26.332	5.442	30.994	6.927	-4.662	-1.485
Ausländer/-innen zusammen	40.696	34.606	26.031	20.956	+14.665	+13.650
Europa	29.930	25.936	18.533	14.813	+11.397	+11.123
EU-Mitgliedsstaaten	14.870	13.684	8.178	6.693	+6.692	+6.991
dar. Deutschland	4.134	3.710	1.989	1.437	+2.145	+2.273
Polen	4.137	3.915	1.755	1.480	+2.382	+2.435
Slowakische Republik	1.609	1.493	957	785	+652	+708
Ungarn	1.100	962	670	524	+430	+438
Übrige EU-Mitgliedsstaaten ¹	3.890	3.604	2.807	2.467	+1.083	+1.137
Andere europäische Staaten	15.060	12.252	10.355	8.120	+4.705	+4.132
dar. Bosnien und Herzegowina	1.102	792	644	420	+458	+372
Bulgarien	882	821	631	578	+251	+243
Kroatien	1.028	860	733	561	+295	+299
Mazedonien	520	443	297	229	+223	+214
Rumänien	2.062	1.869	1.697	1.457	+365	+412
Russische Föderation	1.217	572	491	247	+726	+325
Serbien und Montenegro ²	4.521	3.802	3.594	2.865	+927	+937
Türkei	2.571	2.134	1.554	1.169	+1.017	+965
Afrika	2.264	1.605	1.938	1.465	+326	+140
dar. Ägypten	393	347	208	178	+185	+169
Nigeria	736	407	841	602	-105	-195
Asien	6.426	5.498	4.505	3.863	+1.921	+1.635
dar. Indien	620	509	526	470	+94	+39
Iran	2.050	1.953	1.636	1.607	+414	+346
Volksrepublik China	975	748	805	612	+170	+136
Amerika	1.285	1.151	755	617	+530	+534
dar. Vereinigte Staaten (USA)	712	664	416	351	+296	+313
Ozeanien	126	118	74	64	+52	+54
Staatenlos	158	43	57	35	+101	+8
Ungeklärt	477	229	155	88	+322	+141
Unbekannt	30	26	14	11	+16	+15

¹ EU-Mitglieder ab 1. 5. 2004.

² Einschließlich der Nachfolgestaaten Serbien und Montenegro.

Quelle: ST.AT - Wanderungsstatistik.

5.10 Einbürgerungen

Die Entwicklung der Zahl der Einbürgerungen spiegelt einerseits die Zuwanderung von Ausländerinnen und Ausländern früherer Jahre wider, andererseits wird sie durch Änderungen der gesetzlichen Bestimmungen und deren Handhabung beeinflusst. Im Jahr 2006 trat mit 23. März eine Novelle des Staatsbürgerschaftsgesetzes in Kraft, die zu einem gravierenden Rückgang der Einbürgerungen führte. Bereits 1998 hatte eine Gesetzesnovelle den Staatsbürgerwerb erschwert.

Von der Rechtslage her unterliegen die Einbürgerungsbehörden der Kompetenz der Bundesländer, deren Spielraum aber durch die Gesetzesnovellen 1998 und 2006 immer mehr reduziert wurden. Prinzipiell sieht das Staatsbürgerschaftsgesetz 1985 eine 10-jährige Aufenthaltsdauer vor, bevor die österreichische Staatsbürgerschaft verliehen werden kann (Ermessenseinbürgerung), ein Rechtsanspruch entsteht jedoch erst nach 30 Aufenthaltsjahren bzw. 15 Jahren bei nachhaltiger Integration. Allerdings war eine Einbürgerung auch bereits nach 4 Jahren Aufenthalt bei Vorliegen eines besonderen Grundes möglich. 1997 erfolgten in Wien 48% der Ermessenseinbürgerungen aufgrund dieser Bestimmung nach weniger als 10 Jahren Aufenthalt. Die Gesetzesnovelle 1998 erhöhte die Frist für die „frühzeitige“ Einbürgerung auf mindestens 6 Jahre, außerdem erlangten Ausländer/-innen nach einer Eheschließung mit Österreicher/-innen nicht sofort einen Rechtsanspruch auf die österreichische Staatsbürgerschaft, sondern erst nach einer von Aufenthaltsdauer und Ehedauer abhängigen Frist. Das führte dazu, dass 1999 nur noch ein Drittel der Ermessenseinbürgerungen nach unter 10-jähriger Aufenthaltsdauer erfolgten, bis 2003 sank dieser Anteil sogar auf 10%, bis 2005 stieg er dann wieder auf ein Sechstel an. Der Anteil der Einbürgerungen aufgrund eines Rechtsanspruchs der Ehepartner/-innen an allen Einbürgerungen sank von 16% 1997 über 12% 1999 bis auf 8,5% 2003 (2005: 15,4%). Die Tatsache, dass die Zahl der Einbürgerungen, mit Ausnahme des Jahres 2000, bis 2003 dennoch weiter zunahm, ist auf die starke Ausländerzuwanderung zu Beginn der 1990er Jahre zurückzuführen, die sich 10 bis 11 Jahre später als Echo bei den Einbürgerungen niederschlug. Die höchste Zahl an Einbürgerungen wurde in Wien im 2. Halbjahr 2003 und im 1. Halbjahr 2004 vorgenommen, danach zeigte das zu Jahresmitte 1993 wirksam gewordene Ausländeraufenthaltsgesetz, welches die Zuwanderung drastisch einschränkte, auch hier seine Wirkung.

Die Novelle 2006 erschwerte den Staatsbürgerwerb nochmals erheblich. Vor allem sieht das Gesetz nun für die Antragsteller/-innen einen Sprach- und Wissenstest zum Nachweis der Integration vor. So kam es vor Inkrafttreten der Novelle noch zu einer Antragswelle, im 1. Quartal 2006 stieg deshalb die Zahl der Einbürgerungen im Vergleich zum Jahr davor um 19% an, in den übrigen Monaten verringerte sie sich dann um fast die Hälfte. Dabei erfolgte in jenen Fällen, in denen die Behörde vor dem 23. März eine Einbürgerungszusicherung erteilt hatte, das Verfahren aber bis zu diesem Termin noch nicht abgeschlossen war, die Einbürgerung nach der alten Rechtslage. So wurden selbst im 4. Quartal 2006 noch drei Viertel der Einbürgerungsbescheide nach der alten Rechtslage ausgestellt, insgesamt betrug die Zahl der Einbürgerungen nach der neuen Rechtslage 2006 749 (8,7%).

An der Spitze der Herkunftsländer mit den meisten Einbürgerungen in Wien wechseln einander seit Jahren Serbien und Montenegro sowie die Türkei ab, Kroatien verdrängte 2006 Bosnien und Herzegowina vom 3. Platz. Da EU-Bürger/-innen der inländischen Bevölkerung rechtlich fast gleichgestellt sind, haben sich Einbürgerungen von Staatsbürgerinnen und Staatsbürgern der EU-15 seit dem österreichischen EU-Beitritt 1995 stark verringert, eine Entwicklung, die sich in den letzten Jahren auch für die osteuropäischen Beitrittsländer des Jahres 2004 zeigt.

Tabelle 5.10.1

Erwerb der Staatsbürgerschaft

	1996	2005	2006	2005/06 in %
Insgesamt	9.044	12.240	8.654	-29,3
Frauen	4.953	6.119	4.581	-25,1
Männer	4.091	6.121	4.073	-33,5
Geboren in				
Österreich	3.123	3.062	2.218	-27,6
Ausland	5.921	9.178	6.436	-29,9
Konventionsflüchtlinge	123	582	294	-49,5
Rechtsgrund¹				
Ermessen	3.490	4.277	3.055	-28,6
Rechtsanspruch	1.205	3.268	2.597	-20,5
Erstreckung	4.349	4.695	3.002	-36,1
Alter				
Unter 18	3.735	4.690	2.978	-36,5
18 bis unter 30	1.746	2.031	1.534	-24,5
30 bis unter 45	2.810	3.729	2.746	-26,4
45 bis unter 60	671	1.493	1.210	-19,0
60 und älter	82	297	186	-37,4

1 Verleihungen nach unter 10-jährigem Aufenthalt und besonderen Gründen zählen nach alter Rechtslage zu den Ermessensverleihungen, nach neuer Rechtslage zu den Rechtsanspruchsverleihungen (2006: 8 Fälle).

Quelle: ST.AT - Einbürgerungsstatistik, bearbeitet von der MA 5.

Tabelle 5.10.2

Einbürgerungen nach bisheriger Staatsbürgerschaft

	1996	2005	2006	2005/06 in %
Insgesamt	9.044	12.240	8.654	-29,3
Europa	7.550	9.476	7.167	-24,4
EU-Mitgliedsstaaten ¹	671	541	322	-40,5
dar. Deutschland	18	23	22	-4,3
Polen	366	294	166	-43,5
Slowakische Republik	80	107	56	-47,7
Slowenien	22	13	2	-84,6
Tschechische Republik	25	36	13	-63,9
Ungarn	121	46	48	+4,3
Übrige EU-Mitgliedsstaaten	39	22	15	-31,8
Andere europäische Staaten	6.879	8.935	6.845	-23,4
dar. Bosnien und Herzegowina	240	1.597	642	-59,8
Bulgarien	69	108	148	+37,0
Kroatien	491	644	819	+27,2
Mazedonien, ehem. jugosl. Rep.	86	541	325	-39,9
Rumänien	203	261	243	-6,9
Russische Föderation	61	119	115	-3,4
Serbien und Montenegro	551	2.550	2.482 ²	-2,7
Türkei	4.556	2.981	2.189	-26,6
Ukraine	16	86	59	-31,4
Afrika	353	796	496	-37,7
dar. Ägypten	184	314	203	-35,4
Nigeria	49	133	76	-42,9
Asien	958	1.751	888	-49,3
dar. Afghanistan	7	231	76	-67,1
Bangla Desh	13	119	68	-42,9
Indien	258	298	107	-64,1
Irak	21	99	44	-55,6
Iran	203	252	153	-39,3
Pakistan	22	158	77	-51,3
Philippinen	194	131	71	-45,8
VR China	70	151	95	-37,1
Amerika	91	159	76	-52,2
Ozeanien	3	1	2	+100,0
Staatenlos	83	53	23	-56,6
Ungeklärt, unbekannt	6	4	2	-50,0

1 Bis 2003 EU-15, ab 2004 EU-25.

2 Einschließlich 222 aus Serbien.

Quelle: ST.AT - Einbürgerungsstatistik, bearbeitet von der MA 5.

	6. Gesundheit	
6.1	Luftqualität	117
6.2	Medizinische Versorgung	119
6.3	Geburten und Säuglingssterblichkeit	120
6.4	Erkrankungen	122
6.5	Todesursachen	124

Methoden

Luftqualität

Die MA 22 - Wiener Umweltschutzabteilung ist mit der Messung, Erforschung, Kontrolle und auch Begrenzung von Emissionen und Immissionen an Luftschadstoffen betraut.

Der Zustand der Wiener Luft wird ständig von einem flächendeckenden Immissionsmessnetz aus 17 Luftmessstellen im gesamten Wiener Stadtgebiet überwacht.

Die bedeutsamsten Schadstoffe sind Stickstoffdioxid, Ozon und Feinstaub (PM10). Feinstaubmessungen werden erst seit 2002 durchgeführt.

Die Angaben der Konzentrationen erfolgen in Mikrogramm pro Kubikmeter (1 Mikrogramm = 0,001 Milligramm).

Medizinische Versorgung

In der Tabelle „Krankenanstalten“ sind alle gemäß dem Krankenanstalten- und Kuranstaltengesetz des Bundes (KAKuG, BGBl. Nr. 1/1957 i.d.g.F.) gemeldeten bettenführenden Krankenhäuser in Wien enthalten. Als Quellen dienen der Krankenanstaltenkataster und die Krankenanstaltenstatistik des Bundesministeriums für Gesundheit und Frauen. Die Krankenanstalt des Wiener Krankenanstaltenverbundes in Ybbs (Niederösterreich) ist in der Tabelle nicht enthalten.

Die Daten über stationäre Patientinnen und Patienten basieren auf den Diagnosen und Leistungsberichten der Krankenanstalten. Erfasst werden sowohl entlassene, verstorbene als auch in den Krankenanstalten verbleibende Patientinnen und Patienten. Aufenthalte, die innerhalb eines Tages wieder beendet werden, sind hier nicht berücksichtigt. Weiters werden hier - entgegen anderen Berechnungsmethoden - auch bei Langzeitkranken nur die Belagstage des aktuellen Jahres berücksichtigt. Die aggregierten Daten werden von den Krankenanstalten an das Bundesministerium für Gesundheit und Frauen übermittelt.

Die Meldung über die Anzahl der in Wien niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte erfolgt durch die Wiener Ärztekammer. Seit 2006 erfolgt die Meldung der in Wien niedergelassenen Zahnmediziner/-innen durch die Zahnärztekammer. Bei den Zahlen handelt es sich hier um Kopfwahlen. Doppel- und Mehrfacheintragungen aufgrund Zweit- und Mehrfachpraxen von Ärztinnen und Ärzten bleiben in dieser Darstellung unberücksichtigt.

Datenmeldungen der Apotheken erfolgen über die Pharmazeutische Gehaltskasse für Österreich.

Geburten und Säuglingssterblichkeit

Die medizinischen Daten über Geburten werden mittels Geburtenformularen von den Hebammen an die Standesämter (des jeweiligen Geburtsortes) übermittelt und von dort zur elektronischen Eingabe und Verarbeitung an die Statistik Austria weitergeleitet. Bei den hier veröffentlichten Zahlen handelt es sich um alle innerhalb und außerhalb Wiens Geborene, deren Mütter zum Zeitpunkt der Geburt in Wien wohnhaft waren.

Bei der Säuglingssterblichkeit werden die im aktuellen Jahr gestorbenen Säuglinge zu den Lebendgeborenen des aktuellen Jahres in Bezug gesetzt.

Erkrankungen

Alle unter der Telefonnummer 144 eingehenden Notrufe aus Wien langen in der Leitstelle der MA 70 - Rettungs- und Krankenbeförderungsdienst der Stadt Wien, ein. Abhängig von der medizinischen Erfordernis und der Entfernung zum Einsatzort wird von dort ein Fahrzeug der Wiener Rettungsgemeinschaft angefordert und zu den Patientinnen und Patienten entsendet. Die Einsatzdaten werden in der Leitstelle verwaltet und von der MA 70 statistisch aufbereitet. Die Daten über Rettungstransporte werden von den jeweiligen Organisationen der Wiener Rettungsgemeinschaft gesondert übermittelt.

Für einige Infektionskrankheiten besteht in Österreich eine gesetzliche Meldepflicht. Die/der von den Erkrankten herangezogene Ärztin/Arzt meldet die jeweilige anzeigepflichtige Infektionskrankheit an das zuständige Bezirksgesundheitsamt. Die MA 15 - Gesundheitsdienst der Stadt Wien übermittelt die aggregierten Daten zwecks Veröffentlichung an das Statistikreferat der MA 5 - Finanzwirtschaft, Haushaltswesen und Statistik.

	<p>Die in der Tabelle angeführten Schutzimpfungen erfolgen im Rahmen des „Wiener Impfkonzeptes“. Dabei werden allgemein empfohlene Impfungen mit ausgewählten Impfstoffen für Kinder bis zum 15. Lebensjahr gratis angeboten. Auch hier wird die Statistik durch die MA 15 geführt.</p> <p>Daten über Arbeitsunfälle werden durch die Arbeitgeber/-innen mittels Unfallmeldungen an die Allgemeine Unfallversicherungsanstalt (AUVA) bekannt gegeben. In Sonderfällen erfolgt die Meldung auch durch Spitäler.</p> <p>Berufskrankheiten werden durch Vertragsärzte der AUVA bescheinigt. Die Meldung der Jahreswerte über Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten an die MA 5 erfolgt durch die Statistikabteilung der AUVA.</p>
Todesursachen	<p>Sterbefälle (darunter auch Selbstmorde) werden von Totenbeschau-Ärztinnen und -Ärzten auf Sterbeformularen dokumentiert und an die Standesämter (des jeweiligen Ereignisortes) übermittelt. Die elektronische Eingabe und Verarbeitung erfolgt bei Statistik Austria.</p> <p>Die hier veröffentlichten Daten beziehen sich auf Personen, die zum Zeitpunkt ihres Todes ihren Hauptwohnsitz in Wien hatten.</p> <p>Daten über Selbstmordversuche werden sowohl von der Bundespolizeidirektion Wien wie auch der MA 70 - Rettungs- und Krankenbeförderungsdienst der Stadt Wien zur weiteren Bearbeitung an die MA 5 - Finanzwirtschaft, Haushaltswesen und Statistik übermittelt. Eine Aussage über die Dunkelziffer bei den Selbstmordversuchen kann nicht getroffen werden.</p>
Glossar	
Apotheken	Öffentliche Apotheken ohne Anstaltsapotheken.
Arbeitsunfälle	sind dann meldepflichtig, wenn der daraus resultierende Krankenstand des Unfallopfers länger als drei Tage dauert.
Betten	<ul style="list-style-type: none"> - Systematisierte Betten: durch die Sanitätsbehörde bewilligte Bettenanzahl. - Tatsächlich aufgestellte Betten: belegbare Betten zuzüglich Notfallbetten. - Belegbare Betten: systematisierte Betten minus der gesperrten Betten. - Gesperrte Betten: systematisierte Betten, die aufgrund verschiedener Umstände (z.B.: Quarantäne, Personalmangel, etc.) nicht genutzt werden können.
Bettenbelagstage	hier ohne Berücksichtigung der stationären Tagesaufenthalte, bei denen die Entlassung bereits wieder am Tag der Aufnahme erfolgte.
Christophorus 9	In Wien stationierter Rettungshubschrauber des Österreichischen Automobil-, Motorrad- und Touring Clubs (ÖAMTC). Ausgestattet mit Ausrüstung und Personal der Wiener Rettung.
Durchschnittliche Bettenbelagsdauer	Die Zahl der Bettenbelagstage dividiert durch die Zahl der stationären Patientinnen und Patienten.
Emission	Ausstoß von Schadstoffen. Zum Beispiel aus Verbrennungsanlagen und Fahrzeugen.
Gemeinnützige Krankenanstalten	sind Krankenanstalten gemäß § 16 Abs. 1 des Krankenanstalten- und Kuranstaltengesetzes des Bundes (KAKuG). Wesentliche Kriterien für gemeinnützige Krankenanstalten sind: keine Gewinnerorientierung, Aufnahme aller Aufnahmebedürftigen, Zahl der Sonderklassebetten nicht höher als 25% der Gesamtbettenzahl.
Gestorbene Säuglinge	Im ersten Lebensjahr Gestorbene (ohne Totgeborene).
Immission	ist das Einwirken von Schadstoffen auf Menschen und die Umwelt.

Lebendgeborene	Als Lebendgeborene werden unabhängig von der Schwangerschaftsdauer alle Geborenen bezeichnet, wenn nach dem vollständigen Austritt aus dem Mutterleib irgendein Lebenszeichen, zum Beispiel der Herzschlag oder eine deutliche Bewegung der Muskulatur, erkennbar ist. Neugeborene mit einem Geburtsgewicht von unter 2.500 Gramm gelten als Frühgeburten.
Niedergelassene Ärztin/Niedergelassener Arzt	Niederlassung gemäß Eintragung in die Liste der Wiener Ärztekammer beziehungsweise Wiener Zahnärztekammer. Erfasst werden Ärztinnen und Ärzte sowohl mit, als auch ohne Verträge mit Krankenkassen. Der Status der Niederlassung wird durch eine zusätzliche Anstellung, zum Beispiel in einem Spital, nicht tangiert.
ÖNACE	ÖNACE bezeichnet die österreichische Version der europäischen Systematik der Wirtschaftstätigkeiten. NACE = Nomenclature générale des activités économiques dans les Communautés européennes (Klassifikation für ökonomische Aktivitäten der europäischen Kommunen). Sie ist hierarchisch gegliedert in Abschnitte, Unterabschnitte, Abteilungen, Gruppen, Klassen und Unterklassen.
Rettungstransport / Krankentransport	Der Begriff Rettungsbeförderung grenzt sich vom Begriff Krankentransport ab. Rettungsbeförderung bedeutet die Beförderung akuter Notfallpatientinnen und -patienten (medizinische Betreuung durch das Rettungsteam). Unter Krankentransport wird der nicht notfallbedingte Transport einer Patientin oder eines Patienten verstanden. Zum Beispiel der im Vorhinein vereinbarte Transport einer Dialysepatientin vom Wohnort ins Spital.
Totgeborene	Leibesfrüchte mit einem Geburtsgewicht von über 500 Gramm, bei denen nach dem vollständigen Austritt aus dem Mutterleib keine Lebenszeichen erkennbar sind. Totgeborene mit einem Geburtsgewicht unter 500 Gramm gelten als Fehlgeburten und werden nicht beurkundet.
Wiener Rettungsgemeinschaft	Zur Wiener Rettungsgemeinschaft zählen neben der MA 70 - Rettungs- und Krankentransportdienst der Stadt Wien auch das Rote Kreuz, der Arbeiter-Samariter-Bund und die Johanniter-Unfall-Hilfe, von der auch der Malteser Hospitaldienst mitbetreut wird.
Literatur	Bundesministerium für Gesundheit und Frauen (Hrsg.): <i>Krankenanstalten in Österreich 2006 & 2007</i> . Wien 2006. Deutsches Institut für Medizinische Dokumentation und Information (DIMDI) (Hrsg.): <i>Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme. 10. Revision</i> . Bern: Hans Huber, 2001. Kux, Karlheinz (Hrsg.): <i>Handbuch für die Sanitätsberufe Österreichs. Buchausgabe 2006/2007</i> . Wien: Göschl, 2007. Magistrat der Stadt Wien (Hrsg.): <i>Gesundheitsbericht Wien 2004</i> . Wien: o.V., 2005. Magistrat der Stadt Wien (Hrsg.): <i>Luftgüteberichte der Stadt Wien. Aktuelle Wiener Luftsituation</i> . URL http://wien.at/umweltschutz/luft/ . – Stündlich aktualisierte Werte. Statistik Austria (Hrsg.): <i>Demographisches Jahrbuch 2005</i> . Wien: Verlag Österreich, 2006. Statistik Austria (Hrsg.): <i>Jahrbuch der Gesundheitsstatistik 2005</i> . Wien: Verlag Österreich, 2007. Statistik Austria (Hrsg.): <i>Österreichischer Todesursachenatlas 1988/94</i> . Wien: Verlag Österreich, 1999. Umweltbundesamt (Hrsg.): <i>Luftgüteinfos aus ganz Österreich</i> . URL http://www.umweltbundesamt.at/umweltschutz/luft/ . - Täglich aktualisierte Werte.

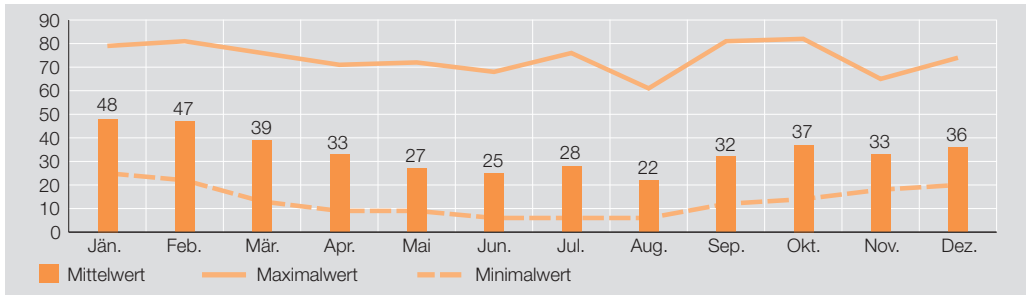
6.1 Luftqualität

Durch das steigende Verkehrsaufkommen kam es seit 2004 wieder zu einem Anstieg der Stickstoffdioxid-Konzentration in der Wiener Luft. Trotz des umwelttechnologischen Fortschrittes bei der Kraffahrzeugentwicklung konnte die Verunreinigung der Luft aufgrund der Mehrbelastung durch den stärkeren Verkehr nicht kompensiert werden.

Besonders deutlich spiegeln sich die Witterungsverhältnisse bei der Ozonbelastung wider. So kam es im sehr heißen Juli 2006 (hohe Sonneneinstrahlung) auch zu einer überdurchschnittlich hohen Ozonbelastung der Wiener Luft.

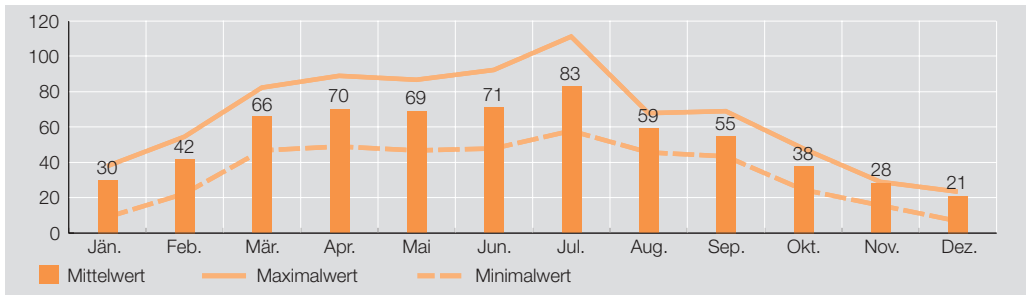
Durch das vermehrte Heizaufkommen bescherte der kalte Jänner 2006 den Wienerinnen und Wienern eine hohe Feinstaubbelastung. Neben dem „selbstgemachten“ Feinstaub wird die Wiener Luft, vor allem bei Wind aus dem Süden oder Südosten, auch durch Partikel aus dem weiteren Umland belastet.

Abbildung 6.1.1
Stickstoffdioxid (NO₂) 2006
Monatsmittel, in Mikrogramm pro m³



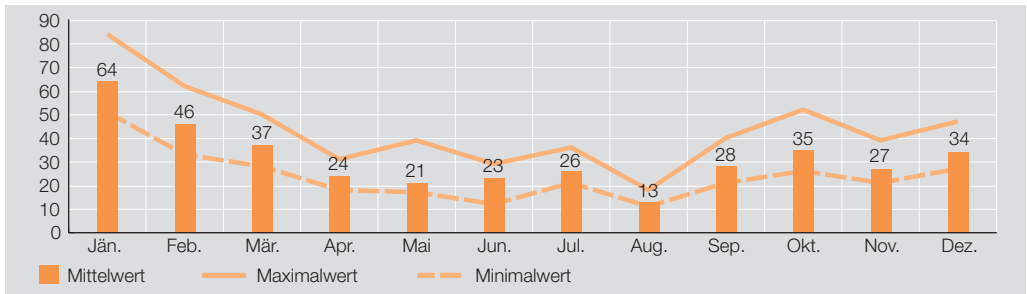
Quelle: MA 22.

Abbildung 6.1.2
Ozon (O₃) 2006
Monatsmittel, in Mikrogramm pro m³



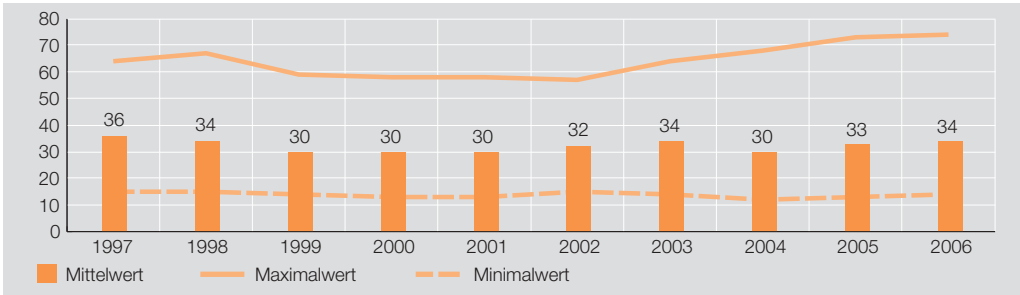
Quelle: MA 22.

Abbildung 6.1.3
Feinstaub (PM10) 2006
Monatsmittel, in Mikrogramm pro m³



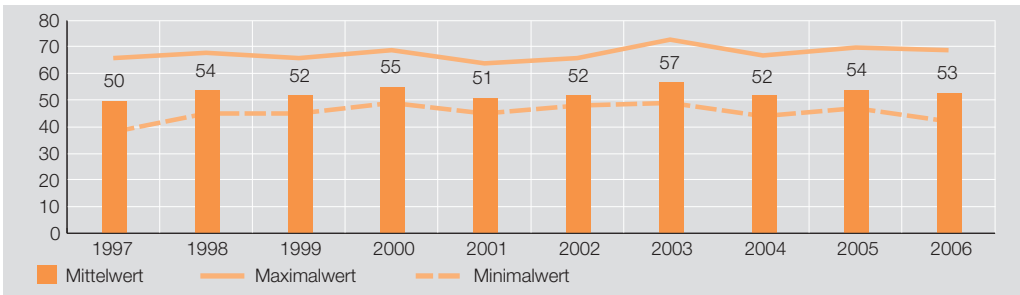
Quelle: MA 22.

Abbildung 6.1.4
Stickstoffdioxid (NO₂) 1997-2006
 Jahresmittel, in Mikrogramm pro m³



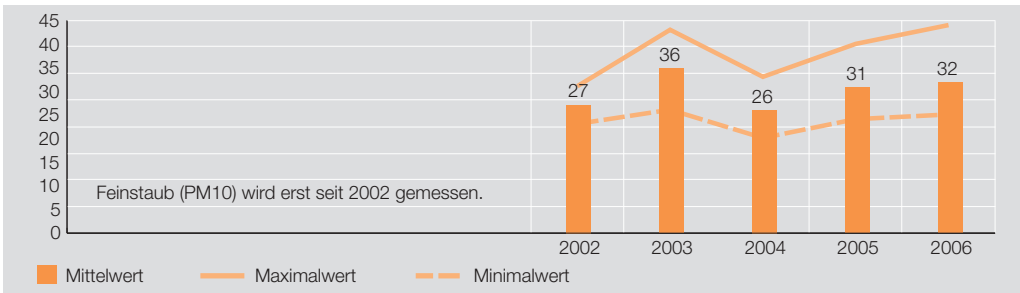
Quelle: MA 22.

Abbildung 6.1.5
Ozon (O₃) 1997-2006
 Jahresmittel, in Mikrogramm pro m³



Quelle: MA 22.

Abbildung 6.1.6
Feinstaub (PM10) 2002-2006
 Jahresmittel, in Mikrogramm pro m³



Quelle: MA 22.

6.2 Medizinische Versorgung

Der Trend der vergangenen Jahre zu immer häufigeren, aber kürzeren stationären Spitalsaufenthalten sowie der Anstieg der Anzahl des medizinischen Personals in den Spitälern und der niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte setzte sich auch 2005 bzw. 2006 fort.

Tabelle 6.2.1
Krankenanstalten

	Ärztinnen und Ärzte	Pers. in nicht- ärztl. Gesund- heitsberufen	Tatsächlich aufgestellte Betten ¹	Stationäre Patientinnen u. Patienten	Durchschnittl. Belagsdauer in Tagen
2004	5.561	18.845	13.360	574.210	6,63
2005	5.611	19.233	13.167	579.929	6,57
2004/05 in %	+0,9	+2,1	-1,4	+1,0	-0,9
Gemeinnützige Krankenanstalten in städtischer Verwaltung zusammen					
Rudolfstiftung	4.312	14.026	8.242	380.029	6,62
Sophienspital SMZ	390	1.291	746	45.555	5,11
AKH	23	119	90	3.792	7,78
Kaiser Franz Josef Spital	1.619	4.442	1.909	94.369	6,04
Preyer'sches Kinderspital	340	1.055	678	29.263	7,28
Krankenhaus Lainz	45	175	67	3.939	4,56
Rosenhügel NKH	436	1.457	935	49.291	5,79
Otto Wagner-Spital	53	292	199	3.052	19,27
Kaiserin Elisabeth Spital	227	1.196	1.069	31.381	10,13
Wilhelminenspital	98	380	244	8.879	8,35
Gersthof Orthopäd. Krankenhaus	494	1.610	1.077	48.637	6,72
Floridsdorf Sportmedizinisches SMZ Ost	35	150	115	3.298	9,88
	86	288	193	7.825	8,07
	466	1.571	920	50.748	5,79
Gemeinnützige Krankenanstalten in sonstiger Verwaltung zusammen					
Krankenhaus d. Barmherz. Brüder	1.124	3.961	3.620	154.477	6,38
Herz-Jesu Krankenhaus	142	414	393	21.536	5,66
St. Elisabeth Krankenhaus	43	159	140	6.441	6,91
Hartmannspital	46	109	127	5.500	7,59
Krankenh. d. Barmherz. Schwestern	34	174	157	6.959	6,96
St. Anna Kinderspital	73	215	208	11.873	5,70
Unfallkrankenhaus Meidling	53	228	118	11.731	2,25
Meidling Rehabilitationszentrum	70	246	174	8.033	6,97
St. Josef Krankenhaus	10	56	52	310	48,36
Orthopädisches Spital Speising	55	177	155	8.838	5,35
Hanusch Krankenhaus	90	241	252	10.601	7,07
Haus der Barmherzigkeit	240	728	468	32.937	4,54
Göttlicher Heiland	19	417	550	200	119,80
Evangelisches Krankenhaus Wien	76	264	243	10.258	7,76
Lorenz Böhler Krankenhaus	85	267	228	11.193	5,65
Wien-Kalksburg SHA	64	224	128	6.129	6,65
	24	42	227	1.938	43,64
Nicht gemeinnützige Krankenanstalten zusammen					
Confraternität Josefstadt	175	1.246	1.305	45.423	6,83
Josefstadt Justizanstalt	15	112	96	5.684	4,38
Goldenes Kreuz	4	25	76	867	19,39
Sanatorium Hera	11	119	104	5.155	3,79
Wiener Privatklinik	69	255	138	6.603	4,65
Rosenhügel Rehabzentrum	17	156	140	6.322	4,70
Liebhartstal Sanatorium	10	96	122	1.484	39,72
Rudolfinerhaus	3	55	137	241	168,73
Grinzing Privatklinik	13	183	153	7.154	4,97
Döbling Privatklinik	4	19	33	413	8,62
Heeresspital Wien	4	147	160	9.015	4,06
	25	79	146	2.485	5,42

AKH = Allgemeines Krankenhaus; NKH = Neurologisches Krankenhaus; SHA = Sonderheilstalt; SMZ = Sozialmedizinisches Zentrum.

¹ Anzahl der systematisierten Betten 2005 insgesamt: 14.304.

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit und Frauen.

Tabelle 6.2.2

Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte nach Bezirken

	Allgemein- medizin	Fachärztinnen und -ärzte					Zahn- ärztinnen und -ärzte	Öffentliche Apotheken
		insgesamt	darunter					
			Innere Medizin	Frauen- heilkunde	Psychia- trie	Chirurgie		
2004	1.383	2.982	559	354	242	225	938	295
2005	1.404	3.019	562	356	240	228	947	296
2006	1.436	3.063	566	351	239	225	986	297
2005/06 in %	+2,3	+1,5	+0,7	-1,4	-0,4	-1,3	+4,1	+0,3
Ärztinnen	680	898	135	103	106	22	410	-
Ärzte	756	2.165	431	248	133	203	576	-
1.	60	245	40	26	21	27	85	21
2.	78	111	15	14	13	7	39	18
3.	72	169	38	18	9	16	52	16
4.	40	97	18	9	15	1	37	8
5.	38	60	12	5	9	5	29	9
6.	38	111	18	14	8	13	29	7
7.	53	87	21	8	12	4	34	9
8.	46	182	38	21	22	18	37	5
9.	55	327	67	35	21	17	78	13
10.	102	98	24	11	4	3	62	23
11.	44	52	7	5	0	3	27	11
12.	65	98	19	14	4	8	43	15
13.	74	171	36	11	16	11	35	6
14.	65	128	24	17	15	9	40	13
15.	54	85	11	9	5	10	29	12
16.	73	95	18	15	5	5	45	15
17.	43	92	18	10	10	5	32	8
18.	62	184	36	23	15	15	44	12
19.	81	299	54	38	19	23	47	11
20.	51	56	9	7	2	5	30	11
21.	82	108	12	12	6	6	46	22
22.	80	117	19	18	3	7	55	17
23.	80	91	12	11	5	7	31	15

Quelle: Wiener Ärztekammer, Landes Zahnärztekammer für Wien, Pharmazeutische Gehaltskasse für Österreich.

6.3 Geburten und Säuglingssterblichkeit

Die Säuglingssterblichkeit erreichte 2006 mit 4,3 gestorbenen Babys auf 1.000 Lebendgeburten einen historischen Tiefststand in Wien. Zum Vergleich entfielen im Jahr 1986 im Durchschnitt noch 10,4 und im Jahr 1968 28,1 gestorbene Säuglinge auf 1.000 Lebendgeborene.

Bei der Art der Geburt kam es innerhalb der letzten zehn Jahre zu einem starken Anstieg an Kaiserschnitten. Wurden 1996 14,6% der Lebendgeborenen mittels Kaiserschnitt zur Welt gebracht, so kamen 2006 bereits mehr als ein Viertel (25,7%) aller Neugeborenen auf diese Weise zur Welt.

Tabelle 6.3.1

Lebend- und Totgeborene nach Schwangerschaftsdauer 2006

	Insgesamt	Lebendgeborene	Totgeborene
Insgesamt	17.192	17.112	80
20 - 28 Wochen	128	103	25
29 - 32 Wochen	176	167	9
33 - 37 Wochen	1.645	1.619	26
38 Wochen	1.846	1.838	8
39 Wochen	2.863	2.857	6
40 Wochen	4.807	4.805	2
41 Wochen	3.850	3.848	2
42 Wochen	1.834	1.832	2
43 - 45 Wochen	43	43	-

Quelle: ST.AT - Direktion Bevölkerung.

Tabelle 6.3.2

Lebendgeborene nach Gewicht in Gramm und Art der Geburt 2006

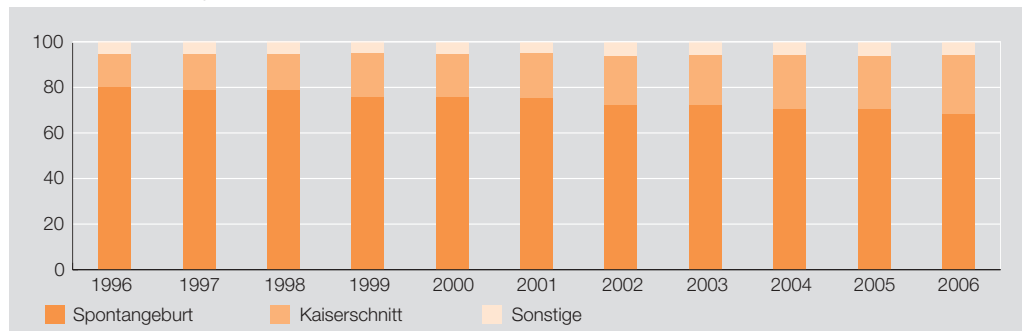
	Insgesamt	Mädchen	Buben	Geburtsarten				
				Spontan- geburt	Kaiser- schnitt	Saug- glocke	Zange	Manual- hilfe
Insgesamt	17.112	8.396	8.716	11.707	4.391	913	74	27
unter 500	20	10	10	18	2	-	-	-
500 - u. 800	39	22	17	22	16	-	-	1
800 - u. 1.000	37	21	16	8	29	-	-	-
1.000 - u. 1.500	127	62	65	22	105	-	-	-
1.500 - u. 2.000	249	121	128	53	192	3	-	1
2.000 - u. 2.500	753	408	345	331	400	19	-	3
2.500 - u. 3.000	2.975	1.700	1.275	1.815	996	149	5	10
3.000 - u. 3.500	6.531	3.404	3.127	4.706	1.420	365	30	10
3.500 - u. 4.000	4.811	2.117	2.694	3.576	921	285	27	2
4.000 - u. 4.500	1.362	450	912	1.024	247	82	9	-
4.500 - u. 5.000	190	74	116	123	55	10	2	-
5.000 und mehr	18	7	11	9	8	-	1	-

Quelle: ST.AT - Direktion Bevölkerung.

Abbildung 6.3.1

Art der Geburt 1996-2006

Anteil an allen Lebendgeburten in Prozent



Quelle: ST.AT. - Direktion Bevölkerung.

Tabelle 6.3.3

Lebendgeborene und gestorbene Säuglinge nach Legitimität

	1996	2005	insgesamt	2006 Mädchen	Buben	2005/06 insges. in %
Lebendgeborene Säug- linge insgesamt	16.242	16.740	17.112	8.396	8.716	+2,2
ehelich	12.185	11.850	12.002	5.897	6.105	+1,3
unehelich	4.057	4.890	5.110	2.499	2.611	+4,5
Gestorbene Säuglinge insgesamt	87	96	73	31	42	-24,0
ehelich	58	66	50	20	30	-24,2
unehelich	29	30	23	11	12	-23,3
Säuglingssterb- lichkeit in ‰	5,36	5,73	4,27	4,17	4,50	-25,5

Quelle: ST.AT - Direktion Bevölkerung.

Tabelle 6.3.4
Gestorbene Säuglinge nach Lebensdauer 2006

	Insgesamt	Mädchen	Buben	in % aller gestorbenen Säuglinge
Insgesamt	73	31	42	100,0
unter 24 Stunden	35	17	18	47,9
1 Tag bis unter 7 Tage	13	6	7	17,8
1 Woche bis unter 4 Wochen	10	4	6	13,7
1 Monat bis unter 12 Monate	15	4	11	20,5

Quelle: ST.AT - Direktion Bevölkerung.

Tabelle 6.3.5
Säuglingssterblichkeit nach Geburtsgewicht 2006
 in Promille der Lebendgeburten

	Insgesamt	unter 1.000 g	1.000 g bis unter 1.500 g	1.500 g bis unter 2.500 g	2.500 g und mehr
Säuglingssterblichkeit insgesamt	4,3	468,8	23,6	10,0	0,9
Säuglingssterblichkeit Mädchen	3,7	434,0	16,1	5,7	0,5
Lebendgeborene Mädchen	8.396	53	62	529	7.752
Gestorbene Mädchen	31	23	1	3	4
Säuglingssterblichkeit Buben	4,8	511,6	30,8	14,8	1,4
Lebendgeborene Buben	8.716	43	65	473	8.135
Gestorbene Buben	42	22	2	7	11

Quelle: ST.AT - Direktion Bevölkerung.

6.4 Erkrankungen

Im Jahr 2006 erfolgten durch die Wiener Rettungsgemeinschaft insgesamt 219.730 Ausfahrten, bei denen 176.960 Patientinnen und Patienten betreut wurden. Für die Wienerinnen und Wiener stehen dabei rund 70 Einsatzfahrzeuge bereit, die in Notfällen eine medizinische Erstversorgung, beziehungsweise einen schnellen Transport in eines der Wiener Spitäler gewährleisten. Darüber hinaus ist in Wien der Rettungshubschrauber Christophorus 9 stationiert, mit dem auch außerhalb von Wien Einsätze geflogen werden.

Der größte Anteil unter den 3.123 im Jahr 2006 registrierten anzeigepflichtigen Krankheiten (ohne Tuberkulose, Geschlechtskrankheiten und AIDS) entfiel - wie auch in der Vergangenheit - auf die bakteriellen Lebensmittelvergiftungen.

Tabelle 6.4.1
Rettungs- und Krankentransporte der Wiener Rettungsgemeinschaft

	2004	2005	2006	2005/06 in %
Rettungstransporte insgesamt	163.881	170.235	176.960	+4,0
Verletzte	39.869	41.438	41.514	+0,2
Erkrankte	105.292	108.842	112.503	+3,4
sonstig Gefährdete	18.720	19.955	22.943	+15,0
Krankentransporte insgesamt	.	.	167.641	.
Arbeiter-Samariter-Bund	.	.	167.641	.
Österreichisches Rotes Kreuz	149.127	139.262	137.347	-1,4
Johanniter-Unfall-Hilfe	58.551	66.655	68.344	+2,5

Quelle: MA 70, Arbeiter-Samariter-Bund, Österreichisches Rotes Kreuz, Johanniter-Unfall-Hilfe.

Tabelle 6.4.2
Infektionskrankheiten

	Erkrankungen			Sterbefälle	
	2005	2006	2005/06 in %	2005	2006
Insgesamt	3.313	3.123	-5,7	10	3
Bakterielle Infektionen	2.754	2.745	-0,3	6	2
Scharlach	502	680	+35,5	-	-
Bakterielle Lebensmittelvergiftungen	2.184 ^k	1.993	-8,7	1	-
Salmonella-Infektionen	894	698	-21,9	1	-
Campylobacter-Infektionen	1.225 ^k	1.232	+0,6	-	-
Yersinia-Infektionen	29	36	+24,1	-	-
Shigellen-Infektionen (bakterielle Ruhr)	31	24	-22,6	-	-
andere Infektionen	5	3	-40,0	-	-
Typhus abdominalis	5	4	-20,0	-	-
Paratyphus	3	4	+33,3	-	-
Tularaemie (Hasenpest)	-	2	-	-	-
Keuchhusten	7	3	-57,1	-	-
Bruzellose	-	1	-	-	-
Leptospiren-Erkrankungen	-	2	-	-	-
Legionellen	18	22	+22,2	2	-
Bakterielle Meningitis	35	34	-2,9	3	2
Virale Infektionen	527	358	-32,1	-	-
Encephalitiden	3	2	-33,3	-	-
Hepatitis infectiosa ¹	518 ^k	343	-33,8	-	-
Masern	6	13	+116,7	-	-
Protozoenerkrankungen	32	20	-37,5	-	-
Malaria	26 ^k	20	-23,1	-	-
Amöbenruhr	6 ^k	-	-	-	-
Prionen-Infektion	-	-	-	4	1
Creutzfeldt-Jakob-Erkrankung ²	-	-	-	4	1

1 2005: 79 Hepatitis A, 200 Hepatitis B, 235 Hepatitis C, 1 Hepatitis D, 3 Hepatitis E; 2006: 25 Hepatitis A, 151 Hepatitis B, 162 Hepatitis C, 5 Hepatitis E.

2 Nur Sterbefälle meldepflichtig.

Quelle: MA 15 Referat I/2 - Infektionskrankheiten, Schutzimpfungen.

Tabelle 6.4.3
Wiener Impfkonzept

	2005	2006	2005/06 in %
Impfungen im Vorschulalter			
Impfung gegen Diphtherie-Tetanus-Keuchhusten-Haemophilus influenzae B-Polio-Hepatitis B	63.282	59.718	-5,6
Impfung gegen Masern-Mumps-Röteln	31.370	31.800	+1,4
Impfung gegen Pneumokokken ¹	5.331	5.610	+5,2
Impfungen im Schulalter			
Impfung gegen Diphtherie-Tetanus-Polio	10.542	10.933	+3,7
Impfung gegen Masern-Mumps-Röteln	18.930	15.004	-20,7
Impfung gegen Diphtherie-Tetanus-Keuchhusten	9.601	9.623	+0,2
Impfung gegen Hepatitis B	18.471	15.358	-16,9

1 Nur für Risikokinder.

Quelle: MA 15 Referat I/2 - Infektionskrankheiten, Schutzimpfungen.

Tabelle 6.4.4
Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten nach Wirtschaftstätigkeiten

Abschnitt (ÖNACE)	Arbeitsunfälle				Berufskrankheiten		
	Frauen	Männer	insgesamt	darunter tödlich	Frauen	Männer	insgesamt
2004	6.976	14.588	21.564	33	33	77	110
2005	6.970	14.563	21.533	33	23	64	87
2006	7.245	14.873	22.118	31	24	77	101
2005/06 in %	+3,9	+2,1	+2,7	-6,1	+4,3	+20,3	+16,1
dar. Sachgütererzeugung	426	1.761	2.187	1	5	29	34
Bauwesen	68	4.161	4.229	13	-	33	33
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	1.600	2.481	4.081	5	1	4	5
Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen	1.017	1.899	2.916	2	1	4	5
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	1.689	645	2.334	-	11	4	15

Quelle: Allgemeine Unfallversicherungsanstalt.

6.5 Todesursachen

Von den insgesamt 15.796 Todesfällen waren im Jahr 2006 7.269 Todesfälle (46%) auf Erkrankungen des Kreislaufsystems zurückzuführen. 4.236 Wienerinnen und Wiener (26,8% der Todesfälle) schieden 2006 aufgrund von Neubildungen (umgangssprachlich: Krebs) aus dem Leben. Bei 29,7% der Verstorbenen wurde eine Obduktion durchgeführt.

Der erfreuliche Trend der sinkenden Selbstmordfälle setzte sich auch im abgelaufenen Jahr weiter fort. 2006 wurden in Wien erstmals weniger als 200 Selbstmorde verzeichnet. Wie auch schon in den Jahren davor zeigten sich auch 2006 zwischen den Geschlechtern signifikante Unterschiede hinsichtlich der angewendeten Selbstmordmethoden.

Tabelle 6.5.1
Ausgewählte Todesursachen nach Altersgruppen 2006

	Neu- bildungen		Krankheiten des Kreislaufsystems		Krankheiten des Atmungssystems	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Insgesamt	2.164	2.072	4.436	2.833	442	382
0 bis unter 1	-	-	1	-	-	-
1 bis unter 5	1	2	-	-	1	-
5 bis unter 10	1	1	-	-	-	1
10 bis unter 15	2	2	-	-	-	-
15 bis unter 20	1	3	-	2	-	-
20 bis unter 25	3	5	2	3	-	-
25 bis unter 30	5	4	3	3	-	-
30 bis unter 35	8	6	4	10	1	-
35 bis unter 40	14	10	1	12	-	1
40 bis unter 45	38	27	12	26	1	4
45 bis unter 50	55	59	12	48	2	5
50 bis unter 55	90	85	30	79	6	11
55 bis unter 60	146	203	48	113	12	21
60 bis unter 65	197	269	81	182	20	37
65 bis unter 70	230	318	131	257	23	37
70 bis unter 75	211	279	192	262	36	47
75 bis unter 80	343	297	470	430	50	72
80 bis unter 85	413	293	935	611	88	68
85 bis unter 90	219	133	978	415	88	43
90 und älter	187	76	1.536	380	114	35

	Verletzungen und Vergiftungen		Krankheiten des Verdauungssystems		Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechsel- krankheiten	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Insgesamt	337	452	387	389	445	325
0 bis unter 1	2	-	-	-	-	-
1 bis unter 5	1	2	-	-	-	1
5 bis unter 10	-	2	-	-	-	-
10 bis unter 15	4	-	-	-	-	1
15 bis unter 20	5	10	-	-	-	-
20 bis unter 25	4	11	-	-	-	-
25 bis unter 30	9	20	-	1	2	1
30 bis unter 35	10	30	2	2	-	2
35 bis unter 40	14	30	3	9	2	-
40 bis unter 45	16	34	6	12	2	5
45 bis unter 50	15	37	11	28	4	6
50 bis unter 55	12	21	13	33	12	13
55 bis unter 60	16	34	24	44	16	24
60 bis unter 65	11	43	24	51	15	43
65 bis unter 70	15	38	36	47	34	42
70 bis unter 75	19	20	32	41	42	42
75 bis unter 80	34	34	45	41	61	55
80 bis unter 85	56	37	80	41	97	48
85 bis unter 90	51	24	55	24	80	23
90 und älter	43	25	56	15	78	19

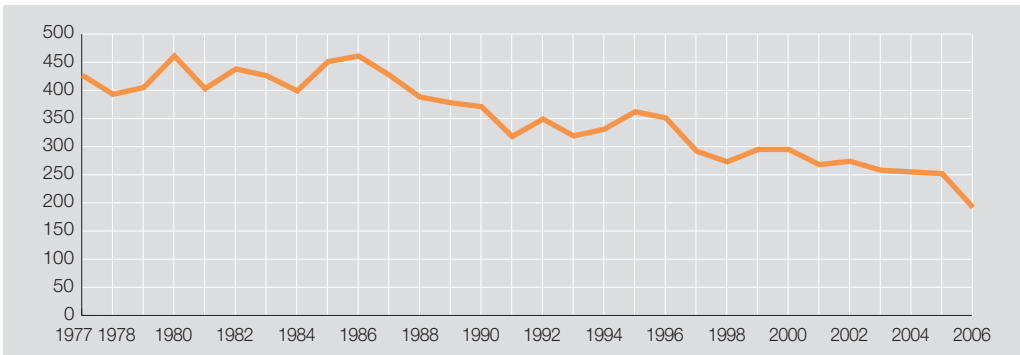
Quelle: STAT - Direktion Bevölkerung.

Tabelle 6.5.2
Selbstmorde und Selbstmordversuche

	Selbstmorde			Erfasste Selbstmordversuche		
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer
1996	351	119	232	557	318	239
2005	252	85	167	271	151	120
2006	192	49	143	252	140	112
2005/06 in %	-23,8	-42,4	-14,4	-7,0	-7,3	-6,7
Vergiften mit festen oder flüssigen Stoffen	22	10	12	99	67	32
Vergiften mit sonstigen Gasen	2	-	2	1	-	1
Erhängen, Erdrosseln, Ersticken	62	12	50	5	2	3
Ertränken	6	4	2	1	1	-
Feuerwaffen, Explosionsstoffe	36	3	33	1	-	1
Schneidende und stechende Gegenstände	10	3	7	83	34	49
Sturz aus der Höhe	40	15	25	31	21	10
Überfahren lassen	11	2	9	9	5	4
Elektrischer Strom	1	-	1	2	1	1
sonstige nicht näher bezeichnete Weise	2	-	2	20	9	11

Quelle: ST.AT - Direktion Bevölkerung, Bundespolizeidirektion Wien und MA 70.

Abbildung 6.5.1
Selbstmorde 1977-2006



Quelle: ST.AT - Direktion Bevölkerung, Bundespolizeidirektion Wien und MA 70.

7.	Bildung	
7.1	Institutionelle Kinderbetreuung	130
7.2	Schulen	138
7.3	Universitäten	142
7.4	Fachhochschulen	151
7.5	Volkshochschulen	153

Methoden

Institutionelle Kinderbetreuung

Die Erhebung zur bundesweiten Kindertagesheimstatistik erfolgt seit dem Betreuungsjahr 2003/04 auf der Grundlage einer Kooperation der Länder mit Statistik Austria. Dabei werden in allen Bundesländern die privaten und öffentlichen Einrichtungen der institutionellen Kinderbetreuung – Kinderkrippen, Kindergärten, Horte, altersgemischte Einrichtungen und Kindergruppen – jährlich mit Stichtag 15. Oktober mittels Fragebogen um Angaben zu ihrer Einrichtung, ihrem Personal und den betreuten Kindern ersucht. Welche Einrichtung als „institutionelle“ Kinderbetreuung gilt, ist im Rahmen dieser Statistik bundesweit einheitlich definiert. Statistik Austria publiziert die Bundesergebnisse zur Kindertagesheimstatistik, die Länder führen teilweise – u.a. auch Wien – zusätzliche Auswertungen durch und veröffentlichen diese. Ergänzt werden diese Daten in Wien um die Zahlen zum Angebot der Tageseltern und von Nachmittagsbetreuung von Kindern in den Schulen.

Die „Wiener Kindergärten“ führen selbst auch eine eigene Verwaltungsdatenbank, aus der Statistiken generiert werden können. Diese Daten werden im Zuge der Anmeldung der Kinder bei den Servicestellen der Abteilung erhoben und erfasst. Die hier zu den Wiener Kindergärten publizierten Daten stammen aus einem Datenabzug zum Zeitpunkt November 2006.

Schulen

Die Schulstatistik wird aus den entsprechenden Evidenzen von Statistik Austria und vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK) auf der Grundlage des Bildungsdokumentationsgesetzes BGBl. I 12/2002 erstellt. Diese Evidenzen beruhen auf jährlichen Datenmeldungen der einzelnen Bildungseinrichtungen an das Ministerium und Statistik Austria. Die Angaben in den Tabellen beruhen auf Hochrechnungen von Statistik Austria, sind also streng genommen vorläufige Zahlen. Einige Bereiche können aufgrund der Hochrechnung nicht gesondert ausgewiesen werden: die Privatschulen, die Bezirksgliederungen der Schulen, die Schülerinnen und Schüler nach Schulstufen sowie die Lehrerinnen und Lehrer. Ebenso gibt es für Akademien des Gesundheitswesens nur mehr Schüler/-innenzahlen, inkludiert sind hier, und das ist neu, auch private Schulen. Beginnend mit dem Schuljahr 2004/05 sind in den berufsbildenden mittleren und höheren Schulen auch die mittleren Schulen im Gesundheitswesen enthalten.

Universitäten und Fachhochschulen

Auch die Statistik über die staatlichen und privaten Universitäten, Hochschulen, Fachhochschulen und Lehrgänge universitären Charakters beruht auf der Durchführung des Bildungsdokumentationsgesetzes BGBl. I 12/2002. Ergänzend zu den von den Universitäten und Fachhochschulen gemeldeten Daten über die Studierenden kommen primärstatistische Erhebungen bei Studienbeginn und Daten aus der Gesamtevidenz der Studierenden des BMUKK hinzu. Diese Vollerhebung garantiert qualitativ hochwertige Daten.

Im Rahmen der Neuorganisation der Universitäten wurde im Studienjahr 2004/05 die medizinische Fakultät der Universität Wien zur eigenständigen Medizinischen Universität Wien.

Glossar

Anstalten der Lehrer- und Erzie- herbildung

Umfassen mittlere und höhere Anstalten sowie Akademien der Lehrer- und Erzieherbildung.

Berufsbildende Pflichtschulen

Sind Berufsschulen im Rahmen der Lehrlingsausbildung.

Betreuungsquote

Die Betreuungsquote errechnet sich aus dem Anteil der in Kinderbetreuungseinrichtungen betreuten Kinder an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung. Die gleichaltrige Wohnbevölkerung ist ein interpolierter Wert aus den Bevölkerungsständen gemäß Bevölkerungsregister. „Wohnbevölkerung zu Quartalsende gemäß Bevölkerungsfortschreibung“ (zwei Drittel vom Stand 3. Quartal 2006, ein Drittel vom Stand 2. Quartal 2006).

Einrichtungen und Schularten

In der Schulstatistik werden die Einrichtungen und Schularten jeweils extra gezählt, auch wenn sie sich im selben Gebäude befinden.

Erhalter	Laut Privatschulgesetz gilt im Bereich der Pflichtschulen eine Schule als privat, wenn ihr Erhalter weder Bund, noch Land, noch Gemeinde ist. Bei allen anderen Schulsparten gilt eine Schule dann als privat, wenn ihr Erhalter nicht der Bund ist.
Institutionelle Kinderbetreuung	Sind Kinderbetreuungseinrichtungen, die folgende Kriterien erfüllen: regelmäßige und ganzjährige Kinderbetreuung, betrieben mit öffentlicher Förderung, ausgebildetem Personal, ohne Anwesenheit der Eltern, an mindestens 30 Wochen pro Jahr, an mindestens vier Tagen und mindestens 15 Stunden pro Woche geöffnet. Die Wiener Kindergruppen wurden mit dem Betreuungsjahr 2005/06 erstmals in diese Statistik aufgenommen, da diese aufgrund gesetzlicher Änderungen die Kriterien der institutionellen Kinderbetreuung erfüllen.
Kinderbetreuungs- einrichtungen	Die verschiedenen Formen von Kinderbetreuungseinrichtungen (früher: Kindertagesheime) sind: <ul style="list-style-type: none"> Kinderkrippen für Kleinkinder bis zu unter 3 Jahren Kindergärten für Vorschulkinder von 3 bis unter 6 Jahren Horte für Schulkinder von 6 bis unter 10 Jahren Altersgemischte Einrichtungen (auch Familiengruppen) <ul style="list-style-type: none"> – für Kinder zwischen 0 und unter 6 Jahren oder – für Kinder zwischen 3 und unter 10 Jahren <p>Die Anzahl der Kinderbetreuungseinrichtungen ist nicht gleichzusetzen mit der Anzahl an Adressen bzw. Gebäuden, in denen sich Kinderbetreuungseinrichtungen befinden. Wenn beispielsweise an einer Adresse eine Kinderkrippe und ein Kindergarten geführt werden, gelten diese als zwei Einrichtungen.</p> <p>In der hier publizierten Statistik werden Allgemeine, Integrations-, Sonder-, Heilpädagogische und Übungskindergärten bzw. -horte zu „Kindergärten“ bzw. „Horten“ zusammengefasst.</p>
Ordentliche Studierende	Ordentliche Studierende sind Personen, die zu einem ordentlichen Bakkalaureats-, Magister-, Diplom- oder Doktoratsstudium an einer Universität zugelassen sind. Im Gegensatz dazu sind außerordentliche Studierende Personen, die nur zu einem Universitätslehrgang oder einzelnen Lehrveranstaltungen zugelassen sind bzw. Gasthörer/-innen. Außerordentliche Studierende können keine Prüfungen aus ordentlichen Studienrichtungen ablegen.
Personal	Universitätspersonal: Kopffzahlen mit Stichtagen 15. 4. 2005 und 15. 10. 2005. Gezählt wird jede einzelne beschäftigte Person, unabhängig vom Beschäftigungsausmaß.
Schulen mit eigenem Statut	Privatschulen mit eigenem Lehrplan.
Literatur	<p>Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Hrsg.): <i>Statistisches Taschenbuch 2006</i>. Wien: o. V., 2006.</p> <p>Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Hrsg.): <i>Universitätsbericht 2005. Band 2</i>. Wien: o. V., 2006.</p> <p>Hametner, Kristina: <i>Institutionelle Kinderbetreuung in Wien</i>. In: Statistische Mitteilungen der Stadt Wien. Neue Folge (2005), Nr. 3, S. 4 – 28.</p> <p>Statistik Austria (Hrsg.): <i>Hochschulstatistik 2005/06</i>. Wien: Verlag Österreich, 2006.</p> <p>Statistik Austria (Hrsg.): <i>Kindertagesheimstatistik 2006/07</i>. Wien: Verlag Österreich, 2007.</p> <p>Statistik Austria: <i>Schulbesuch</i>. URL http://www.statistik.at/web_de/statistiken/bildung_und_kultur/formales_bildungswesen/schulen_schulbesuch/index.html. Aktualisierungsdatum: 31. 5. 2007. – mailto:info@statistik.gv.at</p> <p>Statistik Austria: <i>Universitäten, Studium</i>. URL http://www.statistik.at/web_de/statistiken/bildung_und_kultur/formales_bildungswesen/universitaeten_studium/index.html.</p> <p>Statistik Austria (Hrsg.): <i>Zukünftige Inanspruchnahme von Kinderbetreuungseinrichtungen</i>. Wien: Verlag Österreich, 2004.</p>

7.1 Institutionelle Kinderbetreuung

In Wien wurden im Jahr 2006/07 insgesamt 68.618 Kinder in 1.927 Betreuungseinrichtungen betreut – aufgeteilt auf 3.436 Gruppen. Rund die Hälfte der Kinder verbringt ihre Zeit in einem der Kindergärten der Stadt Wien. Zusätzlich zu den institutionellen Betreuungseinrichtungen gibt es das Angebot der Tageseltern, die sich vor allem um kleinere Kinder kümmern. 1.369 solcher Betreuungsplätze standen den Kleinen 2006 zur Verfügung. Schulkinder werden am Nachmittag in Horten betreut – 17.542 Mädchen und Buben nahmen dies in Anspruch. Ergänzend besteht das Angebot schulischer Nachmittagsbetreuung in der Form von Ganztagschulen oder nachmittäglicher Betreuung in den Schulen nach dem Unterricht. 25.119 Schülerinnen und Schüler verbringen den Nachmittag in den Schulen.

Tabelle 7.1.1

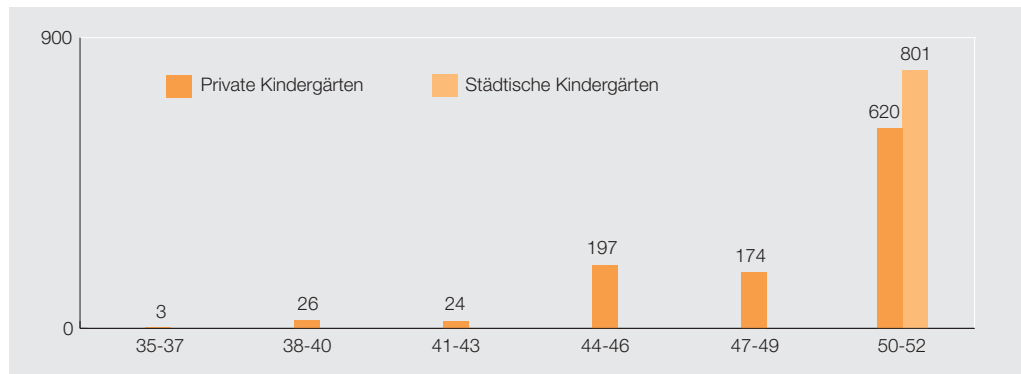
Kinderbetreuungseinrichtungen insgesamt

	1996/97	2005/06	2006/07	Veränderung z. Vorjahr in %
Kinderbetreuungseinrichtungen				
(KBE) insgesamt	1.400	1.863	1.927	+3,4
Kleinkinderkrippen	299	428	432	+0,9
Kindergärten	716	755	768	+1,7
Horte	385	444	447	+0,7
Altersgemischte Einrichtungen	-	236	280	+18,6
Gruppen insgesamt	2.969	3.386	3.436	+1,5
Kleinkinderkrippen	403	547	539	-1,5
Kindergärten	1.775	1.642	1.617	-1,5
Horte	791	830	842	+1,4
Altersgemischte Einrichtungen	-	367	438	+19,3
Durchschnittliche Schließtage im Jahr	.	10,7	10,2	-4,7
Anteil ganztägig geöffneter Einrichtungen in %	88,1	95,7	95,4	-0,3
Betreuungsquote in %				
0- bis unter 3-Jährige	.	22,1	22,3	+0,9
dar. 1,5- bis unter 3-Jährige	.	38,0	38,1	+0,3
3- bis unter 6-Jährige	.	81,4	80,6	-1,0
6- bis unter 10-Jährige	.	27,2	27,8	+2,2
Betreuungsplätze bei Tagesmüttern, -vätern	.	1.362	1.369	+0,5
Kinder in schulischer Nachmittags- betreuung	.	24.742	25.119	+1,5

Quelle: MA 5 - Eigene Auswertungen der Wiener Daten zur Kindertagesheimstatistik 2006/07, MA 10 und Stadtschulrat für Wien.

Die Stadt Wien ist mit den „Wiener Kindergärten“ die größte Anbieterin von Kinderbetreuungseinrichtungen. Zusätzlich sorgt die Stadt Wien für die Errichtung neuer Kinderbetreuungseinrichtungen und fördert private gemeinnützige Kindergärten, Kindergruppen und Tagesbetreuungsplätze. Der größte private Anbieter sind die Wiener Kinderfreunde, die in mehr als 500 Gruppen Kinder betreuen. Eine wichtige Rolle spielen auch konfessionelle Kinderbetreuungseinrichtungen, die katholischen sind im Kindergartenwerk, einer Interessensgemeinschaft der Erhalter kirchlicher Kindertagesheime, organisiert. Neben weiteren kleineren Organisationen, die Betreuungseinrichtungen führen, gibt es in Wien die Einrichtung der „Kindergruppen“. Diese sind vor Jahren als Alternativmodell zur institutionellen Kinderbetreuung entstanden und werden in der Regel auf Vereinsbasis von den Eltern organisiert. Mit dem Jugendwohlfahrtsgesetz 2003 wurden diese Einrichtungen jedoch professionalisiert und sie zählen daher mittlerweile auch zur institutionellen Kinderbetreuung.

Abbildung 7.1.1
Geöffnete Wochen in den Kinderbetreuungseinrichtungen 2006/07
 nach Erhalter



Quelle: MA 5 - Eigene Auswertungen der Wiener Daten zur Kindertagesheimstatistik 2006/07.

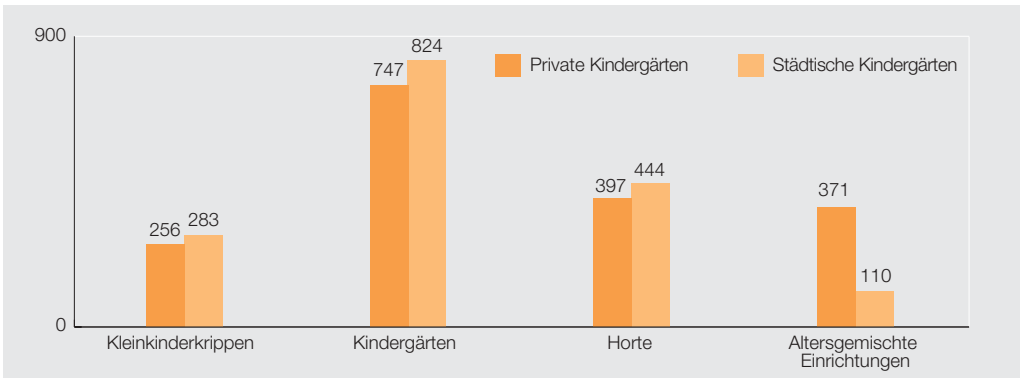
Tabelle 7.1.2
Kinderbetreuungseinrichtungen der städtischen Wiener Kindergärten

	2004/05	2005/06	2006/07	Veränderung z. Vorjahr in %
Kinderbetreuungseinrichtungen (KBE)				
insgesamt	787	795	801	+0,8
Kleinkinderkrippen	222	218	219	+0,5
Kindergärten	289	286	285	-0,3
Horte	199	197	195	-1,0
Altersgemischte Einrichtungen	77	94	102	+8,5
Gruppen insgesamt	1.643	1.654	1.661	+0,4
Kleinkinderkrippen	294	287	283	-1,4
Kindergärten	832	834	824	-1,2
Horte	449	442	444	+0,5
Altersgemischte Einrichtungen	68	91	110	+20,9
Durchschnittliche Schließtage im Jahr	max. 3	max. 3	max. 3	-
Anteil ganztägig geöffneter Einrichtungen in %	100	100	100	-

Quelle: MA 10.

Abbildung 7.1.2

Gruppen in den verschiedenen Formen von Kinderbetreuungseinrichtungen 2006/07 nach Erhalter



Quelle: MA 5 - Eigene Auswertungen der Wiener Daten zur Kindertagesheimstatistik 2006/07 und MA 10.

Tabelle 7.1.3

Betreuung in allen Kinderbetreuungseinrichtungen

	1996/97	2005/06	2006/07	Veränderung z. Vorjahr in %
Betreuungspersonal insgesamt	7.911	10.574	10.795	+2,1
Frauen	.	10.348	10.574	+2,2
Männer	.	226	221	-2,2
Kleinkinderkrippen	1.441	2.023	2.047	+1,2
Frauen	.	2.005	2.033	+1,4
Männer	.	18	14	-22,2
Kindergärten	4.875	5.137	5.080	-1,1
Frauen	.	5.056	5.014	-0,8
Männer	.	81	66	-18,5
Horte	1.595	2.257	2.282	+1,1
Frauen	.	2.176	2.203	+1,2
Männer	.	81	79	-2,5
Altersgemischte Einrichtungen	-	1.157	1.386	+19,8
Frauen	-	1.111	1.324	+19,2
Männer	-	46	62	+34,8
KBE nach Betreuungsangebot				
Ärztinnen und Ärzte	506	644	667	+3,6
Fachpsychologinnen und -psychologen	494	827	796	-3,7
Sozialarbeiter/-innen	488	327	354	+8,3
Sehtest	798	902	933	+3,4
Hörtest	804	877	920	+4,9
Ambulante Sonderkindergärtner/-innen	331	699	701	+0,3
Logopädische Betreuung	525	707	724	+2,4

KBE = Kinderbetreuungseinrichtungen.

Quelle: MA 5 - Eigene Auswertungen der Wiener Daten zur Kindertagesheimstatistik 2006/07.

Tabelle 7.1.4
Betreuung in den städtischen Wiener Kindergärten

	1996/97 ¹	2005/06	2006/07	Veränderung z. Vorjahr in %
Betreuungspersonal insgesamt	5.187	5.689	5.789	+1,8
Frauen	.	5.630	5.737	+1,9
Männer	.	59	52	-11,9
Kleinkinderkrippen	1.186	1.178	1.192	+1,2
Frauen	.	1.169	1.187	+1,5
Männer	.	9	5	-44,4
Kindergärten	2.955	3.039	3.015	-0,8
Frauen	.	3.017	2.992	-0,8
Männer	.	22	23	+4,5
Horte	1.046	1.288	1.319	+2,4
Frauen	.	1.267	1.297	+2,4
Männer	.	21	22	+4,8
Altersgemischte Einrichtungen	-	184	263	+42,9
Frauen	-	177	261	+47,5
Männer	-	7	2	-71,4
KBE nach Betreuungsangebot				
Ärztinnen und Ärzte	467	575	597	+3,8
Fachpsychologinnen und -psychologen	325	539	501	-7,1
Sozialarbeiter/-innen	476	304	329	+8,2
Sehtest	398	496	497	+0,2
Hörtest	405	485	495	+2,1
Ambulante Sonderkindergärtner/-innen	306	666	663	-0,5
Logopädische Betreuung	335	488	487	-0,2

KBE = Kinderbetreuungseinrichtungen.

1 Inkl. Bundeseinrichtungen.

Quelle: MA 5 - Eigene Auswertungen der Wiener Daten zur Kindertagesheimstatistik 2006/07.

Tabelle 7.1.5
Kinder in allen Kinderbetreuungseinrichtungen

	1996/97	2005/06	2006/07	Veränderung z. Vorjahr in %
Eingeschriebene Kinder insgesamt	61.948	67.719	68.618	+1,3
Mädchen	29.971	32.960	33.146	+0,6
Buben	31.977	34.759	35.472	+2,1
Kleinkinderkrippen	6.178	7.656	7.629	-0,4
Mädchen	2.898	3.609	3.580	-0,8
Buben	3.280	4.047	4.049	+0,0
Kindergärten	39.147	35.673	35.022	-1,8
Mädchen	19.154	17.385	16.906	-2,8
Buben	19.993	18.288	18.116	-0,9
Horte	16.623	17.315	17.542	+1,3
Mädchen	7.919	8.381	8.479	+1,2
Buben	8.704	8.934	9.063	+1,4
Altersgemischte Einrichtungen	-	7.075	8.425	+19,1
Mädchen	-	3.585	4.181	+16,6
Buben	-	3.490	4.244	+21,6
Muttersprache der Kinder				
deutsch	.	41.836	41.234	-1,4
nicht deutsch	.	25.883	27.384	+5,8
Situation der Eltern				
Kinder mit berufstätiger Mutter in Vollzeit	37.398	29.712	29.507	-0,7
berufstätiger Mutter in Teilzeit	4.701	13.477	14.405	+6,9
allein erziehender Mutter	10.164	12.865	12.553	-2,4
allein erziehendem Vater	586	668	582	-12,9
Betreuungsdauer				
Kinder ganztätig betreut	41.146	45.639	46.726	+2,4
vormittags betreut	15.352	13.110	12.734	-2,9
nachmittags betreut	5.450	8.970	9.158	+2,1
Kinder, die ein Mittagessen erhalten	49.460	58.048	66.922	+15,3

Quelle: MA 5 - Eigene Auswertungen der Wiener Daten zur Kindertagesheimstatistik 2006/07.

Tabelle 7.1.6

Kinder in den städtischen Wiener Kindergärten

	2004/05	2005/06	2006/07	Veränderung z. Vorjahr in %
Eingeschriebene Kinder insgesamt	33.730	33.973	34.019	+0,1
Mädchen	16.281	16.378	16.335	-0,3
Buben	17.449	17.595	17.684	+0,5
Kleinkinderkrippen	4.262	4.103	4.101	-0,0
Mädchen	2.064	1.939	1.932	-0,4
Buben	2.198	2.164	2.169	+0,2
Kindergärten	18.551	18.616	18.236	-2,0
Mädchen	9.043	9.028	8.731	-3,3
Buben	9.508	9.588	9.505	-0,9
Horte	9.344	9.129	9.114	-0,2
Mädchen	4.394	4.309	4.369	+1,4
Buben	4.950	4.820	4.745	-1,6
Altersgemischte Einrichtungen	1.573	2.125	2.568	+20,8
Mädchen	780	1.102	1.303	+18,2
Buben	793	1.023	1.265	+23,7
Muttersprache der Kinder				
deutsch	18.744	18.235	17.644	-3,2
nicht deutsch, unbekannt	14.986	15.738	16.375	+4,0
Betreuungsdauer				
Kinder ganztätig betreut				
(6:30-17:30)	13.228	12.734	12.609	-1,0
Teilzeit vormittags (6:30-14:00)	5.760	6.479	6.880	+6,2
Teilzeit nachmittags (12:00-17:30)	47	49	72	+46,9
halbtags vormittags betreut (8:00-12:00)	5.075	5.225	5.010	-4,1
halbtags nachmittags betreut (13:00-17:00) ¹	9.616	9.483	9.446	-0,4
Kinder, die ein Mittagessen erhalten	28.911	28.987	29.243	+0,9

¹ 99% Hortkinder, 1% 3- bis unter 6-jährige Kinder.
Quelle: MA 10.

Tabelle 7.1.7

Gruppen und eingeschriebene Kinder in allen Kinderbetreuungseinrichtungen nach Bezirken 2006/07

	Gruppen in Kinderbetreuungs- einrichtungen	Eingeschriebene Kinder (in)				Horten	altersgem. Einrichtungen
		insgesamt	Kinderkrippen	Kindergärten			
Wien	3.436	68.618	7.629	35.022	17.542	8.425	
1.	47	840	140	421	186	93	
2.	191	3.814	427	1.804	1.132	451	
3.	184	3.632	365	1.834	821	612	
4.	71	1.298	115	589	494	100	
5.	76	1.491	149	772	195	375	
6.	60	1.114	121	403	285	305	
7.	78	1.395	177	728	366	124	
8.	43	854	132	377	264	81	
9.	92	1.745	247	598	530	370	
10.	327	6.600	686	3.120	1.812	982	
11.	176	3.567	471	2.014	746	336	
12.	151	3.045	300	1.515	716	514	
13.	107	2.064	158	994	479	433	
14.	156	3.221	343	1.692	668	518	
15.	126	2.524	259	1.498	566	201	
16.	165	3.292	378	1.642	814	458	
17.	84	1.780	199	904	587	90	
18.	100	2.052	175	1.217	532	128	
19.	146	2.931	189	1.420	1.049	273	
20.	128	2.630	337	1.649	644		
21.	295	5.817	789	3.282	1.199	547	
22.	426	8.617	1.046	4.420	2.176	975	
23.	207	4.295	426	2.129	1.281	459	

Quelle: MA 5 - Eigene Auswertungen der Wiener Daten zur Kindertagesheimstatistik 2006/07.

Tabelle 7.1.8

Gruppen und eingeschriebene Kinder in den städtischen Wiener Kindergärten nach Bezirken 2006/07

	Gruppen in Kinderbetreuungs- einrichtungen	Eingeschriebene Kinder (in)					altersgem. Einrichtungen
		insgesamt	Kinderkrippen	Kindergärten	Horten		
Wien	1.661	34.019	4.101	18.236	9.114	2.568	
1.	11	224	28	107	89	-	
2.	88	1.894	193	891	616	194	
3.	73	1.440	168	802	329	141	
4.	24	441	44	267	130	-	
5.	30	622	93	378	87	64	
6.	18	340	42	126	101	71	
7.	8	160	32	128	-	-	
8.	18	367	45	173	149	-	
9.	46	913	98	238	427	150	
10.	168	3.438	418	1.722	999	299	
11.	89	1.838	250	983	468	137	
12.	74	1.459	155	866	318	120	
13.	18	385	16	207	62	100	
14.	71	1.532	189	926	357	60	
15.	57	1.139	130	798	162	49	
16.	83	1.750	198	857	455	240	
17.	43	933	90	439	404	-	
18.	33	680	44	390	227	19	
19.	68	1.452	89	653	590	120	
20.	88	1.764	230	1.106	428	-	
21.	227	4.515	628	2.536	1.044	307	
22.	208	4.260	611	2.364	884	401	
23.	118	2.473	310	1.279	788	96	

Quelle: MA 10.

Tabelle 7.1.9

**Kinder in schulischer Nachmittagsbetreuung 2006
Oktober**

	Insgesamt	Offene Schule ¹			Ganztagsschule ²		
		öffentlich	privat	zusammen	öffentlich	privat	zusammen
Insgesamt	25.119	10.863	6.269	17.132	7.687	300	7.987
Volksschule	15.522	4.580	4.797	9.377	6.145	-	6.145
Hauptschule	9.446	6.132	1.472	7.604	1.542	300	1.842
Sonderschule	151	151	-	151	-	-	-

¹ Betreuung nach dem Unterricht.² Betreuung und Unterricht fließen ineinander.

Quelle: Stadtschulrat für Wien.

7.2 Schulen

Im Schuljahr 2005/06 besuchten 223.061 Schülerinnen und Schüler eine der 601 Schulen in Wien. Abgesehen von der Volksschule, die naturgemäß von den meisten Kindern besucht wird, haben die Hauptschule und das Unterstufengymnasium den meisten Zulauf – sie werden jeweils von knapp 34.000 Schülerinnen und Schülern besucht. In der Oberstufe entscheiden sich deutlich mehr Lernende für die berufsbildenden mittleren und höheren Schulen (36.854) als für die allgemein bildenden höheren Schulen (21.972). Dabei treffen Mädchen und Burschen unterschiedliche Entscheidungen. Mädchen tendieren eher zu höherer Ausbildung und allgemein bildenden Schulen: der Mädchenanteil in allgemein bildenden höheren Schulen beträgt 53%, in Hauptschulen 46%. In berufsbildenden Pflichtschulen, das sind hauptsächlich Berufsschulen, beträgt der Mädchenanteil 38%. In berufsbildenden mittleren und höheren Schulen sind beide Geschlechter gleich stark vertreten. Berufsbildende Akademien des Sozial- und Gesundheitswesens sind Frauendomänen (83% Schülerinnen), ebenso wie die Anstalten der Lehrer- und Erzieherbildung (70% Frauenanteil).

Tabelle 7.2.1

Allgemein bildende Schulen

Schulen, Klassen, Schüler/-innen und Lehrer/-innen

	1995/96	2004/05	2005/06	Veränderung z. Vorjahr in %
Allgemein bildende Pflichtschulen				
insgesamt	450	428	425	-0,7
Klassen	4.636	4.608	4.652	+1,0
Schüler/-innen	97.586	103.473	102.780	-0,7
Mädchen	45.676	48.668	48.579	-0,2
Burschen	51.910	54.805	54.201	-1,1
Lehrer/-innen	10.717	11.629	11.404	-1,9
Frauen	9.030	9.895	9.760	-1,4
Männer	1.687	1.734	1.644	-5,2
Volksschulen	268	261	258	-1,1
Klassen	2.775	2.660	2.708	+1,8
Schüler/-innen	61.761	62.451	62.113	-0,5
Mädchen	29.809	30.423	30.185	-0,8
Burschen	31.952	32.028	31.928	-0,3
Lehrer/-innen	4.982	5.268	5.236	-0,6
Frauen	4.645	4.960	4.925	-0,7
Männer	337	308	311	+1,0
Hauptschulen	118	119	118	-0,8
Klassen	1.227	1.363	1.386	+1,7
Schüler/-innen	28.784	34.031	33.874	-0,5
Mädchen	13.094	15.566	15.711	+0,9
Burschen	15.690	18.465	18.163	-1,6
Lehrer/-innen	3.881	3.628	3.691	+1,7
Frauen	2.866	2.713	2.765	+1,9
Männer	1.015	915	926	+1,2
Sonderschulen	54	40	39	-2,5
Klassen	543	452	408	-9,7
Schüler/-innen	4.829	3.589	3.367	-6,2
Mädchen	1.907	1.296	1.218	-6,0
Burschen	2.922	2.293	2.149	-6,3
Lehrer/-innen	1.636	2.176	2.174	-0,1
Frauen	1.400	1.896	1.897	+0,1
Männer	236	280	277	-1,1

Fortsetzung Tabelle 7.2.1 Seite 139.

Tabelle 7.2.1 (Schluss)

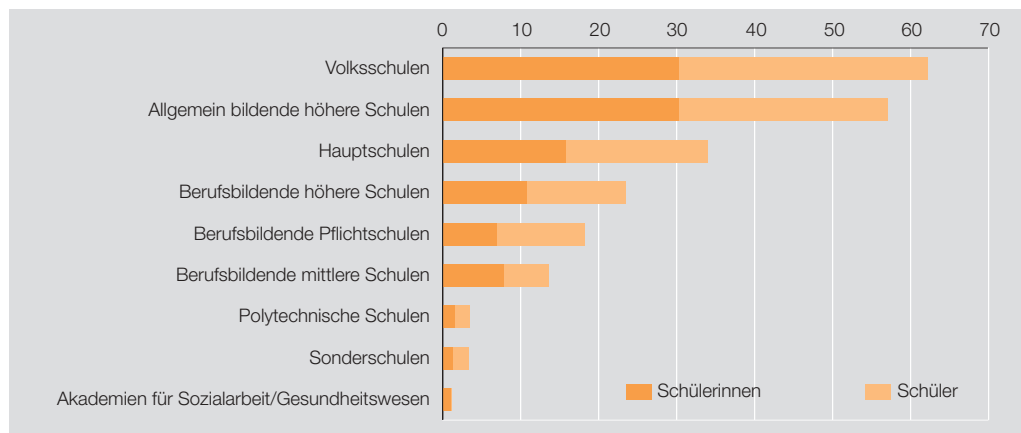
Allgemein bildende Schulen

Schulen, Klassen, Schüler/-innen und Lehrer/-innen

	1995/96	2004/05	2005/06	Veränderung z. Vorjahr in %
Polytechnische Schulen	10	8	10	+25,0
Klassen	91	133	150	+12,8
Schüler/-innen	2.212	3.402	3.426	+0,7
Mädchen	866	1.383	1.465	+5,9
Burschen	1.346	2.019	1.961	-2,9
Lehrer/-innen	218	557	303	-45,6
Frauen	119	326	173	-46,9
Männer	99	231	130	-43,7
Allgemein bildende höhere Schulen	84	87	87	0,0
Klassen	1.963	2.281	2.338	+2,5
Schüler/-innen	49.285	55.534	56.956	+2,6
Mädchen	26.310	29.576	30.240	+2,2
Burschen	22.975	25.958	26.716	+2,9
Lehrer/-innen	5.704	5.714	5.841	+2,2
Frauen	3.803	3.844	3.933	+2,3
Männer	1.901	1.870	1.908	+2,0

Quelle: ST. AT - Direktion Bevölkerung.

Abbildung 7.2.1

Schülerinnen und Schüler 2005/06
in 1.000

Quelle: ST.AT - Direktion Bevölkerung.

Tabelle 7.2.2

Berufsbildende Schulen und Akademien

Schulen, Klassen, Schüler/-innen und Lehrer/-innen

	1995/96	2004/05	2005/06	Veränderung z. Vorjahr in %
Berufsbildende Pflichtschulen	40	27	27	0,0
Klassen	788	785	825	+5,1
Schüler/-innen	18.452	17.726	18.139	+2,3
Mädchen	6.614	6.719	6.808	+1,3
Burschen	11.838	11.007	11.331	+2,9
Lehrer/-innen	746	744	803	+7,9
Frauen	.	292	336	+15,1
Männer	.	452	467	+3,3
Berufsbildende mittlere und höhere Schulen¹	129	81	77	-4,9
Klassen	1.226	1.276	1.236	-3,1
Schüler/-innen	28.950	37.633	36.854	-2,1
Mädchen	13.090	19.199	18.449	-3,9
Burschen	15.860	18.434	18.405	-0,2
Lehrer/-innen	3.070	3.397	3.426	+0,9
Frauen	1.545	1.771	1.796	+1,4
Männer	1.525	1.626	1.630	+0,2
Berufsbildende Akademien für Sozialarbeit und im Gesundheitswesen				
Schüler/-innen	1.485	1.290	1.159	-10,2
Mädchen	1.201	1.094	965	-11,8
Burschen	284	196	194	-1,0
Lehrer/-innen	88	.	40	.
Frauen	47	.	28	.
Männer	41	.	12	.

1 Beginnend mit Schuljahr 2004/05 einschließlich mittlere Schulen im Gesundheitswesen.

Quelle: ST. AT - Direktion Bevölkerung.

Tabelle 7.2.3

Berufsbildende mittlere und höhere Schulen 2005/06

Schulen, Klassen, Schülerinnen und Schüler

	Schulen	Klassen	Schüler/-innen	Mädchen	Burschen
Mittlere und höhere Schulen insgesamt¹	77	1.236	36.854	18.449	18.405
Mittlere Schulen	42	298	13.472	7.698	5.774
Gewerbliche, technische und kunstgewerbliche Schulen	20	133	3.061	558	2.503
Kaufmännische Schulen	15	115	2.948	1.751	1.197
Schulen für wirtschaftliche Berufe	8	40	990	770	220
Sozialberufliche Schulen	3	10	250	230	20
Sonstige berufsbildende Schulen (Statut)	.	.	2.239	1.200	1.039
Mittlere Schulen im Gesundheitswesen	.	.	3.984	3.189	795
Höhere Schulen	35	938	23.382	10.751	12.631
Gewerbliche, technische und kunstgewerbliche Schulen	17	544	13.643	3.896	9.747
Kaufmännische Schulen	13	270	6.767	4.390	2.377
Schulen für wirtschaftliche Berufe	8	114	2.804	2.374	430
Land- und forstwirtschaftliche Schulen	1	10	168	91	77

1 Schulen, an denen mehrere Schularten eingerichtet sind, sind in den Summenzeilen nur einmal gezählt.

Quelle: ST. AT - Direktion Bevölkerung.

Tabelle 7.2.4

Anstalten der Lehrer- und Erzieherbildung

Schulen, Klassen, Schüler/-innen und Lehrer/-innen

	1995/96	2004/05	2005/06	Veränderung z. Vorjahr in %
Schulen	15	16	16	0,0
Klassen	.	148	142	-4,1
Schüler/-innen	5.089	7.103	7.173	+1,0
Mädchen	3.414	4.982	4.997	+0,3
Burschen	1.675	2.121	2.176	+2,6
Lehrer/-innen	215 ¹	831	843	+1,4
Frauen	185	528	531	+0,6
Männer	30	303	312	+3,0

1 1995/96 ohne Akademien.

Quelle: ST. AT - Direktion Bevölkerung.

7.3 Universitäten

Im Studienjahr 2005/06 zählt Wien 123.155 Studentinnen und Studenten, davon 55% Frauen. 100.652 Studierende kommen aus Österreich, mehr als die Hälfte davon stammt nicht aus Wien. Von den 22.503 Ausländerinnen und Ausländern kommt etwa die Hälfte aus der EU, 7.412 aus dem restlichen Europa und 2.336 aus Asien. 37% der Studierenden an den Universitäten der Künste kommen aus dem Ausland, an den wissenschaftlichen Universitäten sind es 18%. Das Studienjahr 2004/05 brachte insgesamt 10.587 Jungakademiker/-innen hervor, 55% davon Frauen, 1.206 erwarben einen Dokortitel (ohne Medizin). Bei den Doktorinnen und Doktoren beträgt der Frauenanteil 45%.

Tabelle 7.3.1

Wissenschaftliche Universitäten und Universitäten der Künste Hauptberufliches Personal - Kopfzahlen

	2004/05			2005/06			Veränderung zum Vorjahr insg. in %
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer	
Universitäten insgesamt	12.852	6.000	6.852	12.917	6.127	6.790	+0,5
Universität Wien	3.721	1.734	1.987	3.598	1.688	1.910	-3,3
Medizinische Universität	3.627	1.902	1.725	3.586	1.902	1.684	-1,1
Technische Universität	1.870	591	1.279	1.891	632	1.259	+1,1
Universität für Bodenkultur	827	344	483	833	347	486	+0,7
Veterinärmedizinische Universität	709	405	304	737	426	311	+3,9
Wirtschaftsuniversität	854	451	403	921	505	416	+7,8
Akademie der bildenden Künste	246	125	121	283	147	136	+15,0
Universität für angewandte Kunst	292	149	143	340	170	170	+16,4
Universität für Musik und darstellende Kunst	706	299	407	728	310	418	+3,1

Quelle: BMBWK - Statistisches Taschenbuch 2005 und 2006.

Mittlerweile studieren deutlich mehr Frauen als Männer an Universitäten, in die Führungsriege steigen Frauen jedoch kaum auf. An der Universität Wien z. B. sind 63% der Studierenden Frauen, aber von den Professorinnen und Professoren nur 13%. Dass beim Personalstand insgesamt der Frauenanteil recht hoch ist, liegt an den vielen Frauen, die auf nicht-wissenschaftlichen Posten in der Verwaltung der Universitäten tätig sind. Besonders wenige Professorinnen gibt es traditionell an den Technischen Universitäten. An der TU Wien ist der Professorinnenanteil mit 6% niedrig, verglichen mit einem Frauenanteil von 23% bei den Studierenden. Die TU Graz und die Montanuniversität Leoben bilden mit einem Frauenanteil von weniger als 3% bei den Professorinnen und Professoren das Schlusslicht in Österreich.

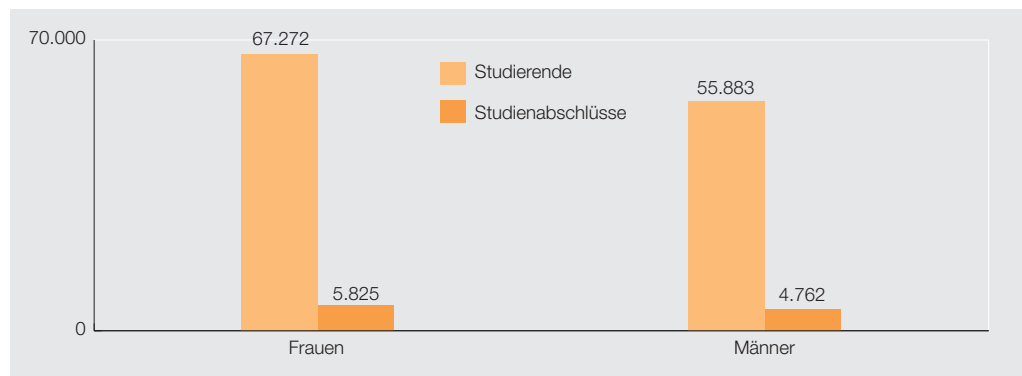
Tabelle 7.3.2

Ordentliche Studierende an Universitäten

	2004/05			2005/06			Veränderung zum Vorjahr insg. in %
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer	
Universitäten insgesamt	117.663	64.164	53.499	123.155	67.272	55.883	+4,7
Wissenschaftliche							
Universitäten	112.997	61.421	51.576	118.478	64.520	53.958	+4,9
Universität Wien	60.484	38.216	22.268	64.125	40.605	23.520	+6,0
Medizinische Universität	10.013	6.055	3.958	10.024	5.958	4.066	+0,1
Technische Universität	15.779	3.628	12.151	16.536	3.865	12.671	+4,8
Universität für Bodenkultur	4.616	2.004	2.612	5.438	2.396	3.042	+17,8
Veterinärmedizinische Universität	2.343	1.877	466	2.228	1.816	412	-4,9
Wirtschaftsuniversität	19.762	9.641	10.121	20.127	9.880	10.247	+1,8
Universitäten der Künste	4.666	2.743	1.923	4.677	2.752	1.925	+0,2
Akademie der bildenden Künste	946	582	364	935	564	371	-1,2
Universität für angewandte Kunst	1.304	746	558	1.348	787	561	+3,4
Universität für Musik und darstellende Kunst	2.416	1.415	1.001	2.394	1.401	993	-0,9

Quelle: ST.AT - Hochschulstatistik 2004/05 und 2005/06.

Abbildung 7.3.1

Studierende 2005/06 und Studienabschlüsse 2004/05
an Wiener Universitäten

Quelle: ST.AT - Hochschulstatistik 2004/05 und 2005/06.

Tabelle 7.3.3

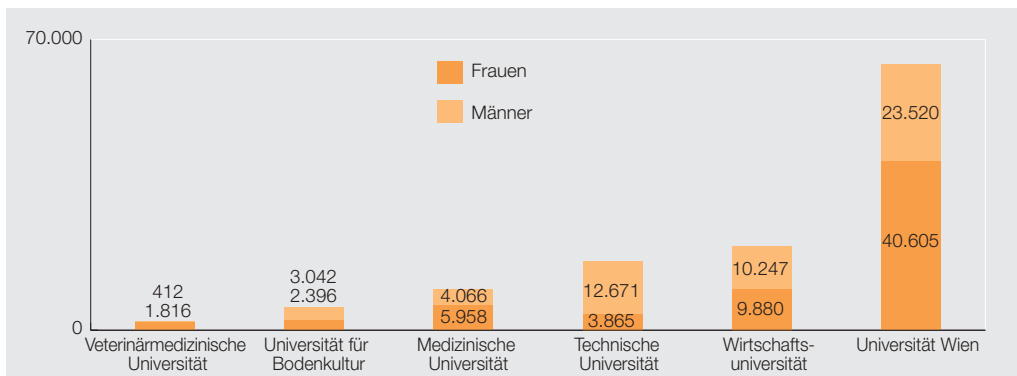
Inländische ordentliche Studierende an Universitäten

	2004/05			2005/06			Veränderung zum Vorjahr insg. in %
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer	
Universitäten insgesamt	97.679	53.314	44.365	100.652	54.930	45.722	+3,0
Wissenschaftliche							
Universitäten	94.743	51.570	43.173	97.723	53.207	44.516	+3,1
Universität Wien	51.793	32.759	19.034	53.932	34.187	19.745	+4,1
Medizinische Universität	8.360	5.138	3.222	8.094	4.909	3.185	-3,2
Technische Universität	12.698	2.686	10.012	13.249	2.870	10.379	+4,3
Universität für Bodenkultur	3.996	1.706	2.290	4.637	2.006	2.631	+16,0
Veterinärmedizinische							
Universität	1.940	1.571	369	1.757	1.441	316	-9,4
Wirtschaftsuniversität	15.956	7.710	8.246	16.054	7.794	8.260	+0,6
Universitäten der Künste	2.936	1.744	1.192	2.929	1.723	1.206	-0,2
Akademie der bildenden							
Künste	692	430	262	673	404	269	-2,7
Universität für angewandte							
Kunst	904	521	383	935	541	394	+3,4
Universität für Musik und							
darstellende Kunst	1.340	793	547	1.321	778	543	-1,4

Quelle: ST.AT - Hochschulstatistik 2004/05 und 2005/06.

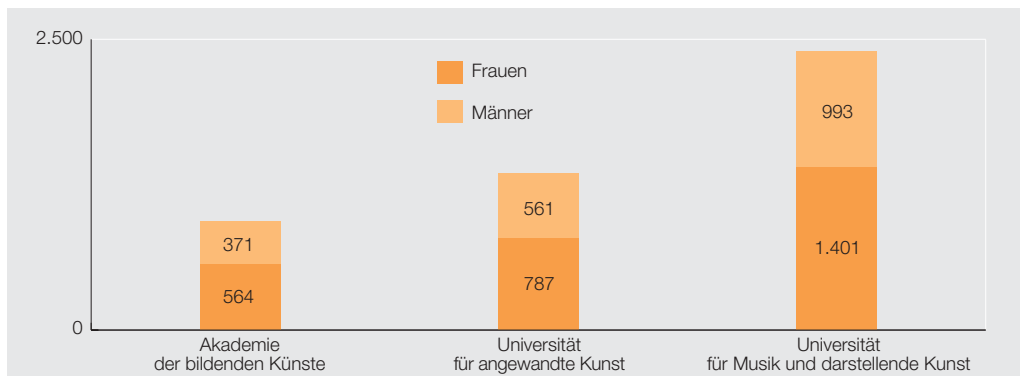
Abbildung 7.3.2

Ordentliche Studierende an wissenschaftlichen Universitäten 2005/06



Quelle: ST.AT - Hochschulstatistik 2005/06.

Abbildung 7.3.3
Ordentliche Studierende an Universitäten der Künste 2005/06



Quelle: ST.AT - Hochschulstatistik 2005/06.

Tabelle 7.3.4
Ausländische ordentliche Studierende an Universitäten

	2004/05			2005/06			Veränderung zum Vorjahr insg. in %
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer	
Universitäten insgesamt	19.984	10.850	9.134	22.503	12.342	10.161	-0,3
Wissenschaftliche Universitäten	18.254	9.851	8.403	20.755	11.313	9.442	+13,7
Universität Wien	8.691	5.457	3.234	10.193	6.418	3.775	+17,3
Medizinische Universität	1.653	917	736	1.930	1.049	881	+16,8
Technische Universität	3.081	942	2.139	3.287	995	2.292	+6,7
Universität für Bodenkultur	620	298	322	801	390	411	+29,2
Veterinärmedizinische Universität	403	306	97	471	375	96	+16,9
Wirtschaftsuniversität	3.806	1.931	1.875	4.073	2.086	1.987	+7,0
Universitäten der Künste	1.730	999	731	1.748	1.029	719	+1,0
Akademie der bildenden Künste	254	152	102	262	160	102	+3,1
Universität für angewandte Kunst	400	225	175	413	246	167	+3,3
Universität für Musik und darstellende Kunst	1.076	622	454	1.073	623	450	-0,3

Quelle: ST.AT - Hochschulstatistik 2004/05 und 2005/06.

Tabelle 7.3.5

Regionale Herkunft der inländischen ordentlichen Studierenden

	2004/05			2005/06			Veränderung zum Vorjahr insgesamt in %
	insgesamt	Wissenschaftliche Universitäten	Universitäten der Künste	insgesamt	Wissenschaftliche Universitäten	Universitäten der Künste	
Inländische Studierende insgesamt	97.679	94.743	2.936	100.652	97.723	2.929	+3,0
Frauen	53.314	51.570	1.744	54.930	53.207	1.723	+3,0
Männer	44.365	43.173	1.192	45.722	44.516	1.206	+3,1
Burgenland	4.331	4.258	73	4.406	4.332	74	+1,7
Frauen	2.484	2.432	52	2.497	2.447	50	+0,5
Männer	1.847	1.826	21	1.909	1.885	24	+3,4
Kärnten	4.098	3.926	172	3.875	3.725	150	-5,4
Frauen	2.148	2.054	94	2.003	1.930	73	-6,8
Männer	1.950	1.872	78	1.872	1.795	77	-4,0
Niederösterreich	24.699	24.127	572	25.368	24.804	564	+2,7
Frauen	13.526	13.175	351	13.884	13.537	347	+2,6
Männer	11.173	10.952	221	11.484	11.267	217	+2,8
Oberösterreich	10.252	9.904	348	10.263	9.945	318	+0,1
Frauen	5.705	5.505	200	5.619	5.435	184	-1,5
Männer	4.547	4.399	148	4.644	4.510	134	+2,1
Salzburg	2.414	2.303	111	2.385	2.282	103	-1,2
Frauen	1.154	1.086	68	1.139	1.077	62	-1,3
Männer	1.260	1.217	43	1.246	1.205	41	-1,1
Steiermark	3.412	3.180	232	3.417	3.189	228	+0,1
Frauen	1.944	1.797	147	1.969	1.813	156	+1,3
Männer	1.468	1.383	85	1.448	1.376	72	-1,4
Tirol	1.308	1.179	129	1.291	1.151	140	-1,3
Frauen	648	577	71	645	574	71	-0,5
Männer	660	602	58	646	577	69	-2,1
Vorarlberg	2.026	1.920	106	2.096	1.985	111	+3,5
Frauen	982	924	58	1.017	960	57	+3,6
Männer	1.044	996	48	1.079	1.025	54	+3,4
Wien	44.357	43.218	1.139	46.760	45.570	1.190	+5,4
Frauen	24.311	23.640	671	25.740	25.048	692	+5,9
Männer	20.046	19.578	468	21.020	20.522	498	+4,9
Ausland bzw. ohne Angabe	782	728	54	791	740	51	+1,2
Frauen	412	380	32	417	386	31	+1,2
Männer	370	348	22	374	354	20	+1,1

Quelle: ST.AT - Hochschulstatistik 2004/05 und 2005/06.

Die Bildungsbeteiligung der jungen Österreicherinnen und Österreicher divergiert kräftig. In Tirol und Vorarlberg beginnen die wenigsten Personen eines Altersjahrgangs ein Studium an einer Universität oder einer Fachhochschule, nämlich nur 25% bzw 23%. Auch die Fachhochschulen, die bewusst abseits der großen Ballungszentren errichtet wurden, um auch in ländlichen Gebieten den Hochschulzugang zu erleichtern, konnten diesen Trend nicht stark verändern, denn die Steigerungsraten im Hochschulzugang fielen in Tirol (+3,3%-Punkte gegenüber 1994/95) und Vorarlberg (+2,3%-Punkte) am geringsten aus.

Wien dagegen ist die Bildungsmetropole Österreichs. Hier beginnen 45% eines Jahrgangs ein Studium, der Österreich-Durchschnitt beträgt 32%. 60% aller Studierenden Österreichs studieren in Wien.

Tabelle 7.3.6

Regionale Herkunft der ausländischen ordentlichen Studierenden

	2004/05			2005/06			Veränderung zum Vorjahr insgesamt in %
	insgesamt	Wissenschaftliche Universitäten	Universitäten der Künste	insgesamt	Wissenschaftliche Universitäten	Universitäten der Künste	
Ausländische Studierende insgesamt	19.984	18.254	1.730	22.503	20.755	1.748	+12,6
Europa	17.128	15.871	1.257	19.274	18.029	1.245	+12,5
dar. EU	10.339	9.393	946	11.862	10.909	953	+14,7
Afrika	344	337	7	365	357	8	+6,1
Amerika	438	376	62	435	380	55	-0,7
Asien	2.002	1.605	397	2.336	1.904	432	+16,7
Australien/Ozeanien	17	12	5	48	42	6	+182,4
Ohne Angabe	55	53	2	45	43	2	-18,2

Quelle: STAT - Hochschulstatistik 2004/05 und 2005/06.

Tabelle 7.3.7

Belegte Studien von ordentlichen Studierenden an wissenschaftlichen Universitäten nach Studienrichtungsgruppen

	1998/99	2004/05	insgesamt	2005/06 Frauen	Männer	Veränderung zum Vorjahr insg. in %
Wissenschaftliche Universitäten insgesamt	142.520	147.571	153.856	83.520	70.336	+4,3
Universität	72.847	77.880	85.562	54.138	31.424	+9,9
Diplomstudien	66.578	72.162	79.607	50.937	28.670	+10,3
Theologie	1.388	942	994	455	539	+5,5
Rechtswissenschaften	9.942	7.580	8.069	4.367	3.702	+6,5
Sozial- und Wirtschaftswissenschaften	7.127	5.912	5.902	2.570	3.332	-0,2
Philosophisch-humanwissenschaftliche Studien	18.595	15.065	16.141	10.374	5.767	+7,1
Historisch-kulturkundliche Studien	7.988	9.850	11.222	7.475	3.747	+13,9
Philologisch-kulturkundliche Studien	7.457	11.001	13.259	9.966	3.293	+20,5
Übersetzer- und Dolmetscherausbildung	1.741	1.865	2.231	1.956	275	+19,6
Naturwissenschaftliche Studien	9.338	14.858	15.718	10.112	5.606	+5,8
Pharmazie	1.412	1.450	1.467	1.136	331	+1,2
Sportwissenschaften und Leibeserziehung	1.172	1.450	1.545	664	881	+6,6
Technische Naturwissenschaften	308	641	823	218	605	+28,4
Individuelles Diplomstudium	110	1.548	2.236	1.644	592	+44,4
Doktoratsstudien	6.269	5.718	5.955	3.201	2.754	+4,1
Theologie	230	184	181	36	145	-1,6
Rechtswissenschaften	1.733	1.363	1.384	675	709	+1,5
Sozial- und Wirtschaftswissenschaften	304	367	360	119	241	-1,9
Geisteswissenschaften	4.002 ¹	2.456	2.675	1.650	1.025	+8,9
Naturwissenschaften	-	1.345	1.349	721	628	+0,3
Technische Wissenschaften	-	3	6	-	6	+100,0

1 Doktoratsstudium der Geistes- und Naturwissenschaften.

Fortsetzung Tabelle 7.3.7 Seite 148.

Tabelle 7.3.7 (Schluss)

Belegte Studien von ordentlichen Studierenden an wissenschaftlichen Universitäten nach Studienrichtungsgruppen

	1998/99	2004/05	insgesamt	2005/06 Frauen	Männer	Veränderung zum Vorjahr insg. in %
Medizinische Universität¹	11.667	10.678	10.676	6.360	4.316	-0,0
Medizin	16.167	10.519	10.377	6.186	4.191	-1,3
Doktoratsstudium der medizinischen Wissenschaften	-	159	299	174	125	+88,1
Technische Universität	23.496	19.402	20.337	4.540	15.797	+4,8
Diplomstudien	20.767	18.095	18.878	4.235	14.643	+4,3
Sozial- u. Wirtschafts- wissenschaften	1.384	1.604	1.652	275	1.377	+3,0
Naturwissenschaften	377	275	269	131	138	-2,2
Bauingenieurwesen, Architektur und Raumplanung	6.509	4.849	5.071	1.926	3.145	+4,6
Maschinenbau	2.457	2.259	2.342	233	2.109	+3,7
Elektrotechnik	2.335	1.657	1.726	130	1.596	+4,2
Technische Naturwissen- schaften	6.171	7.403	7.773	1.530	6.243	+5,0
Technische Studien und Aufbaustudien	1.470	-	-	-	-	-
Individuelles Diplomstudium	64	48	45	10	35	-6,3
Doktoratsstudien	2.729	1.307	1.459	305	1.154	+11,6
Sozial- und Wirtschaftswissen- schaften	-	37	65	6	59	+75,7
Naturwissenschaften	76	11	11	5	6	0,0
Technische Wissenschaften	2.653	1.259	1.383	294	1.089	+9,8
Universität für Bodenkultur	6.588	4.865	5.731	2.495	3.236	+17,8
Diplomstudien	5.698	4.370	5.180	2.276	2.904	+18,5
Bodenkultur	5.648	4.325	5.139	2.261	2.878	+18,8
Individuelles Diplomstudium	50	45	41	15	26	-8,9
Doktoratsstudium der Bodenkultur	890	495	551	219	332	+11,3
Veterinärmedizinische Universität	2.371	2.407	2.291	1.870	421	-4,8
Diplomstudien	1.961	2.113	2.007	1.680	327	-5,0
Naturwissenschaftliche Studien	-	360	333	305	28	-7,5
Veterinärmedizin	1.961	1.734	1.664	1.368	296	-4,0
Individuelles Diplomstudium	-	19	10	7	3	-47,4
Doktoratsstudium der Veterinärmedizin	410	294	284	190	94	-3,4
Wirtschaftsuniversität	25.551	32.339	29.259	14.117	15.142	-9,5
Diplomstudien	23.982	31.494	28.312	13.769	14.543	-10,1
Sozial- und Wirtschaftswissen- schaften	23.895	31.297	28.066	13.632	14.434	-10,3
Individuelles Diplomstudium	87	197	246	137	109	+24,9
Doktoratsstudien	1.569	845	947	348	599	+12,1
der Sozial- und Wirtschaftswissen- schaften	1.569	845	937	343	594	+10,9
der Rechtswissenschaften	-	-	10	5	5	-

1 1998/99: Medizinische Fakultät der Universität Wien.

Quelle: ST.AT - Direktion Bevölkerung.

Tabelle 7.3.8

Belegte Studien von ordentlichen Studierenden an Universitäten der Künste
 nach Studienrichtungsgruppen

	1998/99	2004/05	insgesamt	2005/06 Frauen	Männer	Veränderung zum Vorjahr insg. in %
Universitäten der Künste insgesamt	4.309	5.124	5.126	3.007	2.119	+0,0
Akademie der bildenden Künste	788	981	960	577	383	-2,1
Diplomstudien	780	948	918	551	367	-3,2
Bühengestaltung	32	32	33	20	13	+3,1
Malerei, Graphik und Plast. Gestalten	587	748	729	448	281	-2,5
Design	29	10	-	-	-	-100,0
Architektur	97	104	101	39	62	-2,9
Restaurierung und Konservierung	35	54	55	44	11	+1,9
Doktoratsstudium der Geisteswissen- schaften	8	33	42	26	16	+27,3
Universität für angewandte Kunst	835	1.311	1.370	798	572	+4,5
Diplomstudien	805	1.222	1.266	736	530	+3,6
Technische Naturwissenschaften	-	128	139	66	73	+8,6
Bühengestaltung	25	50	49	33	16	-2,0
Malerei, Graphik und Plast. Gestalten	393	457	491	346	145	+7,4
Visuelle Mediengestaltung	56	224	211	70	141	-5,8
Design	161	151	159	107	52	+5,3
Architektur	148	158	161	66	95	+1,9
Restaurierung und Konservierung	22	54	56	48	8	+3,7
Doktoratsstudien	30	89	104	62	42	+16,9
Geisteswissenschaften	30	80	93	59	34	+16,3
Naturwissenschaften	-	5	6	2	4	+20,0
Technische Wissenschaften	-	4	5	1	4	+25,0
Universität für Musik und darstellende Kunst	2.686	2.832	2.796	1.632	1.164	-1,3
Diplomstudien	2.667	2.726	2.682	1.574	1.108	-1,6
Komposition, Musiktheorie und -leitung	218	246	221	71	150	-10,2
Instrumentalstudien	930	851	838	465	373	-1,5
Gesang und Musiktheater	200	164	158	107	51	-3,7
Musikpädagogik	1.105	1.222	1.217	812	405	-0,4
Kirchenmusik	33	30	26	8	18	-13,3
Darstellende Kunst	64	77	65	35	30	-15,6
Film und Fernsehen	117	135	156	76	80	+15,6
Individuelles Diplomstudium	-	1	1	-	1	0,0
Doktoratsstudien	19	106	114	58	56	+7,5
Geisteswissenschaften	19	103	111	58	53	+7,8
Naturwissenschaften	-	3	3	-	3	0,0

Quelle: ST.AT - Direktion Bevölkerung.

Tabelle 7.3.9

Studienabschlüsse an Universitäten

	2003/04			2004/05			Veränderung zum Vorjahr insg. in %
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer	
Studienabschlüsse insgesamt	9.989	5.128	4.861	10.587	5.825	4.762	+6,0
Wissenschaftliche Univer-							
sitäten zusammen	9.489	4.827	4.662	9.997	5.438	4.559	+5,4
Universität	5.209	3.119	2.090	5.163	3.381	1.782	-0,9
Bakkalaureatsstudien	227	111	116	378	200	178	+66,5
Diplomstudien	4.230	2.663	1.567	4.008	2.791	1.217	-5,2
Magisterstudien	37	18	19	57	23	34	+54,1
Doktoratsstudien	715	327	388	720	367	353	+0,7
Medizinische Universität	590	347	243	955	587	368	+61,9
Diplomstudien	590	347	243	950	584	366	+61,0
Doktoratsstudien	-	-	-	5	3	2	-
Technische Universität Wien	1.385	278	1.107	1.650	352	1.298	+19,1
Bakkalaureatsstudien	101	21	80	382	61	321	+278,2
Diplomstudien	1.038	221	817	939	224	715	-9,5
Magisterstudien	12	2	10	82	14	68	+583,3
Doktoratsstudien	234	34	200	247	53	194	+5,6
Universität für Bodenkultur	466	189	277	468	215	253	+0,4
Bakkalaureatsstudien	3	-	3	15	8	7	+400,0
Diplomstudien	362	147	215	342	161	181	-5,5
Magisterstudien	7	2	5	11	2	9	+57,1
Doktoratsstudien	94	40	54	100	44	56	+6,4
Veterinärmedizinische Universität	186	140	46	210	145	65	+12,9
Diplomstudien	130	103	27	149	94	55	+14,6
Doktoratsstudien	56	37	19	61	51	10	+8,9
Wirtschaftsuniversität	1.653	754	899	1.551	758	793	-6,2
Bakkalaureatsstudien	4	2	2	16	4	12	+300,0
Diplomstudien	1.476	694	782	1.473	735	738	-0,2
Doktoratsstudien	173	58	115	62	19	43	-64,2
Universitäten der Künste							
zusammen	500	301	199	590	387	203	+18,0
Akademie der bildenden Künste	117	63	54	123	79	44	+5,1
Diplomstudien	114	61	53	119	76	43	+4,4
Doktoratsstudien	3	2	1	4	3	1	+33,3
Universität für angewandte Kunst	118	74	44	168	101	67	+42,4
Diplomstudien	115	71	44	167	100	67	+45,2
Doktoratsstudien	3	3	-	1	1	-	-66,7
Universität für Musik und dar-							
stellende Kunst	265	164	101	299	207	92	+12,8
Kurzstudien	64	49	15	28	28	-	-56,3
Bakkalaureatsstudien	-	-	-	27	24	3	-
Diplomstudien	194	112	82	210	135	75	+8,2
Magisterstudien	-	-	-	23	18	5	-
Doktoratsstudien	7	3	4	11	2	9	+57,1

Quelle: ST.AT - Hochschulstatistik 2004/05 und 2005/06.

7.4 Fachhochschulen

Fachhochschulen boomen. Die Studienabschlüsse haben sich im Vorjahr fast verdoppelt, weil viele Studiengänge erstmals Absolventinnen und Absolventen hervorgebracht haben. Die Anzahl der Studierenden an Fachhochschulen stieg um 11,5%. Im Gegensatz zu den Universitäten sind die Fachhochschulen aber noch ein Minderheitenprogramm: 6.735 FH-Studierende stehen 123.155 Studierenden an den Universitäten gegenüber, das sind gerade 5% aller Studentinnen und Studenten in Wien. Besonders beliebt an den Fachhochschulen sind die Studiengänge Unternehmensführung und Sozialarbeit mit jeweils über 600 Studierenden. Mit großem Abstand folgen Europäische Wirtschafts- und Unternehmensführung, weiters Projektmanagement und Informationstechnik sowie Bank- und Finanzwirtschaft.

Tabelle 7.4.1
Studierende an Fachhochschulen

	2004/05			2005/06			Veränderung zum Vorjahr insg. in %
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer	
Studierende in FH-Studiengängen insgesamt	6.040	2.257	3.783	6.735	2.620	4.115	+11,5
Bank- und Finanzwirtschaft	319	119	200	307	124	183	-3,8
Bauingenieurwesen / Bau- management	202	47	155	214	48	166	+5,9
Bioengineering	75	40	35	115	64	51	+53,3
Biomedizinisches Ingenieurwesen	121	38	83	183	59	124	+51,2
Biotechnologie	137	83	54	177	117	60	+29,2
Elektronik	158	7	151	66	5	61	-58,2
Elektronik & Wirtschaft / Electronics & Business	110	6	104	252	13	239	+129,1
Elektronik / Electronic Engineering Wien	94	4	90	113	3	110	+20,2
Elektronik / Wirtschaft	127	4	123	-	-	-	-
Intelligente Transportsysteme	-	-	-	28	4	24	-
Elektronische Informationsdienste	106	15	91	61	6	55	-42,5
Europ. Wirtschafts- und Unternehmensführung	393	228	165	383	229	154	-2,5
Finanz-, Rechnungs- und Steuerwesen	270	166	104	274	171	103	+1,5
Immobilienwirtschaft	159	60	99	154	47	107	-3,1
Informatik / Computer Science Wien	115	15	100	175	19	156	+52,2
Informations- / Kommunikations- systeme	64	5	59	118	12	106	+84,4
Informations- und Kommuni- kationssysteme und -Dienste	172	17	155	130	13	117	-24,4
Informationstechnologien und Telekommunikation	127	12	115	149	14	135	+17,3
International Marketing und Management	24	11	13	55	22	33	+129,2
Internationales Wirtschafts- ingenieurwesen	155	13	142	221	24	197	+42,6
Journalismus	108	57	51	159	80	79	+47,2
Kommunikationswirtschaft	182	120	62	218	150	68	+19,8
Logistik und Transport- management	137	57	80	191	81	110	+39,4
Marketing und Verkauf	266	160	106	273	172	101	+2,6
Mechatronik und Robotik	99	8	91	152	10	142	+53,5
Produktions- / Automatisierungs- technik	52	4	48	27	3	24	-48,1

Fortsetzung Tabelle 7.4.1 Seite 152 .

Tabelle 7.4.1 (Schluss)

Studierende an Fachhochschulen

	2004/05			2005/06			Veränderung zum Vorjahr insg. in %
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer	
Produktionstechnologie / Wirtschaft	111	7	104	68	4	64	-38,7
Projektmanagement und Informationstechnik	343	93	250	338	91	247	-1,5
Sozialarbeit	492	360	132	647	473	174	+31,5
Sportgerätechnik	94	9	85	140	12	128	+48,9
Technisches Projekt- / Prozessmanagement	104	2	102	89	1	88	-14,4
Tourismus-Management	207	159	48	206	154	52	-0,5
Unternehmensführung	639	256	383	690	282	408	+8,0
Verkehrstechnologie / Transportsteuerungssysteme	53	5	48	40	5	35	-24,5
Wirtschaftsinformatik	117	26	91	166	32	134	+41,9
Wissensmanagement	108	44	64	156	76	80	+44,4

Quelle: ST.AT - Hochschulstatistik 2004/05 und 2005/06.

Tabelle 7.4.2

Studienabschlüsse an Fachhochschulen

	2003/04			2004/05			Veränderung zum Vorjahr insg. in %
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer	
Studienabschlüsse an Fachhochschulen	558	221	337	1.057	401	656	+89,4
Bank- und Finanzwirtschaft	82	33	49	82	23	59	0,0
Bauingenieurwesen / Bau- management	56	10	46	42	6	36	-25,0
Elektronik & Wirtschaft	5	-	5	34	1	33	+580,0
Elektronik	74	2	72	90	2	88	+21,6
Elektronische Informationsdienste	27	4	23	45	8	37	+66,7
Europäische Wirtschafts- und Unternehmensführung	75	53	22	92	49	43	+22,7
Finanz-, Rechnungs- und Steuerwesen	-	-	-	119	67	52	-
Immobilienwirtschaft	-	-	-	37	16	21	-
Kommunikationswirtschaft	33	19	14	35	21	14	+6,1
Marketing & Sales	-	-	-	124	81	43	-
Produktions- und Automati- sierungstechnik	27	1	26	25	1	24	-7,4
Produkttechnologie / Wirtschaft	-	-	-	31	2	29	-
Projektmanagement und Infor- mationstechnik	-	-	-	77	23	54	-
Technisches Projekt- und Pro- zessmanagement	33	33	-	28	-	28	-15,2
Tourismus-Management	53	38	15	51	40	11	-3,8
Unternehmensführung	93	28	65	126	53	73	+35,5
Wirtschaftsinformatik / Business Informatics	-	-	-	19	8	11	-

Quelle: ST.AT - Hochschulstatistik 2004/05 und 2005/06.

7.5 Volkshochschulen

Die Volkshochschulen bereichern das Bildungsangebot der Stadt Wien um knapp 17.000 Kurse und über 4.500 Einzelveranstaltungen. Der Bogen spannt sich inhaltlich von kulturellen Angeboten über Sprachen, Technik, den zweiten Bildungsweg, berufliche Qualifikationen bis hin zu Gesundheit und Bewegung und erlaubt das Ausleben der eigenen Kreativität. 142.453 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zählten die Volkshochschulen des Verbandes Wiener Volksbildung im Jahr 2005/06, das sind fast 9% der Wiener Bevölkerung. Drei Viertel der Besucher/-innen waren Frauen.

Tabelle 7.5.1
Volkshochschulen - Kurse

	1995/96	2004/05	2005/06	Veränderung zum Vorjahr in %
Insgesamt	12.069	17.006	16.929	-0,5
Politik, Gesellschaft, Kultur	1.296	1.194	1.051	-12,0
Grundbildung, zweiter Bildungsweg	630	912	915	+0,3
Naturwissenschaften, Technik, Umwelt	120	222	319	+43,7
Berufliche und berufsorientierte Bildung	589	1.949	1.650	-15,3
Sprachen	4.011	5.590	5.652	+1,1
Kreativität und Gestalten	2.766	3.528	3.586	+1,6
Gesundheit und Bewegung	2.657	3.611	3.756	+4,0

Quelle: Verband Wiener Volksbildung.

Tabelle 7.5.2
Volkshochschulen - Kursbesucherinnen und Kursbesucher nach Kursgruppen

	1995/96	2004/05	2005/06	Veränderung zum Vorjahr in %
Insgesamt	133.432	146.117	142.453	-2,5
Politik, Gesellschaft, Kultur	18.895	13.242	9.756	-26,3
Grundbildung, zweiter Bildungsweg	11.097	13.105	12.973	-1,0
Naturwissenschaften, Technik, Umwelt	1.959	1.496	1.377	-8,0
Berufliche und berufsorientierte Bildung	6.301	9.989	9.118	-8,7
Sprachen	35.010	41.783	41.167	-1,5
Kreativität und Gestalten	23.997	27.255	28.451	+4,4
Gesundheit und Bewegung	36.173	39.247	39.611	+0,9

Quelle: Verband Wiener Volksbildung.

Tabelle 7.5.3

Volkshochschulen - Kursbesucherinnen und Kursbesucher 2005/06

	Kursbesucher/-innen	Anteil in %
Insgesamt	142.453	100,0
Frauen	104.559	73,4
Männer	37.794	26,5
unter 15	14.433	10,1
15 bis unter 20	10.002	7,0
20 bis unter 30	25.952	18,2
30 bis unter 50	53.691	37,7
50 und älter	38.375	26,9
Arbeiterinnen und Arbeiter	6.297	4,4
Angestellte	70.784	49,7
Selbständige	5.667	4,0
Schülerinnen und Schüler	20.741	14,6
Studierende	6.029	4,2
Haushaltführende	11.922	8,4
Pensionistinnen und Pensionisten	21.013	14,8

Quelle: Verband Wiener Volksbildung.

	8.	Beschäftigung und Arbeitsmarkt	
	8.1	Beschäftigte	159
	8.2	Arbeitsvermittlung	167
	8.3	Lehrlinge	172

Methoden

Eine wesentliche Quelle sind die **Administrativdaten** des Hauptverbands der österreichischen Sozialversicherungsträger, der alle unselbständig beschäftigten Beschäftigungsverhältnisse erfasst. Zu beachten ist dabei, dass es sich um die Anzahl der Verhältnisse handelt, nicht um die Anzahl der beschäftigten Personen. Unterschieden wird dabei nach aktiven und inaktiven Beschäftigungsverhältnissen. Inaktive sind solche, bei denen die Personen derzeit aufgrund des Bezugs von Kinderbetreuungsgeld (bis 2001 Karenzgeld) oder aufgrund des Präsenzdienstes nicht aktiv sind.

Der Hauptverband unterscheidet zwischen Standardbeschäftigung, geringfügiger Beschäftigung (wird durch einen Maximalverdienst definiert) und Freien Dienstvertragsverhältnissen. Diese werden wiederum nach dem Ausmaß, ob geringfügig oder nicht, unterschieden.

Kombinationen der Beschäftigungsverhältnisse einzelner Personen werden in den Statistiken des Hauptverbands nicht wiedergegeben. So lässt sich aus diesen Daten beispielsweise nicht herauslesen, ob und wie viele Personen neben ihrer Hauptbeschäftigung zusätzlich einer geringfügigen Beschäftigung nachgehen. Seit 1.1. 2004 werden Personen, die eine Schulung des Arbeitsmarktservice besuchen und dafür eine Beihilfe zur Deckung ihres Lebensunterhaltes beziehen, nicht mehr in die unselbständige Beschäftigung eingerechnet.

Über das Ausmaß von Voll- und Teilzeitbeschäftigung geben die Daten des Hauptverbands keine Auskunft, da dieses Merkmal nicht erfasst wird. Hier muss man auf Daten aus der regelmäßig von Statistik Austria durchgeführten **Arbeitskräfteerhebung** (AKE) zurückgreifen. Diese repräsentative Stichprobenerhebung wird in allen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union - in Österreich seit dem EU-Beitrittsjahr 1995 - laut jeweils gültiger EU-Verordnung durchgeführt und dient als Basis zur Erstellung international vergleichbarer Daten über Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit. Im Abstand von drei Monaten wird jeder ausgewählte Haushalt insgesamt fünf Mal befragt. Die Erstbefragung erfolgt persönlich, die vier Folgebefragungen in der Regel telefonisch.

Datenquellen zu selbständig Beschäftigten sind die Sozialversicherungsanstalt der Gewerblichen Wirtschaft und die Sozialversicherungsanstalt der Bauern.

Die Daten der unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse sowie die Daten zu den Selbständigen nach Bauernsozialversicherungsgesetz sind gewichtete Jahresdurchschnittswerte.

Die Daten zu den Selbständigen nach Gewerbesozialversicherungsgesetz und Versicherten nach dem Freiberuflich Selbständigen-Sozialversicherungsgesetz sind Jahresendwerte.

Die Angaben zu „Neuen Selbständigen“ beruhen auf Sonderauswertungen des Datensatzes des Hauptverbandes durch das Forschungsinstitut Synthesis. Hier handelt es sich um Jahresdurchschnittswerte.

Glossar

Aktiv unselbständig Beschäftigte

sind alle unselbständig Versicherten ohne Karenzgeld- bzw. Kindergeldbezieher/-innen und ohne Präsenzdienner.

Arbeitslosenquoten

können nach dem Labour Force-Konzept (EU-Quote) und nach dem Lebensunterhaltskonzept (Registerquote) berechnet werden.

EU-Quote

Die EU-Quote als internationale Arbeitslosenquote wird auf Basis der Arbeitskräfteerhebung berechnet. Ihr liegt die internationale Definition von Arbeitslosigkeit zugrunde. Demnach gelten Personen als arbeitslos, wenn sie – nach dem Labour Force-Konzept (LFK) – nicht erwerbstätig sind, aktiv Arbeit suchen und für die Arbeitsaufnahme verfügbar sind. Die Quote entspricht dem Anteil der Arbeitslosen nach LFK an den Erwerbspersonen nach LFK.

	Registerquote	Die Registerquote als nationale Arbeitslosenquote basiert auf den beim Arbeitsamt vorge-merkten Arbeitslosen und den beim Hauptverband der Sozialversicherungsträger erfassten unselbständig Beschäftigten und weist alle Personen aus, die in einem bestimmten Zeitraum auf irgendeine Weise Arbeit suchen. Sie entspricht dem Anteil der vorgemerkten Arbeitslosen am Arbeitskräftepotential (unselbständig Beschäftigte plus vorgemerkte Arbeitslose). Auf Grund einer eingeschränkten Definition von Arbeitslosigkeit (sofort verfügbare Arbeitslose, Status als nicht arbeitslos, wenn in der Referenzwoche mindestens eine Stunde gearbeitet wurde) und tendenzieller Untererfassung von Arbeitslosen bei der Arbeitskräfteerhebung liegt die EU-Quote in der Regel unter der Registerquote.
ASVG	Allgemeines Sozialversicherungsgesetz.	
Beamtinnen und Beamte	Sind in einem unkündbaren (pragmatischen) Dienstverhältnis stehende öffentlich Bedienstete.	
BSVG	Bauern- Sozialversicherungsgesetz.	
Erwerbspersonen	Die Zahl der Erwerbspersonen ist die Summe der Erwerbstätigen und der Arbeitslosen.	
Erwerbsquote	Die Erwerbsquote ist der Anteil der Erwerbspersonen an der Bevölkerung in Privathaushalten, jeweils für eine bestimmte Alterskategorie, meist für die Altersgruppe der 15- bis 64-Jährigen.	
Erwerbstätigkeit	Erwerbstätigkeit wird nach zwei verschiedenen Konzepten definiert, dem international üblichen Labour Force-Konzept (LFK) und dem national üblichen Lebensunterhaltskonzept (LUK). Labour Force-Konzept (LFK) Nach dem LFK der Internationalen Arbeitsorganisation ILO gelten Personen als erwerbstätig, wenn sie in der Referenzwoche – die Woche vor dem Befragungszeitpunkt - mindestens eine Stunde gearbeitet oder wegen Urlaub, Krankheit usw. nicht gearbeitet haben, aber normaler Weise einer Beschäftigung nachgehen. Als arbeitslos gilt, wer in diesem Sinne nicht erwerbs-tätig ist, aktive Schritte zur Arbeitssuche tätigt und kurzfristig zu arbeiten beginnen kann. Lebensunterhaltskonzept (LUK) Nach dem LUK gelten jene Personen als erwerbstätig, die eine wöchentliche Normalarbeitszeit von mindestens 12 Stunden angeben und sich selbst als „erwerbstätig“ bezeichnen.	
GSVG	Gewerbliches Sozialversicherungsgesetz.	
Neue Beschäftigungsformen	Unter dem Begriff „Neue Beschäftigungsformen“ werden im Bereich der unselbständigen Beschäftigung „geringfügige Beschäftigung“ und die Tätigkeit als „Freie Dienstnehmer/-innen“, und im Bereich der Selbständigen die „Neuen Selbständigen“ verstanden.	
Standardbeschäftigung	Der Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger versteht unter dem Begriff „Standardbeschäftigung“ klassische unselbständige Beschäftigung im Vollzeit- oder Teilzeit-ausmaß.	
Stellenandrangziffer	Die Stellenandrangziffer bezeichnet die Zahl der Arbeitslosen pro gemeldeter offener Stelle.	
Teilzeitquote	Die Teilzeitquote wird auf Basis der Arbeitskräfteerhebung berechnet und bezeichnet den Anteil jener Erwerbstätigen, die bei der Frage nach Vollzeit- oder Teilzeitbeschäftigung eine Teilzeiterwerbstätigkeit angeben.	
Literatur	Hanika, Alexander: <i>Vorausschätzung der Erwerbspersonen nach Bundesländern 2001 bis 2050</i> . In: Statistische Nachrichten. Neue Folge 61 (2006), Nr. 12, S. 1120 - 1126. Magistratsabteilung 5 – Finanzwirtschaft, Haushaltswesen und Statistik (Hrsg.): <i>Die neue Vielfalt in der Arbeitswelt. Neue und klassische Erwerbsformen im Vergleich</i> . Wien, 2007. Mayerhofer, Peter: <i>Wiens Beschäftigungssystem unter neuen Rahmenbedingungen</i> . In: Wirtschaft und Gesellschaft 33 (2007), Nr. 1, S. 11 - 40.	

- Statistik Austria (Hrsg.): *Arbeitskräfteerhebung. Ergebnisse des Mikrozensus 2004*. Wien: Verlag Österreich, 2005
- Statistik Austria (Hrsg.): *Arbeitskräfteerhebung. Ergebnisse des Mikrozensus 2005*. Wien: Verlag Österreich, 2006
- Statistik Austria (Hrsg.): *Arbeitsmarktstatistik - Jahresergebnisse 2006, Mikrozensus-Arbeitskräfte-Erhebung*. Schnellbericht. Wien: Verlag Österreich, 2007.
- Statistik Austria (Hrsg.): *Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Modul der Arbeitskräfteerhebung 2005*. Wien: Verlag Österreich 2006.
- Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds waff (Hrsg.): *Arbeitsmarktmonitoring „Gender Mainstreaming“*. Synthesis Forschung. Wien, 2006.
- Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds waff (Hrsg.): *Chancen und Risiken der in Wien wohnenden Personen am Arbeitsmarkt. Jahresergebnisse 2006*. Synthesis Forschung. Wien, 2007.
- Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds waff (Hrsg.): *Erwerbsbeteiligung und Qualifikationsaktivitäten Wiener Jugendlicher. Arbeitsmarktpolitische Basisinformation*. Synthesis Forschung. Wien, 2006.
- Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds waff (Hrsg.): *Konjunktur und Arbeitsmarkt in Wien 2007 bis 2011*. Synthesis Forschung. Wien, 2007.
- Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds waff: *Wiener Arbeitsmarkt. Jahresüberblicke 2000 bis 2007*. URL <http://www.waff.at/medien/arbeitsmarktdaten/>

8.1 Beschäftigte

2006 gab es in Wien im Jahresdurchschnitt 920.722 Beschäftigungsverhältnisse, davon 48,6% mit Frauen und 51,4% mit Männern, insgesamt um 1,2% mehr als im Vorjahr. Unselbständige Beschäftigungsverhältnisse stellen 91,4%, der Rest fällt auf selbständige Beschäftigungsverhältnisse. Der Gesamtanstieg der Beschäftigung beruht auf einer Zunahme bei den selbständigen Beschäftigungsverhältnissen, die eine Steigerung um 2,9% aufweisen.

Innerhalb der unselbständigen Beschäftigung fallen 90,8% der Arbeitsbeziehungen unter „Standardbeschäftigung“, also Voll- oder Teilzeitarbeit, bei Frauen in etwas geringerem Ausmaß als bei Männern (89,3% versus 92,3%). Die restlichen 9,2% verteilen sich auf die neuen Beschäftigungsformen „Geringfügige Beschäftigung“ und „Freie Dienstverträge“, unter die wiederum auch „Geringfügige freie Dienstverträge“ fallen. Frauen arbeiten also öfter als Freie Dienstnehmerinnen oder geringfügig Angestellte. In Absolutzahlen stehen 45.363 Beschäftigungsverhältnisse von Frauen, die unter die „Neuen Beschäftigungsformen“ fallen, nur 32.452 solcher Beschäftigungsverhältnisse der Männer gegenüber.

Hingegen liegt der Anteil der Männer bei den selbständig Erwerbstätigen über jenem der Frauen: Männer haben mehr als doppelt so viele selbständige Versicherungsverhältnisse wie Frauen. Bei beiden Geschlechtern ist dieser Bereich jedoch dynamisch und im Wachsen begriffen.

Die „neuen Selbständigen“ sind eine Gruppe innerhalb der Selbständigen, die ohne Gewerbeschein tätig sind. Im Jahr 2005 (für 2006 gibt es nur vorläufige Werte) waren in Wien 8.147 Personen „Neue Selbständige“ – 10,8% aller Selbständigen. Höchststand war im Jahr 2003, seitdem ist der Trend leicht rückläufig. Nach Geschlecht aufgeschlüsselt zeigt sich ein anderes Bild: rückläufig ist nur der Anteil der Männer, jener der Frauen steigt.

Abbildung 8.1.1
Struktur der Beschäftigungsformen



Anmerkung: Die angegebenen Werte entsprechen den gesetzlichen Bestimmungen im Jahr 2006.

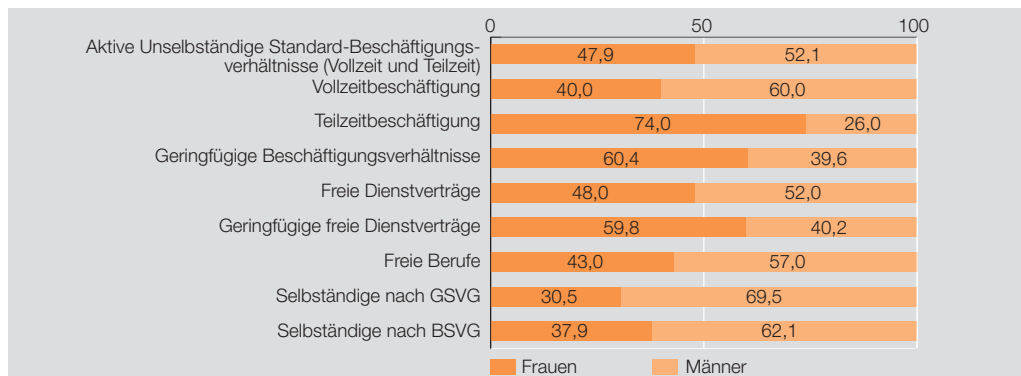
Tabelle 8.1.1

Versicherte Beschäftigungsverhältnisse

	1998	2005	2006	2005/06 in %
Versicherte Beschäftigungsverhältnisse insgesamt	864.641	910.124	920.722	+1,2
Frauen	399.624	441.434	447.077	+1,3
Männer	465.017	468.690	473.645	+1,1
Unselbständige Beschäftigungsverhältnisse zusammen	804.869	833.039	841.422	+1,0
Frauen	380.971	417.239	422.235	+1,2
Männer	423.898	415.800	419.187	+0,8
Unselbständig Beschäftigte - Standardbeschäftigung	766.548	756.506	763.607	+0,9
Frauen	357.899	372.897	376.872	+1,1
Männer	408.649	383.609	386.735	+0,8
Aktive unselbständige Beschäftigungsverhältnisse	755.091	731.220	738.313	+1,0
Frauen	347.762	349.777	353.934	+1,2
Männer	407.329	381.443	384.379	+0,8
Inaktive unselbständige Beschäftigungsverhältnisse	11.457	25.286	25.294	+0,0
Karengeld-/Kinderbetreuungsgeldbezieher/-innen	10.255	24.005	23.940	-0,3
Frauen	10.137	23.120	22.938	-0,8
Männer	118	885	1.002	+13,2
Präsenzdiener	1.202	1.281	1.354	+5,7
Unselbständig Beschäftigte - Neue Beschäftigungsformen	38.321	76.533	77.815	+1,7
Frauen	23.072	44.342	45.363	+2,3
Männer	15.249	32.191	32.452	+0,8
Geringfügig Beschäftigte	31.747	49.137	51.234	+4,3
Frauen	20.132	29.688	30.947	+4,2
Männer	11.615	19.449	20.287	+4,3
Freie und geringfügig freie Dienstverträge	6.574	27.396	26.581	-3,0
Frauen	2.940	14.654	14.416	-1,6
Männer	3.634	12.742	12.165	-4,5
Freie Dienstverträge	6.574	12.582	12.586	+0,0
Frauen	2.940	5.987	6.044	+1,0
Männer	3.634	6.595	6.542	-0,8
Geringfügig freie Dienstverträge	-	14.814	13.995	-5,5
Frauen	-	8.667	8.372	-3,4
Männer	-	6.147	5.623	-8,5
Selbständige Beschäftigungsverhältnisse zusammen	59.772	77.085	79.300	+2,9
Frauen	18.653	24.195	24.842	+2,7
Männer	41.119	52.890	54.458	+3,0
Erwerbstätige nach Gewerblichem Sozialversicherungsgesetz	54.460	71.406	73.584	+3,1
Frauen	16.534	21.817	22.456	+2,9
Männer	37.926	49.589	51.128	+3,1
Kerngruppe der „Neuen Selbständigen“	-	8.147	7.398*	-9,2
Freie Berufe nach Freiberuflich Selbständigen-Sozialversicherungsgesetz	3.639	4.263	4.337	+1,7
Frauen	1.429	1.827	1.863	+2,0
Männer	2.210	2.436	2.474	+1,6
Erwerbstätige nach Bauern-Sozialversicherungsgesetz	1.673	1.416	1.379	-2,6
Frauen	690	551	523	-5,1
Männer	983	865	856	-1,0

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, Sozialversicherungsanstalt der Bauern, Sozialversicherungsanstalt der Gewerblichen Wirtschaft.

Abbildung 8.1.2

Frauen- und Männeranteile in den verschiedenen Beschäftigungsformen 2006
in Prozent

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, Sozialversicherungsanstalt der Bauern, Sozialversicherungsanstalt der Gewerblichen Wirtschaft.

Tabelle 8.1.2

Unselbständig Beschäftigte
Standardbeschäftigung

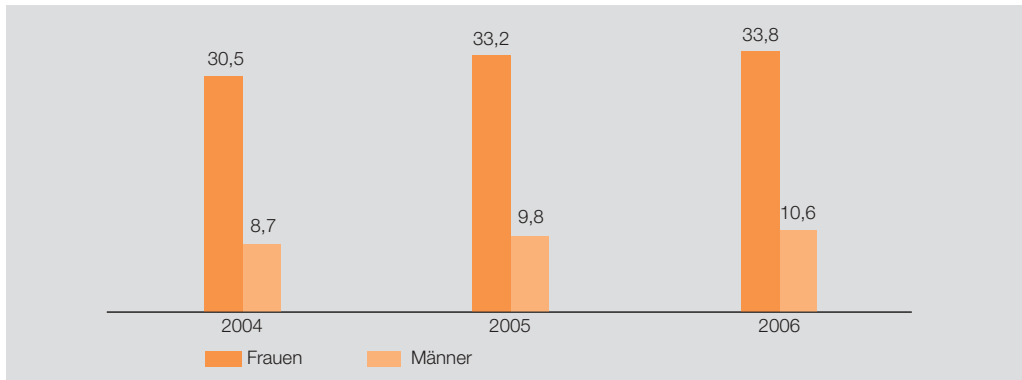
	1996	2005	2006	2005/06 in %
Beschäftigte insgesamt	770.866	756.506	763.607	+0,9
Frauen	357.564	372.897	376.872	+1,1
Männer	413.302	383.609	386.735	+0,8
Arbeiterinnen und Arbeiter	250.119	210.240	211.039	+0,4
Frauen	95639	79.652	78.879	-1,0
Männer	154480	130.588	132.160	+1,2
Angestellte	401.877	453.938	463.864	+2,2
Frauen	218.260	254.753	260.662	+2,3
Männer	183.617	199.185	203.202	+2,0
Beamtinnen und Beamte	118.870	92.328	88.704	-3,9
Frauen	43.665	38.492	37.331	-3,0
Männer	75.205	53.836	51.373	-4,6

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Innerhalb der letzten 10 Jahre hat die Zahl der unselbständig Beschäftigten insgesamt um 1% abgenommen, bei den Beamtinnen und Beamten ist im selben Zeitraum ein Rückgang von 25% zu verzeichnen.

Abbildung 8.1.3

Teilzeitquoten von Frauen und Männern
in Prozent



Quelle: ST.AT - Arbeitskräfteerhebung 2004, 2005, 2006.

Die Abbildung zeigt sehr deutlich, dass Teilzeitarbeit weiblich ist. Im Schnitt arbeitet ein Drittel der Frauen in Teilzeit. Sowohl bei Frauen als auch bei Männern ist die Teilzeitquote im Verlauf leicht steigend.

Tabelle 8.1.3

Unselbständig Beschäftigte nach Monaten 2006
Monatsende

	insgesamt	Standardbeschäftigung			Geringfügig Beschäftigte
		Arbeiter/-innen	Angestellte	Beamtinnen und Beamte	
Jänner	745.970	198.845	457.340	89.785	50.882
Februar	747.972	199.468	459.122	89.382	50.590
März	752.356	204.286	458.874	89.196	51.899
April	761.340	211.258	461.227	88.855	52.121
Mai	765.631	214.589	462.183	88.859	52.562
Juni	765.838	215.980	461.105	88.753	52.378
Juli	776.023	218.382	469.239	88.402	50.473
August	774.774	218.732	467.407	88.635	47.971
September	771.268	216.478	466.468	88.322	48.431
Oktober	773.105	216.508	468.584	88.013	51.567
November	773.567	214.279	471.702	87.586	53.405
Dezember	758.606	202.968	468.557	87.081	53.717

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Tabelle 8.1.4

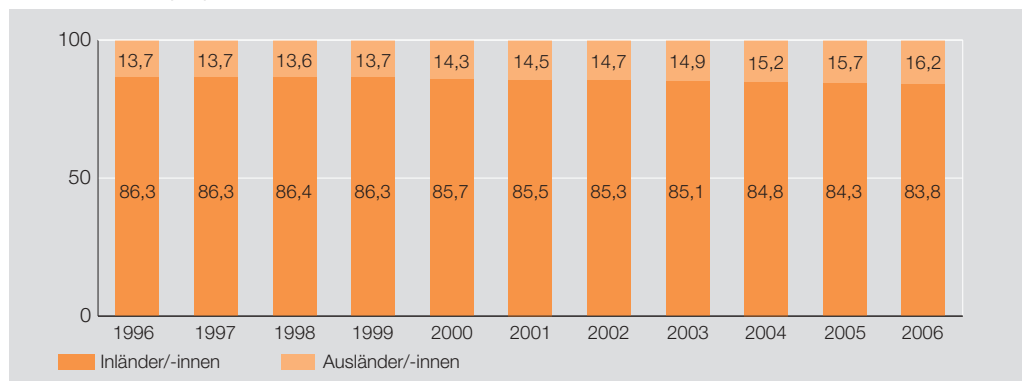
Unselbständig Beschäftigte nach Staatsangehörigkeit
Standardbeschäftigung

	insgesamt	2005 Frauen	Männer	insgesamt	2006 Frauen	Männer	2005/06 insg. in %
Unselbständig Beschäftigte insgesamt	756.506	372.897	383.609	763.607	376.872	386.735	+0,9
Inländer/-innen	638.092	319.431	318.661	639.848	320.980	318.868	+0,3
Ausländer/-innen	118.414	53.466	64.948	123.759	55.892	67.867	+4,5
EWR	13.771	5.986	7.785	15.166	6.527	8.639	+10,1
EU ¹	13.685	5.941	7.744	15.073	6.478	8.595	+10,1
EFTA	86	45	41	93	49	44	+8,1
Andere Staaten	104.643 ^k	47.480 ^k	57.163 ^k	108.593	49.365	59.228	+3,8
dar. ehemal. Jugoslawien	54.841	27.165	27.676	54.923	27.103	27.820	+0,1
Türkei	16.976	5.487	11.489	17.547	5.727	11.820	+3,4
Polen	6.464	2.939	3.525	6.749	3.115	3.634	+4,4
ehemal. Tschechoslowakei	3.852	2.042	1.810	4.196	2.299	1.897	+8,9
Ungarn	2.398	951	1.447	2.573	1.045	1.528	+7,3
Rumänien	2.771	1.528	1.243	2.950	1.668	1.282	+6,5

1 Ohne neue EU-Staaten.

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Abbildung 8.1.4

Unselbständig Beschäftigte nach Staatsangehörigkeit 1996-2006
Standardbeschäftigung, in Prozent

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Tabelle 8.1.5
Unselbständig Beschäftigte nach Altersgruppen 2006
 Standardbeschäftigung

	Insgesamt		Frauen		Männer	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Insgesamt	763.607	100,0	376.872	100,0	386.735	100,0
15 bis unter 20	23.300	3,1	10.471	2,8	12.829	3,3
20 bis unter 25	57.341	7,5	31.769	8,4	25.572	6,6
25 bis unter 30	87.985	11,5	46.518	12,3	41.467	10,7
30 bis unter 40	217.316	28,5	107.198	28,4	110.118	28,5
40 bis unter 45	121.774	15,9	59.274	15,7	62.500	16,2
45 bis unter 50	103.775	13,6	51.426	13,6	52.349	13,5
50 bis unter 55	80.012	10,5	41.293	11,0	38.719	10,0
55 bis unter 60	55.111	7,2	24.033	6,4	31.078	8,0
60 und älter	16.985	2,2	4.886	1,3	12.099	3,1

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Tabelle 8.1.6
Unselbständig Beschäftigte nach Wirtschaftstätigkeiten 2006

Abschnitt, Unterabschnitt (ÖNACE)	Standardbeschäftigung				Geringfügig Beschäftigte		
	insge- samt	in %	Frauen	Männer	insge- samt	Frauen	Männer
Insgesamt	763.607	100,0	376.872	386.735	51.234	30.947	20.287
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei und Fischzucht	2.263	0,3	803	1.460	163	88	75
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1.161	0,2	300	861	83	46	37
Sachgütererzeugung	68.889	9,0	24.029	44.860	2.459	1.570	889
dar. Nahrungs- u. Genussmittel u. Ge- tränke; Tabakverarbeitung	9.200	1,2	4.233	4.967	556	389	167
Textilien, Textilwaren u. Bekleidung	1.775	0,2	1.428	347	196	160	36
Verlagswesen, Druckerei, Vervielfäl- tigung	8.259	1,1	3.671	4.588	392	257	135
Chemikalien u. chem. Erzeugnisse	7.589	1,0	3.618	3.971	105	74	31
Metallerzeugnisse	5.602	0,7	1.317	4.285	258	131	127
Maschinenbau	5.814	0,8	1.101	4.713	142	81	61
Geräte der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u. ä.	2.512	0,3	625	1.887	67	26	41
Rundfunk-, Fernseh- u. Nachrichten- technik	11.005	1,4	2.626	8.379	38	28	10
Medizin-, Mess-, Steuer- u. Rege- lungstechnik, Optik	2.861	0,4	1.147	1.714	143	86	57
Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte usw.	2.924	0,4	1.154	1.770	215	122	93
Energie- und Wasserversorgung	3.800	0,5	943	2.857	16	6	10
Bauwesen	44.192	5,8	5.072	39.120	1.430	637	793
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	104.296	13,7	51.387	52.909	9.707	6.263	3.444
Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung u. Reparatur von Kfz; Tankstellen	13.089	1,7	2.412	10.677	547	208	339
Handelsvermittlung u. Großhandel (ohne Handel mit Kfz)	33.983	4,5	14.723	19.260	1.993	1.252	741
Einzelhandel (ohne Handel mit Kfz u. ohne Tankstellen); Reparatur von Gebrauchsgütern	57.224	7,5	34.252	22.972	7.167	4.803	2.364
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	34.583	4,5	16.534	18.049	5.964	3.521	2.443

Fortsetzung Tabelle 8.1.6 Seite 165.

Tabelle 8.1.6 (Schluss)
Unselbständig Beschäftigte nach Wirtschaftstätigkeiten 2006

Abschnitt, Unterabschnitt (ÖNACE)	Standardbeschäftigung				Geringfügig Beschäftigte		
	insgesamt	in %	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	59.245	7,8	15.914	43.331	3.294	822	2.472
dar. Landverkehr; Transport in Rohr- fernleitungen	30.455	4,0	3.630	26.825	2.730	510	2.220
Hilfs- u. Nebentätigkeiten für den Verkehr; Reisebüros	8.067	1,1	4.016	4.051	441	260	181
Nachrichtenübermittlung	15.677	2,1	5.445	10.232	92	36	56
Kredit- und Versicherungswesen	35.846	4,7	18.101	17.745	586	371	215
dar. Kreditwesen	23.541	3,1	12.204	11.337	218	135	83
Versicherungswesen	10.185	1,3	4.748	5.437	112	65	47
Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von unternehmens- bezogenen Dienstleistungen	136.439	17,9	69.724	66.715	14.446	9.079	5.367
dar. Realitätenwesen	23.744	3,1	16.288	7.456	4.369	2.834	1.535
Datenverarbeitung u. Datenbanken Erbringung von unternehmens- bezogenen Dienstleistungen	17.394	2,3	4.881	12.513	792	472	320
Erbringung von unternehmens- bezogenen Dienstleistungen	89.069	11,7	45.400	43.669	8.900	5.539	3.361
Öffentliche Verwaltung, Landesverteidi- gung, Sozialversicherung	137.258	18,0	78.825	58.433	1.056	639	417
Unterrichtswesen	26.172	3,4	16.181	9.991	3.321	1.506	1.815
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	36.253	4,7	26.989	9.264	4.104	3.141	963
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	44.664	5,8	27.257	17.407	3.915	2.684	1.231
dar. Interessensvertretungen, kirchliche u. sonstige religiöse Vereinigungen, sonstige Vereine (ohne Sozial- wesen, Kultur und Sport)	22.825	3,0	15.223	7.602	1.332	877	455
Kultur, Sport u. Unterhaltung	13.735	1,8	5.750	7.985	1.416	882	534
Erbringung von sonstigen Dienst- leistungen	7.807	1,0	6.216	1.591	1.024	862	162
Private Haushalte	593	0,1	512	81	663	556	107
Exterritoriale Organisationen und Körper- schaften	2.659	0,3	1.363	1.296	19	13	6
Schulabgänger/-innen	-	-	-	-	-	-	-
Präsenzdiener	1.354	0,2	-	1.354	-	-	-
Karenzgeld-Bezieher/-innen	23.940	3,1	22.938	1.002	-	-	-
Unbekannt	-	-	-	-	8	5	3

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und Arbeitsmarktservice Wien.

Tabelle 8.1.7

Standardbeschäftigung nach Bezirken 2005
betriebsortbezogen

	Eintritte in die Beschäftigung	Austritte aus der Beschäftigung	Standardbeschäftigung im Jahres- durchschnitt	Saldo aus Ein- und Austritten
Wien	355.830	349.080	731.280	+6.750
1.	46.870	47.830	150.410	-960
2.	17.520	18.880	51.520	-1.360
3.	26.550	23.920	59.900	+2.630
4.	8.350	8.470	17.030	-120
5.	8.270	7.980	12.630	+290
6.	12.560	9.290	16.220	+3.270
7.	13.950	12.990	19.260	+960
8.	11.790	12.680	42.100	-890
9.	13.000	13.600	27.920	-600
10.	26.070	23.010	45.130	+3.060
11.	10.620	11.440	17.280	-820
12.	12.950	12.000	24.520	+950
13.	9.060	8.740	15.260	+320
14.	6.520	6.820	12.030	-300
15.	15.590	16.450	18.880	-860
16.	11.150	11.120	15.110	+30
17.	5.580	5.530	7.800	+50
18.	4.790	4.610	7.490	+180
19.	8.000	7.730	16.170	+270
20.	11.520	12.300	17.910	-780
21.	16.960	17.170	31.160	-210
22.	17.130	16.850	28.670	+280
23.	17.180	18.030	41.250	-850
Keine Zuordnung	23.850	21.640	35.630	+2.210

Die Zahl der Ein- und Austritte in bzw. aus der Standardbeschäftigung weicht 2005 von den Vorjahreswerten deswegen deutlich ab, weil es im Bereich „Verkehr“ durch die Reorganisation der ÖBB (Aufspaltung auf Landesgesellschaften, Fusion von Post- und Bahnbus) zu zahlreichen organisatorisch bedingten Ummeldungen kam. Darüber hinaus wurden die Betriebsortzuordnungen bei den Sozialversicherungsträgern einer umfassenden Revision unterzogen. Dies betrifft auch jene Beschäftigungsverhältnisse, die bezirksweise nicht zuzuordnen sind.
Quelle: Synthesis Forschung.

8.2 Arbeitsvermittlung

Die Zahl der arbeitslos gemeldeten Personen lag 2006 im Jahresdurchschnitt bei 78.088 Personen und hat damit im Vergleich zum Vorjahr um 4,1% abgenommen, bei den Frauen stärker (-5,0%) als bei den Männern (-3,5%). Der Frauenanteil lag bei 40%. Ausländerinnen und Ausländer machen unter allen Arbeitslosen ein Viertel aus. Die Zahl der Langzeitarbeitslosen (1 Jahr und länger) lag bei 2.356 Personen und nahm im Vergleich zu 2005 um 1.610 Personen (-40,6%) ab.

Verbessert hat sich auch die Zahl der offenen Stellen. Sie stieg von 4.284 im Jahr 2005 auf 5.188 im Folgejahr. 2006 entfielen nur 15,1 arbeitslose Personen auf jede gemeldete offene Stelle, im Jahr davor waren es noch 19,0.

Tabelle 8.2.1
Arbeitslose und Arbeitsvermittlung - Übersicht
Jahresdurchschnitt

	1996	2005	2006	2005/06 in %
Vorgemerkte arbeitslose Frauen	26.126	32.810	31.165	-5,0
Vorgemerkte arbeitslose Männer	38.751	48.626	46.923	-3,5
Vorgemerkte Arbeitslose insgesamt	64.877	81.436	78.088	-4,1
dar. Ausländer/-innen	10.025	19.551	19.173	-1,9
Frauen	2.873	6.753	6.782	+0,4
Männer	7.153	12.798	12.392	-3,2
Offene Stellen	3.426	4.284	5.188	+21,1
Stellenandrangsziffer	18,9	19,0	15,1	-20,8
Leistungsbezieher/-innen insgesamt	57.994	71.421	68.159	-4,6
Frauen	23.385	27.696	25.942	-6,3
Männer	34.608	43.725	42.217	-3,4
Bezieher/-innen von Arbeitslosengeld	26.281	28.835	26.873	-6,8
Frauen	10.616	11.304	10.401	-8,0
Männer	15.665	17.531	16.472	-6,0
Bezieher/-innen von Notstandshilfe	31.713	42.586	41.286	-3,1
Frauen	12.769	16.392	15.541	-5,2
Männer	18.943	26.194	25.745	-1,7

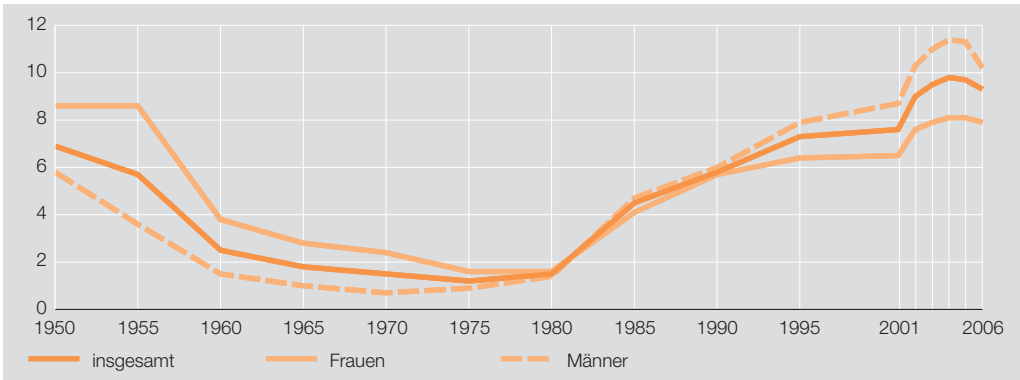
Quelle: Arbeitsmarktservice Wien und Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Tabelle 8.2.2
Arbeitslosenquoten nach unterschiedlichen Berechnungsmethoden

	1996		2005		2006	
	Registerquote	EU-Quote	Registerquote	EU-Quote	Registerquote	EU-Quote
Insgesamt	7,8	6,0	9,7	9,1	9,3	.
Frauen	6,8	5,6	8,1	7,9	7,6	.
Männer	8,6	6,3	11,3	10,2	10,8	.

Quelle: Arbeitsmarktservice Wien und EUROSTAT.

Abbildung 8.2.1
Arbeitslosenquoten nach Geschlecht 1950 - 2006
 in Prozent



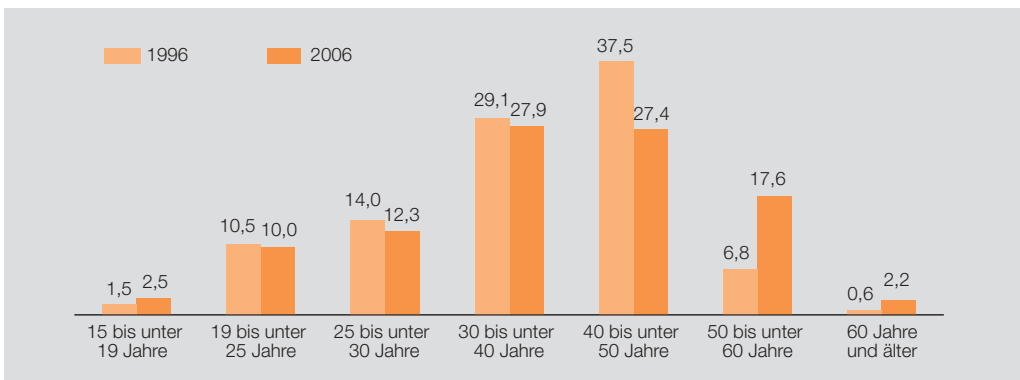
Quelle: Arbeitsmarktservice Wien.

Tabelle 8.2.3
Vorgemerkte Arbeitslose nach Altersgruppen

	2005			2006			2005/06 in %		
	insg.	Frauen	Männer	insg.	Frauen	Männer	insg.	Frauen	Männer
Insgesamt	81.436	32.810	48.626	78.088	31.165	46.923	-4,1	-5,0	-3,5
15 bis unter 19	2.037	955	1.082	1.975	933	1.042	-3,0	-2,3	-3,7
19 bis unter 25	8.156	3.183	4.973	7.824	2.963	4.861	-4,1	-6,9	-2,3
25 bis unter 30	9.789	4.098	5.690	9.612	3.952	5.660	-1,8	-3,6	-0,5
30 bis unter 40	23.475	10.291	13.185	21.802	9.502	12.300	-7,1	-7,7	-6,7
40 bis unter 45	12.010	4.898	7.112	11.619	4.705	6.914	-3,3	-3,9	-2,8
45 bis unter 50	9.945	3.962	5.983	9.795	3.864	5.932	-1,5	-2,5	-0,9
50 bis unter 55	7.663	3.146	4.517	7.540	3.102	4.438	-1,6	-1,4	-1,7
55 bis unter 60	6.288	2.100	4.188	6.183	1.989	4.194	-1,7	-5,3	+0,1
60 und älter	2.073	178	1.896	1.739	156	1.583	-16,2	-12,4	-16,5

Quelle: Arbeitsmarktservice Wien.

Abbildung 8.2.2
Arbeitslose nach Altersgruppen
 in Prozent



Quelle: Arbeitsmarktservice Wien.

Tabelle 8.2.4

Vorgemerkte Arbeitslose nach Vormerkdauer

	2005			2006			2005/06 in %		
	insg.	Frauen	Männer	insg.	Frauen	Männer	insg.	Frauen	Männer
Insgesamt	81.436	32.810	48.626	78.088	31.165	46.923	-4,1	-5,0	-3,5
bis unter 3 Monate	42.478	17.110	25.368	42.596	17.226	25.370	+0,3	+0,7	+0,0
3 bis unter 6 Monate	21.435	8.702	12.733	20.283	8.008	12.276	-5,4	-8,0	-3,6
6 Monate bis unter 1 Jahr	13.557	5.555	8.002	12.853	5.095	7.759	-5,2	-8,3	-3,0
1 Jahr und länger	3.966	1.443	2.523	2.356	837	1.519	-40,6	-42,0	-39,8

Quelle: Arbeitsmarktservice Wien.

Tabelle 8.2.5

Vorgemerkte Arbeitslose nach höchster abgeschlossener Ausbildung

Jahresdurchschnitt

	2005			2006			2005/06 in %		
	insg.	Frauen	Männer	insg.	Frauen	Männer	insg.	Frauen	Männer
Insgesamt	81.436	32.810	48.626	78.088	31.165	46.923	-4,1	-5,0	-3,5
Kein Schulabschluss	8.402	3.999	4.403	8.704	4.048	4.656	+3,6	+1,2	+5,7
Pflichtschulabschluss	35.602	14.382	21.219	34.287	13.674	20.613	-3,7	-4,9	-2,9
Abgeschlossene Lehre ¹	21.365	6.243	15.122	19.970	5.781	14.189	-6,5	-7,4	-6,2
Mittlerer Schulabschluss	3.320	2.060	1.260	3.152	1.901	1.251	-5,1	-7,7	-0,7
Höherer Schulabschluss	8.049	3.786	4.263	7.526	3.513	4.013	-6,5	-7,2	-5,9
Universitätsabschluss ²	4.232	2.123	2.109	4.086	2.072	2.014	-3,4	-2,4	-4,5
Ungeklärte Ausbildung	467	217	250	364	176	188	-22,1	-18,9	-24,8

1 Einschließlich Meisterprüfung.

2 Einschließlich Akademien und Fachhochschulen.

Quelle: Arbeitsmarktservice Wien.

Tabelle 8.2.6

Vorgemerkte Arbeitslose nach Wirtschaftstätigkeiten

Jahresdurchschnitt

Abschnitt, Unterabschnitt (ÖNACE)	2005			2006			2005/06	
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer	insg. in %	
Insgesamt	81.436	32.810	48.626	78.088	31.165	46.923	-4,1	
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei und Fischzucht	775	203	573	800	214	586	+3,2	
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	82	22	60	75	21	54	-8,5	
Sachgütererzeugung	11.696	3.848	7.848	10.840	3.503	7.337	-7,3	
dar. Nahrungs- u. Genussmittel u. Getränke; Tabakverarbeitung	1.768	691	1.077	1.586	594	992	-10,3	
Textilien, Textilwaren u. Bekleidung	697	483	214	644	443	201	-7,6	
Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	1.602	592	1.011	1.538	585	953	-4,0	
Chemikalien u. chem. Erzeugnisse	758	302	455	699	261	438	-7,8	
Herstellung von Metallwaren	1.220	150	1.069	1.100	138	962	-9,8	
Maschinenbau	670	151	519	617	129	488	-7,9	
Geräte der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u. ä.	514	110	404	452	105	348	-12,1	
Rundfunk-, Fernseh- u. Nachrichtentechnik	731	272	459	631	229	402	-13,7	

Fortsetzung Tabelle 8.2.6 Seite 170.

Tabelle 8.2.6 (Schluss)

Vorgemerkte Arbeitslose nach Wirtschaftstätigkeiten
Jahresdurchschnitt

Abschnitt, Unterabschnitt (ÖNACE)	2005			2006			2005/06 insg. in %
	ins- gesamt	Frauen	Männer	ins- gesamt	Frauen	Männer	
Medizin-, Mess-, Steuer- u. Regelungstechnik, Optik	291	118	173	269	110	159	-7,6
Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte usw.	650	123	528	608	107	501	-6,5
Energie- und Wasserversorgung	145	25	121	155	25	130	+6,9
Bauwesen	11.506	737	10.769	10.869	735	10.134	-5,5
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	15.898	7.561	8.337	15.002	6.991	8.011	-5,6
Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung u. Reparatur von Kfz; Tankstellen	1.652	215	1.437	1.596	182	1.414	-3,4
Handelsvermittlung u. Großhandel (ohne Handel mit Kfz)	4.588	1.855	2.732	4.185	1.626	2.559	-8,8
Einzelhandel (ohne Handel mit Kfz u. ohne Tankstellen);							
Reparatur von Gebrauchsgütern	9.658	5.490	4.168	9.222	5.183	4.038	-4,5
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	8.844	4.231	4.612	8.659	4.061	4.599	-2,1
Verkehr und Nachrichtenübermittlung dar. Landverkehr; Transport in Rohrfernleitungen	4.209	864	3.345	4.023	800	3.223	-4,4
	1.966	189	1.777	1.897	185	1.712	-3,5
Hilfs- u. Nebentätigkeiten für den Verkehr; Reisebüros	1.155	336	819	1.118	323	795	-3,2
Nachrichtenübermittlung	912	277	635	824	232	592	-9,6
Kredit- und Versicherungswesen	987	433	554	916	403	513	-7,2
dar. Kreditwesen	493	226	267	445	206	240	-9,7
Versicherungswesen	340	133	207	330	128	202	-2,9
Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen	9.941	5.516	4.425	9.622	5.234	4.388	-3,2
dar. Realitätenwesen	785	482	303	712	427	285	-9,3
Datenverarbeitung u. Datenbanken	517	164	353	478	149	330	-7,5
Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen	8.257	4.708	3.549	8.074	4.513	3.561	-2,2
Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Sozialversicherung	2.571	1.051	1.521	2.328	946	1.383	-9,5
Unterrichtswesen	1.020	695	325	1.008	652	356	-1,2
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	2.563	1.861	702	2.516	1.798	718	-1,8
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	5.869	3.123	2.745	6.026	3.167	2.858	+2,7
dar. Interessenvertretungen, kirchliche u. sonstige religiöse Vereinigungen, sonstige Vereine (ohne Sozialwesen, Kultur und Sport)	632	342	291	606	324	281	-4,1
Kultur, Sport u. Unterhaltung	1.734	737	997	1.688	713	976	-2,7
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	3.244	1.973	1.271	3.426	2.034	1.393	+5,6
Private Haushalte	176	146	30	192	150	42	+9,1
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	67	32	35	59	33	27	-11,9
Schulabgänger/-innen	474	228	247	458	226	233	-3,4
Präsenzdiener	-	-	-	-	-	-	-
Karenzgeld-Bezieher/-innen	-	-	-	-	-	-	-
Sonstige und unbekannt	4.613	2.234	2.380	4.541	2.208	2.333	-1,6

Quelle: Arbeitsmarktservice Wien.

Tabelle 8.2.7

Vorgemerkte Arbeitslose und gemeldete offene Stellen nach Bezirken 2006
Jahresdurchschnitt

	insgesamt	Vorgemerkte Arbeitslose		Gemeldete offene Stellen ¹
		Frauen	Männer	
Wien	78.088	31.165	46.923	5.152
1.	362	160	201	404
2.	4.734	1.820	2.913	361
3.	4.056	1.642	2.414	468
4.	967	389	578	114
5.	2.722	1.068	1.654	125
6.	1.384	461	923	154
7.	1.079	431	648	174
8.	724	284	440	61
9.	1.400	567	833	155
10.	9.556	3.763	5.792	341
11.	4.390	1.845	2.545	361
12.	4.781	1.881	2.901	219
13.	1.401	615	785	68
14.	3.732	1.513	2.219	115
15.	4.528	1.706	2.822	288
16.	5.530	2.042	3.488	165
17.	2.868	1.069	1.799	85
18.	1.875	771	1.104	56
19.	2.122	911	1.211	150
20.	4.589	1.703	2.887	135
21.	6.564	2.666	3.897	311
22.	5.572	2.462	3.110	294
23.	3.154	1.395	1.759	537
Keine Zuordnung	-	-	-	11

¹ Geringfügige Differenzen zur Zahl der offenen Stellen in Tabelle 8.2.1 auf Grund räumlicher Zuordnungsprobleme.
Quelle: Arbeitsmarktservice Wien.

8.3 Lehrlinge

Zum Jahresende 2006 waren in Wien insgesamt knapp 17.000 Lehrlinge in Ausbildung, davon 10.621 Burschen und 6.342 Mädchen. Der Mädchenanteil lag bei 37,4%. Das bedeutet im Vergleich zum Vorjahr einen Zuwachs an Lehrlingen von 4,7%. Der Zuwachs war bei den Mädchen mit 6,4% stärker als bei den Burschen mit 3,7%.

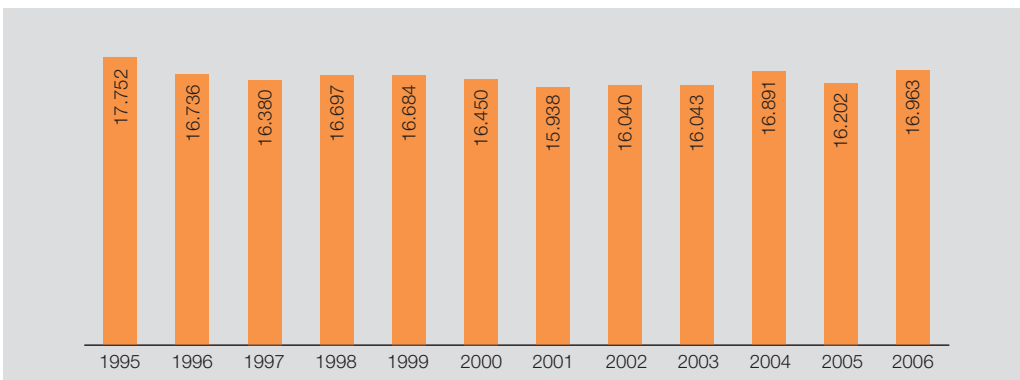
Tabelle 8.3.1
Lehrlinge
 Jahresende

	1996	2005	2006	2005/06 in %
Lehrlinge insgesamt	16.738	16.202	16.963	+4,7
Mädchen	5.747	5.958	6.342	+6,4
Burschen	10.991	10.244	10.621	+3,7
darunter im 1. Lehrjahr	5.289	5.191	5.210	+0,4
Mädchen	1.933	2.052	2.030	-1,1
Burschen	3.356	3.139	3.180	+1,3
Lehrbetriebe	4.645	4.507	4.658	+3,4

Quelle: Wirtschaftskammer Wien.

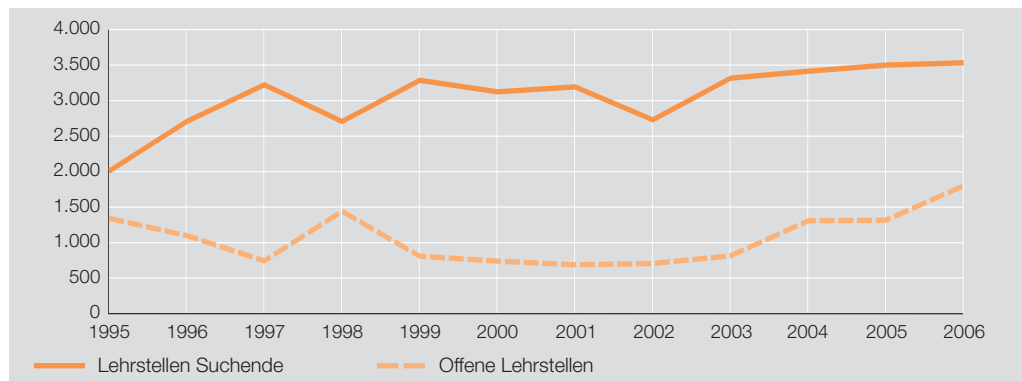
Das Wiener Forschungsinstitut Synthesis führte im Auftrag des Wiener ArbeitnehmerInnenförderungsfonds waff die Untersuchung „Erwerbsbeteiligung und Qualifikationsaktivitäten Wiener Jugendlicher“ durch und kam u.a. dabei zu folgenden Ergebnissen: Mit dem abgeschlossenen Pflichtschulalter steigen rund 10% der Jugendlichen aus dem Ausbildungssystem aus, gehen mit niedrigem Qualifikationsniveau arbeiten (2,6%) oder auch nicht (7,4%). Die anderen 90% gehen weiter einer Ausbildung nach. So arbeitet rund ein Drittel aller Pflichtschulabgänger/-innen in einem Lehrbetrieb, der Rest besucht eine berufsorientierte oder allgemein bildende höhere Schule. Rund 20.000 Jugendliche traten im Jahr 2005 erstmals in den Arbeitsmarkt ein (Lehre gilt nicht als Eintritt in den Arbeitsmarkt, sondern als Ausbildung). Die höchste Beschäftigungsintegration in dem auf den Ersteintritt folgenden Jahr konnten insgesamt Jugendliche mit abgeschlossener Lehre verzeichnen.

Abbildung 8.3.1
Lehrlinge 1995-2006
 Jahresende

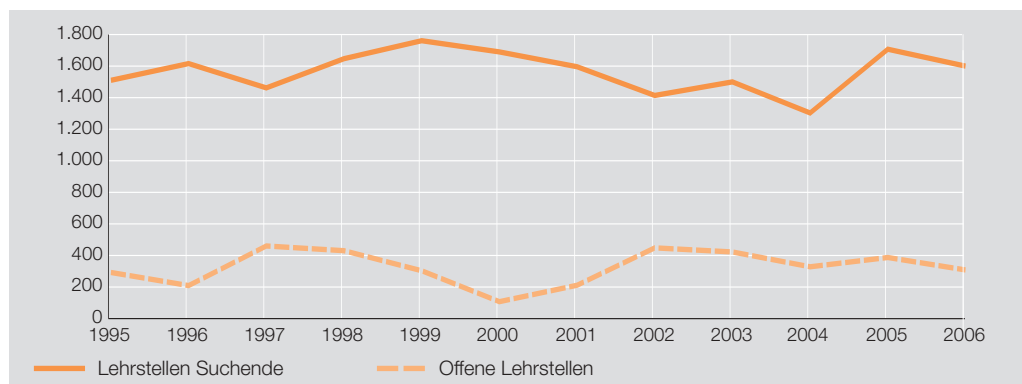


Quelle: Wirtschaftskammer Wien und Arbeitsmarktservice Wien.

Abbildung 8.3.2
Offene Lehrstellen und Lehrstellen Suchende 1995-2006
Ende Juni



Ende Dezember



Quelle: Wirtschaftskammer Wien und Arbeitsmarktservice Wien.

Tabelle 8.3.2
Lehrlinge nach Wirtschaftssektoren

	Lehrlinge insges.	2005		2006			2005/06 insg. in %
		Mädchen	Burschen	Lehrlinge insges.	Mädchen	Burschen	
Betriebe der gewerblichen Wirtschaft	13.630	4.600	9.030	13.962	4.810	9.152	+2,4
Gewerbe und Handwerk	6.264	1.899	4.365	6.302	1.932	4.370	+0,6
Industrie	1.397	172	1.225	1.355	174	1.181	-3,0
Handel	2.586	1.355	1.231	2.688	1.413	1.275	+3,9
Bank und Versicherung	281	169	112	313	186	127	+11,4
Transport und Verkehr	761	136	625	784	149	635	+3,0
Tourismus und Freizeitwirtschaft	1.738	600	1.138	1.813	640	1.173	+4,3
Information und Consulting	603	269	334	707	316	391	+17,2
Nicht kammerzugehörige Betriebe	1.896	1.175	721	2.015	1.210	805	+6,3
Anstalten bzw. selbständige Ausbildungseinrichtungen	676	183	493	986	322	664	+45,9

Quelle: Wirtschaftskammer Wien.

Tabelle 8.3.3
Lehrabschlussprüfungen

	1996	2005	2006	2005/06 in %
Prüfungen	7.158	7.476	7.730	+3,4
dar. Wiederholungen	807	358	369	+3,1
Ergebnisse				
bestanden	5.862	6.509	6.577	+1,0
dar. mit Auszeichnung	682	960	1.098	+14,4
nicht bestanden	1.296	967	1.153	+19,2

Quelle: Wirtschaftskammer Wien.

	9.	Einkommen	
	9.1	Haushaltseinkommen	179
	9.2	Individualeinkommen	181

Methoden

Haushalts- einkommen

Konsumerhebungen erfassen die Ausgaben für den privaten Konsum. Die Ergebnisse werden pro Haushalt und in Pro-Kopf-Äquivalenten (Äquivalenzausgaben) ausgewiesen. Die Konsumerhebung ist eine im Fünfjahresintervall durchgeführte repräsentative Stichprobenerhebung. Sie beruht zum Großteil auf der Auswertung von österreichweit in 8.400 Privathaushalten ausgefüllten Haushaltsbüchern. In Wien haben 1.792 Haushalte an der Erhebung teilgenommen. Die Erhebung umfasst überlappend ein gesamtes Jahr (jeweils zwei Wochen pro teilnehmenden Haushalt) einschließlich der Ausgaben für besondere Anlässe (Weihnachten etc.). Einige wenige unregelmäßig zu bezahlende Ausgaben werden durch Interviewer/-innen erfragt. Für Eigentumswohnungen werden fiktive Mietwerte errechnet (auf Basis des Mietaufwands vergleichbarer Wohnungen aus der Mikrozensuserhebung 2005).

Die Auswahl der Haushalte erfolgt nach dem Zufallsprinzip, die Auskunftserteilung auf freiwilliger Basis.

Ein Vergleich der Ergebnisse der Konsumerhebung mit Daten aus der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung erbrachte vor allem eine Untererfassung bei Wohnungsausstattung sowie Bekleidung und Schuhen. Ein weiterer systematischer Fehler besteht in der Untererfassung der obersten und untersten Haushaltseinkommen.

In jenen Fällen, in denen der Zufallsfehler +/- 30% übersteigt (bei einer angenommenen Sicherheit von 95%), werden die Ausgaben jeweils in Klammern ausgewiesen.

Die Verbrauchsausgaben sind nach COICOP („Classification of Individual Consumption Expenditures by Purpose“) klassifiziert. Die Nomenklatur besteht aus 13 Hauptgruppen und sechs Hierarchieebenen.

Individual- einkommen

Der **Tariflohnindex** misst die Entwicklung der Kollektivvertragslöhne (Mindestlohnentwicklung) in Österreich. Er ist ein Bewertungskriterium für Lohn- und Gehaltsverhandlungen.

Die **Lohn- und Gehaltserhebungen** in der Industrie im März und September sind eine Auftragsarbeit für die Bundessparte Industrie. Sie werden von der Wirtschaftskammer Österreich in Industriebetrieben mit 20 und mehr Beschäftigten erhoben. Erfragt werden die Bruttostundenverdienste (Zeitlohn-, Akkordlohn- und Prämienarbeiter/-innen) und Gehälter. Die Löhne beinhalten keine Zulagen. Die Gehälter beziehen sich auf den jeweiligen Erhebungsmonat (ohne Urlaubsgeld).

Das unselbständige **Einkommen nach dem Wohnsitz** beruht auf der Lohnsteuerstatistik. Dabei handelt es sich um eine sekundärstatistische Vollerhebung auf Basis der Lohnzettel der Arbeitnehmer/-innen und Pensionsbezieher/-innen. Die Lohnsteuer ist eine spezielle Form der Einkommenssteuer und wird durch Abzug vom Arbeitslohn bzw. Pensionsbezug eingehoben.

Die **Einkommen nach dem Arbeitsort** werden vom Hauptverband der Sozialversicherungsträger für alle Arbeiter/-innen und Angestellten (zugeordnet nach überwiegender Beschäftigung während des Jahres) erfasst. Nicht erfasst sind pragmatisierte Bedienstete und Lehrlinge.

Eine Person, die während des Auswertungsjahres in mehreren Wirtschaftsklassen beschäftigt ist, wird in allen Wirtschaftsklassen mit dem jeweils in dieser Wirtschaftsklasse erzielten Einkommen erfasst.

Die räumliche Zuordnung nach dem Beschäftigungsort sieht vor, dass eine Person, die während eines Jahres in mehreren Bundesländern beschäftigt ist, mit den jeweiligen im Bundesland erzielten Einkommen und Beschäftigungstagen erfasst wird.

Die Zuordnung der erfassten Personen erfolgt nach wirtschaftlicher Tätigkeit nach der ÖNACE.

Die **Einkommenssteuerstatistik** beruht auf einer sekundärstatistischen Vollerhebung auf Basis der Einkommenssteuerveranlagungen. Veranlagt werden natürliche Personen, die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, selbständiger Arbeit, Gewerbebetrieb, Kapitalvermögen, Vermietung und Verpachtung und/oder sonstige Einkünfte beziehen. Lohnsteuerpflichtige, die auch Einkünfte aus einer oder mehrerer der genannten Einkunftsarten beziehen, werden auch zur Einkommenssteuer veranlagt, wobei die Lohnsteuer vorher vom Arbeitgeber zum Abzug kommt.

Glossar

Äquivalenz- ausgaben

„Gewichtete Pro-Kopf-Ausgaben“ nach Erwachsenenäquivalent. Nach der EU-Skala („modified OECD-Scale“): Erste erwachsene Person 1,0; jede weitere Person ab 14 Jahren 0,5; Kinder unter 14 Jahren 0,3.

Arbeitsort (Beschäftigungsort)

Ort, an dem die Beschäftigung ausgeübt wird. Bei abwechselnder Beschäftigung an verschiedenen Orten, jedoch von einer festen Arbeitsstätte aus, gilt diese als Beschäftigungsort, andernfalls der Wohnort.

Beitragspflichtiges Monatseinkommen

Alle laufenden Bezüge (einschließlich Provisionen, Erschwerniszulagen, Zuschläge für Überstunden) und Sonderzahlungen (Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld, Gewinnanteile, Bilanzgeld), die nicht ausdrücklich im Gesetz als beitragsfrei erklärt sind. Nicht erfasst werden u. a. Fahrkostenersätze, Tages- und Nächtigungsgelder, Schmutzzulagen, Jubiläumsgeschenke, Abfertigungen, Familienbeihilfen nach dem Familienlastenausgleichsgesetz.

Bruttostunden- verdienste

Zeitlohn-, Akkordlohn- und Prämienarbeiter/-innen. Die Löhne beinhalten keine Zulagen.

Gehälter

Sie beziehen sich auf den jeweiligen Erhebungsmonat (ohne Urlaubsgeld).

Grenzbetrag

wird berechnet aus der monatlichen Höchstbeitragsgrundlage dividiert durch 14 mal 12.

Medianeinkommen

Das Medianeinkommen entspricht jenem Wert, der von 50% der Einkommensbezieher/-innen unterschritten wird.

Monatseinkommen

wird berechnet aus der Summe der in einem Kalenderjahr erzielten beitragspflichtigen Einkommen dividiert durch die Zahl der Versicherungstage mal 30. Liegt ein Einkommen über der monatlichen Höchstbeitragsgrundlage wird der Grenzbetrag ausgewiesen.

ÖNACE

ÖNACE bezeichnet die österreichische Version der europäischen Systematik der Wirtschaftstätigkeiten (NACE = Nomenclature générale des activités économiques dans les Communautés européennes). Sie ist hierarchisch gegliedert in Abschnitte, Unterabschnitte, Abteilungen, Gruppen, Klassen und Unterklassen.

Privater Konsum

Verbrauchsausgaben privater Haushalte. Nicht zum privaten Konsum zählen Investitionen (Hauskauf, Umbauten, die eine Wertsteigerung bewirken), Geldgeschenke im Haushalt, Sparen und Altersvorsorge.

Literatur

Geisberger, Tamara: *Geschlechtsspezifische Lohn- und Gehaltsunterschiede*. In: Statistische Nachrichten. Neue Folge 62 (2007), Nr. 7, S. 633 – 642.

Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger (Hrsg.): *Statistische Daten aus der Sozialversicherung. Verteilung der beitragspflichtigen Arbeitseinkommen nach Altersgruppen und Wirtschaftsklassen*. Wien, o.V., Berichtsjahr 2005.

Österreichischer Rechnungshof (Hrsg.): *Allgemeiner Einkommensbericht 2006*. Wien 2007.

Statistik Austria (Hrsg.): *Lohnindizes Dezember 2006*. Schnellbericht 5.6.

Statistik Austria: *Öffentliche Finanzen und Steuern*. URL http://www.statistik.gv.at/web_de/statistiken/oeffentliche_finanzen_und_steuern.

Statistik Austria: *Soziales, Tariflohnindex*. URL http://www.statistik.gv.at/web_de/statistiken/soziales/tariflohnindex.

Statistik Austria (Hrsg.): *Statistik der Lohnsteuer 2005*. Wien: Verlag Österreich, 2006.

Statistik Austria (Hrsg.): *Verbrauchsausgaben 2004/2005. Hauptergebnisse der Konsumerhebung*. Wien: Verlag Österreich, 2006.

Statistik Austria (Hrsg.): *Verbrauchsausgaben 2004/2005. Sozialstatistische Ergebnisse der Konsumerhebung*. Wien: Verlag Österreich, 2006.

9.1 Haushaltseinkommen

Der in den Konsumerhebungen gemessene durchschnittliche Warenkorb Wiener Haushalte hat sich langfristig enorm verändert, wobei sich mit gestiegener Kaufkraft das Schwergewicht zu den dauerhaften Konsumgütern verschoben hat. Während 1954 noch 42,5% des Haushaltseinkommens für Lebensmittelkäufe verwendet wurden, waren es im Jahr 2004/05 nur 12%. Hingegen haben sich im gleichen Zeitraum die Ausgaben für Wohnen von 12 auf 21% fast verdoppelt, für Individual- und öffentlichen Verkehr von 4 auf 13% mehr als verdreifacht und für Gastronomiebesuche fast verdoppelt (3,7 auf 6,8%). Im Vergleich der letzten beiden Konsumerhebungen von 1999/2000 und 2004/2005 kam es zu einem weiteren Bedeutungsverlust der Ausgaben für Bekleidung, während vor allem für Gesundheit und Bildung deutlich mehr ausgegeben wurde. Vergleicht man die Wiener Haushalte mit dem österreichischen Durchschnitt, fällt auf, dass in Wien vor allem für Verkehr deutlich weniger ausgegeben wird als in den übrigen Bundesländern, während Freizeit, Gesundheit und Bildung in Wien einen höheren Anteil an den Ausgaben besitzen.

Tabelle 9.1.1
Monatliche Verbrauchsausgaben pro Haushalt 2004/05
 in Euro

	Wien		Österreich	
	absolut	in %	absolut	in %
<i>Zahl der Haushaltsbücher</i>	1.794		8.400	
Verbrauchsausgaben insgesamt	2.326,3	100,0	2.535,7	100,0
Ausgaben pro Kopf	1.698,5		1.625,9	
Ernährung, Alkoholfreie Getränke	279,8	12,0	330,6	13,0
Ernährung	248,1	10,7	296,5	11,7
dar. Brot, Getreideprodukte	51,5	2,2	60,7	2,4
Fleisch	55,6	2,4	73,9	2,9
Fisch	7,7	0,3	8,5	0,3
Milch, Käse, Eier	39,9	1,7	47,8	1,9
Speiseöl, Fett	7,3	0,3	9,8	0,4
Obst	21,4	0,9	23,3	0,9
Gemüse	27,9	1,2	29,5	1,2
Süßwaren	22,3	1,0	25,3	1,0
Backzutaten, Würzmittel	7,5	0,3	9,4	0,4
Alkoholfreie Getränke	31,7	1,4	34,1	1,3
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	69,2	3,0	71,2	2,8
Alkoholische Getränke	24,6	1,1	29,1	1,1
Tabakwaren	44,5	1,9	41,8	1,7
Bekleidung und Schuhe	135,1	5,8	141,3	5,6
Bekleidung	108,6	4,7	112,5	4,4
Herrenbekleidung	34,8	1,5	34,3	1,4
Damenbekleidung	54,9	2,4	55,7	2,2
Kinder- u. Babybekleidung	11,2	0,5	15,0	0,6
Accessoires und Kurzwaren	4,8	0,2	5,6	0,2
Reinigung, Instandhaltung v. Bekleidung	(2,6)	(0,1)	1,4	0,1
Schuhe	26,2	1,1	28,3	1,1
Schuhe und sonstige Fußbekleidung	25,6	1,1	28,0	1,1
Schuhreparatur	(0,6)	(0,0)	0,4	0,0
Wohnen, Energie	495,8	21,3	565,9	22,3
Mieten Nicht-Eigentümerwohnungen	193,6	8,3	104,1	4,1
Fiktive Mieten Eigentümerwohnungen	62,9	2,7	208,4	8,2
Wohnungsinstandhaltung	(41,7)	(1,8)	51,7	2,0
Betriebskosten, Sonstige Zahlungen	123,5	5,3	84,9	3,3
Energie	74,2	3,2	116,8	4,6

Fortsetzung Tabelle 9.1.1 Seite 180.

Tabelle 9.1.1 (Schluss)

Monatliche Verbrauchsausgaben pro Haushalt 2004/05
in Euro

	Wien		Österreich	
	absolut	in %	absolut	in %
Wohnungsausstattung	127,6	5,5	157,0	6,2
Möbel und Wohnungseinrichtung	55,7	2,4	70,3	2,8
Heimtextilien	(9,6)	(0,4)	14,5	0,6
Haushaltsgeräte	(17,6)	(0,8)	23,0	0,9
Geschirr, Haushaltsartikel	10,8	0,5	10,4	0,4
Werkzeug, Gartengeräte	(8,8)	(0,4)	12,3	0,5
Waren und Dienstleistungen für den Haushalt	25,1	1,1	26,4	1,0
Gesundheit	85,6	3,7	79,5	3,1
Verkehr	304,1	13,1	408,8	16,1
Kommunikation	77,6	3,3	66,7	2,6
Freizeit, Sport, Hobby	353,8	15,2	320,1	12,6
Unterhaltungselektronik, Film-, Foto- und EDV-Geräte	52,5	2,3	47,1	1,9
Größere Gebrauchsgüter für Freizeit und Sport; Musikinstrumente	(6,2)	(0,3)	(6,4)	(0,3)
Sport-, Hobby-, Freizeitartikel	45,9	2,0	58,2	2,3
Sport-, Freizeit-, Kulturveranstaltungen	80,9	3,5	67,7	2,7
Printmedien, Papier-, Schreibwaren	39,5	1,7	37,9	1,5
Urlaubsreisen	128,8	5,5	102,9	4,1
Bildung	24,5	1,1	20,3	0,8
Hotel, Café, Restaurant	157,4	6,8	139,5	5,5
Gastronomie	155,5	6,7	137,1	5,4
Beherbergung, Internate	(1,9)	(0,1)	2,5	0,1
Sonstiges	215,9	9,3	234,7	9,3
dar. Körperpflege	68,0	2,9	65,4	2,6
Persönliche Ausstattung	(14,4)	(0,6)	15,6	0,6
Soziale Dienste, Kinderbetreuung	(6,8)	(0,3)	5,2	0,2
Versicherungen	87,8	3,8	115,5	4,6
Finanzdienstleistungen	(2,5)	(0,1)	1,4	0,1

Rundungsdifferenzen wurden nicht ausgeglichen.

Quelle: ST.AT - Direktion Bevölkerung (Konsumerhebung 2004/2005).

9.2 Individualeinkommen

Die Lohnsteuerstatistik weist nach wie vor Wien als jenes Bundesland aus, in welchem innerhalb der Wohnsitzbevölkerung Frauen den geringsten Lohnnachteil gegenüber Männern haben. Der durchschnittliche Jahresnettoeinkommen der Männer lag 2005 in Wien um 33% über jenem der Frauen, bei den Nettopensionen betrug die Differenz 37%. Etwas geringer waren die Unterschiede bei den mittleren Bruttomonatseinkommen mit Arbeitsort Wien.

Die Individualeinkommen in Wien weisen eine ausgeprägte regionale und branchenmäßige Differenzierung auf, wobei nach Bezirken der 1. und 15. Bezirk den höchsten bzw. niedrigsten Wert aufweisen. Nach Wirtschaftsklassen stehen die Energie- und Wasserversorgung an der Spitze, und die Dienstleistungen in privaten Haushalten am Ende der Einkommenspyramide.

Die größte Zahl an Lohnsteuerpflichtigen befindet sich in der Steuerklasse „20.000 bis unter 25.000“ Jahresbruttoeinkommen.

Hinsichtlich der Einkommensunterschiede nach Wirtschaftstätigkeiten standen bei den Frauen die Chemische Industrie und das Kredit- und Versicherungswesen an der Spitze der beitragspflichtigen Bruttomedianeinkommen. Bei den Männern erreichten die Bruttomedianeinkommen in der Erzeugung von elektrotechnischen Geräten und der Energie- und Wasserversorgung die höchsten Werte.

Tabelle 9.2.1

Index der Tariflöhne

Gruppen- und Teilindizes, Ø 1986 = 100

	2004	2005	2006	2005/06 in %
Gewerbe				
Arbeiter/-innen	188,6	192,8	197,8	+2,6
Facharbeiter/-innen	188,8	193,0	198,0	+2,6
angelernte Arbeiter/-innen	187,5	191,7	196,7	+2,6
Hilfsarbeiter/-innen	188,6	192,9	198,1	+2,7
Angestellte	181,0	184,8	189,6	+2,6
Industrie				
Arbeiter/-innen	194,5	199,4	205,3	+3,0
Facharbeiter/-innen	195,6	200,5	206,3	+2,9
angelernte Arbeiter/-innen	194,7	199,7	205,9	+3,1
Hilfsarbeiter/-innen	190,8	195,6	200,9	+2,7
Angestellte	197,4	202,3	208,0	+2,8
Handel				
Arbeiter/-innen	179,8	183,7	188,6	+2,7
Angestellte	177,3	181,1	185,8	+2,6

Quelle: ST.AT - Direktion Unternehmen (Bundes-Index).

Tabelle 9.2.2

Verdienste und Gehälter in der Industrie

ohne Elektroindustrie, in Euro

	2004	2005	2006	2005/06 in %
Durchschnittliche Brutto-Stundenverdienste der Industriearbeiter/-innen ¹				
Wien	11,01	11,28	11,37	+0,8
Österreich	10,64	11,00	11,29	+2,6
Durchschnittliche Brutto-Monatsgehälter der Industrieangestellten ²				
Wien	3.211	3.250	3.428	+5,5
Österreich	2.994	3.070	3.185	+3,7

1 Inkl. Akkorde und Prämien.

2 Ohne Bauindustrie.

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich.

Tabelle 9.2.3

Lohnsteuerpflichtige Einkommen der Arbeitnehmer/-innen und Pensionistinnen und Pensionisten nach Bezirken 2005, in Euro

	Durchschnittlicher Jahresbezug pro Arbeitnehmer/-in		Index des durchschnittl. Netto-bezuges pro Arbeitnehmer/-in	Durchschnittlicher Jahresbezug pro Pensionist/-in		Index des durchschnittl. Netto-bezuges pro Pensionist/-in
	brutto	netto		brutto	netto	
Insgesamt						
Wien	27.612	18.948	100,0	20.831	16.802	100,0
1.	44.194	28.638	151,1	28.757	21.867	130,1
2.	24.589	17.074	90,1	19.192	15.710	93,5
3.	29.207	19.799	104,5	21.564	17.251	102,7
4.	32.674	21.767	114,9	23.615	18.628	110,9
5.	24.292	16.873	89,0	18.949	15.558	92,6
6.	29.246	19.714	104,0	20.813	16.824	100,1
7.	29.452	19.778	104,4	21.055	16.937	100,8
8.	32.819	21.842	115,3	25.197	19.543	116,3
9.	30.103	20.203	106,6	22.613	17.949	106,8
10.	24.324	17.074	90,1	19.072	15.693	93,4
11.	24.739	17.367	91,7	18.435	15.245	90,7
12.	24.884	17.357	91,6	19.737	16.106	95,9
13.	38.519	25.382	134,0	25.208	19.583	116,6
14.	29.643	20.234	106,8	21.342	17.116	101,9
15.	21.645	15.376	81,1	17.592	14.681	87,4
16.	24.344	17.030	89,9	19.399	15.876	94,5
17.	26.514	18.260	96,4	21.252	17.051	101,5
18.	32.388	21.630	114,2	24.857	19.363	115,2
19.	35.129	23.232	122,6	26.005	20.147	119,9
20.	22.709	16.023	84,6	18.496	15.274	90,9
21.	26.758	18.547	97,9	19.679	16.069	95,6
22.	28.807	19.804	104,5	19.876	16.240	96,7
23.	31.784	21.544	113,7	22.073	17.655	105,1
Frauen						
Wien	22.797	16.137	100,0	17.526	14.649	100,0
1.	31.006	21.011	130,2	23.234	18.476	126,1
2.	21.308	15.179	94,1	16.299	13.797	94,2
3.	24.205	16.910	104,8	18.192	15.089	103,0
4.	26.665	18.307	113,4	20.521	16.677	113,8
5.	21.279	15.143	93,8	16.668	14.062	96,0
6.	24.701	17.087	105,9	18.461	15.304	104,5
7.	24.878	17.133	106,2	18.428	15.277	104,3
8.	26.780	18.304	113,4	22.587	17.884	122,1
9.	24.406	16.877	104,6	19.499	15.978	109,1
10.	20.815	15.034	93,2	16.239	13.802	94,2
11.	20.850	15.075	93,4	15.302	13.162	89,8
12.	21.415	15.331	95,0	16.904	14.241	97,2
13.	27.902	19.132	118,6	20.687	16.722	114,1
14.	24.338	17.118	106,1	17.813	14.826	101,2
15.	19.086	13.891	86,1	15.495	13.280	90,7
16.	21.331	15.302	94,8	16.881	14.226	97,1
17.	22.145	15.729	97,5	17.915	14.897	101,7
18.	25.323	17.546	108,7	20.296	16.479	112,5
19.	25.802	17.810	110,4	20.963	16.972	115,9
20.	19.924	14.403	89,3	15.715	13.421	91,6
21.	21.932	15.691	97,2	16.156	13.736	93,8
22.	23.022	16.389	101,6	16.253	13.827	94,4
23.	24.669	17.380	107,7	17.846	14.891	101,7

Fortsetzung Tabelle 9.2.3 Seite 183.

Tabelle 9.2.3 (Schluss)

Lohnsteuerpflichtige Einkommen der Arbeitnehmer/-innen und Pensionistinnen und Pensionisten nach Bezirken 2005, in Euro

	Durchschnittlicher Jahresbezug pro Arbeitnehmer/-in		Index des durchschnittl. Netto-bezuges pro Arbeitnehmer/-in	Durchschnittlicher Jahresbezug pro Pensionist/-in		Index des durchschnittl. Netto-bezuges pro Pensionist/-in
	brutto	netto		brutto	netto	
Männer						
Wien	31.989	21.503	100,0	25.823	20.055	100,0
1.	56.760	35.904	167,0	37.798	27.418	136,7
2.	27.410	18.703	87,0	23.597	18.623	92,9
3.	33.917	22.520	104,7	26.865	20.650	103,0
4.	38.521	25.133	116,9	28.929	21.978	109,6
5.	27.017	18.436	85,7	22.540	17.915	89,3
6.	33.521	22.184	103,2	24.744	19.364	96,6
7.	34.114	22.475	104,5	25.431	19.703	98,2
8.	39.057	25.497	118,6	29.624	22.359	111,5
9.	35.883	23.577	109,6	28.147	21.452	107,0
10.	27.313	18.812	87,5	23.259	18.490	92,2
11.	28.093	19.343	90,0	22.743	18.111	90,3
12.	27.946	19.145	89,0	24.146	19.009	94,8
13.	49.130	31.628	147,1	32.819	24.400	121,7
14.	34.689	23.196	107,9	26.751	20.627	102,9
15.	23.794	16.622	77,3	20.848	16.855	84,0
16.	26.949	18.523	86,1	23.269	18.411	91,8
17.	30.446	20.538	95,5	26.312	20.318	101,3
18.	39.287	25.617	119,1	32.626	24.276	121,0
19.	44.270	28.546	132,8	34.355	25.405	126,7
20.	25.021	17.369	80,8	22.583	17.997	89,7
21.	31.148	21.146	98,3	24.456	19.231	95,9
22.	34.154	22.962	106,8	24.652	19.421	96,8
23.	38.539	25.498	118,6	28.128	21.613	107,8

Quelle: ST.AT - Direktion Volkswirtschaft.

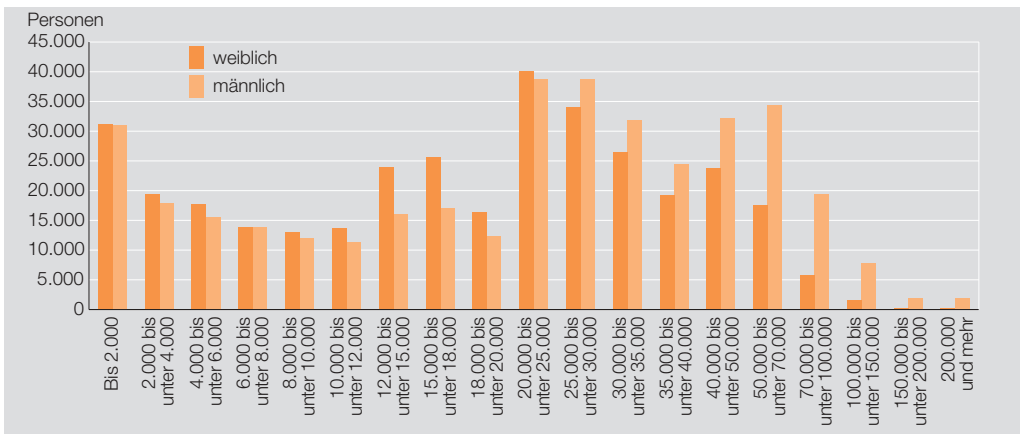
Tabelle 9.2.4
Verteilung der lohnsteuerpflichtigen Personen mit Wiener Wohnsitz nach Jahresbruttoeinkommen 2005

Einkommen in EUR	Arbeitnehmer/-innen			Pensionistinnen und Pensionisten		
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer
Insgesamt	723.188	344.331	378.857	383.899	230.984	152.915
Bis 2.000	62.183	31.185	30.998	5.910	3.622	2.288
2.000 bis unter 4.000	37.352	19.412	17.940	10.896	7.622	3.274
4.000 bis unter 6.000	33.289	17.788	15.501	14.566	11.655	2.911
6.000 bis unter 8.000	27.748	13.910	13.838	17.425	13.824	3.601
8.000 bis unter 10.000	24.979	12.965	12.014	41.639	32.730	8.909
10.000 bis unter 12.000	24.991	13.668	11.323	28.668	22.178	6.490
12.000 bis unter 15.000	40.104	23.999	16.105	40.850	28.981	11.869
15.000 bis unter 18.000	42.724	25.728	16.996	36.433	23.804	12.629
18.000 bis unter 20.000	28.766	16.364	12.402	23.835	13.816	10.019
20.000 bis unter 25.000	78.838	40.103	38.735	54.962	27.881	27.081
25.000 bis unter 30.000	72.889	34.111	38.778	41.410	17.079	24.331
30.000 bis unter 35.000	58.378	26.485	31.893	24.306	10.147	14.159
35.000 bis unter 40.000	43.746	19.343	24.403	12.603	6.027	6.576
40.000 bis unter 50.000	56.160	23.863	32.297	13.308	6.321	6.987
50.000 bis unter 70.000	52.043	17.663	34.380	10.507	3.872	6.635
70.000 bis unter 100.000	25.185	5.732	19.453	4.936	1.129	3.807
100.000 bis unter 150.000	9.351	1.515	7.836	1.183	241	942
150.000 bis unter 200.000	2.274	309	1.965	290	36	254
200.000 und mehr	2.188	188	2.000	172	19	153
Bis 47.000 ¹	644.982	324.205	320.777	367.798	226.143	141.655

1 Höchstbemessungsgrundlage.

Quelle: ST.AT - Direktion Volkswirtschaft und MA 5.

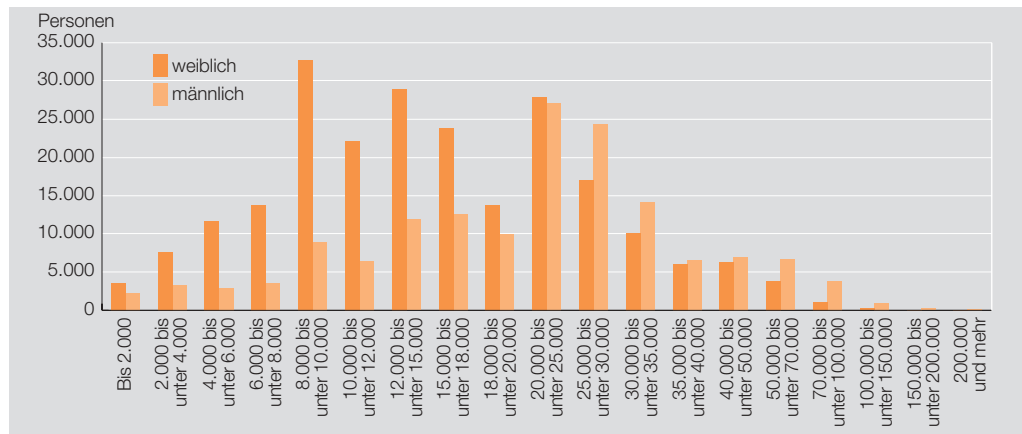
Abbildung 9.2.1
Lohnsteuerpflichtige Jahresbruttoeinkommen der Arbeitnehmer/-innen 2005
in Euro



Quelle: ST.AT - Direktion Volkswirtschaft und MA 5.

Abbildung 9.2.2

Lohnsteuerpflichtige Jahresbruttoeinkommen der Pensionistinnen und Pensionisten 2005
in Euro



Quelle: ST.AT - Direktion Volkswirtschaft und MA 5.

Tabelle 9.2.5
Einkommen nach dem Arbeitsort in Wien und Österreich 2006
 beitragspflichtige Bruttomonatseinkommen nach Wirtschaftstätigkeiten

	Wien			Österreich		
	25%	50% ¹	75% ¹	25%	50% ¹	75% ¹
	verdienen weniger als ... EUR					
Wirtschaftsklassen insgesamt	1.462	2.139	3.203	1.425	2.057	2.840
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei und Fischzucht	1.143	1.533	2.112	805	1.285	1.869
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	3.322	.	.	2.245	2.838	3.750
Sachgütererzeugung	1.866	2.749	4.008	1.808	2.415	3.270
Nahrungs- u. Genussmittel u. Getränke; Tabakverarbeitung	1.383	1.858	2.659	1.347	1.833	2.496
Textilien, Textilwaren u. Bekleidung	1.244	1.635	2.251	1.343	1.798	2.449
Ledererzeugung u. -verarbeitung, Schuhe	1.154	1.516	2.107	1.276	1.552	2.000
Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Möbel)	1.646	1.977	2.424	1.710	2.096	2.636
Papier u. Pappe, Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	2.100	2.951	4.069	1.958	2.776	3.619
Kokerei, Mineralölverarbeitung, Spalt- und Bruststoffe	3.603	.	.	3.413	4.363	.
Chemikalien u. chemische Erzeugnisse	2.306	3.101	4.106	2.116	2.891	3.816
Gummi- u. Kunststoffwaren	1.742	2.248	3.116	1.839	2.343	2.983
Glas, Waren aus Steinen u. Erden	1.810	2.535	3.463	2.018	2.536	3.194
Metallerzeugung u. -bearbeitung, Metallerzeugnisse	1.870	2.382	3.133	2.032	2.592	3.355
Maschinenbau	2.373	3.296	4.230	2.135	2.770	3.644
Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte; Elektrotechnik, Feinmechanik u. Optik	2.369	3.732	.	1.978	2.722	3.914
Fahrzeugbau	2.605	3.256	4.071	2.165	2.711	3.587
Möbel, Schmuck, Musikinstrumente usw.; Rückgewinnung	1.539	1.980	2.582	1.605	1.956	2.419
Energie- und Wasserversorgung	2.566	3.444	.	2.385	3.467	.
Bauwesen	1.859	2.185	3.156	1.880	2.283	2.800
Dienstleistungen	1.326	2.002	3.006	1.272	1.859	2.614
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	1.355	1.964	2.981	1.283	1.817	2.557
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	932	1.308	1.755	995	1.417	1.810
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1.556	2.229	3.035	1.581	2.093	2.644
Kredit- und Versicherungswesen	2.203	3.414	.	1.972	3.036	4.181
Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen	1.294	2.020	3.191	1.311	1.894	2.718
Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Sozialversicherung	1.806	2.298	2.966	1.561	2.138	2.758
Unterrichtswesen	627	1.137	2.094	1.062	1.927	2.771
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	1.161	1.715	2.428	1.120	1.701	2.430
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	1.276	1.934	2.937	1.127	1.635	2.488
Private Haushalte	631	957	1.529	659	990	1.507
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	1.599	2.434	3.264	1.574	2.429	3.258
Wirtschaftsklasse nicht bekannt	3.413	4.134	.	2.644	3.271	4.256

¹ In einigen Kategorien nicht verfügbar, da Einkommen über der Höchstbemessungsgrundlage.

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Tabelle 9.2.6

Einkommen nach dem Arbeitsort in Wien 2006

beitragspflichtige Bruttomonatseinkommen nach Wirtschaftstätigkeiten

	25%	Frauen 50% ¹	75% ¹	25%	Männer 50% ¹	75% ¹
	verdienen weniger als ... EUR					
Wirtschaftsklassen insgesamt	1.262	1.852	2.682	1.732	2.419	3.748
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei und Fischzucht	879	1.258	1.834	1.222	1.652	2.242
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2.030	3.621	.	3.855	.	.
Sachgütererzeugung	1.488	2.142	3.121	2.189	3.137	4.317
Nahrungs- u. Genussmittel u. Getränke;						
Tabakverarbeitung	1.278	1.507	2.003	1.714	2.269	3.036
Textilien, Textilwaren u. Bekleidung	1.209	1.550	2.055	1.507	2.187	3.435
Ledererzeugung u. -verarbeitung, Schuhe	1.123	1.469	1.982	1.551	2.216	3.536
Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Möbel)	1.286	1.828	2.432	1.712	2.000	2.419
Papier u. Pappe, Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	1.752	2.504	3.370	2.467	3.341	4.367
Kokerei, Mineralölverarbeitung, Spalt- und Brutstoffe	2.416	4.127	.	3.961	.	.
Chemikalien u. chemische Erzeugnisse	2.040	2.870	3.734	2.570	3.350	4.358
Gummi- u. Kunststoffwaren	1.479	1.799	2.394	1.960	2.470	3.468
Glas, Waren aus Steinen u. Erden	1.391	2.014	2.950	2.018	2.672	3.648
Metallerzeugung u. -bearbeitung, Metallerzeugnisse	1.548	2.117	2.831	1.966	2.460	3.260
Maschinenbau	1.757	2.504	3.406	2.601	3.522	4.317
Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte; Elektrotechnik, Feinmechanik u. Optik	1.814	2.558	3.686	2.814	4.110	.
Fahrzeugbau	2.325	3.023	3.702	2.649	3.284	4.135
Möbel, Schmuck, Musikinstrumente usw.;						
Rückgewinnung	1.344	1.864	2.390	1.628	2.040	2.682
Energie- und Wasserversorgung	2.010	2.693	3.772	2.856	3.734	.
Bauwesen	1.275	1.941	2.807	1.898	2.185	3.202
Dienstleistungen	1.207	1.781	2.590	1.544	2.306	3.612
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	1.176	1.609	2.388	1.676	2.366	3.614
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	868	1.274	1.618	982	1.365	1.882
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1.507	2.060	2.783	1.614	2.322	3.170
Kredit- und Versicherungswesen	2.009	2.929	3.912	2.580	4.030	.
Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von unternehmens- bezogenen Dienstleistungen	1.099	1.703	2.623	1.579	2.367	3.861
Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Sozialversicherung	1.744	2.201	2.794	1.953	2.513	3.324
Unterrichtswesen	627	983	1.870	629	1.820	2.698
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	1.152	1.669	2.330	1.176	1.893	2.799
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	1.178	1.703	2.520	1.565	2.420	3.750
Private Haushalte	626	932	1.462	652	1.356	2.129
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	1.512	2.414	3.377	1.729	2.463	3.110
Wirtschaftsklasse nicht bekannt	2.642	3.527	4.203	3.806	4.271	.

¹ In einigen Kategorien nicht verfügbar, da Einkommen über der Höchstbemessungsgrundlage.

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Tabelle 9.2.7

Mittlere¹ Bruttogehälter und Bruttolöhne nach Wirtschaftstätigkeiten 2006
einschließlich Sonderzahlungen, in Euro

	Angestellte - Gehälter			Arbeiter/-innen - Löhne		
	insges.	Frauen	Männer	insges.	Frauen	Männer
Wirtschaftsklassen insgesamt	2.655	2.286	3.052	1.785	1.379	2.011
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei und Fischzucht	2.623	2.110	3.230	1.465	1.159	1.600
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	3.782	3.183	3.992	3.161	1.232	3.224
Sachgütererzeugung	3.183	2.650	3.558	2.276	1.655	2.516
Nahrungs- u. Genussmittel u. Getränke; Tabakverarbeitung	2.880	2.449	3.353	1.792	1.436	2.109
Textilien, Textilwaren u. Bekleidung	2.004	1.838	2.951	1.424	1.312	1.714
Ledererzeugung u. -verarbeitung, Schuhe Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Möbel)	1.758	1.613	2.760	1.596	1.293	1.790
Papier u. Pappe, Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	2.481	2.089	2.812	1.907	1.478	1.945
Kokerei, Mineralölverarbeitung, Spalt- und Brutstoffe	3.076	2.707	3.462	2.713	1.989	2.938
Chemikalien u. chemische Erzeugnisse	3.625	3.342	3.815	3.995	-	3.995
Gummi- u. Kunststoffwaren	3.297	3.059	3.561	2.445	1.966	2.671
Glas, Waren aus Steinen u. Erden	3.106	2.554	3.372	2.042	1.696	2.228
Metallerzeugung u. -bearbeitung, Metallerzeugnisse	2.973	2.384	3.403	2.333	1.530	2.416
Maschinenbau	2.933	2.406	3.307	2.256	1.806	2.314
Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte; Elektrotechnik, Feinmechanik u. Optik	3.374	2.701	3.662	2.928	1.623	3.007
Fahrzeugbau	3.480	2.865	3.702	2.540	2.053	2.781
Möbel, Schmuck, Musikinstrumente usw.;Rückgewinnung	3.487	2.990	3.635	2.942	2.203	2.956
Energie- und Wasserversorgung	2.531	2.186	2.903	1.857	1.666	1.934
Bauwesen	3.341	2.827	3.620	3.188	2.130	3.224
Dienstleistungen	2.752	2.258	2.823	2.218	1.323	2.240
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	2.547	2.226	2.976	1.563	1.307	1.766
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	2.375	1.976	2.891	1.791	1.322	1.968
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1.919	1.789	2.082	1.344	1.244	1.434
Kredit- und Versicherungswesen	2.647	2.306	2.928	1.836	1.626	1.866
Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von unternehmens- bezogenen Dienstleistungen	3.252	2.940	3.571	1.729	1.450	1.854
Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Sozialversicherung	2.695	2.311	3.082	1.480	1.180	1.751
Unterrichtswesen	2.626	2.501	2.920	1.937	1.709	2.223
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	1.449	1.309	1.870	1.296	1.222	1.726
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	2.040	1.938	2.395	1.385	1.364	1.431
Private Haushalte	2.487	2.204	2.907	1.408	1.260	1.672
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	1.241	1.196	1.483	1.152	1.100	1.481
Wirtschaftsklasse nicht bekannt	2.517	2.513	2.521	1.764	1.427	2.011
Wirtschaftsklasse nicht bekannt	3.901	3.410	4.262	4.528	4.780	4.472

1 Medianeinkommen.

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Tabelle 9.2.8
Einkommenssteuer in Wien und Österreich 2004
 Beträge in Mio. Euro

	insgesamt	Wien		Österreich		
		Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer
Veranlagungsfälle insgesamt	107.595	41.435	66.160	539.575	179.362	360.213
mit Alleinverdienerabsetzbetrag	12.433	3.579	8.854	85.613	14.588	71.025
Einkünfte	4.992,37	1.433,95	3.558,42	21.811,28	5.336,00	16.475,28
zu versteuerndes Einkommen	4.896,14	1.402,40	3.493,74	21.207,26	5.177,42	16.029,84
Festgesetzte Einkommenssteuer	1.704,95	430,41	1.274,54	6.918,12	1.453,71	5.464,41

Quelle: ST.AT - Direktion Volkswirtschaft.

Tabelle 9.2.9
Einkommenssteuer nach Bezirken 2004
 Beträge in Mio. Euro

	Veranlagungsfälle		Einkünfte	zu ver-	Festgesetzte
	insgesamt	mit AVAB ¹		steu-	Einkommens-
				erndes	steuer
				Einkommen	
Wien	107.595	12.433	4.992,37	4.896,14	1.704,95
1.	6.547	499	446,93	439,85	172,54
2.	4.909	562	189,56	186,28	60,74
3.	6.556	780	320,40	312,85	110,69
4.	3.668	414	176,53	173,60	60,93
5.	3.345	305	120,74	118,86	36,65
6.	3.283	323	146,18	144,20	50,03
7.	3.589	386	155,80	153,08	52,19
8.	3.036	303	147,51	145,15	51,56
9.	4.353	444	210,92	207,67	72,71
10.	5.583	605	210,72	205,54	66,05
11.	2.499	315	87,31	85,27	26,26
12.	4.011	465	155,94	152,88	49,48
13.	5.906	792	344,31	338,94	126,49
14.	5.487	687	233,84	229,63	77,31
15.	3.300	317	116,60	114,53	35,09
16.	4.703	525	178,69	175,17	56,21
17.	3.484	393	156,75	154,01	52,98
18.	5.479	690	271,59	267,13	94,50
19.	7.335	981	456,41	442,18	167,08
20.	2.804	305	102,40	100,64	31,91
21.	5.227	691	217,49	213,10	71,00
22.	6.114	790	250,15	245,31	81,15
23.	6.377	861	295,63	290,25	101,41

¹ Alleinverdienerabsetzbetrag.

Quelle: ST.AT - Direktion Volkswirtschaft.

10. Soziale Sicherheit

10.1	Sozialleistungen	195
10.2	Kinder, Jugend und Familie	198
10.3	Gewalt gegen Frauen und in der Familie	201
10.4	Seniorinnen und Senioren	203
10.5	Pflege	205

Methoden	Angaben zur Personenanzahl sind, sofern es nicht anders angegeben ist, Anzahl der Personen zum Jahresende.
Sozialleistungen	<p>Daten zur Sozialhilfe und zur Mietbeihilfe werden von der MA 40 - Soziales, Sozial- und Gesundheitsrecht (vorher MA 15) zusammengestellt. Zuverlässige Bundesländervergleiche sind bei der Sozialhilfe aufgrund der unterschiedlichen Rechtslage und Terminologie nicht möglich.</p> <p>Daten zur Wohnungslosenhilfe, Flüchtlingshilfe und Aidshilfe werden vom Fonds Soziales Wien (FSW) zusammengestellt. Bei Angaben des FSW zum Jahresaufwand sind neben subjektbezogenen auch objekt- und projektbezogene Aufwendungen enthalten. In der Zahl der Bezieher/-innen sind jedoch ausschließlich Personen berücksichtigt, die subjektbezogene Leistungen in Anspruch genommen haben. Angaben des FSW sind Bruttowerte.</p> <p>Die Daten zur Mietzinsbeihilfe stammen von der Buchhaltungsagentur des Bundes, die für Wohnbeihilfe von der MA 50 - Wohnbauförderung und Schlichtungsstelle für wohnrechtliche Angelegenheiten.</p>
Kinder, Jugend und Familie	<p>Daten zu Familienleistungen und Kinderschutz werden von der MA 11 - Amt für Jugend und Familie zusammengestellt.</p> <p>Weitere Daten stammen von der Kinder- und Jugendanwaltschaft und der Frauenabteilung der Stadt Wien (Frauentelefon).</p>
Gewalt gegen Frauen und in der Familie	Die Daten zu Gewalt gegen Frauen werden von der Bundespolizeidirektion Wien, dem Verein Wiener Frauenhäuser und dem 24-h-Frauennotruf der Stadt Wien zur Verfügung gestellt.
Seniorinnen und Senioren	Für die Pensionen und Renten dienen der Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, das Bundesministerium für Finanzen, die Österreichischen Bundesbahnen, die MA 2 - Bezugsverrechnung für Landeslehrer/-innen und Pensionen und die Magistratsdirektion - Personalstelle Wiener Stadtwerke als Datenquellen.
Pflege	Daten zu Sozialen Diensten und Leistungen für Menschen mit Behinderungen werden vom Fonds Soziales Wien zusammengestellt.
Glossar	
Abstammungsverfahren	Wenn es Streitigkeiten wegen der Vaterschaft gibt, kann die MAG ELF- Rechtsvertretung nach § 156 ABGB über das Gericht die Klärung der Abstammung des Kindes veranlassen.
Ausgleichszulage	Die Ausgleichszulage soll jedem und jeder im Inland lebenden Pensionsbezieher/-in ein gewisses Mindesteinkommen sichern. Liegt das Gesamteinkommen unter einem gesetzlichen Mindestbetrag, so besteht Anspruch auf eine Ausgleichszulage.
Erlöse	Unter Erlösen sind Einnahmen der Stadt Wien bzw. der anbietenden Einrichtung zu verstehen, die sich aus Beitragsleistungen von Leistungsempfängerinnen und -empfängern zusammensetzen.
Krankenhilfe	ist eine Form der Sozialhilfe, die nicht krankenversicherte Sozialhilfebezieherinnen und -bezieher sowie nicht krankenversicherte Personen, deren Einkommen eine gewisse Höhe nicht übersteigt, erhalten.
Mietbeihilfe	ist eine Geldleistung der Stadt Wien für Pensionsbezieherinnen und -bezieher, die verhindern soll, dass das Mindesteinkommen nach Abzug der Gesamtmiete unterschritten wird.
Mietzinsbeihilfe	ist eine Geldleistung des Bundes, die Mieterinnen und Mieter erhalten können, wenn die Miete wegen Sanierungsarbeiten oder der Einhebung eines „Erhaltungs- und Verbesserungsbeitrages“ seitens der Hausverwaltung erhöht wurde.

Pflegegeld

Beim Pflegegeld wird unterschieden nach Pflegegeld des Bundes und Pflegegeld des Landes:

Das Bundespflegegeld ist im Bundespflegegesetz geregelt und stellt eine zweckgebundene Leistung zur Abdeckung von pflegebedingten Mehraufwendungen dar. Es soll pflegebedürftigen Menschen eine gewisse Unabhängigkeit und einen längeren Verbleib in der gewohnten Umgebung zu Hause ermöglichen und steht jenen Personen zu, die eine Pension aus der gesetzlichen Sozialversicherung, einen Beamtenruhegenuss des Bundes, eine Vollrente aus der Unfallversicherung oder eine Rente oder Beihilfe aus der Kriegsopferversorgung, der Heeresversorgung sowie nach dem Opferfürsorgegesetz, dem Verbrechenopfergesetz oder dem Impfschadengesetz beziehen.

Das Pflegegeld des Landes ist im Wiener Pflegegeldgesetz geregelt und steht jenen in Wien lebenden pflegebedürftigen Personen zu, die kein Bundespflegegeld erhalten. Das sind Berufstätige, mitversicherte Angehörige (z. B. als Hausfrau/Hausmann oder Kind), Sozialhilfebezieherinnen und -bezieher sowie Bezieherinnen und Bezieher einer Wiener Beamtenpension für Landeslehrerinnen und -lehrer.

Die Höhe des Pflegegelds wird nach dem Grad des Pflegebedarfs in sieben verschiedenen Stufen ausbezahlt und beträgt monatlich in Euro:

Stufe 1	148,30
Stufe 2	273,40
Stufe 3	421,80
Stufe 4	632,70
Stufe 5	859,30
Stufe 6	1.171,70
Stufe 7	1.562,10

Unter Ausgleichszahlungen sind Leistungen an Empfängerinnen und Empfänger von Bundespflegegeld zu verstehen, die vor dem 1. 7. 1993 entweder ein Pflegegeld oder eine Blindenbeihilfe bezogen haben, welche betragsmäßig höher war als das Pflegegeld auf Grundlage des Bundespflegegesetzes. Die Zahl dieser Personen nimmt kontinuierlich ab.

Ruhe- und Versorgungsgenüsse

sind „Pensionen“, die an Beamtinnen und Beamte ausbezahlt werden.

Säuglingswäschepaket bzw. Kleinkinderwäschepaket

Eltern erhalten in Wien bei der Geburt ihres Kindes ein Säuglingswäschepaket oder - wahlweise - ein Kleinkinderwäschepaket, das neben einem Brief des Bürgermeisters, Informationen über Unterstützungsleistungen der Stadt Wien, Infos zum Thema Kindersicherheit und relevanten Adressen, eine kleine Grundausstattung für das Neugeborene enthält.

Sozialhilfe

Bei Sozialhilfe wird grundsätzlich nach Dauerleistungen und Geldaushilfen unterschieden:

Dauerleistungen bei finanzieller Notlage stehen Personen zu, die kein oder ein zu geringes Einkommen haben und das 60. Lebensjahr (Frauen) bzw. 65. Lebensjahr (Männer) vollendet haben. Jüngeren Personen steht diese Form der Sozialhilfe dann zu, wenn eine amtliche Bescheinigung die Arbeitsunfähigkeit für mindestens sechs Monate belegt.

Geldaushilfen bei finanzieller Notlage erhalten österreichische Staatsbürgerinnen und Staatsbürger, Konventionsflüchtlinge, EU-Bürgerinnen und EU-Bürger sowie Drittstaatsangehörige, die über kein oder ein zu geringes Einkommen verfügen. Bezieherinnen und Bezieher dieser Sozialhilfe müssen dem Arbeitsmarkt grundsätzlich zur Verfügung stehen. Von dieser Verpflichtung ausgenommen sind Minderjährige sowie Schülerinnen und Schüler bis Maturaniveau, Alleinerziehende bis zur Vollendung des zweiten Lebensjahres des Kindes und jene Personen, denen die Dauerleistung zusteht.

Weiters gibt es „Hilfe in besonderen Lebenslagen“, die im Einzelfall und nach individueller Prüfung vergeben wird, um damit Kosten für Bekleidung, Bettwäsche, Hausrat, Beschaffung einer Unterkunft und Ähnliches, oder auch die Nachzahlung von Pensionsbeiträgen zur Erlangung einer Pension zu übernehmen.

Strafanzeigen bei Gewalt in der Familie

sind Strafverfahren nach § 84 Abs 1 Z 2 Sicherheitspolizeigesetz. Anzeigen gemäß § 84 Abs 1 Z 2 SPG sind Missachtungen von Betretungsverboten, d. h. ein Gefährder betritt trotz aufrechten Betretungsverbots den Schutzbereich, also die Wohnung.

Vaterschaftsanerkennnisse	Nach § 163e ABGB kann die Anerkennung der Vaterschaft für ein außereheliches Kind vor der MAG ELF - Rechtsvertretung erfolgen, es wird dort ein Vaterschaftsanerkennnis aufgenommen.
Vertretung zur Unterhalts-sicherung	Wenn es Schwierigkeiten wegen der Unterhaltszahlungen für ein Kind gibt, kann die Mutter (oder der Vater, wenn das Kind bei ihm ist) die MAG ELF - Amt für Jugend und Familie nach § 212 Abs 2 ABGB oder § 9 UVG zur Rechtsvertretung des Kindes ermächtigen. Die MAG ELF kümmert sich dann um die Festsetzung und Einhebung des Unterhaltes bzw. vermittelt auch Unterhaltsvorschuss vom Staat.
Wegweisungen und Betretungsverbote	sind Interventionen der Polizei nach dem Gewaltschutzgesetz § 38a Sicherheitspolizeigesetz (Bundesgesetz zum Schutz vor Gewalt in der Familie). Die Polizei ist dabei ermächtigt, eine/n (potenzielle/n) Gewalttäter/-in aus der Wohnung wegzuweisen und mit einem Betretungsverbot zu belegen. Dieses Betretungsverbot ist auf maximal 10 Tage befristet, kann jedoch auf Antrag vom Bezirksgericht auf 20 Tage verlängert werden.
Wiener Familien-zuschuss	ist eine kommunale Unterstützungsleistung für Familien und Alleinerzieher/-innen mit Kindern zwischen ein und drei Jahren und einem Einkommen, das unter einer gewissen Höhe liegt.
Wohnbeihilfe	ist eine Geldleistung der Stadt Wien zur Unterstützung von einkommensschwachen Österreicherinnen und Österreichern (bzw. diesen rechtlich Gleichgestellten, wie beispielsweise EU-Bürgerinnen und EU-Bürger) sowie Ausländerinnen und Ausländern, wenn diese einen mindestens 5-jährigen legalen Aufenthalt in Österreich nachweisen können.
Literatur	<p>Bundesministerium für soziale Sicherheit, Generationen und Konsumentenschutz (Hrsg.): <i>Sozial-schutz in Österreich</i>. Wien, 2006.</p> <p>Europäisches Zentrum für Wohlfahrtspolitik und Sozialforschung (Hrsg.): <i>„Sozialhilfe – nein danke?“ Empirische Daten zur Nicht-Inanspruchnahme berechtigter Sozialhilfe (2003)</i>. Wien, 2007.</p> <p>Fonds Soziales Wien: <i>Geschäftsberichte</i>. URL http://portal.fsw.at/Dokumente/geschaeftsbe-richte.htm</p> <p>Fonds Soziales Wien (Hrsg.): <i>Wiener Wohnungslosenhilfe 2005. Bericht über die soziale Situ-ation von wohnungslosen Menschen in Wien und die Auswirkungen der geleisteten Hilfs-maßnahmen</i>. Wien, 2007.</p> <p>Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger (Hrsg.): <i>Handbuch der öster-reichischen Sozialversicherung 2007</i>. Wien, 2007.</p> <p>Pratscher, Kurt: <i>Sozial(hilfe)leistungen der Bundesländer 2004 und im Jahrzehnt 1995 – 2004</i>. In: <i>Statistische Nachrichten</i>. Neue Folge 61 (2006), Nr. 12, S. 1141 – 1155.</p> <p>Statistik Austria (Hrsg.): <i>Einkommen, Armut und Lebensbedingungen. Ergebnisse aus EU-SILC 2005</i>. Wien, 2007.</p> <p>Till, Matthias; Till-Tentschert, Ursula (Hrsg.): <i>Armutslagen in Wien. Empirische Befunde zur Ar-beits-, Geld- und Wohnungssituation sowie spezifischen Disparitäten nach Migrationshintergrund und Geschlecht</i>. Wien: Universität Wien, 2006.</p> <p>Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds waff (Hrsg.): <i>Mit einem Fuß am Arbeitsmarkt. Umfang und Profil eines spezifischen Kreises von Sozialhilfe beziehenden Personen</i>. Wien: Synthesis Forschung, 2006.</p>

10.1 Sozialleistungen

Im Jahr 2006 bezogen insgesamt 83.523 Personen eine Form der Allgemeinen Sozialhilfe, um 3.550 Personen (4,5%) mehr als im Vorjahr. Dementsprechend stiegen auch die Ausgaben von rund 211 auf 227 Mio. Euro, was einer Steigerungsrate von 7,4% entspricht. Als relativ neues Phänomen wird im Sozialressort beobachtet, dass vermehrt junge Menschen auf Sozialhilfe angewiesen sind, wenn auch derzeit eine leichte Entspannung spürbar ist. In zunehmendem Maße gehören auch Kinder zur Sozialhilfe-Klientel.

Tabelle 10.1.1

Leistungen und Einnahmen der Sozialhilfe und anderer Sozialleistungen 2006

Aufwand und Erlöse in Euro

	Bezieher/-innen	Jahresaufwand	Erlöse
Allgemeine Sozialhilfe insgesamt	83.523	227.200.000	15.300.000
Dauerleistungen und Mietbeihilfen	11.424	43.500.000	.
Geldaushilfen zur Sicherung des Lebensbedarfs	67.761	128.400.000	.
Hilfen in besonderen Lebenslagen	4.338	4.900.000	.
Krankenhilfe	.	46.600.000	.
Sonstige Leistungen	.	600.000	.
Heizkostenzuschuss	35.689	3.200.000	.
Flüchtlingshilfe	.	40.675.216	40.196.425
Aids Hilfe Wien	.	680.193	-
Selbsthilfegruppen	.	185.423	-

Quelle: MA 40 und Fonds Soziales Wien.

Über die Armutsgefährdung in Österreich gibt eine Erhebung der Statistik Austria Auskunft, die Haushaltserhebung „EU-SILC 2005“ (SILC = Social Income and Living Conditions). Die Armutsgefährdungsschwelle wird international als 60% des Median-Äquivalenzeinkommens (Einkommen, das 50% der Bezieher/-innen unter- bzw. überschreiten, im Äquivalent einer erwachsenen Person pro Haushalt) des jeweiligen Landes festgelegt. Armut wird bei dieser Definition in Bezug zur Einkommenssituation der gesamten Bevölkerung gesetzt und setzt von diesem Niveau ausgehend fest, was in einer Gesellschaft als Armutsgefährdung gewertet wird, ist also ein relatives Phänomen. Als „armutsgefährdet“ werden jene Personen bezeichnet, deren Äquivalenzeinkommen unterhalb von 60% des Medians liegt. In Österreich waren im Jahr 2005 demnach 12,3% der Bevölkerung armutsgefährdet, in Wien liegt der Anteil bei 12,7%. Detaillierte Angaben sind für Wien auf Basis dieser Erhebung nicht möglich, Tendenzen lassen sich jedoch beobachten: Besonders armutsgefährdete Personengruppen sind Migrantinnen und Migranten, Alleinerziehende, Familien mit mindestens drei Kindern und Single-Haushalte, in denen Personen unterhalb des Pensionsalters leben.

Tabelle 10.1.2

Sozialhilfe, Haushalte

	2004	2005	2006	2005/06 in %
Sozialhilfebezieher/-innen insgesamt	75.782	79.964	83.523	+4,5
Frauen	39.895	42.075	43.966	+4,5
Männer	35.887	37.889	39.557	+4,4
Unter 18 Jahre	20.584	24.387	22.773	-6,6
18 bis unter 60 Jahre	46.272	46.701	51.937	+11,2
60 bis unter 75 Jahre	5.775	5.835	6.270	+7,5
75 Jahre und älter	3.151	3.041	3.083	+1,4
Inländerinnen und Inländer	57.851	61.125	64.366	+5,3
Ausländerinnen und Ausländer	17.931	18.839	19.157	+1,7
Sozialhilfe beziehende Haushalte insgesamt	46.471	48.859	51.094	+4,6
Alleinunterstützte in Ein- und Mehrpersonen- haushalten	33.345	35.001	37.437	+7,0
Mehrpersonen-Haushalte	12.363	13.062	13.657	+4,6
Haushalte ohne Kinder	35.706	37.464	39.983	+6,7
Haushalte mit Kindern	10.002	10.599	11.111	+4,8
Alleinerzieher/-in mit 1 Kind	2.566	2.703	2.860	+5,8
Alleinerzieher/-in mit 2 oder mehr Kindern	1.832	1.905	2.114	+11,0
Familien mit 1 Kind	1.757	1.847	1.830	-0,9
Familien mit 2 oder mehr Kindern	3.847	4.144	4.307	+3,9
nicht zuzuordnen	763	796	-	-100,0

Quelle: MA 40.

Das Europäische Zentrum für Wohlfahrtspolitik und Sozialforschung führte eine empirische Untersuchung zur Inanspruchnahme der Sozialhilfe durch und kam dabei zu dem Ergebnis, dass es eine erhebliche Zahl an Personen gibt, die zwar Anspruch auf Sozialhilfe hätten, diese jedoch nicht in Anspruch nehmen. Österreichweit liegt die Zahl für das Jahr 2003 bei rund 80.000 Haushalten, das entspricht einer Nicht-Inanspruchnahme von ca. 50 - 60%. In Wien liegt der Anteil nur bei 20%. Die Gründe dafür seien Stigmatisierung, die Vermeidung eines behördlichen „Zugriffs“ auf die Einkommensverhältnisse, mangelhafte Information und Regresszahlungen, die in vielen Bundesländern fällig werden, sobald die/der Betroffene wieder ein Einkommen hat. Die Forscher gehen davon aus, dass das Problem der Stigmatisierung in der Großstadt Wien ein geringeres sei und dass Betroffene in Wien besser informiert werden.

Tabelle 10.1.3

**Beihilfen für Mieterinnen und Mieter
Aufwand in Mio. Euro**

	2004	2005	2006	2005/06 in %
Mietzinsbeihilfe des Bundes				
Bezieher/-innen	3.944	3.255	2.443	-24,9
Jahresaufwand	4,17	3,62	2,83	-21,8
Mietbeihilfe des Landes Wien				
Bezieher/-innen	6.756	6.729	7.024	+4,4
Jahresaufwand	7,85	5,55	8,5	+53,2
Wohnbeihilfe des Landes Wien				
Bezieher/-innen	41.918	46.539	54.784	+17,7
Jahresaufwand	68,97	76,63	86,12	+12,4

Quelle: Buchhaltungsagentur des Bundes, MA 40 und MA 50.

Tabelle 10.1.4
Häuser für Wohnungslose

	1996	2005	2006	2005/06 in %
Häuser	20	27	31	+14,8
Wohnplätze	2.364	2.342	2.546	+8,7
Wohnende Personen am 31.12.	2.162	2.134	2.571	+20,5
Frauen	.	1.146	1.270	+10,8
Männer	.	2.628	2.767	+5,3
Personen im Monatsdurchschnitt	2.049	2.147	2.428	+13,1
Aufwand für Maßnahmen und Einrichtungen für Wohnungslose in EUR	.	18.513.472	23.065.877	+24,6
Erlöse von Wohnungslosen in EUR	.	1.359.879	1.483.213	+9,1

Quelle: Fonds Soziales Wien.

Häuser für Wohnungslose werden in Wien über die Wiener Wohnungslosenhilfe verwaltet. Für obdach- und wohnungslose Menschen stehen sowohl Stadt Wien eigene Häuser, als auch welche von Vertragspartnern zur Verfügung. Die Wiener Wohnungslosenhilfe führt darüber hinaus ein Tageszentrum für Obdachlose und betreut obdachlose Menschen sozialarbeiterisch. Erst in den letzten Jahren aufgetaucht ist das Thema der Obdachlosigkeit von Frauen und eine zunehmende Sichtbarkeit von psychisch erkrankten Obdachlosen. Die Stadt Wien hat darauf mit entsprechenden Angeboten reagiert, ebenso wie auf die steigende Nachfrage nach Dauerwohnplätzen für Menschen mit Mehrfachproblematiken.

10.2 Kinder, Jugend und Familie

2006 wurden in den Wiener Elternberatungsstellen 37.514 Beratungen durchgeführt, um 0,7% weniger als im Vorjahr. Allerdings stieg der Anteil der Erstberatungen um 7,9%. 16.441 Eltern holten sich für ihr Neugeborenes ein Säuglings- oder Kleinkinderwäschepaket ab. 3.095 Familien erhielten den Wiener Familienzuschuss, um 1,1% weniger als im Vorjahr.

Die Ehe- und Familienberatung verzeichnete im Vergleich zum Vorjahr bei den beratenen Personen eine leichte Steigerung um 0,7%. Abgenommen hat die Anzahl der Beratungen durch die Hotline der Servicestelle des Amtes für Jugend und Familie – um 12,4% von 24.554 auf 21.513 Anrufe.

Die Frauenabteilung der Stadt Wien führt mit dem Frauentelefon eine eigene Beratungseinrichtung, die sich primär auf rechtliche Fragen rund um Trennung und Scheidung spezialisiert hat. Dieses Angebot wurde im Jahr 2006 2.017 Mal in Anspruch genommen.

Maßnahmen zum Kinderschutz nahmen im Vergleich zum Vorjahr stark zu: 10.045 Gefährdungsabklärungen im Jahr 2006 entsprechen einer Steigerung von 15,3%. Maßnahmen, Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder zu Hause zu unterstützen – und so die Kinder vor Vernachlässigung und Gewalt zu schützen – gab es im Jahr 2006 2.694, um 19% mehr als im Vorjahr.

Tabelle 10.2.1
Service rund um die Geburt

	2004	2005	2006	2005/06 in %
Familienplanung				
Beratene Personen	1.253	1.002	956	-4,6
Mütter- und Elternberatung in Elternberatungsstellen				
Beratungen	38.758	37.777	37.514	-0,7
darunter Erstberatungen	4.027	3.835	4.139	+7,9
Informationsgespräche Sozialarbeit/ Sozialpädagogik	22.696	17.982	16.903	-6,0
Teilnahmen an Gruppenangeboten in Eltern-Kind-Zentren und Elternschulen	62.189	73.525	71.679	-2,5
Ausgegebene Säuglings- und Kleinkinderwäschepakete	16.115	16.017	16.441	+2,6
Wiener Familienzuschuss				
Bezieherinnen und Bezieher	2.798	3.129	3.095	-1,1
Jahresaufwand in Mio. EUR	4,9	5,4	5,6	+3,7

Quelle: MA 11.

In Wien kamen im Jahr 2006 17.112 Kinder zur Welt. Für sie und ihre Eltern stehen Eltern-Kind-Zentren, Elternberatungsstellen, Elternschulen, Babytreffs etc. und die verschiedenen Unterstützungsangebote der MAG ELF bereit.

Tabelle 10.2.2

Beratung von Kindern, Jugendlichen und Familien

	2004	2005	2006	2005/06 in %
Ehe- und Familienberatung				
Beratene Personen	1.492	1.498	1.508	+0,7
Beratungen	2.648	2.604	2.403	-7,7
MAG ELF Beratungen der Hotline der Servicestelle	25.996	24.554	21.513	-12,4
MAG ELF Soziale Dienste - Beratene Personen				
Psychologische Beratung	2.908	2.765	2.900	+4,9
Sozialarbeiterische Beratung	14.823	15.332	16.403	+7,0
Anfragen in der Onlineberatung	162	215	230	+7,0
Beratungen der Kinder- und Jugendanwaltschaft	4.498	4.529	4.498	-0,7
Beratungen am Frauentelefon	1.758	2.062	2.017	-2,2

Quelle: MA 11 und MA 57.

Tabelle 10.2.3

Rechtsfürsorge

	2004	2005	2006	2005/06 in %
Vertretung zur Unterhaltssicherung	22.871	22.992	24.018	+4,5
Vaterschaftsanerkenntnisse	295	347	338	-2,6
Abstammungsverfahren	569	525	550	+4,8

Quelle: MA 11.

Tabelle 10.2.4

Maßnahmen zum Kinderschutz

	2004	2005	2006	2005/06 in %
Gefährdungsabklärung	7.994	8.715	10.045	+15,3
Unterstützung in der Erziehung zu Hause	1.904	2.263	2.694	+19,0
Vereinbarung	1.848	2.211	2.628	+18,9
gerichtliche Verfügung	56	52	66	+26,9
Volle Erziehung bei Pflegeeltern und Einrichtungen	2.427	2.394 ^k	2.383	-0,5
Vereinbarung	1.338	1.289 ^k	1.247	-3,3
gerichtliche Verfügung	1.089	1.105 ^k	1.136	+2,8

Quelle: MA 11.

Dem Thema Kinderschutz widmete die zuständige Abteilung im Magistrat der Stadt Wien bereits im Jahr 2005 eine groß angelegte Kampagne mit Willi Resetarits als Testimonial. Mit einem Medien-Mix aus Hörfunk, Printmedien und Verkehrsmittelwerbung wurde versucht, gefährdete Kinder, deren Angehörige und das soziale Umfeld zu erreichen. Im Jahr 2006 wurde die Kampagne mit anderen Sujets fortgesetzt. Die Sensibilisierung der Bevölkerung scheint zu fruchten: Im Jahr 2006 gab es insgesamt 10.045 Abklärungsverfahren. Damit kam es zu einer neuerlichen Steigerung von 15%. Mehr als die Hälfte der Gefährdungsmeldungen beziehen sich auf den Verdacht der Vernachlässigung von Kindern und Jugendlichen, gefolgt vom Verdacht auf psychische Gewalt gegen Kinder (28%). Bei 14% geht es um die Abklärung von körperlicher Gewalt gegen Kinder und Jugendliche und bei 3% um Verdacht auf sexuellen Missbrauch.

Tabelle 10.2.5

Kinder und Jugendliche bei Pflegefamilien und in sozialpädagogischen Einrichtungen

	2004	2005	2006	2005/06 in %
Kinder und Jugendliche insgesamt	2.623	2.588	2.583	-0,2
Mädchen	1.263	1.257	1.283	+2,1
Buben	1.360	1.331	1.339	+0,6
bei Pflegefamilien in Wien	648	641	619	-3,4
bei Pflegefamilien außerhalb Wiens	675	681	697	+2,3
in sozialpädagogischen Einrichtungen der Stadt Wien	748	737	735	-0,3
in sozialpädagogischen Einrichtungen von Vertragspartnern	552	529	532	+0,6

Quelle: MA 11.

Im Jahr 2003 richtete sich eine Kampagne mit dem Titel „Bringen Sie das zusammen?“ an potentielle Pflegeeltern, die sich vorstellen könnten, für ein Pflegekind zu sorgen. Im Jahr 2006 wurde sie fortgesetzt, indem reale Pflegefamilien - auch in nicht-traditionellen Familienzusammenhängen - vorgestellt wurden. Nicht in Familien betreute Kinder werden in Krisenzentren (maximal 6 Wochen), Wohngemeinschaften und anderen sozialpädagogischen Einrichtungen betreut, wenn sie gefährdet sind oder aus anderen Gründen nicht von ihren Angehörigen betreut werden können.

10.3 Gewalt gegen Frauen und in der Familie

Im Jahr 2006 wurden seitens der Exekutive 2.322 Wegweisungen und 3.124 Betretungsverbote zum Schutz vor Gewalt ausgesprochen. Dies entspricht jeweils einer Steigerung von mehr als einem Viertel. Bei den Strafanzeigen bei Gewalt in der Familie ist ein Rückgang von 25% zu verzeichnen, bei diesbezüglichen Streitschlichtungen eine Steigerung um 18%.

Die Zahl der Frauen und Kinder, die eines der vier Frauenhäuser bewohnen, ist im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert. Allerdings ist eine Änderung bei der Aufenthaltsdauer zu beobachten: Kurze Verweildauern von bis zu einer Woche haben zugunsten längerer Wohnzeiten zugenommen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in einem Frauenhaus liegt derzeit bei 55 Tagen.

Tabelle 10.3.1
Polizeiinterventionen bei Gewalt in der Familie

	2004	2005	2006	2005/06 in %
Wegweisungen und Betretungsverbote nach dem Gewaltschutzgesetz				
Wegweisungen	1.547	1.837	2.322	+26,4
Betretungsverbote	1.945	2.447	3.124	+27,7
Strafanzeigen bei Gewalt in der Familie	360	414	309	-25,4
Streitschlichtungen bei Gewalt in der Familie	1.333	1.678	1.975	+17,7

Quelle: Bundesministerium für Inneres.

Am 1. Mai 1997 trat in Österreich das Bundesgesetz zum Schutz vor Gewalt in der Familie in Kraft, ein Meilenstein in der Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen. Inhalt dieses Gesetzes waren Änderungen im Allgemeinen Bürgerlichen Gesetzbuch, in der Exekutionsordnung und im Sicherheitspolizeigesetz - mit dem Ziel, Personen, die häuslicher Gewalt ausgesetzt sind, einen rechtlichen Anspruch auf Schutz vor dem Täter/der Täterin in ihrem Wohnraum und sozialen Nahbereich zu gewähren. Der Exekutive wurde mit der Möglichkeit, Wegweisungen und Betretungsverbote auszusprechen, ein Instrument in die Hand gegeben, vor Ort und direkt eine Maßnahme zur Verhinderung von Gewalt bzw. zum Opferschutz zu setzen.

Tabelle 10.3.2
Beratung und Betreuung durch den 24-h-Frauennotruf der Stadt Wien

	2004	2005	2006	2005/06 in %
Beratungskontakte insgesamt	6.443	6.422	6.885	+7,2
telefonisch	5.542	5.579	5.792	+3,8
persönlich	901	843	1.093	+29,7
Grund für Erstkontakt				
Vergewaltigung	188	222	204	-8,1
sexueller Missbrauch	117	125	123	-1,6
Gewalt in der Beziehung	645	851	895	+5,2
Stalking	286	471	552	+17,2

Quelle: 24-h-Frauennotruf der Stadt Wien (MA 57).

„Stalking“ ist ein relativ neuer Begriff, der eine Form von psychischer Gewalt meint: Wiederholte und nicht erwünschte Annäherungen und Belästigungen, wie zum Beispiel Telefonterror oder Nachstellen. Im Juli 2006 trat in Österreich ein Anti-Stalking-Gesetz in Kraft, das Stalking-Opfern erstmals die Möglichkeit gibt, sich gegen diese Form der Gewalt zur Wehr zu setzen. Die Statistik zeigt, dass die diesbezüglichen Anrufe beim Frauennotruf zunehmen, was wohl vor allem ein Beleg dafür ist, dass sich die Opfer (primär Frauen) bewusst werden, dass Stalking eine Form der Gewalt ist, gegen die man etwas unternehmen kann und soll.

Tabelle 10.3.3
Frauen und Kinder in Frauenhäusern

	1996	2005	2006	2005/06 in %
Frauenhäuser	3	4	4	0,0
Plätze	.	164	164	0,0
Personen während des Jahres	746	1.106	1.107	+0,1
Frauen	403	578	565	-2,2
Kinder	343	528	542	+2,7
Beziehung zum Gewalttäter				
Ehemann, Lebensgefährte	.	498	482	-3,2
Exmann	.	21	20	-4,8
andere Person	.	59	63	+6,8
Aufenthaltsdauer der Frauen				
bis zu einer Woche	.	164	147	-10,4
bis zu einem Monat	.	108	117	+8,3
bis zu 6 Monaten	.	172	174	+1,2
länger als 6 Monate	.	55	40	-27,3
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	31	52	55	+5,8

Quelle: Verein Wiener Frauenhäuser.

10.4 Seniorinnen und Senioren

In Wien lebten im Jahr 2006 217.274 Frauen, die das gesetzliche Pensionsalter erreicht haben (60 Jahre und älter) und 100.894 Männer (65 Jahre und älter). Die Pensionsversicherungen zahlten insgesamt 376.694 Pensionen aus, an Beamtinnen und Beamte im Ruhestand wurden 88.772 Ruhe- und Versorgungsgenüsse ausbezahlt.

Die durchschnittliche Alterspension lag bei den ehemals unselbständig Beschäftigten bei 1.166 Euro im Monat, bei den Selbständigen bei 1.183 Euro, also etwas darüber. An 33.583 Personen wurden Ausgleichszulagen ausbezahlt, um eine Mindestsicherung zu garantieren. Dies bedeutet eine Zunahme von 5,5% im Vergleich zum Vorjahr.

Tabelle 10.4.1
Pensionen und Renten

	1996	2005	2006	2005/06 in %
Pensionen und Renten insgesamt	491.639	484.866	484.672	-0,0
Pensionsversicherung der Unselbständigen zusammen	339.862	343.558	345.014	+0,4
PVA der Arbeiter und Arbeiterinnen	170.036	148.186	147.907	-0,2
PVA der Angestellten	166.746	191.925	193.658	+0,9
VAEB - Eisenbahnen	2.858	3.133	3.118	-0,5
VAEB - Bergbau	222	314	331	+5,4
Pensionsversicherung der Selbständigen zusammen	32.801	31.705	31.680	-0,1
SVA der gewerblichen Wirtschaft	31.517	30.565	30.552	-0,0
SVA der Bauern	1.219	1.063	1.051	-1,1
VA des österreichischen Notariats	65	77	77	0,0
Unfallversicherungen zusammen	10.162	9.810	9.766	-0,4
Allgemeine Unfallversicherungsanstalt	8.853	8.644	8.614	-0,3
VAEB	504	390	382	-2,1
VA öffentlich Bediensteter	637	643	639	-0,6
SVA der Bauern	168	133	131	-1,5
Ruhe- und Versorgungsgenüsse von Beamtinnen und Beamten zusammen	89.254	89.492	88.772	-0,8
Bund	27.720	27.077	27.971	+3,3
ÖBB	12.925	10.621	10.520	-1,0
Stadt und Land Wien	35.938	37.716	37.731	+0,0
Sonstige	12.671	14.078	12.550	-10,9
Sonstige Rentenleistungen	19.560	10.301	9.440	-8,4

Verwendete Abkürzungen: PVA - Pensionsversicherungsanstalt; VA - Versicherungsanstalt; VAEB - Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau; SVA - Sozialversicherungsanstalt.

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, Bundesministerium für Finanzen, Österreichische Bundesbahnen, MA 2 und MD.

Die Zahl der ausbezahlten Pensionen und Renten sank innerhalb der letzten 10 Jahre von 491.639 auf 484.672, also um 1,4%. Der Gesamtrückgang geht vor allem auf das Konto der so genannten sonstigen Rentenleistungen - Renten im Rahmen des Kriegsofopferversorgungsgesetzes, des Heeresversorgungsgesetzes und des Opferfürsorgegesetzes. Die Zahl der Pensionen an ehemals unselbständig Beschäftigte stieg im selben Zeitraum um 1,5%. Pensionen an Selbständige werden im Vergleich zu 1996 um 3,4% weniger ausbezahlt. Auch bei den Beamtinnen und Beamten gab es einen Rückgang um 0,5%.

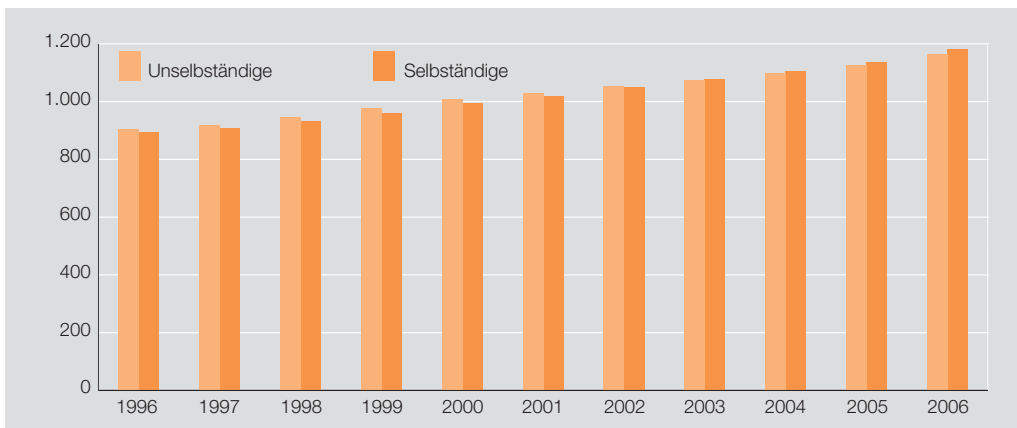
Tabelle 10.4.2
Durchschnittspensionen und Ausgleichszulagen
 Pensionen in Euro

	1996	2005	2006	2005/06 in %
Unselbständige				
Alterspension	905	1.125	1.166	+3,6
Geminderte Erwerbsfähigkeit	752	921	944	+2,5
Witwenpension	563	682	705	+3,4
Witwerpension	272	321	329	+2,5
Waisenpension	230	274	283	+3,3
Selbständige				
Alterspension	893	1.137	1.183	+4,0
Erwerbsunfähigkeit	632	851	881	+3,5
Witwenpension	510	608	630	+3,6
Witwerpension	272	340	351	+3,2
Waisenpension	252	317	329	+3,8
Zahl der Ausgleichszulagen	34.184	31.824	33.583	+5,5

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, MA 2 und MD.

Die durchschnittliche Jahresinflation lag in Österreich 2006 bei 1,5%. Die Steigerungsraten der Pensionen liegen jeweils über dieser Rate: Bei den Alterspensionen beträgt die Steigerung bei den Unselbständigen 3,6%, bei den Selbständigen liegt sie bei 4,0%. Gestiegen ist die Zahl der Ausgleichszulagen für Pensionistinnen und Pensionisten, das heißt die Zahl an Menschen, die von der Alterspension alleine ihren Lebensunterhalt nicht bestreiten können.

Abbildung 10.4.1
Durchschnittliche Alterspensionen ehemals unselbständig und selbständig Beschäftigter 1996-2006
 in Euro



Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Die Alterspensionen der unselbständig Beschäftigten stiegen innerhalb des letzten Jahrzehnts um 28,8%, jene der Selbständigen im selben Zeitraum um 32,5%.

Tabelle 10.4.3
Häuser für Seniorinnen und Senioren

	2003	2004	2003/04 in %
Häuser	72	70	-2,8
Plätze	14.860	15.062	+1,4
Wohnplätze	10.007	10.347	+3,4
Pflegeplätze	4.853	4.715	-2,8
Personal	5.285	5.656	+7,0
Frauen	.	4.476	-
Männer	.	1.180	-
Bewohnerinnen und Bewohner	13.456	13.411	-0,3
Frauen	11.089	11.039	-0,5
Männer	2.367	2.372	+0,2
Im Tagesdurchschnitt	13.072	12.879	-1,5

Quelle: Kuratorium Wiener Pensionisten-Wohnhäuser und Verwaltungen der Häuser.

Für Seniorinnen und Senioren, die nicht mehr in der eigenen Wohnung leben wollen oder können, gibt es private Wohnhäuser unterschiedlicher Träger. Der größte unter ihnen ist das Kuratorium Wiener Pensionistenwohnhäuser mit 31 „Häusern zum Leben“. Werden die Bewohnerinnen und Bewohner im Laufe der Zeit pflegebedürftig, können sie in der Mehrzahl der Häuser in eine Bettenstation übersiedeln, wo sie rund um die Uhr betreut werden können. Die aktuellsten Zahlen dazu liegen aus dem Jahr 2004 vor: Es gab in diesen Häusern dementsprechend jeweils 4.715 Wohn- und Pflegeplätze.

10.5 Pflege

Die demografische Entwicklung lässt voraussehen, dass die Zahl jener Menschen, die einen Bedarf an Pflege und Betreuungseinrichtungen haben werden, wachsen wird. Die Stadt Wien hat im Jahr 2004 das „Wiener Geriatriekonzept“ beschlossen, um auf diese Entwicklungen vorbereitet zu sein und einen bedarfsorientierten Mix aus verschiedenen Angeboten bereit stellen zu können: Tageszentren für Seniorinnen und Senioren, Pensionistenklubs, Betreuung durch mobile soziale Dienste zu Hause, betreutes Wohnen, Wohngemeinschaften und schließlich stationäre Pflege, für all jene Menschen, die sie brauchen. Der Plan zur Umsetzung des Wiener Geriatriekonzeptes soll eine optimale und regional ausgewogene Versorgung mit Pflegeplätzen im Jahr 2015 sicherstellen.

78.832 Personen erhielten im Jahr 2006 Pflegegeld, das pflegebedürftigen Menschen eine gewisse Unabhängigkeit und einen längeren Verbleib zu Hause ermöglichen soll. Das sind um 3.021 (4,0%) Personen mehr als im Vorjahr. Der Aufwand für diese Leistung lag bei über 413 Mio. Euro. Das Pflegegeld dient unter anderem dazu, Leistungen im Rahmen der Betreuung zu Hause finanzieren zu können. Diese sozialen Dienste wie Hauskrankenpflege, Heimhilfe etc. wurden von insgesamt 15.729 Personen in Anspruch genommen.

3.480 Personen lebten 2006 in einem der acht Geriatriezentren der Stadt, wo sie rund um die Uhr versorgt werden können: 2.588 Frauen und 892 Männer. Im Vergleich zum Vorjahr waren es um 227 (-6,1%) Personen weniger.

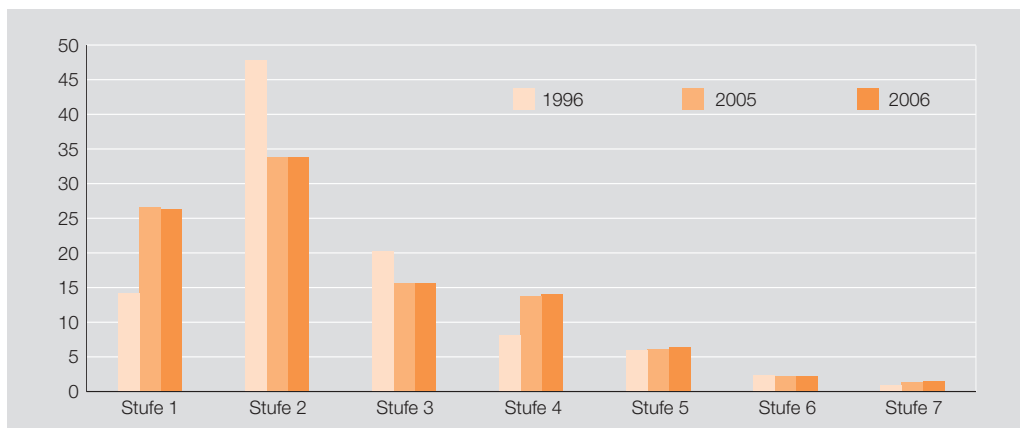
Tabelle 10.5.1
Pflegegeld
 Bezieher/-innen am Jahresende

	1996	2005	2006	2005/06 in %
Pflegegeldbezieher/-innen insgesamt	64.889	75.811	78.832	+4,0
Jahresaufwand in Mio. EUR insgesamt	331,94	391,72	413,18	+5,5
Bundespflegegeld				
Bezieher/-innen	64.889	66.397	69.034	+4,0
Stufe 1	9.246	17.725	18.167	+2,5
Stufe 2	31.056	22.790	23.685	+3,9
Stufe 3	13.141	10.429	10.849	+4,0
Stufe 4	5.303	9.325	9.751	+4,6
Stufe 5	3.920	4.173	4.486	+7,5
Stufe 6	1.578	1.125	1.221	+8,5
Stufe 7	645	830	875	+5,4
Ausgleichszahlungen	2.072	438 ^k	387	-11,6
Jahresaufwand in Mio. EUR	288,37	344,75	364,49	+5,7
Landespflegegeld				
Bezieher/-innen	.	9.414 ^k	9.798	+4,1
Jahresaufwand in Mio. EUR	43,57	46,97	48,69	+3,7

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, MA 2, MA 15 und MD.

Die Zahl der Pflegegeldbezieher/-innen steigt laufend - zuletzt wieder um 4,0 %, der Aufwand stieg um 5,5 %. Die Tabelle zeigt auch, dass der Anteil der Personen mit höherem Pflegebedarf (höhere Stufe) stärker zunimmt als der Anteil jener, die nur einen geringeren Pflegebedarf haben.

Abbildung 10.5.1
Verteilung des Pflegegeldes auf die Stufen 1 bis 7
 in Prozent



Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, MA 2, MA 15 und MD.

Die Zahl der Pflegegeldbezieher/-innen stieg innerhalb der letzten 10 Jahre von 64.889 auf 78.832. Die Verteilung des Pflegegeldes auf die Stufen 1 bis 7 hat sich verändert: 1996 erhielt fast die Hälfte der Bezieher/-innen Pflegegeld der Stufe 2, weitere 20% wurden in der 3. Stufe eingestuft, nur 14% wurden in die niedrigste Stufe eingereiht. In den letzten zwei Jahren hat sich der Anteil in der 1. Stufe auf 26% erhöht, ein Drittel erhielt Geld in der Höhe von Stufe 2 und 16% waren in Stufe 3 eingestuft.

Tabelle 10.5.2
Soziale Dienste

	Bezieher/-innen			Jahresaufwand in EUR			Erlöse in EUR		
	2005	2006	2005/ 06 in %	2005	2006	2005/ 06 in %	2005	2006	2005/ 06 in %
Soziale Dienste insgesamt	15.610 ¹	15.729	+0,8	150.416.767	157.689.926	+4,8	45.234.250	42.479.984	-6,1
darunter									
Heimhilfe	11.206	11.346	+1,2	92.403.665	101.922.240	+10,3	31.118.240	28.944.622	-7,0
Hauskranken- pflege	2.980	3.180	+6,7	31.743.658	39.963.583	+25,9	10.820.754	11.569.334	+6,9
Besuchsdienst	1.620	1.974	+21,9	5.811.805	3.575.939	-38,5	946.591	1.031.096	+8,9
Reinigungsdienst	1.089	962	-11,7	1.325.495	1.243.683	-6,2	340.270	305.535	-10,2
Essen auf Rädern	4.283	4.436	+3,6	4.494.906	5.204.635	+15,8	575.078	568.582	-1,1

1 Die Summe der einzelnen Leistungen ist größer als die angegebene Gesamtzahl, da Personen mehrere Leistungen gleichzeitig in Anspruch nehmen können.

Quelle: Fonds Soziales Wien.

Das Angebot der Sozialen Dienste richtet sich an Personen, die nur dann in den eigenen vier Wänden leben können, wenn sie dabei unterstützt werden. Es umfasst Pflege- und Hilfsleistungen ebenso wie medizinische Betreuung im Rahmen der Hauskrankenpflege. Die Inanspruchnahme dieser Leistungen hat im Vergleich zum Vorjahr insgesamt um 0,8% zugenommen, dabei am stärksten die Hauskrankenpflege mit 6,7% und der Besuchsdienst mit 21,9%.

Tabelle 10.5.3
Soziale Leistungen für Menschen mit Behinderungen 2006

	Bezieherinnen und Bezieher	Jahresaufwand in EUR
Leistungen insgesamt	5.966	164.788.247
Beschäftigungstherapie inkl. Essen und Taschengeld	3.755	44.752.825
Lohnkostenzuschüsse, Arbeitsintegration, Qualifizierung	399	5.437.438
Integration - Bildung, Beratung, Assistenz	1.098	17.648.217
Regelfahrtendienst (RFD) samt Mobilitätskonzept	1.869	9.963.357
Freizeitfahrtendienst (FFD)	4.248	9.090.171
Mobilität und Transportdienste (ohne FFD, RFD, WD)	1.239	2.698.146
Wäschedienst (WD)	372	133.336
Wohnen für Menschen mit Behinderung	2.416	75.064.757

Quelle: Fonds Soziales Wien.

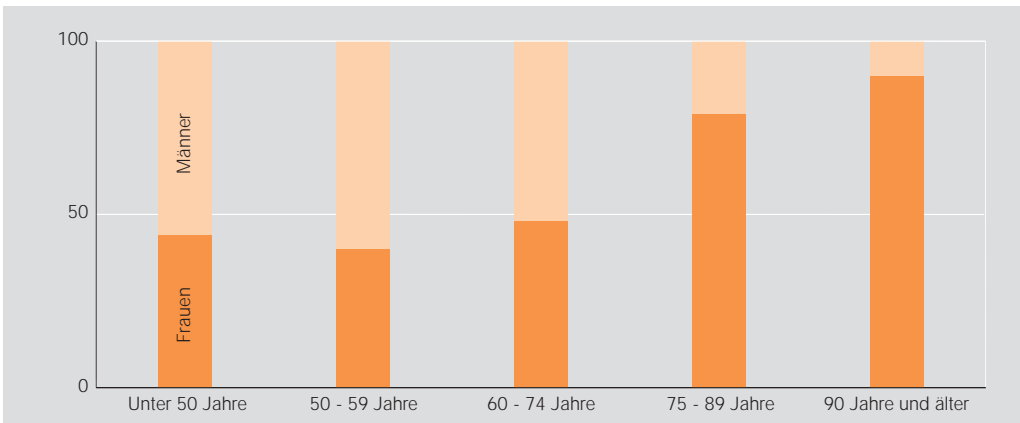
Tabelle 10.5.4
Geriatrizentren der Stadt Wien - Bewohnerinnen und Bewohner

	1996	2005	2006	2005/06 in %
Bewohner/-innen insgesamt	6.024	3.707	3.480	-6,1
Ledig, verwitwet, geschieden	5.466	3.195	2.994	-6,3
Verheiratet	558	512	486	-5,1
Unter 50 Jahre	232	107	105	-1,9
50 - 59 Jahre	296	145	137	-5,5
60 - 74 Jahre	} 4.312	591	527	-10,8
75 - 89 Jahre		1.880	1.829	-2,7
90 Jahre und älter	1.184	984	882	-10,4
Frauen	.	2.757	2.588	-6,1
Ledig, verwitwet, geschieden	.	2.517	2.361	-6,2
Verheiratet	.	240	227	-5,4
Unter 50 Jahre	.	47	46	-2,1
50 - 59 Jahre	.	56	55	-1,8
60 - 74 Jahre	.	291	251	-13,7
75 - 89 Jahre	.	1.476	1.439	-2,5
90 Jahre und älter	.	887	797	-10,1
Männer	.	950	892	-6,1
Ledig, verwitwet, geschieden	.	678	633	-6,6
Verheiratet	.	272	259	-4,8
Unter 50 Jahre	.	60	59	-1,7
50 - 59 Jahre	.	89	82	-7,9
60 - 74 Jahre	.	300	276	-8,0
75 - 89 Jahre	.	404	390	-3,5
90 Jahre und älter	.	97	85	-12,4

Quelle: KAV.

In den acht Wiener Geriatrizentren lebten im Jahr 2006 3.480 Menschen, zu drei Viertel Frauen. Mehr als die Hälfte aller Bewohnerinnen und Bewohner ist zwischen 75 und 89 Jahre alt, ein Viertel ist älter. Mit dem Alter steigt der Frauenanteil.

Abbildung 10.5.2
Bewohnerinnen und Bewohner der Geriatrizentren nach Geschlecht und Altersgruppen 2006
 in Prozent



Quelle: KAV.

11. Religion	
11.1 Religion	214

Methoden

Im Rahmen der Volkszählung am 15. 5. 2001 wurde die Wiener Bevölkerung nach ihrem Religionsbekenntnis befragt. Die Personen, die die Auskunft verweigerten (2% österreichweit), wurden damals unter dem Begriff „Unbekannt“ gezählt.

Die Daten zu den Tabellen 11.1.1 und 11.1.2 stammen aus Auswertungen der Volkszählung 2001.

Die Zahl der bekennenden Glaubensangehörigen stammt von den einzelnen Religionsgemeinschaften. Basis für die Auskünfte über die Zahl der Gläubigen sind z. B. im Fall der römisch-katholischen Kirche die Zahlungspflichtigen des Kirchenbeitrags. Diese Daten werden in den katholischen Kirchenbeitragsstellen der Erzdiözese Wien verwaltet.

Der Eintritt in eine Religionsgemeinschaft erfolgt in den christlichen Kirchen durch das Sakrament der Taufe. Austritte hingegen erfolgen im zuständigen Magistratischen Bezirksamt des Wohnbezirks. Diese Meldungen werden monatlich von allen Bezirksämtern an das Referat Statistik und Analyse der MA 5 übermittelt und dort für die Veröffentlichung aufbereitet.

Glossar

Altkatholische Kirche

Die altkatholische Kirche entstand aus der Abspaltung von Katholikinnen und Katholiken im deutschen Sprachraum, welche die Dogmen über die Unfehlbarkeit und die oberste Kirchengewalt des Papstes nach dem 1. Vatikanischen Konzil 1869/70 nicht akzeptierten. 1871 wurde eine eigene Seelsorge errichtet, es entstanden altkatholische Bistümer. 1877 erfolgte die staatliche Anerkennung in Österreich. Heute gibt es 11 Kirchengemeinden in Österreich, davon 5 in Wien.

Armenisch-apostolische Kirche

Die offizielle Anerkennung der armenisch-apostolischen Kirche als Religionsgemeinschaft durch die Republik Österreich erfolgte am 12. 12. 1972. Die Geschichte der Armenier in Österreich aber reicht bis ins 16. Jh. zurück.

Bulgarisch-orthodoxe Kirche

Die bulgarisch-orthodoxe Kirchengemeinde (BOKG) „Hl. Iwan Rilski“ in Wien wurde 1967 gegründet, 1969 registriert und als Körperschaft öffentlichen Rechts von der Republik Österreich gesetzlich anerkannt. Die BOKG steht unter der Jurisdiktion des Bulgarischen Patriarchats und des Heiligen Synods mit Sitz in Sofia und gehört zur Diözese von West- und Mitteleuropa. Sie betreut mehr als 10.000 Gläubige.

Evangelische Kirche A.B. (Lutheraner)

Im 16. Jh. erfolgte die Trennung der damaligen westlichen Kirche in eine römisch-katholische und eine evangelische Kirche. Heute gibt es in Österreich zwei evangelische Kirchen: die Anhänger Luthers leben nach dem Augsburger Bekenntnis (A.B.), das Helvetische Bekenntnis (H.B.) geht auf die Reform unter Calvin und Zwingli zurück. Beide Kirchen sind selbständig, leben aber in voller Kirchengemeinschaft, d. h. lutherische oder reformierte Pfarrer können auch in der jeweils anderen Kirche Pfarrer sein; wo es keine reformierte Gemeinde gibt, leben deren Christen in den A.B.-Gemeinden mit. Die größere evangelische Kirche A.B. ist in sieben Diözesen zusammengeschlossen, an deren Spitze der jeweilige Superintendent (Diözesanbischof) steht. In Wien leben die ca. 62.000 Gläubigen in 22 Pfarrgemeinden.

Evangelische Kirche H.B. (Reformierte Kirche)

Die Bezeichnung evangelisch H.B. (nach dem 2. Helvetischen Bekenntnis von Heinrich Bullinger, Zürich 1566) geht auf das Toleranzpatent 1781 bzw. Protestantenpatent 1861 zurück. Die Kirche H.B. ist bis heute theologisch und strukturell von den Schweizer Reformatoren Ulrich Zwingli und Johannes Calvin geprägt. In Österreich gibt es 9 Pfarrgemeinden mit ihren eigenen Kirchenbauten: 3 in Wien, 4 in Vorarlberg und je eine in Linz und in Oberwart (Burgenland).

Evangelisch-methodistische Kirche

Der anglikanische Geistliche John Wesley (1703 - 1791) bemühte sich im England des 18. Jh.s um die Armen in der Gesellschaft und gründete zusammen mit Gleichgesinnten eine Erneuerungsbewegung in der Kirche von England, die sich dieser Menschen annahm. Sie wurden spöttisch „Methodisten“ genannt, weil sie ihren Glauben konsequent und „mit Methode“ zu leben versuchten. Mit den Auswanderinnen und Auswanderern, die in die englischen Kolonien nach Nordamerika kamen, breitete sich diese Bewegung auch dort aus. 1784 ist in den

Griechisch-orientalische (orthodoxe) Kirche

USA die erste Methodistenkirche entstanden. Die evangelisch-methodistische Kirche ist seit 1951 staatlich anerkannt. Heute gibt es 9 Gemeinden mit ca. 1.300 Gläubigen in Österreich. Mit der evangelischen Kirche A.B. und H.B. besteht Kirchengemeinschaft.

Die griechisch-orthodoxe Kirche, die in Österreich offiziell als griechisch-orientalisch bezeichnet wird, existiert in Wien seit dem 18. Jh. 1963 wurde von der HI. Synode des Ökumenischen Patriarchats in Konstantinopel die griechisch-orientalische Metropolis von Austria errichtet, die heute Österreich und Ungarn umfasst. Heute leben ca. 18.000 griechisch-orthodoxe Gläubige in Österreich, ca. 10.000 davon in Wien. Neben Wien gibt es noch 4 griechisch-orthodoxe Pfarren in Graz, Linz, Innsbruck und Bregenz.

Islamische Glaubensgemeinschaft

Innerhalb Europas stellt die Behandlung des Islam in Österreich eine Besonderheit dar, denn bereits seit 1912 geht ein eigenes Islamgesetz auf die rechtliche Stellung der in Österreich lebenden Muslime ein. Die Donaumonarchie hatte 1908 das großteils muslimische Bosnien-Herzegowina annektiert. Dass nun rund 600.000 Muslime im Reichsgebiet lebten, fand seinen Niederschlag in diesem Gesetz. Seit den 1960er Jahren wuchs die Zahl der Muslime in Österreich durch den Zuzug von Migrantinnen und Migranten vor allem aus der Türkei und dem ehemaligen Jugoslawien. 1979 konstituierte sich die Islamische Glaubensgemeinschaft in Österreich als Körperschaft öffentlichen Rechts. Sie stellt die offizielle Verwaltung der religiösen Belange aller im Lande lebenden Muslime dar. Für die Muslime ist nicht nur die freie und öffentliche Religionsausübung garantiert, sondern sie genießen durch die Anerkennung Autonomie, was die Regelung der inneren Angelegenheiten betrifft.

Israelitische Kultusgemeinde

Die Juden Wiens mussten lange um die volle Gleichberechtigung kämpfen. Nach dem Toleranzpatent von Joseph II. 1781 dauerte es noch 30 Jahre, bis die jüdische Synagoge in der Wiener Seitenstettengasse errichtet werden konnte, und erst als Folge der Revolution von 1848 schaffte die Israelitische Kultusgemeinde die rechtliche Absicherung als Vertreterin der jüdischen Bevölkerung. Durch die Zerstörung der jüdischen Gemeinden sowie die Ermordung und Vertreibung der Mitglieder nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten war das jüdische Leben in Wien nahezu ausgelöscht. Unter diesen schwierigen Rahmenbedingungen hatte es die Israelitische Kultusgemeinde nicht einfach, ein Gemeindeleben neu aufzubauen: die Mehrheit der von den Nazis vertriebenen Jüdinnen und Juden wollte nach dem Zweiten Weltkrieg nicht in ihre alte Heimat zurückkehren und die Wiener Jüdische Gemeinde blieb klein. Zählte sie vor 1938 noch über 185.000 Mitglieder, so waren Ende der 1990er Jahre wenig mehr als 7.000 bei der Kultusgemeinde als Mitglieder registriert. Viele sind erst in den letzten Jahrzehnten als Flüchtlinge nach Wien gekommen.

Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage (Mormonen)

Diese Religionsgemeinschaft - bekannter unter der Bezeichnung „Mormonen“ - hat ihren Hauptsitz in Salt Lake City (USA). Sie wurde 1830 gegründet. Bereits 1901 wurde in Haag am Hausruck (Oberösterreich) die erste Gemeinde in Österreich gegründet, und seit 1955 ist die Kirche in Österreich staatlich anerkannt. In Wien gibt es 5 Kirchengemeinden, österreichweit 20.

Koptisch-orthodoxe Kirche

Die koptisch-orthodoxe Kirche betrachtet sich als die erste Kirche in Afrika und führt ihre Entstehung auf das Wirken des Apostels Markus zurück. Die Anfänge der Kirche gehen in das 1. Jh. zurück. Die koptisch-orthodoxe Kirche umfasst weltweit mindestens 12 Mio. Gläubige in 41 Bistümern. Der Sitz des Patriarchates ist Alexandria. Seit 1976 gibt es einen koptisch-orthodoxen Priester in Österreich, der sich seelsorglich um die rund 5.000 koptisch-orthodoxen Christinnen und Christen kümmert und die Liturgie feiert. Der Seelsorgebereich umfasst ganz Österreich. Die koptisch-orthodoxe Kirche ist in Österreich seit April 2003 staatlich anerkannt.

Neuapostolische Kirche

Diese Kirche entstand im Jahr 1832 in England, als 12 Personen als so genannte Apostel das Evangelium neu verkündigten. Ende des 19. Jh.s entwickelte sich aus diesen Anfängen die neuapostolische Kirche. 1921 gab es erste Mitglieder in Wien, später wurden Gemeinden in anderen Orten gegründet. Heute hat diese Kirche weltweit über 10 Millionen Mitglieder, in Österreich über 5.000.

<p>Österreichische Buddhistische Glaubensge- meinschaft</p>	<p>Die Anhänger der buddhistischen Religion sind in Österreich durch die Österreichische Buddhistische Religionsgesellschaft (ÖBR) vertreten. 1983 wurde der Buddhismus vom Staat offiziell als Religion anerkannt und am Handelskai in Wien eine Pagode eröffnet.</p>
<p>Römisch-katho- lische Kirche</p>	<p>Bereits seit dem Jahr 174 kann die Existenz des Christentums in Österreich nachgewiesen werden. Die römisch-katholische Kirche ist die größte gesetzlich anerkannte Religionsgemeinschaft in Österreich und besitzt Rechtspersönlichkeit (öffentliche juristische Person mit der Stellung einer Körperschaft öffentlichen Rechts). Sie umfasst neun Diözesen - davon zwei Erzdiözesen (Wien und Salzburg) - und ein Militärordinariat. Die Erzdiözese Wien (gegründet 1469) mit 660 Pfarren ist in drei Regionen (Vikariate) unterteilt, welche im Wesentlichen das nördliche, östliche und südliche Niederösterreich sowie das Stadtgebiet Wiens (Vikariat Wien-Stadt) umfassen. Die oberste Verwaltung und die Gerichtsbarkeit der katholischen Kirche werden durch die römische Kurie gewährleistet, die unter der Oberleitung des Papstes steht. Der Heilige Stuhl ist in Österreich durch die Nuntiatur (im Botschaftsrang) vertreten.</p>
<p>Rumänisch-ortho- doxe Kirche</p>	<p>Die rumänisch-orthodoxe Kirche ist seit 1885 eine autokephale (d. h. selbständige) Kirche. Die rumänisch-orthodoxe Kirchengemeinde in Österreich gehört zur Metropolie von Deutschland und Zentraleuropa. Bereits seit 1906 benützen die Gläubigen eine gemietete Wohnung im 1. Bezirk als Kapelle. 2003 wurde in Simmering eine neu gebaute rumänisch-orthodoxe Kirche eingeweiht.</p>
<p>Russisch-ortho- doxe Kirche</p>	<p>In Österreich geht die Geschichte der russisch-orthodoxen Kirche auf das Jahr 1762 zurück, als der erste russisch-orthodoxe Priester nach Wien kam. Bald darauf bildete sich in Wien eine orthodoxe Kirchengemeinde, zu der später nicht nur Russinnen und Russen, sondern auch zahlreiche Angehörige der slawischen Bevölkerung Österreich-Ungarns gehörten. Die russisch-orthodoxe Kirchengemeinde zum Hl. Nikolaus untersteht dem Patriarchat von Moskau.</p>
<p>Serbisch-orthodoxe Kirche</p>	<p>1860 erlaubte Kaiser Franz Joseph I. die Konstituierung einer eigenen serbischen Kirchengemeinde in Wien und den Bau der Kirche zum Hl. Sava im 3. Wiener Gemeindebezirk, die 1893 unter Beisein des Kaisers eingeweiht wurde. Heute wirken in drei serbisch-orthodoxen Kirchen in Wien sechs Priester.</p>
<p>Syrisch-orthodoxe Kirche von Antiochien</p>	<p>Der Ursprung der syrisch-orthodoxen Christen liegt am Beginn des Christentums, und zwar in Antiochien, der Hauptstadt des damaligen Syrien. Heute befindet sich der Sitz des Patriarchen in Damaskus. Die syrische Kirche gehört wie die koptisch-orthodoxe und die armenisch-apostolische Kirche zur Gruppe der altorientalisch-orthodoxen Kirchen, die in Österreich staatlich anerkannt sind.</p>
<p>Literatur</p>	<p>Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (Hrsg.): <i>Gesetzlich anerkannte Kirchen und Religionsgesellschaften in Österreich</i>. URL http://www.bmukk.gv.at/ministerium/kultusamt/Gesetzlich_anerkannte_Ki5433.xml. - Aktualisierungsdatum: 18. 9. 2007.</p> <p><i>Kirche in Österreich</i>. URL http://www.kirche.at/. - Aktualisierungsdatum: 18. 9. 2007.</p> <p>Grundlegende Informationen über die staatlich anerkannten Kirchen und Religionsgemeinschaften in Österreich, mit weiterführenden Links zu allen Religionsgemeinschaften.</p> <p>Mandl, Christoph: <i>Religionsgemeinschaften in Österreich aus Ökonomischer Sicht</i>. Wien, Wirtschaftsuniv., Dipl.-Arb., 1997.</p> <p>Schwendenwein, Hugo: <i>Die korporative Religionsfreiheit in Österreich. Die Grundrechtsgarantie der gesetzlich anerkannten Religionsgemeinschaften</i>. In: Ders. (Hrsg.): <i>Ius et iustitia: kirchenrechtliche und staatskirchenrechtliche Aufsätze</i>. Fribourg: Universitätsverlag, 1996 (Freiburger Veröffentlichungen aus dem Gebiete von Kirche und Staat 45).</p> <p>Siegel, Rainer: <i>Die Finanzierung anerkannter Kirchen und Religionsgemeinschaften. Ein Vergleich zwischen Österreich und Frankreich</i>. Linz: Trauner, 1994 (Linzer kanonistische Beiträge 1).</p>

Voglhuber, Alois: *Die grundrechtliche Stellung der Kirchen und Religionsgesellschaften in Österreich*. Linz, Univ., Dipl.-Arb., 2006.

Wallner, Lukas: *Die Anerkennung von Religionsgemeinschaften in Österreich und Deutschland: historisch und aktuell*. Salzburg, Univ., Diss., 2003.

11.1 Religion

Im Gegensatz zu manchen anderen europäischen Ländern besteht in Österreich eine Trennung von Staat und Kirche, wobei es keine absolute Trennung gibt, wie z. B. in Frankreich. Die Kooperation zwischen Staat und Kirche zeigt sich z. B. beim Religionsunterricht in den öffentlichen Schulen als Pflichtgegenstand (von welchem sich die Schüler/-innen abmelden müssen, wenn sie ihn nicht besuchen möchten) oder in der Anstellung von kirchlich bestellten Religionslehrerinnen und Religionslehrern gem. § 7 Religionsunterrichtsgesetz als Landeslehrer/-innen.

Tabelle 11.1.1

Wohnbevölkerung nach Religionsbekenntnis und Bezirken 2001
zum Zeitpunkt der Volkszählung

	Insgesamt	Römisch-katholisch	Evangelisch	Israelitisch	Islamisch
Wien	1.550.123	762.089	72.492	6.988	121.149
1.	17.056	8.749	1.118	570	339
2.	90.914	38.438	3.301	2.828	8.590
3.	81.281	39.529	4.033	532	6.085
4.	28.354	13.638	1.892	146	1.315
5.	49.111	20.705	2.131	118	5.862
6.	27.867	13.210	1.445	122	1.793
7.	28.292	12.833	1.427	134	2.009
8.	22.572	11.736	1.345	156	1.033
9.	37.816	18.476	1.861	269	2.341
10.	150.636	70.810	6.102	152	16.828
11.	76.899	38.808	3.089	54	6.473
12.	78.268	36.807	3.235	69	7.418
13.	49.574	28.623	3.647	136	847
14.	78.169	40.747	4.033	92	4.385
15.	64.895	26.099	2.000	59	9.534
16.	86.129	38.021	3.141	112	10.924
17.	47.610	22.562	1.958	72	4.488
18.	44.992	23.768	2.638	142	2.681
19.	64.030	35.684	4.179	502	2.618
20.	76.268	32.314	2.372	358	10.760
21.	128.228	69.146	5.655	112	6.313
22.	136.444	74.596	6.179	194	5.804
23.	84.718	46.790	5.711	59	2.709

Fortsetzung Tabelle 11.1.1 Seite 215.

Tabelle 11.1.1 (Schluss)

Wohnbevölkerung nach Religionsbekenntnis und Bezirken 2001
zum Zeitpunkt der Volkszählung

	Orthodox	Sonstige	Ohne Bekenntnis	Unbekannt
Wien	93.294	30.810	397.596	65.705
1.	864	326	3.873	1.217
2.	7.869	1.794	21.871	6.223
3.	5.692	1.698	20.169	3.543
4.	1.697	608	7.458	1.600
5.	4.731	1.175	12.097	2.292
6.	1.667	659	7.467	1.504
7.	1.994	547	7.568	1.780
8.	1.173	419	5.374	1.336
9.	2.249	773	9.355	2.492
10.	9.678	2.528	39.863	4.675
11.	3.750	1.534	20.473	2.718
12.	5.619	1.646	20.193	3.281
13.	1.023	955	12.152	2.191
14.	4.147	1.440	20.201	3.124
15.	7.377	1.559	15.111	3.156
16.	8.425	1.745	20.457	3.304
17.	4.453	895	10.943	2.239
18.	2.773	824	9.611	2.555
19.	2.052	1.242	15.255	2.498
20.	6.396	1.659	18.818	3.591
21.	3.794	2.530	37.095	3.583
22.	3.788	2.803	39.097	3.983
23.	2.083	1.451	23.095	2.820

Quelle: STAT - Volkszählung 2001.

Die Auswertung der Angaben der Wiener Wohnbevölkerung über ihr religiöses Bekenntnis im Rahmen der Volkszählung 2001 lässt erkennen, dass die meisten Katholikinnen und Katholiken in den Bezirken 1, 8, 11, 13, 14, 18, 19 sowie 21-23 wohnen. Bezogen auf die Wohnbevölkerung weist der 13. Bezirk die meisten Gläubigen mit evangelischem Religionsbekenntnis aus; 40% aller Bewohner/-innen mit jüdischer Religion wohnen im 2. Bezirk, wo sich auch viele Bildungseinrichtungen der Israelitischen Kultusgemeinde befinden. In den Bezirken 5, 10, 15-17 und 20 sind die meisten Moslems und orthodoxen Gläubigen zu Hause. Gemessen an der jeweiligen Bezirksbevölkerung leben die meisten Bewohner/-innen ohne religiöses Bekenntnis in den Bezirken 21, 22 und 23, gefolgt von den innerstädtischen Bezirken 6 und 7 sowie vom 10. und 11. Bezirk.

Tabelle 11.1.2

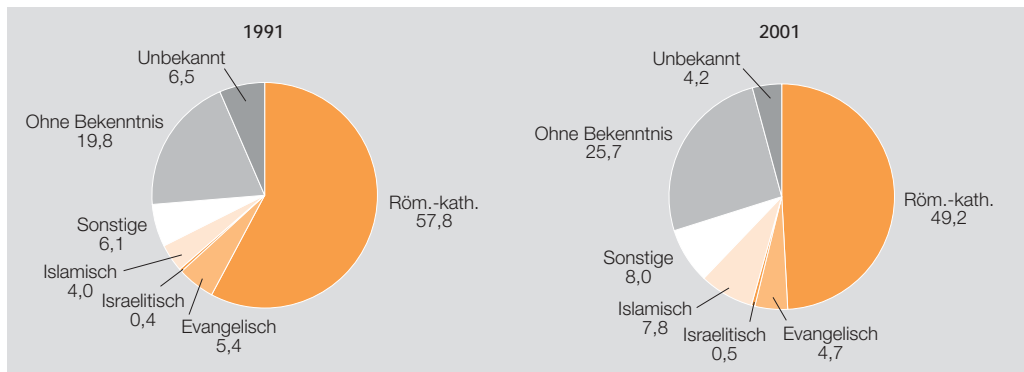
Wohnbevölkerung nach Religionsbekenntnis und Geburtsland 2001
zum Zeitpunkt der Volkszählung

	Insgesamt	Römisch-katholisch	Evangelisch	Israelitisch	Islamisch
Insgesamt	1.550.123	762.089	72.492	6.988	121.149
Österreich	1.183.834	675.768	57.320	2.961	36.919
Deutschland	26.230	8.276	5.796	88	395
Italien	3.907	2.357	47	8	15
Andere EU-Staaten ¹	11.635	2.903	1.280	121	125
Bosnien und Herzegowina	34.373	11.380	76	25	11.550
Jugoslawien (Serbien und Montenegro)	73.035	5.001	961	52	5.166
Kroatien	10.769	6.242	104	3	113
Mazedonien	6.635	46	22	37	4.759
Slowenien	2.478	1.306	127	.	54
Polen	24.917	14.087	418	193	41
Rumänien	9.297	1.663	1.181	232	20
Schweiz	2.346	877	402	27	30
Slowakische Republik	7.530	3.494	495	70	41
Tschechische Republik	21.158	11.604	625	73	52
Türkei	47.321	158	29	64	43.612
Ungarn	11.927	4.961	1.402	300	37
Vereinigte Staaten	3.080	668	554	146	32
Anderer Staat	69.651	11.298	1.653	2.588	18.188

	Orthodox	Sonstige	Ohne Bekenntnis	Unbekannt
Insgesamt	93.294	30.810	397.596	65.705
Österreich	23.506	16.616	323.640	47.104
Deutschland	274	543	9.085	1.773
Italien	18	56	1.064	342
Andere EU-Staaten ¹	1.310	793	4.114	989
Bosnien und Herzegowina	6.435	134	3.885	888
Jugoslawien (Serbien und Montenegro)	48.568	638	8.517	4.132
Kroatien	799	155	2.874	479
Mazedonien	1.225	96	252	198
Slowenien	87	16	782	106
Polen	49	319	8.371	1.439
Rumänien	2.722	1.128	1.909	442
Schweiz	28	79	737	166
Slowakische Republik	30	78	2.936	386
Tschechische Republik	49	263	7.860	632
Türkei	914	100	1.080	1.364
Ungarn	36	162	4.239	790
Vereinigte Staaten	22	267	1.078	313
Anderer Staat	7.222	9.367	15.173	4.162

¹ Mitgliedsstand vom 1. 1. 1995.
Quelle: ST.AT - Volkszählung 2001.

Abbildung 11.1.1
Religionsbekenntnis
in Prozent



Quelle: ST.AT - Volkszählungen 1991 und 2001.

Der größte Teil der Wiener Bevölkerung bekennt sich zur römisch-katholischen Kirche, gefolgt bereits von der Gruppe, die angibt, keiner Glaubensgemeinschaft anzugehören.

Tabelle 11.1.3
Staatlich anerkannte Religionsgemeinschaften - Glaubensangehörige

	1999	2005	2006	2005/06 in %
Römisch-katholische Kirche (1874)	548.093	717.674	710.755	-1,0
Evangelische Kirche A.B. (1874)	44.508	60.082	62.057	+3,3
Evangelische Kirche H.B. (1874)	4.012	5.800 ^s	5.496	-5,2
Griechisch-orientalische Kirche (1967)	.	10.000 ^s	10.000 ^s	0,0
Serbisch-orthodoxe Kirche (1967)	.	80.000 ^s	80.000 ^s	0,0
Rumänisch-orthodoxe Kirche (1967)	.	2.500 ^s	2.500 ^s	0,0
Russisch-orthodoxe Kirche (1967)	.	1.200 ^s	1.200 ^s	0,0
Bulgarisch-orthodoxe Kirche (1967)	.	15.000 ^s	15.000 ^s	0,0
Armenisch-apostolische Kirche (1972)	3.500 ^s	3.000 ^s	3.000 ^s	0,0
Syrisch-orthodoxe Kirche (1988)	1.500 ^s	3.000 ^s	3.000 ^s	0,0
Koptisch-orthodoxe Kirche (2003)	.	.	.	.
Altkatholische Kirche (1877)	6.510	6.660	5.530	-17,0
Evangelisch-methodistische Kirche in Österreich (1951)	.	790	530	-32,9
Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage (1955)	1.236	1.300 ^s	1.300 ^s	0,0
Neuapostolische Kirche (1975)	1.194	1.427	1.500 ^s	+5,1
Israelitische Kultusgemeinde (1874)	5.062	6.845	6.935	+1,3
Islamische Glaubensgemeinschaft (1912)	103.000 ^s	122.000 ^s	150.000 ^s	+23,0
Österreichische Buddhistische Glaubensgemeinschaft (1983)	1.135	957 ^k	1.018	+6,4

In Klammern das Jahr der staatlichen Anerkennung. 2005 und 2006: s = Schätzwerte der MA 5 aufgrund der Meldung von 2003. Quelle: Religionsgemeinschaften.

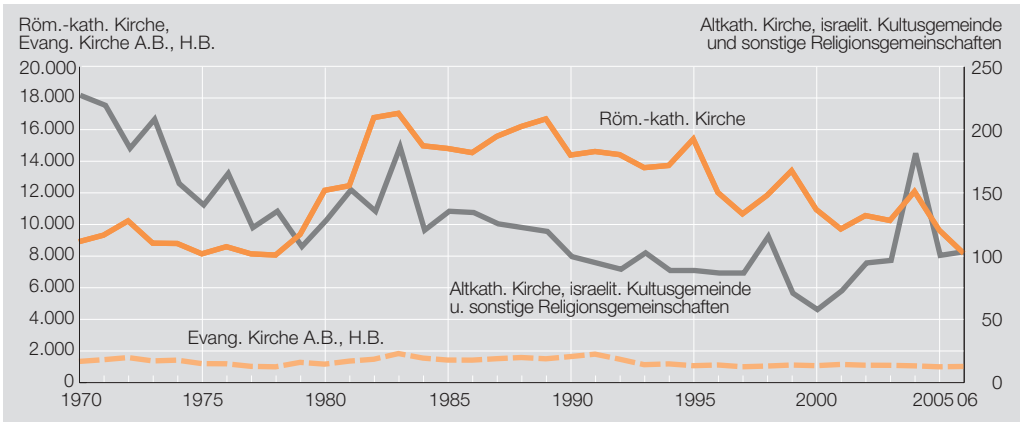
Tabelle 11.1.4
Austritte aus Religionsgemeinschaften

	1996	2005	2006	2005/06 in %
Insgesamt	13.223	10.752	9.302	-13,5
Frauen	6.470	5.573	4.778	-14,3
Männer	6.753	5.179	4.524	-12,6
Römisch-katholische Kirche	12.022	9.652	8.177	-15,3
Frauen	5.851	5.000	4.194	-16,1
Männer	6.171	4.652	3.983	-14,4
Evangelische Kirche A.B.	1.044	895	950	+6,1
Frauen	537	457	491	+7,4
Männer	507	438	459	+4,8
Evangelische Kirche H.B.	71	105	72	-31,4
Frauen	39	59	35	-40,7
Männer	32	46	37	-19,6
Alt-katholische Kirche	49	30	20	-33,3
Frauen	22	12	15	+25,0
Männer	27	18	5	-72,2
Israelitische Kultusgemeinde	10	2	1	-50,0
Frauen	3	2	-	-100,0
Männer	7	-	1	-
Sonstige Religionsgemeinschaften	27	68	82	+20,6
Frauen	18	43	43	0,0
Männer	9	25	39	+56,0

Quelle: Magistratische Bezirksämter.

Die Austritte aus den staatlich anerkannten Religionsgemeinschaften sind, wie schon im vergangenen Jahr, in Wien insgesamt weiter zurückgegangen. Lediglich in der evangelischen Kirche A.B. (Lutheraner/-innen), sowie bei den Religionsgemeinschaften, welche hier nicht im Detail angeführt sind, ist ein Anstieg der Austritte festzustellen. In den letzten Jahren geben mehr Frauen als Männer ihren Austritt bekannt.

Abbildung 11.1.2
Austritte aus Religionsgemeinschaften 1970-2006



Quelle: Magistratische Bezirksämter.

12. Kunst und Kultur

12.1 Museen, Sammlungen und Sehenswürdigkeiten	221
12.2 Theater	222
12.3 Konzerte	223

Methoden

Die Kulturstatistik des Statistischen Jahrbuchs der Stadt Wien beruht durchgehend auf Erhebungen der MA 5 – Finanzwirtschaft, Haushaltswesen und Statistik, weil es keine entsprechenden Dachverbände gibt, die Daten zur Verfügung stellen können. Weiters handelt es sich um ausgewählte Anbieter/-innen, wobei die Faktoren Größe, Bedeutung für das städtische Kulturleben, aber auch Auskunftsbereitschaft die Auswahl bestimmen. Die Erhebungen beruhen auf freiwilliger Teilnahme der angeschriebenen Direktionen und Veranstalter/-innen.

Glossar

Aufführungen außer Haus (Theater)

Gastspielvorstellungen in Wien, in anderen Gemeinden und im Ausland.

Aufführungen im Haus (Theater)

Inklusive Matineen und Gastspielvorstellungen fremder Ensembles.

Burgtheater

Neben Bühnen: Vestibül, Kasino und Anatomischer Saal der Akademie der Bildenden Künste.

Jüdisches Museum der Stadt Wien (Museen)

Inklusive Außenstelle Museum am Judenplatz.

Kirchen- und Chormusik (Konzerte)

Einschließlich Chorkonzerte.

MVK (Museen)

Museum für Völkerkunde.

ÖTM (Museen)

Österreichisches Theatermuseum.

Unterhaltungsmusik (Konzerte)

Einschließlich Pop-, Rock- und Jazzveranstaltungen.

Volkstheater

Neben Bühnen: Bellaria, Rote Bar, Weißer Salon, Hundsturm und Volkstheater in den Bezirken.

Literatur

Statistik Austria (Hrsg.): *Kulturstatistik 2005. Tabellenwerk*. Wien: o. V., 2007. URL http://www.statistik.at/web_de/dynamic/statistiken/bildung_und_kultur/kultur/publdetail?id=131&listid=131&detail=407. - Aktualisierungsdatum 15. 6. 2007.

Statistik Austria (Hrsg.): *Museen und Sammlungen*. URL http://www.statistik.at/web_de/statistiken/bildung_und_kultur/kultur/museen_und_ausstellungen/index.html. - Aktualisierungsdatum 1. 6. 2007.

Statistik Austria (Hrsg.): *Theater und Musik*. URL http://www.statistik.at/web_de/statistiken/bildung_und_kultur/kultur/theater_und_musik/index.html. - Aktualisierungsdatum 1. 6. 2007.

12.1 Museen, Sammlungen und Sehenswürdigkeiten

Die Gesamtbesuchszahl des Jahres 2006 wurde mit 9,2 Millionen ermittelt, was im Vergleich zum Vorjahr einem Anstieg von 6,9% entspricht. Die höchsten Zuwächse verzeichneten das Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig (67,4%), gefolgt vom Künstlerhaus (beinahe 50%) und vom 2002 gegründeten quartier21 mit knapp 34%. Mit einem Minus von beinahe 47% steht das 2004 gegründete Liechtensteinmuseum bei den Rückgängigen an Besuchszahlen an der Spitze; danach folgen das „Hofmobiliendepot. Möbel Museum Wien“ und die Gemäldegalerie der Akademie der bildenden Künste mit jeweils einem Minus von etwa 34%.

Die Position der Spitzenreiter unter den Sehenswürdigkeiten ist auch im 10-Jahres-Vergleich unverändert: der Schönbrunner Tiergarten hält mit beinahe 2,3 Millionen Besucherinnen und Besuchern die Top-Position, die er im Vergleich zu 2005 sogar noch deutlich ausbauen konnte (ca. +34%); mit einem deutlichen Abstand folgen das Riesenrad im Prater und der Lainzer Tiergarten. Gemeinsam ist allen drei Sehenswürdigkeiten der starke Anteil der Komponenten Unterhaltung und/oder Erholung.

Tabelle 12.1.1
Museen und Sammlungen

	1996	2005	2006		Besuche 2005/06 in %
	Besuche	Besuche	Standorte	Besuche	
Insgesamt	6.221.867	8.582.225	70	9.171.521	+6,9
Schloss Schönbrunn - Schlossräume	1.368.366	1.634.446	1	1.761.238	+7,8
Hofburg	606.232	1.148.018	2	1.242.711	+8,2
Kunsthistorisches Museum mit MVK und ÖTM	1.565.352	1.183.986	7	1.179.777	-0,4
Graphische Sammlung Albertina	18.854 ³	561.794	1	725.759	+29,2
Österreichische Galerie Belvedere	594.580	415.640 ^k	3	430.073	+3,5
KunstHausWien	230.525	349.769	1	388.571	+11,1
Naturhistorisches Museum	267.378	338.857	1	368.801	+8,8
Leopoldmuseum	.	330.000 ^s	1	330.000 ^s	0,0
Technisches Museum ¹	-	285.820	1	300.000 ^s	+5,0
BA-CA Kunstforum	359.774	260.124	1	260.000 ^s	-0,0
Kaisergruft bei den Kapuzinern	93.095	211.140 ^d	1	215.000 ^s	+1,8
Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien	96.019	123.067 ^d	1	206.060	+67,4
quartier21 (2002)	-	151.798	1	203.226	+33,9
Österreichisches Museum für ange- wandte Kunst	138.593	195.990	1	196.127	+0,1
Österreichische Nationalbibliothek (Museen und Sammlungen)	86.256	156.822	4	191.670	+22,2
Kunsthalle Wien	90.434	146.757	1	189.149	+28,9
Bezirksmuseen mit angeschlos- senen Sondermuseen	231.976	123.933 ^d	29	125.000 ^s	+0,9
Wien Museum Karlsplatz	145.477	144.278	1	110.911	-23,1
Zoom Kindermuseum (2004)	-	107.000 ^s	1	108.300 ^s	+1,2
Secession	89.205	102.833	1	105.000 ^s	+2,1
Jüdisches Museum der Stadt Wien	52.692	89.820 ^s	2	92.433	+2,9
Liechtensteinmuseum (2004)	-	150.000 ^s	1	80.000 ^s	-46,7
Künstlerhaus ²	.	50.908	1	76.153	+49,6
Heeresgeschichtliches Museum im Arsenal	126.455	62.984	1	63.000 ^s	+0,0
Sigmund-Freud-Museum	41.977	57.909	1	58.000 ^s	+0,2
Architekturzentrum	.	56.560	1	57.000 ^s	+0,8
Österreichisches Filmmuseum	.	54.853	1	49.860	-9,1
Hofmobiliendepot. Möbel Museum Wien	³	49.338	1	32.814	-33,5
Akademie der bildenden Künste, Gemäldegalerie	18.627	37.781	1	24.888	-34,1

Jahr der Neugründungen seit 1996 in Klammern.

1 1996 Generalsanierung.

2 Nur Eigenveranstaltungen.

3 Wegen Sanierungsarbeiten eingeschränkte Ausstellungstätigkeit.

4 Zahlen aus 2003.

5 Zahlen aus 2004.

Quelle: Direktionen der Museen.

Tabelle 12.1.2

Sehenswürdigkeiten - Besucherinnen und Besucher
Auswahl

	1996	2005	2006	2005/06 in %
Schönbrunner Tiergarten	1.304.256	1.698.012	2.270.996	+33,7
Riesenrad im Prater	738.334	625.000 ^s	625.000 ^s	0,0
Lainzer Tiergarten	400.000 ^s	520.178	522.731	+0,5
Donauturm ¹	.	401.053	408.080	+1,8
Haus des Meeres	145.393	247.690	247.012	-0,3
Spanische Hofreitschule	158.622	176.322	183.901	+4,3
Palmenhaus	49.627	142.769	169.089	+18,4
Domkirche St. Stephan ²	261.379	155.845	160.913	+3,3
Schmetterlingshaus im Burggarten	193.240	110.491	121.877	+10,3
Parlament	49.627	73.917	117.474	+58,9
Planetarium der Stadt Wien	83.621	60.952	69.518	+14,1

1 Zumeist Restaurantbesucher/-innen.

2 Zahlende Besucher/-innen von Dom, Katakomben und Turm. Einschließlich der geschätzten nicht zahlenden Besucher/-innen ca. 2,3 Mio. Besuche.

Quelle: Direktionen der Einrichtungen.

12.2 Theater

Anders als die Zahl der Aufführungen außer Haus (-36,6%) ist die der Aufführungen im Haus mit einem Minus von 1,2% nur leicht rückgängig; deutlicher ist der Rückgang bei den Besuchen, der in dieser Kategorie beinahe 8% ausmacht. Einer der Gründe für diese Abnahme liegt darin, dass das Ronacher, das in der Theatersaison 2004/05 ca. 45.000 Besucherinnen und Besucher anzog, im Spieljahr 2005/06 wegen Umbau geschlossen war.

Tabelle 12.2.1

Theater
Auswahl

	Bühnen	Plätze	Aufführungen im Haus	
			Vorstellungen	Besucher/-innen
2004/05	43	22.284	3.822 ^k	2.600.738 ^k
2005/06	43	12.744 ²	3.777	2.400.337
Veränderung zum Vorjahr in %	0,0	-42,8	-1,2	-7,7
Staatsoper	1	2.392	296	596.107
Raimundtheater ¹	1	1.226	270	307.785
Burgtheater	4	1.627	566	285.422
Volksoper	1	1.389	276	280.520
Volkstheater	28	1.755	677	205.847
Theater in der Josefstadt - Stammhaus	1	712	366	181.115
Theater in der Josefstadt - Kammerspiele	1	499	338	139.695
Akademietheater	1	536	284	119.923
Theater an der Wien ¹	1	1.145	107	99.156
Theater der Jugend - Renaissancetheater	1	698	168	97.874
Theater der Jugend - Theater im Zentrum	1	230	168	35.235
Vienna's English Theatre	1	229	197	35.177
Wiener Kammeroper	1	306	64	16.481

1 Kalenderjahr 2006.

2 Der Rückgang bei den Sitzplätzen im Vergleich zum Vorjahr resultiert aus einer Reduktion (ca. 9.000) der Sitzplätze beim Volkstheater in den Bezirken (Neben Bühnen Volkstheater).

Quelle: Direktionen der Theater.

12.3 Konzerte

Um die Vergleichbarkeit der Konzertstatistik zu gewährleisten, wurden in den Vergleichsjahren 1995/96 und 2004/05 nur jene Veranstalter/-innen aufgenommen, die auch in der Saison 2005/06 Daten geliefert haben – somit entfällt die Wiener Konzerthausgesellschaft, die 2004/05 beinahe 500.000 Besuche verbuchen konnte. Die drei meldenden Veranstalter/-innen verzeichneten ein Plus an Besucherinnen und Besuchern von 34%. An der Spitze liegt die Kirchen- und Chormusik mit ca. +750%, hier erhöhte sich auch die Zahl der Konzerte von 2 auf 16, aber auch die Restgruppe der übrigen Konzerte (+103,8%) und der Orchesterkonzerte (+54,1%) legten stark an Besucherinnen und Besuchern zu. Deutlich weniger Anklang als in der Saison 2004/05 fanden Unterhaltungsmusik und gemischte Konzerte.

Tabelle 12.3.1

Konzerte

eigene Veranstaltungen

	Konzerte			Besucherinnen und Besucher			
	1995/96	2004/05	2005/06	1995/96	2004/05	2005/06	Verändg. zum Vor- jahr in %
Insgesamt	351	672	735	388.379	334.709	448.370	+34,0
Orchesterkonzerte	50	142	186	102.711	170.177	262.300	+54,1
Kinder- und Jugend- konzerte	45	196	186	73.300	33.131	34.156	+3,1
Kammermusik	86	99	100	50.073	24.081	36.787	+52,8
Kirchen- u. Chormusik	27	2	16	15.260	2.410	20.606	+755,0
Instrumentalsolisten	59	19	18	40.395	5.473	5.802	+6,0
Liederabende	32	45	17	20.941	8.071	7.186	-11,0
Gemischte Konzerte	47	95	121	81.802	74.068	49.800	-32,8
Unterhaltungsmusik	-	17	4	-	2.123	809	-61,9
Übrige Konzerte	5	57	87	3.897	15.175	30.924	+103,8

Quelle: Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, Jeunesse musicale und Wiener Philharmoniker.

	13. Sport und Freizeit	
	13.1 Sport	227
	13.2 Freizeit	228

Methoden

Die Angaben zu den **Sportstätten** beruhen auf Erhebungen des Sportamts (MA 51), der MA 42 – Stadtgartenamt und der MA 56 – Städtische Schulverwaltung. Jene über Sportveranstaltungen basieren auf einer Abgabenstatistik (Sportförderungsbeitrag), ergänzt durch Angaben der Vereine. Die pauschal bemessenen und steuerbefreiten Veranstaltungen sind nicht enthalten; außerdem sind nur jene Veranstaltungen berücksichtigt, die von mindestens 500 Personen besucht werden. Mit entsprechenden Unschärfen je nach Meldeverhalten der Veranstalter/-innen ist zu rechnen.

Die Statistiken über **Kinder- und Jugendspielplätze** beruhen auf Angaben aller befassten Magistratsabteilungen, von der Abteilung für Kindertagesbetreuung (MA 10) bis zum Sportamt (MA 51).

Die **Bäderstatistik** wird von der MA 44 - Bäder und den Magistratischen Bezirksämtern auf der Basis von Meldungen aller Bäderbetreiber/-innen geführt.

Glossar

Bäder

Nur öffentlich zugängliche Bäder.

Familienbäder

Bis einschließlich 2003 als Kinderfreibäder bezeichnet. Sie sind gedacht für Familien mit Kindern bis zum Alter von 14 Jahren; seit 2002 auch zugänglich für unter 6-jährige Kinder, allerdings nur in Begleitung eines aufsichtspflichtigen Erwachsenen. Erwachsenen ohne Kinder ist der Zutritt untersagt.

Sporthallen

Einschließlich in städtischen Schulen.

Sport- und Spielplätze

halböffentlich: schulische und öffentliche Nutzung.

Literatur

Feichtenberger, Claudia: *Unsere Bäder. Von der Badestube zur Erlebniswelt*. Wien: Compress Verlag, 1994.

Hofer, Gerhard: *100 Jahre Gänsehäufel. Die Insel im Herzen der Wienerinnen und Wiener*. Wien: Bohmann Verlagsgruppe, 2007.

Magistratsabteilung 51 (Hrsg.): *Sportbericht 2005/06*. Wien 2006.

Statistik Austria (Hrsg.): *Freizeitaktivitäten 1998. Ergebnisse des Mikrozensus September 1998*. Wien: Verlag Österreich, 2001.

13.1 Sport

Der Schwerpunkt der Aktivitäten der Stadt Wien auf dem Gebiet der Sportförderung liegt beim Breitensport. Ganz im Sinn dieser Schwerpunktsetzung erfährt das Angebot Wiens an Sportanlagen in den letzten zehn Jahren eine deutliche Ausweitung. Die Zahl und Fläche der Großsportanlagen mit einer Größe von mehr als 1.000 m² ist merklich gestiegen, die der Sporthallen hat sich nahezu verdoppelt. Der Andrang der Besucherinnen und Besucher bei Sportveranstaltungen ist sehr stark von einzelnen Großveranstaltungen abhängig und zeigt daher je nach Sportart sehr unterschiedliche Trends.

Tabelle 13.1.1
Sportanlagen
Fläche in m²

		1996	2005	2006	2005/06 in %
Großsportanlagen über 1.000 m ²	Zahl	123	141	141	0,0
	Fläche	3.156.270	3.409.671	3.409.671	0,0
Sporthallen	Zahl	10	19	19	0,0
	Fläche	29.411	47.069	47.069	0,0
Sport- und (Ball-)Spielplätze	Zahl	217	292	274	-6,2
	Fläche	262.366	295.529	295.201	-0,1
Schulturnsäle im Besitz der Stadt Wien	Zahl	462	498	498	0,0
	Fläche	88.364	99.570	99.570	0,0

Quelle: MA 42, 51 und 56.

Tabelle 13.1.2
Sportveranstaltungen
ausgewählte Sportarten

	2005		2006		2005/06 in %	
	Veranstaltungen	Besucher/-innen	Veranstaltungen	Besucher/-innen	Veranstaltungen	Besucher/-innen
Insgesamt	1.194	1.966.255	1.028	1.159.985	-13,9	-41,0
Fußball	945 ¹	1.406.100 ¹	825	846.253	-12,7	-39,8
Eishockey	53	247.985	53	118.643	0,0	-52,2
Tennis	14	33.175	1	51.590	-92,9	+55,5
Pferdesport	41	56.776	42	47.632	+2,4	-16,1
American Football	19	36.020	32	35.648	+68,4	-1,0
Volleyball	34	40.141	22	18.257	-35,3	-54,5
Handball	26	11.098	22	11.253	-15,4	+1,4
Boxen	8	2.294	9	7.892	+12,5	+244,0
Turniertanzen	21	19.044	7	7.882	-66,7	-58,6
Motorsport	8	37.558	1	7.594	-87,5	-79,8
Fernöstlicher Kampfsport	25	76.064	14	7.341	-44,0	-90,3

1 Wahrscheinlich überhöhter Wert auf Grund von ungenauen Angaben der Vereine.

Quelle: MA 4.

Die erheblichen Sprünge der Veranstaltungs- und Besucher/-innenzahlen ergeben sich aus der wechselhaften Frequenz von Großveranstaltungen und der unterschiedlichen Meldesorgfalt der Vereine.

13.2 Freizeit

Das große Freizeitangebot, welches in Wien zur Verfügung steht, wird im vorliegenden Abschnitt exemplarisch am Beispiel der Kinder- und Jugendspielplätze und des Bäderangebots abgebildet, über welche die verlässlichsten statistischen Angaben vorliegen. Das Angebot erfuhr in nahezu allen Kategorien, mit Ausnahme der Jugendspielplätze, die durch den U-Bahn-Bau einen Rückgang zu verzeichnen hatten, eine längerfristige Ausweitung.

Tabelle 13.2.1

Kinder- und Jugendspielplätze

Fläche in m²

		1996	2005	2006	2005/06 in %
Kinderspielplätze	Zahl	477	494	499	+1,0
	Fläche	351.610	535.279	541.035	+1,1
Jugendspielplätze	Zahl	16	18	18	0,0
	Fläche	147.879	54.680 ²	54.680	0,0
Spielplätze in Kinderbetreuungseinrichtungen der Stadt Wien	Zahl	342	365	369	+1,1
	Fläche	860.331	910.474	917.860	+0,8
Waldspielplätze	Zahl	36	56	56	0,0
	Fläche	234.200	341.000 ³	341.000 ³	0,0
Jugendspielplätze für zugewiesene Gruppen und Vereine ¹	Zahl	17	17	17	0,0
	Fläche	147.879	116.860	116.860	0,0

¹ Gruppen, die um Benutzung ansuchen und eine Benutzungszeit zugewiesen bekommen.

² Starker Rückgang, da im Zuge des U-Bahn-Baus für die betroffenen Sport- und Spielplätze keine Flächen ausgewiesen wurden.

Quelle: MA 10, 42, 49, 51 und 56.

Tabelle 13.2.2

Bäder nach Bezirken 2006

	Insgesamt	Sommerbäder	Familienbäder	Hallenbäder
Wien	52¹	34	12	21
1.	-	-	-	-
2.	5	2	1	1
3.	1	1	1	-
4.	-	-	-	-
5.	2	-	-	2
6.	-	-	-	-
7.	-	-	-	-
8.	-	-	-	-
9.	-	-	-	-
10.	6	4	3	3
11.	2	1	1	1
12.	1	1	-	1
13.	2	2	-	1
14.	5	3	1	3
15.	1	-	-	1
16.	3	1	1	1
17.	5	4	-	2
18.	1	-	1	-
19.	3	2	1	1
20.	1	-	-	1
21.	5	4	2	2
22.	5	5	-	1
23.	4	4	-	-

¹ Die Zahl der Bäder ist dann niedriger als die Zeilensumme, wenn ein Bad mehrere Bädertypen umfasst, wie z.B. die Thermo Oberlaa im 10. Bezirk, zu der ein Sommer-, ein Familien- und ein Hallenbad gehören.

Quelle: Magistratische Bezirksämter.

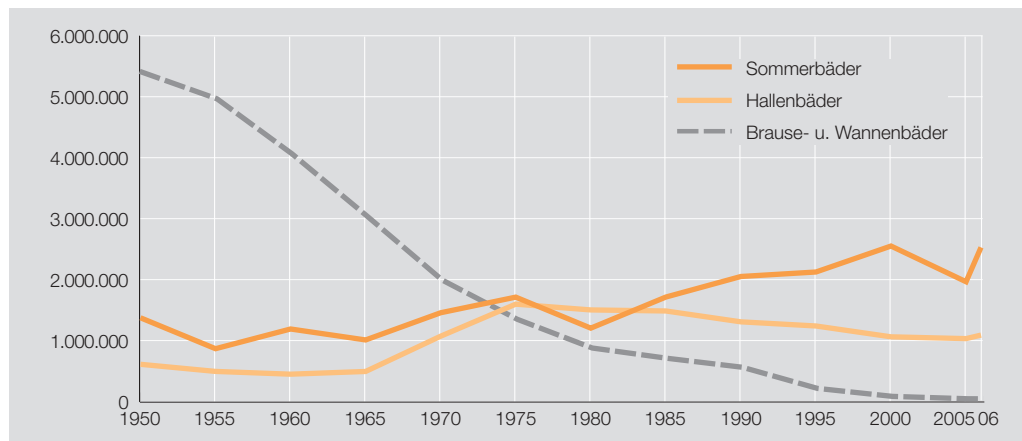
Tabelle 13.2.3

Städtische Bäder - Besucherinnen und Besucher

	1996	2005	2006	2005/06 in %
Insgesamt	2.759.041	3.202.740	3.898.445	+21,7
darunter Kinder	.	1.181.398	1.306.969	+10,6
Sommerbäder	1.544.995	1.966.467	2.510.332	+27,7
Familienbäder	83.402	202.766	315.815	+55,8
Hallenbäder	1.130.644	1.033.507	1.072.298	+3,8

Quelle: MA 44.

Abbildung 13.2.1

Besucherinnen und Besucher öffentlicher Bäder 1950-2006

Quelle: MA 44.

WIRTSCHAFT IN WIEN

14.	Entwicklung und Struktur der Wiener Wirtschaft	233
15.	Landwirtschaft	253
16.	Produktion	259
17.	Energie	271
18.	Handel	277
19.	Wirtschaftsdienste	287
20.	Finanzplatz Wien	291
21.	Tourismus	297
22.	Forschung	307
23.	Information und Kommunikation	317
24.	Indizes	323

14. Entwicklung und Struktur der Wiener Wirtschaft

14.1 Regionale Gesamtrechnung	239
14.2 Strukturerhebungen	243
14.3 Neugründungen und Insolvenzen	248
14.4 Investitionen	250
14.5 Internationale Organisationen	252

Methoden

Regionale Gesamtrechnung

Die Erstellung der Daten zur **regionalen Gesamtrechnung** (RGR) ist im Rahmen des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung (ESVG, Verordnung (EG) Nr. 2223/96 des Rates vom 25.6.1996 in der geltenden Fassung) innerhalb der Europäischen Union einheitlich geregelt.

Je nach Datenquelle kann es sich bei der Erhebungseinheit um eine rechtliche (**Unternehmen**), fachliche (**Betriebe**) oder örtliche Einheit (**Arbeitsstätten**) handeln.

Zentrale Erhebungseinheit in der RGR ist die fachliche Einheit auf örtlicher Ebene. Bei multiregionalen Unternehmen wird die Wirtschaftsleistung nach einem Schätzverfahren regional aufgeteilt, wobei der so genannte „Pseudo-Bottom-up“-Ansatz als Grundprinzip der österreichischen Regionalrechnung angewandt wird. Dabei werden für die Errechnung der Wertschöpfung erforderliche lokal nicht verfügbare Daten an Hand der Daten, die auf der Ebene des Unternehmens, der fachlichen bzw. örtlichen Einheit vorhanden sind, geschätzt.

Wesentliche Quellen für die RGR sind die **Leistungs- und Strukturhebungen**, die **Konjunkturerhebung** (Stichprobenerhebung in Unternehmen der ÖNACE-Abschnitte C bis F mit 20 und mehr Beschäftigten), die Erhebungen der Oesterreichischen Nationalbank über das Kreditwesen, Rechnungsabschlüsse des Bundes, der Länder und Gemeinden und Daten der Steuerbehörden zur Umsatzsteuer. Weiters fließen auch Daten aus der Lohnsteuerstatistik und Beschäftigtendaten des Hauptverbands der österreichischen Sozialversicherungsträger in die Gesamtrechnung ein; diese leiden allerdings an einer schlechten Qualität der räumlichen Zuordnung (Unternehmen statt Betriebe) und der späten Verfügbarkeit. Dadurch werden sie in den Erstberechnungen eines Berichtsjahres nicht berücksichtigt. Im Falle Wiens führt das zu einer erst im Folgejahr vollzogenen Nachkorrektur des letzten Erhebungsjahres, zumeist nach oben, da die Berechnung der Wertschöpfung des in Wien dominierenden Dienstleistungssektors wesentlich von den vorhandenen Umsatzdaten bestimmt wird.

Die regionale **Bruttowertschöpfung** entspricht dem Gesamtwert der von gebietsansässigen Einheiten (Residenzprinzip) erzeugten Waren und Dienstleistungen, vermindert um die im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen (Vorleistungen). Sie wird zu Herstellungspreisen – Abgabepreis abzüglich Gütersteuern (Mehrwertsteuer, Importabgaben, Mineralölsteuer, Tabaksteuer, Normverbrauchsabgabe etc.), zuzüglich Gütersubventionen – berechnet. Laut ESVG ist die regionale Wertschöpfung brutto, also ohne Berücksichtigung von Abschreibungen, zu bewerten und nach der Systematik ÖNACE 2003 gegliedert.

Das **Bruttoregionalprodukt** (BRP = regionales BIP) zu Marktpreisen errechnet sich aus den regionalen Bruttowertschöpfungen zu Herstellungspreisen von den in einer Region ansässigen produzierenden bzw. Dienstleistungen erbringenden Einheiten, umgerechnet zu Marktpreisen. Zur Berechnung wird die Österreichsumme der Differenzpositionen (Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen) anhand der regionalen Wertschöpfungssummen auf die Regionen aufgeteilt. Das BRP ist die regionale Entsprechung des Bruttoinlandsproduktes, also einschließlich der Arbeitsleistungen von Einpendlerinnen und Einpendlern, ausschließlich der Leistungen der Auspendler/-innen. Die Einteilung in Wirtschaftssektoren folgt der EUROSTAT-Nomenklatur (NACE). Der primäre Sektor umfasst die ÖNACE-Abschnitte A und B, der sekundäre Sektor die Abschnitte C bis F und der tertiäre Sektor die Abschnitte G bis P.

Auf Basis der Berechnungen des nominellen Bruttoregionalproduktes wird das reale, also inflationsbereinigte **Wirtschaftswachstum** in Form von Veränderungsraten ausgewiesen. Die ex post-Schätzungen (also im Nachhinein) des Wirtschaftsforschungsinstituts (WIFO) zeichnen sich im Vergleich mit der Statistik Austria zwar durch größere Aktualität aus, als Datengrundlage stehen lediglich die Konjunkturerhebung (bis zum Jahr 2003 waren darin allerdings keine Informationen über den Dienstleistungssektor verfügbar) und Beschäftigtendaten des Hauptverbandes des Österreichischen Sozialversicherungsträger zur Verfügung. Da sich die Konjunktur aber in der Regel erst mit einer gewissen Zeitverzögerung auf die Beschäftigung auswirkt, ist hier mit Fehleinschätzungen zu rech-

Strukturerhebungen

nen. Insbesondere für Wien, wo 82,2% der Wertschöpfung in Dienstleistungsbranchen erwirtschaftet (Österreich 67,8%) wird, ist die Prognosegüte daher vergleichsweise gering, und es ist von einer tendenziellen Unterschätzung der Wirtschaftsleistung auszugehen. Für das Jahr 2000 ergab sich beispielsweise ein Prognosefehler von 3,1 Prozentpunkten zwischen der ersten Fassung der WIFO-Berechnungen und der zwei Jahre später veröffentlichten Schätzung der Statistik Austria. Es handelt sich somit lediglich um eine „Teilvorausschätzung“, da zum Zeitpunkt der Berechnung die zur Verfügung stehenden Dateninputs zumindest für die beiden zuletzt ausgewiesenen Jahre nur zum Teil zur Verfügung stehen. Daher gelten bei der Interpretation der Ergebnisse ähnliche Einschränkungen wie bei der nominellen Wertschöpfung des zuletzt ausgewiesenen Jahres.

Der Gesamtbestand der Wiener **Arbeitsstätten, Betriebe und Unternehmen** wird in der in zehnjährigem Abstand (zuletzt 2001) stattfindenden **Arbeitsstättenzählung** primärstatistisch, also durch direkte Befragung der Unternehmen, erhoben. Angaben zu den Beschäftigten erfassen alle Personen, die zum Erhebungsstichtag einer Arbeitsstätte angehört haben. Als Selbständige werden tätige Betriebsinhaber/-innen und mithelfende Familienangehörige definiert. Unselbständig Beschäftigte umfassen Angestellte und Beamtinnen und Beamte, Arbeiter/-innen, Lehrlinge und Heimarbeiter/-innen. Es werden Beschäftigungsverhältnisse und nicht Beschäftigte erhoben, d. h. Doppelzählungen sind möglich. Als beschäftigt gelten Personen in Teilzeit- und geringfügiger Beschäftigung sowie Kurzarbeiter/-innen und Saisonarbeiter/-innen. Nicht einbezogen werden Präsenz- und Zivildienstler, Personen in Karenzurlaub und Personen, die als Beauftragte anderer Arbeitsstätten in der meldenden Arbeitsstätte tätig waren. Auch Personen mit Werkverträgen und freie Dienstnehmer/-innen werden nicht berücksichtigt.

Die jährliche Dynamik der Veränderungen auf der Betriebsebene erfasst die **Leistungs- und Strukturerhebung**, die sich allerdings auf die ÖNACE-Abschnitte C bis K beschränkt und damit den öffentlichen Sektor im weiteren Sinn ausklammert. Bei den Beschäftigten gilt das gleiche Erfassungskonzept wie bei der Arbeitsstättenzählung, allerdings wird die Zahl der Beschäftigten als Jahresdurchschnitt berechnet und umfasst keine Beamtinnen und Beamte. Diese Erhebung wird seit 2002 als Konzentrationsstichprobe, d. h. als Vollerhebung mit einer Untergrenze für Unternehmen, in der Regel mit 20 und mehr Beschäftigten - in Wien weisen in diesen Bereichen nur rund 6% der Unternehmen mehr als 20 unselbständig Beschäftigte auf - durchgeführt. Falls im Produzierenden Bereich nicht mindestens 90% des Umsatzes aller in diesem Zweig tätigen Unternehmen erfasst werden, sind auch Unternehmen mit weniger Mitarbeitern auskunftspflichtig. Zusätzlich gelten für bestimmte Wirtschaftsbereiche noch andere Kriterien. Im Abschnitt Handel, den Gruppen Reisebüros und Speditionen werden alle Unternehmen mit mindestens 1,5 Mio. Euro und in den übrigen Dienstleistungsbereichen Unternehmen mit mindestens 750.000 Euro Umsatzerlös erfasst. Eine Ausnahme bildet das „Kredit- und Versicherungswesen“, das vollständig aus Verwaltungsquellen der Aufsichtsbehörden erhoben wird. Die Unternehmen über den gesetzlich definierten Schwellenwert decken rund 78% der unselbständig Beschäftigten und 89% der Umsatzerlöse ab. Alle Klein- und Kleinstunternehmen werden auf der Basis der unselbständig Beschäftigten und der Umsatzerlöse, ergänzt durch Informationen aus früheren Erhebungen und Ergebnissen aus der Konjunkturstatistik des Produzierenden Bereichs, aus administrativen Quellen mittels Regressions- und Anteilsschätzung errechnet.

Neugründungen und Insolvenzen

Die Statistik der **Unternehmensneugründungen** beruht auf Auswertungen der Mitgliederdatenbank der Wirtschaftskammer Wien. Um „Scheinneugründungen“ auszuschließen, werden alle neuen Kammermitglieder mit dem Gesamtbestand an bestehenden Mitgliedern verglichen. Jene Mitglieder, bei denen eine Übereinstimmung des Standortes und der Branchenzugehörigkeit vorliegt, werden nicht weiter berücksichtigt. Weiters wird die Nachhaltigkeit von Unternehmensgründungen geprüft, das heißt, jene Mitglieder, deren Berechtigung 6 Monate nach Beitritt wieder gelöscht wurde, werden ebenfalls nicht berücksichtigt. Die Gründung von weiteren Betriebsstätten oder Nebenbetrieben wird auch nicht als Unternehmensneugründung gewertet. Nicht erfasst werden alle Neugründungen außerhalb der kammerpflichtigen Wirtschaftsbereiche.

Die **Insolvenzstatistik** liefert Informationen über alle Insolvenzverfahren Österreichs (eröffnete Insolvenzen sowie mangels Masse abgewiesene Konkursanträge) nach Höhe der Forderungen, aufgeteilt nach Bundesländern, nach Branchen und nach Rechtsformen. Grundlage der Analyse sind einerseits die übermittelten Daten der zuständigen Bezirks- sowie Landesgerichte und andererseits Informationen aus der Wirtschaftsdatenbank des Kreditschutzverbands von 1870.

Investitionen

Aufgrund einer Veränderung der Berechnungsmethode wurde bei den Investitionen und Förderungen des **Wiener Wirtschaftsförderungsfonds** (WWFF) die Kategorie „Bebauung von WWFF-Grundstücken“ gestrichen.

Die Statistik der **Direktinvestitionen** beruht auf einer jährlich durchgeführten Befragung der Oesterreichischen Nationalbank auf Basis der Jahresbilanzdaten von mehr als 5.000 Unternehmen. Als **Nominalkapital** wird bei Unternehmen das Stammkapital, bei GmbH das Gesellschaftskapital und bei Aktiengesellschaften der Nennwert bezeichnet. Der **Marktwert** von an der Börse notierten Aktiengesellschaften spiegelt sich im Kurs wider, bei einer überwiegenen Anzahl von Firmen muss der Wert allerdings anhand eines Modells geschätzt werden.

Internationale Organisationen

Die in Wien ansässigen **internationalen Organisationen** werden jährlich von der MA 5-Finanzwirtschaft, Haushaltswesen und Statistik in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten im Rahmen einer Erhebung erfasst. Folgende Organisationen wurden 2006 erhoben:

CTBTO	Preparatory Commission for the Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty Organization
EPO	European Patent Office
EUMC	European Monitoring Center on Racism and Xenophobia
IAEA	International Atomic Energy Agency
ICMPD	International Centre for Migration Policy Development
ICPDR	International Commission for the Protection of the Danube River
IASA	International Institute for Applied Systems Analysis
IIP	International Institute for Peace
IOM	International Organization for Migration Regional Office
IPJ	International Press Institute
JVI	Joint Vienna Institute
OFID	OPEC Fund for International Development
OPEC	Organization of Petroleum Exporting Countries
OSCE	Organization for Security and Cooperation in Europe
UNIDO	United Nations Industrial Development Organization
UNOV	United Nations Office at Vienna
VIDC	Vienna Institute for Development and Cooperation
WA	Wassenaar Arrangement

Glossar

Arbeitsstätte

Örtliche Erhebungseinheit, die auf Dauer eingerichtet und in der im Regelfall mindestens eine Person erwerbstätig ist. Keine Arbeitsstätten sind Baustellen und Kioske. Deren Beschäftigte werden an der Adresse der Baufirma oder am Wohnort gezählt. Dies trifft auch für Personen mit wechselnden Arbeitsorten zu.

Ausländische Direktinvestitionen

Kapitalanlagen, die Investorinnen und Investoren in der Absicht vornehmen, mit einem Unternehmen in einem anderen Land eine dauernde Wirtschaftsbeziehung herzustellen und aufrechtzuerhalten, wobei gleichzeitig die Absicht besteht, auf das Management dieser Firma einen dauernden Einfluss auszuüben, also einschließlich von Liegenschaftserwerb, jedoch ausschließlich von z.B. Portfolioinvestitionen (d.h. lediglich auf Rendite orientierte Beteiligungen).

Betrieb

Der Betrieb als fachliche Einheit auf örtlicher Ebene fasst innerhalb eines Unternehmens sämtliche Teile zusammen, die zur Ausübung einer Tätigkeit im Rahmen der Systematik der Wirtschaftstätigkeiten (ÖNACE) beitragen. Betriebe können mehrere Arbeitsstätten haben.

Bruttoinvestitionen	Bruttoinvestitionen umfassen auf Unternehmensebene alle steuerlich aktivierbaren Anschaffungen (einschließlich Anzahlungen, Mietkauf) zum Sachanlagevermögen, Investitionen in die Software, Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte (u.Ä.). Auf Betriebs- und Arbeitsstätten-ebene werden nur die Investitionen in Sachanlagen erfasst, auf Arbeitsstätten-ebene ohne geringwertige Wirtschaftsgüter.
Bruttolohn- und gehaltssumme	Einschließlich aller vom Arbeitnehmer zu entrichtender und vom Arbeitgeber einbehaltener Steuern, Sozialbeiträge und sonstiger Abzüge (Dienstnehmeranteil), zuzüglich aller vertraglich vereinbarter Zuschläge und Zuwendungen.
ESVG	Das ESVG (Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung) ist ein auf EU-Ebene harmonisiertes Regelwerk, das den statistischen Rahmen für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen bildet.
Lagerbestand	Sämtliche dem Unternehmen bzw. Betrieb zugehörigen Güter, auch wenn sie außerhalb des Unternehmens bzw. des Betriebes lagern.
Nominelle Brutto- wertschöpfung	Bruttowertschöpfung zu laufenden Preisen, das heißt nicht inflationsbereinigt.
ÖNACE	ÖNACE bezeichnet die österreichische Version der europäischen Systematik der Wirtschaftstätigkeiten (NACE=Nomenclature générale des activités économiques dans les Communautés européennes). Sie ist hierarchisch gegliedert in Abschnitte, Unterabschnitte, Abteilungen, Gruppen, Klassen und Unterklassen.
Personalaufwand	Bruttogehälter, -löhne, Lehrlingsentschädigungen und Heimarbeiter/-innenentgelte zuzüglich aller vertraglich vereinbarten Zulagen, Zuschläge und Zuwendungen (einschließlich Sonderzahlungen, Feiertags- und Urlaubsvergütungen, Lohn- und Gehaltsfortzahlungen im Krankheitsfall, Trinkgelder, Gewinnbeteiligungen, Provisionen u.Ä.m.) und Sachbezüge (bewertet laut Richtsätzen). Zusätzlich sind hier auch die gesetzlichen Pflichtbeiträge der Arbeitgeber/-innen zu berücksichtigen.
Unternehmen	Rechtliche Einheit aus dem erwerbsorientierten Wirtschaftsbereich, die aus einer oder mehreren Arbeitsstätten besteht.
Umsatzerlöse	Summe der im Unternehmen während des Berichtszeitraumes für die gewöhnliche Geschäftstätigkeit in Rechnung gestellten Beträge (ohne Umsatzsteuer), welche dem Verkauf und/oder der Nutzungsüberlassung von Erzeugnissen und Waren bzw. gegenüber Dritten erbrachten Dienstleistungen nach Abzug der Erlösschmälerungen (Skonti, Kundenrabatte etc.) entsprechen.
Waren- und Dienst- leistungskäufe	Waren und Dienstleistungen, die für den Wiederverkauf oder für die Verwendung im Produktions- und Dienstleistungsprozess gekauft bzw. eingesetzt wurden (=Vorleistungen).
Literatur	<p>Bundesministerium für Auswärtige Angelegenheiten (Hrsg.): <i>Außenpolitischer Bericht 2005</i>. Wien: Verlag Manz, 2006.</p> <p>Fritz, Oliver; Huber, Peter: <i>Die regionale Gesamtrechnung des WIFO</i>. In: Bericht zur Wiener Wirtschaft. Konjunktur im Jahr 2003. 06/2004, S. 23-36.</p> <p>Huber, Peter; Mayerhofer, Peter: <i>Working Paper Series. Creative Industries in Vienna. Development, Dynamics and Potentials</i>. Wien 2005.</p> <p>KSV1870 (Hrsg.): <i>Insolvenzenstatistik 2006</i>. URL http://www.ksv.at/KSV/1870/de/5presse/3statistiken/1insolvenzen/2007-01/Insolvenzen_2006/1168958869746_061231_Insolvenzstatistik_2006.pdf. Erstellungsdatum: 12. 1. 2007. - Ansprechpartnerin: stuttmann.nina@ksv.at.</p> <p>Oesterreichische Nationalbank (Hrsg.): <i>Direktinvestitionen 2004. Direktinvestitionen im Ausland und ausländische Direktinvestitionen in Österreich</i>. Stand per Ende 2004 (= Sonderheft Statistiken September 2006).</p> <p>Statistik Austria (Hrsg.): <i>Arbeitsstättenzählung 2001. Hauptergebnisse Wien</i>, Bd. 1, Wien: Verlag Österreich, 2004.</p>

Statistik Austria (Hrsg.): *Leistungs- und Strukturstatistik. Produktion & Dienstleistungen*. Wien: Verlag Österreich, 2006.

Statistik Austria: *Standard-Dokumentation. Metainformationen zu den Regionalen Gesamtrechnungen nach Wirtschaftsbereichen und NUTS 2 (Bundesländer)*.

URL <http://www.statistik.at/standarddokumentation/004468.pdf#pagemode=bookmarks>. Aktualisierungsdatum 3. 10. 2006. - Ansprechpartnerin: barbara.beigl@statistik.gv.at.

Wiener Wirtschaftsförderungsfonds (Hrsg.): *Jahresbericht 2005*. URL http://www.wvff.gv.at/upload/medialibrary/WWFF05_JB05_FINAL.pdf. Erstellungsdatum: 29. 5. 2006.

Wirtschaftskammer Österreich (Hrsg.): *Unternehmensneugründungen in Österreich, Methodenbeschreibung*. URL <http://wko.at/statistik/jahrbuch/ng-methodenbeschreibung.pdf>. Erstellungsdatum 17. 1. 2007.

Wirtschaftskammer Wien (Hrsg.): *Wiener Investoren machen satte Gewinne in Osteuropa*. Jour Fixe März 2007.

14.1 Regionale Gesamtrechnung

Die nominelle Bruttowertschöpfung (BWS) stieg im Vergleichszeitraum 1995-2004 um rund 32,3% an. Im Vergleich zum Vorjahr sind besonders die Bereiche Kredit- und Versicherungswesen (+7,9%) und Immobilien und unternehmensbezogene Dienstleistungen (+6,4%) hervorzuheben. Der starke Rückgang im Sektor Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (-28,6%) bezieht sich in Wien lediglich auf administrative Verwaltungsstellen und war daher ohne größere Bedeutung, zumal dieser Wirtschaftszweig mit Abstand den geringsten Anteil an der Bruttowertschöpfung hat.

Der Wirtschaftszweig Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen und Erbringung unternehmensbezogener Dienstleistungen hat mit 23,6% den größten Einzelanteil an der BWS Wiens.

Die Entwicklung der BWS zeigt, dass der Anteil Wiens an der Wertschöpfung insgesamt leicht zurückgegangen ist. Der Vorsprung des Bruttoregionalprodukts (BRP) pro Beschäftigungsverhältnis und des BRP pro Einwohner/-in im Vergleich zu Österreich blieb jedoch erhalten.

Das reale Wirtschaftswachstum erreichte 2006 den gleichen Wert wie im Vorjahr. Aufgrund des Charakters einer Voraus-schätzung des WIFO ist allerdings insbesondere bei den letzten beiden angeführten Jahren noch mit Korrekturen (für Wien zumeist nach oben, siehe Methodenteil) zu rechnen.

Tabelle 14.1.1

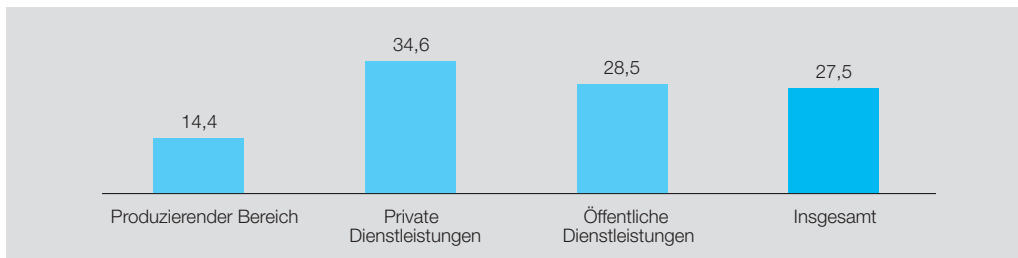
Nominelle Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen
in Mio. Euro

Abschnitt (ÖNACE)	1995	2003	2004	2003/04 in %
Wirtschaftsbereiche insgesamt	44.032	56.483	58.251	+3,1
Land- und Forstwirtschaft	122	122	126	+3,3
Fischerei und Fischzucht	-	-	-	-
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	16	14	10	-28,6
Sachgütererzeugung	4.455	4.885	4.904	+0,4
Energie- und Wasserversorgung	1.367	1.675	1.619	-3,3
Bauwesen	2.624	2.941	2.969	+1,0
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	7.466	9.321	9.655	+3,6
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	918	1.550	1.640	+5,8
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	4.016	5.448	5.260	-3,5
Kredit- und Versicherungswesen	3.983	4.292	4.632	+7,9
Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von unternehmens- bezogenen Dienstleistungen	8.047	12.913	13.742	+6,4
Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Sozialversicherung	3.331	3.826	3.813	-0,3
Unterrichtswesen	2.174	2.625	2.735	+4,2
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	2.744	3.354	3.478	+3,7
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	2.697	3.421	3.565	+4,2
Private Haushalte	73	96	102	+6,3

Revision 1976-2005. Gerundete Werte.

Quelle: ST.AT - Direktion Volkswirtschaft.

Abbildung 14.1.1

Anteil Wiens an der Bruttowertschöpfung Österreichs 2004
in Prozent

Quelle: ST.AT - Direktion Volkswirtschaft.

Diese Abbildung stellt den Anteil Wiens an der BWS Österreichs, eingeteilt in produzierenden Bereich (ÖNACE A-F), private Dienstleistungen (G-K) und öffentliche Dienstleistungen (L-N), dar. Wien vereint 27,5% der gesamten Wirtschaftsleistung Österreichs auf sich, wobei die privaten Dienstleistungen mit 34,6% einen besonders hohen Anteil verzeichnen.

Tabelle 14.1.2

Bruttoregionalprodukt für Wien nach Sektoren

	1995	2003	2004	2003/04 in %
Bruttoregionalprodukt in Mio. EUR	48.961	62.793	64.965	+3,5
Primärer Sektor in % ¹	0,3	0,2	0,2	+1,9
Sekundärer Sektor in %	19,2	16,8	16,3	-3,3
Tertiärer Sektor in %	80,5	82,9	83,5	+0,7
Anteil Wiens am Bruttoinlandsprodukt Österreichs in %	27,9	27,8	27,5	-1,1
Wiener Bruttoregionalprodukt pro Beschäftigungsverhältnis in EUR	58.000	70.700	73.200	+3,5
Österr. Bruttoinlandsprodukt pro Beschäftigungsverhältnis in EUR	49.300	59.600	61.900	+3,9
Wiener Bruttoregionalprodukt pro Einwohner/-in in EUR	31.800	39.500	40.300	+2,0
Österr. Bruttoinlandsprodukt pro Einwohner/-in in EUR	22.100	27.900	28.800	+3,2

Revision 1976-2005.

¹ Sektorale Gliederung nach Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen.

Quelle: ST.AT - Direktion Volkswirtschaft.

Die Einteilung in primären, sekundären und tertiären Sektor erfolgt nach der BWS, da eine Gliederung des BRP in ÖNACE-Abschnitte nicht vorliegt. Am Beispiel des tertiären Sektors wird der fortschreitende Strukturwandel in Richtung Dienstleistungsgesellschaft in Wien ersichtlich, 2004 wurden dort 83,5% der BWS erwirtschaftet, der Wert für Österreich ohne Wien lag allerdings nur bei 62,6%.

Abbildung 14.1.2

Bruttoregionalprodukt pro Kopf im Bundesländervergleich 2004
in Euro



Quelle: ST.AT - Direktion Volkswirtschaft.

Die Abbildung zeigt das BRP pro Kopf 2004 nach Bundesländern gegliedert. Wien führt mit 40.300 Euro, gefolgt von Salzburg (31.800) und Vorarlberg (30.100).

Tabelle 14.1.3

Reales Wirtschaftswachstum

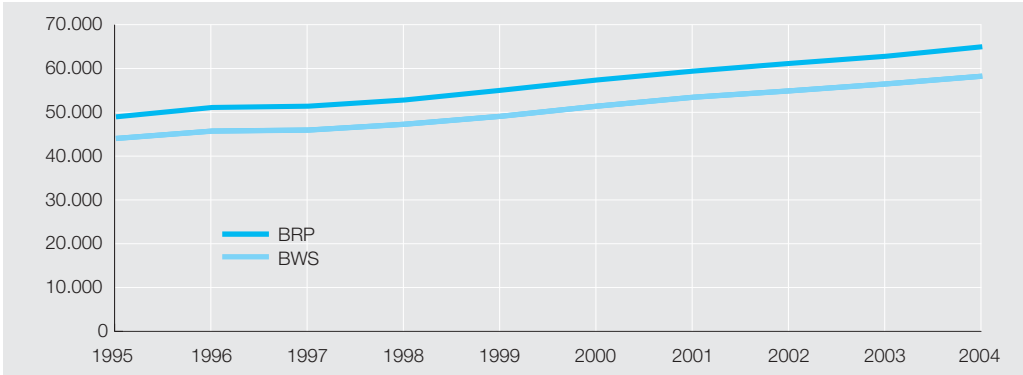
zu Vorjahrespreisen; ohne Land- und Forstwirtschaft

Abschnitt (ÖNACE)	in Mio. EUR	Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahr in %		
	2006	2004	2005	2006
Bruttowertschöpfung insgesamt	56.625	+1,5	+2,2	+2,2
Sachgütererzeugung und Bergbau	5.212	-1,0	+1,5	+6,5
Energie- und Wasserversorgung	1.981	+4,2	+4,2	+6,9
Bauwesen	2.922	-0,3	-0,1	+3,1
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	1.476	+0,6	+3,4	+3,3
Handel; Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	9.397	+0,1	+0,1	+1,2
Kredit- und Versicherungswesen	4.424	+7,2	+5,7	+3,5
Verkehr- und Nachrichtenübermittlung	5.204	+0,7	+3,1	+1,2
Realitätenwesen, Unternehmensdienst- leistungen	13.046	+3,3	+1,5	+1,6
Öffentliche Verwaltung	3.564	-1,9	0,0	-0,6
Sonstige Dienste	9.399	+1,5	+4,5	+1,3

Quelle: WIFO, vorläufige Schätzwerte. Stand: Mai 2007.

Die Berechnung des realen Wirtschaftswachstums durch das WIFO beruht auf einer Modellrechnung, die auf bereits vorhandenen Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung und Schätzungen basiert.

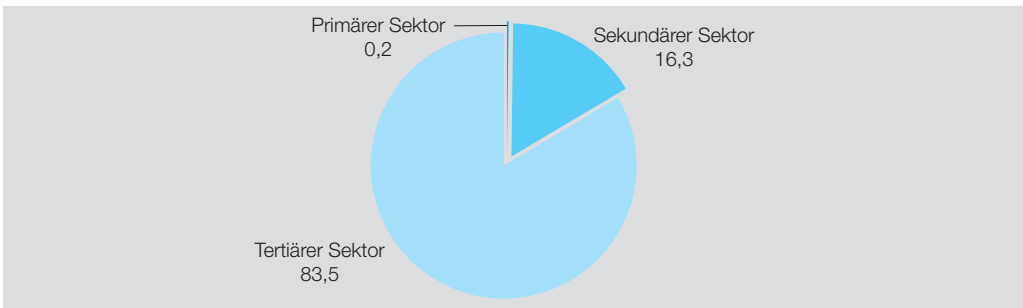
Abbildung 14.1.3
Bruttoregionalprodukt und Bruttowertschöpfung 1995-2004
in Mio. Euro



Quelle: ST.AT - Direktion Volkswirtschaft.

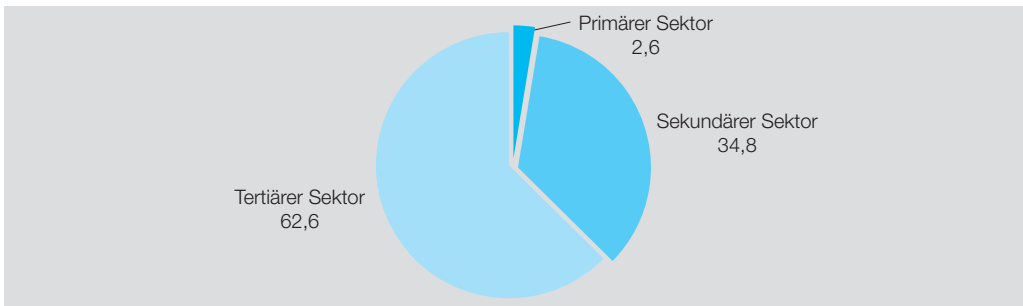
Die Abbildung stellt den Verlauf des BRP zu Marktpreisen und der BWS zu Herstellungspreisen von 1995 bis 2004 dar. Es zeigt sich ein kontinuierliches Wachstum beider Kennzahlen, das sich nahezu parallel vollzogen hat, wobei das BRP immer über der BWS liegt, da hier im Unterschied zur BWS auch Gütersteuern (abzüglich Gütersubventionen) inkludiert sind.

Abbildung 14.1.4
Anteile der Wirtschaftssektoren an der Bruttowertschöpfung Wiens 2004
in Prozent



Quelle: ST.AT - Direktion Volkswirtschaft.

Abbildung 14.1.5
Anteile der Wirtschaftssektoren an der Bruttowertschöpfung Österreichs ohne Wien 2004
in Prozent



Quelle: ST.AT - Direktion Volkswirtschaft.

14.2 Strukturhebungen

Eine Segmentierung des Arbeitsmarktes zeigt sich in der Dominanz von Frauen im Sektor Einzelhandel und von Männern im Bauwesen. Der größte Anteil von Ausländerinnen und Ausländern ist im Beherbergungs- und Gaststättenwesen zu verzeichnen (29,9%). Die meisten Arbeitsstätten (35,9%) waren 2004 im Bereich Realitätenwesen und unternehmensbezogene Dienstleistungen zu finden, die meisten Beschäftigten (25,3%) hingegen im Sektor Handel und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern. Die höchste Summe der Bruttolöhne und -gehälter war im Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung zu finden, die höchsten Betriebserlöse erzielte der Sektor Handel und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern.

Tabelle 14.2.1
Arbeitsstätten und Beschäftigte nach Wirtschaftstätigkeiten 2001
ohne Land- und Forstwirtschaft

Abschnitt, ausgewählter Unterabschnitt und Abteilung (ÖNACE)	Arbeitsstätten	Beschäftigte		
		insgesamt	Frauen	Männer
Insgesamt	87.691	821.458	365.390	456.068
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	18	244	75	169
Sachgütererzeugung	4.977	83.285	26.662	56.623
dar. Nahrungs- u. Genussmittel u. Getränke; Tabakverarbeitung	557	9.761	3.724	6.037
Papier u. Pappe, Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	832	11.255	4.384	6.871
Metallerzeugung u. -bearbeitung, Metall- erzeugnisse	638	7.094	1.651	5.443
Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte; Herst. v. Geräten d. Elektrizitätserzeugung, -verteilung, Rundfunk-, Fernseh- u. Nach- richtentechnik, Medizin-, Mess- u. Rege- lungstechnik; Optik	667	25.170	7.473	17.697
Energie- und Wasserversorgung	96	7.803	1.609	6.194
Bauwesen	4.080	49.589	7.260	42.329
Handel; Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	23.310	150.723	69.703	81.020
Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung u. Reparatur von Kfz; Tankstellen	1.643	19.363	3.516	15.847
Handelsvermittlung u. Großhandel (ohne Handel mit Kfz)	6.878	61.371	23.617	37.754
Einzelhandel (ohne Handel mit Kfz u. ohne Tank- stellen); Reparatur von Gebrauchsgütern	14.789	69.989	42.570	27.419
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	7.174	42.186	20.077	22.109
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	4.356	71.637	18.126	53.511
dar. Nachrichtenübermittlung	464	24.018	8.474	15.544
Kredit- und Versicherungswesen	2.100	43.584	21.650	21.934
Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von unternehmens- bezogenen Dienstleistungen	21.672	130.573	60.145	70.428
dar. Datenverarbeitung u. Datenbanken	3.857	23.686	6.941	16.745
Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen	14.468	86.111	43.075	43.036
Öffentliche Verwaltung, Sozialversicherung	857	60.965	25.603	35.362
Unterrichtswesen	2.622	54.296	35.609	18.687
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	7.405	72.215	51.993	20.222
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	9.024	54.358	26.878	27.480

Quelle: ST.AT -Direktion Unternehmen (Arbeitsstättenzählung 2001).

Tabelle 14.2.2

Unselbständig Beschäftigte in Arbeitsstätten nach Wirtschaftstätigkeiten 2001
ohne Land- und Forstwirtschaft

Abschnitt, ausgewählter Unterabschnitt und Abteilung (ÖNACE)	Frauen	Männer	insgesamt	dar. Ausländer/-innen
Insgesamt	345.138	411.846	756.984	104.677
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	75	162	237	25
Sachgütererzeugung	25.718	53.686	79.404	12.188
dar. Nahrungs- u. Genussmittel u. Getränke;				
Tabakverarbeitung	3.599	5.719	9.318	2.330
Papier u. Pappe, Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	4.221	6.427	10.648	1.363
Metallerzeugung u. -bearbeitung, Metallerzeugnisse	1.565	5.026	6.591	1.672
Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte; Herst. v. Geräten d. Elektrizitätserzeugung, -verteilung, Rundfunk-, Fernseh- u. Nachrichtentechnik, Medizin-, Mess- u. Regelungstechnik; Optik	7.383	17.308	24.691	2.344
Energie- und Wasserversorgung	1.608	6.193	7.801	223
Bauwesen	6.776	39.788	46.564	13.650
Handel; Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	64.229	70.507	134.736	19.188
Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung u. Reparatur von Kfz; Tankstellen	3.320	14.790	18.110	2.219
Handelsvermittlung u. Großhandel (ohne Handel mit Kfz)	22.523	34.438	56.961	6.302
Einzelhandel (ohne Handel mit Kfz u. ohne Tankstellen); Reparatur von Gebrauchsgütern	38.386	21.279	59.665	10.667
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	17.389	18.366	35.755	12.629
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	17.505	51.408	68.913	6.882
dar. Nachrichtenübermittlung	8.461	15.479	23.940	1.195
Kredit- und Versicherungswesen	21.487	21.296	42.783	2.005
Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen	55.847	56.285	112.132	19.623
dar. Datenverarbeitung u. Datenbanken	6.502	13.685	20.187	1.686
Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen	39.882	33.376	73.258	15.497
Öffentliche Verwaltung, Sozialversicherung	25.603	35.362	60.965	408
Unterrichtswesen	35.302	18.319	53.621	3.757
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	49.380	16.673	66.053	7.422
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	24.219	23.801	48.020	6.677

Quelle: ST.AT -Direktion Unternehmen (Arbeitsstättenzählung 2001).

Tabelle 14.2.3

Unternehmen und Beschäftigte nach Wirtschaftstätigkeiten 2001
ohne Land- und Forstwirtschaft

Abschnitt und ausgewählte Abteilung (ÖNACE)	Unternehmen	Beschäftigte		
		insgesamt	Frauen	Männer
Insgesamt	69.077	788.756	300.052	488.704
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	10	226	28	198
Sachgütererzeugung	4.170	100.204	31.714	68.490
dar. Nahrungs- u. Genussmittel u. Getränke	395	13.765	6.129	7.636
Textilien, Textilwaren (ohne Bekleidung)	100	1.317	841	476
Herstellung von Bekleidung	386	1.367	827	540
Herstellung und Verarbeitung von Papier und Pappe	38	2.608	754	1.854
Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	699	10.558	4.236	6.322
Chemikalien u. chemische Erzeugnisse	103	7.574	3.037	4.537
Metallerzeugnisse	538	6.218	1.533	4.685
Maschinenbau	220	7.989	1.438	6.551
Geräte d. Elektrizitätserzeugung, -verteilung	148	8.659	2.387	6.272
Rundfunk-, Fernseh- u. Nachrichtentechnik	69	15.251	4.116	11.135
Medizin-, Mess-, u. Regelungstechnik, Optik	341	3.364	1.248	2.116
Energie- und Wasserversorgung	29	9.414	1.864	7.550
dar. Energieversorgung	27	8.676	1.720	6.956
Bauwesen	3.696	56.080	8.283	47.797
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	17.310	157.027	71.824	85.203
Kraftfahrzeughandel; Reparatur von Kfz; Tankstellen	1.314	19.141	3.541	15.600
Handelsvermittlung u. Großhandel (ohne Handel mit Kfz)	6.197	77.235	29.810	47.425
Einzelhandel (ohne Handel mit Kfz u. ohne Tankstellen); Reparatur von Gebrauchsgütern	9.799	60.651	38.473	22.178
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	5.994	44.388	21.564	22.824
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	3.331	156.378	36.467	119.911
dar. Landverkehr; Transport in Rohrfernleitungen	2.151	77.874	7.842	70.032
Flugverkehr	63	5.186	2.799	2.387
Hilfs- u. Nebentätigkeiten für den Verkehr; Reisebüros	904	13.315	5.687	7.628
Nachrichtenübermittlung	180	59.878	20.100	39.778
Kredit- und Versicherungswesen	1.211	64.875	29.873	35.002
dar. Kreditwesen	190	34.100	18.150	15.950
Versicherungswesen	79	25.996	9.541	16.455
Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen	19.838	133.055	62.082	70.973
dar. Realitätenwesen	2.208	13.564	6.676	6.888
Datenverarbeitung u. Datenbanken	3.662	24.311	7.111	17.200
Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen	13.272	89.244	45.478	43.766
Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Sozialversicherung	.	.	.	.
Unterrichtswesen	680	3.175	1.859	1.316
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	6.204	22.509	15.699	6.810
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	6.604	41.425	18.795	22.630
Abwasser- u. Abfallbeseitigung u. sonstige Entsorgung	89	5.548	878	4.670
Kultur, Sport u. Unterhaltung	3.920	24.518	9.626	14.892
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	2.595	11.359	8.291	3.068

Quelle: ST.AT - Direktion Unternehmen (Arbeitsstättenzählung 2001).

Tabelle 14.2.4

Unselbständig Beschäftigte in Unternehmen nach Wirtschaftstätigkeiten 2001
ohne Land- und Forstwirtschaft

Abschnitt, ausgewählter Unterabschnitt und Abteilung (ÖNACE)	Frauen	Männer	insgesamt	dar. Ausländer/ -innen
Insgesamt	279.779	444.425	724.204	98.091
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	28	195	223	19
Sachgütererzeugung	30.752	65.509	96.261	13.467
dar. Nahrungs- u. Genussmittel u. Getränke	5.992	7.298	13.290	3.019
Textilien, Textilwaren (ohne Bekleidung)	791	428	1.219	352
Herstellung von Bekleidung	636	317	953	241
Herstellung und Verarbeitung von Papier und Pappe	746	1.835	2.581	443
Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	4.080	5.893	9.973	1.090
Chemikalien u. chemische Erzeugnisse	3.023	4.494	7.517	946
Metallerzeugnisse	1.448	4.276	5.724	1.552
Maschinenbau	1.406	6.402	7.808	722
Geräte der Elektrizitätserzeugung, -verteilung	2.365	6.177	8.542	740
Rundfunk-, Fernseh- u. Nachrichtentechnik	4.111	11.080	15.191	1.167
Medizin-, Mess-, u. Regelungstechnik, Optik	1.189	1.872	3.061	360
Energie- und Wasserversorgung	1.863	7.549	9.412	261
dar. Energieversorgung	1.719	6.955	8.674	236
Bauwesen	7.803	45.230	53.033	14.086
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	66.339	74.679	141.018	17.182
Kraftfahrzeughandel; Reparatur von Kfz; Tankstellen	3.345	14.522	17.867	2.276
Handelsvermittlung u. Großhandel (ohne Handel mit Kfz)	28.683	44.061	72.744	7.460
Einzelhandel (ohne Handel mit Kfz u. ohne Tank- stellen); Reparatur von Gebrauchsgütern	34.311	16.096	50.407	7.446
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	18.888	19.074	37.962	12.845
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	35.834	117.809	153.643	8.639
dar. Landverkehr; Transport in Rohrfernleitungen	7.498	68.440	75.938	4.411
Flugverkehr	2.797	2.373	5.170	374
Hilfs- u. Nebentätigkeiten für den Verkehr; Reisebüros	5.416	7.209	12.625	1.872
Nachrichtenübermittlung	20.084	39.708	59.792	1.949
Kredit- und Versicherungswesen	29.708	34.369	64.077	2.639
dar. Kreditwesen	18.148	15.948	34.096	1.297
Versicherungswesen	9.541	16.455	25.996	925
Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von unternehmens- bezogenen Dienstleistungen	57.803	56.868	114.671	20.733
dar. Realitätenwesen	6.145	5.835	11.980	1.551
Datenverarbeitung u. Datenbanken	6.672	14.151	20.823	1.708
Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen	42.316	34.143	76.459	16.752
Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Sozialversicherung	.	.	.	.
Unterrichtswesen	1.560	951	2.511	401
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	13.073	3.240	16.313	2.554
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	16.128	18.952	35.080	5.265
Abwasser- u. Abfallbeseitigung u. sonstige Entsorgung	870	4.625	5.495	659
Kultur, Sport u. Unterhaltung	8.575	12.202	20.777	2.450
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	6.683	2.125	8.808	2.156

Quelle: ST.AT - Direktion Unternehmen (Arbeitsstättenzählung 2001).

Tabelle 14.2.5

Arbeitsstätten und Beschäftigte nach Wirtschaftstätigkeiten 2005

Beschäftigte im Jahresdurchschnitt

Abschnitt (ÖNACE)	Arbeitsstätten	Beschäftigte
Insgesamt	79.292	539.551
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	15	111
Sachgütererzeugung	4.900	71.677
Energie- und Wasserversorgung	126	7.357
Bauwesen	4.659	44.013
Handel; Reparatur von Kfz u. Gebrauchsgütern	23.657	135.069
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	8.410	44.013
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	5.109	60.308
Kredit- und Versicherungswesen	2.350	37.614
Realitätenwesen, Unternehmensdienstleistungen	30.045	139.158
Sonstige Dienstleistungen	21	231

Quelle: ST.AT - Direktion Bevölkerung (Leistungs- und Strukturstatistik 2005).

Tabelle 14.2.6

Betriebe und Beschäftigte nach Wirtschaftstätigkeiten 2005

Beschäftigte im Jahresdurchschnitt

Abschnitt (ÖNACE)	Betriebe	Beschäftigte	
		insgesamt	dar. unselbst.
Insgesamt	65.940	650.242	602.447
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	9	89	80
Sachgütererzeugung	3.957	75.165	72.429
Energie- und Wasserversorgung	70	8.207	8.173
Bauwesen	4.164	45.597	43.085
Handel; Reparatur von Kfz u. Gebrauchsgütern	17.601	134.991	122.014
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	6.723	46.561	41.134
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	3.906	128.243	125.236
Kredit- und Versicherungswesen	1.434	58.122	57.325
Realitätenwesen, Unternehmensdienstleistungen	28.069	153.162	132.866
Sonstige Dienstleistungen	7	105	105

Quelle: ST.AT - Direktion Bevölkerung (Leistungs- und Strukturstatistik 2005).

Da sich die Beschäftigten den Betrieben nicht völlig eindeutig örtlich zuordnen lassen, entspricht die Zahl der Beschäftigten in Wiener Betrieben nicht der Zahl der Beschäftigten in Wiener Arbeitsstätten.

Tabelle 14.2.7

Kennzahlen von Betrieben nach Wirtschaftstätigkeiten 2005

in Mio. Euro

Abschnitt (ÖNACE)	Bruttolöhne und -gehälter	Betriebs-erlöse	Waren- und Dienstleis-tungskäufe	Lager-bestand Jahresende	Bruttoinves-titionen in Sachanlagen
Insgesamt	20.575,19	183.851,15	117.032,00	9.491,58	12.499,51
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	7,33	0,84	4,46	0,02	0,38
Sachgütererzeugung	2.926,14	14.284,40	9.485,96	1.813,44	438,96
Energie- und Wasserversorgung	383,77	8.299,83	6.860,99	113,42	371,80
Bauwesen	1.371,84	5.800,81	3.706,07	1.119,61	114,00
Handel; Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	3.731,87	67.862,48	57.464,00	4.233,14	548,60
Beherbergungs- und Gaststätten-wesen	686,73	2.479,34	1.377,12	54,34	179,98
Verkehr und Nachrichten-übermittlung	4.380,34	23.927,02	17.287,50	316,42	3.323,97
Kredit- und Versicherungswesen	2.778,36	37.391,68	6.868,10	0,51	348,08
Realitätenwesen, Unternehmens-dienstleistungen	4.306,10	23.798,00	13.975,74	1.840,66	7.173,34
Sonstige Dienstleistungen	2,72	6,76	2,07	0,01	0,39

Quelle: ST.AT - Direktion Bevölkerung (Leistungs- und Strukturstatistik 2005).

14.3 Neugründungen und Insolvenzen

Nach dem Gründungshoch der letzten Jahre ist bei den Neugründungen von Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft für 2006 ein Rückgang (-4,5%) zu verzeichnen, der speziell in der Branche Transport und Verkehr besonders hoch (-23,8%) ausgefallen ist. Auf der anderen Seite kam es auch weiterhin zu einem Wachstum im Bereich Information und Consulting (+4,9%).

Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen ist im Vergleich zum Vorjahr gesunken, allerdings stiegen die Passiva kräftig an (+34,5%), was insbesondere dem Konkurs der SEG (Stadterneuerungs- und Eigentumswohnungsgesellschaft m.b.H.) zuzurechnen ist.

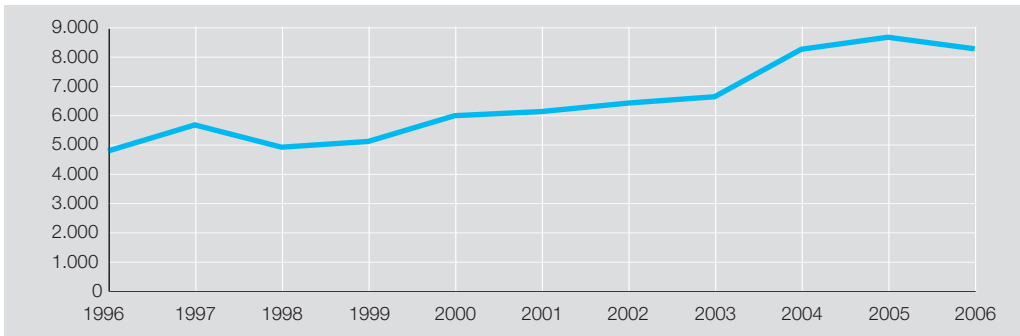
Der Bereich Privatinsolvenzen zeigte über den Zeitraum 1996 bis 2006 einen enormen Anstieg. Alleine im Vergleich zum Vorjahr ist ein Plus von 62,4% bei den eröffneten Schuldenregulierungsverfahren und ein Plus von 12,8% bei der geschätzten Insolvenzenverbindlichkeit zu konstatieren. Der rasche Anstieg ist auch mit einem Ausbau von Betreuungsstellen (Schuldnerberatung) zu erklären, womit ein „Rückstau“ abgebaut werden konnte. Seit 2004 liegt die Zahl der Privatinsolvenzen auch deutlich über jener der Unternehmensinsolvenzen.

Tabelle 14.3.1
Unternehmensneugründungen der gewerblichen Wirtschaft nach Sparten

	2004	2005	2006 ¹	2005/06 in %
Insgesamt¹	8.272	8.683*	8.288	-4,5
Gewerbe und Handwerk	3.041	3.192	2.978	-6,7
Industrie	79	102	106	+3,9
Handel	1.887	2.011	1.856	-7,7
Bank und Versicherung	3	1	2	+100,0
Transport und Verkehr	441	550	419	-23,8
Tourismus und Freizeitwirtschaft	581	573	563	-1,7
Information und Consulting	2.240	2.254	2.365	+4,9

1 Neugründungen wurden den Sparten schwerpunktmäßig zugeordnet.
Quelle: Wirtschaftskammer Wien.

Abbildung 14.3.1
Unternehmensneugründungen der gewerblichen Wirtschaft 1996-2006



Quelle: Wirtschaftskammer Wien.

Die Statistik der Unternehmensneugründungen der Wirtschaftskammer erfasst lediglich die gewerbliche Wirtschaft. Freie Berufe werden somit nicht berücksichtigt. Im Zeitraum von 1996 bis 2003 wurden aber zum Beispiel durch Neugründungen in den sogenannten „Creative Industries“ rund 38.000 Arbeitsplätze geschaffen.

Tabelle 14.3.2

Unternehmensinsolvenzen

Eröffnete Insolvenzen	1996	2005	2006	2005/06 in %
Fälle	746	975	916	-6,1
Passiva in Mio. EUR ¹	1.808,10	504,00	678,00	+34,5
Darunter ab 7 Mio. EUR ²				
Fälle	24	7	9	+28,6
Passiva in Mio. EUR ¹	1.315,23	104,10	255,00	+116,1

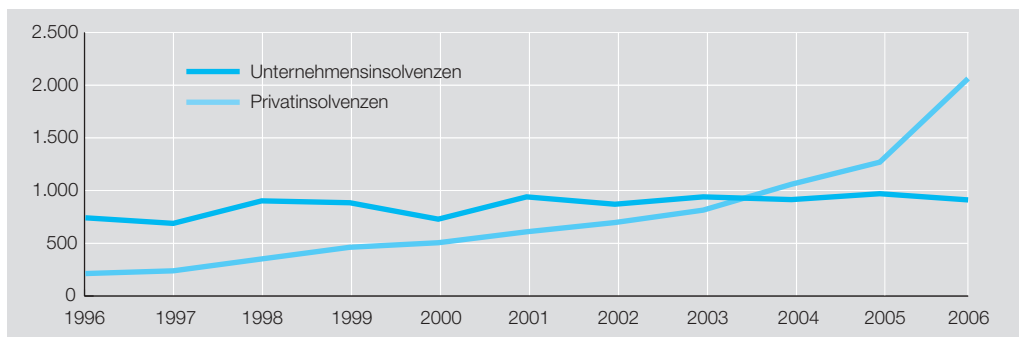
1 Schätzung des KSV.

2 1996 ab 100 Mio. ATS.

Quelle: Kreditschutzverband von 1870 (KSV).

Der Anstieg der Passiva ist insbesondere dem Konkurs der SEG (Stadtenergie- und Eigentumswohnungsgesellschaft m.b.H.) zuzurechnen (107 Mio. Euro). Die „Top 3“ der Großinsolvenzen komplettieren die Altro WarenhandelsgesmbH (49,9 Mio. Euro) und BenQ Mobile CEE GmbH (28,7 Mio. Euro).

Abbildung 14.3.2

Unternehmens- und Privatinsolvenzen 1996-2006

Quelle: Kreditschutzverband von 1870 (KSV).

Tabelle 14.3.3

Privatinsolvenzen

	1996	2005	2006	2005/06 in %
Eröffnete Schuldenregulierungsverfahren	216	1.275	2.070	+62,4
Mangels Masse abgewiesene Konkursanträge	43	169	169	0,0
Gesamtinsolvenzen	259	1.444	2.239	+55,1
Geschätzte Insolvenzverbindlichkeit in Mio. EUR ¹	.	172	194	+12,8

1 Schätzung des KSV.

Quelle: Kreditschutzverband von 1870 (KSV).

14.4 Investitionen

Der Wiener Wirtschaftsförderungsfonds (WWFF) löste 2006 Investitionen mit einem Volumen von mehr als 260 Mio. Euro aus. Dies führte zur Schaffung von 3.248 Arbeitsplätzen.

Die ausländischen Direktinvestitionen in Wien sind in Nominalkapital gemessen gesunken (-6,1%), verzeichnen aber auf Basis des Marktwertes einen deutlichen Anstieg (+23,5%). Auch weiterhin verbucht Wien mehr als die Hälfte aller Direktinvestitionen österreichweit.

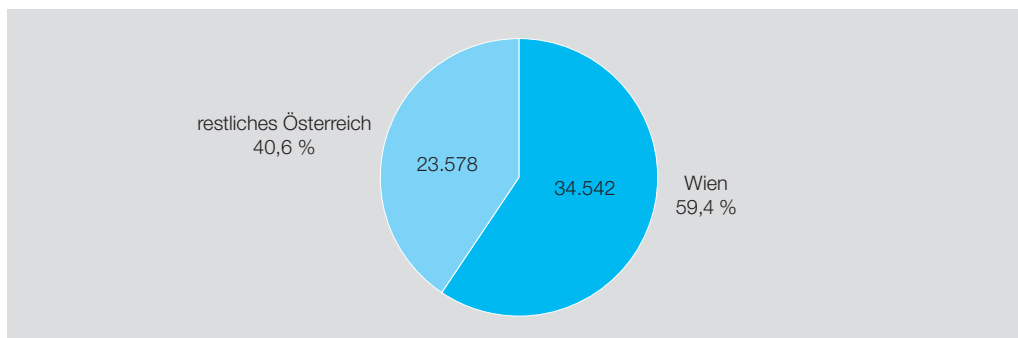
Wiener Unternehmen waren auch 2004 sehr aktiv und konnten eine Steigerung um 7,2% (Nominalkapital) und 17,2% (Marktwert) im Vergleich zum Vorjahr an Investitionen erreichen. Damit wurden mehr als 60% der Gesamtinvestitionen Österreichs von Wiener Investorinnen und Investoren getätigt.

Tabelle 14.4.1
Investitionen und Förderungen des WWFF
 Arbeitsplätze und ausgelöste Investitionen

	2004	2005	2006	2005/06 in %
Insgesamt				
Arbeitsplätze	3.534	3.276	3.248	-0,9
Investitionen in Mio. EUR	247,43	226,99	260,17	+14,6
Monetäre Wirtschaftsförderung				
Arbeitsplätze	2.974	2.438	2.324	-4,7
Investitionen in Mio. EUR	206,25	165,37	192,20	+16,2
Errichtung von Immobilien				
Arbeitsplätze	560	838	924	+10,3
Investitionen in Mio. EUR	41,18	61,62	67,97	+10,3

Quelle: Wiener Wirtschaftsförderungsfonds.

Abbildung 14.4.1
Ausländische Direktinvestitionen im Inland 2004
 Marktwert in Mio. Euro



Quelle: Oesterreichische Nationalbank.

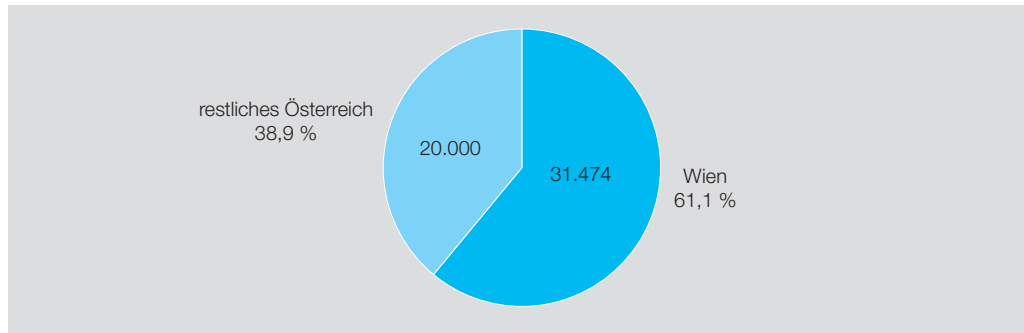
Tabelle 14.4.2
Ausländische Direktinvestitionen im Inland
 in Mio. Euro

	Nominalkapital		Marktwert	
	absolut	2003/04 in %	absolut	2003/04 in %
Wien				
1994	2.688	-	7.499	-
2003	5.117	-	27.964	-
2004	4.803	-6,1	34.542	+23,5
Österreich				
1994	4.688	-	14.136	-
2003	9.068	-	45.773	-
2004	8.703	-4,0	58.120	+27,0

Quelle: Oesterreichische Nationalbank.

Die Oesterreichische Nationalbank erfasst Investitionen erst ab einem Volumen von 72.000 Euro und einer Beteiligung von mindestens 10% am Direktinvestitionsunternehmen. Dabei wird zwischen Nominalkapital und Marktwert unterschieden. Die große Differenz zwischen diesen beiden Werten erklärt sich aus der unterschiedlichen Bewertung auf der Grundlage der „Buchwerte“ von Unternehmen (Nominalkapital) einerseits und der marktmäßigen Einschätzung - z. B. Börsenkurs - andererseits (Marktwert).

Abbildung 14.4.2
Inländische Direktinvestitionen im Ausland 2004
 Marktwert in Mio. Euro



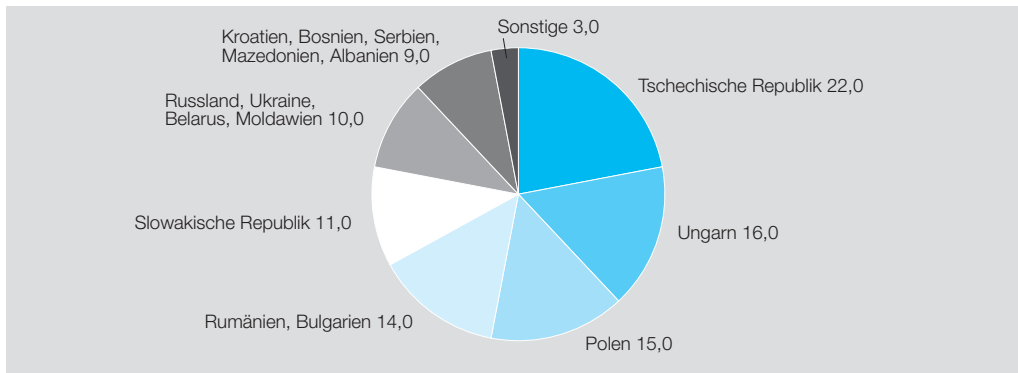
Quelle: Oesterreichische Nationalbank.

Tabelle 14.4.3
Inländische Direktinvestitionen im Ausland
 in Mio. Euro

	Nominalkapital		Marktwert	
	absolut	2003/04 in %	absolut	2003/04 in %
Wien				
1994	2.834	-	3.360	-
2003	10.735	-	26.851	-
2004	11.513	+7,2	31.474	+17,2
Österreich				
1994	4.663	-	5.280	-
2003	17.856	-	43.655	-
2004	19.057	+6,7	51.474	+17,9

Quelle: Oesterreichische Nationalbank.

Abbildung 14.4.3
Wiener Investitionen in Zentral- und Osteuropa 2005
 in Prozent



Quelle: Wirtschaftskammer Wien - Abteilung für Außenwirtschaft.

Die Länder Zentral- und Osteuropas sind ein bevorzugtes Ziel für Wiener Investorinnen und Investoren. Rund 80% des von Österreich nach Polen, Rumänien und Bulgarien geflossenen Kapitals stammen aus Wien. Eine Spitzenposition nehmen Wiener Firmen in Russland und der Ukraine ein, wo 85% des investierten Geldes aus Wien kommen. Die wichtigsten Länder nach dem Investitionsvolumen gereiht sind die Tschechische Republik mit 3,0 Mrd. Euro, Polen und Ungarn mit jeweils 2,2 Mrd. Euro und die Slowakei mit 1,5 Mrd. Euro.

14.5 Internationale Organisationen

Bei den internationalen Organisationen in Wien (eine genaue Auflistung der 18 berücksichtigten Organisationen findet sich im Methodenteil) sind für 2006 eine steigende Zahl der Beschäftigten (+2,7%) aber nur leicht steigende Ausgaben (+1%) feststellbar, womit das Budget pro Kopf gesunken ist.

Tabelle 14.5.1
Internationale Organisationen

	2004	2005	2006	2005/06 in %
Organisationen	18	18	18	0,0
Budget für Österreich in Mio. EUR	597,88	589,83	595,86	+1,0
Beschäftigte	4.958	5.079	5.214	+2,7
Frauen	2.246	2.234	2.282	+2,1
Männer	2.712	2.845	2.932	+3,1
Ausländer/-innen	3.686	3.643	3.766	+3,4
Frauen	1.471	1.436	1.480	+3,1
Männer	2.215	2.207	2.286	+3,6
Inländer/-innen	1.272	1.436	1.448	+0,8
Frauen	775	798	802	+0,5
Männer	497	638	646	+1,3
Budget pro Kopf in EUR	120.588	116.131	114.280	-1,6
Familienangehörige insgesamt	.	7.297	7.796	+6,8
Kinder	.	4.581	4.004	-12,6

Quelle: Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten und MA 5.

15. Landwirtschaft	
15.1 Landwirtschaft	255

Methoden

Die Daten über den **Weinbau** in Wien werden von den Winzerinnen und Winzern an die MA 58 – Wasserrecht geliefert und dort in das Rebflächenverzeichnis eingegeben. Es enthält die laut Wiener Weinbaugesetz 1995 vorgesehenen Daten wie etwa Liegenschaftsdaten, Eigentümer/-innen, Bewirtschafter/-innen, Flächen oder Sorten.

Die amtliche Statistik der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei ist in das statistische System der EU eingebunden. Die Allgemeine **Viehzählung** – eine Stichprobenerhebung - ermittelt den Bestand an Schweinen, Schafen und Ziegen und liefert somit regelmäßig Informationen über den Bestand an Nutztierarten. Der Rinderbestand wird über eine Auswertung der zentralen Rinderdatenbank ermittelt, ergänzt durch Angaben aus dem Förderungsbereich; Agrarförderungen werden über das Integrierte Verwaltungs- und Kontrollsystem (INVEKOS) abgewickelt. Zusammengeführt werden die Verwaltungsdaten von der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft, die auch die anschließende Aufbereitung der Ergebnisse vornimmt.

Die Statistik der **Tierärztinnen und Tierärzte**, die von der Österreichischen Tierärztekammer erstellt wird, umfasst die ordentlichen Pflichtmitglieder mit und ohne freiberufliche Tätigkeit, d.h. nur jene Pflichtmitglieder, die ihren Beruf ausüben. Tierärztinnen und Tierärzte, die eine Altersunterstützung aus dem Versorgungsfonds erhalten bzw. dem Versorgungsfonds und / oder der Sterbekasse freiwillig angehören, sowie freiwillige Mitglieder sind in der hier publizierten Statistik nicht enthalten.

Die Daten über die Zahl der **Hunde** kommen von der MA 6 – Rechnungsamt (Buchhaltungsabteilung 34), welche die Hundeabgabe (Hundesteuer) zentral einhebt. Befreit von der Abgabe sind Blindhunde sowie die Hunde bei Rettung und Polizei.

Literatur

Landwirtschaftskammer Österreich (Hrsg.): *Agrarpolitik 2006/07. Zahlen & Fakten zur Land- und Forstwirtschaft 2006*. Wien 2007.

Statistik Austria (Hrsg.): *Land- und Forstwirtschaft*.

URL http://www.statistik.at/web_de/statistiken/land_und_forstwirtschaft/index.html.

Aktualisierungsdatum: 18. 9. 2007.

15.1 Landwirtschaft

Es ist nicht selbstverständlich, dass in einer Großstadt wie Wien Land- und Forstwirtschaft betrieben wird. Gerade der bis in das Mittelalter zurückreichende Weinanbau zusammen mit einem dichten Netz von Heurigen (Weinausschanklokale) prägt die Alltagskultur der Wienerinnen und Wiener und ihrer Gäste. Auffällig ist das Verhältnis von Weiß- zu Rotwein – etwa 4:1. Auch bei den bevorzugten Weinsorten gibt es eindeutige Präferenzen: auf einem Drittel der Rebflächen, auf denen Weißwein ausgepflanzt ist, wachsen die Trauben des Grünen Veltliner; und der Blaue Zweigelt macht etwa 40% der Rotweinflächen aus.

Tabelle 15.1.1
Rebflächen nach Weinsorten
 Jahresende, in m²

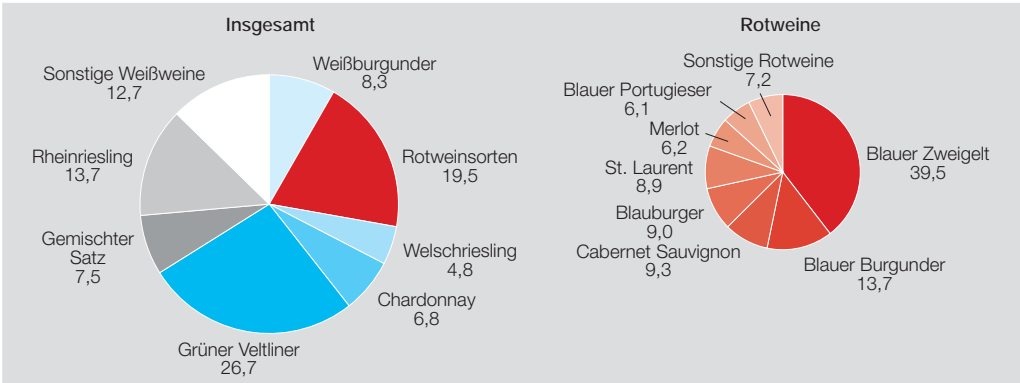
	1996 abs.	2005 abs.	2006 abs.	2006 in %	2005/06 in %
Rebflächen insgesamt	6.464.788	6.139.826	6.125.168	100,0	-0,2
Weißweinsorten	5.526.350	4.956.137	4.927.816	80,5	-0,6
Grüner Veltliner	1.873.844	1.649.555	1.636.706	33,2	-0,8
Rheinriesling	835.729	830.054	839.392	17,0	+1,1
Weißburgunder	557.078	512.803	507.875	10,3	-1,0
Gemischter Satz	853.615	465.820	459.198	9,3	-1,4
Chardonnay	337.910	420.657	413.600	8,4	-1,7
Welschriesling	288.792	300.341	293.640	6,0	-2,2
Müller Thurgau	218.261	169.436	169.977	3,4	+0,3
Neuburger	104.070	98.223	98.931	2,0	+0,7
Traminer	89.680	92.710	96.721	2,0	+4,3
Sauvignon Blanc	55.746	97.705	94.765	1,9	-3,0
Ruländer	64.478	63.402	57.103	1,2	-9,9
Sonstige Sorten	247.147	255.431	259.908	5,3	+1,8
Rotweinsorten	938.438	1.183.689	1.197.352	19,5	+1,2
Blauer Zweigelt	349.691	465.830	473.054	39,5	+1,6
Blauer Burgunder	116.540	157.783	164.166	13,7	+4,0
Cabernet Sauvignon	66.813	111.340	111.413	9,3	+0,1
Blauburger	92.281	107.572	107.458	9,0	-0,1
St. Laurent	97.423	102.803	106.923	8,9	+4,0
Merlot	26.092	72.276	74.421	6,2	+3,0
Blauer Portugieser	85.455	82.376	73.188	6,1	-11,2
Sonstige Sorten	104.143	83.709	86.729	7,2	+3,6

Quelle: MA 58.

Die Prozentwerte der einzelnen Weiß- und Rotweinsorten beziehen sich auf die Gesamtfläche der Weiß- bzw. Rotweinflächen.

Die Stadt Wien betreibt sogar ein eigenes Weingut – am Cobenzl. 2006 wurde der 100. Geburtstag gefeiert. Spitzenqualität gibt es erst in jüngsten Jahren, dafür von internationalen Weinkritikern „highly recommended“.

Abbildung 15.1.1
Rebflächen nach Weinsorten 2006
 in Prozent



Quelle: MA 58.

Der Anteil der Weißweinsorten an den gesamten Rebflächen macht 80,5% und jener der Rotweinsorten 19,5% aus. Die Bezugsgröße für die einzelnen Rotweinsorten hingegen sind die Rebflächen, auf denen Rotwein angebaut wird; d.h. etwa, dass auf beinahe 40% der gesamten Rotweinrebflächen die Rebsorte Blauer Zweigelt steht.

Tabelle 15.1.2
Viehzählungen
 Hochgerechnetes Stichprobenergebnis, Stichtag: 1. Dezember

	1996	2005	2006	2005/06 in %
Rinder	75	136	138	+1,5
Schweine	853	187	216	+15,5
Schafe	334	170	240	+41,2
Ziegen	62	92	90	-2,2

Einhufener und Geflügel wurden nicht ausgewiesen, da 2005 und 2006 keine Erhebungen durchgeführt wurden.
 Quelle: ST.AT - Direktion Raumwirtschaft (Allgemeine Viehzählungen).

Tabelle 15.1.3
Tierärztinnen und Tierärzte
 Jahresende

	1996	2005	2006	2005/06 in %
Insgesamt	370	459 ¹	463 ¹	+0,9
Frauen	.	264 ^k	268	+1,5
Männer	.	194	194	0,0
Freiberufliche	.	275	280	+1,8
Angestellte	.	183	182	-0,5

¹ Einschließlich einer Person, deren Geschlecht nicht bekannt ist.
 Quelle: Österreichische Tierärztekammer.

Tabelle 15.1.4
Hunde nach Bezirken
 Jahresende

	1996	2005	2006	2005/06 in %
Wien	45.896	50.282	51.149	+1,7
1.	549	517	522	+1,0
2.	2.395	2.368	2.354	-0,6
3.	2.026	1.935	1.925	-0,5
4.	642	625	623	-0,3
5.	908	940	973	+3,5
6.	619	602	607	+0,8
7.	591	558	562	+0,7
8.	518	469	465	-0,9
9.	875	852	815	-4,3
10.	4.241	4.731	4.975	+5,2
11.	2.241	3.074	3.166	+3,0
12.	2.183	2.345	2.364	+0,8
13.	2.001	1.978	1.948	-1,5
14.	2.541	2.663	2.744	+3,0
15.	1.235	1.305	1.256	-3,8
16.	2.041	2.015	2.007	-0,4
17.	1.314	1.345	1.365	+1,5
18.	1.349	1.397	1.359	-2,7
19.	2.545	2.549	2.549	0,0
20.	1.743	1.910	1.898	-0,6
21.	4.867	5.931	6.077	+2,5
22.	5.230	6.522	6.838	+4,8
23.	3.242	3.651	3.757	+2,9

MA 6.

16. Produktion

16.1	Produktionsindex	263
16.2	Strukturerhebungen	263
16.3	Konjunkturerhebungen	269

Methoden

Produktionsindex

Die gemeldete Produktion aller Betriebe der Konjunkturerhebung nach ÖPRODCOM (= nationales Güterverzeichnis für den Produzierenden Bereich) fließt in die Berechnung des **Produktionsindex** ein. Nach dem Prinzip einer Konzentrationsstichprobe werden ausschließlich Betriebe bzw. Unternehmen des produzierenden Bereichs befragt, die an einem einheitlichen Stichtag eine Mindestanzahl von unselbständig Beschäftigten aufweisen. Der Produktionsindex wird nach der Indexformel von Laspeyres berechnet, d. h. konstante Güterbündel mit über die Zeit gleich bleibenden Gewichten bilden die Grundlage eines Vergleiches. Dabei wird zur Indexberechnung die laufende Produktionsmenge eines Gutes mit der durchschnittlichen monatlichen Produktionsmenge desselben Gutes im Basisjahr 2000 dividiert. Falls nur Produktionswerte und keine Mengen erhoben werden oder Mengen als Referenzgröße mangelnde Aussagekraft besitzen, werden Mengemesszahlen nicht direkt berechnet, sondern durch Deflationierung (z.B. Erzeuger- oder Verbraucherpreisindex) gebildet. Der angeführte Produktionsindex schließt auch die Bauindustrie mit ein.

Strukturerhebungen

Daten zu den **Arbeitsstätten** und **Betrieben** im produzierenden Bereich werden der Arbeitsstättenzählung und Leistungs- und Strukturstatistik entnommen. Der Gesamtbestand der Wiener **Arbeitsstätten, Betriebe und Unternehmen** wird in der in zehnjährigem Abstand (zuletzt 2001) stattfindenden **Arbeitsstättenzählung** primärstatistisch, also durch direkte Befragung der Unternehmen, erhoben. Angaben zu den Beschäftigten erfassen alle Personen, die zum Erhebungsstichtag einer Arbeitsstätte angehört haben. Als Selbständige werden tätige Betriebsinhaber/-innen und mithelfende Familienangehörige definiert. Unselbständig Beschäftigte umfassen Angestellte und Beamtinnen und Beamte, Arbeiter/-innen, Lehrlinge und Heimarbeiter/-innen. Es werden Beschäftigungsverhältnisse und nicht Beschäftigte erhoben, d. h. Doppelzählungen sind möglich. Als beschäftigt gelten Personen in Teilzeit- und geringfügiger Beschäftigung sowie Kurzarbeiter/-innen und Saisonarbeiter/-innen. Nicht einbezogen werden Präsenz- und Zivildienstler, Personen in Karenzurlaub und Personen, die als Beauftragte anderer Arbeitsstätten in der meldenden Arbeitsstätte tätig waren. Auch Personen mit Werkverträgen und freie Dienstnehmer/-innen werden nicht berücksichtigt.

Die jährliche Dynamik der Veränderungen auf der Betriebsebene erfasst die **Leistungs- und Strukturerhebung**, die sich allerdings auf die ÖNACE-Abschnitte C bis K beschränkt und damit den öffentlichen Sektor im weiteren Sinn ausklammert. Bei den Beschäftigten gilt das gleiche Erfassungskonzept wie bei der Arbeitsstättenzählung, allerdings wird die Zahl der Beschäftigten als Jahresdurchschnitt berechnet und umfasst keine Beamtinnen und Beamte.

Diese Erhebung wird seit 2002 als Konzentrationsstichprobe, d. h. als Vollerhebung mit einer Untergrenze für Unternehmen, in der Regel mit 20 und mehr Beschäftigten - in Wien weisen in diesen Bereichen nur rund 6% der Unternehmen mehr als 20 unselbständig Beschäftigte auf - durchgeführt. Falls im Produzierenden Bereich nicht mindestens 90% des Umsatzes aller in diesem Zweig tätigen Unternehmen erfasst werden, sind auch Unternehmen mit weniger Mitarbeitern auskunftspflichtig. Zusätzlich gelten für bestimmte Wirtschaftsbereiche noch andere Kriterien. Im Abschnitt Handel, den Gruppen Reisebüros und Speditionen werden alle Unternehmen mit mindestens 1,5 Mio. Euro und in den übrigen Dienstleistungsbereichen Unternehmen mit mindestens 750.000 Euro Umsatzerlös erfasst. Eine Ausnahme bildet das „Kredit- und Versicherungswesen“, das vollständig aus Verwaltungsquellen der Aufsichtsbehörden erhoben wird. Die Unternehmen über den gesetzlich definierten Schwellenwert decken rund 78% der unselbständig Beschäftigten und 89% der Umsatzerlöse ab. Alle Klein- und Kleinstunternehmen werden auf der Basis der unselbständig Beschäftigten und der Umsatzerlöse, ergänzt durch Informationen aus früheren Erhebungen und Ergebnissen aus der Konjunkturstatistik des Produzierenden Bereichs, aus administrativen Quellen mittels Regressions- und Anteilsschätzung errechnet.

Konjunkturerhebungen

Die **Konjunkturstatistik** ist eine EU-weit (EG-Verordnung Nr. 1165/98) durchgeführte Erhebung, die in Form einer Konzentrationsstichprobe primärstatistisch durchgeführt wird.

In die Erhebung werden Ein- und Mehrbetriebsunternehmen sowie Betriebe gewerblicher Art von Körperschaften des öffentlichen Rechts mit 20 und mehr Beschäftigten, alle Betriebe von Mehrbetriebsunternehmen sowie alle Arbeitsgemeinschaften unabhängig von ihrer Beschäftigtenzahl einbezogen. Dies sind im Speziellen die Abschnitte C bis F (Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Sachgütererzeugung, Energie- und Wasserversorgung sowie Bauwesen) nach ÖNACE. Wie auch bei der Leistungs- und Strukturhebung müssen mindestens 90% des Gesamtumsatzes aller in einem Wirtschaftszweig tätigen Unternehmen durch die Erhebung abgedeckt werden. Die Angaben zu unselbstständig Beschäftigten beziehen sich auf Angestellte, Arbeiter/-innen, Lehrlinge und Heimarbeiter/-innen. Die Arbeitsstunden beziehen sich auf Angestellte, Arbeiter/-innen und Lehrlinge. Bruttoverdienste (einschließlich Lehrlingsentschädigung) umfassen auch die Entgelte der Heimarbeiter/-innen. Bei den Angaben über den Wert der technischen Gesamtproduktion wird vom Güteransatz ausgegangen. Dies bedeutet, dass die produzierten Güter im Sinne der Aktivität dargestellt werden, für die diese Güter charakteristisch sind, unabhängig von der Klassifikation ihrer Meldeeinheit (Unternehmen, Betriebe). Die Klassifikation folgt daher auch nicht der ÖNACE, sondern der "Statistical Classification of Products by Activity in the European Economic Community" (CPA).

Glossar

Arbeitsgemeinschaft (ARGE)	Eine Arbeitsgemeinschaft ist eine einmalige oder auf Dauer zur gemeinsamen Durchführung von Bauvorhaben vertragliche Bindung mehrerer Unternehmen. Um Doppelzählungen zu vermeiden, melden alle ARGE-Partner die Konjunkturdaten ohne ihre ARGE-Beteiligungen.
Arbeitsstätte	Örtliche Erhebungseinheit, die auf Dauer eingerichtet und in der im Regelfall mindestens eine Person erwerbstätig ist. Keine Arbeitsstätten sind Baustellen und Kioske. Deren Beschäftigte werden an der Adresse der Baufirma oder am Wohnort gezählt. Dies trifft auch für Personen mit wechselnden Arbeitsorten zu.
Betrieb	Der Betrieb als fachliche Einheit auf örtlicher Ebene fasst innerhalb eines Unternehmens sämtliche Teile zusammen, die zur Ausübung einer Tätigkeit im Rahmen der Systematik der Wirtschaftstätigkeiten (ÖNACE) beitragen.
Betriebe gewerblicher Art von Körperschaften öffentlichen Rechts	Darunter sind jene Einrichtungen zu verstehen, die wirtschaftlich selbstständig sind und zum überwiegendem Teil einer nachhaltigen privatwirtschaftlichen Tätigkeit nachgehen. Sie sind nicht der Land- und Forstwirtschaft zuzurechnen, und die Absicht Gewinn zu erzielen, ist nicht erforderlich. Hierzu zählen insbesondere Versorgungsbetriebe im Wasser-, Gas-, Elektrizitäts- und Wärmebereich, wenn sie organisatorisch zusammengefasst sind und unter einheitlicher Leitung stehen.
Betriebserlöse	Betriebserlöse stellen die Umsatzerlöse auf Ebene der fachlichen Einheit dar.
Bezahlte Arbeitsstunden	Zu den bezahlten Arbeitsstunden zählen alle tatsächlich geleisteten Stunden sowie Ausfallstunden (u. a. Urlaub, Feiertage und Krankheit).
Bruttoinvestitionen	Bruttoinvestitionen umfassen auf Unternehmensebene alle steuerlich aktivierbaren Anschaffungen (einschließlich Anzahlungen, Mietkauf) zum Sachanlagevermögen, Investitionen in die Software, Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte u. Ä. Auf Betriebs- und Arbeitsstättenebene werden nur die Investitionen in Sachanlagen erfasst, auf Arbeitsstättenebene ohne geringwertige Wirtschaftsgüter.
Bruttolöhne und -gehälter	Bruttolöhne und -gehälter sind definiert als die Summe aller Geld- und Sachleistungen, die von den Beschäftigten bezogen werden, einschließlich der vom Arbeitnehmer zu entrichtenden Sozialbeiträge (exklusive Sozialbeiträge der Arbeitgeber).
ÖNACE	ÖNACE bezeichnet die österreichische Version der europäischen Systematik der Wirtschaftstätigkeiten (NACE=Nomenclature générale des activités économiques dans les Communautés européennes). Sie ist hierarchisch gegliedert in Abschnitte, Unterabschnitte, Abteilungen, Gruppen, Klassen und Unterklassen.

Technische Gesamtproduktion

Die technische Gesamtproduktion ist definiert als Eigenproduktion, sowohl für den Absatz als auch für unternehmensinterne Lieferungen, plus durchgeführte Lohnarbeit.

Literatur

Statistik Austria (Hrsg.): *Arbeitsstättenzählung 2001. Hauptergebnisse Wien*, Bd. 1, Wien: Verlag Österreich, 2004.

Statistik Austria (Hrsg.): *Konjunkturstatistik im Produzierenden Bereich*, Bd. 1, Wien: Verlag Österreich, 2005.

Statistik Austria (Hrsg.): *Leistungs- und Strukturstatistik. Produktion & Dienstleistungen*. Wien: Verlag Österreich, 2006.

16.1 Produktionsindex

Der Produktionsindex ist 2006 mit 3,4% stärker gestiegen als im Vorjahr (2,6%). Besonders hervorzuheben sind die Monate Jänner (+12,1%) und September (+11,5%).

Tabelle 16.1.1
Produktionsindex
Ø 2000 = 100

	2004	2005 ^k	2006 ^v	2005/06 in %
Jahresdurchschnitt	99,3	101,8	105,3	+3,4
Jänner	89,2	83,6	93,7	+12,1
Februar	89,5	87,9	93,0	+5,8
März	102,1	105,8	110,4	+4,3
April	95,4	98,1	96,2	-1,9
Mai	91,9	95,7	94,9	-0,8
Juni	96,8	105,6	103,2	-2,3
Juli	90,4	94,7	97,7	+3,2
August	85,4	91,5	95,3	+4,2
September	104,9	107,7	120,1	+11,5
Oktober	107,2	105,7	106,3	+0,6
November	114,5	113,6	117,8	+3,7
Dezember	124,1	132,0	134,8	+2,1

Quelle: STAT - Direktion Unternehmen.

16.2 Strukturerhobungen

Die meisten Arbeitsstätten im produzierenden Bereich waren 2001 im Sektor Verlagswesen, Druckerei und Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern zu finden. Der Anteil der Frauen in den Sparten Textilien (60,5%) und Bekleidung (60,7%) war besonders hoch.

Die Leistungs- und Strukturstatistik 2005 zeigt ein ähnliches Bild. Mit 852 Arbeitsstätten war auch hier das Verlagswesen inklusive Druckerei und Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern führend. Im Bereich Herstellung von Bekleidung waren mit 38,5% die meisten selbständig Beschäftigten zu finden.

Die höchste Summe an Bruttolöhnen und -gehältern wurde 2005 mit 683,81 Mio. Euro im Bereich Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik erzielt, dieser Bereich war auch bei den Erlösen führend. Die meisten Investitionen wurden in der Abteilung „Herstellung von Nahrungs- und Genussmitteln und Getränken“ mit 93,2 Mio. Euro getätigt.

Tabelle 16.2.1
Arbeitsstätten und Beschäftigte in der Sachgütererzeugung 2001
zum Zeitpunkt der Großzählung

Abteilung (ÖNACE)	Arbeits- stätten	insgesamt	Beschäftigte	
			Frauen	Männer
Insgesamt	4.977	83.285	26.662	56.623
Herstellung von Nahrungs- und Genussmitteln und Getränken	556	9.465	3.580	5.885
Tabakverarbeitung	1	296	144	152
Herstellung von Textilien und Textilwaren (ohne Bekleidung)	123	968	586	382
Herstellung von Bekleidung	439	1.472	894	578
Ledererzeugung und -verarbeitung	67	267	95	172
Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Herstellung von Möbeln)	196	1.673	278	1.395
Herstellung und Verarbeitung von Papier und Pappe	44	1.492	509	983
Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	788	9.763	3.875	5.888
Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen	9	1.317	479	838

Fortsetzung Tabelle 16.2.1 Seite 264.

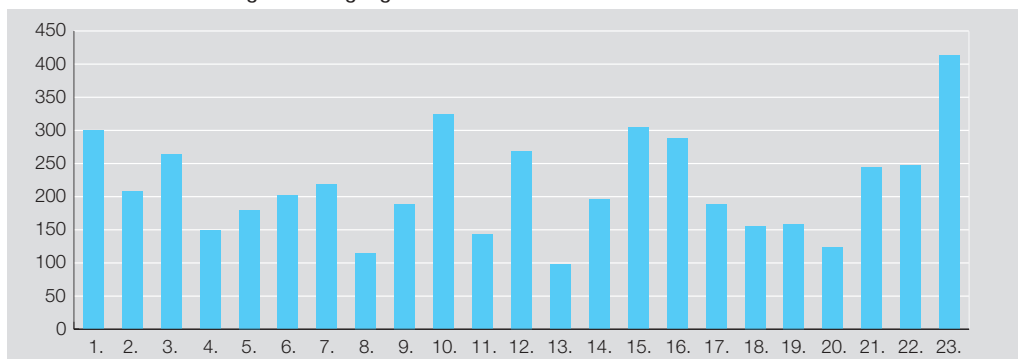
Tabelle 16.2.1 (Schluss)

Arbeitsstätten und Beschäftigte in der Sachgütererzeugung 2001
zum Zeitpunkt der Großzählung

Abteilung (ÖNACE)	Arbeitsstätten	insgesamt	Beschäftigte	
			Frauen	Männer
Herstellung von Chemikalien und chemischen Erzeugnissen	142	6.027	2.529	3.498
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	109	2.274	825	1.449
Herstellung und Bearbeitung von Glas, Herstellung von Waren aus Steinen und Erden	181	1.454	469	985
Metallerzeugung und -bearbeitung	22	578	110	468
Herstellung von Metallerzeugnissen	616	6.516	1.541	4.975
Maschinenbau	272	7.396	1.421	5.975
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen	12	209	43	166
Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u. Ä.	172	5.249	1.503	3.746
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	104	16.399	4.748	11.651
Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik	379	3.313	1.179	2.134
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagen teilen	22	1.702	275	1.427
Sonstiger Fahrzeugbau	15	1.718	264	1.454
Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen	694	3.688	1.301	2.387
Rückgewinnung (Recycling)	14	49	14	35

Quelle: ST.AT - Arbeitsstättenzählung 2001.

Abbildung 16.2.1

Arbeitsstätten in der Sachgütererzeugung nach Bezirken 2001

Quelle: ST.AT - Direktion Unternehmen.

Tabelle 16.2.2

Unselbständig Beschäftigte in Arbeitsstätten der Sachgütererzeugung 2001
zum Zeitpunkt der Großzählung

Abteilung (ÖNACE)	Frauen	Männer	insgesamt	dar. Ausländer/-innen
Insgesamt	25.718	53.686	79.404	12.188
Herstellung von Nahrungs- und Genussmitteln und Getränken	3.455	5.567	9.022	2.327
Tabakverarbeitung	144	152	296	3

Fortsetzung Tabelle 16.2.2 Seite 265.

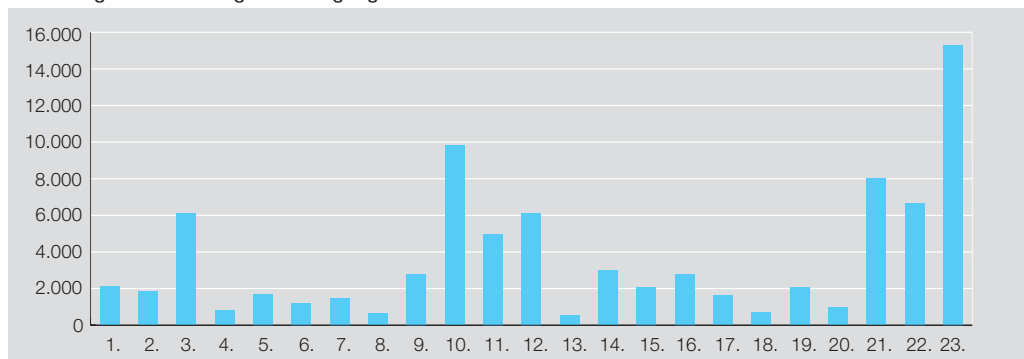
Tabelle 16.2.2 (Schluss)

Unselbständig Beschäftigte in Arbeitsstätten der Sachgütererzeugung 2001
zum Zeitpunkt der Großzählung

Abteilung (ÖNACE)	Frauen	Männer	insgesamt	dar. Ausländer/-innen
Herstellung von Textilien und Textilwaren (ohne Bekleidung)	537	332	869	239
Herstellung von Bekleidung	706	353	1.059	257
Ledererzeugung und -verarbeitung	87	121	208	45
Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Herstellung von Möbeln)	254	1.248	1.502	361
Herstellung und Verarbeitung von Papier und Pappe	501	966	1.467	345
Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	3.720	5.461	9.181	1.018
Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen	479	838	1.317	37
Herstellung von Chemikalien und chemischen Erzeugnissen	2.515	3.451	5.966	865
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	809	1.393	2.202	844
Herstellung und Bearbeitung von Glas, Herstellung von Waren aus Steinen und Erden	443	905	1.348	250
Metallerzeugung und -bearbeitung	106	454	560	103
Herstellung von Metallerzeugnissen	1.459	4.572	6.031	1.569
Maschinenbau	1.388	5.821	7.209	728
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen	43	162	205	22
Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u. Ä.	1.479	3.650	5.129	576
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	4.742	11.601	16.343	1.380
Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik	1.119	1.895	3.014	366
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	272	1.414	1.686	218
Sonstiger Fahrzeugbau	264	1.448	1.712	134
Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen	1.183	1.853	3.036	491
Rückgewinnung (Recycling)	13	29	42	10

Quelle: ST.AT - Arbeitsstättenzählung 2001.

Abbildung 16.2.2

Beschäftigte in der Sachgütererzeugung nach Bezirken 2001

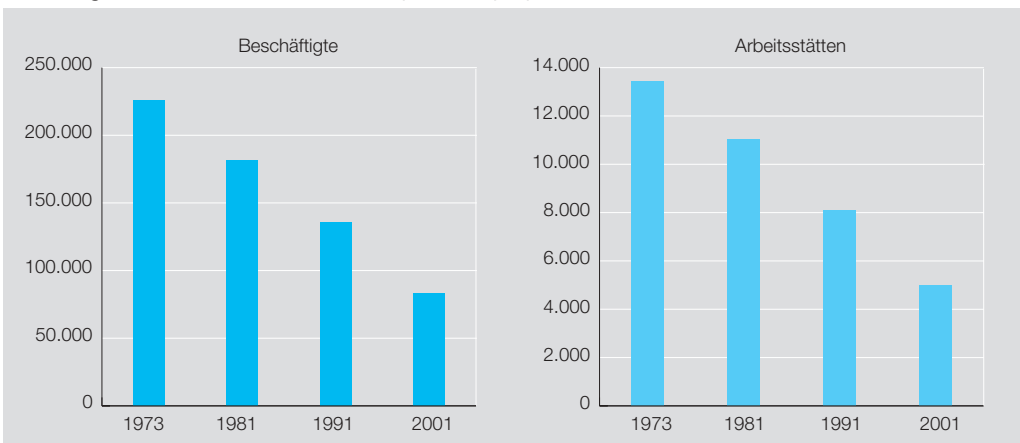
Quelle: ST.AT - Direktion Unternehmen.

Tabelle 16.2.3
Arbeitsstätten und Beschäftigte in der Sachgütererzeugung 2005
 Beschäftigte im Jahresdurchschnitt

Abteilung (ÖNACE)	Arbeitsstätten	Beschäftigte
Insgesamt	4.900	71.677
Herstellung von Nahrungs- und Genussmitteln und Getränken	585	8.924
Tabakverarbeitung	2	.
Herstellung von Textilien und Textilwaren (ohne Bekleidung)	115	542
Herstellung von Bekleidung	335	743
Ledererzeugung und -verarbeitung	53	192
Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Herstellung von Möbeln)	200	1.211
Herstellung und Verarbeitung von Papier und Pappe	36	1.342
Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	852	7.478
Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen	3	.
Herstellung von Chemikalien und chemischen Erzeugnissen	140	5.968
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	101	1.865
Herstellung und Bearbeitung von Glas, Herstellung von Waren aus Steinen und Erden	196	1.182
Metallerzeugung und -bearbeitung	22	320
Herstellung von Metallerzeugnissen	597	5.061
Maschinenbau	263	6.518
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten	15	393
Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung	162	3.711
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	96	12.166
Medizin-, Mess-, und Regelungstechnik, Optik	400	2.963
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	35	2.919
Sonstiger Fahrzeugbau	24	3.667
Herstellung von sonstigen Erzeugnissen	654	3.488
Rückgewinnung (Recycling)	14	.

Quelle: ST.AT - Direktion Unternehmen (Leistungs- und Strukturstatistik 2005).

Abbildung 16.2.3
Beschäftigte und Arbeitsstätten in der Sachgütererzeugung



Quelle: ST.AT - Arbeitsstättenzählungen.

Der starke Rückgang bei der Zahl der unselbständig Beschäftigten (-142.240) und Arbeitsstätten (-8.435) in der Sachgütererzeugung zeigt deutlich den Strukturwandel Wiens in Richtung Dienstleistungsgesellschaft.

Tabelle 16.2.4

Betriebe und Beschäftigte in der Sachgütererzeugung 2005
 Beschäftigte im Jahresdurchschnitt

Abteilung (ÖNACE)	Betriebe	Beschäftigte	
		insgesamt	dar. unselbständig
Insgesamt	3.957	75.165	72.429
Herstellung von Nahrungs- und Genussmitteln und Getränken	334	8.948	8.699
Tabakverarbeitung	2	.	.
Herstellung von Textilien und Textilwaren (ohne Bekleidung)	85	587	522
Herstellung von Bekleidung	280	693	426
Ledererzeugung und -verarbeitung	47	192	145
Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Herstellung von Möbeln)	171	1.217	1.089
Herstellung und Verarbeitung von Papier und Pappe	31	1.983	1.972
Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	767	8.290	7.789
Herstellung von Chemikalien und chemischen Erzeugnissen	106	5.631	5.586
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	79	1.781	1.732
Herstellung und Bearbeitung von Glas, Herstellung von Waren aus Steinen und Erden	127	1.151	1.064
Metallerzeugung und -bearbeitung	18	297	285
Herstellung von Metallerzeugnissen	499	4.906	4.608
Maschinenbau	215	7.029	6.923
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten	14	413	405
Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung	136	3.926	3.854
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	77	12.259	12.227
Medizin-, Mess- und Regelungstechnik, Optik	348	2.996	2.767
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	32	2.922	2.907
Sonstiger Fahrzeugbau	19	6.585	6.578
Herstellung von sonstigen Erzeugnissen	558	2.854	2.356
Rückgewinnung (Recycling)	12	.	.

Quelle: ST.AT - Direktion Unternehmen (Leistungs- und Strukturstatistik 2005).

Da sich die Beschäftigten den Betrieben nicht völlig eindeutig örtlich zuordnen lassen, entspricht die Zahl der Beschäftigten in Wiener Betrieben nicht der Zahl der Beschäftigten in Wiener Arbeitsstätten.

Tabelle 16.2.5

Kennzahlen von Betrieben in der Sachgütererzeugung 2005

in Mio. Euro

Abteilung (ÖNACE)	Bruttolöhne und -gehälter	Betriebs- erlöse	Waren- und dienstleis- tungskäufe	Lager- bestand Jahresende	Bruttoinves- titionen in Sachanlagen
Insgesamt	2.926,14	14.284,40	9.485,96	1.813,44	438,96
Herstellung von Nahrungs- und Genussmitteln und Getränken	248,28	1.479,12	1.004,97	123,28	93,15
Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.
Herstellung von Textilien und Textil- waren (ohne Bekleidung)	12,10	49,19	31,99	11,15	1,07
Herstellung von Bekleidung	7,16	29,48	13,19	4,24	0,20
Ledererzeugung und -verarbeitung	5,01	26,01	17,98	4,49	0,39
Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Herstellung von Möbeln)	25,76	95,36	53,58	18,11	2,87
Herstellung und Verarbeitung von Papier und Pappe	83,35	381,43	284,69	25,82	18,74
Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	327,51	1.734,20	1.106,06	62,98	45,07
Herstellung von Chemikalien und chemischen Erzeugnissen	245,98	1.242,14	825,87	211,28	41,13
Herstellung von Gummi- und Kunst- stoffwaren	50,42	261,68	172,71	28,84	20,52
Herstellung und Bearbeitung von Glas, Herstellung von Waren aus Steinen und Erden	46,60	143,90	109,96	12,32	3,02
Metallerzeugung und -bearbeitung	9,10	65,93	46,33	7,85	0,85
Herstellung von Metallerzeugnissen	147,58	612,26	353,38	76,67	16,72
Maschinenbau	302,19	1.249,34	801,19	184,25	20,93
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten	18,79	89,61	65,63	7,07	1,18
Herstellung von Geräten der Elek- trizitätserzeugung, -verteilung	169,55	823,08	581,53	91,86	18,65
Rundfunk-, Fernseh- und Nach- richtentechnik	683,81	3.155,74	2.034,32	354,60	71,80
Medizin-, Mess- und Regelungs- technik, Optik	93,28	325,40	165,75	59,94	7,51
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	117,03	1.192,79	891,31	94,90	55,00
Sonstiger Fahrzeugbau	239,80	879,48	635,44	299,88	10,56
Herstellung von sonstigen Erzeugnissen	64,12	362,23	246,76	127,09	8,01
Rückgewinnung (Recycling)	.	.	.	.	.

Quelle: ST.AT - Direktion Unternehmen (Leistungs- und Strukturstatistik 2005).

16.3 Konjunkturerhebungen

Die Zahl der Betriebe im produzierenden Sektor (ohne Bauwesen) ist im Laufe des Jahres 2006 um 7 auf insgesamt 713 angestiegen. Obwohl die Zahl der bezahlten Arbeitsstunden gesunken ist (-433.000), konnte der Wert der technischen Gesamtproduktion um 14,2% gesteigert werden.

Im Bauwesen stieg die Zahl der Betriebe von 887 auf 938 an. Auch in allen anderen Kategorien ist ein Anstieg gegen Jahresende 2006 zu verzeichnen.

Tabelle 16.3.1

Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; Sachgütererzeugung; Energie- und Wasserversorgung 2006
Monatsende, vorläufige Ergebnisse, Beträge in Mio. Euro

	Betriebe	Unselbständig Beschäftigte	Bezahlte Arbeitsstun- den in 1.000	Bruttover- dienste	Auftragsein- gänge	Wert d. techn. Gesamt- produktion
Jänner	706	73.194	12.265	228,90	644,40	2.040,60
Februar	712	73.220	11.881	229,30	829,20	1.916,30
März	719	73.333	12.485	248,70	810,60	2.219,80
April	718	73.267	11.876	234,10	649,20	1.717,50
Mai	716	73.255	12.475	300,80	918,60	1.664,40
Juni	718	73.575	12.118	326,40	897,20	1.781,70
Juli	715	74.535	12.384	236,80	852,20	1.716,90
August	720	74.321	12.774	237,20	563,40	1.650,20
September	718	74.006	12.207	238,90	1.077,70	1.850,50
Oktober	715	74.343	12.439	263,80	820,50	1.701,50
November	713	74.448	12.404	363,40	681,30	1.962,80
Dezember	713	73.771	11.832	262,50	870,10	2.329,90

Quelle: ST.AT - Direktion Unternehmen (Konjunkturstatistik Produzierender Bereich).

Tabelle 16.3.2

Bauwesen 2006

Monatsende, vorläufige Ergebnisse, Beträge in Mio. Euro

	Betriebe	Unselbständig Beschäftigte	Bezahlte Arbeitsstun- den in 1.000	Bruttover- dienste	Auftragsein- gänge
Jänner	887	30.757	5.074	83,50	359,50
Februar	925	30.886	4.889	77,20	343,30
März	934	32.674	5.460	84,00	513,90
April	937	34.286	5.412	87,30	335,30
Mai	936	34.944	6.054	100,20	276,90
Juni	934	35.010	5.924	123,60	418,30
Juli	939	36.090	5.994	101,90	449,60
August	942	36.341	6.308	101,30	302,20
September	944	36.540	6.068	96,20	558,00
Oktober	944	36.562	6.267	107,00	366,40
November	943	35.979	6.235	143,90	332,30
Dezember	938	33.329	5.477	101,20	398,90

Quelle: ST.AT - Direktion Unternehmen (Konjunkturstatistik Produzierender Bereich).

Insbesondere beim Bauwesen ist von jahreszeitbedingten Konjunkturschwankungen auszugehen. Der milde Winter 2006 hat sich positiv auf die Beschäftigtenzahl ausgewirkt, so waren im Dezember 2006 um 2.885 unselbständig Beschäftigte mehr im Bauwesen tätig als im Dezember 2005.

17. Energie	
17.1 Energiebilanz	274

Methoden

Die Energiestatistik liefert Informationen über den **Energiefluss in der Wirtschaft** vom primären **Energieaufkommen** (dazu zählen Produktion, Außenhandel und Lagerveränderungen) über die **Umwandlungsprozesse** (z.B. von Kohle in Strom, Waldhackgut in Fernwärme oder Rohöl in Benzin und Diesel) bis hin zum **Energetischen Endverbrauch** und der daraus gewonnenen **Nutzenergie**, aufgeteilt auf sogenannte Nutzenergiekategorien.

In der einfachsten Form der Energieberichterstattung werden einzelne **Energieträger** (ET) isoliert dargestellt (z.B. Förderung, Export und Import sowie Verbrauch von Kohle). Die ET werden jedoch in der Regel nicht in jener Form verbraucht, in der sie erzeugt oder gefördert werden. Sie erfahren eine oder mehrere Umwandlungen. Daraus folgt, dass Umwandlungen als Stufe vor dem Endverbrauch zusätzlich auszuweisen sind. Aus Steinkohle werden z. B. elektrischer Strom und Fernwärme für den Endverbrauch erzeugt.

Die zusammenfassende Darstellung aller ET und Energieströme ist durch **Energiebilanzen** möglich. In der Energiebilanz werden im Rahmen eines einheitlichen Systems Bestandsveränderungen und Energieflüsse aller ET vom Ausgangszustand bis zum Endverbrauch bzw. bis zur Nutzenergie dargestellt. Die Energiemengen müssen zur einheitlichen Bewertung in derselben Einheit angegeben werden. Zur Umrechnung der spezifischen Einsatz- und Ausstoßwerte der ET werden die jeweils gültigen durchschnittlichen Heizwerte zugrunde gelegt.

Zur Dokumentation der Zusammenhänge dienen zehn Bilanzaggregate, die zu den folgenden beiden Bilanzgleichungen verknüpft werden:

Bilanzgleichungen:

Inländische Erzeugung Rohenergie	Umwandlungseinsatz
+ Importe Ausland/andere Bundesländer	- Umwandlungsausstoß
+/- Lager	+ Verbrauch des Sektors Energie
- Exporte Ausland/andere Bundesländer	+ Nichtenergetischer Verbrauch
= Bruttoinlandsverbrauch	+ Energetischer Endverbrauch
	= Bruttoinlandsverbrauch

Für eine erste Beurteilung der energetischen Situation werden die beiden Aggregate **Bruttoinlandsverbrauch** (BIV) sowie **Energetischer Endverbrauch** (EE) herangezogen. Der BIV lässt sich sowohl aufkommensseitig als auch verwendungsseitig aus der Bilanz berechnen. Ausgehend von der inländischen Erzeugung von Rohenergie und den Salden aus dem Außenhandel und den Lagerbewegungen wird der BIV vom Aufkommen her gerechnet; von der Verwendungsseite her ergibt sich das Aggregat aus dem Energetischen Endverbrauch, der Differenz von Umwandlungseinsatz und -ausstoß (Umwandlungsverluste) sowie aus dem Verbrauch des Sektors Energie und dem Nichtenergetischen Verbrauch.

Der BIV stellt eine Schlüsselposition der Energiebilanz dar.

Ein weiteres zentrales Aggregat der Energiebilanz ist der **Energetische Endverbrauch**. Er kann aus dem BIV unter Berücksichtigung des Umwandlungseinsatzes und -ausstoßes (Umwandlungsverluste), des Nichtenergetischen Verbrauches sowie des Verbrauches des Sektors Energie abgeleitet werden.

Unter den weiteren Positionen der Energiebilanz wird abschließend noch die inländische Erzeugung von Rohenergie gesondert hervorgehoben.

Die Primärdaten, die zur Erstellung der Energiebilanzen erforderlich sind und von Statistik Austria gesammelt und bearbeitet werden, stammen aus sehr unterschiedlichen Quellen mit unterschiedlichen Erhebungszielen und weisen daher unvermeidbare Inkonsistenzen auf. In weiten Teilbereichen machen Datenlücken qualifizierte Schätzungen notwendig. Die Beseitigung solcher Inkonsistenzen und Lücken macht Eingriffe nötig, die dem „Stand des Wissens“ entsprechen. Ein Zuwachs an Wissen und/oder Daten führt daher auch bei gleich bleibenden Definitionen unvermeidbar immer wieder zu notwendigen Revisionen, die jedoch über die gesamte Zeitreihe geführt werden, um Brüche möglichst zu vermeiden. Sich ändernde politische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen wie beispielsweise die Energiemarktliberalisierung haben gravierende Reduktionen der Datenverfügbarkeit zur Folge, die durch neu zu entwickelnde

Modellberechnungen ersetzt werden müssen. Energiebilanzen stellen also kein starres Rechenwerk dar, sondern müssen in einem Prozess steigender Anforderungen, sich ändernder Datenlage und zusätzlicher Erkenntnisse laufend adaptiert werden.

Glossar

Bruttoinlandsverbrauch	Jene Energiemenge, die im Berichtszeitraum insgesamt zur Deckung des Inlandsbedarfes notwendig ist.
Energetischer Endverbrauch	Jene Energiemenge, die dem/der Endverbraucher/-in für die Umsetzung in Nutzenergie (zur Raumheizung, Beleuchtung usw., für industrielle, gewerbliche und landwirtschaftliche Arbeit, für den Transport von Personen und Gütern auf Schiene, Straße, Wasser und in der Luft) zur Verfügung gestellt wird.
Energiebilanz	In der Energiebilanz werden im Rahmen eines einheitlichen Systems Bestandsveränderungen und Energieflüsse aller Energieträger vom Ausgangszustand bis zum Endverbrauch bzw. bis zur Nutzenergie für einen bestimmten Zeitraum sowie für ein bestimmtes Gebiet dargestellt.
Energieträger	Stoffe, in denen Energie mechanisch, thermisch, chemisch oder physikalisch gespeichert ist.
Erneuerbare Energieträger	Energieträger, die sich ständig erneuern bzw. nachwachsen (z. B. Sonnenenergie, Biomasse, Wasserkraft, Windenergie, Erdwärme und Gezeitenenergie).
Joule (J)	(auch Wattsekunde bzw. Newtonmeter): Grundeinheit der Energie im Internationalen Einheitensystem.
Nichtenergetischer Verbrauch	Nutzung des Energieträgers als Ausgangsstoff für die Produktion anderer Stoffe in der Petrochemie, Verwendung als Schmiermittel und Lösemittel, Bitumen, Petrolkoks, metallurgisch bedingter Einsatz von Koks in Hochöfen als Reduktionsmittel.
Nutzenergie	Diejenige Energieform, die die/der Endverbraucher/-in tatsächlich nutzen kann, wie Wärme nach der Umwandlung des Endenergieträgers Erdgas in einer Gastherme, Licht, Kälte, Bewegung, Kraft etc.
Roh- oder Primärenergie	Energie, die in Energieträgern gespeichert ist, die noch keiner Umwandlung (Veredelung) unterworfen wurden (z.B. Rohöl, Kohle, Erdgas, Sonnenenergie, Wind, Wasser).
Sekundär- oder veredelte Energie	Entsteht durch die technische Umwandlung von Primärenergie (z.B. Strom, Fernwärme, Benzin, Diesel, Koks etc.).
Terajoule	1 Terajoule = 10^{12} (1 Billion) Joule.
Traktion	Energie für die Personen- und Güterbeförderung jeglicher Art, in der Luft, zu Wasser und zu Land, auf Schiene, Straße und in Rohrfernleitungen.
Umwandlungsausstoß	Sekundärenergieträger, die bei der Umwandlung von Primärenergieträgern entstehen (z.B. Koks, Briketts, Strom, Fernwärme, Benzin, Diesel).
Umwandlungseinsatz	Primärenergie, die für die Produktion von Sekundärenergieträgern verwendet wird.
Verbrauch des Sektors Energie	Verbrauch in der Energiegewinnung und in den Umwandlungsbereichen.

Literatur

Statistik Austria (Hrsg.): *Energiebilanzen 1970 (1988) - 2005. Dokumentation der Methodik.* (Verf.: Dr. Wolfgang Bittermann) Wien, Jänner 2007. URL http://www.statistik.at/web_de/wcmsprod/groups/gd/documents/stdok/023997.pdf#pagemode=bookmarks. - Erstellungsdatum: 8. 6. 2007. - wolfgang.bittermann@statistik.gv.at

Statistik Austria (Hrsg.): *Energiestatistik.*

URL http://www.statistik.at/web_de/statistiken/energie_und_umwelt/energie/index.html

17.1 Energiebilanz

Der Wiener Bruttoinlandsverbrauch an Energie ist von 2003 auf 2004 um 2,8 Prozent gefallen - während die Wiener Wirtschaft um 3,5% gewachsen ist.

Elektrische Energie verzeichnet mit 14,1% die größte Zuwachsrate, erneuerbare Energieträger eine von 2,9% und Fernwärme liegt bei plus 1,5%. Bei Erdöl ist hingegen ein Rückgang um 5,4%, zu beobachten und bei Naturgas wurde um 4% weniger verbraucht. Kohle ist ein Energieträger, der nach und nach unter „historisch“ fällt: Schon von niedrigem Niveau ausgehend wurde 2006 wieder um ein Fünftel weniger verbraucht.

Betrachtet man die Gruppen der auf Erdöl basierenden Energieträger, so ist die wechselseitige Entwicklung des Verbrauchs von Diesel und Benzin hervorzuheben: Der Benzinverbrauch sank im Vergleich zum Vorjahr um fast ein Viertel, Diesel nahm um 4,6% zu. Ein Vergleich im 10-Jahres-Abstand spricht eine noch viel deutlichere Sprache: Der Dieselverbrauch hat sich in diesem Zeitraum mehr als verdoppelt.

Bei den erneuerbaren Energieträgern ist der überdurchschnittliche Zuwachs von fast 10% bei der Wasserkraft besonders zu erwähnen, während um ein Fünftel weniger Brennholz verheizt wurde. Womit wird in Wien vor allem geheizt? Mit Naturgas - der Anteil an der Heizenergie liegt bei 43%. An zweiter Stelle steht mit einem Drittel Fernwärme. Ein Zehntel der Heizenergie stellt Erdöl. Ebenso Strom, wobei bei dieser Zahl auch der Verbrauch für Klimaanlageanlagen inkludiert ist.

Tabelle 17.1.1
Gesamtenergiebilanz
in Terajoule

	1994	2003	2004 ^v	2003/04 in %
Bruttoinlandsverbrauch (Wien)	131.520	161.750	157.161	-2,8
Inländische Erzeugung von Rohenergie	6.396	11.714	12.259	+4,7
Importe	139.181	179.291	174.157	-2,9
Lager	449	-	-	-
Exporte	13.607	29.255	29.255	0,0
Energetischer Endverbrauch	107.066	137.309	134.817	-1,8
Umwandlungseinsatz	49.701	59.570	56.744	-4,7
Umwandlungsausstoß	29.721	42.590	41.925	-1,6
Verbrauch des Sektors Energie	4.275	7.281	7.346	+0,9
Nichtenergetischer Verbrauch	200	180	180	0,0

Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.
Quelle: ST.AT - Direktion Raumwirtschaft.

Tabelle 17.1.2
Bruttoinlandsverbrauch
in Terajoule

	1994	2003	2004 ^v	2003/04 in %
Insgesamt	131.520	161.750	157.161	-2,8
Kohle	1.347	746	595	-20,2
dar. Koks	603	281	233	-17,2
Erdöl	50.124	58.411	55.268	-5,4
dar. Diesel	14.964	33.050	34.573	+4,6
Benzin	16.710	14.736	11.342	-23,0
Heizöl	14.076	5.538	5.240	-5,4
Gasöl für Heizzwecke	3.296	4.226	3.222	-23,7
Flüssiggas	927	667	698	+4,7
Naturgas	60.117	78.143	74.981	-4,0
Erneuerbare Energieträger	6.895	12.466	12.827	+2,9
dar. Brennbare Abfälle	5.408	6.351	6.450	+1,6
Wasserkraft	.	3.527	3.876	+9,9
Brennholz	1.029	733	590	-19,5
Fernwärme	1.603	1.479	1.501	+1,5
Elektrische Energie	11.435	10.505	11.989	+14,1

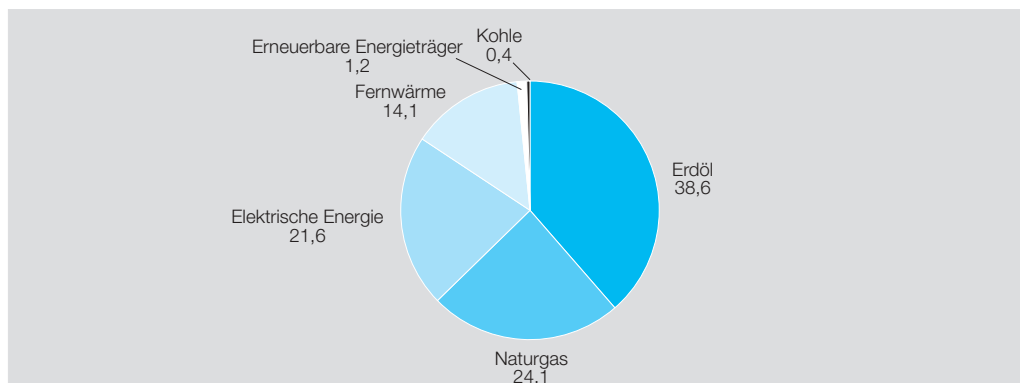
Quelle: ST.AT - Direktion Raumwirtschaft.

Tabelle 17.1.3
Energetischer Endverbrauch nach Energieträgern
in Terajoule

	1994	2003	2004 ^v	2003/04 in %
Insgesamt	107.066	137.309	134.817	-1,8
Kohle	1.347	746	595	-20,2
dar. Koks	603	281	233	-17,2
Erdöl	39.368	55.436	52.056	-6,1
dar. Diesel	14.963	33.048	34.568	+4,6
Benzin	16.639	14.708	11.321	-23,0
Gasöl für Heizzwecke	3.250	4.111	3.093	-24,7
Heizöl	3.569	2.860	2.341	-18,1
Flüssiggas	924	667	698	+4,7
Naturgas	26.065	32.263	32.529	+0,8
Erneuerbare Energieträger	1.606	1.597	1.589	-0,5
dar. Brennholz	1.029	733	590	-19,5
Biogene Brenn- und Treibstoffe	221	520	431	-17,1
Brennbare Abfälle	120	142	268	+88,5
Fernwärme	14.547	18.529	18.984	+2,5
Elektrische Energie	24.133	28.740	29.063	+1,1

Quelle: ST.AT - Direktion Raumwirtschaft.

Abbildung 17.1.1
Energetischer Endverbrauch 2004
 in Prozent



Quelle: ST.AT - Direktion Raumwirtschaft.

Tabelle 17.1.4
Energetischer Endverbrauch nach Energieträgern und Verbrauchsgruppen
 in Terajoule

	Insgesamt	darunter verbraucht für/durch			
		Raumheizung und Klima- anlagen	Industrieöfen	Standmotoren	Traktion
1994	107.066	41.867	14.472	9.734	31.332
2003	137.309	50.968	18.012	13.356	44.818
2004^v	134.817	49.940^x	18.158	13.414	42.796
2003/04 in %	-1,8	-2,0	0,8	0,4	-4,5
Kohle	595	559	36	-	-
dar. Koks	233	225	-	-	-
Erdöl	52.056	5.035	536	5.512	40.529
dar. Diesel	34.568	-	53	5.236	29.277
Benzin	11.321	-	1	169	11.151
Heizöl	2.341	1.688	164	68	-
Gasöl für Heizzwecke	3.093	2.863	212	-	-
Flüssiggas	698	484	106	5	101
Naturgas	32.529	21.476	6.598	508	-
Erneuerbare Energieträger	1.589	1.258	250	1	69
dar. Brennholz	590	503	79	-	-
Biogene Brenn- und Treibstoffe	431	338	20	1	69
Brennbare Abfälle	268	263	5	-	-
Fernwärme	18.984	17.012 ^x	1.869	-	-
Elektrische Energie	29.063	4.600	8.870	7.394	2.197

Quelle: ST.AT - Direktion Raumwirtschaft.

18.	Handel	
18.1	Außenhandel	281
18.2	Strukturerhebungen	285
18.3	Einzelhandel	286

Methoden

Außenhandel

Rechtsgrundlage der österreichischen **Außenhandelsstatistik** ist unter anderem die Verordnung (EG, Nr. 1172/95) des Rates der europäischen Union in der geltenden Fassung. Gegenstand ist der grenzüberschreitende Warenverkehr des Erhebungsgebietes (Wien/Österreich) mit dem Ausland.

Seit 1995 wird zwischen Intrahandel (Warenverkehr innerhalb der EU) und Extrahandel (Warenverkehr mit den übrigen Ländern) unterschieden. Die Daten der Extrahandelsstatistik werden im Rahmen des automatisierten Zollverfahrens erhoben, wobei es einen Schwellenwert von 1.000 Euro gibt, unter dem keine Meldung erfolgen muss. Den Angaben der Intrahandelsstatistik liegen die statistischen Anmeldungen des innergemeinschaftlichen Warenverkehrs im Sinne des Umsatzsteuergesetzes zugrunde. Grundsätzlich sind hier alle Privatpersonen von der Auskunftsspflicht befreit. Wenn der jährliche Gesamtbetrag im Vorjahr weniger als 250.000 Euro betragen hat, muss ebenfalls keine Meldung erfolgen.

Der Warenaußenhandel Wiens erfasst Unternehmen mit Sitz in Wien. Bei Unternehmen mit mehreren Standorten müssen die exportierten Waren daher nicht immer in Wien produziert worden sein. Zudem ist zu beachten, dass ein kleinerer Teil des Warenaußenhandels regional nicht zugeordnet werden kann. Für das Jahr 2006 betrug dieser Anteil bei den Einfuhren 6,7% und bei den Ausfuhren 7,2%. Daher kann es im Jahresvergleich zu, zum Teil unplausiblen, Sprüngen in einzelnen Warenkategorien oder beim Handel mit einzelnen Ländern kommen. Bei den publizierten regionalen Ergebnissen der Außenhandelsstatistik handelt es sich um keine bundesstatistisch approbierten Statistiken. Abgesehen von diesen Einschränkungen ist die regionale Außenhandelsstatistik dennoch eine brauchbare wirtschaftsstatistische Datensammlung, an der sich etwa der überproportionale Anteil einiger Nachbarländer am Wiener Außenhandel ablesen lässt.

Bei den Daten über die Exporte und Importe der EU-24 sind außereuropäische Territorien nicht enthalten; bei Serbien sind Waren, die unter „Serbien und Montenegro“ erfasst werden, nicht mitgezählt. Die Gruppe „Sonstige“ bei „Übriges Europa“ schließt Ceuta und Melilla und Waren, die unter „Serbien und Montenegro“ gezählt werden, mit ein. „Übrige GUS“ erfasst die Länder Belarus (Weißrussland), Republik Moldau (Moldawien), Georgien, Armenien, Aserbaidschan, Turkmenistan, Usbekistan, Tadschikistan und Kirgisistan. Bei der Rubrik Asien werden die asiatischen GUS-Staaten nicht miteinbezogen. Die Bordvorräte von Drittstaaten umfassen auch nicht ermittelbare Gebiete außerhalb der EU.

Strukturerhebungen

Die jährliche Dynamik der Veränderungen auf der Betriebsebene erfasst die **Leistungs- und Strukturerhebung**, die sich allerdings auf die ÖNACE-Abschnitte C bis K beschränkt und damit den öffentlichen Sektor im weiteren Sinn ausklammert. Angaben zu den Beschäftigten umfassen daher Selbständige und Unselbständige ohne Beamtinnen und Beamte, wobei die Anzahl der Beschäftigten als Jahresdurchschnitt berechnet wird. Als Selbständige werden tätige Betriebsinhaber/-innen und mithelfende Familienangehörige definiert. Unselbständig Beschäftigte umfassen Angestellte, Arbeiter/-innen, Lehrlinge und Heimarbeiter/-innen. Es werden Beschäftigungsverhältnisse und nicht Beschäftigte erhoben, d. h. Doppelzählungen sind möglich. Als beschäftigt gelten Personen in Teilzeit- und geringfügiger Beschäftigung sowie Kurzarbeiter/-innen und Saisonarbeiter/-innen. Nicht einbezogen werden Präsenz- und Zivildienstler, Personen in Karenzurlaub und Personen, die als Beauftragte anderer Arbeitsstätten in der meldenden Arbeitsstätte tätig waren. Auch Personen mit Werkverträgen und freie Dienstnehmer/-innen werden nicht berücksichtigt.

Diese Erhebung wird seit 2002 als Konzentrationsstichprobe, d. h. als Vollerhebung mit einer Untergrenze für Unternehmen, in der Regel mit 20 und mehr Beschäftigten - in Wien weisen in diesen Bereichen nur rund 6% der Unternehmen mehr als 20 unselbständig Beschäftigte auf - durchgeführt. Falls im produzierenden Bereich nicht mindestens 90% des Umsatzes aller in diesem Zweig tätigen Unternehmen erfasst werden, sind auch Unternehmen mit weniger Mitarbeitern auskunftspflichtig. Zusätzlich gelten für bestimmte Wirtschaftsbereiche noch andere Kriterien. Im Abschnitt Handel, den Gruppen Reisebüros und Speditionen werden alle Unternehmen mit mindestens 1,5 Mio. Euro

und in den übrigen Dienstleistungsbereichen Unternehmen mit mindestens 750.000 Euro Umsatzerlös erfasst. Eine Ausnahme bildet das „Kredit- und Versicherungswesen“, das vollständig aus Verwaltungsquellen der Aufsichtsbehörden erhoben wird. Die Unternehmen über den gesetzlich definierten Schwellenwert decken rund 78% der unselbständig Beschäftigten und 89% der Umsatzerlöse ab. Alle Klein- und Kleinstunternehmen werden auf der Basis der unselbständig Beschäftigten und der Umsatzerlöse, ergänzt durch Informationen aus früheren Erhebungen und Ergebnissen aus der Konjunkturstatistik des Produzierenden Bereichs, aus administrativen Quellen mittels Regressions- und Anteilsschätzung errechnet.

Einzelhandel

Für die Berechnung der Kaufkraft wurden die Verbrauchsausgaben der Privathaushalte in Wien 2006 herangezogen. Als Datenquelle wird die von der Statistik Austria durchgeführte Konsumerhebung genutzt. Die **Wirksame Kaufkraft** bezeichnet den am betreffenden Ort erzielten Einzelhandelsumsatz. Dabei erfolgt die Berechnung sowohl nachfrage- (Haushaltsbefragung) wie angebotsseitig (Verkaufsfläche nach Produktgruppen multipliziert mit den Umsätzen pro m²). Unter „nicht integrierte Einkaufszentren“ wurden jene Einkaufszentren zusammengefasst, die nicht unter den Einkaufsstraßen angeführt wurden. Große **Streulagen** bezeichnet Geschäfte, die in keiner der angeführten Einkaufsstraßen liegen, für die aber Daten über Umsätze und Verkaufsflächen zur Verfügung stehen. Die Bezeichnung Streulagen (20%) bezieht sich auf jenen Teil der Verkaufsflächen (20% der Gesamtfläche), für die keine genauen Daten zur Verfügung stehen, also vorwiegend kleinere Einheiten (Geschäfte), und basiert auf der Hochrechnung einer Erhebung in einem Wiener Gemeindebezirk.

Glossar

Bekleidung

Darunter fallen Damen-, Herren und Kinderbekleidung, inklusive Wäsche, Schuhe und Lederwaren.

Bordvorräte

Waren die an Bord von Seeschiffen und Luftfahrzeugen geliefert werden und ausschließlich für den Verbrauch durch die Mannschaft und die Passagiere oder für den Betrieb des Beförderungsmittels bestimmt sind.

EKZ

Abkürzung für Einkaufszentrum.

FMZ

Abkürzung für Fachmarktzentrum.

Hausrat

Bezeichnet Haushaltsartikel, Geschirr, Glas, Porzellan, Unterhaltungselektronik, elektrische Küchen- und Haushaltsgeräte und Bau- und Heimwerkerwaren.

Kurzfristbedarf (KFR-Bedarf)

Beinhaltet Lebensmittel, Drogerie- und Parfumwaren.

Nicht integrierte Einkaufszentren

Nicht unter den Einkaufsstraßen angeführte Einkaufszentren.

Sonstiger Bedarf

Beinhaltet Blumen, Pflanzen, Bücher, Büro- und Schreibwaren, Spielwaren, Sportartikel, Foto- und Optikwaren, Uhren und Schmuck.

Streulagen

Geschäfte, die nicht in Einkaufsstraßen liegen und für die Meldungen vorliegen.

Streulagen (20%)

Rund 20% der Streulagen sind kleinere Einheiten, für die keine Meldungen vorliegen, sie werden aufgrund einer Erhebung auf Bezirksebene hochgerechnet, sind also nur Schätzungen.

Warengruppen im Außenhandel

Die Klassifikation erfolgt nach der „Standard International Trade Classification, Rev. 3“ (SITC Rev. 3), die sich in neun Hauptgruppen und 99 „Kapitel“ gliedert.

Literatur

Statistik Austria (Hrsg.): *Der Außenhandel Österreichs 2006*. Serie 1, 2, Wien: Verlag Österreich, 2007.

Weigl, Andreas: *Erste Ergebnisse der Wiener Außenhandelsstatistik. Wiens Warenaußenhandel in den Jahren 1996 und 1997*. In: *Statistische Mitteilungen der Stadt Wien* (1998) Nr. 2, S. 3-9.

Wirtschaftskammer Wien (Hrsg.): *Kaufkraftstromanalyse Wien 2006*. Wien: o.V., 2007.

18.1 Außenhandel

Die enormen Schwankungen bei den Exporten und Importen können einerseits durch regionale Zuordnungsprobleme (siehe Methodenteil) und andererseits auch durch politische Gegebenheiten (Irak) begründet sein. Alle Exporte Wiens zusammen haben 2006 im Vergleich zum Vorjahr um 2,6% abgenommen, die Importe um 8,9% zugenommen. Im Vergleich zu Österreich ist somit bei den Exporten ein gegenläufiger Trend feststellbar. Insgesamt hat aber die Exportwirtschaft für Wien einen geringeren Stellenwert als bei anderen Bundesländern, da die Sachgütererzeugung aufgrund des hohen Tertiärisierungsgrades (siehe Kapitel 14) einen vergleichsweise geringen Anteil an der Wirtschaftsleistung hat.

Tabelle 18.1.1
Warenaußenhandel Exporte
in Mio. Euro

	2005		2006		2005/06 in %	
	Wien	Österreich	Wien	Österreich	Wien	Österreich
Insgesamt	14.388,9	94.705,4	14.009,0	103.741,8	-2,6	+9,5
EU-24	9.741,0	67.383,4	9.677,1	72.474,0	-0,7	+7,6
Deutschland	4.172,8	30.108,2	3.241,5	31.475,2	-22,3	+4,5
Italien	535,3	8.186,8	851,3	9.234,9	+59,0	+12,8
Frankreich	759,8	4.017,2	492,0	3.941,5	-35,2	-1,9
Vereinigtes Königreich	275,4	3.845,2	351,5	3.922,4	+27,6	+2,0
Irland	19,8	221,1	29,7	340,6	+50,0	+54,0
Niederlande	176,7	1.699,8	204,7	1.861,9	+15,9	+9,5
Belgien	105,6	1.601,6	537,5	1.666,3	+408,8	+4,0
Luxemburg	8,8	174,3	16,7	167,1	+89,2	-4,1
Schweden	98,0	996,6	99,5	1.083,0	+1,5	+8,7
Finnland	41,0	493,7	49,6	554,4	+21,0	+12,3
Dänemark	48,1	653,3	85,0	725,7	+76,8	+11,1
Spanien	150,4	2.614,6	289,9	2.896,4	+92,8	+10,8
Portugal	79,5	349,9	122,5	430,5	+54,0	+23,1
Griechenland	70,7	456,2	68,3	576,5	-3,3	+26,4
Ungarn	841,6	3.222,8	897,3	3.508,0	+6,6	+8,8
Tschechische Republik	756,7	2.925,4	821,1	3.384,2	+8,5	+15,7
Slowakische Republik	592,7	1.640,0	502,1	1.767,7	-15,3	+7,8
Polen	391,4	1.890,8	517,2	2.392,5	+32,1	+26,5
Slowenien	382,1	1.711,4	410,6	1.873,3	+7,5	+9,5
Estland	141,8	237,3	11,0	98,0	-92,2	-58,7
Lettland	16,3	107,9	38,0	159,7	+132,7	+48,1
Litauen	61,1	151,9	19,7	148,2	-67,7	-2,5
Zypern	8,0	45,7	14,3	50,9	+79,9	+11,3
Malta	7,3	31,7	5,7	215,3	-22,6	+578,7
Bordvorräte EU	16,4	30,2	20,3	24,1	+24,0	-19,9
Übriges Europa	2.015,9	9.691,6	1.557,7	10.725,4	-22,7	+10,7
Rumänien	378,3	1.438,0	370,8	1.804,0	-2,0	+25,5
Bulgarien	149,5	450,8	142,2	557,1	-4,8	+23,6
Schweiz	732,3	4.271,7	360,1	4.394,4	-50,8	+2,9
Norwegen	35,4	325,5	74,1	405,2	+109,2	+24,5
Kroatien	234,2	1.223,5	227,8	1.320,2	-2,7	+7,9
Serbien	98,5	259,9	115,1	452,2	+16,9	+74,0
Türkei	166,5	738,2	139,5	844,5	-16,2	+14,4
Sonstige	221,3	984,1	128,2	947,7	-42,0	-3,7
GUS	665,0	2.482,5	800,5	3.301,0	+20,4	+33,0
Russland	445,7	1.701,4	510,4	2.254,2	+14,5	+32,5
Ukraine	144,7	469,5	188,4	653,8	+30,2	+39,3
Kasachstan	23,8	118,3	21,5	157,0	-9,6	+32,8
Übrige GUS	50,8	193,4	80,2	236,0	+57,8	+22,0
Afrika	213,3	1.119,6	156,9	1.360,3	-26,4	+21,5
Ägypten	30,1	127,8	35,7	156,5	+18,6	+22,4
Algerien	49,0	135,3	19,9	126,7	-59,3	-6,3
Libyen	12,8	61,4	11,7	59,8	-9,2	-2,6

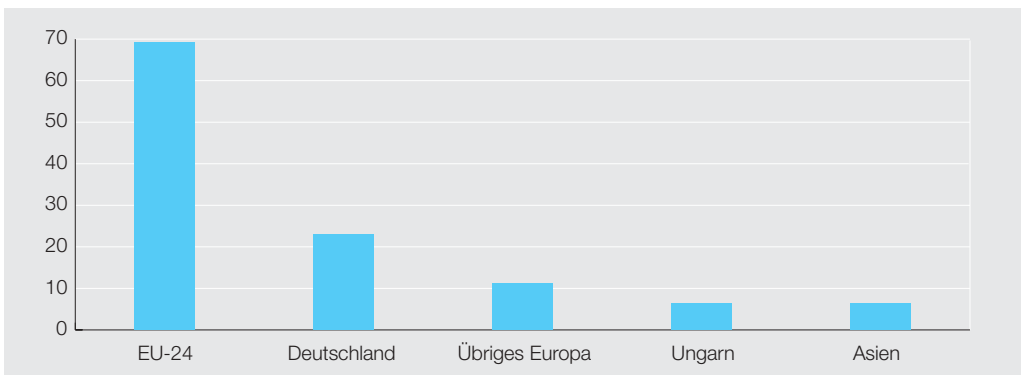
Fortsetzung Tabelle 18.1.1 Seite 282.

Tabelle 18.1.1 (Schluss)
Warenaußenhandel Exporte
 in Mio. Euro

	2005		2006		2005/06 in %	
	Wien	Österreich	Wien	Österreich	Wien	Österreich
Südafrika	26,8	473,3	26,3	554,3	-2,0	+17,1
Nigeria	44,5	99,5	13,0	93,4	-70,8	-6,1
Übriges Afrika	50,1	222,3	50,3	369,6	+0,5	+66,2
Amerika	681,1	7.052,7	828,3	8.122,9	+21,6	+15,2
USA	472,4	5.349,5	678,1	6.118,0	+43,5	+14,4
Kanada	52,2	818,3	24,4	892,1	-53,2	+9,0
Mexiko	38,0	216,5	29,4	278,6	-22,5	+28,6
Brasilien	56,0	281,2	37,9	318,8	-32,4	+13,4
Argentinien	12,5	72,6	12,8	91,7	+2,4	+26,4
Venezuela	13,5	54,8	14,5	74,3	+7,4	+35,6
Kolumbien	4,8	38,8	3,2	68,2	-33,5	+75,9
Costa Rica	2,9	6,6	1,5	7,8	-47,8	+18,6
Übriges Amerika	28,8	214,4	26,5	273,3	-8,2	+27,5
Asien	911,0	6.075,3	882,7	6.856,2	-3,1	+12,9
Japan	91,1	1.025,1	102,6	1.099,9	+12,5	+7,3
Südkorea	55,4	470,8	70,1	554,4	+26,5	+17,7
China	186,0	1.220,6	139,9	1.232,1	-24,8	+0,9
Taiwan	60,7	281,7	155,0	333,3	+155,2	+18,3
Hongkong	34,4	432,0	37,4	449,5	+8,6	+4,0
Indonesien	10,1	132,8	10,2	119,7	+0,5	-9,8
Singapur	18,2	187,1	22,4	283,6	+23,2	+51,6
Malaysia	13,6	203,3	14,5	236,1	+5,9	+16,1
Thailand	22,5	124,6	34,2	153,1	+52,0	+22,8
Indien	65,3	302,0	51,5	372,4	-21,1	+23,3
Bangladesch	1,4	10,9	0,5	16,9	-60,2	+55,2
Iran	153,1	401,7	55,5	339,1	-63,7	-15,6
Irak	10,8	39,3	3,4	28,4	-68,8	-27,6
Saudi-Arabien	36,2	301,7	47,7	444,2	+31,7	+47,3
Vereinigte Arab. Emirate	31,2	271,7	49,2	403,4	+57,8	+48,5
Syrien	23,7	62,5	10,4	35,2	-56,4	-43,7
Israel	19,6	134,5	18,1	151,3	-7,3	+12,5
Übriges Asien	77,5	472,9	60,1	603,6	-22,5	+27,6
Australien/Ozeanien	128,4	657,1	72,0	705,3	-44,0	+7,3
Bordvorräte Drittstaaten	16,7	213,0	13,6	172,5	-18,8	-19,0

Quelle: ST.AT - Direktion Unternehmen.

Abbildung 18.1.1
Länder und Regionen mit dem größten Anteil an den Wiener Exporten 2006
 in Prozent



Quelle: ST.AT - Direktion Unternehmen.

Tabelle 18.1.2
Warenaußenhandel Importe
 in Mio. Euro

	2005		2006		2005/06 in %	
	Wien	Österreich	Wien	Österreich	Wien	Österreich
Insgesamt	24.982,4	96.498,9	27.211,0	104.200,6	+8,9	+8,0
EU-24	16.639,6	72.393,2	17.852,2	76.790,2	+7,3	+6,1
Deutschland	8.731,8	40.732,8	9.446,6	43.263,9	+8,2	+6,2
Italien	1.256,4	6.389,5	1.676,1	7.182,6	+33,4	+12,4
Frankreich	1.477,8	3.897,4	1.154,9	3.597,7	-21,8	-7,7
Vereinigtes Königreich	490,3	1.852,3	578,0	2.048,8	+17,9	+10,6
Irland	292,0	505,4	262,0	541,7	-10,3	+7,2
Niederlande	663,7	2.706,2	832,2	3.048,6	+25,4	+12,6
Belgien	320,1	1.537,1	439,4	1.784,3	+37,2	+16,1
Luxemburg	21,6	201,9	24,1	208,7	+11,6	+3,3
Schweden	271,7	1.177,3	328,0	1.251,0	+20,7	+6,3
Finnland	457,6	1.071,8	153,9	794,2	-66,4	-25,9
Dänemark	106,6	548,8	98,4	504,8	-7,7	-8,0
Spanien	312,9	1.387,8	436,9	1.548,7	+39,6	+11,6
Portugal	28,3	389,4	35,1	402,8	+24,1	+3,5
Griechenland	50,4	146,5	36,0	130,5	-28,6	-10,9
Ungarn	567,1	2.463,9	610,5	2.587,4	+7,7	+5,0
Tschechische Republik	542,9	3.189,2	537,2	3.354,3	-1,1	+5,2
Slowakische Republik	479,9	1.696,3	533,8	1.788,2	+11,2	+5,4
Polen	368,3	1.488,9	459,8	1.616,8	+24,8	+8,6
Slowenien	185,9	899,0	192,2	1.019,7	+3,4	+13,4
Estland	1,6	29,0	2,1	30,2	+30,6	+4,3
Lettland	1,5	21,1	3,0	22,2	+95,2	+5,3
Litauen	5,4	36,4	5,3	43,6	-3,4	+19,8
Zypern	3,8	13,6	4,3	8,5	+13,3	-37,4
Malta	1,9	11,6	2,4	11,1	+27,8	-4,5
Bordvorräte EU	-	4,2	-	5,2	-	+23,5
Übriges Europa	1.278,0	6.251,0	1.303,6	7.014,6	+2,0	+12,2
Rumänien	56,3	736,0	60,6	751,6	+7,7	+2,1
Bulgarien	34,2	235,1	29,7	278,8	-13,0	+18,6
Schweiz	738,4	3.214,1	744,2	3.495,1	+0,8	+8,7
Norwegen	17,3	364,2	42,9	563,5	+147,2	+54,7
Kroatien	62,0	521,0	68,1	633,3	+9,9	+21,6
Serbien	19,5	68,2	37,6	149,9	+92,4	+119,9
Türkei	283,7	808,8	271,4	799,3	-4,3	-1,2
Sonstige	66,5	303,7	49,0	343,2	-26,3	+13,0
GUS	2.051,3	3.451,7	2.272,7	3.611,4	+10,8	+4,6
Russland	1.294,4	2.261,8	1.490,0	2.398,6	+15,1	+6,0
Ukraine	48,7	422,8	60,8	419,6	+24,8	-0,8
Kasachstan	498,3	511,6	637,0	655,4	+27,8	+28,1
Übrige GUS	209,9	255,5	84,9	137,8	-59,5	-46,1
Afrika	717,5	1.097,8	1.292,9	1.728,1	+80,2	+57,4
Ägypten	9,8	25,0	10,6	25,4	+7,9	+1,7
Algerien	8,3	8,9	119,0	119,8	+1.337,3	+1.246,7
Libyen	111,6	112,0	466,9	467,0	+318,2	+316,9
Südafrika	61,6	312,4	73,8	348,2	+19,7	+11,5
Nigeria	438,1	438,8	516,8	517,6	+17,9	+18,0
Übriges Afrika	87,9	200,8	105,9	250,1	+20,4	+24,6
Amerika	1.055,8	4.491,3	1.023,6	4.846,6	-3,0	+7,9
USA	818,8	3.174,8	782,8	3.462,0	-4,4	+9,0
Kanada	77,9	395,2	55,8	374,5	-28,4	-5,2
Mexiko	27,4	158,6	45,0	171,5	+64,1	+8,2
Brasilien	40,4	300,2	58,1	376,9	+43,8	+25,5
Argentinien	13,4	102,2	20,5	126,6	+52,7	+23,9
Venezuela	0,3	1,3	1,4	2,8	+310,6	+114,9

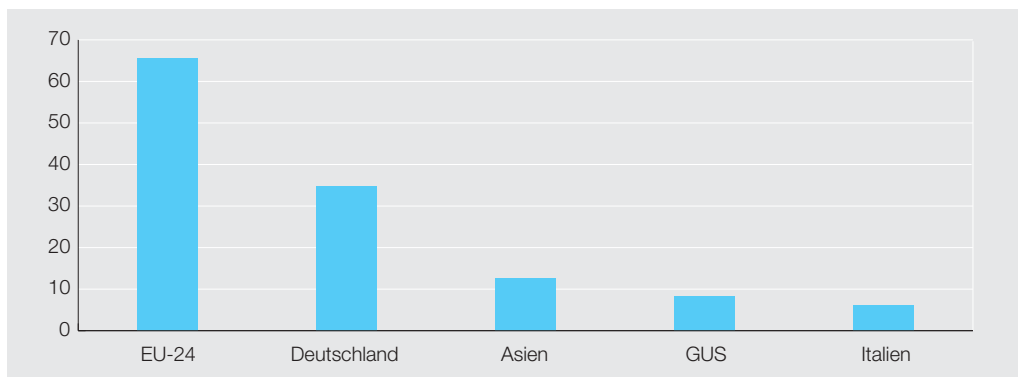
Fortsetzung Tabelle 18.1.2 Seite 284.

Tabelle 18.1.2 (Schluss)
Warenaußenhandel Importe
 in Mio. Euro

	2005		2006		2005/06 in %	
	Wien	Österreich	Wien	Österreich	Wien	Österreich
Kolumbien	5,6	16,1	5,8	22,8	+3,9	+41,6
Costa Rica	12,9	37,4	11,0	40,8	-14,3	+9,1
Übriges Amerika	59,1	305,5	43,3	268,7	-26,8	-12,1
Asien	3.225,6	8.637,1	3.450,1	10.009,9	+7,0	+15,9
Japan	674,2	1.885,1	612,1	1.931,2	-9,2	+2,4
Südkorea	368,3	821,8	354,4	759,7	-3,8	-7,6
China	973,0	2.981,4	1.060,8	3.776,9	+9,0	+26,7
Taiwan	143,9	540,1	128,2	554,5	-10,9	+2,7
Hongkong	31,8	149,6	37,6	178,2	+18,5	+19,1
Indonesien	44,4	158,1	47,9	167,2	+7,7	+5,7
Singapur	50,2	124,9	45,9	128,5	-8,7	+2,9
Malaysia	65,2	256,1	65,3	377,1	+0,1	+47,3
Thailand	78,1	285,7	95,7	328,9	+22,6	+15,1
Indien	53,8	275,3	66,1	310,5	+23,0	+12,8
Bangladesch	58,6	118,0	91,8	175,5	+56,7	+48,7
Iran	178,0	189,5	127,8	141,1	-28,2	-25,5
Irak	0,1	0,6	44,0	44,1	+69.241,0	+7.689,5
Saudi-Arabien	329,7	339,3	288,6	303,3	-12,5	-10,6
Vereinigte Arab. Emirate	2,8	25,3	7,6	53,1	+171,0	+109,9
Syrien	49,0	50,2	220,7	222,5	+350,6	+343,1
Israel	25,6	85,6	33,3	97,4	+30,1	+13,7
Übriges Asien	99,1	350,5	122,3	460,4	+23,5	+31,3
Australien/Ozeanien	14,6	101,4	15,9	126,4	+9,3	+24,7
Bordvorräte Drittstaaten	-	71,2	-	68,0	-	-4,4

Quelle: ST.AT - Direktion Unternehmen.

Abbildung 18.1.2
Länder und Regionen mit dem größten Anteil an den Wiener Importen 2006
 in Prozent



Quelle: ST.AT - Direktion Unternehmen.

Tabelle 18.1.3

Warenaußenhandel nach Produkthauptgruppen
in Mio. Euro

Warengruppe	2005		2006		2005/06 in %	
	Export	Import	Export	Import	Export	Import
Insgesamt	14.388,92	24.982,36	14.009,0	27.211,0	-2,6	+8,9
Agrarprodukte	750,67	1.433,37	953,4	1.641,8	+27,0	+14,5
Rohstoffe/Mineralöle	3.723,00	7.922,57	1.924,8	7.865,1	-48,3	-0,7
Chemische Erzeugnisse, Kunststoffe	2.105,53	3.061,92	2.682,0	3.617,1	+27,4	+18,1
Gummi/Lederwaren	208,38	321,14	224,6	336,6	+7,8	+4,8
Holz, Papier, graphische Erzeugnisse	474,25	679,01	508,7	821,4	+7,3	+21,0
Textilien/Bekleidungsgegenstände	254,56	1.105,23	431,9	1.304,5	+69,6	+18,0
Keramische Erzeugung, Glas	499,77	530,56	580,5	488,2	+16,2	-8,0
Metallwaren	514,82	1.084,63	619,5	1.580,7	+20,3	+45,7
Maschinen, mechanische Geräte	1.854,70	2.646,05	2.054,3	2.878,1	+10,8	+8,8
Elektrische Maschinen und Apparate	2.153,18	2.896,69	1.402,5	2.626,9	-34,9	-9,3
Fahrzeuge	1.086,11	2.082,40	1.578,9	2.687,6	+45,4	+29,1
Instrumente, Waffen	501,44	864,51	570,4	944,2	+13,7	+9,2
Möbel, Spielwaren, Sonstiges	262,52	354,27	477,6	418,9	+81,9	+18,2

Quelle: ST.AT - Direktion Unternehmen.

18.2 Strukturhebungen

Im Bereich Handel wies 2004 der Einzelhandel mit 60.278 Beschäftigten die meisten Personen auf, wobei hier auch der höchste Anteil (14,4%) selbständig Beschäftigter zu finden war.

Bei den Betriebserlösen (Umsatz) war der Zweig Handelsvermittlung und Großhandel mit mehr als 41.293 Mio. Euro führend.

Tabelle 18.2.1

Betriebe und Beschäftigte im Handel 2004
Beschäftigte im Jahresdurchschnitt

Abteilung (ÖNACE)	Betriebe	Beschäftigte		
		insgesamt	selbständig	unselbständig
Insgesamt	17.522	135.755	13.226	122.529
Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung u. Reparatur von Kfz; Tankstellen	1.330	16.174	986	15.188
Handelsvermittlung u. Großhandel (ohne Handel mit Kfz)	6.457	59.303	3.551	55.752
Einzelhandel (ohne Handel mit Kfz u. ohne Tankstellen); Reparatur von Gebrauchsgütern	9.735	60.278	8.689	51.589

Quelle: ST.AT - Direktion Unternehmen (Leistungs- und Strukturstatistik 2004).

Tabelle 18.2.2

Kennzahlen von Betrieben im Handel 2004
in Mio. Euro

Abteilung (ÖNACE)	Bruttolöhne und -gehälter	Betriebserlöse	Bruttoinvestitionen in Sachanlagen	Lagerbestand
Insgesamt	3.711,55	55.923,64	575,81	4.009,53
Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung u. Reparatur von Kfz; Tankstellen	446,01	6.480,21	72,65	680,24
Handelsvermittlung u. Großhandel (ohne Handel mit Kfz)	2.308,88	41.293,38	336,27	2.394,50
Einzelhandel (ohne Handel mit Kfz u. ohne Tankstellen); Reparatur von Gebrauchsgütern	956,67	8.150,03	166,90	934,78

Quelle: ST.AT - Direktion Unternehmen (Leistungs- und Strukturstatistik 2004).

18.3 Einzelhandel

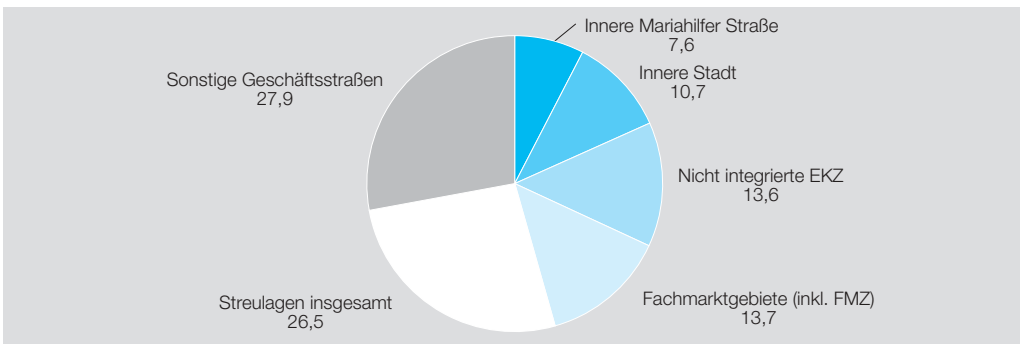
Die gesamte wirksame Kaufkraft (entspricht dem Einzelhandelsumsatz) für 2006 beträgt rund 8.601 Mio. Euro. Mit 10,7% des Gesamtumsatzes liegt die Wiener Innenstadt bei den Geschäftsstraßen an der Spitze, danach folgt die Mariahilfer Straße mit 7,6%. Dabei ist die Sparte Bekleidung mit einem Anteil von 23,3% an den Gesamtumsätzen führend.

Tabelle 18.3.1
Wirksame Kaufkraft nach Bedarfsgruppen und Geschäftsstraßen 2006
in Mio. Euro

Geschäftsstraße/ Zentrum	Insgesamt	Kurzfrist- bedarf	Bekleidung	Hausrat	Möbel/ Wohnen	Sonstiger Bedarf
Wien insgesamt	8.600,9	.	.	.	.	.
Geschäftsstraßen	3.976,0	922,9	1.363,9	529,5	201,1	958,4
Innere Stadt	919,1	102,1	386,3	80,7	62,8	287,2
Taborstraße	56,9	20,7	9,6	6,9	3,6	16,1
Praterstraße	51,7	10,9	3,9	27,9	1,0	7,9
Landstraßer Hauptstraße	167,6	61,8	43,3	13,7	2,5	46,4
Wiedner Hauptstraße	62,2	18,8	11,8	8,1	3,0	20,5
Reinprechtsdorfer Straße	54,7	27,3	6,1	7,5	1,5	12,4
Innere Mariahilfer Straße	657,5	85,1	282,3	110,4	46,8	132,9
Neubaugasse	61,5	16,5	12,2	6,8	8,5	17,5
Lerchenfelder Straße	36,1	13,4	2,1	4,3	4,9	11,4
Josefstädter Straße	58,8	20,1	11,6	3,8	5,1	18,2
Alser Straße	51,1	13,8	12,7	7,6	3,5	13,5
Nußdorfer Straße	61,6	26,1	11,0	10,2	1,8	12,5
Favoriten-Zentralbereich	395,8	81,9	200,5	46,1	10,6	56,7
Simmeringer Hauptstraße	162,2	51,8	42,3	31,1	2,9	34,1
Meidling-Zentralbereich	200,6	60,0	73,7	20,2	2,9	43,7
Hietzing-Zentralbereich	51,1	13,3	14,9	2,0	1,6	19,3
Hütteldorfer Straße	62,9	22,4	12,1	9,0	1,4	18,0
Äußere Mariahilfer Straße	63,9	20,4	3,7	10,5	1,4	27,9
Thaliastraße	119,1	51,6	30,7	10,0	5,8	21,1
Hernals-Zentralbereich	79,9	38,1	9,2	10,2	3,7	18,7
Äußere Währinger Straße	70,1	18,8	17,4	4,4	3,5	26,0
Brigittenau-Zentralbereich	112,1	47,5	21,6	19,6	2,6	20,9
Floridsdorf-Zentralbereich	141,3	51,8	39,2	10,9	9,6	29,8
Donauzentrum Kagran	278,0	48,7	105,7	67,4	10,2	46,1
EKZ/Streulagen	4.625,0	.	.	.	.	.
Nicht integrierte EKZ	1.165,9	361,7	260,3	284,4	50,2	209,2
Fachmarktgebiete (inkl. FMZ)	1.178,8	287,5	66,6	144,4	512,0	168,2
Große Streulagen	1.178,7	383,2	.	50,0	708,5	37,0
Streulagen (20%)	1.101,6	.	.	.	.	.

Quelle: Wirtschaftskammer Wien.

Abbildung 18.3.1
Verteilung der Wirksamen Kaufkraft 2006
in Prozent



Quelle: Wirtschaftskammer Wien.

19. Wirtschaftsdienste	
19.1 Wirtschaftsdienste	289

Methoden

Wirtschaftsdienste

Die Daten über Mitglieder der freien Berufe stammen vom Bundeskomitee Freie Berufe Österreichs, wobei nur Mitglieder der Kammern gezählt werden. Die Angaben über die Zahl von Ärztinnen und Ärzten beinhalten seit 2002 keine Turnusärztinnen und Turnusärzte mehr. Seit Jahresbeginn 2006 werden Zahnärztinnen und Zahnärzte in einer eigenen Kammer erfasst (bis 2005 wurden sie zu den Fachärztinnen und Fachärzten gezählt). Die Dentistinnen und Dentisten, die bis 2005 separat angeführt wurden, werden nunmehr gemeinsam mit den Zahnärztinnen und Zahnärzten ausgewiesen.

Angaben über Notarinnen und Notare schließen auch die Notariatskandidatinnen und Notariatskandidaten ein. Rechtsanwaltsanwärter/-innen sowie europäische Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte wurden nicht mitgerechnet. Verteidiger/-innen in Strafsachen können sowohl der Gruppe der Anwältinnen und Anwälte als auch der Gruppe der Anwärter/-innen entstammen und werden daher gesondert ausgewiesen.

Wirtschaftstreuhänder/-innen umfassen beedete Wirtschaftsprüfer/-innen, selbständige Buchhalter/-innen und Steuerberater/-innen. Die Ziviltechniker/-innen beinhalten sowohl ausübende als auch ruhende Mitgliedschaften (exklusive Mitglieder mit Sitz im Ausland).

Die Angaben im Immobilienbereich wurden dem Mitgliederverzeichnis der österreichischen Immobilienverwalter/-innen, Immobilienmakler/-innen und Bauträger/-innen der angeschlossenen Gewerbe entnommen.

Die Zahlen über staatlich geprüfte Ziviltechniker/-innen stammen von der Magistratsdirektion-Stadtbaudirektion, für das Jahr 1996 von der Ingenieurkammer für Wien, Niederösterreich und Burgenland.

Die Informationen zu den Berufstätigen in den freien Berufen der Rechtspflege und Rechts Hilfe lieferten die Rechtsanwaltskammer, das Oberlandesgericht, die Notariatskammer, die Patentanwaltskammer und das österreichische Patentamt.

Glossar

Freie Berufe

Freie Berufe sind von Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern unabhängige nicht gewerbliche Berufe, vorwiegend im Dienstleistungsbereich. Akademische freie Berufe sind unter anderem Ärztinnen und Ärzte, Zahnärztinnen und Zahnärzte, Apotheker/-innen, Ingenieurinnen und Ingenieure, Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte, Steuerberater/-innen und Wirtschaftsprüfer/-innen. Die freien Berufe sind meist in Kammern oder Verbänden zur Wahrung ihrer Interessen organisiert.

Ziviltechniker

Ziviltechniker/-innen sind freiberuflich tätige Ingenieurinnen und Ingenieure, die auf technischen, naturwissenschaftlichen, montanistischen Fachgebieten oder Fachgebieten der Bodenkultur tätig sind. Zur Erlangung der Befugnis einer Ziviltechnikerin beziehungsweise eines Ziviltechnikers ist die Ablegung einer Ziviltechnikerprüfung erforderlich.

Literatur

Österreichischer Rechtsanwaltskammertag (Hrsg.): *Presse-Factsheet*, Wien 2007.
URL http://www.rechtsanwaelte.at/downloads/factsheet_märz_2007.pdf. - Erstellungsdatum 23. 3. 2007.

Österreichisches Patentamt (Hrsg.): *Geschäftsbericht 2006*.
URL <http://www.patentamt.at/geschaeftsbericht2006/frames.html>.

19.1 Wirtschaftsdienste

Der starke Rückgang bei den Fachärztinnen und Fachärzten (-14,5%) ist durch die Herausnahme der Zahnärztinnen und Zahnärzte aus dieser Kategorie zu erklären.

Im Immobilienbereich gab es in allen Bereichen einen starken Anstieg, insbesondere die Zahl der Bauträger/-innen ist mit +65,7% stark gewachsen.

Die Zahl der Ziviltechniker/-innen insgesamt ist um +7,3% gestiegen, wobei der Anstieg in der Kategorie sonstige (darunter fallen u. a. Raumplanung und Raumordnung, Erdölwesen und Landschaftsplanung und Landschaftspflege) mit +50% am stärksten ausgefallen ist.

Den größten Zuwachs bei den freien Berufen der Rechtspflege und Rechtshilfe verzeichneten mit +7,4% die Notariatskandidatinnen und Notariatskandidaten. Im Bereich der Verteidiger/-innen in Strafsachen hat der höchste Zuwachs an Frauen stattgefunden (+24,3%), wobei der Frauenanteil aber insgesamt nur bei 14,9% liegt.

Tabelle 19.1.1

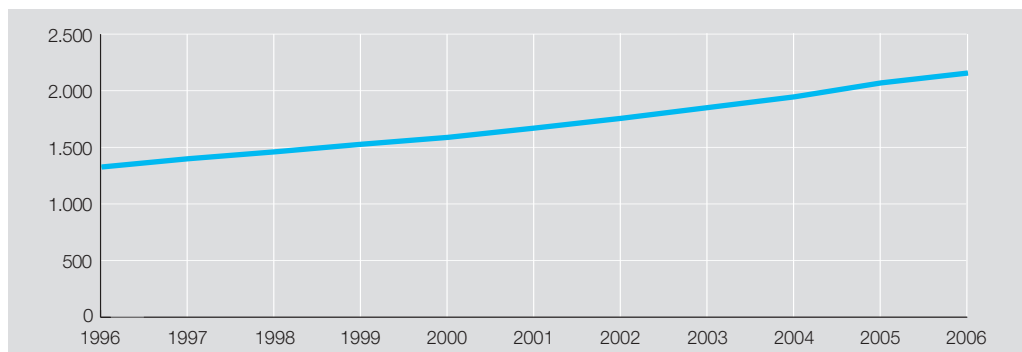
Mitglieder der Kammern der freien Berufe

	1996	2005	2006	2005/06 in %
Ärztinnen und Ärzte	10.637	9.311	8.369	-10,1
darunter praktische Ärztinnen und Ärzte	2.724	2.705	2.741	+1,3
Fachärztinnen und Fachärzte	5.736	6.363	5.559	-12,6
Tierärztinnen und Tierärzte	416	629	647	+2,9
darunter mit Praxis	216	275	280	+1,8
Zahnärztinnen und Zahnärzte	.	.	1.305	.
Apotheker/-innen	1.387	1.606	1.639	+2,1
darunter unselbständig	1.080	1.276	1.303	+2,1
Notarinnen und Notare	247	179	180	+0,6
Patentanwältinnen und Patentanwälte	48	49	48	-2,0
Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte	1.324	2.067	2.154	+4,2
Wirtschaftstreuhand/-innen	1.964	3.152	3.289	+4,3
Ziviltechniker/-innen	1.832	2.082	2.134	+2,5

Quelle: Bundeskomitee Freie Berufe Österreichs.

Abbildung 19.1.1

Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte 1996-2006



Quelle: Rechtsanwaltskammer.

Tabelle 19.1.2

Immobilienverwalter/-innen, Immobilienmakler/-innen und Bauträger/-innen

	1996	2005	2006	2005/06 in %
Immobilienverwalter/-innen	748	916	1.223	+33,5
Immobilienmakler/-innen	1.108	1.408	1.880	+33,5
Bauträger/-innen	525	607	1.006	+65,7

Quelle: Mitgliederverzeichnis der österreichischen Immobilienverwalter/-innen, Immobilienmakler/-innen und Bauträger/-innen der angeschlossenen Gewerbe.

Tabelle 19.1.3

Staatlich geprüfte Ziviltechniker/-innen

	1996	2005	2006	2005/06 in %
Insgesamt	1.827	2.661	2.854	+7,3
Architektur	1.089	1.614	1.731	+7,2
Bauwesen	350	467	488	+4,5
Hochbau	71	66	66	0,0
Maschinenbau	76	128	135	+5,5
Elektrotechnik	23	64	70	+9,4
Technische Chemie	31	46	47	+2,2
Technische Physik	26	36	38	+5,6
Gas- und Feuerungstechnik	7	6	6	0,0
Vermessungswesen	28	40	45	+12,5
Landwirtschaft	5	9	10	+11,1
Forst- und Holzwirtschaft	5	13	13	0,0
Kulturtechnik und Wasserwirtschaft	61	122	138	+13,1
Lebensmittel- und Biotechnologie	13	18	19	+5,6
Sonstige	42	32	48	+50,0

Quelle: MD - Stadtbauverwaltung. Für 1996: Ingenieurkammer für Wien, Niederösterreich und Burgenland.

Tabelle 19.1.4

Berufstätige in den freien Berufen der Rechtspflege und Rechtshilfe

	2005			2006			2005/06 insg. in %
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer	
Rechtsanwaltschaft							
Anwältinnen und Anwälte	2.067	378	1.689	2.154	401	1.753	+4,2
Anwärter/-innen	1.043	444	599	1.071	469	602	+2,7
Verteidiger/-innen in Strafsachen	292	37	255	308	46	262	+5,5
Notariate							
Notarinnen und Notare	92	7	85	92	7	85	0,0
Kandidatinnen und Kandidaten	81	13	68	87	16	71	+7,4
Patentanwaltschaft							
Anwältinnen und Anwälte	58	6	52	58	6	52	0,0
Kandidatinnen und Kandidaten	33	9	24	35	7	28	+6,1
Beim Patentamt eingetragene Ziviltechniker/-innen	1	-	1	1	-	1	0,0

Quelle: Rechtsanwaltskammer, Oberlandesgericht, Notariatskammer, Patentanwaltskammer und Österreichisches Patentamt.

	20. Finanzplatz Wien	
	20.1 Wiener Börse	294
	20.2 Kreditinstitute	296

Methoden

Wiener Börse

Der **ATX** (Austrian Traded Index) ist ein von der Wiener Börse entwickelter und in Echtzeit berechneter Preisindex, der das Blue-Chip-Segment (= Bezeichnung für Aktien höchster Qualität, das heißt erstklassige Bonität und gute Wachstumsperspektiven) des österreichischen Aktienmarktes abdeckt und die rund 20 liquidesten Aktien der Wiener Börse enthält. Die Aktien werden nach ihrer Marktkapitalisierung (= börsenmäßiger Wert eines Unternehmens) gewichtet, weshalb Werte mit einer hohen Kapitalisierung einen stärkeren Einfluss auf den ATX haben. Ausgangspunkt für die Berechnung des ATX ist der 2. Jänner 1991 mit 1.000 Punkten.

Im **ATX-Prime** sind alle Aktien des Prime Marktes enthalten. In das Segment Prime Market werden Aktienwerte einbezogen, die zum amtlichen Handel oder im geregelten Freiverkehr zugelassen sind und speziellen Zusatzanforderungen wie erhöhte Transparenzkriterien und Mindestkapitalisierung entsprechen. Der ATX-Prime wird seit dem 2. Jänner 2001 berechnet. Als direkter Nachfolger des ATX50 ist er mit dessen Schlusskurs am 28. Dezember 2001 verknüpft und dient vor allem als Benchmark für institutionelle Investoren.

Der **ATX five** besteht aus den fünf höchstgewichteten Aktien des ATX. Die Indexierung begann am 2. Jänner 2004 mit einem Startwert von 1.000.

Der **ViDX** (Vienna Dynamic Index) repräsentiert die Kursentwicklung der an der Wiener Börse notierten Wachstums- und/oder Technologieunternehmen. Ausgangspunkt für die Berechnung des ViDX ist der 3. Jänner 2000 mit 1.000 Punkten.

Der Immobilien-ATX (**IATX**) ist der Index der börsennotierten Immobilien-Wertpapiere österreichischer Immobiliengesellschaften. Startwert waren 155,47 Punkte am 2. Jänner 1996.

Der **WBI** (Wiener Börse Index) enthält alle österreichischen Aktien, die im amtlichen Handel und im geregelten Freiverkehr der Wiener Börse notieren, und spiegelt als Gesamtmarktindex die Entwicklung des österreichischen Aktienmarktes wider. Am 31. Dezember 1967 wurde der Index mit 100 Punkten gestartet.

Der CECE-Index (= **CEX**) ist ein von der Wiener Börse entwickelter und in Echtzeit berechneter Benchmarkindex für die zentral- und osteuropäische Region. Er umfasst jene Aktien, die im **CTX** (= Czech Traded Index), **HTX** (= Hungarian Traded Index) und **PTX** (= Polish Traded Index) enthalten sind. Startwert des CEX ist 1.000 per 15. Juli 1996.

Der CECE Extended Index (**CECExt**) ist ein Index für die Region Zentral-, Ost- und Südosteuropa, der die Aktien des CECE Composite Index sowie des South-East Europe Traded Index (**SETX**) enthält. Startwert waren 1.000 Punkte am 3. Jänner 2005.

Der **RTX** (Russian Traded Index, Startwert 1.000 Punkte am 8. Oktober 1997) und **ROTX** (Romanian Traded Index, Startwert 1.000 Punkte am 1. Jänner 2002) sind Indizes der wichtigsten Aktien Russlands und Rumäniens.

Der **RDX** (Russian Depository Index) ist der Index der liquidesten Global Depository Receipts, die an der Londoner Börse gehandelt werden. Depository Receipts sind Wertpapiere, die eine bestimmte Anzahl bei einer inländischen Bank hinterlegten Aktien eines ausländischen Unternehmens verkörpern. Dadurch soll der grenzüberschreitende Aktienhandel erleichtert werden. Der Startwert betrug am 8. Oktober 1997 1.000 Punkte.

Der **SETX** besteht aus Blue Chips, die an den Börsen der Region Südosteuropa gehandelt werden. Startwert war 1.000 am 3. Jänner 2005.

Der **NTX** ist ein kapitalisierungsgewichteter Preisindex und wird in Euro berechnet. Er beinhaltet die 30 nach dem Kriterium kapitalisierter Streubesitz größten Blue Chips aus den Ländern Österreich, Bulgarien, Kroatien, Tschechische Republik, Ungarn, Polen, Rumänien, Slowakische Republik und Slowenien. Er wurde mit 1.000 Punkten am 3. Jänner 2005 gestartet.

Die Branchenindizes **BNK** (Banking Index), **OIL** (Oil and Gas Index), **HCA** (Health Care) und **TEL** (Telecommunication) bestehen aus Blue-Chip-Aktien, die an den Börsen der

Region Zentral-, Ost- und Südosteuropa gehandelt werden. Startwerte waren 1.000 Punkte am 3. Jänner 2005.

Der **CNX** (China Traded Index) ist ein in Kooperation mit der Börse Shanghai von der Wiener Börse entwickelter und in Echtzeit berechneter Preisindex, der die meist gehandelten Aktien der Kategorie „A Shares“, die an der Börse Shanghai gelistet sind, beinhaltet. „A Shares“ sind Aktien chinesischer Unternehmen, die nur in China (Shanghai oder Shenzhen) gelistet und nur für Festlandchinesinnen und -chinesen handelbar sind. Der Startwert des CNX wurde per 3. Jänner 2005 mit 1.000 Punkten festgelegt.

Detailinformationen zu den Indizes können unter www.indices.cc entnommen werden.

Kreditinstitute

Daten zur Anzahl der **Kreditinstitute** werden aufgrund des Bankwesengesetzes im Rahmen einer Vollerhebung durch die Oesterreichische Nationalbank erhoben.

Glossar

ATX

Der **ATX** (Austrian Traded Index) ist ein von der Wiener Börse entwickelter und in Echtzeit berechneter Preisindex, der das Blue-Chip-Segment (= Bezeichnung für Aktien höchster Qualität, das heißt erstklassige Bonität und gute Wachstumsperspektiven) des österreichischen Aktienmarktes abdeckt und die rund 20 liquidesten Aktien der Wiener Börse enthält.

Aktienbanken

Banken, die in der Rechtsform von Aktiengesellschaften geführt werden.

Bausparkassen

Bausparkassen sind auf die Erteilung von Darlehen für den Erwerb von Baugrundstücken und Eigentumswohnungen sowie die Errichtung von Wohnhäusern spezialisierte Banken. Die nötigen Mittel dazu werden über Bauspareinlagen beschafft.

Kapitalisierung

Stellt den börsenmäßigen Wert eines Unternehmens dar. Die Berechnung erfolgt durch Multiplikation der Anzahl der Aktien mit dem aktuellen Börsenkurs.

Landes-Hypotheken-anstalten

Kreditinstitute, die auf die Gewährung von Hypothekendarlehen bzw. Kommunaldarlehen und die Ausgabe von Pfandbriefen spezialisiert sind.

Raiffeisenbanken

Im Raiffeisengeldsektor sind jene Genossenschaften zusammengefasst, die sich nach dem System Raiffeisen organisiert haben. Benannt sind sie nach Friedrich Wilhelm Raiffeisen (1818-1888), der u. a. einen Darlehenskassen-Verein zur Unterstützung der ländlichen Bevölkerung gründete. Traditionell waren die Raiffeisenbanken auf die Finanzierung der ländlichen Betriebe spezialisiert, bedienen aber nun auch zunehmend Gewerbe und Industrie. Die Funktion des Zentralinstitutes nimmt die Raiffeisen Zentralbank Österreich AG (RZB) wahr.

Sparkassen

Sparkassen sind Kreditinstitute, die sich auf die Sammlung von Spareinlagen und die Gewährung von Darlehen und Krediten spezialisiert haben. Grundsätzlich kann zwischen Vereinssparkassen, die von Privatpersonen gegründet wurden, und Gemeindeparkassen, die von Gemeinden gegründet wurden, unterschieden werden.

Volksbanken

Volksbanken sind Kreditgenossenschaften, die vor allem Handel und Gewerbe mit Finanzdienstleistungen versorgen. Die Funktion des Zentralinstitutes nimmt die Österreichische Volksbanken AG (ÖVAG) wahr.

Literatur

Oesterreichische Nationalbank (Hrsg.): *Glossar*. URL http://www.oenb.at/de/glossar/glossar_a.jsp

Oesterreichische Nationalbank (Hrsg.): *Statistiken. Daten und Analysen*. Wien: o.V., 2007.

Wiener Börse (Hrsg.): *Lexikon*. URL <http://www.wienerborse.at/beginner/lexikon/>

Wiener Börse (Hrsg.): *Richtlinien für den Austrian Traded Index*.

URL <http://www.wienerborse.at/mmdb/12/3/2438.pdf>. - Erstellungsdatum 14. 12. 2005.

20.1 Indizes

Der die Gesamtpformance der Wiener Börse abbildende ATX stieg 2006 im Vergleich zum Vorjahr um 21,7% (Jahresendwerte). Insgesamt sind alle angeführten Indizes gestiegen. Bei den Zentral- und Osteuropäischen Indizes ist beim RTX mit über 70% ein besonders hoher Anstieg zu verzeichnen. Der CNX konnte 2006 mehr als eine Verdoppelung (+116,5%) im Vergleich zum Vorjahr verbuchen.

Tabelle 20.1.1

Wiener Börse - Indizes

Jahresendwerte¹

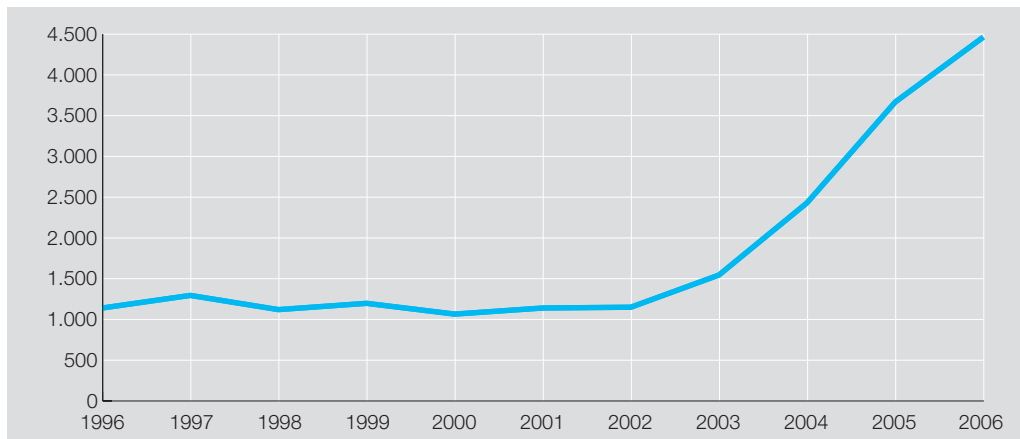
		2004	2005	2006	2005/06 in %
Österreichische Aktienindizes					
ATX	Austrian Traded Index	2.431,38	3.667,03	4.463,47	+21,7
ATX Prime	ATX Prime Index	1.235,72	1.827,85	2.249,02	+23,0
ATX five	ATX five Index	1.595,14	2.393,60	2.934,69	+22,6
ViDX	Vienna Dynamic Index	1.387,83	2.725,03	2.872,91	+5,4
IATX	Austrian Real-Estate Index	248,43	284,48	353,12	+24,1
WBI	Wiener Börse Index	928,24	1.324,86	1.676,70	+26,6
Central Eastern European (CEE) - Indizes					
Länderindizes					
CTX	Czech Traded Index	1.347,99	2.053,62	2.331,28	+13,5
HTX	Hungarian Traded Index	3.122,02	4.126,96	4.833,86	+17,1
PTX	Polish Traded Index	1.111,02	1.598,61	1.836,15	+14,9
ROTX	Romanian Traded Index	6.073,80	10.998,06	14.649,39	+33,2
RDX	Russian Depository Index	705,85	1.409,12	2.092,84	+48,5
RTX	Russian Traded Index	996,74	1.612,90	2.744,34	+70,1
Regionale Indizes					
CECE	CECE Composite Index	1.537,86	2.218,74	2.544,14	+14,7
SETX	South-East Europe Traded Index	-	1.311,40	1.987,36	+51,5
CECEExt	CECE Extended Index	-	1.405,17	1.680,45	+19,6
NTX	New Europe Blue Chip Index	-	1.489,53	1.794,51	+20,5
CECE Branchenindizes					
BNK	CECE Banking	-	1.275,35	1.685,47	+32,2
OIL	CECE Oil & Gas	-	1.615,98	1.666,77	+3,1
HCA	CECE Health Care	-	1.604,34	2.250,34	+40,3
TEL	CECE Telecom	-	1.275,18	1.340,32	+5,1
Nicht-europäische Indizes					
CNX	China Traded Index	-	1.141,36	2.471,32	+116,5

¹ Das Datum der Jahresendwerte ist nicht immer einheitlich.

Quelle: Wiener Börse.

Die CECE-Indizes bestehen aus Blue-Chip-Aktien Tschechiens, Ungarns und Polens. Blue Chips ist eine Bezeichnung für Aktien höchster Qualität. Daneben zeichnet sich das emittierende Unternehmen durch eine erstklassige Bonität, gute Wachstumsperspektiven und regelmäßige Dividendenzahlungen aus. Diese Werte sind regelmäßig auch in Aktienindizes vertreten. Namensgeber waren die blauen Jetons (Chips) im Casino Monte Carlo, die den höchsten Wert haben.

Abbildung 20.1.1
ATX - Austrian Traded Index 1996-2006
Jahresendwerte



Quelle: Wiener Börse.

Die im ATX vertretenen Aktien werden halbjährlich überprüft. Sollten sie den vorgeschriebenen Kriterien (die Aktien müssen im Prime Market zugelassen sein, der durchschnittliche Tagesumsatz muss unter den 25 meistgehandelten Aktien liegen und sie müssen zu den 25 höchst kapitalisierten Aktien gehören) nicht mehr entsprechen, werden sie durch andere Titel ersetzt. Dadurch ist von einem steigenden Kursverlauf auszugehen.

20.2 Kreditinstitute

Die Zahl der Kreditinstitute ist zwischen 1996 und 2006 deutlich gesunken (-111), hat sich 2006 aber im Vergleich zum Vorjahr nur geringfügig verändert.

Tabelle 20.2.1
Kreditinstitute

	1996	2005	2006	2005/06 in %
Kreditinstitute insgesamt	754	645	643	-0,3
Hauptanstalten	147	148	152	+2,7
Zweigstellen	607	497	491	-1,2
Aktienbanken und Bankiers				
Hauptanstalten	40	31	35	+12,9
Zweigstellen	203	282	277	-1,8
Sparkassen				
Hauptanstalten	4	1	3	+200,0
Zweigstellen	264	82	83	+1,2
Landes-Hypothekenanstalten				
Hauptanstalten	2	1	1	0,0
Zweigstellen	10	12	12	0,0
Raiffeisenbanken				
Hauptanstalten	6	6	5	-16,7
Zweigstellen	69	56	59	+5,4
Volksbanken				
Hauptanstalten	17	11	13	+18,2
Zweigstellen	39	43	39	-9,3
Bausparkassen				
Hauptanstalten	4	3	3	0,0
Zweigstellen	5	9	9	0,0
Sonstige Kreditinstitute				
Hauptanstalten	74	95	92	-3,2
Zweigstellen	17	13	12	-7,7

Quelle: Oesterreichische Nationalbank.

Die Steigerung bei der Zahl der Sparkassen-Hauptanstalten ist auf die Gründungen der zweiten und der dritten „Wiener Vereins-Sparcasse“ zurückzuführen. Erstere, kurz „Die Zweite Sparkasse“, kooperiert mit der Caritas und Schuldnerberatung und bietet Menschen, die sich in wirtschaftlichen Notlagen befinden, Zugang zu Bankdienstleistungen.

21. Tourismus	
21.1 Beherbergungsbetriebe	299
21.2 Ankünfte und Übernachtungen	300
21.3 Kongresse	306

Methoden

Beherbergungs- betriebe, Ankünfte und Übernachtungen

Grundlage der Beherbergungsstatistik ist das Statistikgesetz 2000, BGBl. 163/1999 i.d.g.F. und die Tourismus-Statistik-Verordnung 2002, BGBl. II 498/2002.

Die Beherbergungsstatistik ist eine Primärerhebung und besteht aus zwei Bereichen, der monatlichen Nächtigungsstatistik und der jährlichen Bestandsstatistik. Erhebungseinheit ist der Beherbergungsbetrieb, es besteht Auskunftspflicht gegenüber der Gemeinde. Diese wiederum ist verpflichtet, die aggregierten Ergebnisse zur Erstellung der gesamtösterreichischen Tourismusstatistik an die Bundesanstalt Statistik Austria zu übermitteln.

Die monatliche Nächtigungsstatistik basiert auf den von der Gemeinde erhobenen monatlichen Meldungen der Beherbergungsbetriebe über Ankünfte und Nächtigungen nach Herkunftsland der Gäste und Unterkunftsart.

Im Rahmen der jährlichen Bestandsstatistik werden die Art des Betriebes, die zum Stichtag 31. Mai sowie in der Winter- und Sommersaison verfügbare Anzahl der Gästebetten, und die Kalendermonate, in denen die Beherbergungsbetriebe voll oder auch teilweise geöffnet sind, erhoben.

Kongresse

Die Angaben über die Zahl der in Wien stattfindenden Kongresse und deren Teilnehmer/-innen werden von den Kongressorganisationen an das „Vienna Convention Bureau“ des Wiener Tourismusverbandes gemeldet.

Glossar

Ankunft

Jede Person, die zumindest eine Nacht in einem Beherbergungsbetrieb verweilt, wird als ankommende Person erfasst und zählt als eine Ankunft, unabhängig davon, wie lange der tatsächliche Aufenthalt dauert.

Beherbergungs- betriebe

Hotels, Pensionen, Jugendherbergen, Privatquartiere und Campingplätze, die entgeltlich Gäste beherbergen und dafür eine entsprechende Konzession nach der Gewerbeordnung 1994 i.d.g.F. besitzen.

Betriebskategorien

Die Klassifizierung der Beherbergungsbetriebe in 1-Stern- bis 5-Stern-Betriebe ist ein österreichweit einheitliches System zur Qualitätssicherung. Die Einstufung erfolgt auf Antrag des Betriebes durch eine unabhängige Kommission des Fachverbandes Hotellerie der Wirtschaftskammer Österreich.

GUS-Staaten

Armenien, Aserbaidschan, Belarus (Weißrussland), Georgien, Kasachstan, Kirgisien, Republik Moldau (Moldawien), Russland, Tadschikistan, Turkmenien, Ukraine, Usbekistan.

Herkunftsland der Gäste

Als Herkunftsland gilt das Land des Hauptwohnsitzes, welches nicht mit der Nationalität laut Reisedokument übereinstimmen muss.

Nächtigung

Pro Person wird die Anzahl der tatsächlichen Übernachtungen in einem Beherbergungsbetrieb gezählt.

Saisonhotel

Studentenheime, die während der Sommermonate Juli bis September als Hotel geführt werden.

Literatur

Statistik Austria (Hrsg.): *Standarddokumentation Metainformationen. Tourismusstatistik - jährliche Bestandsstatistik und Tourismusstatistik - monatliche Nächtigungsstatistik*. URL http://www.statistik.at/web_de/statistiken/tourismus/dokumentationen.html.

Statistik Austria (Hrsg.): *Tourismus in Österreich 2005*. URL http://www.statistik.at/web_de/dynamic/statistiken/tourismus/publdetail?id=13&listid=13&detail=177.

21.1 Beherbergungsbetriebe

Das Beherbergungsangebot in Wien wurde im Jahr 2006 um 5 Betriebe und 1.061 Betten erweitert. Zum Stichtag 31. Mai gab es 371 Hotels und Pensionen, knapp 75% davon sind dem 4-Stern- und dem 3-Stern-Segment zuzuordnen. Die 3,5% der Hotels im 5-Stern-Segment stellen 13% des gesamten Bettenangebotes in Wien bereit. Darüber hinaus gibt es in Wien noch 60 Privatquartiere mit 351 Betten, 10 Jugendherbergen und 4 Campingplätze.

Wien verfügte 2006 über 43.753 Gästebetten in Hotels und Pensionen, damit konnte das Bettenangebot gegenüber dem Vorjahr um 1.061 oder 2,5% gesteigert werden. Diese Steigerung wurde zur Gänze von den gehobenen Kategorien getragen. Die 4/5-Stern-Betriebe erhöhten ihre Bettenkapazität bei gleich bleibender Betriebszahl, während der Anstieg der Gästebetten im Bereich der 3-Stern-Betriebe in erster Linie durch die Zunahme der Beherbergungsbetriebe in diesem Segment bedingt ist.

Tabelle 21.1.1
Hotels und Pensionen nach Kategorie
Stichtag 31. Mai

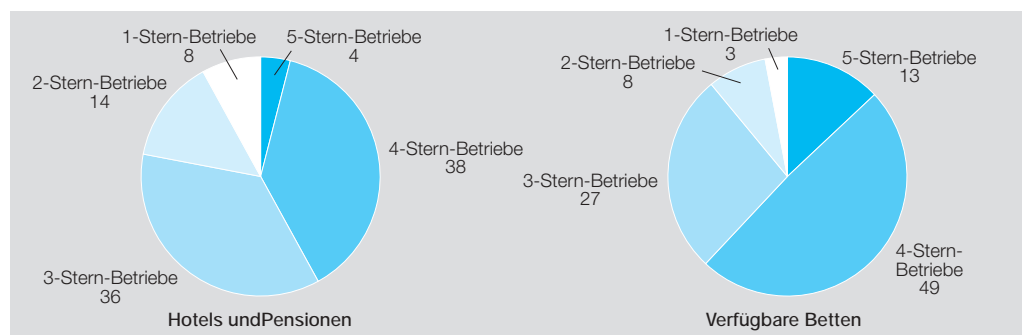
	1996	2005	2006	2005/06 in %
Betriebe insgesamt¹	336	366	371	+1,4
5-Stern	13	13	13	0,0
4-Stern	104	143	143	0,0
3-Stern	117	128	134	+4,7
2-Stern	79	51	52	+2,0
1-Stern	23	31	29	-6,5
Verfügbare Zimmer insgesamt	20.738	22.815	23.160	+1,5
5-Stern	3.111	3.153	3.154	+0,0
4-Stern	9.069	11.152	11.168	+0,1
3-Stern	5.042	5.828	6.210	+6,6
2-Stern	2.886	1.895	1.922	+1,4
1-Stern	630	787	706	-10,3
Verfügbare Betten insgesamt²	39.565	42.692	43.753	+2,5
5-Stern	5.874	5.580	5.809	+4,1
4-Stern	17.089	21.004	21.204	+1,0
3-Stern	9.712	11.006	11.718	+6,5
2-Stern	5.722	3.635	3.662	+0,7
1-Stern	1.168	1.467	1.360	-7,3

1 Einschließlich Saisonhotels (Studentenheime), exklusive Jugendherbergen und Privatquartiere.

2 Der Bettenstand wird ohne Zusatzbetten (2006 = 2.169) ausgewiesen.

Quelle: MA 5.

Abbildung 21.1.1
Beherbergungsbetriebe und Bettenzahl nach Kategorie 2006
in Prozent



Quelle: MA 5.

21.2 Ankünfte und Übernachtungen

Die Entwicklung des Wiener Tourismus im Jahr 2006 war durch einen neuerlichen Anstieg der Gästeankünfte und Gästenächtigungen geprägt. Die Zahl der Ankünfte stieg von 3.680.078 auf 3.933.814 um 6,9%, die der Nächtigungen von 8.768.660 auf 9.356.045 um 6,7%. Maßgeblich beteiligt an diesem Ergebnis waren neben einem allgemeinen Boom des Städtetourismus auch das Mozartjahr, die EU-Ratspräsidentschaft in der ersten Jahreshälfte und der steigende Kongresstourismus in Wien.

Die stärksten Nächtigungszuwächse gab es bei Gästen aus dem Inland, den USA, Rumänien, Frankreich und den GUS-Staaten. Rückläufig waren vor allem die Nächtigungsergebnisse bei Gästen aus dem asiatischen Raum. Deutschland bleibt trotz leichtem Rückgang der Übernachtungen mit einem Anteil von 21,5% aller Übernachtungen das bedeutendste Gästeherkunftsland.

Trotz des Anstiegs der Bettenkapazität von 2,5% erhöhte sich die Auslastung der vorhandenen Gästebetten in allen Beherbergungskategorien.

Tabelle 21.2.1

Gästeankünfte nach Herkunftsländern

	2004	2005	2006	2005/06 in %
Ankünfte insgesamt	3.543.610	3.680.078	3.933.814	+6,9
Österreich	735.331	754.265	885.920	+17,5
Nachbarländer	1.237.486	1.244.316	1.230.738	-1,1
Deutschland	761.999	769.836	749.222	-2,7
Italien	261.772	259.764	254.667	-2,0
Schweiz und Liechtenstein	111.937	107.828	109.058	+1,1
Slowakische Republik	14.249	14.378	15.626	+8,7
Slowenien	16.368	14.503	16.237	+12,0
Tschechische Republik	29.955	32.907	35.926	+9,2
Ungarn	41.206	45.100	50.002	+10,9
Europäische Länder	813.414	878.208	970.714	+10,5
Baltische Staaten	6.753	8.263	12.663	+53,2
Belgien	33.184	35.883	39.716	+10,7
Bulgarien	10.945	13.542	17.085	+26,2
Dänemark	15.643	19.617	21.516	+9,7
Finnland	20.230	23.054	23.970	+4,0
Frankreich	103.464	103.336	112.176	+8,6
Großbritannien, Nordirland	157.424	157.554	165.895	+5,3
Griechenland	33.846	40.483	46.726	+15,4
Irland (Republik)	14.160	15.145	18.080	+19,4
Island	1.563	1.723	2.002	+16,2
Kroatien	20.794	20.038	20.946	+4,5
Luxemburg	4.433	4.171	4.885	+17,1
Malta	202	788	961	+22,0
Niederlande	64.058	62.313	64.531	+3,6
Norwegen	12.838	11.991	16.637	+38,7
Polen	28.405	30.274	33.862	+11,9
Portugal	13.224	14.402	14.406	+0,0
Rumänien	30.723	41.831	62.114	+48,5
Schweden	27.952	27.503	28.686	+4,3
Serbien, Montenegro	14.342	13.577	18.318	+34,9
Spanien	122.754	145.436	144.503	-0,6
GUS	62.606	69.194	78.417	+13,3
Türkei	15.105	16.289	19.150	+17,6
Zypern	246	1.801	3.469	+92,6
Amerika	285.902	296.558	336.723	+13,5
Kanada	26.215	26.472	32.827	+24,0
USA	230.139	239.225	266.324	+11,3
Zentral- und Südamerika	29.548	30.861	37.572	+21,7

Fortsetzung Tabelle 21.2.1 Seite 301.

Tabelle 21.2.1 (Schluss)

Gästeankünfte nach Herkunftsländern

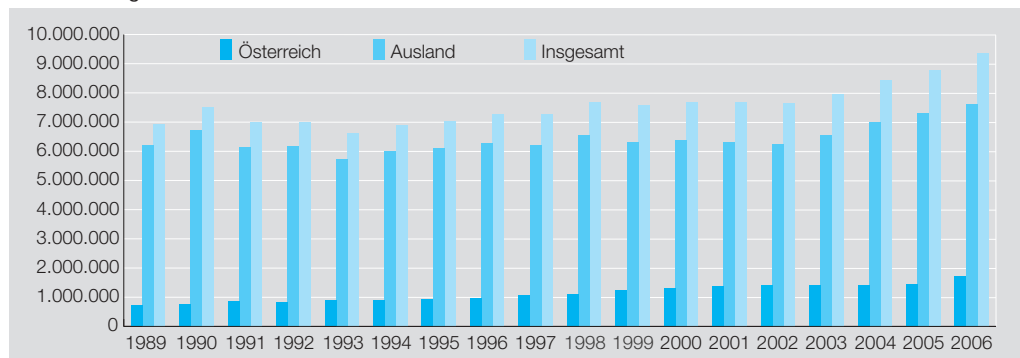
	2004	2005	2006	2005/06 in %
Afrika	13.367	12.690	14.155	+11,5
Südafrika (Republik)	3.670	3.928	4.931	+25,5
Übriges Afrika	9.697	8.762	9.224	+5,3
Asien	318.053	349.716	344.651	-1,4
Arabische Länder in Asien	22.348	35.839	37.319	+4,1
China (inkl. Hongkong)	57.852	45.909	50.620	+10,3
Indien ¹	6.835	7.194	11.077	+54,0
Israel	16.097	14.670	17.522	+19,4
Japan	143.310	167.021	152.367	-8,8
Südkorea	18.321	19.799	28.601	+44,5
Taiwan	7.259	9.291	11.787	+26,9
Süd-Ost-Asien	21.731	27.819	17.761	-36,2
Übriges Asien	24.300	22.174	17.597	-20,6
Australien und Neuseeland	45.386	46.329	52.702	+13,8
Übriges Ausland²	93.191	97.996	98.211	+0,2

1 Bis Oktober 2004 Indien und Pakistan.

2 Teilweise von den meldenden Betrieben fälschlich hier zugeordnet.

Quelle: MA 5.

Abbildung 21.2.1

Übernachtungen 1989-2006

Quelle: MA 5.

Tabelle 21.2.2

Gästeübernachtungen nach Herkunftsländern

	2004	2005	2006	2005/06 in %
Übernachtungen insgesamt	8.429.398	8.768.660	9.356.045	+6,7
Österreich	1.428.219	1.464.017	1.732.569	+18,3
Nachbarländer	3.093.764	3.154.843	3.161.011	+0,2
Deutschland	1.943.609	2.023.215	2.009.150	-0,7
Italien	665.073	653.394	662.075	+1,3
Schweiz und Liechtenstein	290.298	269.440	264.841	-1,7
Slowakische Republik	30.212	31.395	35.559	+13,3
Slowenien	28.917	27.065	29.266	+8,1
Tschechische Republik	58.919	65.249	68.376	+4,8
Ungarn	76.736	85.085	91.744	+7,8
Europäische Länder	2.101.046	2.239.082	2.463.573	+10,0
Baltische Staaten	15.322	19.415	29.266	+50,7
Belgien	84.871	88.062	97.334	+10,5
Bulgarien	24.664	30.381	38.910	+28,1
Dänemark	44.330	56.058	60.352	+7,7
Finnland	57.831	66.425	68.008	+2,4
Frankreich	265.255	253.473	290.183	+14,5
Großbritannien, Nordirland	391.429	385.271	404.038	+4,9
Griechenland	96.311	116.054	129.330	+11,4
Irland (Republik)	37.353	42.509	50.000	+17,6
Island	4.836	4.756	5.390	+13,3
Kroatien	38.207	38.041	38.825	+2,1
Luxemburg	11.679	11.179	13.008	+16,4
Malta	615	2.579	3.058	+18,6
Niederlande	170.651	158.355	167.816	+6,0
Norwegen	35.555	32.350	45.042	+39,2
Polen	62.486	66.782	73.738	+10,4
Portugal	37.320	38.095	37.217	-2,3
Rumänien	65.213	90.211	137.737	+52,7
Schweden	72.769	71.637	73.682	+2,9
Serbien, Montenegro	33.271	30.638	39.798	+29,9
Spanien	322.331	385.654	374.946	-2,8
GUS	185.921	206.422	230.929	+11,9
Türkei	42.157	39.733	46.341	+16,6
Zypern	669	5.002	8.625	+72,4
Amerika	754.126	754.970	847.215	+12,2
Kanada	71.802	73.024	88.108	+20,7
USA	608.915	603.983	667.850	+10,6
Zentral- und Südamerika	73.409	77.963	91.257	+17,1
Afrika	42.883	38.502	40.447	+5,1
Südafrika (Republik)	12.370	11.669	13.070	+12,0
Übriges Afrika	30.513	26.833	27.377	+2,0
Asien	700.934	791.521	766.114	-3,2
Arabische Länder in Asien	83.392	139.043	122.506	-11,9
China (inkl. Hongkong)	93.279	74.950	83.512	+11,4
Indien ¹	17.550	18.384	27.794	+51,2
Israel	46.132	41.472	49.112	+18,4
Japan	326.375	368.198	338.326	-8,1
Südkorea	29.672	33.129	46.067	+39,1
Taiwan	14.255	18.292	22.864	+25,0
Süd-Ost-Asien	38.954	48.942	35.006	-28,5
Übriges Asien	51.325	49.111	40.927	-16,7
Australien u. Neuseeland	105.224	109.136	124.232	+13,8
Übriges Ausland²	203.202	216.589	220.884	+2,0

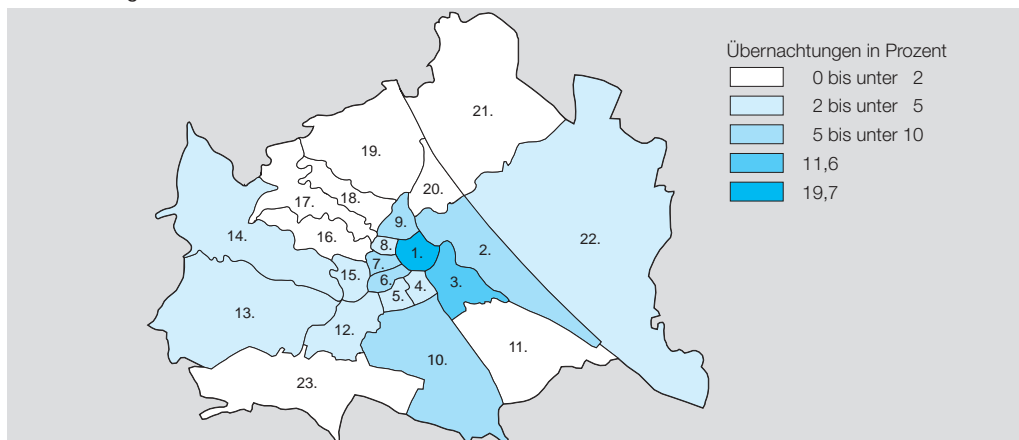
1 Bis Oktober 2004 Indien und Pakistan.

2 Teilweise von den meldenden Betrieben fälschlich hier zugeordnet.

Quelle: MA 5.

Abb. 21.2.2

Übernachtungen nach Bezirken 2006



Quelle: MA 5.

Tab. 21.2.3

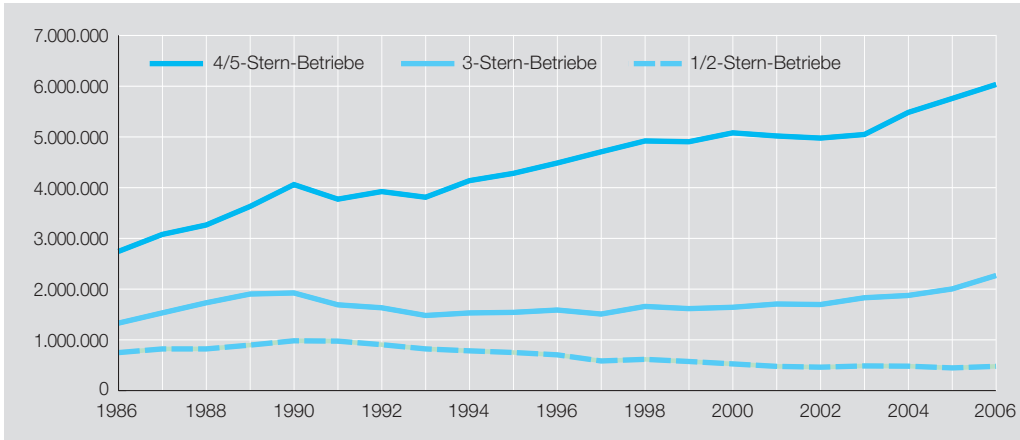
Übernachtungen nach Kategorien und Monaten

	Insgesamt	Hotels und Pensionen			Jugendherbergen u. Camping
		5/4-Stern	3-Stern	2/1-Stern ¹	
2004	8.429.398	5.483.984	1.875.720	502.734	566.960
2005	8.768.660	5.758.524	2.004.345	464.881	540.910
2006	9.356.045	6.034.754	2.268.484	478.592	574.215
2005/06 in %	+6,7	+4,8	+13,2	+2,9	+6,2
Jänner	490.609	339.100	100.904	21.965	28.640
Februar	451.293	308.543	100.125	19.823	22.802
März	684.481	458.855	162.823	28.780	34.023
April	837.619	530.385	211.644	44.010	51.580
Mai	891.683	572.333	221.754	45.585	52.011
Juni	864.133	546.264	214.372	42.710	60.787
Juli	923.987	575.010	214.073	61.673	73.231
August	1.003.122	607.244	252.346	62.051	81.481
September	905.563	561.354	233.179	58.614	52.416
Oktober	849.890	553.353	212.866	37.331	46.340
November	637.304	430.221	149.218	25.304	32.561
Dezember	816.361	552.092	195.180	30.746	38.343

1 Privatquartiere sind in der Kategoriengruppe 2/1-Stern enthalten.

Quelle: MA 5.

Abbildung 21.2.3
Übernachtungen in Hotels und Pensionen nach Kategorien 1986-2006



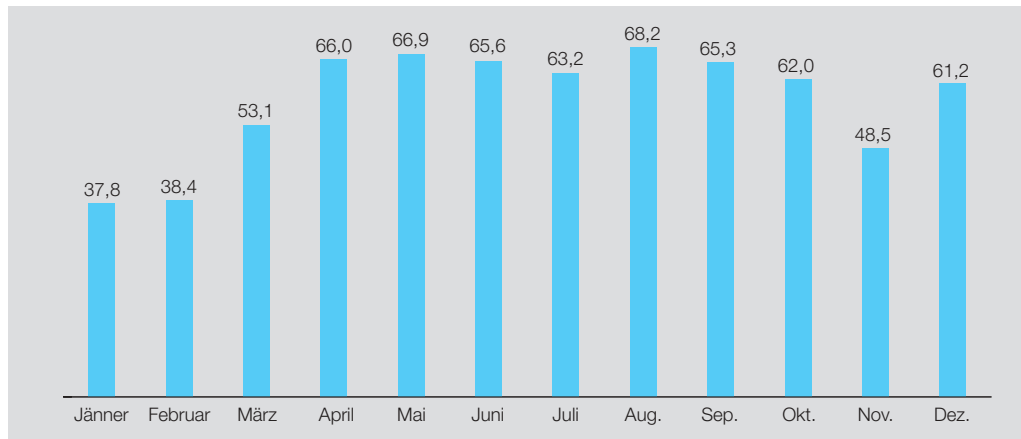
Quelle: MA 5.

Tab. 21.2.4
Auslastung der Hotels und Pensionen in Prozent

	5-Stern-Betriebe	4-Stern-Betriebe	3-Stern-Betriebe	1/2-Stern-Betriebe
2004	54,5	61,4	55,3	34,4
2005	55,8	62,0	55,0	32,6
2006	57,7	62,9	58,3	34,1
2005/06 in %	+3,5	+1,5	+6,0	+4,6
Jänner	38,6	42,6	33,3	18,8
Februar	40,5	42,3	35,3	19,6
März	50,4	57,9	54,3	25,8
April	57,4	70,0	72,0	40,5
Mai	63,5	72,1	69,5	40,8
Juni	68,0	68,7	66,3	40,4
Juli	67,3	68,7	59,9	41,4
August	68,1	73,1	70,1	41,5
September	62,5	70,5	67,1	40,7
Oktober	61,1	66,4	62,7	34,2
November	47,5	53,8	45,6	25,0
Dezember	65,0	66,2	58,2	30,7

Quelle: MA 5.

Abbildung 21.2.4
Bettenauslastung der Hotels und Pensionen 2006
in Prozent



Quelle: MA 5.

21.3 Kongresse

Wie in den vergangenen Jahren kamen auch 2006 kräftige Impulse aus dem Kongresstourismus. Die Zahl der Kongressveranstaltungen stieg weiter kräftig an. 230.210 Teilnehmerinnen und Teilnehmer besuchten 782 Kongresse in Wien, darunter waren 607 internationale Kongresse. Dies entspricht einem Plus von 15% an Teilnehmerinnen und Teilnehmern sowie einem Zuwachs bei der Zahl der Veranstaltungen von 52%.

Tab. 21.3.1
Kongresse in Wien

	2004	2005	2006	2005/06 in %
Kongresse	489	512	782	+52,7
Nationale Kongresse	133	146	175	+19,9
Internationale Kongresse	356	366	607	+65,8
Teilnehmer/-innen	172.054	199.878	230.210	+15,2
Nationale Kongresse	37.583	36.792	48.803	+32,6
Internationale Kongresse	134.471	163.086	181.407	+11,2
Durchschnittliche Zahl der Teilnehmer/-innen	352	390	294	-24,6
Nationale Kongresse	283	252	279	+10,7
Internationale Kongresse	378	446	299	-33,0
Durchschnittliche Dauer in Tagen	3,1	3,2	3,0	-6,3
Nationale Kongresse	2,5	2,6	2,3	-11,5
Internationale Kongresse	3,4	3,5	3,5	0,0
Kongresstage	1.539	1.642	2.365	+44,0
Nationale Kongresse	336	372	395	+6,2
Internationale Kongresse	1.203	1.270	1.970	+55,1
Teilnehmer/-inntage	596.597	674.644	741.173	+9,9
Nationale Kongresse	94.947	93.744	112.422	+19,9
Internationale Kongresse	501.650	580.900	628.751	+8,2
Übernachtungen	726.212	863.180	911.786	+5,6
Nationale Kongresse	68.407	68.184	78.919	+15,7
Internationale Kongresse	657.805	794.996	832.867	+4,8

Quelle: Wien Tourismus - Kongressbüro.

	22. Forschung	
	22.1 Forschung und Entwicklung	310
	22.2 Erfindungen	315

Methoden

Forschung und Entwicklung (F&E)

Statistik Austria hat über das Berichtsjahr 2004 auf der rechtlichen Grundlage der F&E-Statistik-Verordnung 2003 (BGBl. II 396/2003 vom 29. 8. 2003) entsprechend den internationalen Standards und Richtlinien (Frascati-Handbuch der OECD, letzte Fassung 2002; UNESCO-Empfehlung 1978) primärstatistische Vollerhebungen über Forschung und experimentelle Entwicklung bei den F&E-ausführenden Institutionen in allen volkswirtschaftlichen Sektoren durchgeführt. Die Erhebung findet alle zwei Jahre statt, die Auswertung erfolgt bundesweit. Dabei werden Daten über die Beschäftigten, über die Ausgaben für F&E und die Finanzierung dieser Ausgaben sowie über die Art und Zielrichtung der F&E-Tätigkeiten erhoben. Regionale Daten beruhen auf Sonderauswertungen der F&E-Erhebung.

Erfindungen

Die Daten über Erfindungen werden jeweils Mitte April im Geschäftsbericht des Vorjahres vom Österreichischen Patentamt veröffentlicht und im Internet zugänglich gemacht.

Die Statistik umfasst Anmeldungen und Erteilungen von Patenten, Gebrauchsmustern, Marken und Mustern.

Glossar

Beschäftigte Personen

Kopfzahlen. Die Werte sind höher als bei Vollzeitäquivalenten aufgrund von Teilzeitbeschäftigten.

EPÜ

Das Europäische Patentübereinkommen mit 31 Vertragsstaaten vom 31. 12. 2005 bietet den Patentanmeldenden die Möglichkeit, in einem einzigen Verfahren ein Patent für einzelne oder alle europäischen Vertragsstaaten zu erlangen. Die Sprache der Patenteinreichung erfolgt in deutsch, englisch oder französisch, die Übersetzungen in alle Landessprachen entfällt.

F&E

Forschung und Entwicklung.

Forschungsquote

Anteil der Forschungsausgaben am Bruttoinlandsprodukt.

Gebrauchsmuster

Schützen weniger innovative Erfindungen maximal 10 Jahre lang zu geringeren Gebühren.

LKH - Landeskrankenanstalten

Die Landeskrankenanstalten bzw. Landeskrankenhäuser wurden nicht mittels Fragebogenerhebung erfasst, sondern es erfolgte eine Schätzung der F&E-Ausgaben durch Statistik Austria unter Heranziehung der Meldungen der Ämter der Landesregierungen. Daher liegen keine Daten über Beschäftigte in F&E bzw. über eine Aufgliederung der F&E-Ausgaben nach Forschungsarten vor. Weiters wird die Anzahl der Erhebungseinheiten ohne die Landeskrankenanstalten angegeben. In den Gesamtausgaben und deren Finanzierung sind Aufwendungen für die LKH allerdings enthalten.

Marken

Sind individuelle Unternehmenskennzeichen, die die Unternehmen für die Konsumentinnen und Konsumenten unterscheidbar machen und als wichtiges Marketingtool dienen.

Muster

Schützen Aussehen und Design eines Produkts.

Nationale Patente

Besitzen ausschließlich Gültigkeit im jeweiligen Land.

Nationale Phase

Internationale Patente müssen von jedem nationalen Patentamt geprüft werden, in dem das Patent gelten soll. Dazu sind die Übersetzung in die jeweilige Landessprache und die Vertretung durch einen Patentanwalt vor Ort nötig. In der Tabelle umfassen angemeldete Patente auch die in die nationale Phase eingetretenen internationalen Patente im Rahmen des PCT.

Österreich benannt

In Österreich benannte Patente sind europäische Patente, die beim österreichischen Patentamt eingereicht wurden. Dazu muss mindestens eine/-r der Anmeldenden die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen oder den Wohn- bzw. Firmensitz in Österreich haben.

Patente

Schützen neue technische und auf nur erfinderischen Leistungen beruhende Lösungen, die sich gewerblich nutzen lassen, bis zu 20 Jahre lang vor Nachahmungen. Sie geben das Recht, anderen die kommerzielle Verwertung einer Erfindung zu untersagen oder nur gegen Lizenzgebühren zu erlauben.

PCT	Internationalen Schutz bietet der Patent Cooperation Treaty (PCT), die Einreichung ist beim nationalen oder europäischen Patentamt möglich. In einer PCT-Anmeldung können derzeit über 130 Staaten benannt werden, in denen die Anmeldung gültig sein soll. Vorerst müssen die sehr verschiedenen gesetzlichen und formalen Vorschriften der jeweiligen Länder, in denen das Patent angestrebt wird, nicht beachtet werden. Bis zu 30 Monate nach der Anmeldung müssen dann die einzelnen nationalen Anmeldungen vor den nationalen Ämtern fortgeführt werden, wodurch die jeweiligen nationalen Phasen eingeleitet werden.
Personal	Beim Personal in F&E unterscheidet man: <ul style="list-style-type: none"> • Wissenschaftliches Personal (Akademiker/-innen), • Höher qualifiziertes nicht wissenschaftliches Personal (Maturantinnen u. Maturanten, Techniker/-innen, Laborantinnen u. Laboranten) und • Sonstiges Hilfspersonal.
Sektoren	Der F&E-Bereich gliedert sich in vier Sektoren: <ul style="list-style-type: none"> • Der Hochschulbereich umfasst Wissenschaftliche Universitäten und Universitäten der Künste, Universitätskliniken, die Akademie der Wissenschaften, Fachhochschulen und Privatuniversitäten. • Unter Sektor Staat versteht man alle nicht universitären Bundes-, Landes-, Gemeinde- und Kammerinstitutionen, F&E-Einrichtungen der Sozialversicherungsträger, von der öffentlichen Hand finanzierte und/oder kontrollierte private gemeinnützige Institutionen sowie F&E-Einrichtungen der Ludwig Boltzmann-Gesellschaft und Landeskrankenanstalten (LKH). • Der private gemeinnützige Sektor enthält private Institutionen ohne Erwerbscharakter mit vorwiegend privatem oder privatrechtlichem, professionellem oder sonstigem nicht öffentlichem Status. • Der Unternehmenssektor gliedert sich in den kooperativen Bereich (z. B. Joanneum Research, ARC Seibersdorf) einschließlich Kompetenzzentren und in den firmeneigenen Bereich, zu dem auch Kraftwerksgesellschaften und Zivilt Techniker/-innen gezählt werden.
Standort der Erhebungseinheit	Hauptstandort: Alle Daten werden dem Bundesland des Unternehmenssitzes zugeordnet, unabhängig davon, wo sich der tatsächliche Forschungsstandort befindet. Diese Methode trägt nicht dem Arbeitsort der Forscher/-innen Rechnung, sondern dem Firmenstandort bzw. dem Sitz der F&E-Organisationseinheit. F&E-Standort: Die Daten werden jenem Bundesland zugerechnet, wo sich die konkrete Erhebungseinheit befindet, unabhängig davon, wo die Gesamtorganisation ihren Sitz hat. Bei dieser Berechnungsweise wird der konkrete Arbeitsort der Forscher/-innen berücksichtigt.
Vollzeitäquivalente	Beschäftigungsausmaß der gesamten Belegschaft, gerechnet in fiktiven 40-Stunden-Posten.
Literatur	Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (Hrsg.): <i>Statistisches Taschenbuch 2006</i> . URL http://www.bmukk.gv.at/medienpool/15070/stat_tb_06.pdf . - Aktualisierungsdatum: 9. 1. 2007. - mailto:ministerium@bmukk.gv.at Österreichisches Patentamt (Hrsg.): <i>Geschäftsbericht 2006</i> . URL http://www.patentamt.at/geschaeftsbericht2006/de/erfindungsanm.html (Allgemeine Informationen). - Aktualisierungsdatum: 22. 3. 2007. - mailto:info@patentamt.at Österreichisches Patentamt (Hrsg.): <i>Österreichisches Patentblatt, April 2007</i> . URL http://www.patentamt.at/Home/Erfindungsschutz/Publikationen%202006PB20070041.pdf . - Aktualisierungsdatum: 15. 4. 2007. - mailto:info@patentamt.at Statistik Austria (Hrsg.): <i>Erhebungen über Forschung und experimentelle Entwicklung – Sonderauswertung für Wien</i> . Wien: o. V., 2007. Statistik Austria (Hrsg.): <i>F&E in allen volkswirtschaftlichen Sektoren</i> . URL http://www.statistik.at/web_de/statistiken/forschung_und_innovation/f_und_e_in_allen_volkswirtschaftlichen_sektoren/index.html . - Aktualisierungsdatum: 2. 8. 2007. - mailto:info@statistik.gv.at

22.1 Forschung

Die **Forschungsquote** wird jährlich als Globalschätzung der Bruttoinlandsausgaben für Forschung aus den Budgets des Bundes und der Länder sowie aus den Strukturdaten der F&E-Erhebungen berechnet. Sie gibt den Anteil der Forschungsausgaben am Bruttoinlandsprodukt an und ist eine politisch wichtige Kennzahl für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und Wettbewerbsfähigkeit eines Landes. Das Ziel der EU ist es, die Forschungsquote EU-weit bis 2010 auf 3% zu heben. Die österreichische F&E-Quote 2007 von 2,54% ist gegenüber 2006 um 8,1% gewachsen. Die Wiener F&E-Quote betrug 2004 3,12%. In Wien wurden 2004 über 2 Mrd. Euro für Forschung ausgegeben, das sind 38% der gesamtösterreichischen Forschungsausgaben.

Tabelle 22.1.1

Forschung und experimentelle Entwicklung (F&E) in Wien und Österreich 2004

	Wien	Österreich	Anteil Wiens an Österreich in %
Beschäftigte - Vollzeitäquivalente			
Insgesamt	17.383,3	42.891,3	40,5
Wissenschaftliches Personal	11.211,5	25.955,2	43,2
Höher qualifiziertes nicht wissenschaftliches Personal	4.209,3	12.066,9	34,9
Hilfspersonal	1.962,5	4.869,2	40,3
Ausgaben in Mio. EUR inkl. LKH			
Insgesamt	2.184,32	5.249,55	41,6
Personalausgaben	1.167,80	2.699,07	43,3
Laufende Sachausgaben	866,10	2.112,65	41,0
Ausrüstungsinvestitionen	115,64	356,15	32,5
Bausausgaben und Liegenschaftsankäufe	34,77	81,68	42,6
Ausgaben in Mio. EUR ohne LKH			
Insgesamt	2.146,27	5.151,38	41,7
Grundlagenforschung	439,08	917,14	47,9
Angewandte Forschung	721,67	1.906,89	37,8
Experimentelle Entwicklung	985,52	2.327,36	42,3
Ausgaben in Mio. EUR nach dem Standort der Erhebungseinheit			
Insgesamt	2.146,27	5.151,38	41,7
Hauptstandort	2.184,32	5.249,55	41,6
F&E-Standort	2.012,76	5.249,55	38,3
Finanzierung der F&E-Ausgaben in Mio. EUR			
Insgesamt	2.184,32	5.249,55	41,6
Unternehmenssektor	713,36	2.475,55	28,8
Öffentlicher Sektor	858,80	1.732,19	49,6
Privater gemeinnütziger Sektor	17,75	25,20	70,4
Ausland, internationale Organisationen	551,84	929,64	59,4
EU	42,58	86,97	49,0
Bruttoregionalprodukt in Mio. EUR, F&E-Quote			
Bruttoregionalprodukt (BRP)	64.965,00	235.819,00	27,5
Bruttoinlandsausgaben für F&E	2.012,76	5.249,55	38,3
F&E-Quote in % des BRP	3,10	2,23	-

Quelle: Erhebungen von Statistik Austria über Forschung und experimentelle Entwicklung - Hauptergebnisse 2004.

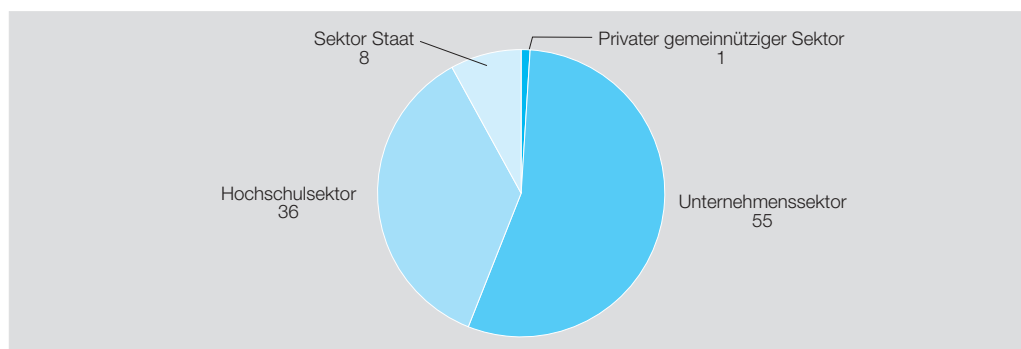
Tabelle 22.1.2

Erhebungseinheiten und Beschäftigte nach Sektoren und Qualifikation

	1998	2002	2004	2002/04 in %
F&E durchführende Erhebungseinheiten	968	1.032	1.007	-2,4
Hochschulsektor	472	435	451	+3,7
Sektor Staat	223	187	119	-36,4
Privater gemeinnütziger Sektor	31	40	32	-20,0
Unternehmenssektor	242	370	405	+9,5
Beschäftigte in Vollzeitäquivalenten nach Qualifikation	14.387	16.551	17.383	+5,0
Wissenschaftliches Personal	9.732	11.102	11.212	+1,0
Höher qualifiziertes nicht wissenschaftliches Personal	2.809	3.781	4.209	+11,3
Sonstiges Hilfspersonal	1.846	1.668	1.963	+17,7
Beschäftigte in Vollzeitäquivalenten nach Sektoren	14.387	16.551	17.383	+5,0
Hochschulsektor	.	5.425	6.205	+14,4
Sektor Staat	.	1.414	1.351	-4,4
Privater gemeinnütziger Sektor	.	157	162	+3,0
Unternehmenssektor	.	9.555	9.666	+1,2

Quelle: ST.AT - Direktion Bevölkerung.

Abbildung 22.1.1

Beschäftigte nach Sektoren in Vollzeitäquivalenten 2004 in Prozent

Quelle: ST.AT - Direktion Bevölkerung.

Tabelle 22.1.3

Beschäftigte nach Sektoren und Qualifikation - Kopfzahlen

	1998	2002	2004	2002/04 in %
Beschäftigte Personen insgesamt	25.318	29.400	32.215	+9,6
Frauen	8.303	10.295	12.011	+16,7
Männer	17.015	19.105	20.204	+5,8
Wissenschaftliches Personal	16.224	18.690	20.154	+7,8
Höher qualifiziertes nicht wissenschaftliches Personal	5.054	6.501	7.431	+14,3
Sonstiges Hilfspersonal	4.040	4.209	4.630	+10,0
Beschäftigte Personen im Hochschulsektor	11.784	13.407	15.668	+16,9
Frauen	4.798	5.844	7.167	+22,6
Männer	6.986	7.563	8.501	+12,4
Wissenschaftliches Personal	7.922	9.231	10.923	+18,3

Fortsetzung Tabelle 22.1.3 Seite 312.

Tabelle 22.1.3 (Schluss)

Beschäftigte nach Sektoren und Qualifikation - Kopfzahlen

	1998	2002	2004	2002/04 in %
Höher qualifiziertes nicht wissenschaftliches Personal	1.848	2.133	2.344	+9,9
Sonstiges Hilfspersonal	2.014	2.043	2.401	+17,5
Beschäftigte Personen im Sektor Staat	3.774	4.327	3.879	-10,4
Frauen	1.615	2.045	1.846	-9,7
Männer	2.159	2.282	2.033	-10,9
Wissenschaftliches Personal	1.672	1.783	1.688	-5,3
Höher qualifiziertes nicht wissenschaftliches Personal	854	1.041	875	-15,9
Sonstiges Hilfspersonal	1.248	1.503	1.316	-12,4
Beschäftigte Personen im Privaten gemeinnützigen Sektor	212	367	342	-6,8
Frauen	122	190	203	+6,8
Männer	90	177	139	-21,5
Wissenschaftliches Personal	123	230	212	-7,8
Höher qualifiziertes nicht wissenschaftliches Personal	56	99	96	-3,0
Sonstiges Hilfspersonal	33	38	34	-10,5
Beschäftigte Personen im Unternehmenssektor	9.548	11.299	12.326	+9,1
Frauen	1.768	2.216	2.795	+26,1
Männer	7.780	9.083	9.531	+4,9
Wissenschaftliches Personal	6.507	7.446	7.331	-1,5
Höher qualifiziertes nicht wissenschaftliches Personal	2.296	3.228	4.116	+27,5
Sonstiges Hilfspersonal	745	625	879	+40,6

Quelle: ST.AT - Direktion Bevölkerung.

Frauen sind in der Forschung nach wie vor krass unterrepräsentiert: Nicht einmal 30% der Wissenschaftler/-innen in Wien sind weiblich. Allerdings geht es Forscherinnen in Wien besser als im Bundesschnitt: Österreichweit sind es nur 25%.

Im Unternehmenssektor forschen noch weniger Frauen, gerade 17% des wissenschaftlichen Personals in Firmen in Wien sind weiblich. Diese Situation wird noch dadurch verschärft, dass fast 60% der F&E-Ausgaben dem Unternehmenssektor zugute kommen. Im deutlich schwächer dotierten Hochschulsektor und im Sektor Staat sind 36 bzw. 37% der Forscher/-innen Frauen.

Gegenüber dem Jahr 2002 hat sich die Situation für Forscher/-innen im Jahr 2004 in Wien aber verbessert. Die Kopfzahl des F&E-Personals insgesamt ist um fast 10% gestiegen, die Kopfzahl bei den Akademiker/-innen um 8%. Die höchsten Steigerungsraten gibt es bei der Beschäftigung von Akademikerinnen: 25% Zuwachs gegenüber 2002.

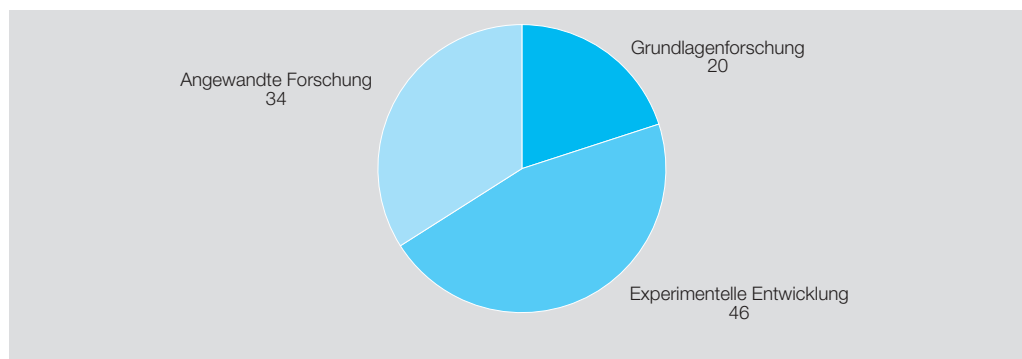
Tabelle 22.1.4
Ausgaben nach Sektoren und Forschungsarten
in Mio. Euro

	1998	2002	2004	2002/04 in %
Ausgaben für F&E insgesamt	1.616,35	1.986,44	2.184,32	+10,0
Hochschulsektor	566,31	685,41	751,77	+9,7
Sektor Staat	102,78	132,04	157,13	+19,0
Privater gemeinnütziger Sektor	7,56	16,70	17,85	+6,9
Unternehmenssektor	939,69	1.152,29	1.257,57	+9,1
Ausgaben für Grundlagenforschung	318,99	416,25	439,08	+5,5
Hochschulsektor	256,68	338,48	353,95	+4,6
Sektor Staat	36,48	43,14	37,86	-12,2
Privater gemeinnütziger Sektor	1,57	3,05	5,03	+64,8
Unternehmenssektor	24,26	31,58	42,25	+33,8
Ausgaben für angewandte Forschung	640,41	733,57	721,67	-1,6
Hochschulsektor	241,76	269,63	331,92	+23,1
Sektor Staat	55,35	80,07	75,18	-6,1
Privater gemeinnütziger Sektor	5,20	11,09	9,74	-12,1
Unternehmenssektor	338,11	372,77	304,82	-18,2
Ausgaben für experimentelle Entwicklung	656,95	836,63	985,52	+17,8
Hochschulsektor	67,88	77,30	65,89	-14,8
Sektor Staat	10,95	8,83	6,04	-31,6
Privater gemeinnütziger Sektor	0,79	2,56	3,09	+20,5
Unternehmenssektor	577,33	747,93	910,50	+21,7

Quelle: ST.AT - Direktion Bevölkerung.

Grundlagenforschung ist in Wien nach wie vor Sache der Universitäten und der öffentlichen Hand, während die experimentelle - produktne - Entwicklung im Unternehmenssektor beheimatet ist und nur selten an Universitäten stattfindet. Über 900 außeruniversitäre Forschungsinstitute dienen unter anderem auch zur besseren Vernetzung zwischen Industrie und Wissenschaft. Wien förderte die Forschung im letzten Jahrzehnt mit über 400 Millionen Euro, wobei sich die Stadt besonders auf die Bereiche Life Sciences, Creative Industries, Informations- und Kommunikationstechnologien sowie Verkehr und Logistik konzentriert. Damit wird eine kritische Masse an Forscherinnen, Forschern und Einrichtungen erreicht, die Spitzenleistungen erst möglich macht.

Abbildung 22.1.2
Ausgaben nach Forschungsarten 2004
in Prozent



Quelle: ST.AT - Direktion Bevölkerung.

Tabelle 22.1.5

Finanzierung der Ausgaben nach Sektoren und Finanzierungsbereichen
in Mio. Euro

	1998	2002	2004	2002/04 in %
Finanzierung von F&E insgesamt durch ...	1.650,07	2.020,59	2.184,32	+8,1
Unternehmenssektor	521,37	649,72	713,36	+9,8
Öffentlichen Sektor	684,49	808,37	858,80	+6,2
Privaten gemeinnützigen Sektor	8,06	13,02	17,75	+36,3
Ausland, Internationale Organisationen ohne EU	416,16	513,69	551,84	+7,4
EU	19,99	35,79	42,58	+19,0
Finanzierung des Hochschulsektors durch ...	566,31	685,41	751,77	+9,7
Unternehmenssektor	10,24	28,55	34,21	+19,8
Öffentlichen Sektor	536,41	623,43	677,10	+8,6
Privaten gemeinnützigen Sektor	3,10	5,89	5,80	-1,5
Ausland, Internationale Organisationen ohne EU	5,60	5,92	10,21	+72,4
EU	10,95	21,62	24,44	+13,1
Finanzierung des Sektors Staat¹ durch ...	136,51	166,18	157,13	-5,4
Unternehmenssektor	5,82	15,17	13,89	-8,4
Öffentlichen Sektor	123,71	139,48	131,19	-5,9
Privaten gemeinnützigen Sektor	2,54	1,59	2,25	+41,6
Ausland, Internationale Organisationen ohne EU	1,42	3,84	1,36	-64,6
EU	3,02	6,17	8,43	+36,7
Finanzierung des privaten gemeinnützigen Sektors durch ...	7,56	16,70	17,85	+6,9
Unternehmenssektor	2,49	4,76	4,19	-12,0
Öffentlichen Sektor	1,80	3,80	2,63	-30,8
Privaten gemeinnützigen Sektor	2,24	5,22	8,87	+69,9
Ausland, Internationale Organisationen ohne EU	0,07	0,77	0,18	-76,4
EU	0,96	2,14	1,98	-7,3
Finanzierung des Unternehmenssektors durch ...	939,69	1.152,29	1.257,57	+9,1
Unternehmenssektor	502,82	601,24	661,06	+9,9
Öffentlichen Sektor	22,57	41,66	47,88	+14,9
Privaten gemeinnützigen Sektor	0,17	0,33	0,83	+150,3
Ausland, Internationale Organisationen ohne EU	409,08	503,16	540,08	+7,3
EU	5,06	5,91	7,72	+30,5

Quelle: ST.AT - Direktion Bevölkerung.

Die Forschung in Wien wird zunehmend international finanziert. Während 1998 und 2002 nur etwa ein Viertel der Forschungsgelder aus dem Ausland stammte, so waren es 2004 schon 40%. Besonders stark ausgeprägt ist diese Situation im Unternehmenssektor, in dem 44% der Gelder aus dem Ausland kommen, oft von ausländischen Konzernzentralen, die Forschung in österreichischen Zweigstellen finanzieren. Im Hochschulbereich und im staatlichen Bereich hat die Finanzierung der Forschung aus dem Ausland kaum Bedeutung.

22.2 Erfindungen

Patente sind in gewisser Weise ein Maßstab für die Innovationsfreudigkeit des Standortes. Der Anstieg der in Österreich benannten europäischen Patente um mehr als das Doppelte in den letzten zehn Jahren verweist auf die zunehmende Internationalisierung des Wirtschaftsstandortes Wien.

Tabelle 22.2.1

Erfindungen nach Wohnsitz der/des Anmeldenden

Patente, Gebrauchsmuster, Marken und Muster des Österreichischen Patentamtes

	1996	2005	2006			2005/06 insg. in %	
			ins- gesamt	Wien	Österreich		Ausland
Patente							
Angemeldete Patente	2.357	2.505	2.647	531	2.358	289	+5,7
Erteilte Patente national	1.481	938	1.564	276	1.327	237	+66,7
Erteilte Patente europäisch - Österreich benannt	16.132	28.640	34.540	.	662	33.878	+20,6
Aufrechte Patente national	15.556	10.126	10.326	.	.	.	+2,0
Aufrechte Patente europäisch	79.619	85.492	89.420	.	.	.	+4,6
Gebrauchsmuster							
Gebrauchsmusteranmeldungen	767	989	1.019	142	806	213	+3,0
Gebrauchsmusterregistrierungen	664	776	787	99	639	148	+1,4
Aufrechte Gebrauchsmuster	-	4.338	4.285	.	.	.	-1,2
Marken							
Markenanmeldungen	7.016	8.583	8.622	2.873	7.649	973	+0,5
Markenregistrierungen	5.882	6.873	7.038	2.166	6.225	813	+2,4
Aufrechte Marken national	-	110.530	112.403	.	.	.	+1,7
Aufrechte Marken international	-	247.386	244.364	.	.	.	-1,2
Muster							
Musteranmeldungen	-	2.080	1.309	332	1.113	196	-37,1
Musterregistrierungen	4.512	3.151	1.272	213	881	391	-59,6
Aufrechte Muster	-	30.512	.	.	.	.	.

Quelle: Österreichisches Patentamt.

	23. Information und Kommunikation	
	23.1 Informations- und Kommunikationstechnologie	320
	23.2 Printmedien	322

Methoden

Informations- und Kommunikationstechnologie

Statistik Austria führt jährlich in Österreich die EU-weit einheitlichen „Europäischen Erhebungen über den Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) in Unternehmen und Haushalten“ durch. Befragungszeitraum ist jeweils das erste Quartal, die Auskunft ist freiwillig. Die Erhebungen beruhen auf Stichproben.

Das standardisierte Fragenprogramm richtet sich an Haushalte mit mindestens einem Haushaltsmitglied zwischen 16 und 74 Jahren und Unternehmen mit mindestens 10 Beschäftigten folgender ÖNACE-Abschnitte:

- D Sachgütererzeugung
- F Bauwesen
- G Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern
- H (55.1 und 55.2) Beherbergungswesen (ohne Gaststättenwesen)
- I Verkehr und Nachrichtenübermittlung
- J Kredit- und Versicherungswesen
- K Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen
- O (92.1 und 92.2) Film- und Videoherstellung, -verleih, -vertrieb, Kino; Hörfunk- und Fernsehanstalten.

Der Bereich des Kredit- und Versicherungswesens wird seit dem Jahr 2004 aus methodischen Gründen im Rahmen einer gesonderten Erhebung befragt.

Die **Lissabonstrategie der EU** äußert sich unter anderem in der aktiven Förderung von Informations- und Kommunikationstechnologien in Europa. Der IKT-Einsatz wird als Vergleichsmaßstab für **Wirtschaftsdynamik und gesellschaftliche Entwicklung** angesehen. Um europaweit vergleichbare statistische Daten zu erhalten, wurden geeignete Rechtsgrundlagen geschaffen, die den europäischen Erhebungen über den IKT-Einsatz zu Grunde liegen:

- Verordnung (EG) Nr. 808/2004 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 21. April 2004 über Gemeinschaftsstatistiken zur Informationsgesellschaft.
- Verordnung (EG) Nr. 1099/2005 der Kommission vom 13. Juli 2005 zur Durchführung der Verordnung (EG) Nr. 808/2004 des Europäischen Parlaments und Rates über Gemeinschaftsstatistiken zur Informationsgesellschaft.

Glossar

Breitband

Internetverbindungen mit hoher Datenübertragungsrate im Unterschied zu langsameren Zugängen über Analog-Modemeinwahl oder ISDN. Ab welcher Geschwindigkeit man davon spricht, ist nicht genau definiert; das österreichische Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit geht von einer Downloadgeschwindigkeit von 512 kbit/s (Kilobit pro Sekunde) aus, das deutsche Wirtschaftsministerium von 128 kbit/s.

IKT

Informations- und Kommunikationstechnologie.

IKT-Einsatz in Unternehmen

Angaben in Prozent aller Unternehmen, erfasst sind nur Unternehmen mit mindestens 10 Beschäftigten, ohne Kredit- und Versicherungswesen (ÖNACE 65, 66, 67).

ISDN

Integrated Services Digital Network bzw. Integriertes Sprach- und Datennetz. ISDN ist ein digitales Netz, das als Grundlage für mehrere Dienste dient, wie Telefon, Fax, Datenübertragung. Die Datenübertragung ist über die leistungsfähigere ISDN-Leitung schneller als über herkömmliche Analog-Modems. Die Downloadgeschwindigkeit liegt bei 64 kbit/s.

Lissabon-Strategie

Die Lissabon-Strategie wurde im März 2000 auf einem Sondergipfel der europäischen Staats- und Regierungschefs in Lissabon verabschiedet. Sie verfolgt das Ziel, die EU bis 2010 durch eine Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und der Dynamik zum führenden wissensbasierten Wirtschaftsraum der Welt zu machen.

Modem

Mit dieser Strategie strebt die EU eine nachhaltige Entwicklung an und möchte zum weltweiten Vorbild für den wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Fortschritt in der Welt werden.

Modulator und **Demodulator**. Mit einem Modem werden digitale Daten durch Modulation und Demodulation eines analogen Signals über analoge Kommunikationsnetze (z. B. Telefonnetz oder Kabel-TV) übertragen. Die Downloadgeschwindigkeit hängt von der verwendeten Technologie ab. Telefonmodems (Analog-Modems) bieten eine Übertragungsrate von 56 kbit/s (Kilobit pro Sekunde). ISDN-Modems bieten eine Übertragungsrate von 64 kbit/s. Kabelmodems und Assymmetric Digital Subscriber Line (ADSL)-Modems haben Downloadgeschwindigkeiten von 256 kbit/s bis zu mehreren Mbit/s (Megabit pro Sekunde) und zählen damit zu den Breitbandverbindungen.

Nutzung von Computern und Internet

In Prozent der Personen zwischen 16 und 74 Jahren, Zeitraum der Nutzung 3 Monate vor der Befragung.

ÖNACE

ÖNACE bezeichnet die österreichische Version der europäischen Systematik der Wirtschaftstätigkeiten (NACE=Nomenclature générale des activités économiques dans les Communautés européennes). Sie ist hierarchisch gegliedert in Abschnitte, Unterabschnitte, Abteilungen, Gruppen, Klassen und Unterklassen.

Unternehmen mit Internetzugang

Angaben in Prozent aller Unternehmen mit Internetzugang, Mehrfachnennungen sind möglich.

Verkauf über Internet

Mindestens 1% der Umsatzerlöse über Internet.

Literatur

Djanghiri, Nina; Hassl, Gerald: *IKT-Einsatz in Unternehmen und Haushalten im EU-Vergleich 2006*. In: Statistische Nachrichten. Neue Folge 61 (2007), Nr. 1, S. 12-18.

EUROSTAT-Datenbank New Cronos: *Wissenschaft und Technologie – Die Informationsgesellschaft*. URL http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page?_pageid=1996,45323734&_dad=portal&_schema=PORTAL&screen=welcomeref&open=/&product=Yearlies_new_science_technology&depth=3. - Aktualisierungsdatum: 14. 8. 2007. - mailto: eurostat-press-office@ec.europa.eu

Statistik Austria (Hrsg): *IKT Einsatz 2007. Ergebnisse der europäischen Erhebungen über den Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien in Unternehmen und Haushalten 2007*. URL http://www.statistik.at/web_de/statistiken/informationsgesellschaft/ikt-einsatz_in_haushalten/index.html. - Aktualisierungsdatum: 4. 7. 2007. – mailto: info@statistik.gv.at

23.1 Informations- und Kommunikationstechnologie

Die Österreicherinnen und Österreicher verwenden Computer und Internet immer selbstverständlicher:

- Während 2002 noch nicht einmal die Hälfte der Haushalte in Österreich mit einem Computer ausgestattet war, sind es 2007 schon 71%.
- Internet gibt es mittlerweile in 60% der österreichischen Haushalte.
- Laptops waren 2002 eine Rarität in nur 10% der Haushalte, u. a. ausgelöst durch den Preisverfall besitzt heute fast ein Drittel einen Laptop.
- 73% der Österreicherinnen und Österreicher zwischen 16 und 74 Jahren nutzen regelmäßig einen Computer.
- Erwartungsgemäß ist die Computernutzung bei den jungen Menschen am höchsten und sinkt bis ins hohe Alter kontinuierlich ab. Mit zunehmendem Alter sind immer weniger Frauen unter den Computernutzerinnen und -nutzern.

Wien ist im IKT-Bereich im Vergleich zu den übrigen Bundesländern in jeder Hinsicht führend. Hier gibt es die meisten Computer- und Internetnutzer/-innen, die Ausstattung der Haushalte mit Computern und Internetzugang ist am besten und bei den Breitbandverbindungen liegt Wien ebenfalls voran.

Tabelle 23.1.1

IKT-Ausstattung der Haushalte in Wien und Österreich

	2004		2005		2006		2005/06
	Wien	Österreich	Wien	Österreich	Wien	Österreich	Wien in %
Haushalte ¹	792.732	3.425.334	764.000	3.167.600	753.700	3.163.400	-1,3
Ausstattung d. Haushalte in % mit...							
Mobiltelefon	69,3	72,2	91,1 ^k	88,0 ^k	90,9	89,5	-0,2
darunter mit internetfähigem Mobiltelefon	17,9	20,0	32,6	29,4	38,5	36,2	+18,1
Fernsehen	86,5	91,2	90,3	94,9	89,6	95,2	-0,8
darunter mit Fernsehen ohne Kabel/Satellit	17,6	14,7	14,7	13,1	14,8	12,4	+0,7
Satellitenfernsehen	19,6	42,3	22,7	46,3	23,0	47,2	+1,3
Kabelfernsehen	50,2	35,4	53,2	36,2	52,7	36,2	-0,9
Digitalem Fernsehen	-	-	7,2	11,0	8,6	14,7	+19,4
Computer oder Laptop	52,3	53,0	61,4 ^k	63,1 ^k	69,2	66,8	+12,7
Handheld Computer	4,8	4,0	7,2	4,9	7,1	5,7	-1,4
Internetzugang	43,7	40,3	49,1	46,7	57,8	52,3	+17,7

¹ Ab 2005 nur Haushalte mit Personen im Alter von 16 bis 74 Jahren.

Quelle: ST.AT - Europäische Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten 2004, 2005, 2006.

Tabelle 23.1.2

Nutzung von Computer und Internet in Wien und Österreich

Anteil an Personen zwischen 16 und 74 Jahren in Prozent

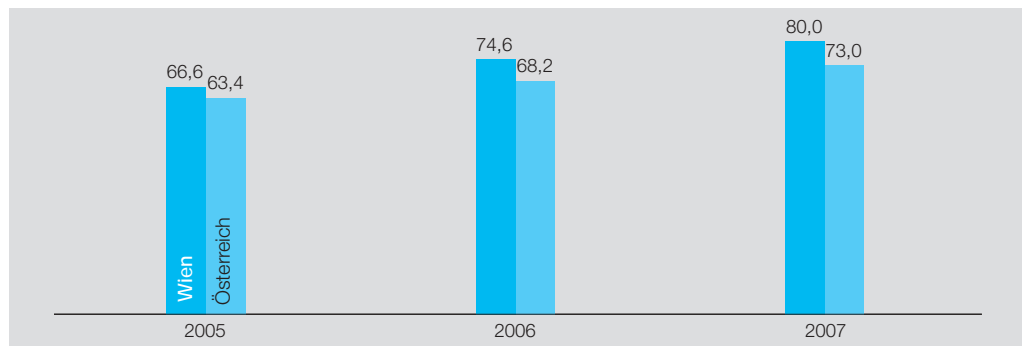
	2005	2006	2007	2006/07 in %
Wien				
Computernutzung	66,6	74,6	80,0	+7,2
Internetnutzung	60,5	70,1	76,0	+8,4
darunter Internetnutzung für Einkäufe	32,0	38,8	.	.
Personen, die noch nie einen Computer benutzt haben	26,6	18,8	.	.
Österreich				
Computernutzung	63,4	68,2	73,0	+7,0
Internetnutzung	55,0	61,1	67,0	+9,7
darunter Internetnutzung für Einkäufe	31,0	35,2	.	.
Personen, die noch nie einen Computer benutzt haben	29,4	24,5	.	.

Quelle: ST.AT - Europäische Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten 2005, 2006, 2007.

Abbildung 23.1.1

Computernutzerinnen und -nutzer

Anteil an Personen zwischen 16 und 74 Jahren in Prozent



Quelle: ST.AT - Europäische Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten 2005, 2006, 2007.

Tabelle 23.1.3

IKT-Einsatz in Unternehmen in Wien und Österreich

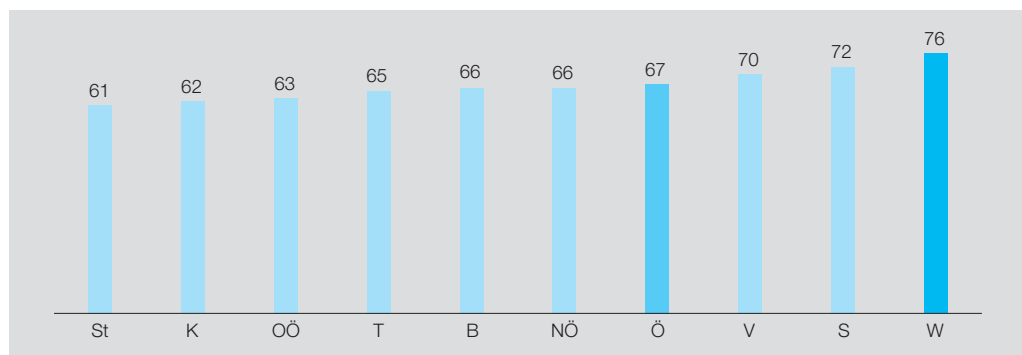
	2004		2005		2006		2005/06 Wien in %
	Wien	Österreich	Wien	Österreich	Wien	Österreich	
Alle Unternehmen	5.786	30.052	6.373	31.159	6.079	31.285	-4,6
IKT-Einsatz in Unternehmen in %							
Computereinsatz	95,3	96,0	97,0	96,5	97,6	98,5	+0,6
Internetzugang	91,6	93,7	95,9	95,0	96,4	97,6	+0,5
Eigene Homepage	71,8	70,8	67,8	69,6	79,7	78,2	+17,6
Verkauf über Internet	6,3	8,9	8,8	7,9	12,8	13,1	+45,5
Unternehmen mit Internetzugang	5.302	28.152	6.114	29.616	5.833	30.536	-4,6
Verbindungstechnik in %							
Analog-Modem	12,7	11,1	12,3	9,5	7,4	5,0	-39,8
ISDN	35,9	49,1	35,1	42,4	30,4	33,6	-13,4
Breitbandverbindung	72,6	58,5	71,4	63,9	77,6	71,6	+8,7
Mobiltelefon	16,3	16,2	17,9	16,1	19,0	13,1	+6,1

Quelle: ST.AT - Europäische Erhebung über E-Commerce 2003/04, 2004/2005 und Europäische Erhebung über den IKT-Einsatz in Unternehmen und in Haushalten 2006.

Abbildung 23.1.2

Internetnutzerinnen und -nutzer im Bundesländervergleich 2007

Anteil an Personen zwischen 16 und 74 Jahren in Prozent



Quelle: ST.AT - Europäische Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten 2005, 2006, 2007.

23.2 Printmedien

Im 10-Jahres-Vergleich ergibt sich ein uneinheitliches Bild der Entwicklung der Printmedien. Hat sich die Zahl der Tageszeitungen sowie der Illustrierten und Magazine nur unwesentlich geändert, so fällt der Rückgang der wöchentlich erscheinenden Printmedien um beinahe ein Drittel besonders auf. Zusammen mit der Reduzierung des Angebots an Fachzeitschriften hat dies zu einer verminderten Vielfalt der traditionellen Medien geführt.

Tabelle 23.2.1
Printmedien

	1996	2005	2006	2005/06 in %
Tageszeitungen	7	7	8	+14,3
Wochenzeitungen u. Wochenzeitschriften	15	11	11	0,0
Publikumszeitschriften ¹	39	37	37	0,0
Fachzeitschriften	1.662	1.500 ^s	1.485	-1,0

1 Illustrierte, Magazine.
Quelle: Pressehandbuch.

24. Indizes	
24.1 Indizes	326

Methoden

Der von Statistik Austria berechnete österreichische **Verbraucherpreisindex (VPI)** ist ein nationaler Bundesindex und misst die Entwicklung des Preisniveaus auf Konsumentenstufe - die Inflation in Österreich. Als Wertsicherungsindikator findet der VPI Anwendung bei Mietverträgen, Unterhaltszahlungen und Lohnverhandlungen.

Die Durchführung des VPI beruht auf der 351. Verordnung des Bundesministers für Wirtschaft und Arbeit über die Erstellung von Verbraucherpreisindizes vom 31. Juli 2003 in der jeweils geltenden Fassung.

Statistik Austria berechnet den VPI aufgrund von monatlichen Preiserhebungen des Warenkorbes, die jeweils an dem zwischen 6. und 12. liegenden Mittwoch eines Monats in ausgewählten Geschäften durchgeführt werden. Die Erhebungen des für eine Indexperiode festgelegten Warenkorbes finden seit 1976 regional, in zwanzig österreichischen Städten (Auswahlkriterium: Städte über 20.000 Einwohner/-innen) und zentral, durch Statistik Austria, statt.

Die Mitwirkung der Geschäfte ist in der EU-Verordnung (EG) Nr. 2494/95, Art. 7 geregelt. Die Geheimhaltung ihrer Angaben wird durch das Bundesstatistikgesetz 2000 gewährleistet.

Wesentlich für die Struktur des VPI sind die Auswahl der Indexpositionen des Warenkorbes und deren Gewichtung. Laut EU-Verordnung (EC Nr. 2494/95) muss der Warenkorb alle fünf Jahre revidiert werden, um ihn dem durchschnittlichen Konsumverhalten der Haushalte anzupassen. Als Grundlage für diese Revision zieht Statistik Austria jeweils die Ergebnisse der zuletzt durchgeführten Konsumerhebung und die Daten aus der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung heran.

Für die Berechnung des VPI wird die prozentuelle Veränderung des Preisniveaus für den Warenkorb eines Durchschnittshaushaltes festgestellt. Dessen Zusammensetzung bleibt dann während der gesamten Indexperiode, bis zur nächsten Revision, konstant. Seit Jänner 2006 berechnet Statistik Austria den VPI auf einer neuen Basis: Basis 2005 = 100. Von 770 Indexpositionen beim VPI 2005 entfallen die Hälfte auf die Hauptgruppen „Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke“, „Verkehr“ und „Freizeit und Kultur“. Die früheren Indexreihen werden mit der Steigerung des VPI 2005 weitergeführt (verkettet).

Statistik Austria veröffentlicht monatlich gemeinsam mit dem nationalen VPI und - in seiner EU-harmonisierten Form - dem Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI), eine Reihe weiterer Spezialindizes, wie z. B. den Pensionistenindex (PIPH), den PKW-Index und den Index des täglichen Bedarfs.

Glossar

COICOP¹ – Hauptgruppen

die Güter des Warenkorbes werden seit 2001 nach ihrem Verwendungszweck in 12 Verbrauchsgruppen eingeteilt und publiziert.

Gewichtung

prozentueller Anteil der einzelnen Indexpositionen am Gesamtverbrauch des Durchschnittshaushalts. Sie erfolgt aufgrund der zuletzt durchgeführten Konsumerhebung (2004/05) und aus der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung.

Indizes

Ausgehend von einem Basisjahr (= 100) berechnet die amtliche Statistik die preisliche Entwicklung von Waren und Dienstleistungen auf Konsumentenstufe.

Miniwarenkorb

ist die Zusammenstellung von Waren und Dienstleistungen, die mit einem Gewicht von 14,6 Prozent des VPI einem wöchentlichen Einkauf entsprechen.

Mikrowarenkorb

ist die Zusammenstellung von Waren, die mit einem Gewicht von 4,2 Prozent des VPI einem täglichen Einkauf entsprechen.

Pensionistenpreisindex (PIPH)

Seit Jänner 2006 wird von Statistik Austria im Auftrag des Österreichischen Seniorenrates ein eigener Preisindex für Pensionistenhaushalte ermittelt und bis 2001 rückgerechnet. Die Grundlage für die Berechnung des PIPH sind die Preiserhebungen des VPI. Der Unterschied liegt in einer speziell auf Pensionistenhaushalte abgestimmten Gewichtung der Ausgaben des VPI.

¹ COICOP - Classification of Individual Consumption of Purpose.

So werden die Ausgaben für „Gesundheitspflege“, „Verschiedene Waren und Dienstleistungen“ höher, und jene für „Verkehr“, „Restaurants und Hotels“, „Freizeit und Kultur“ und „Erziehung und Unterricht“ niedriger gewichtet als im VPI.

Warenkorb

Auswahl der Indexpositionen (= repräsentative Waren und Dienstleistungen eines privaten Haushaltes).

Literatur

Österreichisches Statistisches Zentralamt (Hrsg.): *Die Entwicklung der Verbraucherpreise von 1900 bis 1996*. Wien: Österreichische Staatsdruckerei, 1997 (Beiträge zur Österreichischen Statistik 1.240).

Österreichisches Statistisches Zentralamt (Hrsg.): *Indizes zur Wertsicherung – Anleitungen, Langzeitreihen, Beispiele*. Wien: Österreichische Staatsdruckerei, 1998 (Informationsschrift).

Statistik Austria: *Thema Indizes*. URL http://www.statistik.gv.at/web_de/statistiken/preise/verbraucherpreisindex_vpi_hvpi/index.html.

Statistik Austria (Hrsg.): *Preisindex für den privaten PKW-Verkehr*. Wien: Verlag Österreich, 2006 (Statistischen Nachrichten 7/2006).

Statistik Austria (Hrsg.): *Preisindex für Pensionistenhaushalte (PIPH). Neuerstellung ab 2006 und Rückrechnung*. Wien: Verlag Österreich, 2006 (Statistischen Nachrichten 8/2006).

Statistik Austria (Hrsg.): *Revision 2005. Erneuerung des Warenkorbes und des Gewichtungsschemas*. Wien: Verlag Österreich, 2006 (Statistische Nachrichten 5/2006).

Statistik Austria (Hrsg.): *Verbraucherpreisindex 2005 im Jahr 2006*. Wien: Verlag Österreich, 2007 (Statistischen Nachrichten 3/2007).

24.1 Indizes

In Österreich haben amtliche Preisbeobachtungen eine lange Tradition. Bereits im 18. Jahrhundert wurde mit der Führung einer amtlichen Preisstatistik begonnen.

Die Inflationsrate des Verbraucherpreisindex (VPI) beträgt für 2006 1,5 Prozent. Somit ist sie nach 2005 (+2,3%) wieder rückläufig. Laut Statistik Austria sind für die Höhe der Inflationsrate die Ausgabengruppen „Wohnen, Wasser und Energie“ sowie „Verkehr“ verantwortlich. Nach niedrigen Werten zu Jahresbeginn weist der VPI im zweiten und dritten Quartal des Jahres 2006 die höchsten Werte des Jahres auf. Er erreicht jedoch keine 2 Prozent und geht im vierten Quartal wieder leicht zurück.

Der Pensionistenpreisindex (PIPH) beträgt 2006 1,8%. Damit liegt er mit 0,3% über dem VPI. Hauptverantwortlich hierfür sind Preissteigerungen der Ausgabengruppen „Verschiedene Waren und Dienstleistungen“ sowie „Gesundheitspflege“. Sie sind mit einem anderen Gewicht im PIPH als im VPI.

Drei COICOP-Ausgabengruppen liegen 2006 deutlich über dem Durchschnitt, und zwar „Wohnen, Wasser und Energie“, „Verkehr“ und „Erziehung und Unterricht“.

Die Ausgabengruppe „Wohnen, Wasser und Energie“ ist 2006 mit +4,3% für die Hälfte der Gesamtinflation verantwortlich. Laut Statistik Austria sind überdurchschnittliche Preissteigerungen bei Betriebskosten von Eigentumswohnungen (+15,8%) und von Mietwohnungen (+4,2%) zu beobachten. Die Ausgaben für Eigentumswohnungen (= Rückzahlungen) sinken hingegen um -14,8%.

Die Ausgabengruppe „Verkehr“ ist mit +2,7% mit mehr als einem Viertel an der Gesamtinflation für 2006 beteiligt. Vor allem die Preissteigerungen von Treibstoffen (Dieseltreibstoff: +7%, Normal- und Superbenzin: +6%) sind für die +4,3% in der Gruppe „Betrieb von privaten Verkehrsmitteln“ verantwortlich. Mit +1,6% ist bei der Gruppe der Verkehrsdienstleistungen im Jahr 2006 eine leichte Steigerung zu beobachten. Laut Statistik Austria verteuerten sich der öffentliche Personennahverkehr um +2%, die Preise im Schienenpersonenverkehr um +4% und die Bahn-Zeitkarten um +5%.

Die Ausgabengruppe „Erziehung und Unterricht“ (Studiengebühr: +35%) weist 2006 mit +7,5% die größte Teuerung auf. Aufgrund des niedrigen Ausgabenanteils ist der Einfluss auf die Gesamtinflationsrate jedoch gering.

Tabelle 24.1.1
Verkettete Indizes

	Basis	1996	2005	2006	2005/06 in %
Lebenskostenindex für eine vierköpfige Arbeiter/-innenfamilie	April 1938=100	3.392,0	3.947,6	4.005,2	+1,5
Lebenskostenindex für eine vierköpfige Arbeiter/-innenfamilie	April 1945=100	3.993,6	4.648,1	4.715,5	+1,5
Index der Verbraucherpreise durchschnittlicher Arbeitnehmer/-innenhaushalte	Ø 1958=100	454,5	529,0	536,7	+1,5
Index der Verbraucherpreise vierköpfiger Arbeitnehmer/-innenhaushalte	Ø 1958=100	455,9	530,7	538,4	+1,5
Index der Verbraucherpreise der Pensionist/-innenhaushalte	Ø 2000=100	-	111,6	113,6	+1,8
Index der Verbraucherpreise 66	Ø 1966=100	356,7	415,2	421,2	+1,4
Index der Verbraucherpreise 76	Ø 1976=100	203,3	236,6	240,0	+1,4
Index der Verbraucherpreise 86	Ø 1986=100	130,8	152,2	154,4	+1,4
Index der Verbraucherpreise 96	Ø 1996=100	-	116,4	118,1	+1,5
Index der Verbraucherpreise 2000	Ø 2000=100	-	110,6	112,2	+1,4
Index der Verbraucherpreise 2005	Ø 2005=100	-	-	101,5	+1,5

Quelle: STAT - Direktion Volkswirtschaft (Bundes-Index).

Tabelle 24.1.2

Index der Verbraucherpreise (VPI)

Ausgewählte Indizes nach Jahren und Monaten

	VPI 76	VPI 86	VPI 96	VPI 2000	VPI 2005	VPI für Pensionist/ -innenhaushalte	
	Ø 1976 = 100	Ø 1986 = 100	Ø 1996 = 100	Ø 2000 = 100	Ø 2005 = 100	Ø 2000 = 100	Ø 2005 = 100
1996	203,3	130,8	-	-	-	-	-
1997	205,9	132,5	101,3	-	-	-	-
1998	207,9	133,7	102,2	-	-	-	-
1999	209,0	134,5	102,8	-	-	-	-
2000	213,9	137,6	105,5	-	-	-	-
2001	219,6	141,3	108,0	102,7	-	102,8	-
2002	223,5	143,8	109,9	104,5	-	104,7	-
2003	226,6	145,8	111,4	105,9	-	106,5	-
2004	231,2	148,8	113,7	108,1	-	108,9	-
2005	236,6	152,2	116,4	110,6	-	111,6	-
2006	240,0	154,4	118,1	112,2	101,5	113,6	101,8
Jänner	237,5	152,8	116,9	111,0	100,4	112,3	100,6
Februar	238,3	153,3	117,2	111,4	100,7	112,7	101,0
März	239,0	153,7	117,6	111,7	101,0	113,1	101,3
April	240,1	154,5	118,1	112,3	101,5	113,6	101,8
Mai	240,4	154,6	118,3	112,4	101,6	113,7	101,9
Juni	240,6	154,8	118,4	112,5	101,7	113,8	102,0
Juli	240,4	154,6	118,3	112,4	101,6	113,7	101,9
August	241,1	155,1	118,6	112,7	101,9	113,9	102,1
September	240,6	154,8	118,4	112,5	101,7	113,8	102,0
Oktober	240,4	154,6	118,3	112,4	101,6	113,8	102,0
November	240,6	154,8	118,4	112,5	101,7	113,9	102,1
Dezember	241,3	155,2	118,7	112,8	102,0	114,3	102,4

Quelle: ST.AT - Direktion Volkswirtschaft (Bundes-Index).

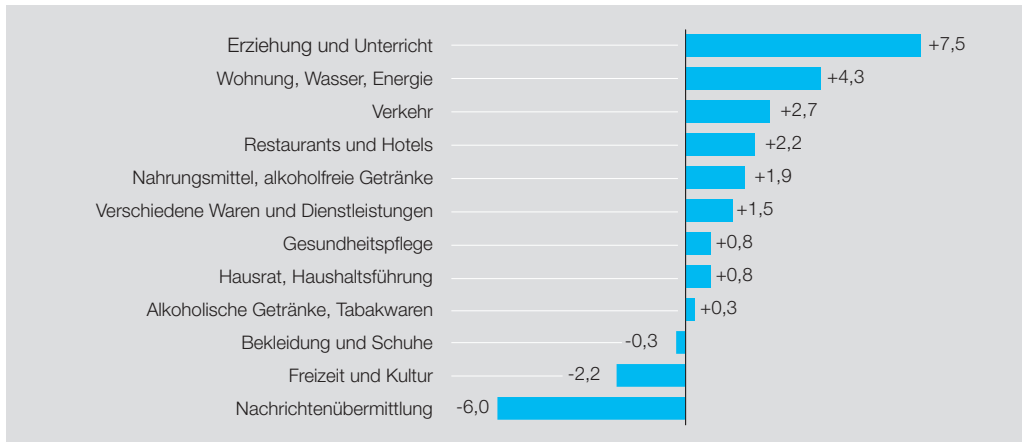
Tabelle 24.1.3

Verbraucherpreisindex nach COICOP-Gruppen

	2004	2005	2006	2005/06 in %
	Ø 2000 = 100	Ø 2000 = 100	Ø 2005 = 100	
Insgesamt	108,1	110,6	101,5	+ 1,5
Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke	109,0	110,4	101,9	+ 1,9
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	114,3	122,0	100,3	+ 0,3
Bekleidung und Schuhe	104,0	104,0	99,7	- 0,3
Wohnung, Wasser, Energie	109,2	114,9	104,3	+ 4,3
Hausrat, Haushaltsführung	105,8	106,3	100,8	+ 0,8
Gesundheitspflege	107,1	113,7	100,8	+ 0,8
Verkehr	107,4	110,8	102,7	+ 2,7
Nachrichtenübermittlung	94,9	86,9	94,0	- 6,0
Freizeit und Kultur	105,9	106,3	97,8	- 2,2
Erziehung und Unterricht	141,1	144,1	107,5	+ 7,5
Restaurants und Hotels	111,2	113,7	102,2	+ 2,2
Verschiedene Waren und Dienstleistungen	111,9	115,1	101,5	+ 1,5
Miniwarenkorb (14,6% des VPI)	110,4	115,4	102,5	+ 2,5
Mikrowarenkorb (4,2% des VPI)	113,6	115,3	101,6	+ 1,6

Quelle: ST.AT - Direktion Volkswirtschaft (Bundes-Index).

Abbildung 24.1.1
Preisentwicklung nach Verbrauchsgruppen 2005/06
in Prozent



Quelle: ST.AT - Direktion Volkswirtschaft (Bundes-Index).

POLITIK UND ÖFFENTLICHE VERWALTUNG IN WIEN

25. Wahlen	333
26. Personal, kommunale Dienstleistungen, Sicherheit	349
27. Öffentliche Finanzen	359

25. Wahlen	
25.1 Regionalwahlen	336
25.2 Bundeswahlen	341
25.3 Europawahlen	346

Methoden

Die oberste Wahlbehörde ist in Österreich die Bundeswahlbehörde, ihr untergeordnet sind Wahlbehörden auf den Ebenen der Wahlsprengel, der Gemeinden, der Bezirke und der Länder.

Datenquelle für Bundeswahlen und Europawahl: Bundeswahlbehörde im Bundesministerium für Inneres.

Datenquelle für Wiener Wahlen: Stadtwahlbehörde.

Glossar

**Bezirksvertretungs-
wahlen**

Bei den Bezirksvertretungswahlen, die gleichzeitig mit der Gemeinderatswahl stattfinden, sind zusätzlich auch EU-Bürger/-innen mit Hauptwohnsitz Wien, die am Wahltag das 16. Lebensjahr vollendet haben, sofern sie nicht vom Wahlrecht ausgeschlossen sind, wahlberechtigt. Die Wahl erfolgt nach den Grundsätzen der Verhältniswahl. Das heißt, die Mandate werden annähernd nach dem jeweiligen prozentuellen Stimmenanteil bei den Wahlen an die einzelnen wahlwerbenden Gruppen vergeben. Die im Bezirk jeweils mandatsstärkste Partei stellt die Bezirksvorsteherin bzw. den Bezirksvorsteher und den/die 1. Stellvertreter/-in. Die zweitstärkste Partei stellt den/die 2. Stellvertreter/-in.

**Bundespräsidenten-
wahlen**

Die Bundespräsidentin bzw. der Bundespräsident wird vom Bundesvolk in unmittelbarer Wahl gewählt. Wahlberechtigt sind alle Personen, die am Wahltag das Wahlrecht zum Nationalrat besitzen. Jene wahlwerbende Person, die mehr als die Hälfte aller gültigen Stimmen erhält, gilt als gewählt. Wenn im ersten Wahlgang keine solche Mehrheit zustande kommt, findet ein zweiter Wahlgang statt, in dem sich die beiden Wahlwerber/-innen mit den meisten Stimmen der Wahl stellen.

**Gemeinderats-
wahlen**

Der Wiener Gemeinderat (gleichzeitig Wiener Landtag) setzt sich aus 100 Mitgliedern zusammen, die bei der Gemeinderatswahl auf die Dauer von fünf Jahren gewählt werden. Wahlberechtigt sind alle Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft und Hauptwohnsitz Wien, die am Wahltag das 16. Lebensjahr vollendet haben, sofern sie nicht vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Die Wahl erfolgt nach den Grundsätzen der Verhältniswahl. Das heißt, die Mandate werden in einem zweistufigen Verfahren zur Mandatsberechnung annähernd nach dem jeweiligen prozentuellen Stimmenanteil bei den Wahlen an die einzelnen wahlwerbenden Gruppen vergeben. Um in den Gemeinderat einzuziehen, muss eine Partei einen Stimmenanteil von mindestens 5% erreichen. Die Bürgermeisterin bzw. der Bürgermeister wird vom Gemeinderat mit absoluter Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen gewählt.

Nationalratswahlen

Der österreichische Nationalrat setzt sich aus 183 Abgeordneten zusammen, die vom Bundesvolk - das sind alle wahlberechtigten Staatsbürgerinnen und Staatsbürger - bisher auf die Dauer von vier Jahren gewählt wurden, im Jahr 2007 wurde per Gesetz eine Verlängerung der Legislaturperiode auf fünf Jahre ab der nächsten Wahl beschlossen. Wahlberechtigt sind alle Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft, die am Wahltag das 18. Lebensjahr vollendet haben und vom Wahlrecht nicht ausgeschlossen sind. Die Wahl erfolgt nach den Grundsätzen der Verhältniswahl. Das heißt, die Mandate werden in einem dreistufigen Verfahren zur Mandatsberechnung annähernd nach dem jeweiligen prozentuellen Stimmenanteil bei den Wahlen an die einzelnen wahlwerbenden Gruppen vergeben. Um in den Nationalrat einzuziehen, muss eine Partei einen Stimmenanteil von mindestens 4% oder ein Grundmandat in einem Regionalwahlkreis erreichen. Als Grundmandate werden die Mandate, die eine Partei in den Wahlkreisen erreicht, bezeichnet.

Parteien

- BZÖ Die Freiheitlichen – Liste Westenthaler – BZÖ (Nationalratswahl 2006);
Liste Hans-Jörg Schimanek – BZW Wien (Gemeinderatswahl 2005)
- FPÖ Freiheitliche Partei Österreichs
- GRÜNE Die Grünen – Die Grüne Alternative
- KPÖ Kommunistische Partei Österreichs
- MATIN Liste Dr. Martin – Für Demokratie, Kontrolle, Gerechtigkeit (Nationalratswahl 2006)
- MARTIN Liste Dr. Hans-Peter Martin – Für echte Kontrolle in Brüssel (EU-Wahl 2004)
- ÖVP Österreichische Volkspartei
- SPÖ Sozialdemokratische Partei Österreichs

Wahlkarten

Wahlberechtigte haben ihr Wahlrecht grundsätzlich in dem Wahllokal auszuüben, wo sie im Wählerverzeichnis eingetragen sind (in der Regel am Hauptwohnsitz). Eine Wahlkarte benötigen Wähler und Wählerinnen, die voraussichtlich am Wahltag das für sie zuständige Wahllokal nicht aufsuchen können (sei es, weil sie sich anderswo im Inland oder vorübergehend im Ausland aufhalten), sowie Auslandsösterreicherinnen und Auslandsösterreicher. Mit einer Wahlkarte kann das Wahlrecht bei der Nationalratswahl, der Bundespräsidentenwahl und der Europawahl in ganz Österreich sowie aus dem Ausland (unter Beachtung der dafür geltenden Bestimmungen) ausgeübt werden. Bei der Gemeinderatswahl sind Wahlkarten nur innerhalb des Gebiets der Gemeinde verwendbar.

Die Wahlkarten müssen zur Mandatsberechnung jenem Wahlkreis zugerechnet werden, in dem die wahlberechtigte Person im Wählerverzeichnis eingetragen ist. Bei der Bundespräsidentenwahl und bei der Europawahl ist Österreich ein einziger Wahlkreis, die Wahlkarten werden deshalb am Abgabeort gezählt, die Bundesländerergebnisse haben deshalb nur inoffiziellen Charakter. Bei der Nationalratswahl bestehen die Wiener Regionalwahlkreise jeweils aus mehreren Bezirken, sodass die Bezirksergebnisse nur inoffiziell sind. Bei der Gemeinderatswahl sind die Bezirke 1 und 4 bis 9 zu 2 Wahlkreisen zusammengefasst.

Wahlen zum Europäischen Parlament

Das Europäische Parlament ist das einzige direkt gewählte Organ der Europäischen Union und setzt sich aktuell aus 785 Mitgliedern zusammen. Sie werden alle fünf Jahre von Wählerinnen und Wählern aus allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union gewählt. Österreich entsendet derzeit 18 Abgeordnete in das Europäische Parlament. Die Europawahl erfolgt nach den Grundsätzen der Verhältniswahl.

Literatur

Hofinger, Christoph; Nitsch, Sigrid; Salfinger, Brigitte: *Alles Bawag oder was? Kampagnen, Wählerströme und Motive bei der Nationalratswahl 2006*. In: Hofer, Thomas; Tóth, Barbara (Hrsg.): *Wahl 2006. Kanzler, Kampagnen, Kapriolen. Analysen zur Nationalratswahl*. Wien: LIT-Verlag, 2006.

Ritter, Hellmut: *Die Bundespräsidentenwahl am 25. April 2004 und die Wahl zum Europäischen Parlament am 13. Juni 2004*. In: Statistische Mitteilungen der Stadt Wien. Neue Folge (2004), Nr. 2, S. 5 – 25.

Ritter, Hellmut: *Die Gemeinderatswahl und die Bezirksvertretungswahlen vom 25. März 2001 in Wien*. In: Statistische Mitteilungen der Stadt Wien. Neue Folge (2001), Sonderheft.

Salfinger, Brigitte; Reichmann, Alexander: *Stürmischer Wahlherbst. Analyse der Wählerströme bei den Landtagswahlen in der Steiermark, im Burgenland und in Wien*. In: Khol, Andreas [u.a.] (Hrsg.): *Österreichisches Jahrbuch für Politik 2005*. Wien-München: Oldenbourg, 2006.

25.1 Regionalwahlen

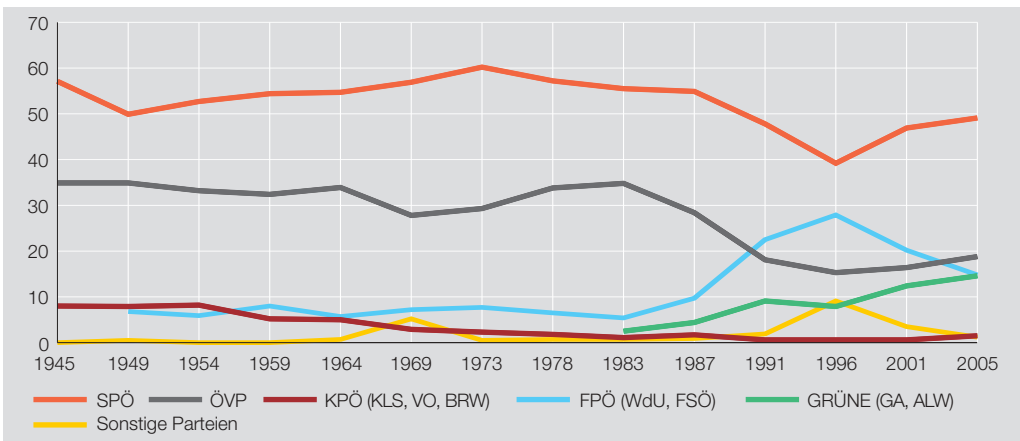
2006 fanden in Wien weder Gemeinderats- noch Bezirksvertretungswahlen statt. Der 2005 gewählte Wiener Gemeinderat ist - wenn es keine vorgezogenen Wahlen gibt - bis zum Jahr 2010 im Amt. Bei den Gemeinderatswahlen 2005 waren 1.142.126 Personen wahlberechtigt, die Wahlbeteiligung lag mit 60,8% deutlich unter jener der Wahlen 2001 (66,6%). Die SPÖ erhielt 49,1% der Stimmen, um 2,2% mehr als bei den Wahlen 2001. Die FPÖ verlor mit 14,8% die Position der zweitstärksten Partei an die ÖVP, die 18,8% der Stimmen erhielt. Die GRÜNEN konnten einen Zuwachs von 2,2% verzeichnen und lagen bei 14,6% Stimmanteil. Das von der FPÖ abgespaltene BZÖ schaffte mit 1,2% den Einzug in den Wiener Gemeinderat ebenso wenig wie die KPÖ mit 1,5%.

Tabelle 25.1.1
Mandatsverteilung im Gemeinderat (und Landtag)

	SPÖ	ÖVP	FPÖ	GRÜNE	LIF	KPÖ	DFP
1945	58	36	-	-	-	6	-
1949	52	35	6	-	-	7	-
1954	59	35	-	-	-	6	-
1959	60	33	4	-	-	3	-
1964	60	35	3	-	-	2	-
1969	63	30	4	-	-	-	3
1973	66	31	3	-	-	-	-
1978	62	35	3	-	-	-	-
1983	61	37	2	-	-	-	-
1987	62	30	8	-	-	-	-
1991	52	18	23	7	-	-	-
1996	43	15	29	7	6	-	-
2001	52	16	21	11	-	-	-
2005	55	18	13	14	-	-	-

LIF = Liberales Forum. DFP = Demokratische Fortschrittliche Partei - Wahlgemeinschaft Franz Olah.
Quelle: Stadtwahlbehörde.

Abbildung 25.1.1
Stimmenanteile der wahlwerbenden Parteien bei den Gemeinderatswahlen 1945 - 2005
in Prozent



Quelle: Stadtwahlbehörde.

- KLS Kommunistische Partei Österreichs und Linksozialisten
- VO Volksopposition
- BRW Bewegung Rotes Wien
- WdU Wahlpartei der Unabhängigen
- FSÖ Freiheitliche Sammlung Österreichs
- GA Grüne Alternative
- ALW Alternative Liste Wien

Tabelle 25.1.2

Gemeinderatswahl 2005

Wahlberechtigte und Wahlbeteiligung nach Bezirken

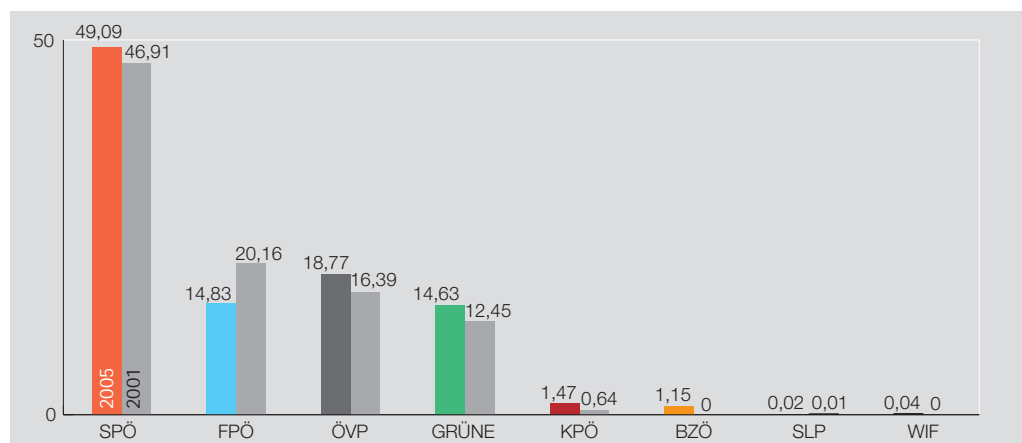
	insgesamt	Wahlberechtigte		Abgegebene Stimmen		Wahlbeteiligung in %
		Frauen	Männer	insgesamt	darunter gültig	
Wien	1.142.126	618.163	523.963	694.515	679.565	60,8
1.	12.869	6.872	5.997	7.777	7.620	60,4
2.	58.792	31.237	27.555	34.705	33.977	59,0
3.	57.997	31.551	26.446	34.749	34.083	59,9
4.	21.110	11.537	9.573	13.110	12.864	62,1
5.	33.458	17.910	15.548	19.302	18.887	57,7
6.	20.913	11.169	9.744	12.459	12.250	59,6
7.	20.546	11.128	9.418	12.639	12.372	61,5
8.	16.567	9.009	7.558	10.366	10.246	62,6
9.	27.220	14.922	12.298	16.376	16.035	60,2
10.	112.718	60.551	52.167	67.021	65.466	59,5
11.	57.508	30.385	27.123	34.487	33.681	60,0
12.	56.805	30.933	25.872	33.610	32.794	59,2
13.	41.010	23.398	17.612	27.283	26.629	66,5
14.	60.502	33.270	27.232	37.455	36.743	61,9
15.	40.848	21.992	18.856	22.679	22.253	55,5
16.	58.962	32.041	26.921	35.294	34.488	59,9
17.	33.381	18.164	15.217	20.106	19.592	60,2
18.	32.826	18.363	14.463	20.712	20.278	63,1
19.	50.159	28.410	21.749	31.949	31.173	63,7
20.	51.200	27.196	24.004	29.735	29.103	58,1
21.	101.076	53.862	47.214	62.006	60.588	61,3
22.	107.508	57.199	50.309	66.486	65.111	61,8
23.	68.151	37.064	31.087	44.209	43.332	64,9

Quelle: Stadtwahlbehörde.

Abbildung 25.1.2

Gemeinderatswahl 2005 und 2001

Stimmenanteile in Prozent



Quelle: Stadtwahlbehörde.

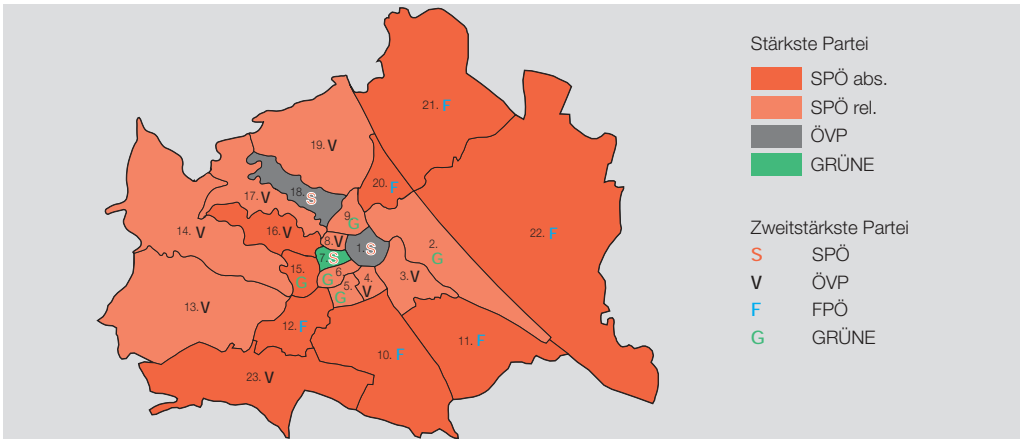
SLP Sozialistische LinksPartei
WIF Wiener Forum

Tabelle 25.1.3
Gemeinderatswahl 2005
 abgegebene gültige Stimmen nach Bezirken in Prozent

	SPÖ	FPÖ	ÖVP	GRÜNE	KPÖ	BZÖ	SLP	WIF
Wien	49,1	14,8	18,8	14,6	1,5	1,2	0,0	0,0
1.	28,9	7,8	41,4	19,4	1,1	1,3	0,1	-
2.	49,9	14,1	15,1	17,8	1,9	1,1	-	-
3.	43,3	12,6	21,9	19,3	1,9	1,1	-	-
4.	34,5	9,4	28,3	25,1	1,4	1,0	0,2	-
5.	45,0	13,2	16,9	21,6	1,9	1,0	0,3	-
6.	36,1	9,4	23,8	27,7	2,0	0,8	0,3	-
7.	33,5	8,5	20,3	34,7	2,2	0,9	-	-
8.	31,3	8,6	29,4	27,7	1,7	1,2	-	-
9.	36,1	9,6	25,3	26,1	1,9	1,0	-	-
10.	57,7	19,6	12,1	8,1	1,3	1,1	-	-
11.	60,8	18,8	10,6	7,4	1,3	1,1	-	-
12.	52,3	16,5	16,0	12,5	1,5	1,2	-	-
13.	36,6	11,0	34,7	15,6	1,1	1,0	-	-
14.	45,8	14,8	21,6	15,2	1,5	1,1	-	-
15.	51,0	15,9	13,8	16,4	1,7	1,1	-	-
16.	51,5	15,8	15,8	14,3	1,5	1,0	-	-
17.	42,5	14,9	22,4	17,7	1,4	1,1	-	-
18.	32,4	10,4	33,0	22,0	1,3	0,9	-	-
19.	38,1	11,7	33,5	14,8	1,0	1,0	-	-
20.	56,7	16,8	12,1	11,6	1,6	1,2	-	-
21.	57,8	17,0	13,1	9,1	1,3	1,7	-	-
22.	57,7	16,4	13,1	9,9	1,3	1,2	-	0,5
23.	51,4	14,5	19,5	12,1	1,3	1,2	-	-

SLP = Sozialistische LinksPartei, WIF = Wiener Forum.
 Quelle: Stadtwahlbehörde.

Abbildung 25.1.3
Gemeinderatswahl 2005
 Mehrheitsverhältnisse in den Bezirken in Prozent



Quelle: Stadtwahlbehörde.

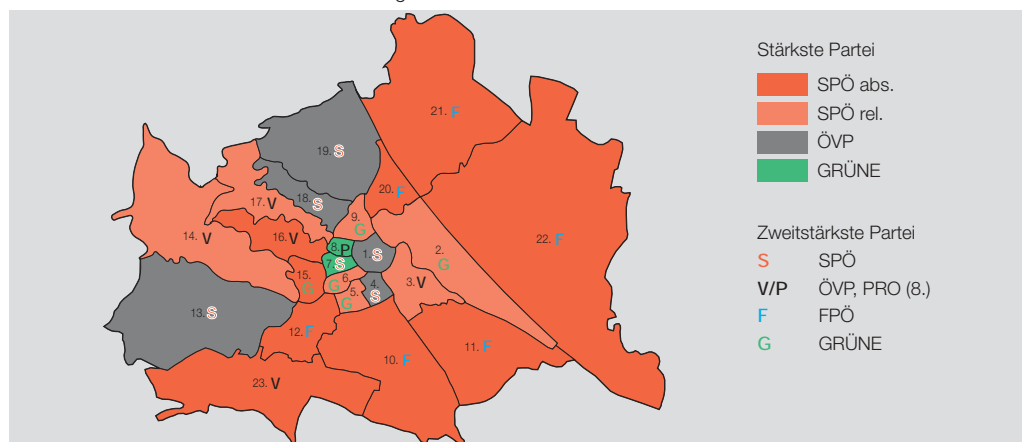
Im Vergleich zur Gemeinderatswahl 2001 konnte die SPÖ 2005 in einigen Bezirken deutlich zulegen und wieder die absolute Stimmenmehrheit erreichen. 2001 erhielt die Wiener SPÖ in 5 Bezirken die absolute Mehrheit (Favoriten, Simmering, Brigittenau, Floridsdorf, Donaustadt), 2005 zusätzlich in Meidling, Fünfhaus, Ottakring und Liesing. Erstmals erhielten die GRÜNEN bei einer Gemeinderatswahl in einem Bezirk die meisten Stimmen - in Neubau.

Tabelle 25.1.4
Bezirksvertretungswahlen 2005
 Wahlberechtigte und Wahlbeteiligung nach Bezirken

	insgesamt	Wahlberechtigte		Abgegebene Stimmen		Wahlbeteiligung in %
		Frauen	Männer	insgesamt	dar. gültig	
Wien	1.206.147	649.997	556.150	705.640	688.121	58,5
1.	14.163	7.488	6.675	8.037	7.913	56,7
2.	63.461	33.389	30.072	35.452	34.457	55,9
3.	62.798	33.895	28.903	35.544	34.688	56,6
4.	23.094	12.507	10.587	13.578	13.250	58,8
5.	36.221	19.199	17.022	19.759	19.252	54,6
6.	22.712	12.026	10.686	12.825	12.522	56,5
7.	22.424	12.047	10.377	13.132	12.910	58,6
8.	18.198	9.818	8.380	10.705	10.376	58,8
9.	29.680	16.134	13.546	16.872	16.543	56,8
10.	117.471	62.860	54.611	67.572	65.759	57,5
11.	59.634	31.512	28.122	34.754	33.781	58,3
12.	59.658	32.296	27.362	34.035	33.055	57,1
13.	43.101	24.546	18.555	27.830	27.082	64,6
14.	63.046	34.627	28.419	37.970	37.040	60,2
15.	44.300	23.528	20.772	23.051	22.541	52,0
16.	62.549	33.817	28.732	35.774	34.850	57,2
17.	35.807	19.279	16.528	20.433	19.965	57,1
18.	35.293	19.624	15.669	21.216	20.727	60,1
19.	53.175	30.012	23.163	32.581	31.876	61,3
20.	54.100	28.612	25.488	30.104	29.358	55,6
21.	104.107	55.483	48.624	62.562	61.028	60,1
22.	110.776	59.015	51.761	67.101	65.378	60,6
23.	70.379	38.283	32.096	44.753	43.770	63,6

Quelle: Stadtwahlbehörde.

Abbildung 25.1.4
Bezirksvertretungswahlen 2005
 Mehrheitsverhältnisse in den Bezirksvertretungen



Quelle: Stadtwahlbehörde.

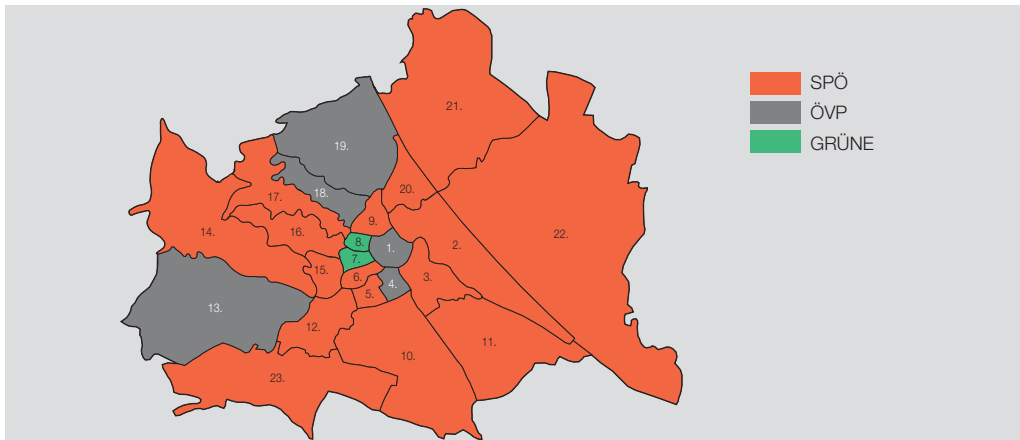
In einigen Bezirken haben sich bei der letzten Wahl die Machtverhältnisse verändert, am auffälligsten in der Josefstadt, wo die GRÜNEN nach dem 7. Bezirk nun in einem zweiten Bezirk die Bezirksvorstehung innehaben. Insgesamt jedoch stellt die SPÖ wie 2001 die Mehrheit der Bezirksvorsteher/-innen. Die Freiheitlichen, die 2001 in vielen Bezirken zweitstärkste Partei waren, verloren diese Stellung - zum Teil an die GRÜNEN (Leopoldstadt, Margareten, Fünfhaus), zum Teil an die Volkspartei (Penzing, Ottakring, Hernals). Die Volkspartei wiederum verlor in Alsergrund die Zweitstellung an die GRÜNEN.

Tabelle 25.1.5
Bezirksvertretungswahlen 2005
 Verteilung der Mandate nach Bezirken

	Insgesamt	SPÖ	FPÖ	ÖVP	GRÜNE	KPÖ	Sonstige Parteien ¹
Wien	1.112	520	143	240	204	2	3
1.	40	13	2	18	7	-	-
2.	60	30	8	9	12	1	-
3.	54	24	6	12	11	1	-
4.	40	12	2	13	12	-	1
5.	40	18	5	7	10	-	-
6.	40	15	3	10	12	-	-
7.	40	12	3	7	18	-	-
8.	40	12	2	12 ²	14	-	-
9.	40	14	3	11	12	-	-
10.	60	36	12	7	5	-	-
11.	52	33	10	5	4	-	-
12.	54	29	9	8	7	-	1
13.	40	14	3	17	6	-	-
14.	54	25	8	12	9	-	-
15.	46	24	8	6	8	-	-
16.	58	31	9	9	9	-	-
17.	40	17	6	9	8	-	-
18.	40	13	3	15	9	-	-
19.	46	16	4	20	6	-	-
20.	52	31	9	6	6	-	-
21.	60	35	10	8	6	-	1
22.	60	36	10	8	6	-	-
23.	56	30	8	11	7	-	-

1 Im 4. Bezirk www, im 12. Bezirk PH, im 21. Bezirk BZÖ.
 2 Als Wahlgemeinschaft PRO = Pro Josefstadt ÖVP & Bürgerforum.
 Quelle: Stadtwahlbehörde.

Abbildung 25.1.5
Bezirksvorsteherinnen und Bezirksvorsteher 2005
 nach Parteizugehörigkeit



Quelle: Stadtwahlbehörde.

Tabelle 25.1.6
Bezirksvertretungswahlen 2005
 abgegebene gültige Stimmen nach Bezirken in Prozent

	SPÖ	FPÖ	ÖVP	GRÜNE	LIF	KPÖ	BZÖ	Sonstige Parteien ¹
Wien	47,7	13,8	19,3	15,7	0,5	1,4	1,1	0,4
1.	29,8	6,1	43,3	18,3	0,7	0,8	0,9	0,0
2.	48,5	13,4	14,7	19,6	0,5	1,9	1,1	0,4
3.	42,7	11,6	21,7	20,5	0,7	1,9	1,0	0,0
4.	29,4	7,0	30,3	28,1	0,7	1,3	0,7	2,6
5.	42,7	12,8	16,8	23,5	0,6	2,2	1,0	0,5
6.	35,6	7,3	25,4	29,0	0,8	0,0	0,7	1,3
7.	27,5	7,3	18,1	43,3	1,1	1,9	0,8	0,0
8.	28,6	6,8	29,0 ²	32,3	1,0	1,2	1,1	0,0
9.	33,8	8,2	25,5	29,4	0,9	0,0	0,9	1,3
10.	56,7	19,5	12,3	8,5	0,4	1,4	1,1	0,2
11.	60,7	18,2	10,6	7,9	0,3	1,4	1,1	0,0
12.	50,8	15,5	15,5	13,1	0,5	1,4	1,2	1,9
13.	33,4	8,8	39,5	16,0	0,5	1,1	0,8	0,0
14.	44,5	13,8	22,1	16,6	0,6	1,3	1,0	0,0
15.	49,5	16,1	13,5	17,6	0,5	1,8	1,1	0,0
16.	50,4	15,5	15,6	15,2	0,5	1,3	1,0	0,4
17.	41,1	14,6	21,8	18,4	1,5	1,4	1,1	0,0
18.	30,4	8,0	34,8	23,1	0,0	1,0	0,7	1,9
19.	34,3	8,4	40,7	14,0	0,5	0,9	0,7	0,4
20.	56,3	16,6	11,5	12,2	0,5	1,5	1,1	0,3
21.	57,4	16,1	12,9	9,7	0,4	1,3	2,1	0,0
22.	57,1	15,9	12,7	10,6	0,5	1,4	1,2	0,6
23.	51,1	13,4	19,4	12,8	0,5	1,3	1,1	0,5

Quelle: Stadtwahlbehörde.

LIF = Liberales Forum

1 Gegenstimmen (im 2. Bezirk)

www = wir wählen wieden-Liste Emmerling (im 4. Bezirk)

SLP = Sozialistische LinksPartei (im 5., 10. und 20. Bezirk)

YC = Junge KommunistInnen (im 6. Bezirk)

KEINE = Keine Partei (im 9. Bezirk)

PH = Pro Hetzendorf (im 12. Bezirk)

OK-KI = Ottakringer Kommunisten-Kommunistische Initiative (im 16. Bezirk)

Erich M. Porsch (im 18. Bezirk)

permanent breakfast (im 18. Bezirk)

Ö = für Österreich (im 18. Bezirk)

Alternative 19 (im 19. Bezirk)

WIF = Wiener Forum (im 21. und 22. Bezirk)

2 Als Wahlgemeinschaft PRO = Pro Josefstadt ÖVP & Bürgerforum.

25.2 Bundeswahlen

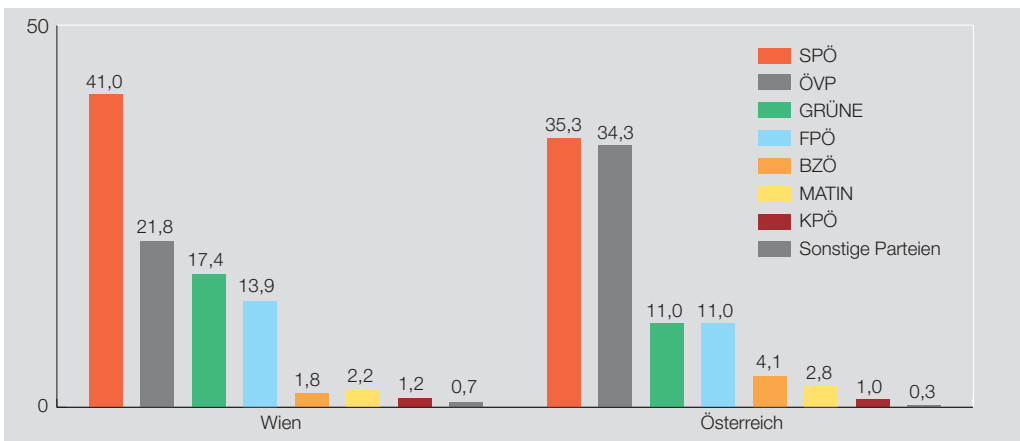
Die Nationalratswahlen im Oktober 2006 führten in Österreich zu einer Machtverschiebung, der die Bildung einer Großen Koalition aus den nahezu gleich starken Parteien SPÖ und ÖVP folgte, unter der Führung der stimmen- und mandatstärkeren Partei SPÖ, mit Bundeskanzler Dr. Alfred Gusenbauer an der Spitze. In Wien liegt die SPÖ mit 331.828 Stimmen (41,0%) vor der ÖVP mit 176.524 Stimmen (21,8%), gefolgt von den GRÜNEN mit 140.508 Stimmen (17,4%).

Tabelle 25.2.1
Nationalratswahl 2006
 Wahlberechtigte und Wahlbeteiligung nach Bezirken

	insgesamt	Wahlberechtigte		Abgegebene Stimmen		Wahlbeteiligung in %
		Frauen	Männer	insgesamt	dar. gültig	
Wien	1.130.346	611.638	518.708	817.792	808.571	72,3
Wahlkarten	-	-	-	80.952	80.320	.
1.	15.567	8.209	7.358	7.949	7.881	51,1
2.	58.260	31.078	27.182	36.551	36.152	62,7
3.	57.270	31.209	26.061	36.577	36.178	63,9
4.	21.164	11.505	9.659	13.692	13.554	64,7
5.	33.142	17.704	15.438	20.343	20.099	61,4
6.	20.912	11.126	9.786	12.995	12.866	62,1
7.	20.642	11.164	9.478	13.448	13.308	65,1
8.	16.702	9.037	7.665	10.764	10.673	64,4
9.	27.146	14.832	12.314	17.538	17.337	64,6
10.	111.098	59.692	51.406	71.083	70.234	64,0
11.	56.102	29.734	26.368	36.356	35.898	64,8
12.	55.735	30.377	25.358	35.573	35.103	63,8
13.	39.638	22.489	17.149	28.149	27.815	71,0
14.	59.485	32.658	26.827	39.756	39.259	66,8
15.	40.414	21.720	18.694	24.486	24.196	60,6
16.	58.325	31.676	26.649	37.359	36.923	64,1
17.	33.329	18.148	15.181	21.336	21.068	64,0
18.	32.627	18.261	14.366	21.690	21.474	66,5
19.	49.895	28.200	21.695	33.780	33.436	67,7
20.	50.522	26.889	23.633	31.334	30.948	62,0
21.	99.376	53.053	46.323	66.300	65.462	66,7
22.	105.524	56.138	49.386	71.929	71.082	68,2
23.	67.471	36.739	30.732	47.852	47.305	70,9
Österreich	6.107.686	3.197.989	2.909.697	4.793.735	4.708.281	78,5

Quelle: Bundeswahlbehörde.

Abbildung 25.2.1
Nationalratswahl in Wien und Österreich 2006
 Stimmenanteile in Prozent



Quelle: Bundeswahlbehörde.

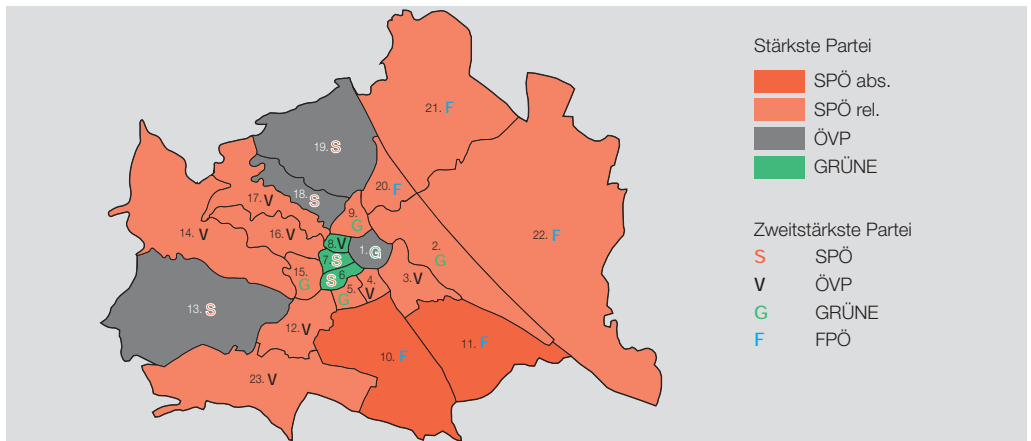
Tabelle 25.2.2
Nationalratswahl 2006
 abgegebene gültige Stimmen nach Bezirken in Prozent

	SPÖ	ÖVP	GRÜNE	FPÖ	BZÖ	MATIN	KPÖ	Sonstige Parteien ¹
Wien	41,0	21,8	17,4	13,9	1,8	2,2	1,2	0,7
Wahlkarten	34,3	31,0	20,4	9,2	1,6	2,0	1,0	0,4
1.	22,6	42,8	22,6	7,1	1,7	1,5	1,2	0,5
2.	42,9	17,6	20,1	13,0	1,9	2,1	1,7	0,7
3.	36,5	23,9	22,5	11,4	1,6	1,8	1,6	0,7
4.	29,1	28,6	27,7	9,0	1,7	1,9	1,5	0,5
5.	39,9	18,5	23,9	12,1	1,7	1,7	1,7	0,6
6.	30,0	24,7	31,1	8,6	1,4	1,7	2,1	0,5
7.	29,5	22,4	35,2	7,5	1,4	1,6	1,8	0,5
8.	26,1	30,0	31,5	7,3	1,5	1,5	1,6	0,4
9.	30,4	27,0	28,5	8,4	1,5	1,9	1,7	0,7
10.	50,0	14,4	9,6	20,1	2,0	2,1	1,0	0,8
11.	52,0	13,0	8,9	19,9	1,9	2,6	1,0	0,8
12.	44,9	18,2	14,7	16,1	1,8	2,2	1,2	0,8
13.	29,5	36,4	19,0	10,1	1,6	1,9	0,9	0,6
14.	38,6	23,6	18,0	14,0	1,8	2,4	1,1	0,6
15.	44,8	15,8	18,8	14,6	1,8	1,9	1,5	0,7
16.	44,5	17,5	17,3	14,9	1,8	2,0	1,3	0,7
17.	36,2	23,8	20,9	13,3	1,7	2,1	1,4	0,6
18.	26,2	33,5	26,1	9,4	1,6	1,7	1,1	0,5
19.	32,0	34,3	17,9	10,5	1,8	1,9	0,9	0,6
20.	48,4	14,8	14,1	16,4	1,9	2,3	1,4	0,9
21.	49,1	15,9	10,6	17,6	2,2	2,7	1,1	0,8
22.	48,6	16,0	12,2	16,4	2,0	3,0	1,1	0,7
23.	42,6	22,7	14,7	13,9	2,0	2,5	1,1	0,6
Österreich	35,3	34,3	11,0	11,0	4,1	2,8	1,0	0,3

Quelle: Bundeswahlbehörde.

- 1 SLP (Sozialistische LinksPartei - Liste gegen Kapitalismus und Rassismus) mit 2.257 Stimmen in Wien.
- IVE (IVE INITIATIVE 2000) mit 592 Stimmen im Burgenland.
- NFÖ (EU-Austritt - Neutrales Freies Österreich) mit 7.576 Stimmen in Kärnten, Salzburg, Tirol, Vorarlberg und 3.018 in Wien.
- STARK (Liste Stark) mit 312 Stimmen in Kärnten.
- SAU (Sicher - Absolut - Unabhängig, Franz Radinger) mit 1.514 Stimmen in Kärnten.

Abbildung 25.2.2
Nationalratswahl 2006
 Mehrheitsverhältnisse in den Bezirken



Quelle: Bundeswahlbehörde.

Tabelle 25.2.3

Nationalratswahl 2006

Wahlberechtigte und Wahlbeteiligung nach Regionalwahlkreisen

	Wahlberechtigte			Abgegebene Stimmen insgesamt	Stimmen dar. gültig	Wahlbeteiligung in %
	insgesamt	Frauen	Männer			
Wien	1.130.346	611.638	518.708	817.792	808.571	72,3
9A (Wien Innen-Süd)	111.576	60.418	51.158	81.446	80.574	73,0
9B (Wien Innen-West)	100.969	54.368	46.601	73.892	73.202	73,2
9C (Wien Innen-Ost)	108.782	57.967	50.815	75.762	74.910	69,6
9D (Wien Süd)	222.935	119.803	103.132	156.431	154.529	70,2
9E (Wien Süd-West)	207.008	113.606	93.402	154.306	152.533	74,5
9F (Wien Nord-West)	174.176	96.285	77.891	127.957	126.597	73,5
9G (Wien Nord)	204.900	109.191	95.709	147.998	146.226	72,2
Österreich	6.107.686	3.197.989	2.909.697	4.793.735	4.708.281	78,5

Quelle: Bundeswahlbehörde.

Regionalwahlkreis	Bezirke
9A (Wien Innen-Süd)	3, 4, 5
9B (Wien Innen-West)	1, 6, 7, 8, 9
9C (Wien Innen-Ost)	2, 20
9D (Wien Süd)	10, 11, 12
9E (Wien Süd-West)	13, 14, 15, 23
9F (Wien Nord-West)	16, 17, 18, 19
9G (Wien Nord)	21, 22

Tabelle 25.2.4

Nationalratswahl 2006

abgegebene Stimmen und Mandate nach Regionalwahlkreisen

	SPÖ	ÖVP	GRÜNE	FPÖ	BZÖ	MATIN	KPÖ	Sonstige Parteien ¹
Wien	331.828	176.524	140.508	112.098	14.709	17.788	9.841	5.275
Mandate Wien	13	7	5	4	-	-	-	-
9A (Wien Innen-Süd)	28.003	19.968	19.497	8.599	1.304	1.454	1.273	476
9B (Wien Innen-West)	20.135	21.652	22.097	5.472	1.093	1.187	1.201	365
9C (Wien Innen-Ost)	33.420	12.930	13.262	10.559	1.403	1.655	1.131	550
9D (Wien Süd)	75.656	24.362	16.733	28.569	2.956	3.481	1.609	1163
9E (Wien Süd-West)	59.086	38.521	26.480	19.686	2.747	3.410	1.657	946
9F (Wien Nord-West)	44.267	35.067	25.490	14.984	2.205	2.442	1.434	708
9G (Wien Nord)	71.261	24.024	16.949	24.229	3.001	4.159	1.536	1067
Österreich	1.663.986	1.616.493	520.130	519.598	193.539	131.688	47.578	15.269
Mandate Österreich	68	66	21	21	7	-	-	-

Quelle: Bundeswahlbehörde.

1 SLP (Sozialistische Linkspartei - Liste gegen Kapitalismus und Rassismus) mit 2.257 Stimmen in Wien.

IVE (IVE INITIATIVE 2000) mit 592 Stimmen im Burgenland.

NFÖ (EU-Austritt - Neutrales Freies Österreich) mit 7.576 Stimmen in Kärnten, Salzburg, Tirol, Vorarlberg und 3.018 in Wien.

STARK (Liste Stark) mit 312 Stimmen in Kärnten.

SAU (Sicher - Absolut - Unabhängig, Franz Radinger) mit 1.514 Stimmen in Kärnten.

Tabelle 25.2.5

Bundespräsidentenwahl 2004

Wahlberechtigte und Wahlbeteiligung nach Bezirken

	insgesamt	Wahlberechtigte ¹		Ausgegeb. Wahlkarten	Abgegebene Stimmen			Wahlbeteiligung in %
		Frauen	Männer		insgesamt	dar. gültig	in % d. abgeg. St.	
Wien	1.121.111	610.388	510.723	95.982	725.863	704.754	97,1	64,7
Auslandswahlkart.	-	-	.	.	12.895	12.748	98,9	.
1.	19.311	10.054	9.257	2.929	8.892	8.617	96,9	46,0
2.	58.119	31.173	26.946	5.125	35.807	34.779	97,1	61,6
3.	57.470	31.509	25.961	6.187	36.135	34.971	96,8	62,9
4.	21.242	11.708	9.534	2.377	13.628	13.178	96,7	64,2
5.	32.905	17.764	15.141	3.101	19.650	18.989	96,6	59,7
6.	20.518	11.081	9.437	2.168	12.874	12.444	96,7	62,7
7.	20.317	11.039	9.278	2.187	13.419	13.012	97,0	66,0
8.	16.328	9.004	7.324	1.873	11.531	11.140	96,6	70,6
9.	27.245	15.049	12.196	3.154	18.903	18.282	96,7	69,4
10.	108.355	58.688	49.667	8.216	66.074	64.355	97,4	61,0
11.	55.999	29.753	26.246	3.851	33.837	32.974	97,4	60,4
12.	55.740	30.647	25.093	4.711	33.974	33.013	97,2	61,0
13.	39.778	22.644	17.134	4.259	29.278	28.283	96,6	73,6
14.	58.496	32.264	26.232	4.969	38.535	37.344	96,9	65,9
15.	40.011	21.701	18.310	3.376	25.134	24.404	97,1	62,8
16.	57.304	31.490	25.814	4.895	35.697	34.669	97,1	62,3
17.	32.611	17.909	14.702	2.913	20.575	19.952	97,0	63,1
18.	32.655	18.374	14.281	3.556	22.059	21.327	96,7	67,6
19.	49.716	28.273	21.443	4.666	34.093	33.068	97,0	68,6
20.	50.145	26.881	23.264	4.246	29.944	29.079	97,1	59,7
21.	98.154	52.651	45.503	6.368	61.863	60.199	97,3	63,0
22.	103.013	54.969	48.044	5.925	66.273	64.430	97,2	64,3
23.	65.679	35.763	29.916	4.930	44.793	43.497	97,1	68,2
Österreich	6.030.877	3.168.964	2.861.913	340.977	4.318.439	4.136.016	95,8	71,6

1 Bei den Wahlberechtigten des 1. Bezirkes sind jene Auslandsösterreicher/-innen, die in der Wählerrevidenz enthalten sind und in Wien keinen Wohnsitz haben, eingerechnet. Da diese überwiegend Wahlkartenwähler/-innen sind, ist die Wahlbeteiligung im 1. Bezirk verzerrt. Quelle: Bundeswahlbehörde.

Tabelle 25.2.6

Bundespräsidentenwahl 2004

abgegebene Stimmen nach Bezirken

	Dr. Benita Ferrero-Waldner		Dr. Heinz Fischer	
	absolut	in %	absolut	in %
Wien	243.866	34,6	460.888	65,4
Auslandswahlkarten	5.280	41,4	7.468	58,6
1.	4.481	52,0	4.136	48,0
2.	10.881	31,3	23.898	68,7
3.	12.962	37,1	22.009	62,9
4.	5.524	41,9	7.654	58,1
5.	6.036	31,8	12.953	68,2
6.	4.536	36,5	7.908	63,5
7.	4.449	34,2	8.563	65,8
8.	4.676	42,0	6.464	58,0
9.	7.160	39,2	11.122	60,8
10.	18.727	29,1	45.628	70,9

Fortsetzung Tabelle 25.2.6 Seite 346.

Tabelle 25.2.6 (Schluss)

Bundespräsidentenwahl 2004

abgegebene Stimmen nach Bezirken

	Dr. Benita Ferrero-Waldner		Dr. Heinz Fischer	
	absolut	in %	absolut	in %
11.	9.221	28,0	23.753	72,0
12.	10.737	32,5	22.276	67,5
13.	13.343	47,2	14.940	52,8
14.	13.410	35,9	23.934	64,1
15.	7.433	30,5	16.971	69,5
16.	10.721	30,9	23.948	69,1
17.	7.636	38,3	12.316	61,7
18.	9.707	45,5	11.620	54,5
19.	15.227	46,0	17.841	54,0
20.	8.297	28,5	20.782	71,5
21.	17.997	29,9	42.202	70,1
22.	19.741	30,6	44.689	69,4
23.	15.684	36,1	27.813	63,9
Österreich	1.969.326	47,6	2.166.690	52,4

Quelle: Bundeswahlbehörde.

25.3 Europawahlen

Zum Ende der fünfjährigen Legislaturperiode des Europäischen Parlaments fand in den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union am 13. Juni 2004 die Neuwahl der Abgeordneten statt. In Österreich wurden als Folge der durch die EU-Erweiterung vom 1. Mai 2004 bedingten Neuverteilung der Sitze mit 18 Mandaten um 3 Sitze weniger vergeben als 1999. Im Bundesgebiet waren 6.049.363 Personen wahlberechtigt, in Wien 1.124.890 Personen (18,6%). Bei einer äußerst niedrigen Wahlbeteiligung von 42,4% (Wien 36,9%) wurde die SPÖ mit 33,3% der gültigen Stimmen wieder zur stärksten Partei, die ÖVP erhielt 32,7%, die FPÖ 6,3%, die GRÜNEN 12,9%, die LINKE 0,8% und die Liste MARTIN 14,0%. Kleineren Anteilsgewinnen von SPÖ, ÖVP und GRÜNEN standen mit 17,1 Prozentpunkten deutliche Verluste der FPÖ gegenüber, die erstmals kandidierende Liste MARTIN wurde auf Anhieb zur drittstärksten Gruppierung.

In Wien baute die SPÖ mit 37,4% ihren Vorsprung aus, die GRÜNEN wurden mit 22,4% erstmals zweitstärkste Partei, die ÖVP erlitt geringfügige Einbußen und kam auf 19,2% der Stimmen, die Liste MARTIN blieb mit 13,8% in etwa im Bundesdurchschnitt, die FPÖ verlor stark auf 5,5%, und die LINKE erreichte 1,7%.

Als Folge dieses Ergebnisses entsandte die SPÖ wieder 7 Abgeordnete ins Europäische Parlament, die ÖVP erhielt 6 Mandate (-1), die GRÜNEN erhielten wieder 2 Sitze und auch die Liste MARTIN erreichte 2 Sitze. Die FPÖ verlor 4 ihrer bisher 5 Mandate.

Tabelle 25.3.1

Wahlen zum Europäischen Parlament 2004

Wahlberechtigte und Wahlbeteiligung nach Bezirken

	Wahlberechtigte ¹			Abgegebene Stimmen		Wahlbeteiligung in %
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	dar. gültig	
Wien	1.124.890	612.311	512.579	405.208	398.644	36,9
Auslandswahl-						
karten	-	-	-	9.654	9.611	.
1.	17.573	9.163	8.410	5.615	5.567	32,0
2.	58.382	31.329	27.053	20.797	20.478	35,6
3.	57.860	31.714	26.146	21.385	21.023	37,0
4.	21.433	11.799	9.634	8.692	8.586	40,6
5.	33.137	17.881	15.256	11.430	11.269	34,5
6.	20.737	11.176	9.561	7.963	7.859	38,4
7.	20.487	11.132	9.355	8.392	8.277	41,0
8.	16.510	9.108	7.402	7.203	7.126	43,6
9.	27.493	15.179	12.314	11.614	11.462	42,2
10.	108.742	58.895	49.847	35.038	34.389	32,2

Fortsetzung Tabelle 25.3.1 Seite 347.

Tabelle 25.3.1 (Schluss)

Wahlen zum Europäischen Parlament 2004

Wahlberechtigte und Wahlbeteiligung nach Bezirken

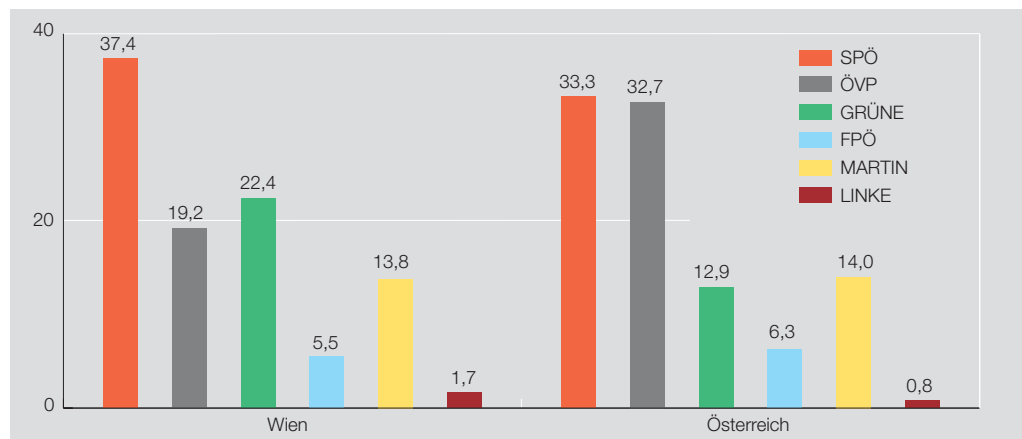
	insgesamt	Wahlberechtigte ¹		Abgegebene Stimmen insgesamt	Stimmen dar. gültig	Wahlbetei- gung in %
		Frauen	Männer			
11.	56.177	29.851	26.326	16.990	16.686	30,2
12.	55.941	30.767	25.174	19.262	18.878	34,4
13.	39.979	22.750	17.229	18.916	18.559	47,3
14.	58.782	32.352	26.430	22.527	22.165	38,3
15.	40.284	21.819	18.465	13.852	13.624	34,4
16.	57.513	31.571	25.942	20.043	19.660	34,8
17.	32.750	17.976	14.774	11.880	11.700	36,3
18.	32.891	18.491	14.400	13.795	13.624	41,9
19.	50.044	28.453	21.591	21.410	21.114	42,8
20.	50.439	27.017	23.422	16.415	16.156	32,5
21.	98.375	52.795	45.580	32.437	31.844	33,0
22.	103.430	55.178	48.252	34.187	33.590	33,1
23.	65.931	35.915	30.016	25.365	25.008	38,5
Österreich	6.049.129	3.178.447	2.870.682	2.566.639	2.500.610	42,4

1 Zu den Wahlberechtigten des 1. Bezirkes wurden auch die Auslandsösterreicher/-innen gezählt, die in Wien keinen Wohnsitz mehr haben.
Quelle: Bundeswahlbehörde.

Abbildung 25.3.1

Europawahl in Wien und Österreich 2004

Stimmenanteile in Prozent



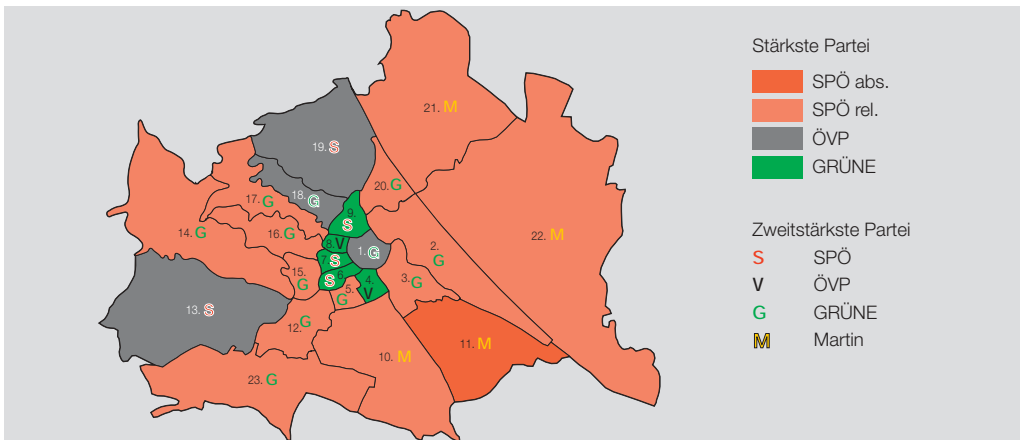
Quelle: Bundeswahlbehörde.

Tabelle 25.3.2
Wahlen zum Europäischen Parlament 2004
 abgegebene gültige Stimmen nach Bezirken in Prozent

	SPÖ	ÖVP	FPÖ	GRÜNE	LINKE	MARTIN
Wien	37,4	19,2	5,5	22,4	1,7	13,8
Auslandswahlkarten	27,4	29,3	4,2	28,6	2,3	8,1
1.	21,1	35,5	6,1	26,8	1,6	8,9
2.	38,7	15,4	5,6	24,2	2,4	13,7
3.	32,4	21,6	5,7	26,9	2,2	11,1
4.	23,7	26,0	5,4	32,8	2,6	9,6
5.	33,4	17,5	5,9	29,2	3,0	11,1
6.	24,4	20,9	5,4	35,8	3,1	10,4
7.	23,3	19,2	4,4	41,0	3,7	8,5
8.	20,4	26,0	5,3	37,5	2,8	8,0
9.	25,0	23,0	5,0	34,4	2,7	9,8
10.	49,0	12,4	6,4	13,9	1,3	16,9
11.	52,7	11,2	5,1	12,0	1,0	18,0
12.	42,3	17,5	5,8	18,5	1,5	14,4
13.	27,2	32,4	6,2	22,6	1,1	10,5
14.	35,6	20,9	5,6	22,7	1,3	14,0
15.	39,7	14,6	5,5	24,8	2,5	12,9
16.	41,7	15,1	5,7	21,9	2,0	13,7
17.	31,8	21,7	6,2	26,2	1,7	12,4
18.	22,7	31,0	5,3	29,7	1,7	9,6
19.	28,4	31,9	5,9	21,8	1,1	11,0
20.	46,1	11,9	5,8	19,1	1,7	15,2
21.	47,0	13,7	4,7	15,1	1,1	18,3
22.	44,9	12,9	4,7	17,5	1,2	18,8
23.	39,1	19,6	5,2	19,7	1,0	15,4
Österreich	33,3	32,7	6,3	12,9	0,8	14,0

Quelle: Bundeswahlbehörde.

Abbildung 25.3.2
Europawahl 2004
 Mehrheitsverhältnisse in den Bezirken



Quelle: Bundeswahlbehörde.

	26. Personal, kommunale Dienstleistungen, Sicherheit	
26.1	Personal im öffentlichen Dienst	352
26.2	Kommunale Dienstleistungen	354
26.3	Öffentliche Sicherheit	357

Methoden

Personal im öffentlichen Dienst

Der **Personalstand der Stadt Wien** und jener der Unternehmungen der Stadt Wien wird durch die MA 2 - Personalservice aus der Personaldatenbank errechnet und in aggregierter Form an die Statistik zur Veröffentlichung übermittelt. Bei den angeführten Personalzahlen handelt es sich um Kopffzahlen, die nicht zwingend mit den Anzahlen der Planstellen übereinstimmen müssen. Die Daten spiegeln den Stand der aktiven Bediensteten zum Stichtag 31. 12. 2006 wider.

Bei den im Jahrbuch angeführten **Bediensteten der Wiener Stadtwerke** handelt es sich ausschließlich um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Personalstand der Stadt Wien. Die nach der Ausgliederung der Wiener Stadtwerke im Jahr 1999 neu aufgenommenen Kollektivvertragsbediensteten sind in dieser Darstellung nicht enthalten.

Die Errechnung der Daten zu den **Landeslehrerinnen und Landeslehrern** erfolgt aus der Auszahlungsdatenbank der MA 2. Auch diese Daten werden in aggregierter Form zur weiteren Bearbeitung an die Statistik übermittelt.

In der Tabelle 26.1.4 werden jene Landeslehrerinnen und Landeslehrer berücksichtigt, deren Dienstgeber das Land Wien ist, sowie Religionslehrerinnen und Religionslehrer gemäß §7 Religionsunterrichtsgesetz, deren Dienstgeber nicht das Land Wien ist. Im Jahr 2006 unterrichteten 108 islamische, 90 römisch-katholische, 19 serbisch-orthodoxe, 17 evangelische, 8 israelitische, 5 syrisch-orthodoxe, 5 koptisch-orthodoxe, 4 altkatholische, 2 rumänisch-orthodoxe, 1 griechisch-orthodoxe/-r, 1 armenisch-apostolische/-r, 1 bulgarisch-orthodoxe/-r sowie 1 buddhistische/-r Religionslehrerinnen bzw. Religionslehrer. Von der Anzahl der Religionslehrerinnen und Religionslehrer können keine Rückschlüsse über das Stundenausmaß der Lehrverpflichtungen dieser Lehrer/-innen oder die Schülerinnen- und Schülerzahlen gezogen werden. In den Daten des Jahres 1996 sind zudem auch noch Privatschullehrer/-innen gemäß § 19/3 Privatschulgesetz enthalten, die bis September 2003 vom Land Wien besoldet wurden.

Die Daten über das **Personal der Bundesverwaltung** werden aus dem Management-Informationen-System des Finanzministeriums entnommen. Der Stand der aktiven Bediensteten ist vom 31. 12. 2006. Nicht enthalten ist der Personalstand des Bundesministeriums für Landesverteidigung. Veränderungen zu den Vorjahreswerten ergeben sich vor allem durch Ausgliederungen, neuen Ressortenteilungen und Änderungen in der Zuteilung einzelner Dienststellen zu den Bundesländern.

Die Daten der **Wasserversorgung** werden von der MA 31 - Wasserwerke zur Verfügung gestellt. Es handelt sich dabei um Zählerdaten sowie (bei den Verbrauchsdaten) um Abrechnungsdaten. Der 2006 gegenüber dem Vorjahr leicht sinkende Wasserverbrauch bei gleichzeitig leicht steigender Wassergewinnung erklärt sich aus den unterschiedlichen Erhebungssystematiken der Wassergewinnungs- und Verbrauchsdaten beziehungsweise der Tatsache, dass Abrechnungsperioden auch unter dem Jahr enden und es daher zu Verschiebungen bei den Zahlen kommen kann.

Die Angaben über die **Stromerzeugung** aus eigenen Anlagen der Wienstrom GmbH sowie aus Anlagen, an welchen Wienstrom Anteile besitzt (z. B. Fernwärme aus Biomasse) stammen von der Wienenergie Wienstrom GmbH. Die Daten über die Leitungslängen sowie den Strombedarf lieferte die Wienenergie Stromnetz GmbH.

Bei den Werten zur **Erdgasdurchleitung** handelt es sich um Zählerdaten aus dem Wiengas-Businesswarehouse die der MA 5 in aggregierter Form von der Statistikabteilung der Wiengas zur Verfügung gestellt werden. Bei den Jahresdaten handelt es sich um jene der Wirtschaftsjahre (1. Oktober bis 31. September des Folgejahres).

Die Einsatzdaten der MA 68 - **Feuerwehr** und Katastrophenschutz werden bei der Wiener Feuerwehr elektronisch gespeichert. Die Eingaben in das zentrale EDV-System basieren auf Einsatzberichten, die nach jedem Feuerwehreinsatz auf den Wachen erstellt werden.

Die Einsatzarten werden seit 2006 in einer neuen Systematik erfasst. Vergleiche mit den Vorjahren sind daher nur bedingt möglich.

Kommunale Dienstleistungen

Öffentliche Sicherheit

Daten über **städtische Friedhöfe** werden durch die MA 43 - Städtische Friedhöfe geliefert; die Angaben der konfessionellen Friedhöfe von den jeweiligen Friedhofsverwaltungen. Die Bestattungen führen die Bestattung Wien GmbH sowie derzeit 16 private Bestattungsunternehmen durch.

Die Daten über **strafbare Handlungen** werden durch Kriminalbeamte bzw. -beamtinnen im Zuge der Anzeige an die Staatsanwaltschaft in eine zentrale Datenbank des Bundeskriminalamts des Bundesministeriums für Inneres ereignisaktuell und Tatort bezogen eingegeben.

Bei den angeführten Daten handelt es sich um jene der polizeilichen Anzeigenstatistik, das bedeutet, dass nicht jede Anzeige zwingend zu einer Verurteilung führen muss.

Die anonymisierten Daten werden im Sicherheitsbericht des Bundeskriminalamts veröffentlicht und der MA 5 von der Bundespolizeidirektion Wien zur Verfügung gestellt.

Glossar

Aktive Bedienstete

nicht berücksichtigt: karenziertes Personal, Personal mit Arbeitsverbot (Mutterschutz), Bedienstete die derzeit Präsenz- oder Zivildienst ableisten.

Brandensätze

beispielsweise Zimmerbrände, Geschäftsbrände und Dachbrände oder Auslösungen von automatischen Brandmeldeanlagen (z. B. durch Mistkübelbrände).

Gruppenwache

ist die kleinste Wachenform. Hier steht ein Löschfahrzeug – in der Regel ein Bergelöschfahrzeug – bereit.

Hauptfeuerwache

ist grundsätzlich mit einem Kommandofahrzeug, drei Löschfahrzeugen und einer Drehleiter (30 Meter) besetzt. Zusätzlich können auch Sonderfahrzeuge wie z. B. Kranfahrzeug oder Großtankfahrzeug stationiert sein.

Kraft-Wärme-Kopplung (KWK)

Bei einem mit KWK betriebenen Kraftwerk wird gleichzeitig Strom und Fernwärme produziert. In den letzten Jahren wurden nahezu alle Wienstrom Kraftwerke mit KWK ausgestattet. KWK trägt wesentlich zur Einsparung von Primärenergie und damit zum Umweltschutz bei.

Landeslehrerinnen / Landeslehrer

Beschäftigt in Volksschulen, Hauptschulen, Sonderschulen, Polytechnischen Schulen sowie Berufsschulen des Landes Wien.

Normzustand (NZ)

Gas bei 0° C und 1.013,25 mbar Druck.

Tagesdurchschnittsverbrauch pro Kopf (Wasserversorgung)

Berechnet aus dem Gesamtverbrauch (Industrie, Gewerbe, Kommunalverwaltung, Haushalte) inklusive Rohrnetzverlusten, und der durchschnittlichen Einwohnerzahl aus dem Bevölkerungsregister. Der durchschnittliche Wasserverbrauch in Wien pro Person (Haushalt, Garten usw.) und Tag liegt derzeit bei 150 Liter (darunter: Toilettenspülung: 48 Liter, Baden oder Duschen: 43 Liter und Wäsche waschen: 18 Liter).

Zugwache

Diese Wache ist mit zwei Löschgruppenfahrzeugen besetzt; zusätzlich können auch hier Sonderfahrzeuge stationiert sein.

Literatur

Bundesministerium für Inneres; Bundesministerium für Justiz (Hrsg.): *Sicherheitsbericht. Bericht der Bundesregierung über die innere Sicherheit in Österreich*. Wien: o.V., 2005.

Magistrat der Stadt Wien (Hrsg.): *Handbuch der Stadt Wien 2005. 119. Jahrgang*. Wien: o.V., [2006].

Wiener Stadtwerke Holding AG (Hrsg.): *Geschäftsbericht Wiener Stadtwerke 2006*. Wien: o.V., [2007].

26.1 Personal im öffentlichen Dienst

2006 gab es unter den Bediensteten des Magistrats erstmals mehr Vertragsbedienstete als Beamtinnen und Beamte. Im Vergleich zum Vorjahr ging auch in den Unternehmungen der Stadt Wien der Anteil an Beamtinnen und Beamten deutlich zurück. Die massive Abnahme des Personalstands des Magistrats zum Vergleichsjahr 1996 erklärt sich unter anderem aus den Ausgliederungen der Unternehmungen „Wiener Wohnen“ im Jahr 2001 und des „Wiener Krankenanstaltenverbundes“ (KAV) im Jahr 2002.

Bei den Bediensteten der Wiener Stadtwerke erklärt sich der starke Rückgang unter anderem daraus, dass in dieser Tabelle nur die Zahlen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Personalstand der Stadt Wien enthalten sind. Nach der Ausgliederung der Wiener Stadtwerke im Jahr 1999 wurden neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausschließlich auf Kollektivvertragbasis und direkt bei den Wiener Stadtwerken beziehungsweise bei deren Teilunternehmungen aufgenommen. Bei diesen seit 1999 neu aufgenommenen Bediensteten handelt es sich also nicht mehr um Personal der Stadt Wien.

Die Zahl der Landeslehrerinnen und Landeslehrer blieb im Vergleich zum Vorjahr annähernd konstant. Zu leichten Verschiebungen kam es zwischen den teilzeit- und vollzeitbeschäftigten Vertragslehrer/-innen zugunsten der Vollzeitbeschäftigten.

Die Gründe für die deutliche Abnahme der Zahl der Bundesbediensteten in Wien seit dem Jahr 1996 liegen vor allem in der schrittweisen Ausgliederung der Telekom AG, der Österreichischen Post AG und der Österreichischen Postbus AG. Das in früheren Jahrbuchtabellen angeführte Bundesministerium für öffentliche Leistungen und Sport ist seit Mai 2003 als Sektion VI im Bundeskanzleramt integriert. Daten über das Bundesministerium für Landesverteidigung liegen zur Veröffentlichung nicht vor.

Tabelle 26.1.1

Magistrat

Beschäftigte am Jahresende

	1996	2005	2006	2005/06 in %
Insgesamt¹	61.772	29.726	29.573	-0,5
Frauen	37.764	14.563	14.640	+0,5
Männer	24.008	15.163	14.933	-1,5
Beamtinnen und Beamte	30.714	15.121	14.752	-2,4
Frauen	16.676	6.553	6.460	-1,4
Männer	14.038	8.568	8.292	-3,2
Vertragsbedienstete	31.058	14.605	14.821	+1,5
Frauen	21.088	8.010	8.180	+2,1
Männer	9.970	6.595	6.641	+0,7

¹ Seit 2001 ohne Unternehmung „Wiener Wohnen“; 2002 ohne Unternehmung „Wiener Krankenanstaltenverbund“; siehe Tab. 26.1.2. Quelle: MD - Geschäftsbereich Personal und Revision/Gruppe Personalressourcensteuerung.

Tabelle 26.1.2

Unternehmungen der Stadt Wien

Beschäftigte am Jahresende

	2002	2005	2006	2005/06 in %
Stadt Wien -				
Wiener Wohnen insgesamt	606	618	608	-1,6
Frauen	241	258	251	-2,7
Männer	365	360	357	-0,8
Beamtinnen und Beamte	481	485	474	-2,3
Frauen	190	192	188	-2,1
Männer	291	293	286	-2,4
Vertragsbedienstete	125	133	134	+0,8
Frauen	51	66	63	-4,5
Männer	74	67	71	+6,0

Fortsetzung Tabelle 26.1.2 Seite 353.

Tabelle 26.1.2 (Schluss)
Unternehmungen der Stadt Wien
 Beschäftigte am Jahresende

	2002	2005	2006	2005/06 in %
Wiener Krankenanstalten-verbund insgesamt	28.946	29.080	28.933	-0,5
Frauen	21.141	21.237	21.128	-0,5
Männer	7.805	7.843	7.805	-0,5
Beamtinnen und Beamte	11.017	10.217	9.947	-2,6
Frauen	7.882	7.069	6.900	-2,4
Männer	3.135	3.148	3.047	-3,2
Vertragsbedienstete	17.929	18.863	18.986	+0,7
Frauen	13.259	14.168	14.228	+0,4
Männer	4.670	4.695	4.758	+1,3

Quelle: MD - Geschäftsbereich Personal und Revision/Gruppe Personalressourcensteuerung.

Tabelle 26.1.3
Wiener Stadtwerke
 Beschäftigte der Stadt Wien am Jahresende

	Insgesamt	Beamtinnen und Beamte			Vertragsbedienstete		
		zusammen	Frauen	Männer	zusammen	Frauen	Männer
1996	15.222	10.732	1.059	9.673	4.490	637	3.853
2005	11.404	7.459	826	6.633	3.945	627	3.318
2006	11.009	7.218	803	6.415	3.791	596	3.195
2005/06 in %	-3,5	-3,2	-2,8	-3,3	-3,9	-4,9	-3,7
Bestattung Wien	313	153	12	141	160	22	138
Wienstrom	2.908	2.357	356	2.001	551	127	424
Wiengas	937	655	70	585	282	36	246
Wiener Linien	6.733	3.958	320	3.638	2.775	394	2.381
Wiener Stadtwerke Holding	118	95	45	50	23	17	6

Quelle: MD - Personalstelle Wiener Stadtwerke.

Tabelle 26.1.4
Landeslehrerinnen und Landeslehrer
 Jahresende

	1996	2005	2006	2005/06 in %
Insgesamt	11.501	11.759	11.777	+0,2
Frauen	.	9.747	9.744	-0,0
Männer	.	2.012	2.033	+1,0
Beamtinnen und Beamte	8.351	7.895	7.878	-0,2
Frauen	6.880	6.760	6.750	-0,1
Männer	1.471	1.135	1.128	-0,6
Vollbeschäftigte Vertragslehrerinnen und -lehrer	1.438	3.028	3.073	+1,5
Frauen	1.171	2.365	2.384	+0,8
Männer	267	663	689	+3,9
Teilzeitbeschäftigte Vertragslehrerinnen und -lehrer	1.712	836	826	-1,2
Frauen	.	622	610	-1,9
Männer	.	214	216	+0,9

Quelle: MA 2 - Bezugsverrechnung für Landeslehrer/-innen und Pensionen.

Tabelle 26.1.5

Personal der Bundesverwaltung in Wien
Jahresende

	Insgesamt	Beamtinnen und Beamte			Vertragsbedienstete		
		zusammen	Frauen	Männer	zusammen	Frauen	Männer
1996	93.219	52.419	14.716	37.703	40.800	22.196	18.604
2005	56.384	32.641	10.851	21.790	23.743	13.713	10.030
2006	49.088	29.491	10.631	18.860	19.597	12.865	6.732
2005/06 in %	-12,9	-9,7	-2,0	-13,4	-17,5	-6,2	-32,9
Oberste Organe	1.135	702	282	420	433	267	166
Bundeskanzleramt	995	532	294	238	463	277	186
BM für Inneres	10.539	8.565	1.611	6.954	1.974	1.359	615
darunter Wachebeamte	7.240	7.065	869	6.196	175	54	121
BM für Bildung, Wissenschaft und Kultur	19.090	9.515	4.382	5.133	9.575	6.307	3.268
BM für Verkehr, Innovation und Technologie	935	537	177	360	398	211	187
BM für soziale Sicherheit und Generationen	882	486	291	195	396	266	130
BM für Wirtschaft und Arbeit (auch Ämter des AMS)	2.713	1.883	698	1.185	830	508	322
BM für auswärtige Angelegenheiten	1.438	646	203	443	792	505	287
BM für Justiz	4.593	2.445	975	1.470	2.148	1.485	663
BM für Finanzen	5.028	3.120	1.354	1.766	1.908	1.279	629
BM für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft	1.740	1.060	364	696	680	401	279

Ohne Personal des BM für Landesverteidigung, da die Daten nur als Bundesgesamtsomme zur Verfügung stehen.

Quelle: BM für Finanzen.

26.2 Kommunale Dienstleistungen

Wasserversorgung

Wien ist in der einmaligen Situation sein Trinkwasser fast zur Gänze aus Hochgebirgsquellen zu beziehen. Beim überwiegenden Anteil des für Wien gewonnenen Wassers handelt es sich deshalb um Quellwasser aus der 1. und 2. Wiener Hochquellenleitung aus dem Schneeberg-Rax-Gebiet sowie aus dem Bereich des Hochschwab. Die restliche Menge, im Jahr 2006 gerade 4,56%, wird aus Grundwasser gewonnen. Der sinkende Pro-Kopf-Wasserverbrauch wird vor allem durch den Einsatz neuer Wasser sparender Technologien bei den Verbraucherinnen und Verbrauchern und durch die systematische Verringerung der Rohrnetzverluste begründet.

Stromaufbringung

Wienstrom betreibt an den Standorten Simmering, Donaustadt und Leopoldau kalorische Kraftwerke (Wärme- kraftwerke). Die Wasserkraftwerke von Wienstrom befinden sich in Gaming und Opponitz. Des Weiteren besitzt das Unternehmen Strombezugsrechte an den Kraftwerken Greifenstein und Freudenau.

Die gegenüber dem Vorjahr stark gesunkene Eigenerzeugung aus Wärmekraftwerken erklärt sich einerseits aus den hohen Brennstoffpreisen bei gleichzeitig niedrigen Handelspreisen am Strommarkt (vermehrter Zukauf, reduzierte Eigenproduktion) und andererseits aus einer aufgrund des warmen Winters geringeren Fernwärmennachfrage. Das führte durch die Kraft-Wärme-Kopplung (= gleichzeitige Produktion von Strom und Fernwärme) auch zu einer geringeren Stromproduktion.

Aufgrund von zwei neuen Beteiligungen, die erst im laufenden Jahr 2005 wirksam wurden (Oktober 2005: Windpark Steinriegel, Dezember 2005: Windpark Unterlaa) stieg die Stromerzeugung im Bereich Windkraft im Jahr 2006 um fast 80% an.

Die Steigerung der Erzeugung bei den Beteiligungen an Wasserkraftwerken geht auf das Kraftwerk Nussdorf zurück, das seit April 2005 betrieben wird und 2006 das erste Jahr im Vollbetrieb gefahren wurde.

Europas größtes Wald-Biomassekraftwerk in Wien Simmering wurde am 20. Juni 2006 vom Probebetrieb in den Vollbetrieb geschaltet. Mit der Anlage werden rund 48.000 Wiener Haushalte mit Strom und 12.000 Haushalte mit Fernwärme versorgt.

Erdgasdurchleitung

Die Anzahl der Gasabnehmer (Gaszähler) nimmt aufgrund der verstärkten Nutzung von Fernwärme – vor allem im öffentlichen Bereich – kontinuierlich ab.

Städtische Feuerwehr

Im Jahr 2006 wurden in Wien 33.565 Feuerwehreinsätze registriert. Das bedeutet durchschnittlich vier Einsätze pro Stunde, rund um die Uhr und an allen Tagen des Jahres. Bei zirka einem Drittel dieser Einsätze handelte es sich um Brandeinsätze.

Friedhöfe und Bestattungen

Von den 54 Friedhöfen in Wien werden 46 von der Stadt Wien und 8 von Konfessionen verwaltet (römisch-katholische, evangelische und jüdische Friedhöfe). Diese konfessionellen Friedhöfe befinden sich in Döbling, Penzing und Simmering.

Die letzte Friedhofsauffassung im Jahr 2002 betraf einen Friedhof am Kahlenberg in der Betreuungsbobut des Ordens der Resurrektionisten.

Tabelle 26.2.1

Wasserversorgung

	1996	2005	2006	2005/06 in %
Rohrnetzlänge in km	3.227	3.277	3.281	+0,1
Wasserbehälter	34	32	32	0,0
Gesamtinhalt in m ³	1.551.220	1.559.885	1.560.250	+0,0
Wassergewinnung insgesamt in 1.000 m ³	148.162,5	142.098,4	145.191,2	+2,2
darunter aus der 1. u. 2. Hochquellenleitung	145.254,4	136.709,1	138.571,2	+1,4
Wasserverbrauch in 1.000 m ³ im eigenen Gemeindegebiet ¹	124.061	124.500	124.110	-0,3
Tagesabgabe in 1.000 m ³ ²				
Minimum	300	300	297	-0,8
Maximum	534	499	510	+2,2
Tagesdurchschnittsverbrauch pro Kopf in Liter ²	253	208	205	-1,4

1 Verbrauch lt. Wasserzähler in Wien.

2 Inklusive Industrie, Gewerbe und Rohrnetzverlusten.

Quelle: MA 31.

Die niedrigste Tagesabgabe im Jahr 2006 mit 297.080 m³ Wasser wurde am 25. Dezember registriert, die höchste Tagesabgabe mit 510.200 m³ erfolgte am 26. Juli.

Tabelle 26.2.2

Stromerzeugung

Menge in MWh, Leitungslängen in km

	2005	2006	2005/06 in %
Erzeugung in eigenen Anlagen			
Stromerzeugung insgesamt ¹	6.565.556	5.091.495	-22,5
aus Wärmekraft	6.126.541	4.660.754	-23,9
aus Wasserkraft	438.687	430.428	-1,9
aus Windkraft	328	313	-4,6
Fernwärmeerzeugung aus Kraft-Wärme-Kopplung	3.683.678	3.372.726	-8,4

Fortsetzung Tabelle 26.2.2 Seite 356.

Tabelle 26.2.2 (Schluss)

Stromerzeugung

Menge in MWh, Leitungslängen in km

	2005	2006	2005/06 in %
Wienstrom-Anteile an Kraftwerks-Beteiligungen			
Stromerzeugung insgesamt	32.966	89.504	+171,5
aus Biomasse	-	30.005	-
aus Wasserkraft	4.323	8.122	+87,9
aus Windkraft	28.643	51.377	+79,4
Fernwärme aus Biomasse	-	392	-
Leitungslängen²			
insgesamt	23.188	21.721	-6,3
Freileitung	3.753	3.746	-0,2
Kabel	19.436	17.975	-7,5
Strombedarf im Versorgungsgebiet	11.197.503	11.501.557	+2,7

1 Inklusive Wasserkraft-Bezugsrechte.

2 Spannungsebenen 230/400V bis 400kV.

Quelle: WIEN ENERGIE Wienstrom GmbH und WIEN ENERGIE Stromnetz GmbH (Leitungslängen und Strombedarf).

Tabelle 26.2.3

ErdgasdurchleitungMenge in 1.000 m³ NZ

	2003/04	2004/05	2005/06	Veränd. zum Vorjahr in %
Netzdurchleitungsmenge	2.172.116	2.300.484	2.159.766	-6,1
Größte Tagesdurchleitungsmenge	12.985	13.795	14.625	+6,0
am	5. 1. 2004	9. 2. 2005	24. 1. 2006	-
bei ... °C Durchschnittstemperatur	-5,6	-6,1	-12,7	-
Gaszähler	707.362	703.718	699.060	-0,7

Wirtschaftsjahr: von Oktober bis September; Daten: Stand 30. September.

Quelle: WIEN ENERGIE Gasnetz GmbH.

Tabelle 26.2.4

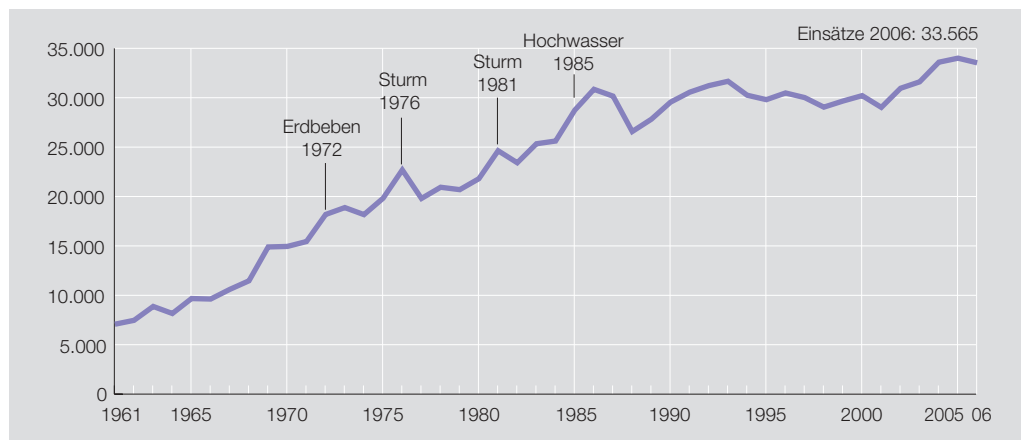
Städtische Feuerwehr und Katastrophenschutz

	1996	2005	2006	2005/06 in %
Einsätze	30.511	34.032	33.565	-1,4
Brand	6.892	8.960	8.890	-0,8
Schadstoff	.	.	769	.
Rettung Mensch und Tier	.	.	5.144	.
Verkehr	.	.	6.137	.
Technische Einsätze	.	.	12.625	.
Feuerwachen	.	25	25	0,0
Zentralfeuerwache	1	1	1	0,0
Hauptfeuerwachen	.	8	8	0,0
Zugswachen	.	2	2	0,0
Gruppenwachen	.	14	14	0,0
Einsatzpersonal	1.527	1.574	1.525	-3,1
Frauen	-	3	3	0,0
Männer	1.527	1.571	1.522	-3,1

Quelle: MA 68.

Wien ist in 11 Brandschutzsektionen eingeteilt, denen organisatorisch die Feuerwachen zugeordnet sind. Die Wiener Berufsfeuerwehr wird von den Freiwilligen Feuerwehren in Breitenlee und Süßenbrunn sowie von 56 Betriebsfeuerwehren unterstützt.

Abbildung 26.2.1
Feuerwehreinsätze 1961-2006



Quelle: MA 68.

Tabelle 26.2.5
Friedhöfe und Bestattungen
Jahresende

Jahresende	Friedhöfe	Fläche in m ²	Grabstellen	Bestattungen	
				insgesamt	dar. Urnen
1996	55	5.642.572	707.619	20.383	3.216
2005	54 ²	5.616.395 ^k	654.715 ^k	16.953	3.829
2006	54	5.616.395	651.776	16.541	3.716
2005/06 in %	0,0	0,0	-0,4	-2,4	-3,0
Städtische Friedhöfe¹	46	4.991.785³	537.706	15.949	3.619
Konfessionelle Friedhöfe	8	624.610	114.070	592	97
Römisch-katholische Friedhöfe	3	23.699	3.652	121	20
Evangelische Friedhöfe	2	110.381	12.726	394	77
Jüdische Friedhöfe	3	490.530	97.692	77	-

1 Inklusive Urnenhain mit Feuerhalle Simmering und Urnengrabstellen auf 24 städtischen Friedhöfen.

2 Im Jahr 2002 wurde ein römisch-katholischer Friedhof aufgelöst.

3 Seit 1997 ohne Gärtnereien und Steinmetzbetriebe.

Quelle: MA 43 und konfessionelle Friedhofsverwaltungen.

Der Wiener Zentralfriedhof in Simmering ist mit einer Gesamtfläche von 2.500.000 m², rund 330.000 Grabstätten und 3 Millionen dort beigesetzten Menschen der zweitgrößte Friedhof Europas.

26.3 Öffentliche Sicherheit

Der seit 2004 beobachtete Rückgang bei den zur Anzeige gebrachten Straftaten setzte sich auch im Berichtsjahr 2006 weiter fort. Fast schon traditionell führen das Stadtzentrum (der erste Wiener Gemeindebezirk) und der einwohnerstärkste 10. Bezirk die Kriminalstatistik an. Wie schon in den Jahren zuvor wurden im 18. Bezirk die wenigsten strafbaren Handlungen verzeichnet.

Tabelle 26.3.1

Kriminalstatistik - Strafbare Handlungen nach Bezirken

	1996	2005	2006	2005/06 in %
Wien	161.917	223.501	218.615	-2,2
1.	15.693	23.294	25.213	+8,2
2.	10.685	12.611	12.461	-1,2
3.	10.905	11.592	11.413	-1,5
4.	4.745	5.270	5.166	-2,0
5.	4.022	5.617	6.518	+16,0
6.	5.190	6.597	6.323	-4,2
7.	5.560	9.707	9.531	-1,8
8.	2.659	4.096	4.173	+1,9
9.	4.799	10.646	9.555	-10,2
10.	13.088	19.414	19.745	+1,7
11.	5.514	8.002	7.784	-2,7
12.	7.799	11.223	9.476	-15,6
13.	5.281	4.188	3.740	-10,7
14.	6.561	8.081	7.229	-10,5
15.	8.479	13.030	12.428	-4,6
16.	6.942	9.585	9.274	-3,2
17.	3.603	5.442	4.652	-14,5
18.	3.113	3.729	3.532	-5,3
19.	4.185	4.541	4.822	+6,2
20.	6.523	10.389	9.782	-5,8
21.	9.080	11.786	12.034	+2,1
22.	10.755	16.793	16.179	-3,7
23.	6.736	7.868	7.585	-3,6

Quelle: Bundespolizeidirektion Wien.

Tabelle 26.3.2

Kriminalstatistik - Strafbare Handlungen nach Deliktgruppen und Bezirken

	Insgesamt	Leib und Leben	Freiheit	Fremdes Vermögen	Sexuelle Integrität ¹	Sonstige Delikte
1996	161.917	19.175	3.556	112.588	928	25.670
2005	223.501	20.121	3.628	174.941	1.159	23.652
2006	218.615	20.354	4.354	172.128	1.188	20.591
2005/06 in %	-2,2	+1,2	+20,0	-1,6	+2,5	-12,9
1.	25.213	1.739	210	18.027	70	5.167
2.	12.461	1.044	267	10.010	85	1.055
3.	11.413	991	263	8.910	50	1.199
4.	5.166	361	52	4.356	17	380
5.	6.518	773	193	5.067	29	456
6.	6.323	401	78	5.111	18	715
7.	9.531	593	88	8.234	21	595
8.	4.173	302	79	3.174	19	599
9.	9.555	848	140	7.460	38	1.069
10.	19.745	2.120	485	15.570	115	1.455
11.	7.784	724	169	6.337	66	488
12.	9.476	1.224	190	7.070	64	928
13.	3.740	305	64	3.088	19	264
14.	7.229	825	152	5.827	38	387
15.	12.428	1.350	304	9.430	96	1.248
16.	9.274	919	304	7.106	62	883
17.	4.652	477	107	3.646	34	388
18.	3.532	301	75	2.964	17	175
19.	4.822	395	109	4.008	37	273
20.	9.782	929	262	7.859	54	678
21.	12.034	1.162	276	9.840	111	645
22.	16.179	1.789	372	12.867	86	1.065
23.	7.585	782	115	6.167	42	479

¹ und Selbstbestimmung.

Quelle: Bundespolizeidirektion Wien.

27.	Öffentliche Finanzen	
27.1	Budget der Stadt Wien	362
27.2	Finanzausgleich	367

Methoden

Der **Rechnungsabschluss** der Stadt Wien wird von der Magistratsabteilung 5 - Finanzwirtschaft, Haushaltswesen und Statistik - erstellt.

Angaben zum **Personalaufwand** der Stadt Wien beziehen sich bei den Dienstgeberbeiträgen auch auf freiwillige Sozialleistungen. Unter „Sonstige“ waren 2004 die Museen, 2005 zusätzlich das Konservatorium Wien und der Fonds Soziales Wien und 2006 noch die Sucht- und Drogenkoordination und Personalüberlassungen für die ASFINAG zusammengefasst. Die Erträge der städtischen Abgaben erfassen unter „Abgaben von demselben Besteuerungsgegenstand“ auch die 1993 abgeschaffte Gewerbesteuer. Es handelt sich dabei um Überweisungen des Bundes von Resteinzahlungen dieser Steuer.

Der **Finanzausgleich** regelt die Verteilung der Finanzmittel des Staates (Steuern, Abgaben) auf die einzelnen Gebietskörperschaften (Bund, Länder, Gemeinden). Die gesetzliche Grundlage ist das Finanzausgleichsgesetz, worin auch eine zeitliche Befristung auf vier Jahre festgeschrieben ist. Bei den **Abgabenertragsanteilen** (Finanzausgleich) Wiens ist bei den Angaben über Einkommens- und Vermögenssteuern der Abgeltungsbetrag für Familienbeihilfen (wird vor der Aufteilung auf die Länder und Gemeinden noch abgezogen) nicht inkludiert. Die Umsatzsteuer umfasst auch Ausgaben des Bundes nach § 8 Abs. 2 Zi. 1 und Zi. 2 Finanzausgleichsgesetz (Ausgaben für den Gesundheits- und Sozialbereich, die vor der Aufteilung noch abgezogen werden). Die Mineralölsteuer wurde um die Mineralölsteuervergütung (land- und forstwirtschaftliche Betriebe können eine Rückvergütung der Mineralölsteuer beantragen) verringert. Der Kunstförderungsbeitrag wurde um die Einhebungsvergütung vermindert.

Wien ist die einzige Gebietskörperschaft, die sowohl **Gender Mainstreaming** als auch **Gender Budgeting** im gesamten Bereich des Magistrats implementiert hat. Im Herbst 2004 wurde in der Magistratsdirektion ein Gender Mainstreaming-Verantwortlicher eingesetzt, im Oktober 2005 in der Magistratsdirektion – Geschäftsbereich Organisation – eine eigene Projektstelle für Gender Mainstreaming installiert. Gender Mainstreaming ist die (Re-) Organisation, Verbesserung, Entwicklung und Evaluierung grundsatzpolitischer Prozesse, mit dem Ziel, eine geschlechterbezogene Sichtweise in alle politischen Konzepte auf allen Ebenen und Phasen durch alle an politischen Entscheidungsprozessen Beteiligten einzubringen. Eng im Zusammenhang steht die Thematik „Gender Budgeting“, das finanzpolitische Instrument von Gender Mainstreaming. Es zielt darauf ab, die Budgetpolitik um die Geschlechterperspektive zu erweitern. Das bedeutet, die unterschiedlichen Lebensrealitäten von Frauen und Männern werden systematisch in den Prozess der Budgeterstellung einbezogen. Zentrales Anliegen ist, die Haushaltsmittel unter sozialen Gesichtspunkten gerecht zwischen den Geschlechtern aufzuteilen. Das bedeutet eine Erweiterung des traditionellen Budgetprozesses, nicht die Erstellung separater Budgets. Seit dem Vorschlag 2006 bzw. dem Rechnungsabschluss 2006 ist Gender Budgeting fixer Bestandteil des Budgeterstellungprozesses im Magistrat der Stadt Wien.

Glossar

Abgaben von demselben Besteuerungsgegenstand

Bund und Länder (Gemeinden) erheben gleichartige Abgaben von demselben Besteuerungsgegenstand. Unter diese Kategorie fällt z. B. die 1993 abgeschaffte Gewerbesteuer, wobei hier immer noch Restzahlungen des Bundes eingehen.

ASFINAG

Abkürzung für Autobahnen- und Schnellstraßen-Finanzierungs-Aktiengesellschaft.

Ertragsanteile

Ertragsanteile sind jener Teil der gemeinschaftlichen Bundesabgaben, der auf die Länder und Gemeinden aufgeteilt wird (Finanzausgleich).

Gender Budgeting

Gender Budgeting ist das finanzpolitische Instrument von Gender Mainstreaming.

Gender Mainstreaming

Gender Mainstreaming befasst sich mit der (Re-)Organisation, Verbesserung, Entwicklung und Evaluierung von grundsatzpolitischen Prozessen, mit dem Ziel, eine geschlechtsspezifische Sichtweise auf allen Ebenen und in allen Phasen der Entscheidungsprozesse einzubringen.

Laufende Transferzahlungen	Unter laufende Transferzahlungen fallen u. a. Betriebskostenzuschüsse und Abgeltungen an den Wiener Krankenanstaltenverbund, Ausgaben im Gesundheitsbereich, Dotation Fonds Soziales Wien und Betriebskostenzuschüsse für die Wiener Linien.
Ortstaxe	Für den Aufenthalt in einem Beherbergungsbetrieb (z. B. Hotel, Pension) gegen Entgelt im Gebiet der Stadt Wien ist eine Ortstaxe zu entrichten. Zur Einhebung und Abgabe verpflichtet ist der/die Inhaber/-in des Beherbergungsbetriebes.
Sportgroschen	Sportförderungsbeitrag, der auf Eintrittskarten von Sportveranstaltungen erhoben wird.
Zuschlagsabgaben	Zuschlagsabgaben bestehen aus einer Stammabgabe des Bundes und Zuschlägen der Länder (Gemeinden), z. B. bei den Wettgebühren.
Literatur	<p>Bundesministerium für Finanzen (Hrsg.): <i>Zahlungsströme zwischen den Gebietskörperschaften</i>. URL http://www.bmf.gv.at/Budget/Budgets/2006/beilagen/Zahlungsstroeme.pdf. Erstellungsdatum: 27. 2. 2006.</p> <p>Magistratsabteilung 5 (Hrsg.): <i>Rechnungsabschluss der Bundeshauptstadt Wien für das Jahr 2006</i>. Wien 2007.</p> <p>Magistratsabteilung 5 (Hrsg.): <i>Voranschlag für das Jahr 2007</i>. Wien 2006.</p>

27.1 Budget der Stadt Wien

Die Einnahmen der Stadt Wien sind 2006 im Vergleich zum Vorjahr um 4,6% gestiegen. Hauptverantwortlich dafür waren Steigerungen bei den Einnahmen aus der Fremdmittelaufnahme (+45,3%) und den Gebühren (13,4%). Bei den Ausgaben ist der Schuldendienst mit 47,1% am kräftigsten gewachsen. Von den Einnahmenarten sind die Ertragsanteile mit einem Anteil von 32,1% an den Gesamteinnahmen die wichtigste Einnahmequelle, eigene Gebühren und Abgaben machen 9,5% aus. Bei den Ausgaben dominieren die laufenden Transferzahlungen (u. a. Betriebskostenzuschuss und Abgeltungen an den Wiener Krankenanstaltenverbund, Gesundheit, Dotation Fonds Soziales Wien, Betriebskostenzuschuss Wiener Linien) mit einem Anteil von 35,2% an den Gesamtausgaben.

Bei der Finanzgebarung nach Bereichen gegliedert, haben die Einnahmen aus der Finanzwirtschaft (u. a. Ertragsanteile, Zuschüsse des Bundes) mit 60,5% den höchsten Anteil, ausgabenseitig ist der Bereich Dienstleistungen (u. a. Wiener Krankenanstaltenverbund, Friedhöfe) mit 20,8% führend.

Die Ausgaben für die Aktivbezüge des Personals der Stadt Wien sind 2006 im Vergleich zum Vorjahr um 2,7% und die Aufwendungen für Pensionen um 2,3% gestiegen.

Bei den Landes- und Gemeindeabgaben (siehe Tabelle 27.1.4) hat die Kommunalsteuer (Unternehmen unterliegen der Kommunalsteuer in jener Gemeinde, in der sich eine Betriebsstätte des Unternehmens befindet) mit 55,4% den größten Anteil.

Die Schulden aus Anleihen und Darlehen sind 2006 um 4,7% gesunken, der Nettoaufwand für den Schuldendienst ist um 52,2% gestiegen.

Laut Stabilitätspakt 2005 sind die Länder dazu verpflichtet, Überschüsse zu liefern. Das Maastricht-Ergebnis für 2006 ist mit 253,4 Mio. Euro zwar niedriger als 2005 (275,3 Mio. Euro) ausgefallen, blieb aber weiterhin deutlich positiv. Damit konnte Wien einen wesentlichen Beitrag zur gesamtstaatlichen Budgetsaldenverbesserung leisten.

Tabelle 27.1.1

Rechnungsabschluss der Stadt Wien - Einnahmen in Mio. Euro

	2004	2005	2006	2005/06 in %
Insgesamt	9.545,03	9.699,83	10.150,07	+4,6
Eigene Steuern und Abgaben	908,32	937,43	968,80	+3,3
Ertragsanteile an den gemeinschaftlichen Bundesabgaben (einschließlich Anteil an der Spielbankabgabe)	3.048,64	3.122,47	3.259,46	+4,4
Gebühren	475,73	464,03	526,21	+13,4
Einnahmen aus Leistungen	653,50	549,88	536,98	-2,3
Kostensätze der Wiener Stadtwerke	692,47	694,16	696,88	+0,4
Beiträge des Bundes für Lehrpersonalaufwand	541,69	554,52	584,75	+5,5
Sonstige laufende Transferzahlungen von Trägern des öffentlichen Rechts	1.495,48	1.529,15	1.596,13	+4,4
Kapitaltransferzahlungen von Trägern des öffentlichen Rechts	208,04	233,05	208,57	-10,5
Fremdmittelaufnahmen	354,84	274,04	398,14	+45,3
Sonstige Einnahmen	1.166,33	1.341,09	1.374,14	+2,5

Quelle: Rechnungsabschluss der Stadt Wien.

Tabelle 27.1.2

Rechnungsabschluss der Stadt Wien - Ausgaben
in Mio. Euro

	2004	2005	2006	2005/06 in %
Insgesamt	9.545,03	9.699,83	10.150,07	+4,6
Leistungen für das Personal	2.108,98	2.158,67	2.216,99	+2,7
Pensionen und sonstige Ruhebezüge	1.017,00	1.033,19	1.058,08	+2,4
Ge- und Verbrauchsgüter, Verwaltungs- und Betriebsaufwand	1.163,75	1.094,26	1.166,47	+6,6
Laufende Transferzahlungen	3.334,60	3.435,56	3.576,83	+4,1
Eigener Schuldendienst	391,97	326,45	480,21	+47,1
Investitionen, Investitionsbeiträge und sonstige Kapitaltransfers	1.359,79	1.524,01	1.482,23	-2,7
Sonstige Ausgaben	168,93	127,69	169,26	+32,6

Quelle: Rechnungsabschluss der Stadt Wien.

Sonstige Abgaben schließen Rücklagenzuführungen, im Wesentlichen für den Wiener Krankenanstaltverbund sowie im Rahmen der Parkometerabgabe, der Müllbeseitigung und der Bezirksbudgets, mit ein.

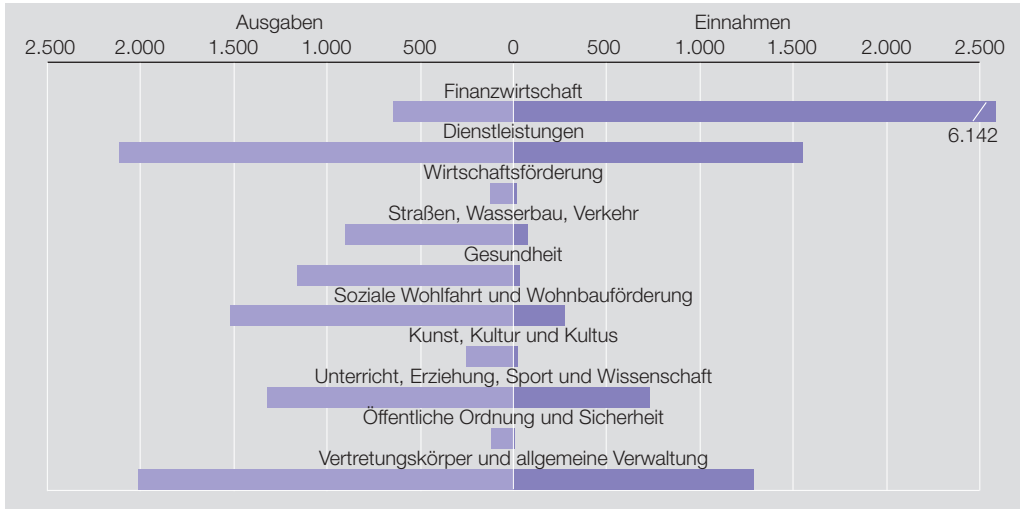
Tabelle 27.1.3

Finanzgebarung der Stadt Wien nach Bereichen
in Mio. Euro

	2004		2005		2006		2005/06 in %	
	Ein- nahmen	Aus- gaben	Ein- nahmen	Aus- gaben	Ein- nahmen	Aus- gaben	Ein- nahmen	Aus- gaben
Insgesamt	9.545,03	9.545,03	9.699,83	9.699,83	10.150,07	10.150,07	+4,6	+4,6
Vertretungskörper und allgemeine Verwaltung	1.178,13	1.914,20	1.238,13	1.975,08	1.288,66	2.006,81	+4,1	+1,6
Öffentliche Ordnung und Sicherheit	7,64	119,53	8,10	122,87	8,78	121,22	+8,4	-1,3
Unterricht, Erziehung, Sport und Wissenschaft	679,47	1.216,71	694,09	1.252,46	731,96	1.316,32	+5,5	+5,1
Kunst, Kultur und Kultus	17,72	226,61	18,64	238,44	22,99	254,11	+23,4	+6,6
Soziale Wohlfahrt und Wohnbauförderung	391,95	1.250,71	277,18	1.522,32	273,53	1.514,02	-1,3	-0,5
Gesundheit	56,66	1.425,72	26,32	1.085,13	35,37	1.155,89	+34,4	+6,5
Straßen, Wasserbau, Verkehr	73,26	824,04	89,03	896,26	75,09	901,66	-15,7	+0,6
Wirtschaftsförderung	47,27	138,26	18,82	138,13	18,07	123,69	-4,0	-10,5
Dienstleistungen	1.386,12	1.826,60	1.451,51	2.013,41	1.551,18	2.109,45	+6,9	+4,8
Finanzwirtschaft	5.706,81	600,10	5.878,00	451,73	6.141,87	642,99	+4,5	+42,3
Ausgleich der Jahresrechnung und Abwicklung der Vorjahre	-	2,56	-	3,99	2,56	3,92	-	-1,9

Quelle: Rechnungsabschluss der Stadt Wien.

Abbildung 27.1.1
Einnahmen und Ausgaben des Magistrats nach Bereichen 2006
 in Mio. Euro



Quelle: Rechnungsabschluss der Stadt Wien.

Tabelle 27.1.4
Ausgewählte Erträge der städtischen Abgaben und Zuschläge
 in Mio. Euro

	2004	2005	2006	2005/06 in %
Insgesamt	932,08	982,65	1.007,49	+2,5
Landes- und Gemeindeabgaben	931,85	981,96	1.006,87	+2,5
Grundsteuer von den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben	0,22	0,22	0,18	-18,0
Grundsteuer von den Grundstücken	91,69	97,66	91,51	-6,3
Kommunalsteuer	523,95	539,71	557,77	+3,3
Ortstaxe	9,32	9,78	11,14	+13,8
Abgabe von Anzeigen in Zeitungen oder sonstigen Druckwerken	0,14	0,69	0,02	-97,6
Vergnügungssteuer	48,98	53,32	59,42	+11,4
Abgabe für das Halten von Tieren	2,28	2,26	2,32	+2,4
Abgabe von freiwilligen Feilbietungen	0,90	-	-	-
Abgabe für den Gebrauch v. öffentl. Grund	114,62	111,77	121,43	+8,6
Feuerschutzsteuer	9,25	10,49	7,15	-31,9
Kulturförderungsbeitrag	19,80	20,97	24,11	+15,0
Dienstgeberabgabe	21,31	22,61	22,44	-0,7
Parkometerabgabe	40,12	41,89	44,49	+6,2
Sportgroschen	1,16	1,43	1,15	-19,6
Nebensprüche	2,69	1,01	-	-
Interessensbeiträge von Grundstückseigentümern und Anrainern	0,23	0,61	0,48	-22,1
Ausgleichsabgaben (nach dem)	2,13	3,90	1,57	-59,6
Wiener Garagengesetz	0,98	1,18	1,15	-2,3
Wiener Baumschutzgesetz	1,15	2,72	0,42	-84,5
Verwaltungsabgaben	17,11	17,29	21,77	+25,9
Kommissionsgebühren	0,57	0,64	0,72	+13,4
Laufende Transferzahlungen priv. Haushalte	25,39	30,10	32,86	+9,2
Kapitaltransferzahlungen von Unternehmungen (ohne Kreditinstitute)	-	15,60	6,34	-59,4
Abgaben von demselben Besteuerungsgegenstand (Gewerbesteuer)	0,23	0,41	0,42	+3,9
Zuschläge zu den Wettgebühren	0,01	0,28	0,20	-31,2

Quelle: Rechnungsabschluss der Stadt Wien.

Tabelle 27.1.5

Ertrag aus Benützungsgebühren und Betriebsentgelten für öffentliche Einrichtungen
in Mio. Euro

	2004	2005	2006	2005/06 in %
Leistungen für das Personal	2.108,98	2.158,67	2.216,99	+2,7
Wassergebühren	152,26	144,50	147,46	+2,1
Kanalgebühren	149,99	144,14	173,83	+20,6
Müllabfuhrabgabe	172,21	174,26	203,70	+16,9
Friedhofs- und Feuerbestattungsgebühren	21,53	21,52	21,75	+1,1
Marktgebühren	4,39	4,20	4,44	+5,8
Bäderbesuchsgebühren	8,18	7,91	8,44	+6,8

Quelle: Rechnungsabschluss der Stadt Wien.

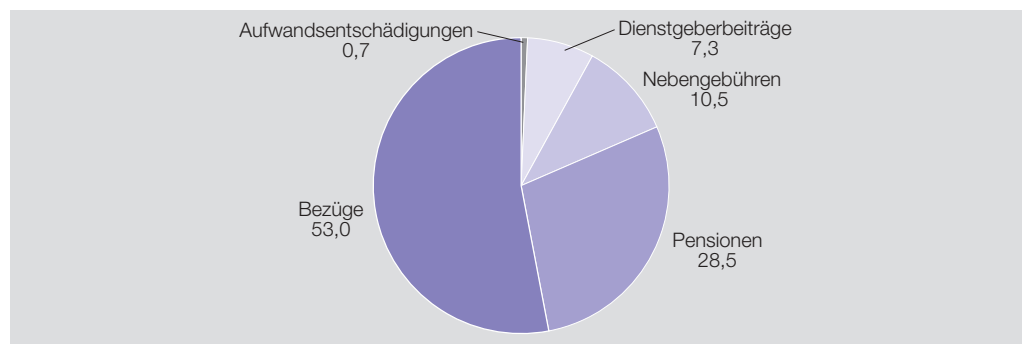
Tabelle 27.1.6

Personalaufwand der Stadt Wien
in Mio. Euro

	Insgesamt	Zu- sammen	Bezüge	Aktivbezüge Aufwands- entschädi- gungen	Neben- gebühren	Dienst- geber- beiträge	Pensionen
2004	3.125,96	2.108,96	1.454,54	26,63	376,35	251,45	1.017,00
2005	3.192,50	2.158,65	1.492,95	25,56	378,02	262,12	1.033,85
2006	3.275,07	2.216,98	1.529,87	26,33	388,58	272,20	1.058,08
2005/06 in %	+2,6	+2,7	+2,5	+3,0	+2,8	+3,8	+2,3
Magistrat	1.773,82	1.186,30	813,44	10,40	222,30	140,16	587,53
Wiener Stadtwerke	820,10	527,08	295,86	11,16	145,62	74,44	293,02
Landeslehrer/-innen	638,92	467,76	394,76	4,42	16,34	52,25	171,15
Sonstige	42,23	35,85	25,82	0,36	4,32	5,34	6,38

Quelle: Rechnungsabschluss der Stadt Wien.

Abbildung 27.1.2

Personalaufwand der Stadt Wien 2006
in Prozent

Quelle: Rechnungsabschluss der Stadt Wien.

Tabelle 27.1.7

Nachweis über die Schulden aus Anleihen und Darlehen
in Mio. Euro

	2004	2005	2006	2005/06 in %
Insgesamt	1.565,49	1.546,26	1.473,47	-4,7
Schulden, deren Schuldendienst überwiegend aus allgemeinen Deckungsmitteln getragen wird	1.357,34	1.352,13	1.293,35	-4,3
Schulden, deren Schuldendienst überwiegend d. Gebühren, Entgelte od. Tarife abgedeckt wird	198,86	186,01	173,05	-7,0
Für sonst. Rechtsträger aufgenommene Schulden	9,29	8,12	7,08	-12,9

Quelle: Rechnungsabschluss der Stadt Wien.

Tabelle 27.1.8

Nachweis über den Schuldendienst
in Mio. Euro

	2004	2005	2006	2005/06 in %
Schulden, deren Schuldendienst überwiegend aus allgemeinen Deckungsmitteln getragen wird	349,76	283,35	440,26	+55,4
Schulden, deren Schuldendienst überwiegend durch Gebühren, Entgelte oder Tarife abgedeckt wird	17,09	16,82	16,70	-0,7
Für sonstige Rechtsträger aufgenommene Schulden	3,77	1,43	1,38	-3,7
Schuldendienst zusammen	370,63	301,60	458,34	+52,0
Darlehen der Kommunalkredit Austria AG	-3,77	-1,43	-1,38	-3,7
Nettoaufwand Schuldendienst insgesamt	366,86	300,17	456,96	+52,2

Quelle: Rechnungsabschluss der Stadt Wien.

27.2 Finanzausgleich

Die höchsten Ertragsanteile wurden 2006 mit 989,8 Mio. Euro (entspricht 30,3% der Gesamterträge) bei der Lohnsteuer, gefolgt von der Umsatzsteuer mit 988,8 Mio. Euro, erzielt. Insgesamt sind die Ertragsanteile um 5,7% gestiegen.

Tabelle 27.2.1

Abgabenertragsanteile Wiens als Land und Gemeinde
in Mio. Euro

	Einnahmeerfolg		Ertragsanteile Wiens		
	in Wien	in Österreich	insgesamt	als Land	als Gemeinde
2004	23.061,27	49.895,79	3.085,44	1.434,50	1.650,94
2005	26.396,15	54.724,13	3.092,97	1.454,69	1.638,28
2006	27.229,82	57.324,92	3.269,01	1.530,46	1.738,55
2005/06 in %	+3,2	+4,8	+5,7	+5,2	+6,1
Einkommens- und Vermögens-					
steuer	12.546,60	27.135,97	1.529,51	745,56	783,95
dar. Veranlagte Einkommenssteuer	637,85	2.351,94	130,84	63,82	67,02
Lohnsteuer	9.359,44	17.574,21	989,80	482,56	507,24
Kapitalertragssteuer	479,55	863,14	48,56	23,79	24,77
Kapitalertragssteuer auf Zinsen	434,11	1.376,39	77,95	38,01	39,94
Sonstige Steuern	14.667,25	30.172,98	1.738,58	784,43	954,15
dar. Umsatzsteuer	9.011,03	20.171,10	988,81	529,35	459,47
Mineralölsteuer	1.453,55	3.552,72	201,21	98,11	103,10
Grunderwerbssteuer	191,78	618,53	181,31	-	181,31
Kfz-Steuer	11,60	141,01	7,16	3,49	3,67
Motorbezogene Versicherungs-					
steuer	1.143,01	1.376,10	77,94	38,00	39,93
Kunstförderungsbeitrag	15,97	15,97	0,92	0,47	0,45

Quelle: Bundesministerium für Finanzen.

WIEN IM VERGLEICH

28. Wien in Österreich	371
29. Internationale Städtevergleiche	379

28.	Wien in Österreich	
28.1	Wien im Vergleich österreichischer Landeshauptstädte	373

Methoden	Als Datenquelle für den Städtevergleich Wiens mit den österreichischen Landeshauptstädten dient vor allem das Statistische Jahrbuch Österreichischer Städte 2005, ein Kooperationsprojekt zwischen der Bundesanstalt Statistik Österreich und dem Österreichischen Städtebund. Zum Teil wurden für die Erstellung der Tabellen eigene Berechnungen durchgeführt.
Glossar	
Ankünfte	Jede Person, die zumindest eine Nacht in einem Beherbergungsbetrieb verweilt, wird als ankommende Person erfasst und zählt als eine Ankunft, unabhängig davon, wie lange der tatsächliche Aufenthalt dauert.
Bauflächen	Realnutzungskartierung: Wohnbaugebiete, Betriebsbaugebiete, Kultur-, Sport-, religiöse und öffentliche Einrichtungen. Nicht ausgewiesen: Baulücken und unproduktive Flächen.
Bevölkerungsdichte	Anzahl der Einwohner/-innen, die auf einer Fläche von einem km ² leben.
Gewässer	Realnutzungskartierung: Wasserflächen, Gerinne.
Grünflächen	Realnutzungskartierung: Landwirtschaftlich genutzte Flächen, Parkanlagen, Wälder, Kleingärten, Wiesen, Sport- und Freizeitflächen.
Lebendgeborene	Als Lebendgeborene werden unabhängig von der Schwangerschaftsdauer alle Geborenen bezeichnet, wenn nach dem vollständigen Austritt aus dem Mutterleib irgendein Lebenszeichen, zum Beispiel der Herzschlag oder eine deutliche Bewegung der Muskulatur erkennbar ist. Neugeborene mit einem Geburtsgewicht von unter 2.500 Gramm gelten als Frühgeburten.
Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte	Niederlassung gemäß Eintragung in die Liste der Wiener Ärztekammer beziehungsweise der Wiener Zahnärztekammer. Erfasst werden Ärztinnen und Ärzte mit und ohne Verträge mit Krankenkassen. Der Status der Niederlassung wird durch eine zusätzliche Anstellung, zum Beispiel in einem Spital, nicht tangiert.
POPREG	Seit 2002 führt die Statistik Austria das Bevölkerungsregister POPREG, in dem Daten aus dem Zentralen Melderegister (ZMR), das beim Bundesministerium für Inneres geführt wird, verarbeitet werden.
Übernachtungen	Pro Person wird die Anzahl der tatsächlichen Übernachtungen in einem Beherbergungsbetrieb gezählt.
Verkehrstote	Personen, die entweder am Unfallort oder innerhalb von 30 Tagen, gerechnet ab dem Unfallereignis, an den Unfallfolgen verstorben sind.
Verkehrsunfall mit Personenschaden	Liegt vor, wenn infolge des Straßenverkehrs auf Straßen mit öffentlichem Verkehr Personen verletzt oder getötet wurden und daran zumindest ein in Bewegung befindliches Fahrzeug beteiligt war.
Literatur	Statistik Austria (Hrsg.): <i>Statistisches Jahrbuch österreichischer Städte 2005</i> . Wien 2006.

28.1 Wien im Vergleich österreichischer Landeshauptstädte

Tabelle 28.1.1

Fläche nach Nutzungsarten 2005

	Fläche in km ² ¹	Bauflächen	davon entfallen ... % auf		
			Grünflächen	Gewässer	sonstige Flächen
Wien	414,7	11,3	62,5	4,6	21,6
Graz	127,6	9,0	77,0	1,2	12,8
Linz	96,0	8,2	61,8	6,1	24,0
Salzburg	65,7	8,8	67,7	3,5	20,0
Bregenz	29,5	2,9	42,3	47,2	7,6
Innsbruck	104,9	3,5	60,7	1,5	34,3
Klagenfurt	120,1	4,1	82,1	2,2	11,5
St. Pölten	108,5	3,2	83,1	1,7	12,0
Eisenstadt	42,9	2,4	89,2	0,4	7,9

1 Verteilung nach der Nutzungsart auf Grund der Ausweise der Vermessungsämter (Stand 1. 1. 2005).

Quelle: Statistisches Jahrbuch österreichischer Städte 2005 und eigene Berechnungen.

Die Reihenfolge der Landeshauptstädte nach der Fläche deckt sich nur zum Teil mit der Bevölkerungsgröße. Wien ist flächenmäßig die größte aller Landeshauptstädte, gefolgt von Graz, darauf folgen Klagenfurt, St. Pölten und Innsbruck. Das am Bodensee gelegene Bregenz, als kleinste Stadt, hat im Gegenzug den größten Anteil an Gewässerfläche. Mit 11,3% Bauflächen ist die Bundeshauptstadt die am dichtesten bebaute Stadt.

Tabelle 28.1.2

Wohnbevölkerung 2006

Jahresende

	Frauen	Männer	Insgesamt	Anteil Ausländer/-innen in %	Bevölkerungsdichte
Wien	869.311	794.835	1.664.146	19,1	4.013
Graz	129.027	118.671	247.698	13,5	1.942
Linz	99.288	89.606	188.894	13,3	1.968
Salzburg	79.119	69.899	149.018	20,5	2.270
Bregenz	63.421	61.608	125.029	13,5	4.238
Innsbruck	61.879	55.814	117.693	14,7	1.122
Klagenfurt	49.516	42.881	92.397	9,4	769
St. Pölten	26.506	24.854	51.360	11,1	473
Eisenstadt	6.505	5.862	12.367	7,6	288

Quelle: ST.AT - Direktion Bevölkerung.

Die Bevölkerungsdichte ist in Bregenz am höchsten, Wien liegt an zweiter Stelle. Frauen stellen in allen neun Landeshauptstädten knapp über 50% der Bevölkerung. Salzburg hat mit 20,5% den höchsten Anteil an Ausländerinnen und Ausländern, Wien folgt mit 19,1% und an 3. Stelle liegt Innsbruck mit 14,7%.

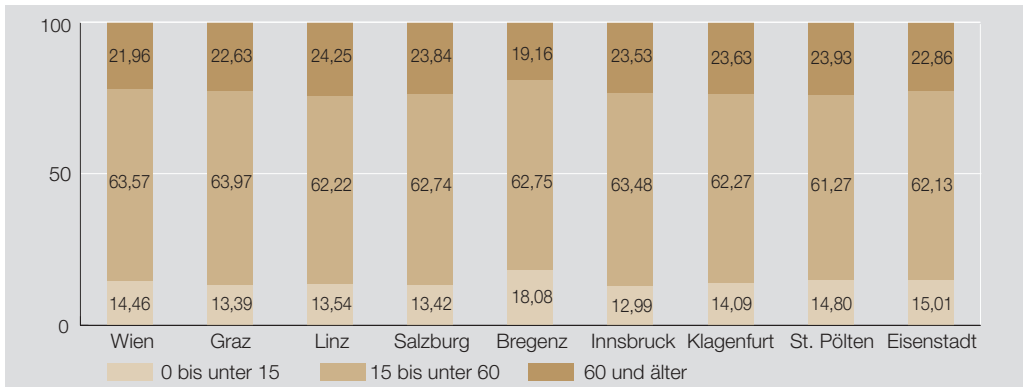
Tabelle 28.1.3
Bevölkerungsbewegung 2006

	Lebendgeborene	auf 1.000 Einwohner/-innen	Gestorbene	auf 1.000 Einwohner/-innen
Wien	17.112	10,3	15.796	9,5
Graz	2.408	9,8	2.204	9,0
Linz	1.930	10,2	1.947	10,3
Salzburg	1.353	9,1	1.330	8,9
Bregenz	1.276	10,2	919	7,4
Innsbruck	1.044	8,9	1.058	9,0
Klagenfurt	826	9,0	915	9,9
St. Pölten	478	9,3	493	9,6
Eisenstadt	107	8,7	114	9,3

Quelle: ST.AT - Direktion Bevölkerung.

Wien, Linz und Bregenz liegen mit mehr als 10 Lebendgeborenen auf 1.000 Einwohner/-innen bei den Geburtenraten vorne. Bedingt durch den Altersaufbau und eine unterdurchschnittliche regionale Sterblichkeit hat Bregenz die mit Abstand niedrigste Sterberate.

Abbildung 28.1.1
Altersaufbau 2006
 Jahresende, in Prozent



Quelle: ST.AT - Direktion Bevölkerung.

Bregenz ist mit 18,1% Kindern unter 15 und 19,2% Personen über 59 Jahren die jüngste Landeshauptstadt Österreichs. Der Altersaufbau von Wien (0 bis unter 15: 14,5%, 60 und älter: 22%) entspricht in etwa dem Durchschnitt aller Landeshauptstädte.

Tabelle 28.1.4
Gesundheit 2005

	Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte	auf 1.000 Einwohner/ -innen ¹	Einwohner/-innen pro Ärztin/Arzt
Wien	5.126	3,3	302
Graz	906	4,0	250
Linz	615	3,4	298
Salzburg	630	4,4	226
Bregenz	100	3,7	268
Innsbruck	514	4,5	221
Klagenfurt	426	4,7	212
St. Pölten	177	3,6	278
Eisenstadt	70	6,2	162

¹ Wohnbevölkerung auf Grund der Volkszählung von 15. 5. 2001.

Quelle: Statistisches Jahrbuch Österreichischer Städte 2005.

In Wien arbeiten die meisten Ärztinnen und Ärzte – insgesamt 5.126, gefolgt von Graz mit 906 niedergelassenen Medizinerinnen und Mediziner. Die dichteste ärztliche Versorgung ist in Eisenstadt gegeben, hier behandeln im Durchschnitt 6,2 Ärztinnen bzw. Ärzte 1.000 Personen. In Wien teilen sich 302 Wienerinnen und Wiener eine Ärztin bzw. einen Arzt.

Tabelle 28.1.5
Durchschnittliches Jahresnettoeinkommen der unselbständig Beschäftigten 2005
in Euro

	Insgesamt	Frauen	Männer
Wien	18.948	16.137	21.503
Graz	18.434	15.127	21.442
Linz	18.598	14.919	21.929
Salzburg	17.766	14.724	20.877
Bregenz	17.282	12.216	21.571
Innsbruck	16.645	13.659	19.578
Klagenfurt	18.140	15.380	20.925
St. Pölten	18.146	14.592	21.293
Eisenstadt	20.798	16.376	24.947

Quelle: ST.AT - Statistik der Lohnsteuer 2005.

Die unselbständig erwerbstätige Wohnbevölkerung von Eisenstadt hat das höchste durchschnittliche Jahresnettoeinkommen aller neun Hauptstädte. Auch in Linz und Bregenz verdienen Männer mehr als in Wien. Der Gendergap ist in Wien mit einem 25 %igen Einkommensnachteil der Frauen am kleinsten. Dennoch liegt das Einkommen der Wienerinnen an zweiter Stelle.

Tabelle 28.1.6
Tourismus 2006

	Betten in Hotels und Pensionen ¹	Ankünfte in allen Unterkünten	darunter Inländer/-innen	Übernachtungen in allen Unterk.	darunter Inländer/-innen
Wien	43.880	3.928.870	885.244	9.349.005	1.729.750
Graz	5.368	397.467	191.513	738.295	323.377
Linz	4.610	388.089	188.906	685.167	322.477
Salzburg	9.937	1.197.259	322.799	2.232.044	557.051
Bregenz	1.470	151.504	55.074	270.925	104.613
Innsbruck	5.959	700.301	164.572	1.213.734	287.240
Klagenfurt	1.895	165.065	90.491	366.698	180.122
St. Pölten	745	59.699	34.985	116.500	70.927
Eisenstadt	626	27.708	15.932	52.568	27.390

1 Inklusive Ferienwohnungen (gewerblich).

Quelle: ST.AT - Tourismusstatistik.

Abgesehen von den absoluten Betten- und Nächtigungszahlen liegt Wien auch bei der durchschnittlichen Nächtigungsdauer mit 2,4 Nächten vor Klagenfurt und St. Pölten mit je 2,2 Nächten. Salzburg weist eine durchschnittliche Bettenauslastung von 61,5% auf, in Wien liegt sie bei 58,4% und in Innsbruck bei 55,8%.

Tabelle 28.1.7
Verkehr 2006

	Pkw-Bestand am Jahresende	Pkw pro 1.000 Einwohner/ -innen ¹	Verkehrsunfälle mit Personen- schaden	Beteiligung von Kindern bis zum 14. Lebensjahr	Verletzte Personen	Verkehrstote
Wien	658.081	395,4	5.328	528	6.724	33
Graz	116.805	471,6	2.191	133	2.621	12
Linz	92.385	489,1	1.315	96	1.747	4
Salzburg	69.942	469,4	1.194	82	1.194	3
Bregenz	59.483 ³	475,8 ³	672	71	819	14
Innsbruck	51.007	433,4	916	77	1.170	3
Klagenfurt	52.467	567,8	814	61	996	8
St. Pölten	27.306	531,7	315	25	384	6
Eisenstadt ²	8.829	622,5	45	2	57	-

1 Wohnbevölkerung laut POPREG Stand 1. 1. 2007.

2 Da bei den Kfz-Zulassungen Rust zu Eisenstadt gezählt wird, wurde auch bei der Einwohnerzahl die Ruster Bevölkerung berücksichtigt.

3 Bezirkshauptmannschaft Bregenz.

Quelle: ST.AT - Verkehrsstatistik.

Die meisten Pkw pro 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner finden sich in Eisenstadt und in Klagenfurt. Wien liegt an letzter Stelle mit 395,4 Pkw auf 1.000 Personen. Im Durchschnitt kommen in allen Hauptstädten auf je einen Verkehrsunfall 1,25 verletzte Personen. Die einzige Ausnahme bildet Salzburg mit 1,0 Verletzten.

Tabelle 28.1.8
Rechnungsabschluss 2005
 in Mio. Euro

	Ausgaben insgesamt	Personalaufwand		Ausgaben pro Ein- wohner/-in in EUR
		absolut	in %	
Wien	9.695,8	2.146,6	22,1	6.254
Graz	756,7	113,8	15,0	3.345
Linz	478,3	143,9	30,1	2.605
Salzburg	376,6	114,2	30,3	2.637
Bregenz	67,3	18,4	27,4	2.515
Innsbruck	278,6	57,2	20,5	2.455
Klagenfurt	219,8	67,1	30,5	2.438
St. Pölten	128,7	33,3	25,9	2.621
Eisenstadt	24,7	6,3	25,7	2.180

Quelle: Statistisches Jahrbuch Österreichischer Städte 2005.

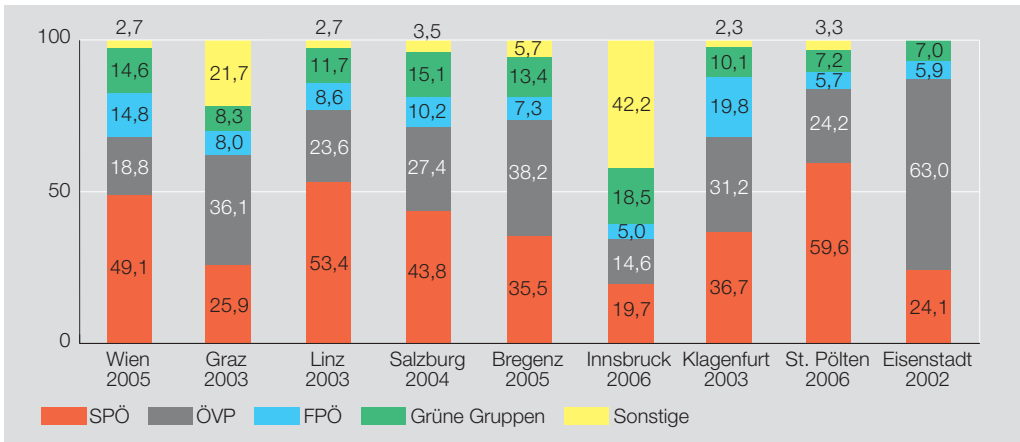
Wien liegt bei den Ausgaben mit 6.254 Euro pro Einwohnerin bzw. Einwohner an erster, Eisenstadt mit 2.180 Euro pro Person an letzter Stelle. Beim Anteil der Personalausgaben liegt Wien mit 22,1% der Gesamtausgaben an drittletzter, Klagenfurt mit 30,5% an erster Stelle.

Tabelle 28.1.9
Gemeinderatswahlen - gültige Stimmen

		insgesamt					
		SPÖ	ÖVP	FPÖ	Grüne Gruppen	Sonstige	
Wien	2005	679.565	333.611	127.531	100.780	99.432	18.211
Graz	2003	108.056	27.975	39.029	8.626	8.930	23.496
Linz	2003	88.435	47.206	20.840	7.594	10.386	2.409
Salzburg	2004	62.958	27.562	17.251	6.445	9.510	2.190
Bregenz	2005	10.481	3.719	3.999	762	1.406	595
Innsbruck	2006	48.300	9.496	7.050	2.416	8.953	20.385
Klagenfurt	2003	43.301	15.879	13.497	8.573	4.360	992
St. Pölten	2006	27.616	16.461	6.688	1.568	1.990	909
Eisenstadt	2002	6.783	1.633	4.274	403	473	-

Quelle: Statistisches Jahrbuch Österreichischer Städte 2005, Wiener Zeitung.

Abbildung 28.1.2
Gemeinderatswahlen - gültige Stimmen
 in Prozent



Quelle: Statistisches Jahrbuch Österreichischer Städte 2005.

Bei den Gemeinderatswahlen der Landeshauptstädte landete die SPÖ in Wien, St. Pölten, Linz, Salzburg und Klagenfurt an erster Stelle, die ÖVP hat den größten Stimmenanteil in Eisenstadt, Bregenz, Graz, Klagenfurt sowie in Innsbruck (die VP-Liste "Für Innsbruck" ist unter „Sonstiges“ eingereicht). Die Grünen sind in Innsbruck, Salzburg, Wien und Bregenz im Vergleich zu den anderen Städten am stärksten. In Graz kam es bei der letzten Gemeinderatswahl zu einem politischen Sonderfall: Die KPÖ (in der Abbildung unter "Sonstige") erreichte 20,1% der Stimmen und wurde damit zur drittstärksten Stadtpartei.

	29. Internationale Städtevergleiche	
29.1	Bevölkerung und Lebensqualität	383
29.2	Wirtschaft, Arbeitsmarkt	386
29.3	Preise, Einkommen	388
29.4	Tourismus	392

Methoden

Bevölkerung und Lebensqualität

Die Daten über Bevölkerungsstände, Flächen und demografische Indikatoren der Städte wurden den EUROSTAT- Regionalstatistiken entnommen, die auf Angaben aus den jeweiligen Nationalstatistiken beruhen. Österreichische Daten werden EUROSTAT durch Statistik Austria zur Verfügung gestellt.

Bei der jährlich durchgeführten Studie „World-Wide Quality of Living Survey“ der Beratungsfirma Mercer werden die Großstädte der Welt nach deren **Lebensqualität** beurteilt. Die Bedeutung dieser Studie beruht vor allem auf der großen medialen Aufmerksamkeit, die sie bei ihrer alljährlichen Veröffentlichung auf sich zieht. Methodisch basiert das Ranking auf der Einschätzung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Mercer.

Die Ergebnisse des Jahres 2007 wurden zwischen September und Dezember 2006 erhoben. Als Indexbasis wird New York mit einem Wert von 100 herangezogen.

Die vorliegenden Ergebnisse zur Lebenszufriedenheit wurden dem „Urban Audit Perception Survey“ entnommen. Die Erhebung erfolgte im Rahmen des Städte-Audit der Europäischen Kommission und wurde im November 2006 von Gallup Hungary durchgeführt. Dabei wurden pro Stadt je 500 nach dem Zufallsprinzip ausgewählte Personen über ihre subjektive Einschätzung der Lebensqualität in ihrer Stadt befragt.

Wirtschaft, Arbeitsmarkt

Die Daten dieses Abschnitts wurden den EUROSTAT-Regionalstatistiken entnommen.

Der geringfügige Unterschied der Bevölkerung im Jahresdurchschnitt zu den Angaben in anderen Kapiteln dieses Jahrbuchs erklärt sich daraus, dass EUROSTAT für die Durchschnittsberechnung nur den Jahresanfangs- und -endstand der Bevölkerung heranzieht, also die Quartalswerte unberücksichtigt lässt.

Die Angaben über Beschäftigungszahlen in diesem Kapitel basieren auf der Arbeitskräfteerhebung, die als Stichprobe durchgeführt wird. Sie weichen von Angaben in anderen Kapiteln, die auf Registerdaten beruhen, ab.

Preise, Einkommen

Die **Lebenskosten-Studie** (Cost of Living Survey) von Mercer erscheint einmal jährlich. Die Studie berücksichtigt nicht das Konsumverhalten der Einwohnerinnen und Einwohner, sondern jenes von Führungskräften. Als Indikatoren werden u. a. Preise für Unterkünfte, Schulgebühren für internationale Schulen, Ausgaben für Geschäftsreisen und Haushaltshilfen herangezogen. Die Bedeutung der Studie beruht ebenso wie die der Mercer-Lebensqualitätsstudie auf dem großen Interesse der Medien.

Als Indexbasis wird New York mit einem Wert von 100 herangezogen.

Die Informationen über die **Nettojahreseinkommen**, Preis- und Lohnindizes sowie zu den Ausgaben und Preisen der europäischen Metropolen entstammen der UBS-Studie „Preise und Löhne – Ein Kaufkraftvergleich rund um die Welt. Ausgabe 2006“. Die Ergebnisse beruhen auf einheitlichen Befragungen, die zwischen Februar und April 2006 in den ausgewählten Städten durchgeführt wurden.

Die Berufe in der Tabelle „Nettojahreseinkommen nach Berufen im europäischen Vergleich“ sind folgendermaßen definiert:

Volksschullehrer: Seit rund 10 Jahren im staatlichen Schuldienst, zirka 35 Jahre, verheiratet, zwei Kinder; Autobuschauffeur: Bei den städtischen Verkehrsbetrieben, mit rund 10-jähriger Praxis, verheiratet, zwei Kinder; Automechaniker: Mit Lehraabschluss und rund fünfjähriger Praxis, zirka 25 Jahre, ledig; Facharbeiter: Mit Berufslehre und zehnjähriger Praxis in einem größeren Unternehmen der Metall verarbeitenden Industrie, ca. 35 Jahre, verheiratet, zwei Kinder; Koch: Stellvertretender Küchenchef in gutem Restaurant mit ca. 2-3 unterstellten Köchen, abgeschlossene Berufslehre als Koch und rund zehnjährige Praxis; ca. 30 Jahre, ledig; Abteilungsleiter: Technischer Betriebsleiter einer Produktionsabteilung mit über 100 Beschäftigten in einem größeren Unternehmen der Metall verarbeitenden Industrie, mit abgeschlossener Berufsausbildung und langjähriger Berufserfahrung, ca. 40 Jahre, verheiratet, zwei Kinder; Verkäuferin: In der Damenoberbekleidungsabteilung eines großen Kaufhauses, Verkaufslehre und einige Jahre Verkaufspraxis, 20-25 Jahre, ledig.

	<p>Beim Vergleich der notwendigen Arbeitszeit für den Kauf von diversen Produkten in der Tabelle „Ausgaben und Preise“ werden reale Kaufkraftunterschiede am Beispiel homogener Güter dargestellt. Dadurch, dass die Preise der Produkte in Relation zum Nettolohn gesetzt werden, werden Währungseffekte ausgeklammert, Unterschiede in den Produktionskosten bleiben jedoch unberücksichtigt.</p> <p>Die Preise der ortsüblichen jährlichen Büromieten wurden der Studie „Global Market Rents. Office Rents & Occupancy Cost Worldwide“ von CB Richard Ellis entnommen.</p>
Tourismus	<p>Die Daten über den internationalen Städtetourismus werden vom Institut für Tourismus und Freizeitwirtschaft der Wirtschaftsuniversität Wien erhoben und für registrierte Nutzer/-innen zur Verfügung gestellt.</p> <p>Bei den Wiener Daten handelt es sich in dieser Tabelle um Daten des Großraums Wien, welcher die Stadt Wien und die Umlandgemeinden Brunn am Gebirge, Groß-Enzersdorf, Klosterneuburg, Mödling, Perchtoldsdorf, Schwechat und Vösendorf umfasst.</p>
Glossar	
Arbeitslosenquote	<p>Die EU-Quote als internationale Arbeitslosenquote wird auf Basis der Arbeitskräfteerhebung berechnet. Ihr liegt die internationale Definition von Arbeitslosigkeit zugrunde. Demnach gelten Personen als arbeitslos, wenn sie – nach dem Labour Force-Konzept (LFK) – nicht erwerbstätig sind, aktiv Arbeit suchen und für die Arbeitsaufnahme verfügbar sind. Die Quote entspricht dem Anteil der Arbeitslosen nach LFK an den Erwerbspersonen nach LFK.</p>
Binnen-Kaufkraft	<p>errechnet sich aus der Division der Brutto- bzw. Nettostundenlöhne durch die Kosten eines für alle Regionen identischen Gesamtwarenkorb. Ausgaben für Mieten werden hier nicht berücksichtigt. Es wird von einem einheitlichen Warenkorb ausgegangen, wodurch regional spezifisches Konsumverhalten unberücksichtigt bleibt. Als Indexbasis für die Brutto- und Nettokaufkraft wird Zürich mit dem Wert von jeweils 100 herangezogen.</p>
Bruttoregionalprodukt	<p>Das Bruttoregionalprodukt (BRP) zu Marktpreisen errechnet sich aus den regionalen Bruttowertschöpfungen zu Herstellungspreisen von den in einer Region ansässigen produzierenden bzw. Dienstleistungen erbringenden Einheiten, umgerechnet zu Marktpreisen.</p>
COL-Index	<p>Die Lebenskosten-Maßzahl (Cost of Living-Index) wird aus einem für alle Regionen einheitlichen Waren- und Dienstleistungskorb, der sich am Konsumverhalten von Führungskräften orientiert, ermittelt. Als Indexbasis wird New York mit einem Wert von 100 herangezogen.</p>
Geburtenrate	<p>Anzahl der Lebendgeborenen pro 1.000 Einwohner/-innen und Jahr.</p>
Kaufkraftstandards (KKS) / Kaufkraftparitäten	<p>Kaufkraftstandards sind als fiktive und europaweit einheitliche „Währung“ zu verstehen. Mittels KKS können unterschiedliche Preisniveaus zwischen verschiedenen Ländern eliminiert werden. Ein Kaufkraftstandard entspricht in etwa der durchschnittlichen Kaufkraft eines Euro in der Europäischen Union. Die KKS werden aus den Kaufkraftparitäten abgeleitet.</p> <p>Kaufkraftparitäten werden aus dem gewichteten Durchschnitt der Preisrelation eines für alle Mitgliedsstaaten vergleichbaren und repräsentativen einheitlichen Waren- und Dienstleistungskorbs gewonnen.</p>
Lohnniveauindex	<p>Dieser Index basiert auf Angaben über Löhne, Sozialabgaben und Arbeitszeiten für 14 ausgewählte, weltweit verbreitete Berufsgruppen. Der Netto-Lohnniveauindex ergibt sich nach Abzug von Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen. „Versteckte“ Steuern und Abgaben sind nicht berücksichtigt. Als Indexbasis für den Brutto- und Netto-Lohnniveauindex wird Zürich mit einem Wert von jeweils 100 herangezogen.</p>
NACE	<p>bezeichnet die europäische Systematik der Wirtschaftstätigkeiten (NACE=Nomenclature générale des activités économiques dans les Communautés européennes). Sie ist hierarchisch gegliedert in Abschnitte, Unterabschnitte, Abteilungen, Gruppen, Klassen und Unterklassen.</p>

Preisniveauindex

Dieser Index wird nach den Kosten eines einheitlichen nach westeuropäischen Verbrauchsgewohnheiten gewichteten Warenkorbs mit 122 Gütern und Dienstleistungen errechnet. Als Indexbasis wird Zürich mit Werten von 100 herangezogen.

Sterberate

Anzahl der Gestorbenen pro 1.000 Einwohner/-innen und Jahr.

Literatur

CB Richard Ellis (Hrsg.): *Global Market Rents. Office Rents & Occupancy Costs Worldwide. August 2005*. URL <http://www.cbre.com/USA/Research/Market+Reports/Global+Market+Rents/GMR.htm>. - Erstellungsdatum: 16. 8. 2007.

Europäische Kommission, Generaldirektion Regionalpolitik (Hrsg.): *Meinungsbefragung zur Lebensqualität in 75 europäischen Städten 2007*. URL http://ec.europa.eu/regional_policy/sources/docgener/studies/pdf/urban/survey062007_de.pdf. - Erstellungsdatum: 26. 7. 2007.

EUROSTAT – Statistisches Amt der EU (Hrsg.): *Regionalsstatistiken*. URL <http://epp.eurostat.ec.europa.eu>. - Erstellungsdatum: 16. 8. 2007.

ITF Institut für Tourismus und Freizeitwirtschaft der Wirtschaftsuniversität Wien (Hrsg.): *TourMIS – Touristisches Marketinginformationssystem*. URL <http://tourmis.wu-wien.ac.at>. - Erstellungsdatum: 16. 8. 2007.

Mercer, William (Hrsg.): *Cost of Living Survey*. URL <http://www.mercerhr.com/summary.jhtml?originUrl=/home.jhtml&idContent=1095320>. - Erstellungsdatum: 16. 8. 2007.

Mercer, William (Hrsg.): *Quality of Living Survey*. URL <http://www.mercerhr.com/summary.jhtml?idContent=1173105>. - Erstellungsdatum: 16. 8. 2007.

UBS (Hrsg.): *Preise und Löhne – ein Kaufkraftvergleich rund um die Welt: Ausgabe 2006*. URL http://www.ubs.com/1/ShowMedia/ubs_ch/wealth_mgmt_ch/research?contentId=103125&name=P+L_0601_d.pdf. - Erstellungsdatum: 25. 7. 2006.

29.1 Bevölkerung und Lebensqualität

Wien nimmt in der Mercer-Lebensqualitätsstudie 2007 mit 107,7 Punkten den ersten Platz innerhalb der EU ein. Im weltweiten Ranking liegen nur noch Zürich (108,1 Punkte) und Genf (108 Punkte) vor Wien. Die kanadische Stadt Vancouver, die in der Wertung 2006 noch vor Wien lag, konnte dieses Jahr eingeholt werden. Das durch Krieg schwer in Mitleidenschaft gezogene Bagdad bildet mit 14,5 Punkten das weltweite Schlusslicht in dieser Bewertung.

Bei der Erhebung des „Urban Audit Perception Survey“ im Auftrag der Europäischen Kommission gaben 93,6 Prozent der befragten Wienerinnen und Wiener ihrer Zufriedenheit Ausdruck, in dieser Stadt zu leben. Besonders gute Werte erhielt Wien in den Detailfragen zum öffentlichen Verkehr, zur medizinischen Versorgung, zum Angebot an Grünflächen und zum verantwortungsbewussten Umgang mit öffentlichen Geldern.

Tabelle 29.1.1
Demografische Indikatoren 2004

	Fläche in km ²	Bevölkerung im Jahres- durchschnitt in 1.000	Lebend- geburten in 1.000	Sterbefälle in 1.000	Geburten- rate	Sterberate
Berlin	892	3.388,2	29,4	31,8	8,7	9,4
Bratislava ¹	2.052	600,5	5,4	5,7	9,1	9,4
Brüssel ²	161	1.003,3	15,2	9,8	15,1	9,8
Budapest	525	1.701,3	15,1	23,1	8,8	13,5
Dublin	921	1.149,0	.	.	.	.
Kopenhagen ³	528	618,3	6,9	6,5	11,2	10,5
Lissabon	2.901	2.750,5	31,6	25,1	11,5	9,1
London	1.572	7.440,9	.	.	.	.
Madrid	.	5.763,3	69,0	40,3	12,0	7,0
Oslo	454	525,9	8,7	4,9	16,5	9,2
Paris ⁴	12.012	11.359,6	.	.	.	.
Prag	496	1.168,1	11,1	12,8	9,5	11,0
Rom	5.381	3.783,0	39,3	35,9	10,4	9,5
Sofia	1.349	1.215,0	11,0	15,3	9,1	12,6
Stockholm	6.789	1.866,9	25,8	15,5	13,8	8,3
Warschau ⁵	517	1.691,2	14,0	17,5	8,3	10,3
Wien	415	1.612,5	16,9	16,0	10,4	9,9
Zürich	1.729	1.255,9	13,2	10,1	10,5	8,0

1 Bratislavský kraj.

2 Région de Bruxelles-Capitale/Brussels Hoofdstedelijk Gewest.

3 Københavns amt.

4 Île de France.

5 Miasto Warszawa.

Quelle: EUROSTAT.

Tabelle 29.1.2
Lebensqualitätsindex

	EU-Ranking	Welt-Ranking		Lebensqualitätsindex	
	2007	2006	2007	2006	2007
Wien	1	4	3	107,5	107,7
Kopenhagen	2	11	11	105,7	106,2
Amsterdam	3	13	13	105,6	105,6
Brüssel	4	14	14	105,6	105,6
Berlin	5	16	16	105,1	105,2
Luxemburg	6	18	18	104,8	104,8
Stockholm	7	20	20	104,7	104,7
Dublin	8	24	27	103,3	103,3
Helsinki	9	29	30	103,1	103,1
Paris	10	33	33	102,7	102,7
London	11	39	39	101,2	101,2
Madrid	12	45	42	100,1	100,5
Lissabon	13	53	47	98,9	100,1
Rom	14	62	61	97,4	97,4
Prag	15	73	72	91,8	92,3
Budapest	16	74	74	90,8	90,2
Athen	17	79	78	86,8	87,6
Ljubljana	18	80	80	86,6	87,0
Vilnius	19	84	82	85,9	86,6
Warschau	20	86	85	85,1	85,7
Tallinn	21	91	89	82,8	83,7
Limassol	22	88	91	83,2	83,2
Riga	23	98	92	81,9	82,9
Bratislava	24	102	99	80,5	81,7
Bukarest	25	111	108	76,2	76,9
Sofia	26	118	116	73,8	74,3

Quelle: William Mercer, Quality of Living Survey.

Tabelle 29.1.3

Lebenszufriedenheit 2006

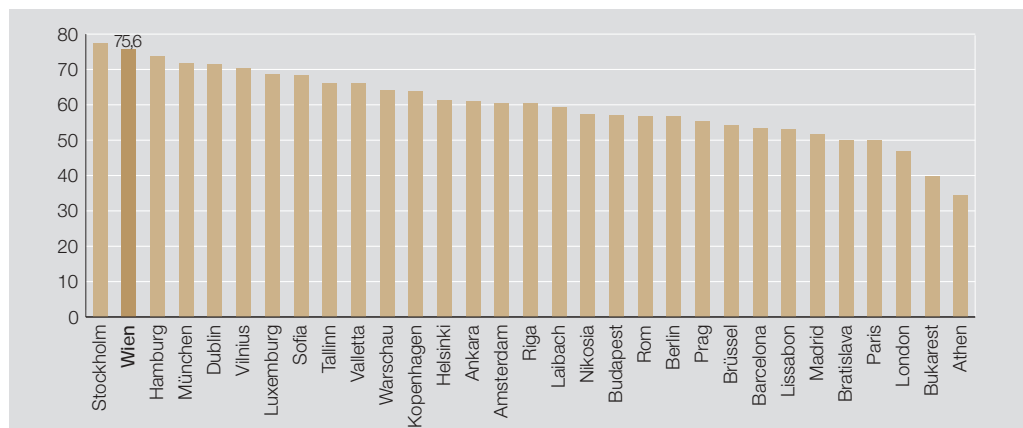
Reaktion auf die Aussage: „Ich bin zufrieden, in dieser Stadt zu leben“ in Prozent

	stimme zu	darunter		stimme nicht zu	darunter		weiß nicht / keine Antwort
		stimme sehr zu	stimme eher zu		stimme eher nicht zu	stimme überhaupt nicht zu	
Kopenhagen	97,2	63,8	33,4	2,8	2,4	0,4	-
Hamburg	96,7	73,7	23,0	3,1	2,3	0,8	0,2
Luxemburg	96,7	68,6	28,0	2,9	2,4	0,6	0,4
München	96,2	71,7	24,5	3,8	3,0	0,8	-
Tallinn	94,5	66,1	28,3	3,6	3,2	0,4	2,0
Amsterdam	94,3	60,5	33,8	5,7	3,5	2,1	-
Helsinki	94,2	61,3	32,9	5,4	4,4	1,0	0,4
Laibach	93,9	59,2	34,7	5,9	4,6	1,4	0,2
Dublin	93,8	71,3	22,6	6,2	2,8	3,4	-
Wien	93,6	75,6	18,0	5,8	3,6	2,2	0,6
Stockholm	93,4	77,3	16,1	6,4	4,6	1,8	0,2
Barcelona	93,4	53,3	40,1	6,4	3,8	2,6	0,2
Vilnius	93,2	70,4	22,9	4,6	4,0	0,6	2,2
Prag	92,4	55,3	37,2	7,0	5,8	1,2	0,6
Rom	91,7	56,8	34,9	7,9	5,5	2,4	0,4
Lissabon	91,3	53,1	38,2	8,7	4,6	4,2	-
Paris	90,2	49,8	40,4	8,8	5,3	3,5	1,0
Riga	89,9	60,4	29,4	9,7	4,8	5,0	0,4
Berlin	89,8	56,7	33,1	10,2	7,2	3,0	-
Bratislava	89,1	49,9	39,2	9,1	6,8	2,4	1,8
Brüssel	88,7	54,2	34,5	10,9	5,5	5,3	0,4
Warschau	88,7	64,2	24,6	11,1	5,0	6,1	0,2
Ankara	88,4	61,0	27,5	11,2	6,8	4,4	0,4
Madrid	88,4	51,5	36,9	11,6	8,6	3,0	-
Sofia	86,6	68,4	18,2	13,4	6,8	6,6	-
Budapest	85,9	57,1	28,8	13,9	7,2	6,8	0,2
Nikosia	84,4	57,4	26,9	13,7	6,9	6,7	2,0
London	82,9	46,9	36,0	16,1	8,2	8,0	1,0
Valletta	82,3	65,9	16,5	13,5	7,5	6,0	4,2
Bukarest	79,1	39,6	39,5	20,3	9,0	11,3	0,6
Athen	62,4	34,5	27,9	37,2	11,5	25,7	0,4

Quelle: Meinungsbefragung der europäischen Kommission zur Lebensqualität.

Abbildung 29.1.1

Reaktion auf die Aussage: „Ich bin sehr zufrieden, in dieser Stadt zu leben“ 2006 in Prozent



Quelle: Meinungsbefragung der europäischen Kommission zur Lebensqualität.

29.2 Wirtschaft, Arbeitsmarkt

Beim Bruttoregionalprodukt zeigen sich nach wie vor große Unterschiede zwischen den Städten in Ost- und Westeuropa. Der Anteil an Erwerbstätigen im Dienstleistungssektor übersteigt in nahezu allen angeführten Städten die 75%-Marke.

Tabelle 29.2.1

Bruttoregionalprodukt (BRP) zu laufenden Marktpreisen 2004
Bevölkerung im Jahresdurchschnitt 2004

	Bevölkerung in 1.000	Bruttoregionalprodukt in EUR pro Kopf	Kaufkraftparitäten in KKS pro Kopf
Barcelona	5.033,8	23.276,4	25.618,2
Brüssel ¹	1.003,3	55.441,8	53.381,1
Berlin	3.388,2 ^v	23.371,0 ^v	21.754,6 ^v
Bratislava ²	600,5	14.341,6	27.801,6
Budapest	1.701,3	16.717,8	28.231,6
Bukarest	1.928,9	5.544,3	14.424,6
Dublin	1.149,0	47.907,0	40.078,7
Hamburg	1.734,5	45.090,8 ^v	41.972,2 ^v
Köln ³	4.357,1	40.400,5 ^v	37.606,2 ^v
Kopenhagen ⁴	618,3	47.179,1	34.790,1
Leipzig	1.077,1	19.846,8 ^v	18.474,2 ^v
Lissabon	2.750,5 ^v	19.317,3 ^v	22.744,9 ^v
London	7.440,9	44.401,0	40.542,1
Madrid	5.763,3	25.818,5	28.416,0
Paris ⁵	11.359,6	41.370,3	37.526,5
Prag	1.168,1	17.849,0	33.783,9
Rom	3.783,0 ^v	31.656,6 ^v	30.623,7 ^v
Sofia	1.215,0	4.800,4	13.598,8
Stockholm	1.866,9	43.045,8	35.620,8
Warschau ⁶	1.691,2	15.050,0	30.733,3
Wien	1.612,5	40.280,8	38.631,6
Zagreb ⁷	782,1	11.534,3	19.065,7

1 Région de Bruxelles-Capitale/Brussels Hoofdstedelijk Gewest.

2 Bratislavský kraj.

3 Kreisfreie Stadt.

4 Københavns amt.

5 Île de France.

6 Miasto Warszawa.

7 Grad Zagreb.

Quelle: EUROSTAT.

Auf Grund massiver regionaler Unterschiede des Preisniveaus in den neuen EU-Ländern liegt beim BIP/Kopf in Kaufkraftparitäten in den Großstädten (überdurchschnittliches Preisniveau) in der Regel eine deutliche Überschätzung vor.

Tabelle 29.2.2

Erwerbstätige nach Wirtschaftszweig 2004
in 1.000

	NACE-Wirtschafts- zweige - insgesamt	Land- und Forstwirt- schaft, Fischerei	Industrie	Dienstleistungen ¹
Berlin	1.537,8	6,2	227,0	1.304,7
Bratislava ²	382,9	6,1	87,0	289,9
Budapest	969,5	6,3	209,6	753,6
Dublin	587,6	2,3	116,6	468,7
Kopenhagen ³	367,0	2,0	54,0	312,0
Lissabon	1.401,3	18,1	292,4	1.090,9
Madrid	2.930,5	13,6 ^s	661,8	2.255,1
Paris ⁴	5.345,4	19,0	826,8	4.499,6
Praha	763,3	2,1	146,6	614,6
Sofia	98,1	31,2	29,0	38,0
Stockholm	1.023,6	4,0	152,6	867,0
Warschau ⁵	1.003,0	4,0	195,7	803,3
Wien	888,5	5,5	130,0	753,0

1 Ohne extra-territoriale Organisationen und Körperschaften.

2 Bratislavský kraj.

3 Københavns amt.

4 Île de France.

5 Miasto Warszawa.

Quelle: EUROSTAT.

Tabelle 29.2.3

Arbeitslosenquote 2005
nach EU-Berechnung

	Insgesamt	Frauen	Männer
Berlin	19,4	17,1	21,4
Bratislava ¹	5,3	6,2	4,4
Brüssel ²	16,3	16,4	16,3
Budapest	4,7	5,4	4,0
Dublin	4,3	3,4	5,1
Hamburg	10,5	9,3	11,5
Kopenhagen ³	4,1	4,1	4,1
Lissabon	8,6	8,8	8,4
London	6,9	6,4	7,4
Madrid	6,8	7,7	6,1
Paris ⁴	9,5	10,0	8,9
Prag	3,5	4,0	3,1
Rom	7,3	8,4	6,4
Stockholm	6,7	6,1	7,3
Warschau ⁵	9,6	8,8	10,4
Wien	9,1	7,9	10,2

1 Bratislavský kraj.

2 Région de Bruxelles-Capitale.

3 Københavns amt.

4 Île de France.

5 Miasto Warszawa.

Quelle: EUROSTAT.

29.3 Preise, Einkommen

Im „Mercer - Cost of Living Ranking“, das die Lebensunterhaltskosten von Führungskräften bewertet, belegt Wien innerhalb der EU den 10. Rang. Der vergleichsweise starke Anstieg des Wertes um 7,1 Indexpunkte auf 96,9 geht vor allem auf den im Verhältnis zum Euro innerhalb des letzten Jahres stark gesunkenen Dollarkurs zurück, was in diese Berechnung keinen Eingang gefunden hat.

Moskau ist diesem Ranking nach mit einem Index von 134,4 die weltweit teuerste Stadt.

Innerhalb Europas zeigen sich auch drastische Unterschiede beim Preisniveau, Lohnniveau und der Binnen-Kaufkraft. Osteuropäische Städte weisen in der Regel weit niedrigere Werte auf als jene im Westen Europas. Diese Unterschiede zeigen sich auch bei den Einkommen.

Tabelle 29.3.1
Lebenshaltungskostenindex

	Ranking		COL-Index	
	2006	2007	2006	2007
London	5	2	110,6	126,3
Kopenhagen	8	6	101,1	110,2
Genf	7	7	103,0	109,8
Zürich	9	9	100,8	107,6
Oslo	10	10	100,0	105,8
Mailand	13	11	96,9	104,4
Paris	15	13	93,1	101,4
Dublin	18	16	91,8	99,6
Rom	21	18	89,8	97,6
Wien	21	19	89,8	96,9
Helsinki	25	22	87,8	93,3
Stockholm	36	23	84,8	93,1
Amsterdam	41	25	83,4	92,2
Madrid	53	26	81,6	92,1
Athen	59	29	81,1	90,6
Barcelona	56	31	81,2	89,2
Bratislava	48	31	82,4	89,2
Glasgow	60	36	80,7	88,1
München	65	39	80,2	87,6
Frankfurt	61	40	80,5	87,4
Birmingham	69	41	79,7	87,2
Luxemburg	56	43	81,2	87,0
Brüssel	70	44	79,5	86,5
Berlin	72	45	79,2	85,9
Düsseldorf	62	45	80,4	85,9
Prag	50	49	82,1	85,6

Quelle: William Mercer, Cost of Living Survey.

Tabelle 29.3.2

Nettojahreseinkommen nach Berufen 2006
in Euro

	Volksschul- lehrer	Autobus- chauffeur	Autome- chaniker	Fach- arbeiter	Koch	Abteilungs- leiter	Verkäuferin
Amsterdam	22.900	19.700	17.100	21.100	15.200	39.000	10.600
Athen	15.900	13.900	10.500	13.000	12.900	31.100	8.900
Berlin	25.900	17.800	17.600	22.400	19.800	34.200	16.600
Bratislava	3.900	5.600	5.400	6.500	5.800	9.500	3.100
Brüssel	15.800	16.800	18.900	24.600	19.100	46.200	12.800
Budapest	5.100	5.100	5.100	4.800	9.800	8.400	4.100
Bukarest	2.500	2.200	2.700	3.300	7.600	8.500	3.000
Dublin	34.100	22.200	23.000	37.100	28.100	43.600	19.600
Helsinki	24.000	20.300	18.600	23.600	21.400	36.900	15.100
Kiew	1.100	2.200	2.500	4.200	5.100	4.100	2.800
Kopenhagen	26.400	21.300	23.900	25.800	25.400	36.800	16.700
Laibach	11.100	9.400	5.800	8.000	9.500	13.500	5.200
Lissabon	17.400	10.900	8.300	8.000	19.400	13.100	7.900
London	25.900	19.100	20.200	28.500	22.900	46.200	21.400
Luxemburg	42.800	33.000	18.100	18.000	22.500	48.800	15.300
Madrid	21.600	15.700	12.800	16.600	23.000	24.500	13.700
Mailand	15.200	14.700	12.700	13.500	17.300	20.000	12.000
Moskau	2.700	20.500	9.400	4.800	24.400	16.900	2.700
Oslo	25.800	23.000	26.800	27.000	12.500	37.100	21.700
Paris	17.700	16.200	12.200	11.900	30.400	37.500	13.100
Prag	7.100	6.300	6.400	7.600	22.400	9.900	5.900
Riga	2.900	3.600	4.900	7.100	5.900	14.500	2.200
Rom	11.800	14.400	12.200	13.000	14.800	19.400	11.200
Sofia	1.300	2.500	3.500	3.700	2.600	10.900	2.000
Stockholm	19.400	17.900	18.000	18.700	17.100	36.900	17.200
Tallinn	4.900	4.400	6.200	6.000	7.100	10.300	5.700
Vilnius	3.200	2.300	4.300	3.800	6.300	9.100	2.800
Warschau	3.900	4.500	4.300	4.800	7.300	13.200	4.400
Wien	21.400	17.900	18.300	23.000	21.800	42.700	15.700
Zürich	43.000	44.300	28.200	35.400	30.700	68.900	25.200

Quelle: UBS.

Tabelle 29.3.3
Ausgaben und Preise 2006
 Ausgaben und Mieten in Euro

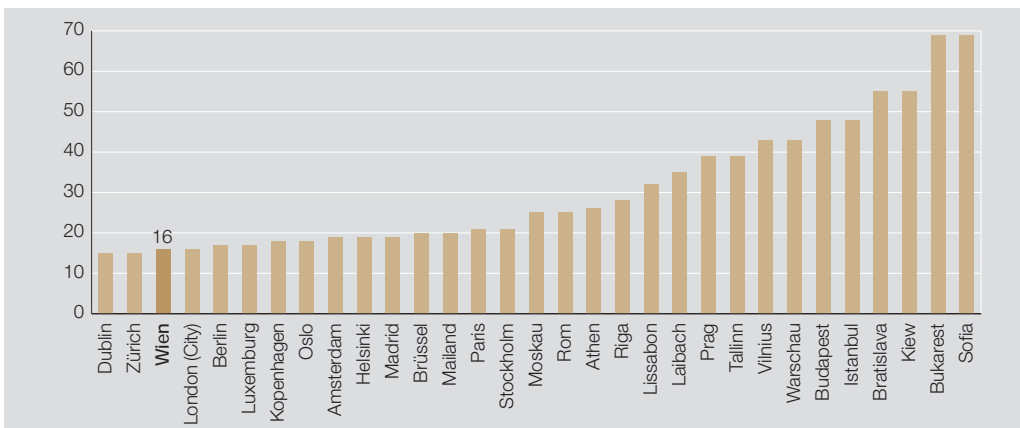
	Monatliche Ausgaben ¹		Notwendige Arbeitszeit ² in Minuten für den Kauf von ...			Ortsübliche jährliche Büromieten pro m ² 2005
	insgesamt	Nahrungsmittel	1 Big Mac	1 kg Brot	1 kg Reis	
Amsterdam	1.826	354	19	10	9	363
Athen	1.519	328	26	10	20	394
Berlin	1.713	348	17	10	17	347
Bratislava	1.050	208	55	21	20	310
Brüssel	1.840	383	20	12	12	440
Budapest	1.220	219	48	14	24	380
Bukarest	1.074	240	69	31	25	.
Dublin	2.045	399	15	7	9	724
Helsinki	2.019	377	19	17	9	302
Istanbul	1.587	337	48	14	36	238
Kiew	994	185	55	19	21	258
Kopenhagen	2.272	458	18	12	6	314
Laibach	1.340	294	35	37	30	.
Lissabon	1.505	341	32	20	10	308
London (City)	2.301	392	16	5	5	1.328
Luxemburg	1.942	477	17	14	12	487
Madrid	1.665	360	19	15	8	472
Mailand	1.729	394	20	17	15	544
Moskau	1.365	278	25	12	12	761
Oslo	2.528	516	18	14	6	306
Paris	1.990	441	21	16	13	799
Prag	1.119	224	39	14	14	335
Riga	1.097	210	28	24	23	.
Rom	1.692	404	25	23	19	407
Sofia	1.043	205	69	19	31	.
Stockholm	2.040	397	21	18	15	429
Tallinn	1.290	256	39	24	21	.
Vilnius	1.027	181	43	18	24	.
Warschau	1.325	224	43	17	18	333
Wien	1.976	428	16	13	10	299
Zürich	2.236	532	15	10	5	548

1 Kosten eines nach westeuropäischen Verbrauchsgewohnheiten gewichteten Warenkorbs mit 122 Gütern und Dienstleistungen.

2 Preis des Produkts dividiert durch gewichteten Nettostundenlohn aus 14 Berufen.

Quelle: UBS; CB Richard Ellis.

Abbildung 29.3.1
Notwendige Arbeitszeit (für den Kauf von einem Big Mac) 2006
 in Minuten



Quelle: UBS.

Tabelle 29.3.4
Preis- und Lohnindizes 2006

	Preisniveauindex		Lohnniveauindex		Binnen-Kaufkraft	
	ohne Miete	mit Miete	brutto	netto	brutto	netto
Amsterdam	81,7	83,6	67,0	58,5	82,0	71,6
Athen	68,0	65,7	37,2	39,1	54,8	57,6
Barcelona	75,8	75,1	50,0	53,6	66,0	70,7
Berlin	76,6	73,8	73,3	66,1	95,6	86,3
Bratislava	47,0	45,4	14,4	15,0	30,6	32,0
Brüssel	82,3	78,5	75,4	62,9	91,6	76,5
Budapest	54,6	53,5	17,4	16,1	31,8	29,6
Bukarest	48,1	49,6	11,4	10,6	23,6	22,1
Dublin	91,5	96,6	76,7	84,2	83,9	92,1
Frankfurt/M.	80,8	79,5	76,1	68,8	94,1	85,2
Genf	95,8	98,3	96,5	92,9	100,7	97,0
Helsinki	90,3	88,5	73,8	71,7	81,7	79,4
Istanbul	71,0	70,5	21,7	20,9	30,6	29,4
Kiew	44,5	46,5	8,4	9,4	18,8	21,1
Kopenhagen	101,6	98,9	102,7	77,0	101,1	75,8
Laibach	60,0	55,8	27,2	22,8	45,3	38,1
Lissabon	67,3	71,1	28,9	31,1	42,9	46,2
London	102,9	120,9	77,5	77,3	75,3	75,1
Luxemburg	86,9	87,7	73,0	79,0	84,0	90,9
Madrid	74,5	75,8	46,9	51,8	63,0	69,5
Mailand	77,3	78,4	48,7	48,2	63,0	62,4
Moskau	61,1	65,1	17,3	20,5	28,4	33,5
Oslo	113,1	108,3	101,7	89,2	89,9	78,9
Paris	89,0	89,5	59,6	55,4	66,9	62,3
Prag	50,0	48,8	21,2	20,8	42,3	41,6
Riga	49,1	46,1	12,5	12,3	25,5	25,1
Rom	75,7	77,5	40,8	40,0	54,3	53,2
Sofia	46,7	45,8	8,1	8,3	17,3	17,7
Stockholm	91,3	86,8	70,1	62,0	76,9	67,9
Tallinn	57,7	55,7	17,9	17,8	31,0	30,8
Vilnius	46,0	43,2	13,8	12,4	30,1	27,0
Warschau	59,3	56,7	16,8	14,8	28,4	25,0
Wien	88,4	84,8	68,4	65,4	77,4	74,0
Zürich	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: UBS.

29.4 Tourismus

Im Großraum Wien wurden 2006 mehr als 10 Millionen Nächtigungen verzeichnet. Auf die über 75% der Gäste aus dem Ausland entfielen dabei mehr als 80% aller Nächtigungen. Damit bewegte sich der Städtetourismus im Raum Wien, gemessen an den Nächtigungen von Ausländerinnen und Ausländern, in etwa zwischen Barcelona und Amsterdam.

Tabelle 29.4.1

Nächtigungen und Ankünfte 2006

	Nächtigungen			Ankünfte		
	absolut in 1.000	dar. ausländische Gäste in 1.000	Gäste in %	absolut in 1.000	dar. ausländische Gäste in 1.000	Gäste in %
Amsterdam	8.587	7.373	85,9	4.660	3.901	83,7
Barcelona	14.771	9.901	67,0	7.236	4.695	64,9
Berlin	15.901	5.891	37,1	7.070	2.309	32,7
Budapest	6.009	5.157	85,8	2.417	2.043	84,5
Dublin ¹	22.974	20.590	89,6	5.713	4.469	78,2
Hamburg	7.177	1.562	21,8	3.844	739	19,2
Lissabon	5.742	4.179	72,8	2.601	1.715	65,9
London ¹	126.000	101.400	80,5	26.160	15.200	58,1
Luxemburg Stadt	806	767	95,2	422	406	96,4
München	8.859	4.183	47,2	4.371	1.925	44,0
Prag	11.278	10.320	91,5	4.143	3.702	89,4
Bratislava	1.380	835	60,5	686	455	66,3
Rom	28.174	15.961	56,7	11.158	6.033	54,1
Wien²	10.088	8.085	80,1	4.377	3.339	76,3
Zürich	3.226	2.442	75,7	1.812	1.369	75,6

1 Übernachtungen und Ankünfte einschließlich bei Freunden und Verwandten.

2 Großraum Wien.

Quelle: WU-Wien.

BEZIRKSPORTRÄTS



Methoden

Bauen und Wohnen

Gebäudebestand, Art der Gebäude, Wohnungsbestand: ST.AT - Gebäude- und Wohnungszählung 2001.

Wohnbevölkerung

Bevölkerungsregister POPREG: Statistik Austria führt seit 2002 das Bevölkerungsregister POPREG, in dem Daten aus dem Zentralen Melderegister (ZMR), das beim Bundesministerium für Inneres geführt wird, verarbeitet werden. Im POPREG sind die demographischen Grundmerkmale Alter, Geschlecht, Staatsangehörigkeit und seit 2005 auch das Geburtsland (nach aktuellen Staatsgrenzen) enthalten; die räumliche Gliederung reicht für Wien bis zur Ebene der Gemeindebezirke.

Um als Einwohner/-in im POPREG gezählt zu werden, muss man mindestens 90 Tage ununterbrochen in Österreich mit Hauptwohnsitz gemeldet sein. Eine weitere Differenz zwischen ZMR und POPREG besteht bei Personen, die bei der Volkszählung 2001 gemeldet, aber nicht gezählt wurden, da sie nicht angetroffen werden konnten, und seither keinen Meldeimpuls gesetzt haben. Diese Personen sind im POPREG derzeit inaktiv gesetzt.

Eine zweite Datenquelle sind die Ergebnisse der Volkszählung 2001. Diese Daten sind im Kapitel „Bevölkerung“ detailliert dargestellt.

Bevölkerungsbewegung

Sämtliche Daten der Bevölkerungsbewegung werden von Statistik Austria bearbeitet und publiziert. Die Daten der **natürlichen Bevölkerungsbewegung** (Geburten, Sterbefälle, Eheschließungen) werden von den für den Ereignisort zuständigen Standesämtern beurkundet und an Statistik Austria gemeldet; weitere, vor allem medizinische Daten (Hebammen-daten, Todesursachen) werden direkt an Statistik Austria gemeldet. Für die Bevölkerungsstatistik erfolgt die regionale Zuordnung nach dem Wohnsitzprinzip, bei Eheschließungen nach dem Wohnort des Mannes. Hier ist anzumerken, dass Ereignisse, die im Ausland stattfinden und deshalb nicht von österreichischen Standesämtern beurkundet werden, in die Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung keinen Eingang finden. Sie werden aber über die ZMR-Meldung für den Bevölkerungsstand dennoch berücksichtigt, dies ist einer der Gründe für die Statistische Korrektur bei der Bevölkerungsbewegung. **Ehescheidungen** werden von den Gerichten an Statistik Austria gemeldet, **Einbürgerungen** von den Einbürgerungsbehörden der Bundesländer. Wohnsitzwechsel (**Wanderungen**) werden über das Meldewesen erfasst und über das ZMR an Statistik Austria übermittelt. Für die Bevölkerungsstatistik gilt eine 90-Tage-Frist, d.h. Wohnsitzwechsel bzw. die Begründung eines Hauptwohnsitzes werden erst bei einer Aufenthaltsdauer von mindestens 90 Tagen wirksam.

Bevölkerungsentwicklung

Die amtlichen Daten der Bevölkerungsstatistik werden in Österreich von Statistik Austria erhoben und publiziert. Zwischen 1869 und 2001 fanden in etwa 10-jährigen Abständen Volkszählungen statt, bei denen die Wohnbevölkerung vor Ort erhoben wurde. Beginnend mit 2010 werden die Volkszählungen durch Registerzählungen ersetzt.

Seit 1961 erfolgte eine jährliche Bevölkerungsfortschreibung mit den Ergebnissen der natürlichen Bevölkerungsbewegung und Schätzungen über die Wanderungen auf Ebene der Bundesländer, ab 1996 unter Verwendung der neu etablierten Wanderungsstatistik. Nach Vorliegen der Volkszählungsergebnisse wurde die Fortschreibung der abgelaufenen Dekade dem aktuellen Volkszählungsstand angepasst (Rückrechnung), nach der Volkszählung 2001 erfolgte eine Korrektur für den Zeitraum 1982 – 2001.

Wohnbevölkerung nach Bildungsstand

ST.AT - Volkszählung 2001.

Bezirksflächen und Gemeindestraßen

MA 41 – Stadtvermessung, auf Grundlage des Räumlichen Bezugssystems Wien (RBW).

Freizeit

Parks und Gärten: MA 42 - Stadtgartenamt.

Kinosäle: MA 5 – Finanzwirtschaft, Haushaltswesen und Statistik, Referat für Statistik und Analyse, eigene Erhebungen.

Öffentliche Hallen- und Freibäder: MA 5 – Referat für Statistik und Analyse, eigene Erhebungen.

Gemeindestraßen	MA 28 - Straßenverwaltung und Straßenbau.
Gesundheit und Soziales	Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte: Wiener Ärztekammer. Apotheken: Pharmazeutische Gehaltskasse für Österreich.
Jahresnetto- einkommen	ST.AT - Statistik der Lohnsteuer 2005.
Kinder in Bildungs- einrichtungen	MA 5 – Finanzwirtschaft, Haushaltswesen und Statistik - Kindertagesheimstatistik 2006/07.
Privathaushalte	ST.AT - Volkszählung 2001.
Radwege	MA 46 - Verkehrsorganisation und technische Verkehrsangelegenheiten.
Verkehr	Pkw-Bestand: ST.AT - Kfz-Statistik 2006 . Verkehrsunfälle: ST.AT - Statistik der Straßenverkehrsunfälle 2006.
Wahlen	Bundesministerium für Inneres, Stadtverwaltungen, Wiener Zeitung.

Glossar

BZÖ	Die Freiheitlichen – Liste Westenthaler – BZÖ
FPÖ	Freiheitliche Partei Österreichs
GRÜNE	Die Grünen – Die Grüne Alternative
KPÖ	Kommunistische Partei Österreichs
ÖVP	Österreichische Volkspartei
SPÖ	Sozialdemokratische Partei Österreichs

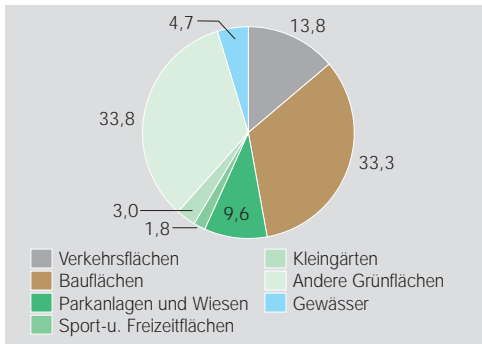
Wien

2006



Fläche insgesamt in ha 41.488,5

Gesamtflächen nach Nutzungsarten in Prozent



Gemeindestraßen

Gemeindestraßen		
(Nebenstraßen, Hauptstraßen)	in m	2.747.781
unbefest. Flächen bzw. Grünflächen	in m ²	5.854.145
Fahrbahnen	in m ²	23.326.723
Gehsteige und Fahrbahnteiler	in m ²	10.359.468
Länge der Radverkehrsanlagen	in m	1.051.285
baulich getrennt ausgebild. Radwege	in m ²	274.271

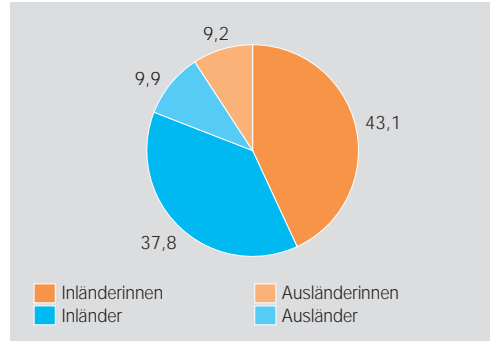
Wohnbevölkerung

Wohnbevölkerung	1.664.146
Frauen	869.311
Männer	794.835
nach Alter in Jahren	
0 bis unter 3	50.230
3 bis unter 6	48.027
6 bis unter 10	61.471
10 bis unter 15	80.983
15 bis unter 30	320.285
30 bis unter 60	737.663
60 bis unter 75	234.833
75 und älter	130.654

Durchschnittsalter der Bevölkerung in Jahren 40,9

Ausländer/-innen 317.991
Anteil an der Wohnbevölkerung in % 19,1

Wohnbevölkerung nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht in Prozent



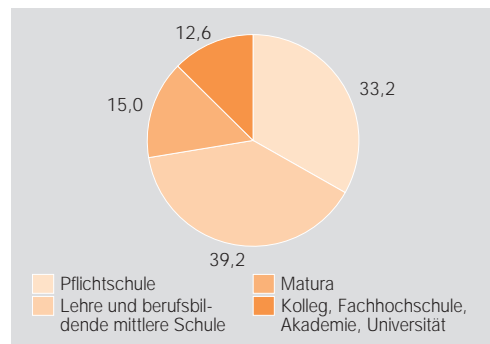
Bevölkerungsbewegung lt. POPREG

Bevölkerungsentwicklung 2002 - 2006 (inkl. statistischer Korrektur) in %	+5,1
Geburtenbilanz 2002 - 2006	+1.920
Wanderungsbilanz 2002 - 2006	+89.449
Bevölkerungsdichte 2006 (Einwohner/-innen pro ha)	40

Privathaushalte 2001

Einpersonenhaushalte	
bis unter 75 Jahre	281.740
75 Jahre und älter	62.915
Paare ohne Kinder	206.123
Paare mit Kindern (unter 18 Jahren)	118.213
Alleinerzieher/-innen mit Kindern (unter 18 Jahren)	48.203

Wohnbevölkerung nach Bildungsstand 2001 in Prozent



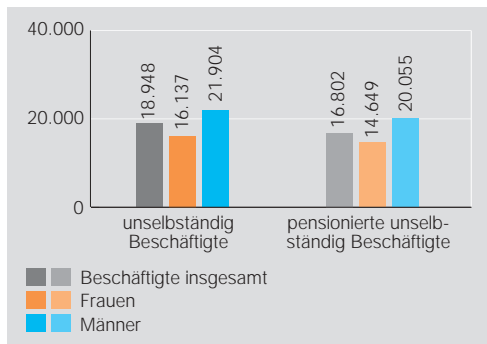
Kinder in Bildungseinrichtungen

Gruppen in Kinderbetreuungseinrichtungen	3.436
Kinder in Kinderbetreuungseinrichtungen	68.618
Schüler/-innen 2002/03 insgesamt	169.106
in Volksschulen in %	31,8
in Hauptschulen in %	16,8
in Sonderschulen in %	1,0
in allg. bild. höheren Schulen in %	31,3
in berufsbild. mittl. u. höh. Schulen in %	19,1

Gesundheit und Soziales

Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte	4.499
Allgemeinmediziner/-innen	1.436
Kinderärztinnen und Kinderärzte	157
Frauenärztinnen und Frauenärzte	351
Apotheken	297

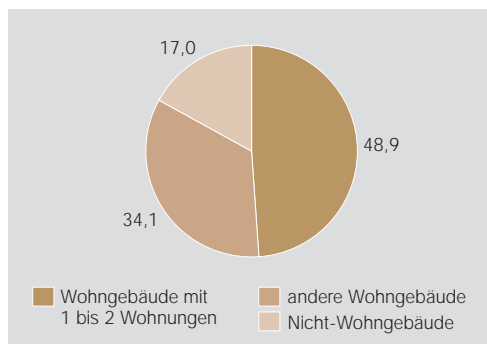
Durchschnittliches Jahresnettoeinkommen der in Wien wohnenden Personen in Euro 2005



Bauen und Wohnen

Gebäudebestand 2001	168.167
Bauperiode vor 1919 in %	20,8
Bauperiode zwischen 1919 und 1980 in %	52,2
Bauperiode ab 1981 in %	27,0

Art der Gebäude 2001 in Prozent

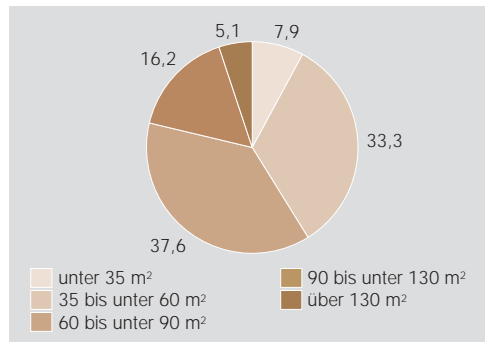


Wohnungsbestand 2001

910.745

darunter	
Eigenbenützung (Gebäude- oder Wohnungseigentümer/-in)	183.827
unbefristete Hauptmiete	602.718
befristete Hauptmiete	57.613

Wohnungen nach Wohnungsgröße 2001 in Prozent



Durchschn. Nutzfläche pro Bewohner/-in in m²	38
Sanierte Wohnungen 2006	8.807

Verkehr

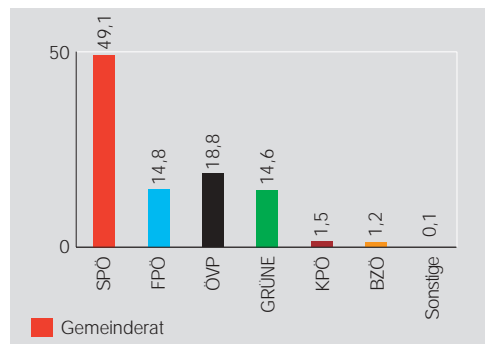
Pkw pro 1.000 Einwohner/-innen	395,4
Verletzte Personen bei Verkehrsunfällen	6.757
darunter tödlich	33
verletzte Kinder auf dem Schulweg	69

Freizeit

Parks und Gärten	208
Kinosäle	40
Öffentliche Hallen- und Freibäder	52

Politik

Stimmenanteile bei den Wiener Wahlen 2005 in Prozent



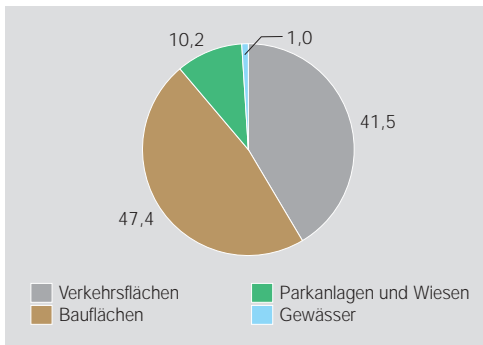
1. Bezirk - Innere Stadt

2006



Bezirksfläche insgesamt in ha 301,0

Bezirksflächen nach Nutzungsarten in Prozent



Gemeindestraßen

Gemeindestraßen (Nebenstraßen, Hauptstraßen)	in m	54.269
unbefestigte Flächen bzw. Grünflächen	in m ²	76.997
Fahrbahnen	in m ²	526.823
Gehsteige und Fahrbahnteiler	in m ²	356.133
Länge der Radverkehrsanlagen	in m	24.480
baulich getrennt ausgebildete Radwege	in m ²	4.913

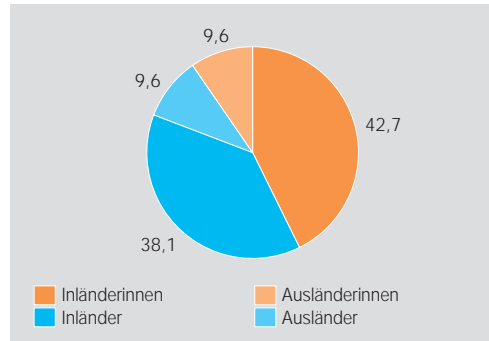
Wohnbevölkerung

Wohnbevölkerung	17.221
Frauen	9.003
Männer	8.218
nach Alter in Jahren	
0 bis unter 3	350
3 bis unter 6	326
6 bis unter 10	531
10 bis unter 15	396
15 bis unter 30	2.709
30 bis unter 60	7.842
60 bis unter 75	3.138
75 und älter	1.929

Durchschnittsalter der Bevölkerung in Jahren 46,3

Ausländer/-innen 3.314
Anteil an der Wohnbevölkerung in % 19,2

Wohnbevölkerung nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht in Prozent



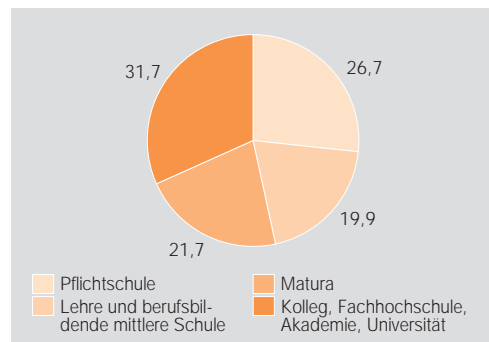
Bevölkerungsbewegung lt. POPREG

Bevölkerungsentwicklung 2002 - 2006 (inkl. statistischer Korrektur) in %	-0,3
Geburtenbilanz 2002 - 2006	-321
Wanderungsbilanz 2002 - 2006	+85
Bevölkerungsdichte 2006 (Einwohner/-innen pro ha)	57

Privathaushalte 2001

Einpersonenhaushalte bis unter 75 Jahre	3.434
75 Jahre und älter	1.064
Paare ohne Kinder	2.136
Paare mit Kindern (unter 18 Jahren)	839
Alleinerzieher/-innen mit Kindern (unter 18 Jahren)	475

Wohnbevölkerung nach Bildungsstand 2001 in Prozent



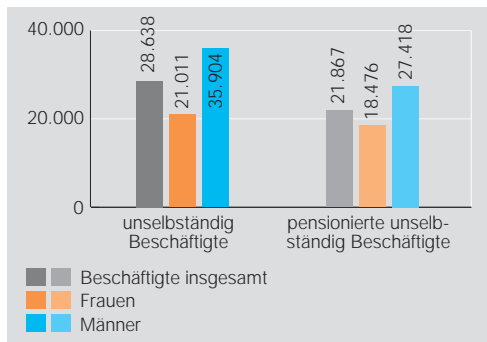
Kinder in Bildungseinrichtungen

Gruppen in Kinderbetreuungseinrichtungen	47
Kinder in Kinderbetreuungseinrichtungen	840
Schüler/-innen 2002/03 insgesamt	4.788
in Volksschulen in %	14,2
in Hauptschulen in %	4,7
in Sonderschulen in %	0,0
in allg. bild. höheren Schulen in %	61,0
in berufsbild. mittl. u. höh. Schulen in %	20,2

Gesundheit und Soziales

Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte	305
Allgemeinmediziner/-innen	60
Kinderärztinnen und Kinderärzte	6
Frauenärztinnen und Frauenärzte	26
Apotheken	21

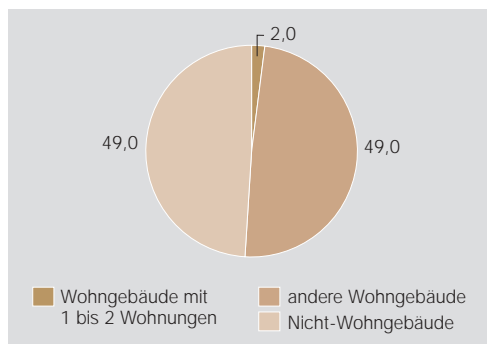
Durchschnittliches Jahresnettoeinkommen der im Bezirk wohnenden Personen in Euro 2005



Bauen und Wohnen

Gebäudebestand 2001	1.723
Bauperiode vor 1919 in %	73,5
Bauperiode zwischen 1919 und 1980 in %	15,1
Bauperiode ab 1981 in %	11,3

Art der Gebäude 2001 in Prozent

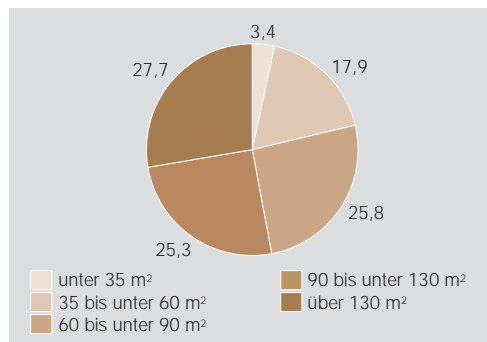


Wohnungsbestand 2001

11.515

darunter	
Eigenbenützung (Gebäude- oder Wohnungseigentümer/-in)	1.631
unbefristete Hauptmiete	8.012
befristete Hauptmiete	669

Wohnungen nach Wohnungsgröße 2001 in Prozent



Durchschnittliche Nutzfläche pro Bewohner/-in in m²	56
Sanierte Wohnungen 2006	51

Verkehr

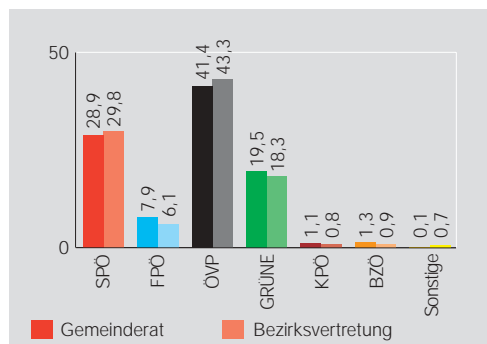
Pkw pro 1.000 Einwohner/-innen	942,0
Verletzte Personen bei Verkehrsunfällen	241
darunter tödlich	-
verletzte Kinder auf dem Schulweg	2

Freizeit

Parks und Gärten	16
Kinosäle	11
Öffentliche Hallen- und Freibäder	-

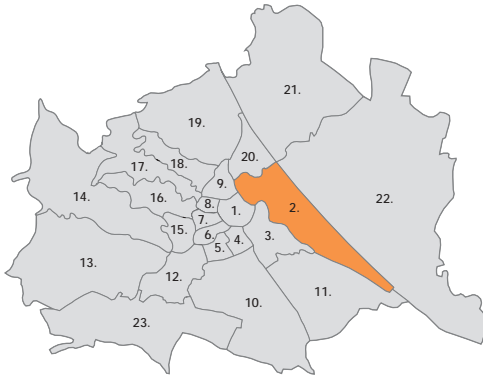
Politik

Stimmenanteile bei den Wiener Wahlen 2005 in Prozent



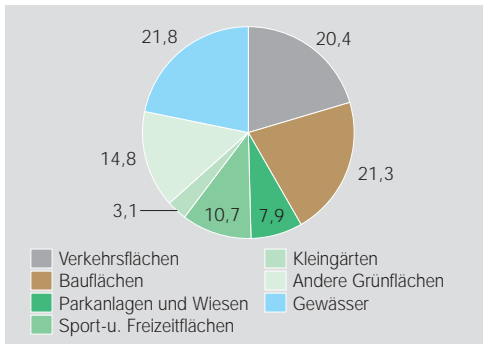
2. Bezirk - Leopoldstadt

2006



Bezirksfläche insgesamt in ha 1.926,9

Bezirksflächen nach Nutzungsarten in Prozent



Gemeindestraßen

Gemeindestraßen (Nebenstraßen, Hauptstraßen)	in m	101.171
unbefestigte Flächen bzw. Grünflächen	in m ²	369.021
Fahrbahnen	in m ²	1.141.122
Gehsteige und Fahrbahnteiler	in m ²	483.562
Länge der Radverkehrsanlagen	in m	64.280
baulich getrennt ausgebildete Radwege	in m ²	25.940

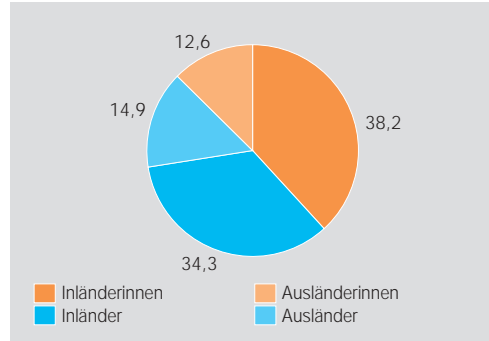
Wohnbevölkerung

Wohnbevölkerung	95.238
Frauen	48.348
Männer	46.890
nach Alter in Jahren	
0 bis unter 3	2.993
3 bis unter 6	2.881
6 bis unter 10	3.445
10 bis unter 15	4.387
15 bis unter 30	19.618
30 bis unter 60	42.339
60 bis unter 75	12.140
75 und älter	7.435

Durchschnittsalter der Bevölkerung in Jahren 40,2

Ausländer/-innen 26.177
Anteil an der Wohnbevölkerung in % 27,5

Wohnbevölkerung nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht in Prozent



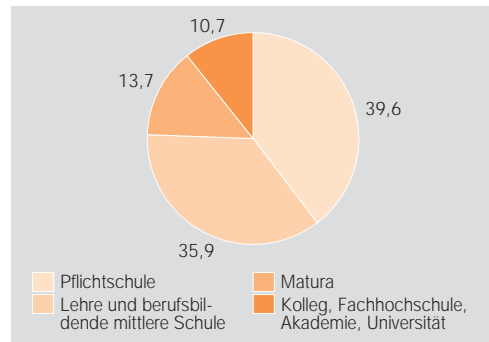
Bevölkerungsbewegung lt. POPREG

Bevölkerungsentwicklung 2002 - 2006 (inkl. statistischer Korrektur) in %	+4,0
Geburtenbilanz 2002 - 2006	+514
Wanderungsbilanz 2002 - 2006	+4.145
Bevölkerungsdichte 2006 (Einwohner/-innen pro ha)	49

Privathaushalte 2001

Einpersonenhaushalte bis unter 75 Jahre	15.461
75 Jahre und älter	3.820
Paare ohne Kinder	11.068
Paare mit Kindern (unter 18 Jahren)	6.367
Alleinerzieher/-innen mit Kindern (unter 18 Jahren)	2.657

Wohnbevölkerung nach Bildungsstand 2001 in Prozent



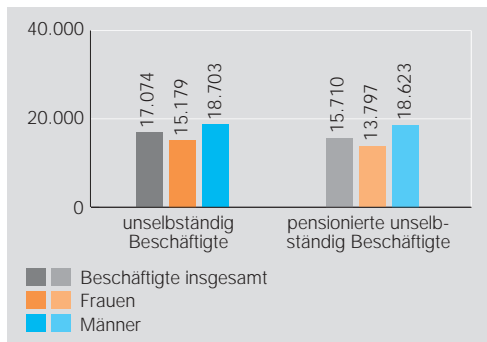
Kinder in Bildungseinrichtungen

Gruppen in Kinderbetreuungseinrichtungen	191
Kinder in Kinderbetreuungseinrichtungen	3.814
Schüler/-innen 2002/03 insgesamt	8.920
in Volksschulen in %	40,5
in Hauptschulen in %	23,5
in Sonderschulen in %	2,9
in allg. bild. höheren Schulen in %	24,9
in berufsbild. mittl. u. höh. Schulen in %	8,1

Gesundheit und Soziales

Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte	189
Allgemeinmediziner/-innen	78
Kinderärztinnen und Kinderärzte	5
Frauenärztinnen und Frauenärzte	14
Apotheken	18

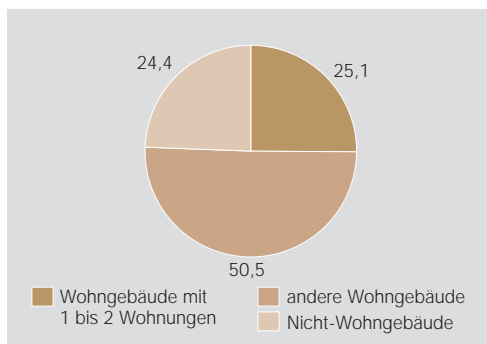
Durchschnittliches Jahresnettoeinkommen der im Bezirk wohnenden Personen in Euro 2005



Bauen und Wohnen

Gebäudebestand 2001	5.123
Bauperiode vor 1919 in %	34,3
Bauperiode zwischen 1919 und 1980 in %	38,1
Bauperiode ab 1981 in %	27,7

Art der Gebäude 2001 in Prozent



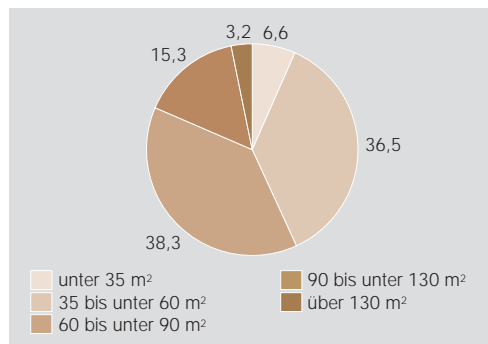
Wohnungsbestand 2001

49.667

darunter

Eigenbenützung (Gebäude- oder Wohnungseigentümer/-in)	7.991
unbefristete Hauptmiete	34.689
befristete Hauptmiete	3.475

Wohnungen nach Wohnungsgröße 2001 in Prozent



Durchschnittliche Nutzfläche pro Bewohner/-in in m ²	34
Sanierte Wohnungen 2006	488

Verkehr

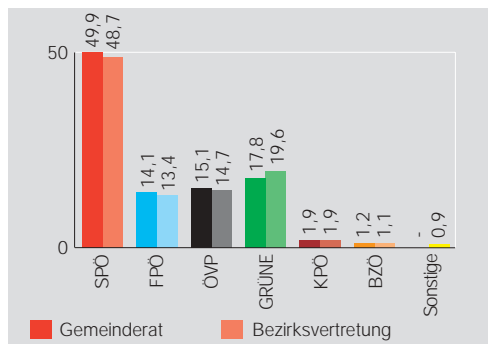
Pkw pro 1.000 Einwohner/-innen	335,4
Verletzte Personen bei Verkehrsunfällen	296
darunter tödlich	1
verletzte Kinder auf dem Schulweg	2

Freizeit

Parks und Gärten	7
Kinosäle	4
Öffentliche Hallen- und Freibäder	5

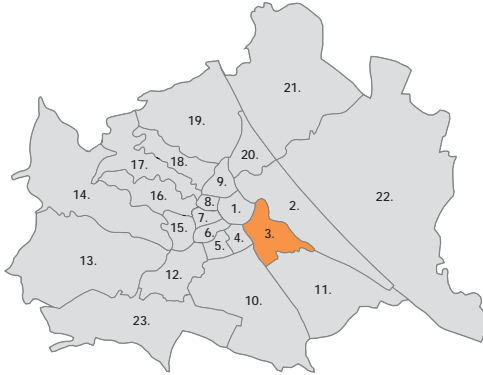
Politik

Stimmenanteile bei den Wiener Wahlen 2005 in Prozent



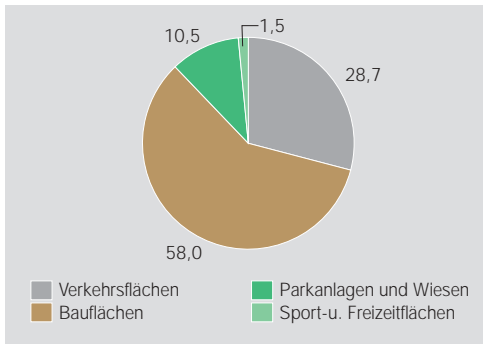
3. Bezirk - Landstraße

2006



Bezirksfläche insgesamt in ha 745,2

Bezirksflächen nach Nutzungsarten in Prozent



Gemeindestraßen

Gemeindestraßen (Nebenstraßen, Hauptstraßen)	in m	89.258
unbefestigte Flächen bzw. Grünflächen	in m ²	109.006
Fahrbahnen	in m ²	902.274
Gehsteige und Fahrbahnteiler	in m ²	449.525
Länge der Radverkehrsanlagen	in m	34.720
baulich getrennt ausgebildete Radwege	in m ²	9.677

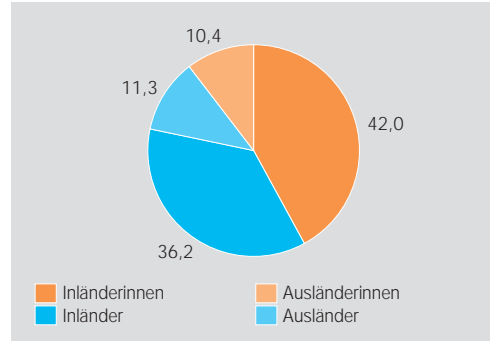
Wohnbevölkerung

Wohnbevölkerung	84.360
Frauen	44.269
Männer	40.091
nach Alter in Jahren	
0 bis unter 3	2.299
3 bis unter 6	2.110
6 bis unter 10	2.726
10 bis unter 15	3.518
15 bis unter 30	16.507
30 bis unter 60	38.533
60 bis unter 75	11.597
75 und älter	7.070

Durchschnittsalter der Bevölkerung in Jahren 41,6

Ausländer/-innen 18.336
Anteil an der Wohnbevölkerung in % 21,7

Wohnbevölkerung nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht in Prozent



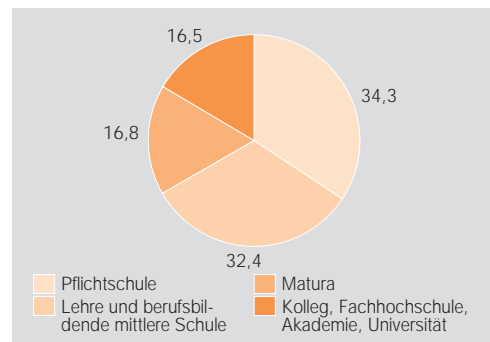
Bevölkerungsbewegung lt. POPREG

Bevölkerungsentwicklung 2002 - 2006 (inkl. statistischer Korrektur) in %	+2,7
Geburtenbilanz 2002 - 2006	-168
Wanderungsbilanz 2002 - 2006	+2.125
Bevölkerungsdichte 2006 (Einwohner/-innen pro ha)	113

Privathaushalte 2001

Einpersonenhaushalte bis unter 75 Jahre	16.612
75 Jahre und älter	3.806
Paare ohne Kinder	10.312
Paare mit Kindern (unter 18 Jahren)	5.489
Alleinerzieher/-innen mit Kindern (unter 18 Jahren)	2.431

Wohnbevölkerung nach Bildungsstand 2001 in Prozent



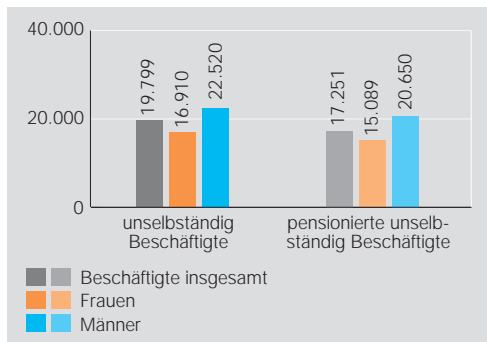
Kinder in Bildungseinrichtungen

Gruppen in Kinderbetreuungseinrichtungen	184
Kinder in Kinderbetreuungseinrichtungen	3.632
Schüler/-innen 2002/03 insgesamt	12.928
in Volksschulen in %	23,4
in Hauptschulen in %	12,6
in Sonderschulen in %	1,9
in allg. bild. höheren Schulen in %	29,8
in berufsbild. mittl. u. höh. Schulen in %	32,3

Gesundheit und Soziales

Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte	241
Allgemeinmediziner/-innen	72
Kinderärztinnen und Kinderärzte	8
Frauenärztinnen und Frauenärzte	18
Apotheken	16

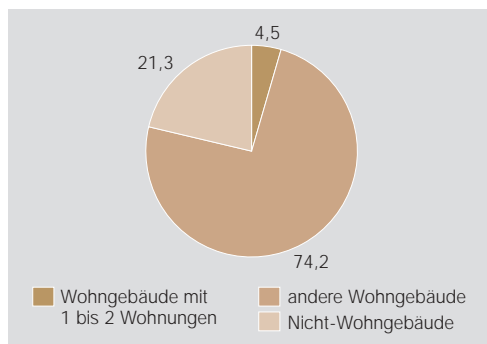
Durchschnittliches Jahresnettoeinkommen der im Bezirk wohnenden Personen in Euro 2005



Bauen und Wohnen

Gebäudebestand 2001	3.952
Bauperiode vor 1919 in %	51,9
Bauperiode zwischen 1919 und 1980 in %	32,8
Bauperiode ab 1981 in %	15,3

Art der Gebäude 2001 in Prozent



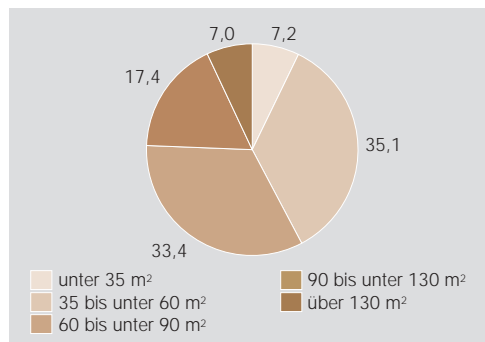
Wohnungsbestand 2001

48.520

darunter

Eigenbenützung (Gebäude- oder Wohnungseigentümer/-in)	7.028
unbefristete Hauptmiete	34.472
befristete Hauptmiete	3.427

Wohnungen nach Wohnungsgröße 2001 in Prozent



Durchschnittliche Nutzfläche pro Bewohner/-in in m²	39
Sanierte Wohnungen 2006	405

Verkehr

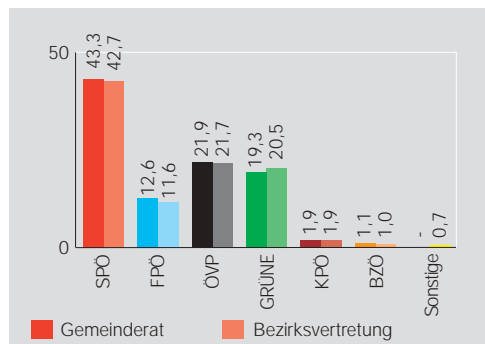
Pkw pro 1.000 Einwohner/-innen	428,4
Verletzte Personen bei Verkehrsunfällen	313
darunter tödlich	1
verletzte Kinder auf dem Schulweg	1

Freizeit

Parks und Gärten	14
Kinosäle	2
Öffentliche Hallen- und Freibäder	1

Politik

Stimmenanteile bei den Wiener Wahlen 2005 in Prozent



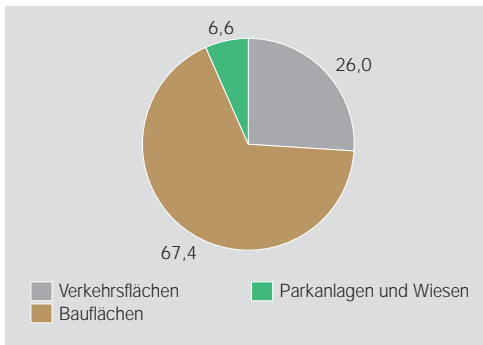
4. Bezirk - Wieden

2006



Bezirksfläche insgesamt in ha 179,7

Bezirksflächen nach Nutzungsarten in Prozent



Gemeindestraßen

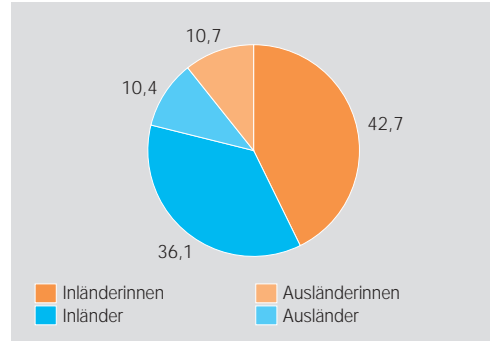
Gemeindestraßen (Nebenstraßen, Hauptstraßen)	in m	28.883
unbefestigte Flächen bzw. Grünflächen	in m ²	23.200
Fahrbahnen	in m ²	273.706
Gehsteige und Fahrbahnteiler	in m ²	147.463
Länge der Radverkehrsanlagen	in m	8.890
baulich getrennt ausgebildete Radwege	in m ²	6.741

Wohnbevölkerung	30.237
Frauen	16.158
Männer	14.079
nach Alter in Jahren	
0 bis unter 3	827
3 bis unter 6	699
6 bis unter 10	836
10 bis unter 15	1.176
15 bis unter 30	5.916
30 bis unter 60	13.713
60 bis unter 75	4.064
75 und älter	3.006

Durchschnittsalter der Bevölkerung in Jahren 42,5

Ausländer/-innen 6.394
Anteil an der Wohnbevölkerung in % 21,1

Wohnbevölkerung nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht in Prozent



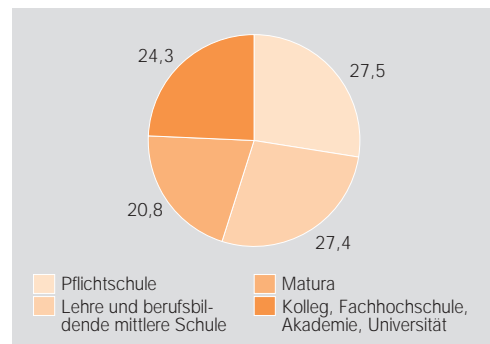
Bevölkerungsbewegung lt. POPREG

Bevölkerungsentwicklung 2002 - 2006 (inkl. statistischer Korrektur) in %	+4,5
Geburtenbilanz 2002 - 2006	-173
Wanderungsbilanz 2002 - 2006	+1.646
Bevölkerungsdichte 2006 (Einwohner/-innen pro ha)	168

Privathaushalte 2001

Einpersonenhaushalte bis unter 75 Jahre	5.978
75 Jahre und älter	1.646
Paare ohne Kinder	3.613
Paare mit Kindern (unter 18 Jahren)	1.788
Alleinerzieher/-innen mit Kindern (unter 18 Jahren)	829

Wohnbevölkerung nach Bildungsstand 2001 in Prozent



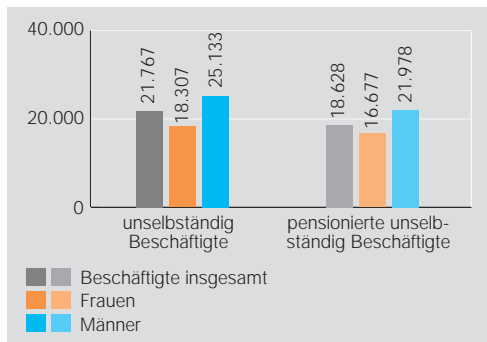
Kinder in Bildungseinrichtungen

Gruppen in Kinderbetreuungseinrichtungen	71
Kinder in Kinderbetreuungseinrichtungen	1.298
Schüler/-innen 2002/03 insgesamt	4.410
in Volksschulen in %	32,1
in Hauptschulen in %	12,9
in Sonderschulen in %	0,0
in allg. bild. höheren Schulen in %	49,6
in berufsbild. mittl. u. höh. Schulen in %	5,4

Gesundheit und Soziales

Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte	137
Allgemeinmediziner/-innen	40
Kinderärztinnen und Kinderärzte	4
Frauenärztinnen und Frauenärzte	9
Apotheken	8

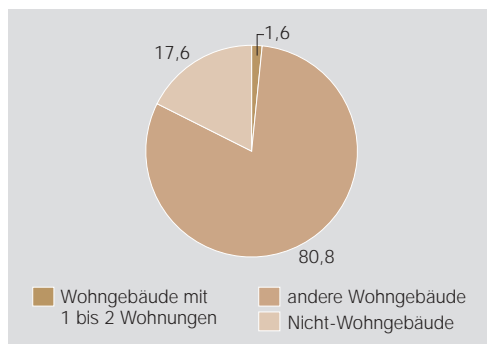
Durchschnittliches Jahresnettoeinkommen der im Bezirk wohnenden Personen in Euro 2005



Bauen und Wohnen

Gebäudebestand 2001	1.583
Bauperiode vor 1919 in %	66,0
Bauperiode zwischen 1919 und 1980 in %	27,0
Bauperiode ab 1981 in %	7,0

Art der Gebäude 2001 in Prozent



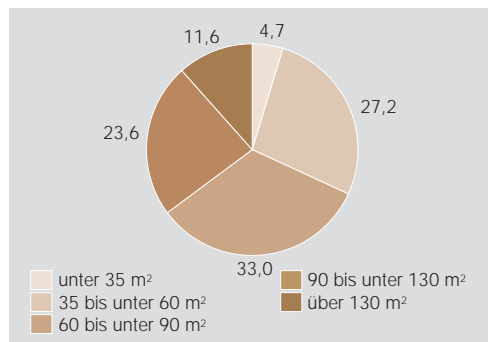
Wohnungsbestand 2001

18.806

darunter

Eigenbenützung (Gebäude- oder Wohnungseigentümer/-in)	3.243
unbefristete Hauptmiete	12.244
befristete Hauptmiete	1.834

Wohnungen nach Wohnungsgröße 2001 in Prozent



Durchschnittliche Nutzfläche pro Bewohner/-in in m²

46

Sanierte Wohnungen 2006

125

Verkehr

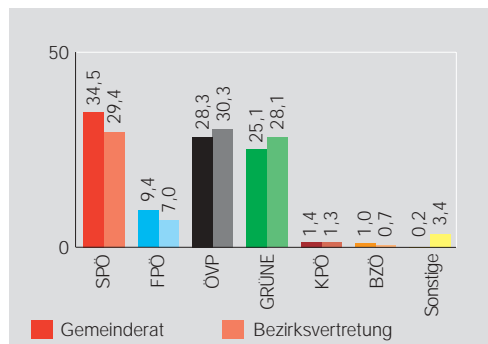
Pkw pro 1.000 Einwohner/-innen	429,5
Verletzte Personen bei Verkehrsunfällen	121
darunter tödlich	-
verletzte Kinder auf dem Schulweg	-

Freizeit

Parks und Gärten	9
Kinosäle	1
Öffentliche Hallen- und Freibäder	-

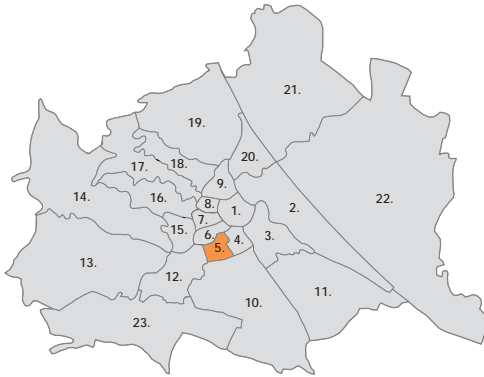
Politik

Stimmenanteile bei den Wiener Wahlen 2005 in Prozent



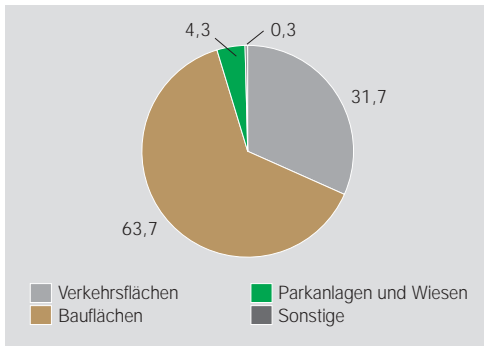
5. Bezirk - Margareten

2006



Bezirksfläche insgesamt in ha 203,3

Bezirksflächen nach Nutzungsarten in Prozent



Gemeindestraßen

Gemeindestraßen (Nebenstraßen, Hauptstraßen)	in m	37.739
unbefestigte Flächen bzw. Grünflächen	in m ²	26.190
Fahrbahnen	in m ²	391.612
Gehsteige und Fahrbahnteiler	in m ²	193.286
Länge der Radverkehrsanlagen	in m	19.830
baulich getrennt ausgebildete Radwege	in m ²	5.217

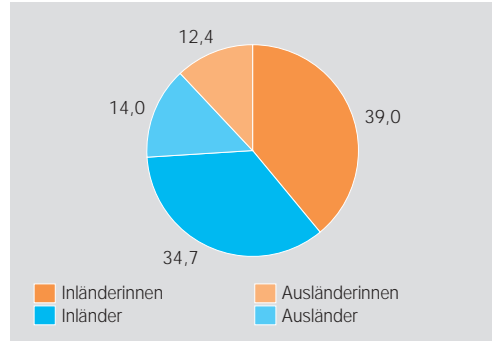
Wohnbevölkerung

Wohnbevölkerung	52.296
Frauen	26.850
Männer	25.446
nach Alter in Jahren	
0 bis unter 3	1.557
3 bis unter 6	1.359
6 bis unter 10	1.707
10 bis unter 15	2.247
15 bis unter 30	11.488
30 bis unter 60	24.215
60 bis unter 75	5.954
75 und älter	3.769

Durchschnittsalter der Bevölkerung in Jahren 39,8

Ausländer/-innen 13.789
Anteil an der Wohnbevölkerung in % 26,4

Wohnbevölkerung nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht in Prozent



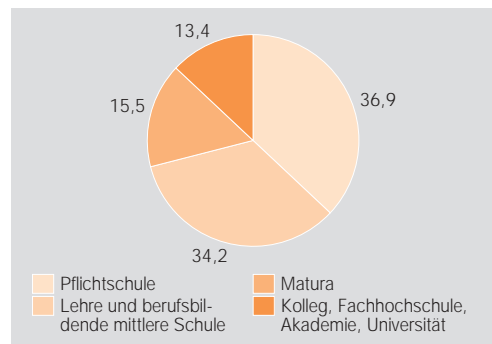
Bevölkerungsbewegung lt. POPREG

Bevölkerungsentwicklung 2002 - 2006 (inkl. statistischer Korrektur) in %	+5,0
Geburtenbilanz 2002 - 2006	+401
Wanderungsbilanz 2002 - 2006	+2.157
Bevölkerungsdichte 2006 (Einwohner/-innen pro ha)	257

Privathaushalte 2001

Einpersonenhaushalte bis unter 75 Jahre	10.717
75 Jahre und älter	2.220
Paare ohne Kinder	5.923
Paare mit Kindern (unter 18 Jahren)	3.490
Alleinerzieher/-innen mit Kindern (unter 18 Jahren)	1.481

Wohnbevölkerung nach Bildungsstand 2001 in Prozent



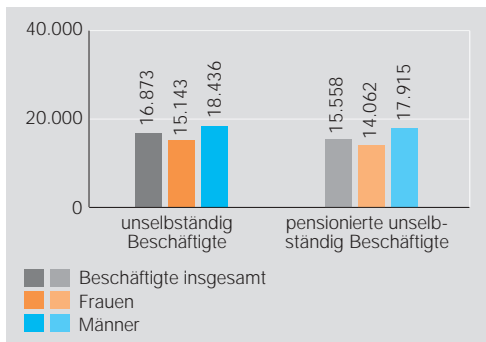
Kinder in Bildungseinrichtungen

Gruppen in Kinderbetreuungseinrichtungen	76
Kinder in Kinderbetreuungseinrichtungen	1.491
Schüler/-innen 2002/03 insgesamt	6.711
in Volksschulen in %	18,1
in Hauptschulen in %	9,6
in Sonderschulen in %	1,1
in allg. bild. höheren Schulen in %	16,2
in berufsbild. mittl. u. höh. Schulen in %	55,0

Gesundheit und Soziales

Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte	98
Allgemeinmediziner/-innen	38
Kinderärztinnen und Kinderärzte	2
Frauenärztinnen und Frauenärzte	5
Apotheken	9

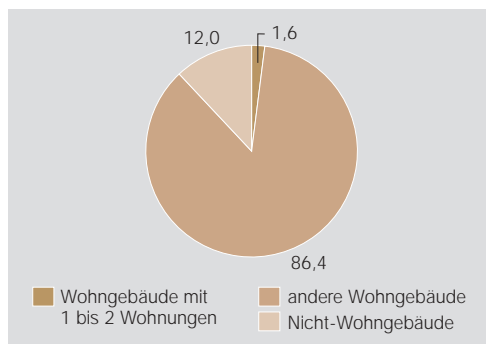
Durchschnittliches Jahresnettoeinkommen der im Bezirk wohnenden Personen in Euro 2005



Bauen und Wohnen

Gebäudebestand 2001	2.183
Bauperiode vor 1919 in %	58,3
Bauperiode zwischen 1919 und 1980 in %	32,1
Bauperiode ab 1981 in %	9,6

Art der Gebäude 2001 in Prozent



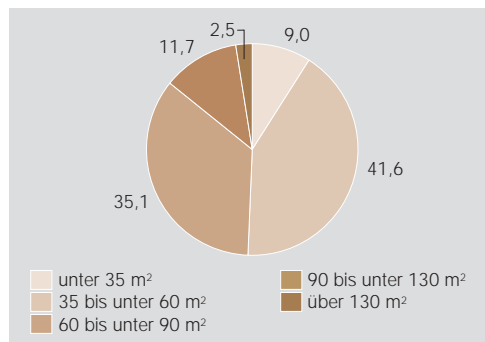
Wohnungsbestand 2001

31.475

darunter

Eigenbenützung (Gebäude- oder Wohnungseigentümer/-in)	4.926
unbefristete Hauptmiete	21.159
befristete Hauptmiete	2.958

Wohnungen nach Wohnungsgröße 2001 in Prozent



Durchschnittliche Nutzfläche pro Bewohner/-in in m²	34
Sanierte Wohnungen 2006	305

Verkehr

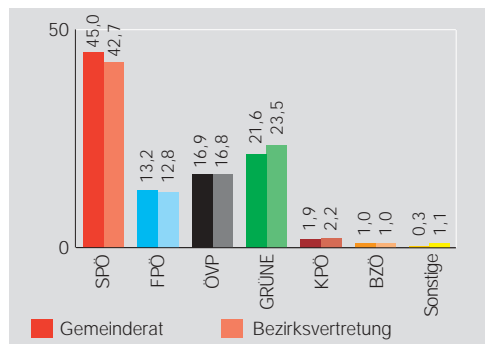
Pkw pro 1.000 Einwohner/-innen	338,4
Verletzte Personen bei Verkehrsunfällen	230
darunter tödlich	2
verletzte Kinder auf dem Schulweg	1

Freizeit

Parks und Gärten	11
Kinosäle	1
Öffentliche Hallen- und Freibäder	2

Politik

Stimmenanteile bei den Wiener Wahlen 2005 in Prozent



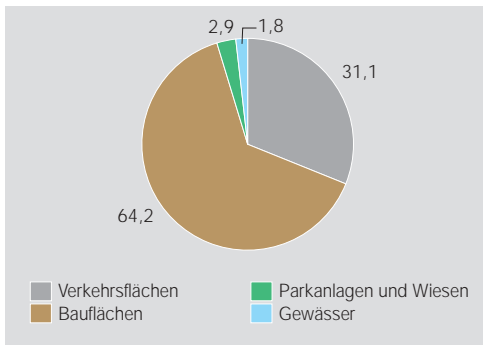
6. Bezirk - Mariahilf

2006



Bezirksfläche insgesamt in ha 148,2

Bezirksflächen nach Nutzungsarten in Prozent



Gemeindestraßen

Gemeindestraßen (Nebenstraßen, Hauptstraßen)	in m	27.474
unbefestigte Flächen bzw. Grünflächen	in m ²	20.431
Fahrbahnen	in m ²	245.331
Gehsteige und Fahrbahnteiler	in m ²	140.435
Länge der Radverkehrsanlagen	in m	8.310
baulich getrennt ausgebildete Radwege	in m ²	2.288

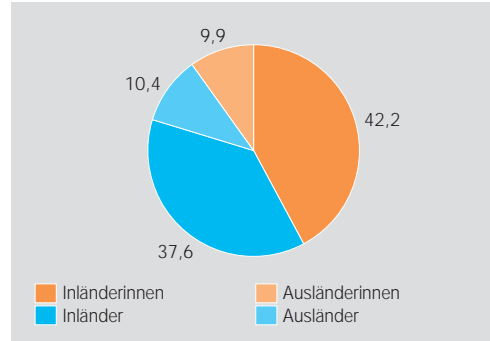
Wohnbevölkerung

Wohnbevölkerung	29.523
Frauen	15.370
Männer	14.153
nach Alter in Jahren	
0 bis unter 3	702
3 bis unter 6	634
6 bis unter 10	782
10 bis unter 15	1.054
15 bis unter 30	6.120
30 bis unter 60	14.443
60 bis unter 75	3.669
75 und älter	2.119

Durchschnittsalter der Bevölkerung in Jahren 41,3

Ausländer/-innen 5.969
Anteil an der Wohnbevölkerung in % 20,2

Wohnbevölkerung nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht in Prozent



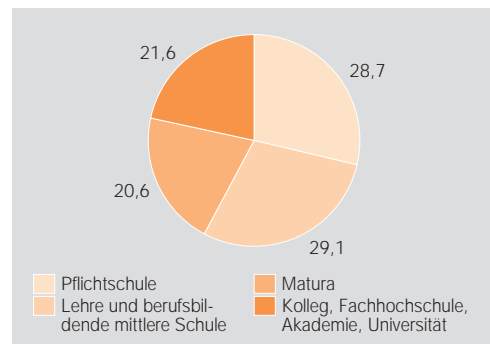
Bevölkerungsbewegung lt. POPREG

Bevölkerungsentwicklung 2002 - 2006 (inkl. statistischer Korrektur) in %	+3,9
Geburtenbilanz 2002 - 2006	-49
Wanderungsbilanz 2002 - 2006	+971
Bevölkerungsdichte 2006 (Einwohner/-innen pro ha)	199

Privathaushalte 2001

Einpersonenhaushalte bis unter 75 Jahre	6.135
75 Jahre und älter	1.134
Paare ohne Kinder	3.395
Paare mit Kindern (unter 18 Jahren)	1.825
Alleinerzieher/-innen mit Kindern (unter 18 Jahren)	836

Wohnbevölkerung nach Bildungsstand 2001 in Prozent



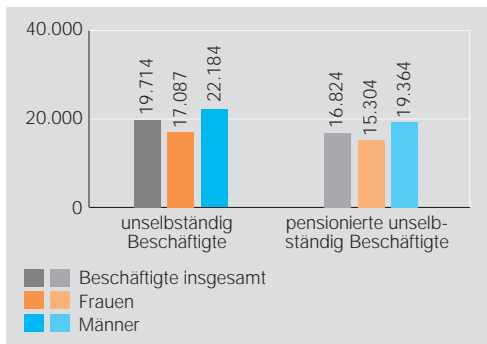
Kinder in Bildungseinrichtungen

Gruppen in Kinderbetreuungseinrichtungen	60
Kinder in Kinderbetreuungseinrichtungen	1.114
Schüler/-innen 2002/03 insgesamt	3.162
in Volksschulen in %	31,2
in Hauptschulen in %	15,3
in Sonderschulen in %	2,5
in allg. bild. höheren Schulen in %	46,6
in berufsbild. mittl. u. höh. Schulen in %	4,4

Gesundheit und Soziales

Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte	149
Allgemeinmediziner/-innen	38
Kinderärztinnen und Kinderärzte	4
Frauenärztinnen und Frauenärzte	14
Apotheken	7

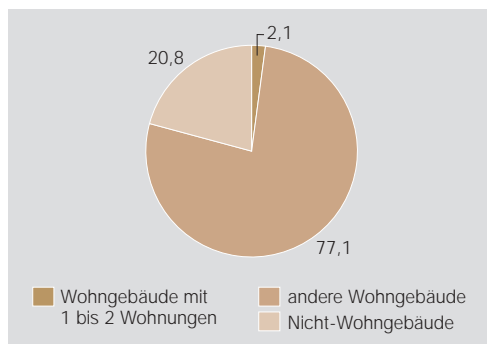
Durchschnittliches Jahresnettoeinkommen der im Bezirk wohnenden Personen in Euro 2005



Bauen und Wohnen

Gebäudebestand 2001	1.582
Bauperiode vor 1919 in %	69,2
Bauperiode zwischen 1919 und 1980 in %	17,2
Bauperiode ab 1981 in %	13,6

Art der Gebäude 2001 in Prozent

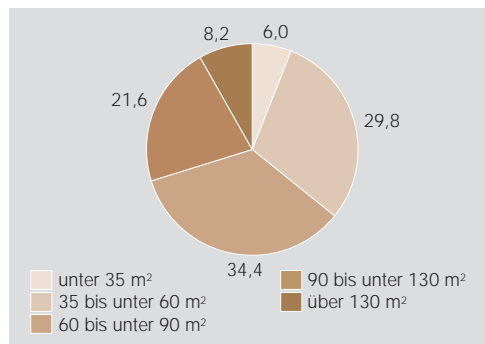


Wohnungsbestand 2001

18.198

darunter	
Eigenbenützung (Gebäude- oder Wohnungseigentümer/-in)	3.044
unbefristete Hauptmiete	11.442
befristete Hauptmiete	1.947

Wohnungen nach Wohnungsgröße 2001 in Prozent



Durchschnittliche Nutzfläche pro Bewohner/-in in m²	42
Sanierte Wohnungen 2006	96

Verkehr

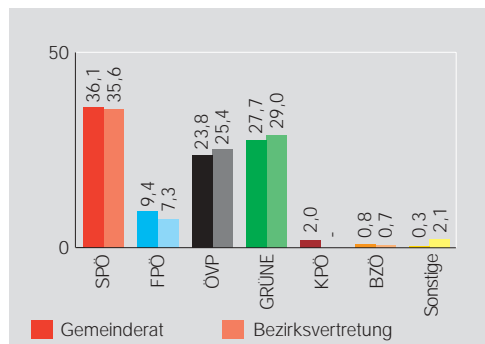
Pkw pro 1.000 Einwohner/-innen	392,5
Verletzte Personen bei Verkehrsunfällen	155
darunter tödlich	-
verletzte Kinder auf dem Schulweg	1

Freizeit

Parks und Gärten	11
Kinosäle	3
Öffentliche Hallen- und Freibäder	-

Politik

Stimmenanteile bei den Wiener Wahlen 2005 in Prozent



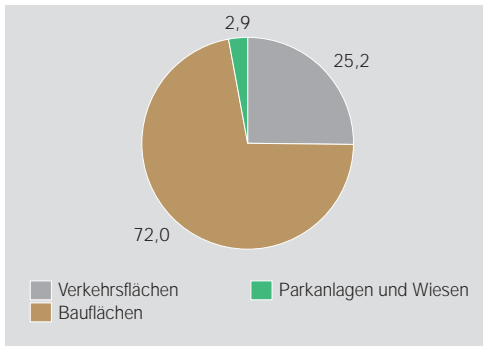
7. Bezirk - Neubau

2006



Bezirksfläche insgesamt in ha 161,2

Bezirksflächen nach Nutzungsarten in Prozent



Gemeindestraßen

Gemeindestraßen (Nebenstraßen, Hauptstraßen)	in m	25.433
unbefestigte Flächen bzw. Grünflächen	in m ²	19.012
Fahrbahnen	in m ²	217.736
Gehsteige und Fahrbahnteiler	in m ²	139.997
Länge der Radverkehrsanlagen	in m	15.410
baulich getrennt ausgebildete Radwege	in m ²	3.174

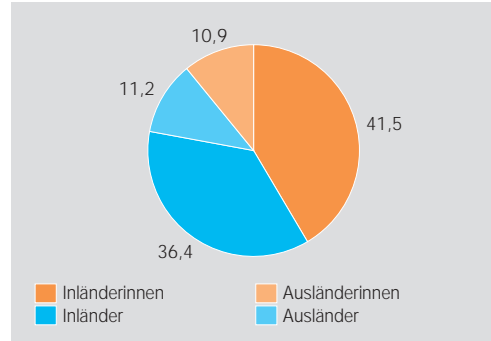
Wohnbevölkerung

Wohnbevölkerung	29.930
Frauen	15.704
Männer	14.226
nach Alter in Jahren	
0 bis unter 3	865
3 bis unter 6	664
6 bis unter 10	825
10 bis unter 15	1.064
15 bis unter 30	6.415
30 bis unter 60	14.595
60 bis unter 75	3.512
75 und älter	1.990

Durchschnittsalter der Bevölkerung in Jahren 40,3

Ausländer/-innen 6.615
Anteil an der Wohnbevölkerung in % 22,1

Wohnbevölkerung nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht in Prozent



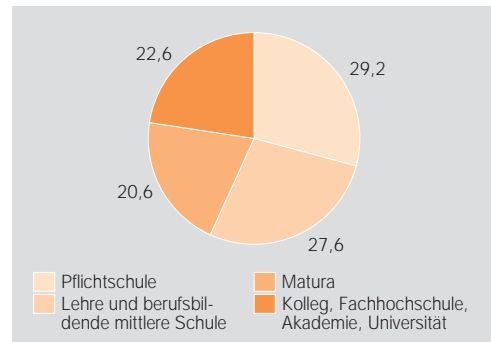
Bevölkerungsbewegung lt. POPREG

Bevölkerungsentwicklung 2002 - 2006 (inkl. statistischer Korrektur) in %	+4,7
Geburtenbilanz 2002 - 2006	+190
Wanderungsbilanz 2002 - 2006	+781
Bevölkerungsdichte 2006 (Einwohner/-innen pro ha)	186

Privathaushalte 2001

Einpersonenhaushalte bis unter 75 Jahre	6.498
75 Jahre und älter	1.111
Paare ohne Kinder	3.304
Paare mit Kindern (unter 18 Jahren)	1.808
Alleinerzieher/-innen mit Kindern (unter 18 Jahren)	867

Wohnbevölkerung nach Bildungsstand 2001 in Prozent



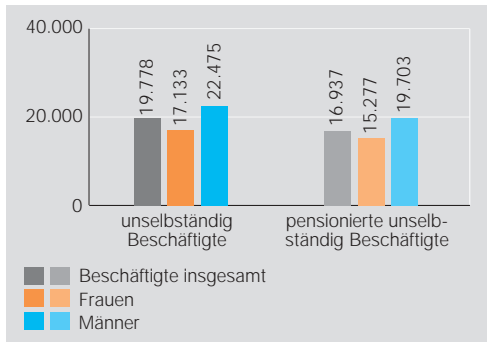
Kinder in Bildungseinrichtungen

Gruppen in Kinderbetreuungseinrichtungen	78
Kinder in Kinderbetreuungseinrichtungen	1.395
Schüler/-innen 2002/03 insgesamt	3.732
in Volksschulen in %	38,6
in Hauptschulen in %	21,7
in Sonderschulen in %	0,0
in allg. bild. höheren Schulen in %	38,1
in berufsbild. mittl. u. höh. Schulen in %	1,6

Gesundheit und Soziales

Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte	140
Allgemeinmediziner/-innen	53
Kinderärztinnen und Kinderärzte	4
Frauenärztinnen und Frauenärzte	8
Apotheken	9

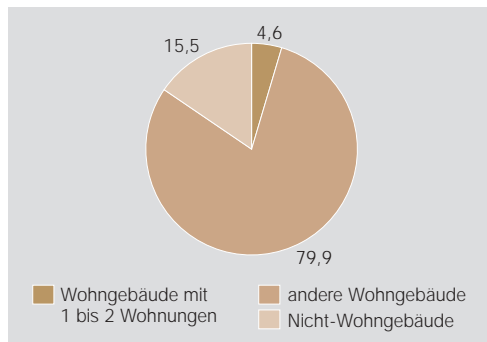
Durchschnittliches Jahresnettoeinkommen der im Bezirk wohnenden Personen in Euro 2005



Bauen und Wohnen

Gebäudebestand 2001	1.908
Bauperiode vor 1919 in %	76,8
Bauperiode zwischen 1919 und 1980 in %	11,5
Bauperiode ab 1981 in %	11,7

Art der Gebäude 2001 in Prozent

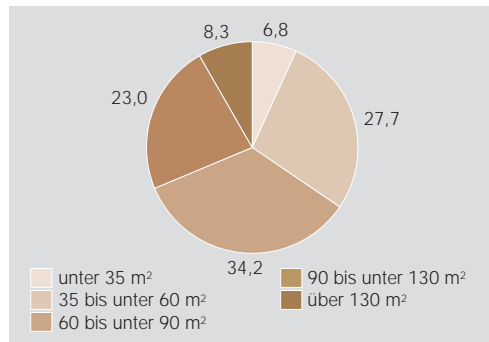


Wohnungsbestand 2001

18.735

darunter	
Eigenbenützung (Gebäude- oder Wohnungseigentümer/-in)	2.388
unbefristete Hauptmiete	13.277
befristete Hauptmiete	1.617

Wohnungen nach Wohnungsgröße 2001 in Prozent



Durchschnittliche Nutzfläche pro Bewohner/-in in m ²	43
Sanierte Wohnungen 2006	67

Verkehr

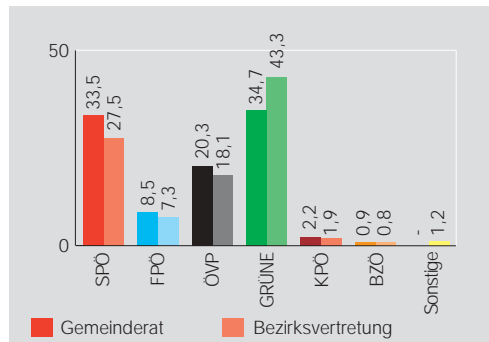
Pkw pro 1.000 Einwohner/-innen	376,6
Verletzte Personen bei Verkehrsunfällen	136
darunter tödlich	-
verletzte Kinder auf dem Schulweg	1

Freizeit

Parks und Gärten	7
Kinosäle	3
Öffentliche Hallen- und Freibäder	-

Politik

Stimmenanteile bei den Wiener Wahlen 2005 in Prozent



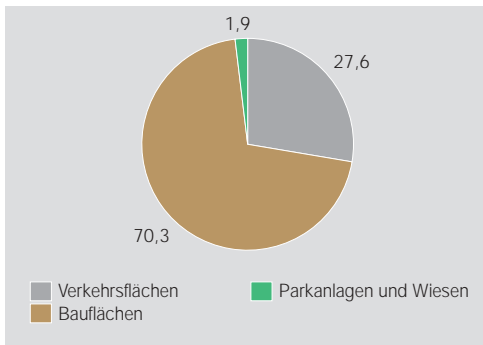
8. Bezirk - Josefstadt

2006



Bezirksfläche insgesamt in ha 108,4

Bezirksflächen nach Nutzungsarten in Prozent



Gemeindestraßen

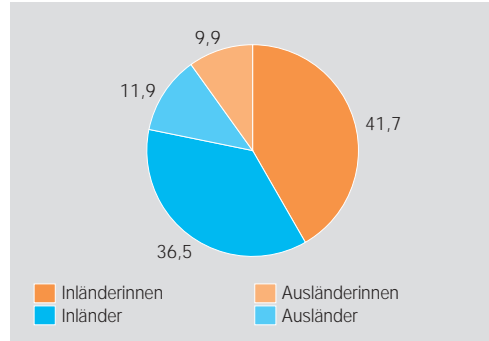
Gemeindestraßen (Nebenstraßen, Hauptstraßen)	in m	19.591
unbefestigte Flächen bzw. Grünflächen	in m ²	13.930
Fahrbahnen	in m ²	174.541
Gehsteige und Fahrbahnteiler	in m ²	101.862
Länge der Radverkehrsanlagen	in m	7.760
baulich getrennt ausgebildete Radwege	in m ²	1.910

Wohnbevölkerung	23.892
Frauen	12.333
Männer	11.559
nach Alter in Jahren	
0 bis unter 3	586
3 bis unter 6	499
6 bis unter 10	611
10 bis unter 15	834
15 bis unter 30	5.653
30 bis unter 60	10.958
60 bis unter 75	2.991
75 und älter	1.760

Durchschnittsalter der Bevölkerung in Jahren 40,8

Ausländer/-innen 5.208
Anteil an der Wohnbevölkerung in % 21,8

Wohnbevölkerung nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht in Prozent



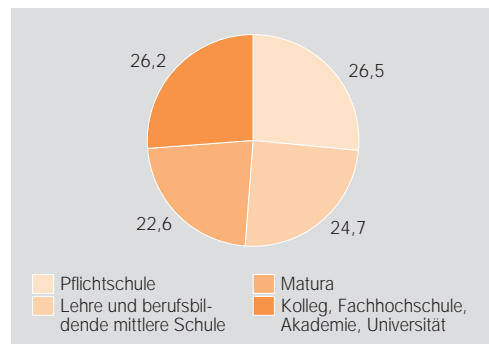
Bevölkerungsbewegung lt. POPREG

Bevölkerungsentwicklung 2002 - 2006 (inkl. statistischer Korrektur) in %	+4,6
Geburtenbilanz 2002 - 2006	+84
Wanderungsbilanz 2002 - 2006	+1.573
Bevölkerungsdichte 2006 (Einwohner/-innen pro ha)	220

Privathaushalte 2001

Einpersonenhaushalte bis unter 75 Jahre	4.861
75 Jahre und älter	1.064
Paare ohne Kinder	2.649
Paare mit Kindern (unter 18 Jahren)	1.314
Alleinerzieher/-innen mit Kindern (unter 18 Jahren)	623

Wohnbevölkerung nach Bildungsstand 2001 in Prozent



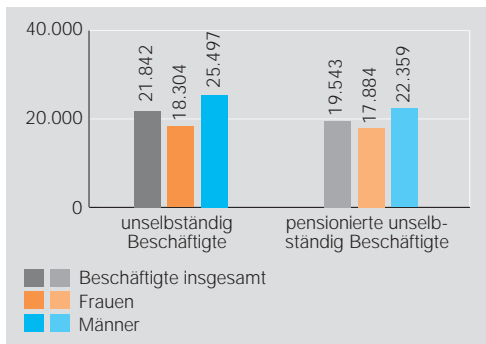
Kinder in Bildungseinrichtungen

Gruppen in Kinderbetreuungseinrichtungen	43
Kinder in Kinderbetreuungseinrichtungen	854
Schüler/-innen 2002/03 insgesamt	3.831
in Volksschulen in %	25,8
in Hauptschulen in %	5,8
in Sonderschulen in %	0,0
in allg. bild. höheren Schulen in %	41,1
in berufsbild. mittl. u. höh. Schulen in %	27,3

Gesundheit und Soziales

Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte	228
Allgemeinmediziner/-innen	46
Kinderärztinnen und Kinderärzte	6
Frauenärztinnen und Frauenärzte	21
Apotheken	5

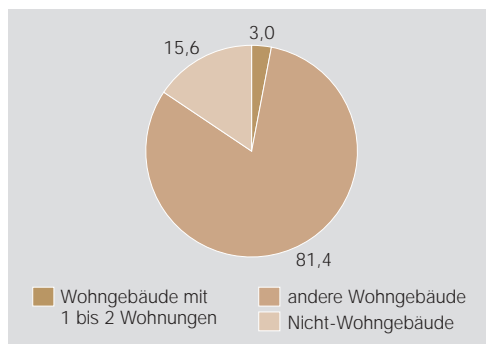
Durchschnittliches Jahresnettoeinkommen der im Bezirk wohnenden Personen in Euro 2005



Bauen und Wohnen

Gebäudebestand 2001	1.285
Bauperiode vor 1919 in %	75,1
Bauperiode zwischen 1919 und 1980 in %	15,1
Bauperiode ab 1981 in %	9,8

Art der Gebäude 2001 in Prozent

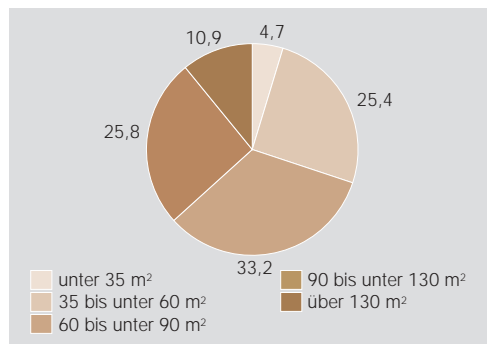


Wohnungsbestand 2001

14.734

darunter	
Eigenbenützung (Gebäude- oder Wohnungseigentümer/-in)	2.302
unbefristete Hauptmiete	9.452
befristete Hauptmiete	1.594

Wohnungen nach Wohnungsgröße 2001 in Prozent



Durchschnittliche Nutzfläche pro Bewohner/-in in m ²	45
Sanierte Wohnungen 2006	67

Verkehr

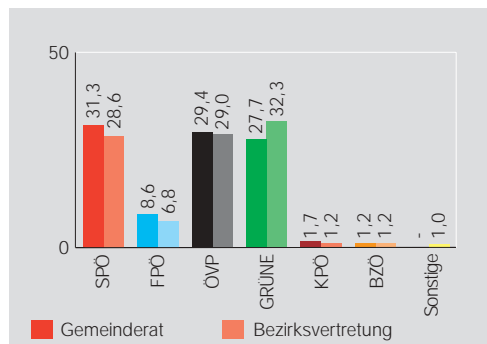
Pkw pro 1.000 Einwohner/-innen	362,4
Verletzte Personen bei Verkehrsunfällen	73
darunter tödlich	-
verletzte Kinder auf dem Schulweg	1

Freizeit

Parks und Gärten	3
Kinosäle	-
Öffentliche Hallen- und Freibäder	-

Politik

Stimmenanteile bei den Wiener Wahlen 2005 in Prozent



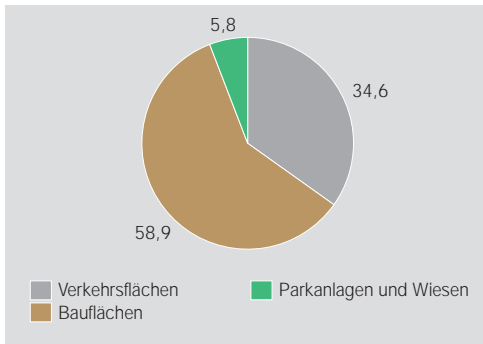
9. Bezirk - Alsergrund

2006



Bezirksfläche insgesamt in ha 299,1

Bezirksflächen nach Nutzungsarten in Prozent



Gemeindestraßen

Gemeindestraßen (Nebenstraßen, Hauptstraßen)	in m	46.527
unbefestigte Flächen bzw. Grünflächen	in m ²	45.905
Fahrbahnen	in m ²	490.336
Gehsteige und Fahrbahnteiler	in m ²	258.062
Länge der Radverkehrsanlagen	in m	22.390
baulich getrennt ausgebildete Radwege	in m ²	3.133

Wohnbevölkerung 39.333

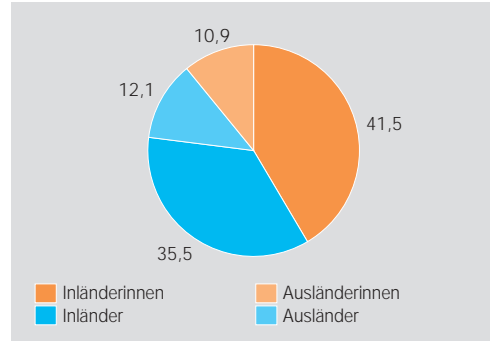
Frauen 20.613
Männer 18.720

nach Alter in Jahren	
0 bis unter 3	1.078
3 bis unter 6	875
6 bis unter 10	1.011
10 bis unter 15	1.408
15 bis unter 30	9.096
30 bis unter 60	17.726
60 bis unter 75	5.026
75 und älter	3.113

Durchschnittsalter der Bevölkerung in Jahren 41,0

Ausländer/-innen 9.047
Anteil an der Wohnbevölkerung in % 23,0

Wohnbevölkerung nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht in Prozent



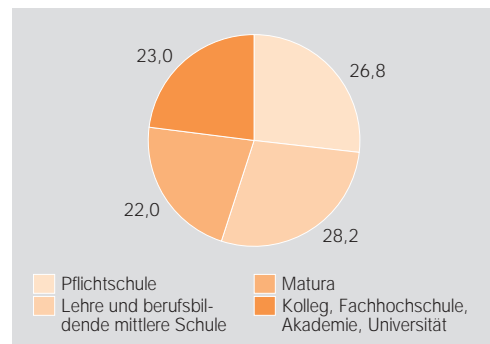
Bevölkerungsbewegung lt. POPREG

Bevölkerungsentwicklung 2002 - 2006 (inkl. statistischer Korrektur) in %	+3,8
Geburtenbilanz 2002 - 2006	+2
Wanderungsbilanz 2002 - 2006	+1.164
Bevölkerungsdichte 2006 (Einwohner/-innen pro ha)	132

Privathaushalte 2001

Einpersonenhaushalte bis unter 75 Jahre	8.507
75 Jahre und älter	1.776
Paare ohne Kinder	4.501
Paare mit Kindern (unter 18 Jahren)	2.297
Alleinerzieher/-innen mit Kindern (unter 18 Jahren)	1.061

Wohnbevölkerung nach Bildungsstand 2001 in Prozent



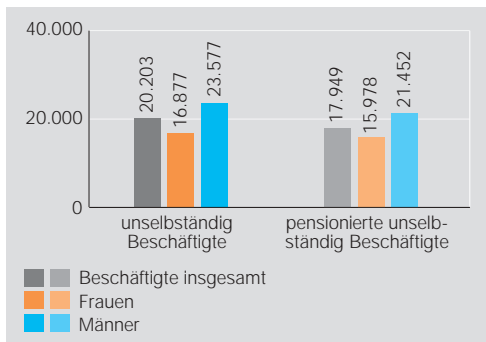
Kinder in Bildungseinrichtungen

Gruppen in Kinderbetreuungseinrichtungen	92
Kinder in Kinderbetreuungseinrichtungen	1.745
Schüler/-innen 2002/03 insgesamt	4.465
in Volksschulen in %	24,7
in Hauptschulen in %	7,1
in Sonderschulen in %	0,0
in allg. bild. höheren Schulen in %	21,9
in berufsbild. mittl. u. höh. Schulen in %	46,4

Gesundheit und Soziales

Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte	382
Allgemeinmediziner/-innen	55
Kinderärztinnen und Kinderärzte	18
Frauenärztinnen und Frauenärzte	35
Apotheken	13

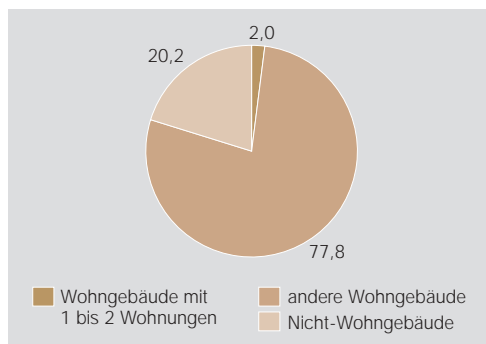
Durchschnittliches Jahresnettoeinkommen der im Bezirk wohnenden Personen in Euro 2005



Bauen und Wohnen

Gebäudebestand 2001	2.083
Bauperiode vor 1919 in %	71,1
Bauperiode zwischen 1919 und 1980 in %	17,7
Bauperiode ab 1981 in %	11,2

Art der Gebäude 2001 in Prozent

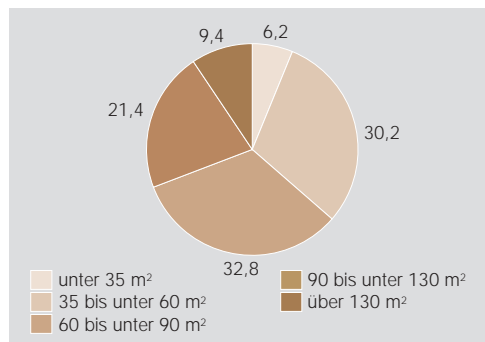


Wohnungsbestand 2001

25.443

darunter	
Eigenbenützung (Gebäude- oder Wohnungseigentümer/-in)	2.810
unbefristete Hauptmiete	16.979
befristete Hauptmiete	3.128

Wohnungen nach Wohnungsgröße 2001 in Prozent



Durchschnittliche Nutzfläche pro Bewohner/-in in m²	43
Sanierte Wohnungen 2006	151

Verkehr

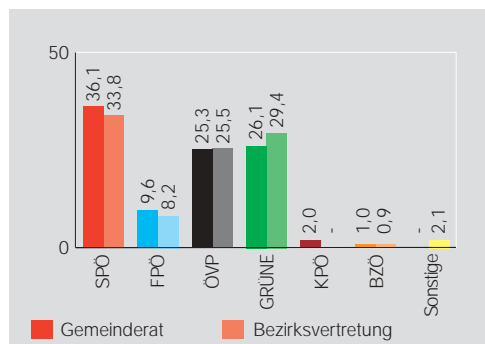
Pkw pro 1.000 Einwohner/-innen	413,2
Verletzte Personen bei Verkehrsunfällen	253
darunter tödlich	-
verletzte Kinder auf dem Schulweg	1

Freizeit

Parks und Gärten	7
Kinosäle	2
Öffentliche Hallen- und Freibäder	-

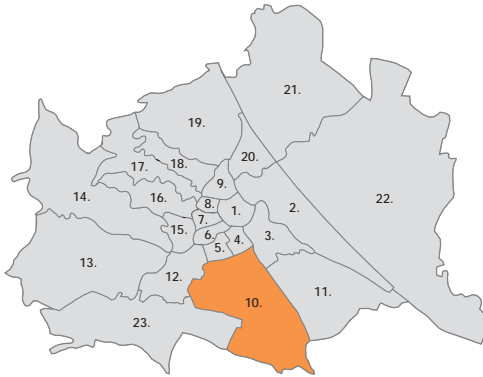
Politik

Stimmenanteile bei den Wiener Wahlen 2005 in Prozent



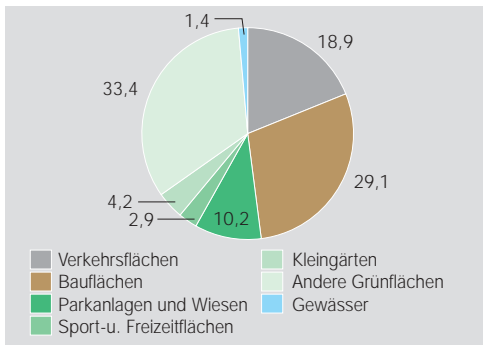
10. Bezirk - Favoriten

2006



Bezirksfläche insgesamt in ha 3.180,3

Bezirksflächen nach Nutzungsarten in Prozent



Gemeindestraßen

Gemeindestraßen (Nebenstraßen, Hauptstraßen)	in m	202.770
unbefestigte Flächen bzw. Grünflächen	in m ²	464.030
Fahrbahnen	in m ²	1.865.884
Gehsteige und Fahrbahnsteile	in m ²	861.046
Länge der Radverkehrsanlagen	in m	76.380
baulich getrennt ausgebildete Radwege	in m ²	19.921

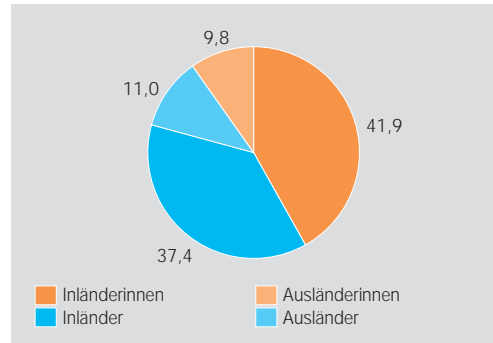
Wohnbevölkerung

Wohnbevölkerung	169.578
Frauen	87.611
Männer	81.967
nach Alter in Jahren	
0 bis unter 3	5.481
3 bis unter 6	5.173
6 bis unter 10	6.407
10 bis unter 15	8.685
15 bis unter 30	33.073
30 bis unter 60	73.087
60 bis unter 75	24.456
75 und älter	13.216

Durchschnittsalter der Bevölkerung in Jahren 40,7

Ausländer/-innen 35.131
Anteil an der Wohnbevölkerung in % 20,7

Wohnbevölkerung nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht in Prozent



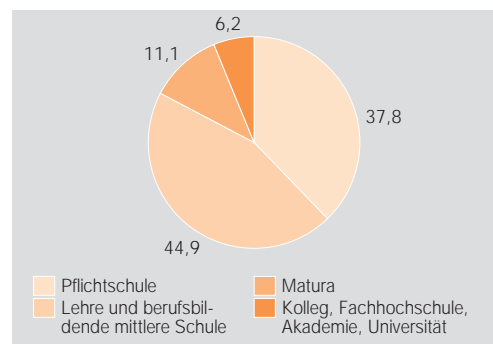
Bevölkerungsbewegung lt. POPREG

Bevölkerungsentwicklung 2002 - 2006 (inkl. statistischer Korrektur) in %	+8,9
Geburtenbilanz 2002 - 2006	+393
Wanderungsbilanz 2002 - 2006	+15.872
Bevölkerungsdichte 2006 (Einwohner/-innen pro ha)	53

Privathaushalte 2001

Einpersonenhaushalte bis unter 75 Jahre	28.233
75 Jahre und älter	5.889
Paare ohne Kinder	20.741
Paare mit Kindern (unter 18 Jahren)	11.405
Alleinerzieher/-innen mit Kindern (unter 18 Jahren)	4.762

Wohnbevölkerung nach Bildungsstand 2001 in Prozent



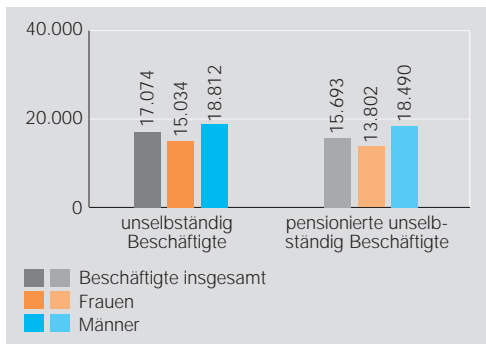
Kinder in Bildungseinrichtungen

Gruppen in Kinderbetreuungseinrichtungen	327
Kinder in Kinderbetreuungseinrichtungen	6.600
Schüler/-innen 2002/03 insgesamt	16.268
in Volksschulen in %	40,7
in Hauptschulen in %	21,7
in Sonderschulen in %	1,3
in allg. bild. höheren Schulen in %	19,0
in berufsbild. mittl. u. höh. Schulen in %	17,1

Gesundheit und Soziales

Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte	200
Allgemeinmediziner/-innen	102
Kinderärztinnen und Kinderärzte	5
Frauenärztinnen und Frauenärzte	11
Apotheken	23

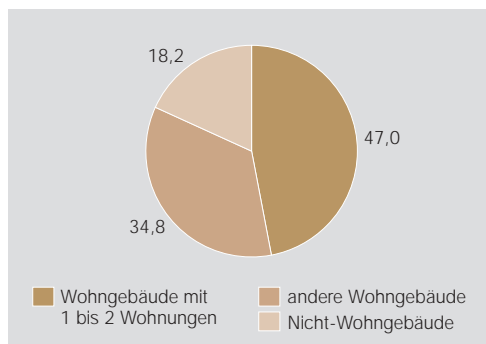
Durchschnittliches Jahresnettoeinkommen der im Bezirk wohnenden Personen in Euro 2005



Bauen und Wohnen

Gebäudebestand 2001	13.503
Bauperiode vor 1919 in %	13,0
Bauperiode zwischen 1919 und 1980 in %	60,3
Bauperiode ab 1981 in %	26,8

Art der Gebäude 2001 in Prozent



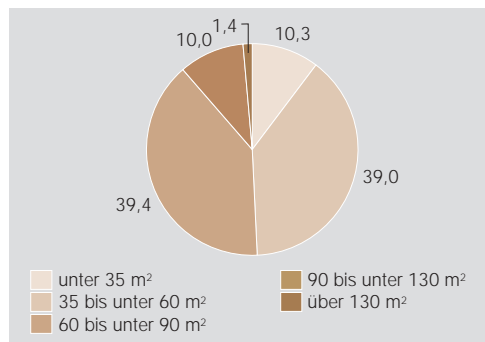
Wohnungsbestand 2001

86.764

darunter

Eigenbenützung (Gebäude- oder Wohnungseigentümer/-in)	15.090
unbefristete Hauptmiete	62.191
befristete Hauptmiete	4.283

Wohnungen nach Wohnungsgröße 2001 in Prozent



Durchschnittliche Nutzfläche pro Bewohner/-in in m²	34
Sanierte Wohnungen 2006	1.011

Verkehr

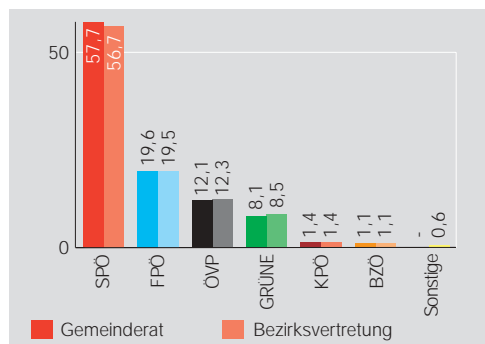
Pkw pro 1.000 Einwohner/-innen	356,0
Verletzte Personen bei Verkehrsunfällen	870
darunter tödlich	2
verletzte Kinder auf dem Schulweg	8

Freizeit

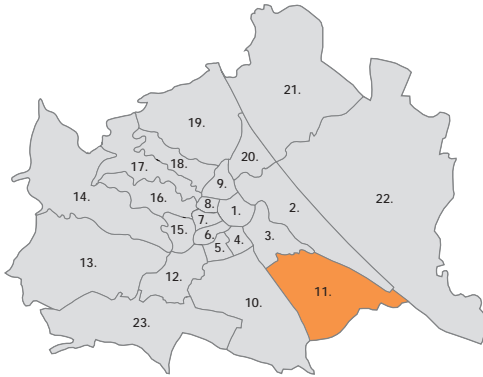
Parks und Gärten	12
Kinosäle	2
Öffentliche Hallen- und Freibäder	6

Politik

Stimmenanteile bei den Wiener Wahlen 2005 in Prozent

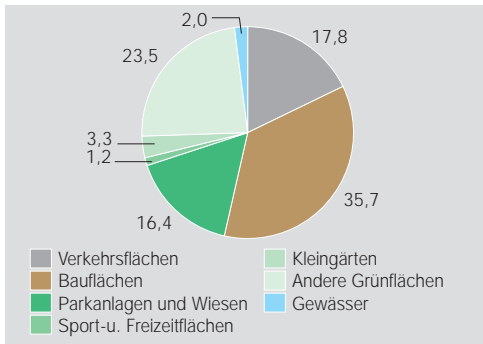


11. Bezirk - Simmering 2006



Bezirksfläche insgesamt in ha 2.321,6

Bezirksflächen nach Nutzungsarten in Prozent



Gemeindestraßen

Gemeindestraßen (Nebenstraßen, Hauptstraßen)	in m	133.632
unbefestigte Flächen bzw. Grünflächen	in m ²	478.610
Fahrbahnen	in m ²	1.236.011
Gehsteige und Fahrbahnteiler	in m ²	501.976
Länge der Radverkehrsanlagen	in m	53.830
baulich getrennt ausgebildete Radwege	in m ²	18.267

Wohnbevölkerung 82.906

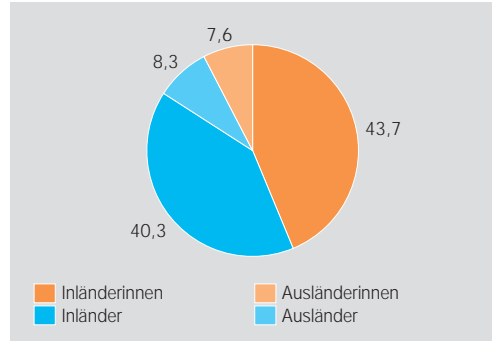
Frauen 42.595
Männer 40.311

nach Alter in Jahren	
0 bis unter 3	2.836
3 bis unter 6	2.755
6 bis unter 10	3.552
10 bis unter 15	4.695
15 bis unter 30	15.901
30 bis unter 60	36.944
60 bis unter 75	11.307
75 und älter	4.916

Durchschnittsalter der Bevölkerung in Jahren 39,1

Ausländer/-innen 13.191
Anteil an der Wohnbevölkerung in % 15,9

Wohnbevölkerung nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht in Prozent



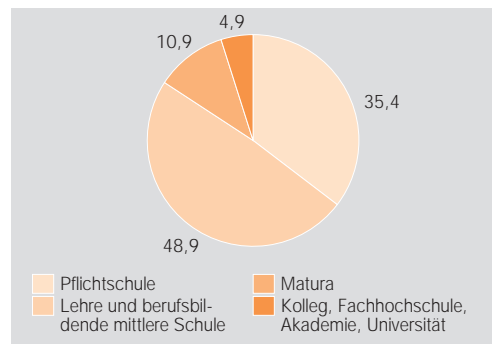
Bevölkerungsbewegung lt. POPREG

Bevölkerungsentwicklung 2002 - 2006 (inkl. statistischer Korrektur) in %	+3,6
Geburtenbilanz 2002 - 2006	+1.344
Wanderungsbilanz 2002 - 2006	+2.715
Bevölkerungsdichte 2006 (Einwohner/-innen pro ha)	36

Privathaushalte 2001

Einpersonenhaushalte bis unter 75 Jahre	12.409
75 Jahre und älter	2.124
Paare ohne Kinder	10.747
Paare mit Kindern (unter 18 Jahren)	6.786
Alleinerzieher/-innen mit Kindern (unter 18 Jahren)	2.601

Wohnbevölkerung nach Bildungsstand 2001 in Prozent



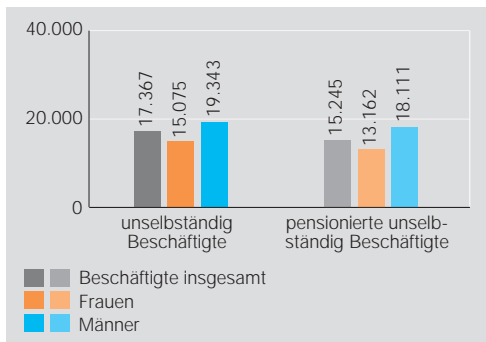
Kinder in Bildungseinrichtungen

Gruppen in Kinderbetreuungseinrichtungen	176
Kinder in Kinderbetreuungseinrichtungen	3.567
Schüler/-innen 2002/03 insgesamt	7.675
in Volksschulen in %	44,5
in Hauptschulen in %	28,9
in Sonderschulen in %	1,8
in allg. bild. höheren Schulen in %	19,1
in berufsbild. mittl. u. höh. Schulen in %	5,7

Gesundheit und Soziales

Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte	96
Allgemeinmediziner/-innen	44
Kinderärztinnen und Kinderärzte	6
Frauenärztinnen und Frauenärzte	5
Apotheken	11

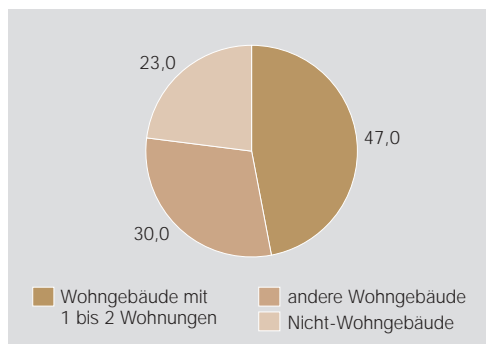
Durchschnittliches Jahresnettoeinkommen der im Bezirk wohnenden Personen in Euro 2005



Bauen und Wohnen

Gebäudebestand 2001	7.303
Bauperiode vor 1919 in %	10,4
Bauperiode zwischen 1919 und 1980 in %	58,1
Bauperiode ab 1981 in %	31,5

Art der Gebäude 2001 in Prozent



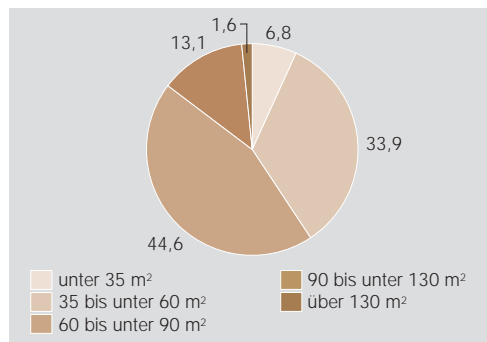
Wohnungsbestand 2001

40.856

darunter

Eigenbenützung (Gebäude- oder Wohnungseigentümer/-in)	5.804
unbefristete Hauptmiete	31.653
befristete Hauptmiete	1.324

Wohnungen nach Wohnungsgröße 2001 in Prozent



Durchschnittliche Nutzfläche pro Bewohner/-in in m²

36

Sanierte Wohnungen 2006

406

Verkehr

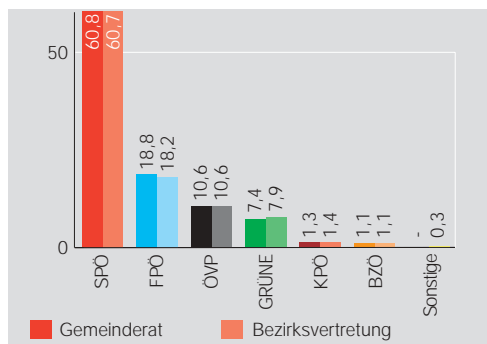
Pkw pro 1.000 Einwohner/-innen	383,8
Verletzte Personen bei Verkehrsunfällen	283
darunter tödlich	4
verletzte Kinder auf dem Schulweg	5

Freizeit

Parks und Gärten	8
Kinosäle	2
Öffentliche Hallen- und Freibäder	2

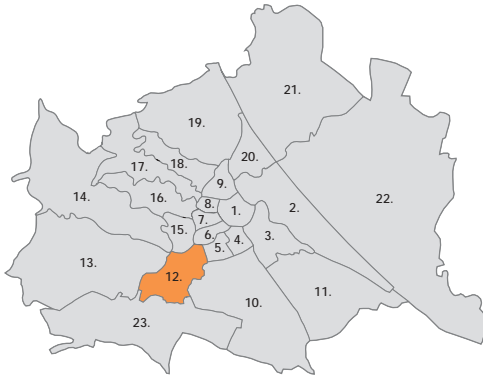
Politik

Stimmenanteile bei den Wiener Wahlen 2005 in Prozent



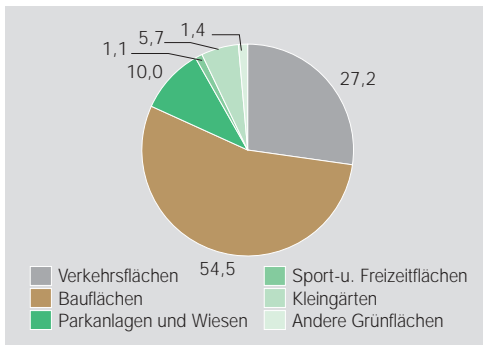
12. Bezirk - Meidling

2006



Bezirksfläche insgesamt in ha 815,6

Bezirksflächen nach Nutzungsarten in Prozent



Gemeindestraßen

Gemeindestraßen (Nebenstraßen, Hauptstraßen)	in m	100.424
unbefestigte Flächen bzw. Grünflächen	in m ²	186.895
Fahrbahnen	in m ²	928.874
Gehsteige und Fahrbahnteiler	in m ²	516.575
Länge der Radverkehrsanlagen	in m	39.540
baulich getrennt ausgebildete Radwege	in m ²	6.606

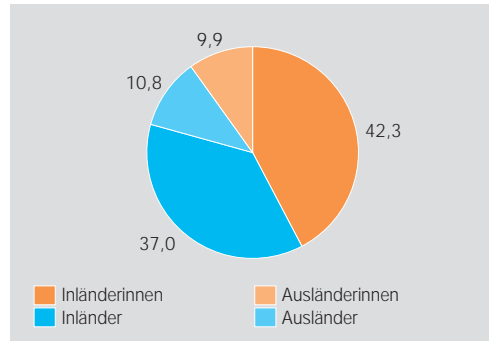
Wohnbevölkerung

Wohnbevölkerung	85.099
Frauen	44.424
Männer	40.675
nach Alter in Jahren	
0 bis unter 3	2.823
3 bis unter 6	2.597
6 bis unter 10	3.291
10 bis unter 15	4.189
15 bis unter 30	16.778
30 bis unter 60	37.084
60 bis unter 75	11.316
75 und älter	7.021

Durchschnittsalter der Bevölkerung in Jahren 40,6

Ausländer/-innen 17.630
Anteil an der Wohnbevölkerung in % 20,7

Wohnbevölkerung nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht in Prozent



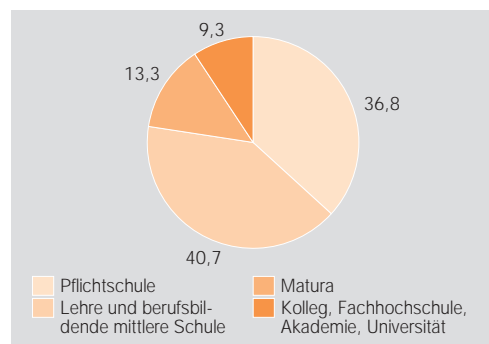
Bevölkerungsbewegung lt. POPREG

Bevölkerungsentwicklung 2002 - 2006 (inkl. statistischer Korrektur) in %	+6,5
Geburtenbilanz 2002 - 2006	+65
Wanderungsbilanz 2002 - 2006)	+5.786
Bevölkerungsdichte 2006 (Einwohner/-innen pro ha)	104

Privathaushalte 2001

Einpersonenhaushalte bis unter 75 Jahre	15.071
75 Jahre und älter	3.594
Paare ohne Kinder	10.353
Paare mit Kindern (unter 18 Jahren)	6.002
Alleinerzieher/-innen mit Kindern (unter 18 Jahren)	2.427

Wohnbevölkerung nach Bildungsstand 2001 in Prozent



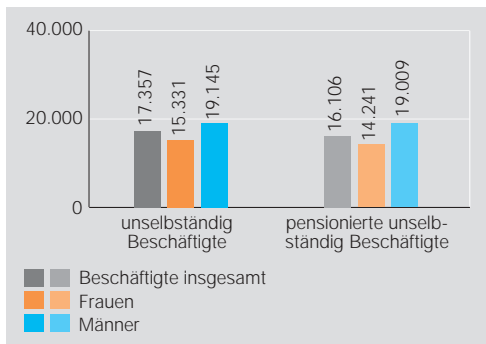
Kinder in Bildungseinrichtungen

Gruppen in Kinderbetreuungseinrichtungen	151
Kinder in Kinderbetreuungseinrichtungen	3.045
Schüler/-innen 2002/03 insgesamt	7.526
in Volksschulen in %	38,4
in Hauptschulen in %	21,8
in Sonderschulen in %	1,0
in allg. bild. höheren Schulen in %	15,8
in berufsbild. mittl. u. höh. Schulen in %	23,1

Gesundheit und Soziales

Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte	163
Allgemeinmediziner/-innen	65
Kinderärztinnen und Kinderärzte	6
Frauenärztinnen und Frauenärzte	14
Apotheken	15

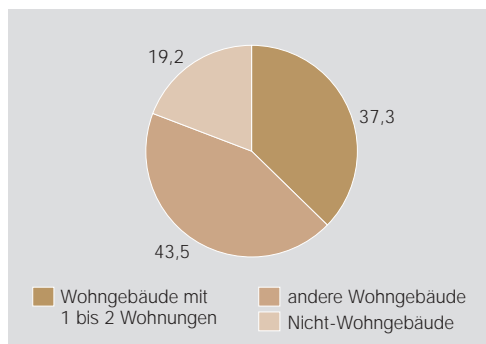
Durchschnittliches Jahresnettoeinkommen der im Bezirk wohnenden Personen in Euro 2005



Bauen und Wohnen

Gebäudebestand 2001	7.275
Bauperiode vor 1919 in %	21,8
Bauperiode zwischen 1919 und 1980 in %	61,1
Bauperiode ab 1981 in %	17,1

Art der Gebäude 2001 in Prozent

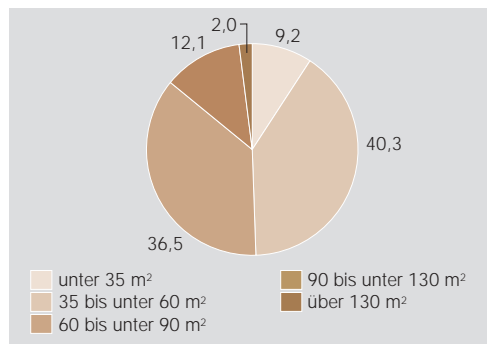


Wohnungsbestand 2001

46.874

darunter	
Eigenbenützung (Gebäude- oder Wohnungseigentümer/-in)	8.953
unbefristete Hauptmiete	32.033
befristete Hauptmiete	2.662

Wohnungen nach Wohnungsgröße 2001 in Prozent



Durchschnittliche Nutzfläche pro Bewohner/-in in m²

34

Sanierte Wohnungen 2006

631

Verkehr

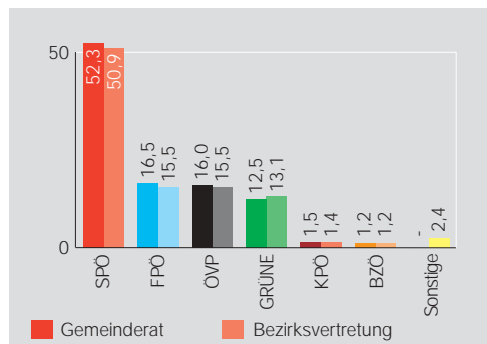
Pkw pro 1.000 Einwohner/-innen	351,2
Verletzte Personen bei Verkehrsunfällen	351
darunter tödlich	4
verletzte Kinder auf dem Schulweg	5

Freizeit

Parks und Gärten	9
Kinosäle	-
Öffentliche Hallen- und Freibäder	1

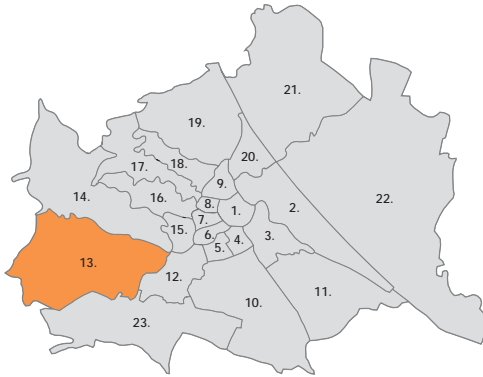
Politik

Stimmenanteile bei den Wiener Wahlen 2005 in Prozent



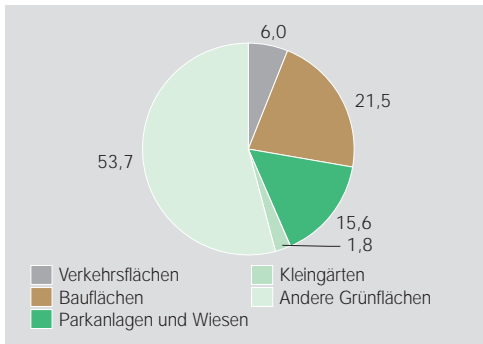
13. Bezirk - Hietzing

2006



Bezirksfläche insgesamt in ha 3.769,2

Bezirksflächen nach Nutzungsarten in Prozent



Gemeindestraßen

Gemeindestraßen (Nebenstraßen, Hauptstraßen)	in m	148.236
unbefestigte Flächen bzw. Grünflächen	in m ²	287.985
Fahrbahnen	in m ²	1.096.567
Gehsteige und Fahrbahnteiler	in m ²	513.024
Länge der Radverkehrsanlagen	in m	48.360
baulich getrennt ausgebildete Radwege	in m ²	1.326

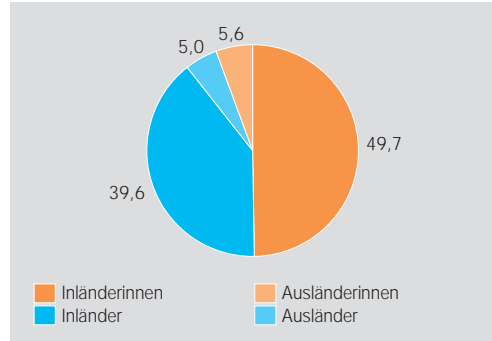
Wohnbevölkerung

Wohnbevölkerung	51.120
Frauen	28.292
Männer	22.828
nach Alter in Jahren	
0 bis unter 3	1.317
3 bis unter 6	1.319
6 bis unter 10	1.826
10 bis unter 15	2.189
15 bis unter 30	7.730
30 bis unter 60	20.608
60 bis unter 75	9.172
75 und älter	6.959

Durchschnittsalter der Bevölkerung in Jahren 45,7

Ausländer/-innen 5.451
Anteil an der Wohnbevölkerung in % 10,7

Wohnbevölkerung nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht in Prozent



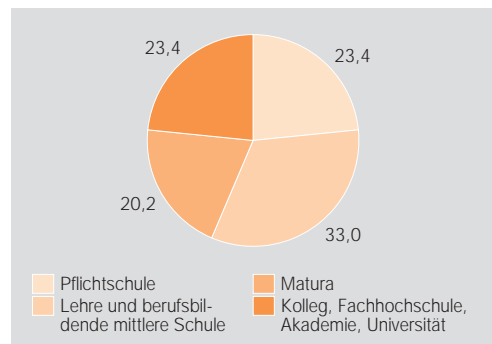
Bevölkerungsbewegung lt. POPREG

Bevölkerungsentwicklung 2002 - 2006 (inkl. statistischer Korrektur) in %	+1,5
Geburtenbilanz 2002 - 2006	-2.072
Wanderungsbilanz 2002 - 2006	+2.837
Bevölkerungsdichte 2006 (Einwohner/-innen pro ha)	14

Privathaushalte 2001

Einpersonenhaushalte bis unter 75 Jahre	8.082
75 Jahre und älter	2.716
Paare ohne Kinder	7.046
Paare mit Kindern (unter 18 Jahren)	3.328
Alleinerzieher/-innen mit Kindern (unter 18 Jahren)	1.467

Wohnbevölkerung nach Bildungsstand 2001 in Prozent



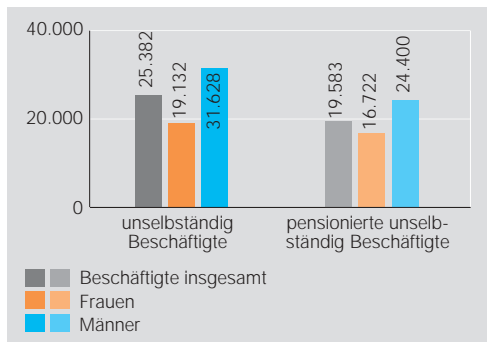
Kinder in Bildungseinrichtungen

Gruppen in Kinderbetreuungseinrichtungen	107
Kinder in Kinderbetreuungseinrichtungen	2.064
Schüler/-innen 2002/03 insgesamt	6.883
in Volksschulen in %	23,6
in Hauptschulen in %	7,8
in Sonderschulen in %	2,4
in allg. bild. höheren Schulen in %	32,4
in berufsbild. mittl. u. höh. Schulen in %	33,8

Gesundheit und Soziales

Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte	245
Allgemeinmediziner/-innen	74
Kinderärztinnen und Kinderärzte	5
Frauenärztinnen und Frauenärzte	11
Apotheken	6

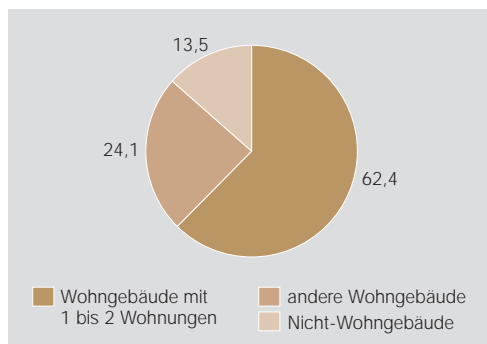
Durchschnittliches Jahresnettoeinkommen der im Bezirk wohnenden Personen in Euro 2005



Bauen und Wohnen

Gebäudebestand 2001	10.513
Bauperiode vor 1919 in %	16,2
Bauperiode zwischen 1919 und 1980 in %	65,9
Bauperiode ab 1981 in %	17,9

Art der Gebäude 2001 in Prozent



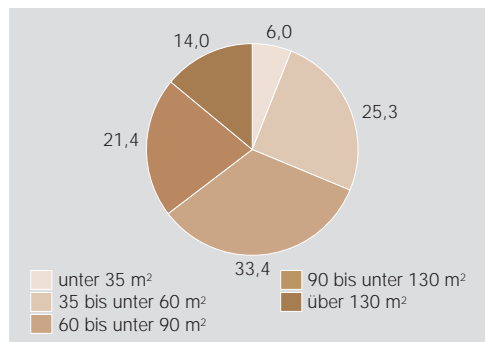
Wohnungsbestand 2001

30.351

darunter

Eigenbenützung (Gebäude- oder Wohnungseigentümer/-in)	11.452
unbefristete Hauptmiete	13.229
befristete Hauptmiete	2.035

Wohnungen nach Wohnungsgröße 2001 in Prozent



Durchschnittliche Nutzfläche pro Bewohner/-in in m²	46
Sanierte Wohnungen 2006	215

Verkehr

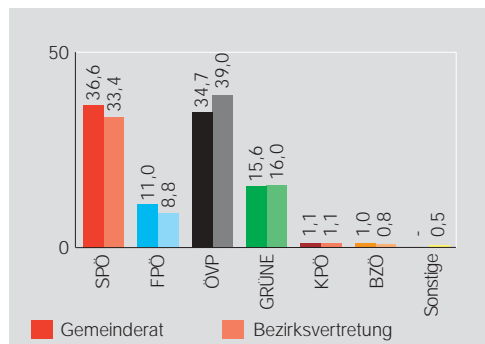
Pkw pro 1.000 Einwohner/-innen	452,5
Verletzte Personen bei Verkehrsunfällen	182
darunter tödlich	-
verletzte Kinder auf dem Schulweg	2

Freizeit

Parks und Gärten	10
Kinosäle	-
Öffentliche Hallen- und Freibäder	2

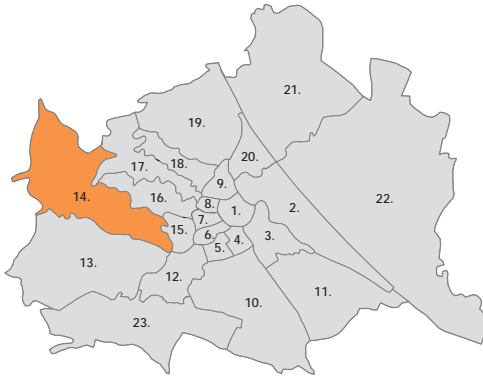
Politik

Stimmenanteile bei den Wiener Wahlen 2005 in Prozent



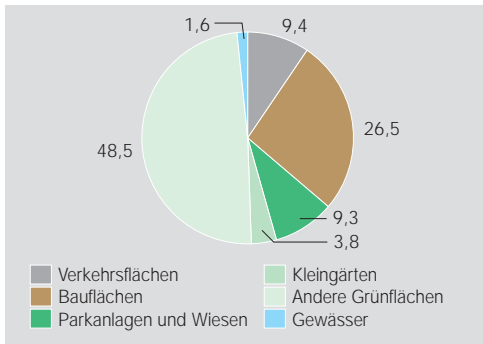
14. Bezirk - Penzing

2006



Bezirksfläche insgesamt in ha 3.381,5

Bezirksflächen nach Nutzungsarten in Prozent



Gemeindestraßen

Gemeindestraßen (Nebenstraßen, Hauptstraßen)	in m	192.031
unbefestigte Flächen bzw. Grünflächen	in m ²	273.980
Fahrbahnen	in m ²	1.392.345
Gehsteige und Fahrbahnteiler	in m ²	581.951
Länge der Radverkehrsanlagen	in m	56.970
baulich getrennt ausgebildete Radwege	in m ²	5.181

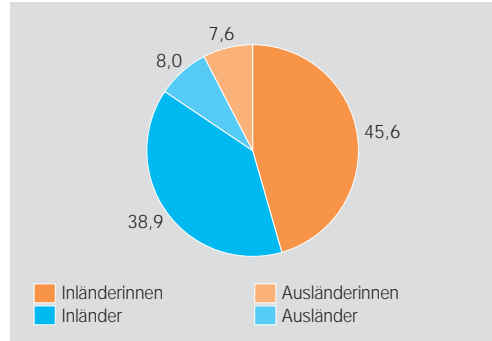
Wohnbevölkerung

Wohnbevölkerung	83.201
Frauen	44.207
Männer	38.994
nach Alter in Jahren	
0 bis unter 3	2.421
3 bis unter 6	2.235
6 bis unter 10	2.864
10 bis unter 15	3.838
15 bis unter 30	14.979
30 bis unter 60	36.662
60 bis unter 75	12.708
75 und älter	7.494

Durchschnittsalter der Bevölkerung in Jahren 42,4

Ausländer/-innen 12.944
Anteil an der Wohnbevölkerung in % 15,6

Wohnbevölkerung nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht in Prozent



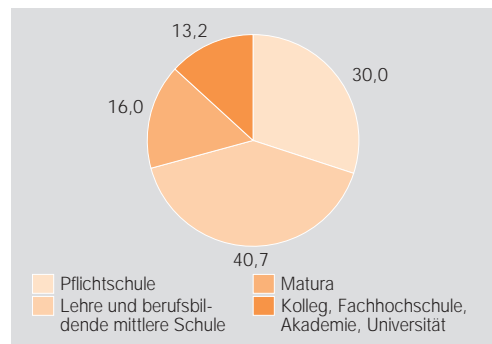
Bevölkerungsbewegung lt. POPREG

Bevölkerungsentwicklung 2002 - 2006 (inkl. statistischer Korrektur) in %	+5
Geburtenbilanz 2002 - 2006	+860
Wanderungsbilanz 2002 - 2006	+5.004
Bevölkerungsdichte 2006 (Einwohner/-innen pro ha)	25

Privathaushalte 2001

Einpersonenhaushalte bis unter 75 Jahre	14.596
75 Jahre und älter	3.716
Paare ohne Kinder	10.782
Paare mit Kindern (unter 18 Jahren)	5.822
Alleinerzieher/-innen mit Kindern (unter 18 Jahren)	2.396

Wohnbevölkerung nach Bildungsstand 2001 in Prozent



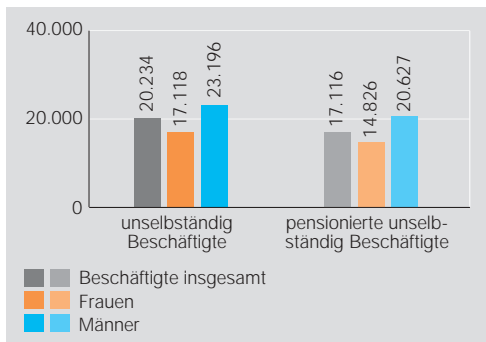
Kinder in Bildungseinrichtungen

Gruppen in Kinderbetreuungseinrichtungen	156
Kinder in Kinderbetreuungseinrichtungen	3.221
Schüler/-innen 2002/03 insgesamt	7.189
in Volksschulen in %	42,7
in Hauptschulen in %	17,5
in Sonderschulen in %	2,6
in allg. bild. höheren Schulen in %	21,1
in berufsbild. mittl. u. höh. Schulen in %	16,2

Gesundheit und Soziales

Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte	193
Allgemeinmediziner/-innen	65
Kinderärztinnen und Kinderärzte	6
Frauenärztinnen und Frauenärzte	17
Apotheken	13

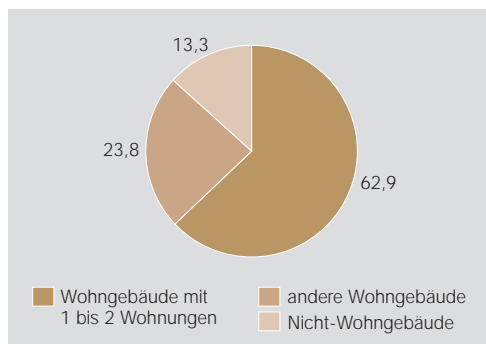
Durchschnittliches Jahresnettoeinkommen der im Bezirk wohnenden Personen in Euro 2005



Bauen und Wohnen

Gebäudebestand 2001	12.888
Bauperiode vor 1919 in %	15,6
Bauperiode zwischen 1919 und 1980 in %	62,4
Bauperiode ab 1981 in %	22,0

Art der Gebäude 2001 in Prozent

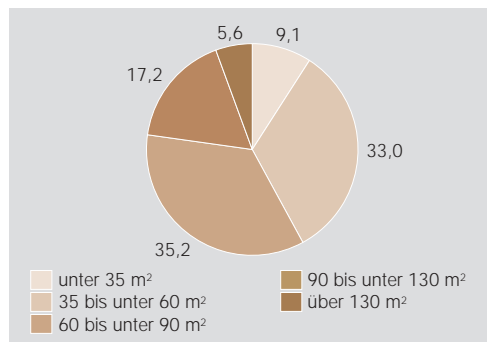


Wohnungsbestand 2001

48.741

darunter	
Eigenbenützung (Gebäude- oder Wohnungseigentümer/-in)	14.240
unbefristete Hauptmiete	28.301
befristete Hauptmiete	2.583

Wohnungen nach Wohnungsgröße 2001 in Prozent



Durchschnittliche Nutzfläche pro Bewohner/-in in m²	38
Sanierte Wohnungen 2006	508

Verkehr

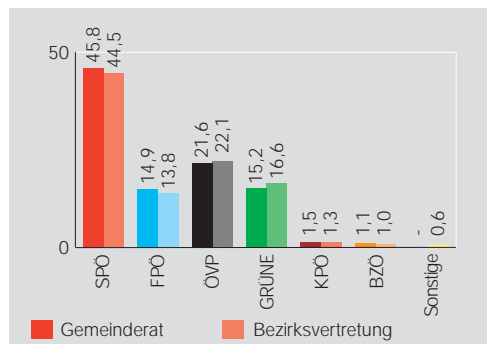
Pkw pro 1.000 Einwohner/-innen	388,6
Verletzte Personen bei Verkehrsunfällen	280
darunter tödlich	1
verletzte Kinder auf dem Schulweg	2

Freizeit

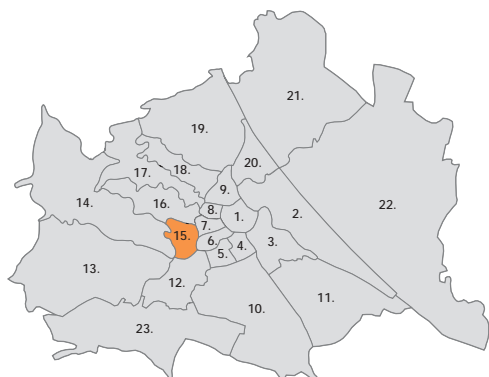
Parks und Gärten	7
Kinosäle	2
Öffentliche Hallen- und Freibäder	5

Politik

Stimmenanteile bei den Wiener Wahlen 2005 in Prozent

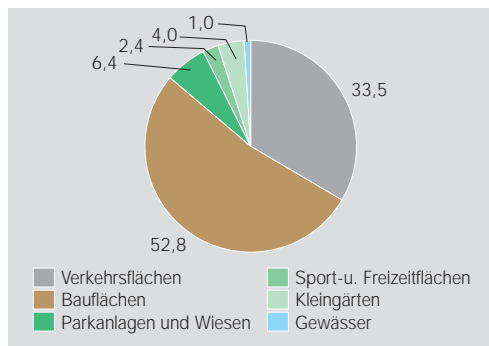


15. Bezirk - Rudolfsheim-Fünfhaus 2006



Bezirksfläche insgesamt in ha 386,3

Bezirksflächen nach Nutzungsarten in Prozent



Gemeindestraßen

Gemeindestraßen (Nebenstraßen, Hauptstraßen)	in m	66.283
unbefestigte Flächen bzw. Grünflächen	in m ²	57.017
Fahrbahnen	in m ²	620.422
Gehsteige und Fahrbahnteiler	in m ²	312.875
Länge der Radverkehrsanlagen	in m	18.180
baulich getrennt ausgebildete Radwege	in m ²	2.042

Wohnbevölkerung 70.490

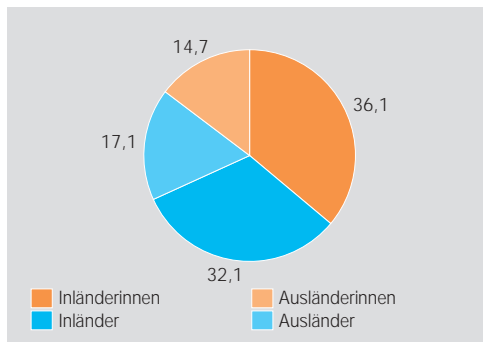
Frauen 35.791
Männer 34.699

nach Alter in Jahren	
0 bis unter 3	2.230
3 bis unter 6	2.112
6 bis unter 10	2.550
10 bis unter 15	3.363
15 bis unter 30	15.629
30 bis unter 60	31.806
60 bis unter 75	8.330
75 und älter	4.470

Durchschnittsalter der Bevölkerung in Jahren 39,2

Ausländer/-innen 22.384
Anteil an der Wohnbevölkerung in % 31,8

Wohnbevölkerung nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht in Prozent



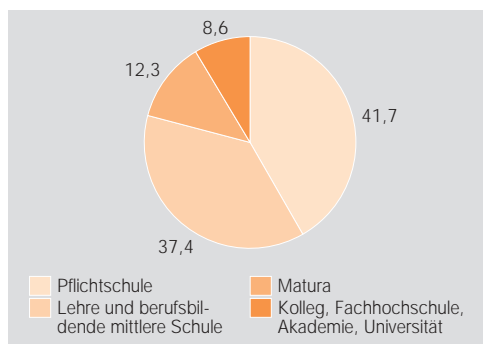
Bevölkerungsbewegung lt. POPREG

Bevölkerungsentwicklung 2002 - 2006 (inkl. statistischer Korrektur) in %	+5
Geburtenbilanz 2002 - 2006	+923
Wanderungsbilanz 2002 - 2006	+2.113
Bevölkerungsdichte 2006 (Einwohner/-innen pro ha)	182

Privathaushalte 2001

Einpersonenhaushalte bis unter 75 Jahre	13.234
75 Jahre und älter	2.882
Paare ohne Kinder	7.723
Paare mit Kindern (unter 18 Jahren)	5.029
Alleinerzieher/-innen mit Kindern (unter 18 Jahren)	2.017

Wohnbevölkerung nach Bildungsstand 2001 in Prozent



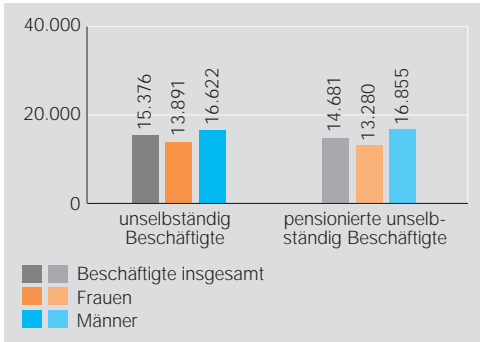
Kinder in Bildungseinrichtungen

Gruppen in Kinderbetreuungseinrichtungen	126
Kinder in Kinderbetreuungseinrichtungen	2.524
Schüler/-innen 2002/03 insgesamt	8.647
in Volksschulen in %	31,1
in Hauptschulen in %	18,5
in Sonderschulen in %	1,5
in allg. bild. höheren Schulen in %	43,3
in berufsbild. mittl. u. höh. Schulen in %	5,6

Gesundheit und Soziales

Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte	139
Allgemeinmediziner/-innen	54
Kinderärztinnen und Kinderärzte	6
Frauenärztinnen und Frauenärzte	9
Apotheken	12

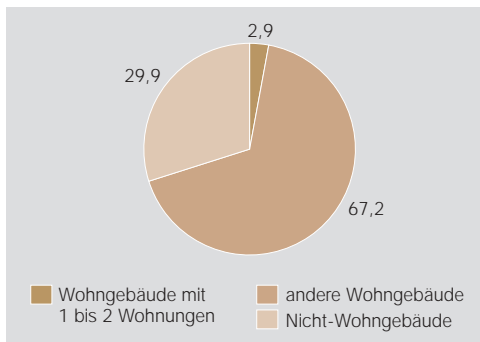
Durchschnittliches Jahresnettoeinkommen der im Bezirk wohnenden Personen in Euro 2005



Bauen und Wohnen

Gebäudebestand 2001	3.875
Bauperiode vor 1919 in %	46,9
Bauperiode zwischen 1919 und 1980 in %	25,8
Bauperiode ab 1981 in %	27,3

Art der Gebäude 2001 in Prozent



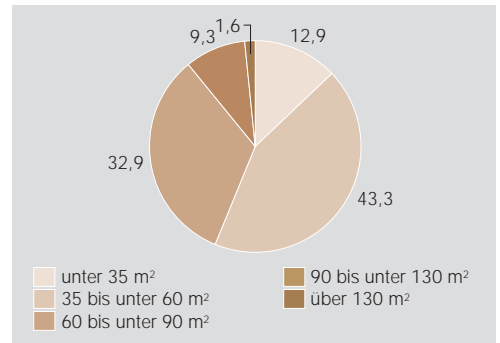
Wohnungsbestand 2001

39.247

darunter

Eigenbenützung (Gebäude- oder Wohnungseigentümer/-in)	4.597
unbefristete Hauptmiete	28.314
befristete Hauptmiete	3.339

Wohnungen nach Wohnungsgröße 2001 in Prozent



Durchschnittliche Nutzfläche pro Bewohner/-in in m²

31

Sanierte Wohnungen 2006

286

Verkehr

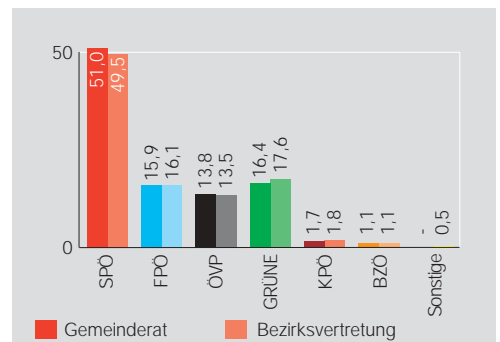
Pkw pro 1.000 Einwohner/-innen	314,5
Verletzte Personen bei Verkehrsunfällen	274
darunter tödlich	1
verletzte Kinder auf dem Schulweg	5

Freizeit

Parks und Gärten	5
Kinosäle	2
Öffentliche Hallen- und Freibäder	1

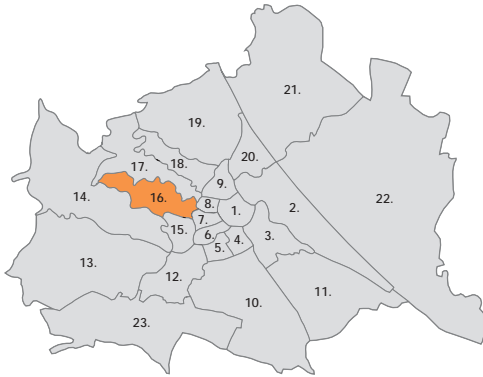
Politik

Stimmenanteile bei den Wiener Wahlen 2005 in Prozent



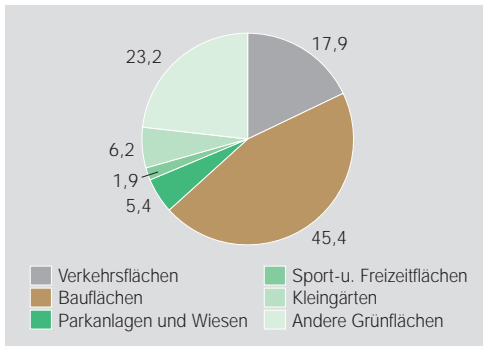
16. Bezirk - Ottakring

2006



Bezirksfläche insgesamt in ha 865,1

Bezirksflächen nach Nutzungsarten in Prozent



Gemeindestraßen

Gemeindestraßen (Nebenstraßen, Hauptstraßen)	in m	100.233
unbefestigte Flächen bzw. Grünflächen	in m ²	100.129
Fahrbahnen	in m ²	836.047
Gehsteige und Fahrbahnteiler	in m ²	453.779
Länge der Radverkehrsanlagen	in m	19.160
baulich getrennt ausgebildete Radwege	in m ²	4.819

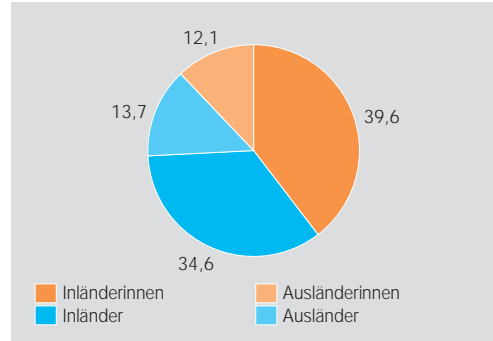
Wohnbevölkerung

Wohnbevölkerung	93.722
Frauen	48.480
Männer	45.242
nach Alter in Jahren	
0 bis unter 3	2.997
3 bis unter 6	2.697
6 bis unter 10	3.476
10 bis unter 15	4.423
15 bis unter 30	19.256
30 bis unter 60	41.706
60 bis unter 75	12.140
75 und älter	7.027

Durchschnittsalter der Bevölkerung in Jahren 40,2

Ausländer/-innen 24.186
Anteil an der Wohnbevölkerung in % 25,8

Wohnbevölkerung nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht in Prozent



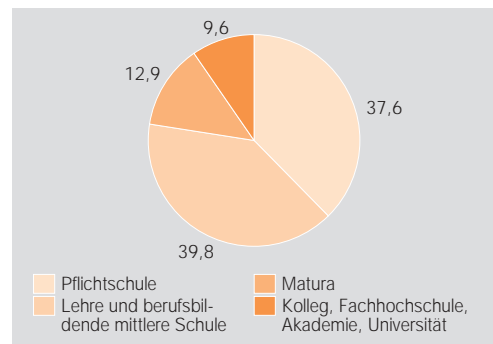
Bevölkerungsbewegung lt. POPREG

Bevölkerungsentwicklung 2002 - 2006 (inkl. statistischer Korrektur) in %	+6
Geburtenbilanz 2002 - 2006	+848
Wanderungsbilanz 2002 - 2006	+5.269
Bevölkerungsdichte 2006 (Einwohner/-innen pro ha)	108

Privathaushalte 2001

Einpersonenhaushalte bis unter 75 Jahre	17.350
75 Jahre und älter	3.845
Paare ohne Kinder	10.960
Paare mit Kindern (unter 18 Jahren)	6.664
Alleinerzieher/-innen mit Kindern (unter 18 Jahren)	2.725

Wohnbevölkerung nach Bildungsstand 2001 in Prozent



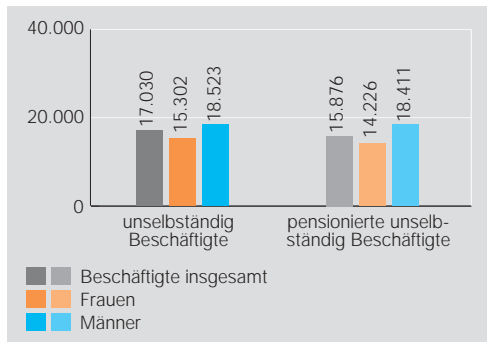
Kinder in Bildungseinrichtungen

Gruppen in Kinderbetreuungseinrichtungen	165
Kinder in Kinderbetreuungseinrichtungen	3.292
Schüler/-innen 2002/03 insgesamt	8.783
in Volksschulen in %	31,1
in Hauptschulen in %	21,5
in Sonderschulen in %	1,3
in allg. bild. höheren Schulen in %	18,5
in berufsbild. mittl. u. höh. Schulen in %	27,6

Gesundheit und Soziales

Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte	168
Allgemeinmediziner/-innen	73
Kinderärztinnen und Kinderärzte	10
Frauenärztinnen und Frauenärzte	15
Apotheken	15

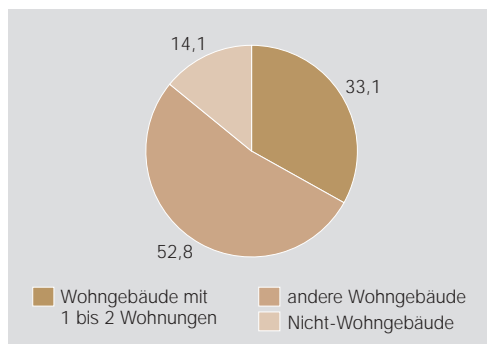
Durchschnittliches Jahresnettoeinkommen der im Bezirk wohnenden Personen in Euro 2005



Bauen und Wohnen

Gebäudebestand 2001	6.763
Bauperiode vor 1919 in %	33,2
Bauperiode zwischen 1919 und 1980 in %	49,5
Bauperiode ab 1981 in %	17,3

Art der Gebäude 2001 in Prozent



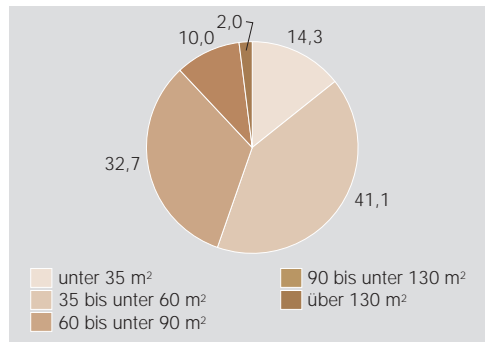
Wohnungsbestand 2001

53.411

darunter

Eigenbenützung (Gebäude- oder Wohnungseigentümer/-in)	9.138
unbefristete Hauptmiete	36.080
befristete Hauptmiete	4.044

Wohnungen nach Wohnungsgröße 2001 in Prozent



Durchschnittliche Nutzfläche pro Bewohner/-in in m²	32
Sanierte Wohnungen 2006	587

Verkehr

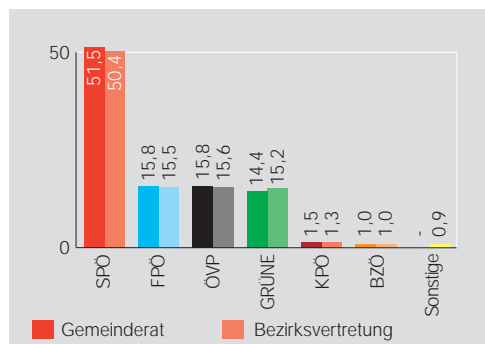
Pkw pro 1.000 Einwohner/-innen	330,6
Verletzte Personen bei Verkehrsunfällen	411
darunter tödlich	2
verletzte Kinder auf dem Schulweg	3

Freizeit

Parks und Gärten	3
Kinosäle	-
Öffentliche Hallen- und Freibäder	3

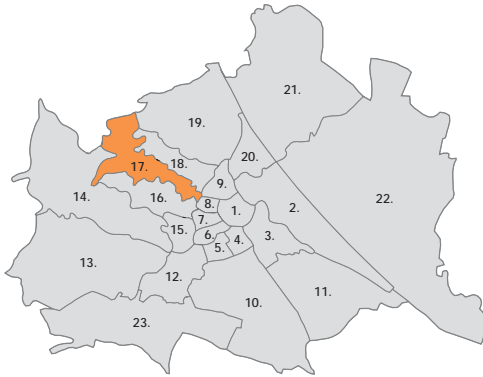
Politik

Stimmenanteile bei den Wiener Wahlen 2005 in Prozent



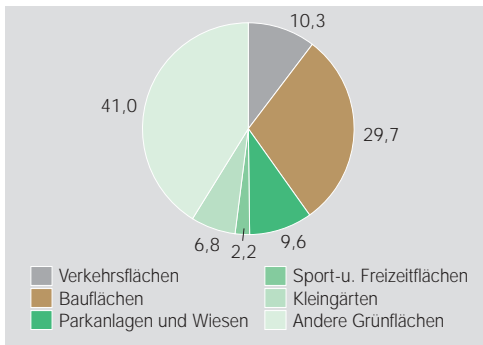
17. Bezirk - Hernals

2006



Bezirksfläche insgesamt in ha 1.133,8

Bezirksflächen nach Nutzungsarten in Prozent



Gemeindestraßen

Gemeindestraßen (Nebenstraßen, Hauptstraßen)	in m	86.252
unbefestigte Flächen bzw. Grünflächen	in m ²	98.625
Fahrbahnen	in m ²	658.479
Gehsteige und Fahrbahnteiler	in m ²	308.563
Länge der Radverkehrsanlagen	in m	23.170
baulich getrennt ausgebildete Radwege	in m ²	2.242

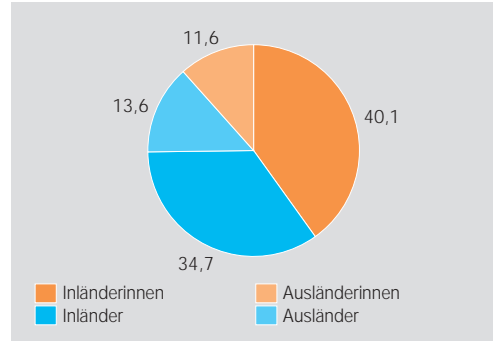
Wohnbevölkerung

Wohnbevölkerung	52.563
Frauen	27.197
Männer	25.366
nach Alter in Jahren	
0 bis unter 3	1.702
3 bis unter 6	1.501
6 bis unter 10	1.788
10 bis unter 15	2.496
15 bis unter 30	10.807
30 bis unter 60	23.406
60 bis unter 75	6.947
75 und älter	3.916

Durchschnittsalter der Bevölkerung in Jahren 40,3

Ausländer/-innen 13.257
Anteil an der Wohnbevölkerung in % 25,2

Wohnbevölkerung nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht in Prozent



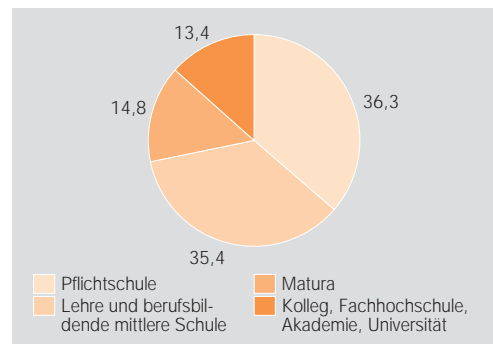
Bevölkerungsbewegung lt. POPREG

Bevölkerungsentwicklung 2002 - 2006 (inkl. statistischer Korrektur) in %	+8
Geburtenbilanz 2002 - 2006	+345
Wanderungsbilanz 2002 - 2006	+3.610
Bevölkerungsdichte 2006 (Einwohner/-innen pro ha)	46

Privathaushalte 2001

Einpersonenhaushalte bis unter 75 Jahre	9.054
75 Jahre und älter	2.163
Paare ohne Kinder	6.042
Paare mit Kindern (unter 18 Jahren)	3.552
Alleinerzieher/-innen mit Kindern (unter 18 Jahren)	1.515

Wohnbevölkerung nach Bildungsstand 2001 in Prozent



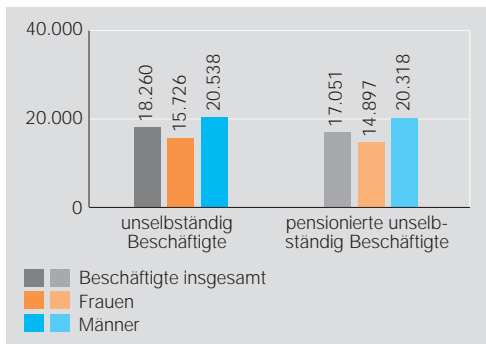
Kinder in Bildungseinrichtungen

Gruppen in Kinderbetreuungseinrichtungen	84
Kinder in Kinderbetreuungseinrichtungen	1.780
Schüler/-innen 2002/03 insgesamt	4.994
in Volksschulen in %	31,9
in Hauptschulen in %	12,2
in Sonderschulen in %	8,9
in allg. bild. höheren Schulen in %	22,5
in berufsbild. mittl. u. höh. Schulen in %	24,5

Gesundheit und Soziales

Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte	135
Allgemeinmediziner/-innen	43
Kinderärztinnen und Kinderärzte	6
Frauenärztinnen und Frauenärzte	10
Apotheken	8

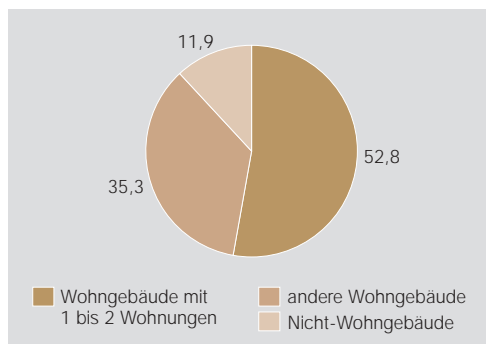
Durchschnittliches Jahresnettoeinkommen der im Bezirk wohnenden Personen in Euro 2005



Bauen und Wohnen

Gebäudebestand 2001	6.081
Bauperiode vor 1919 in %	26,7
Bauperiode zwischen 1919 und 1980 in %	50,3
Bauperiode ab 1981 in %	23,2

Art der Gebäude 2001 in Prozent

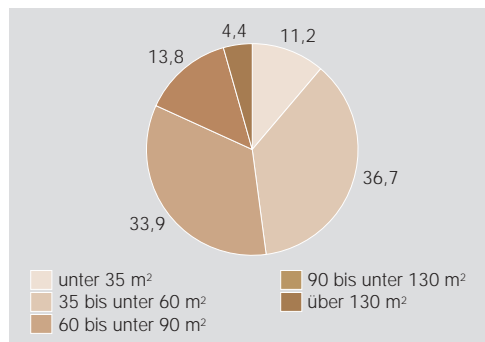


Wohnungsbestand 2001

30.706

darunter	
Eigenbenützung (Gebäude- oder Wohnungseigentümer/-in)	7.806
unbefristete Hauptmiete	18.063
befristete Hauptmiete	2.642

Wohnungen nach Wohnungsgröße 2001 in Prozent



Durchschnittliche Nutzfläche pro Bewohner/-in in m ²	35
Sanierte Wohnungen 2006	231

Verkehr

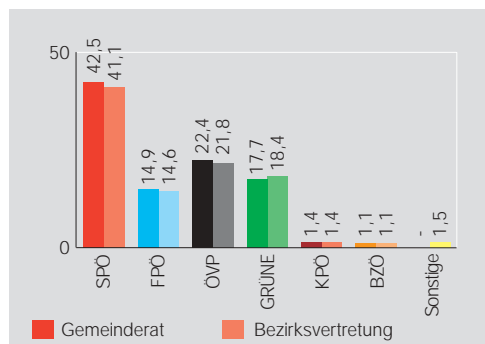
Pkw pro 1.000 Einwohner/-innen	345,4
Verletzte Personen bei Verkehrsunfällen	166
darunter tödlich	2
verletzte Kinder auf dem Schulweg	2

Freizeit

Parks und Gärten	5
Kinosäle	-
Öffentliche Hallen- und Freibäder	5

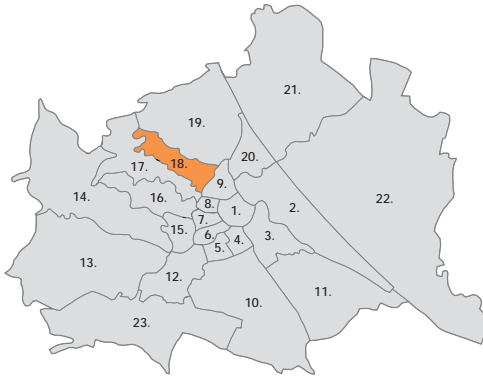
Politik

Stimmenanteile bei den Wiener Wahlen 2005 in Prozent



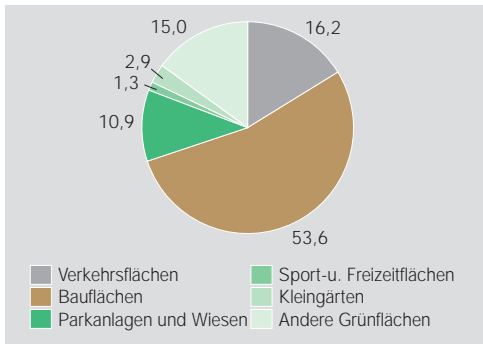
18. Bezirk - Währing

2006



Bezirksfläche insgesamt in ha 628,5

Bezirksflächen nach Nutzungsarten in Prozent



Gemeindestraßen

Gemeindestraßen (Nebenstraßen, Hauptstraßen)	in m	72.847
unbefestigte Flächen bzw. Grünflächen	in m ²	93.821
Fahrbahnen	in m ²	578.385
Gehsteige und Fahrbahnteiler	in m ²	309.377
Länge der Radverkehrsanlagen	in m	15.915
baulich getrennt ausgebildete Radwege	in m ²	1.932

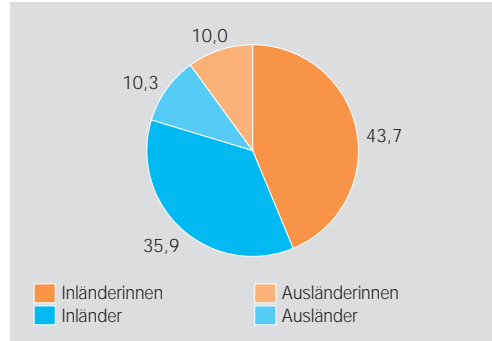
Wohnbevölkerung

Wohnbevölkerung	47.391
Frauen	25.469
Männer	21.922
nach Alter in Jahren	
0 bis unter 3	1.448
3 bis unter 6	1.325
6 bis unter 10	1.622
10 bis unter 15	2.045
15 bis unter 30	9.054
30 bis unter 60	20.606
60 bis unter 75	6.721
75 und älter	4.570

Durchschnittsalter der Bevölkerung in Jahren 41,9

Ausländer/-innen 9.646
Anteil an der Wohnbevölkerung in % 20,4

Wohnbevölkerung nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht in Prozent



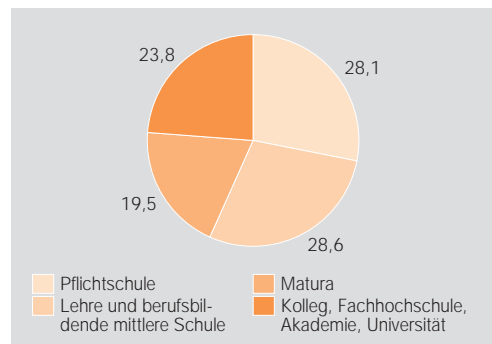
Bevölkerungsbewegung lt. POPREG

Bevölkerungsentwicklung 2002 - 2006 (inkl. statistischer Korrektur) in %	+4,5
Geburtenbilanz 2002 - 2006	-269
Wanderungsbilanz 2002 - 2006	+2.375
Bevölkerungsdichte 2006 (Einwohner/-innen pro ha)	75

Privathaushalte 2001

Einpersonenhaushalte bis unter 75 Jahre	8.900
75 Jahre und älter	2.521
Paare ohne Kinder	5.842
Paare mit Kindern (unter 18 Jahren)	3.068
Alleinerzieher/-innen mit Kindern (unter 18 Jahren)	1.347

Wohnbevölkerung nach Bildungsstand 2001 in Prozent



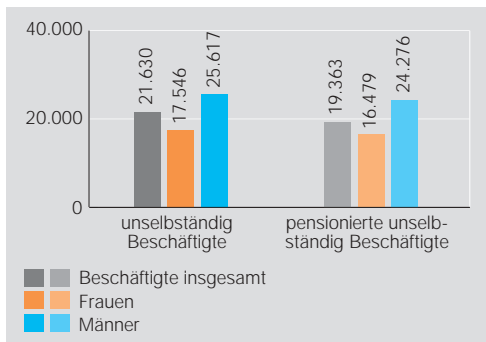
Kinder in Bildungseinrichtungen

Gruppen in Kinderbetreuungseinrichtungen	100
Kinder in Kinderbetreuungseinrichtungen	2.052
Schüler/-innen 2002/03 insgesamt	6.525
in Volksschulen in %	36,9
in Hauptschulen in %	18,0
in Sonderschulen in %	5,4
in allg. bild. höheren Schulen in %	34,1
in berufsbild. mittl. u. höh. Schulen in %	5,6

Gesundheit und Soziales

Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte	246
Allgemeinmediziner/-innen	62
Kinderärztinnen und Kinderärzte	7
Frauenärztinnen und Frauenärzte	23
Apotheken	12

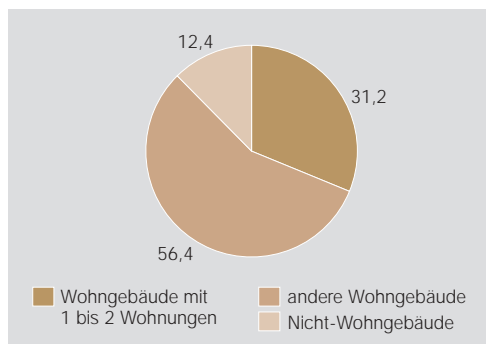
Durchschnittliches Jahresnettoeinkommen der im Bezirk wohnenden Personen in Euro 2005



Bauen und Wohnen

Gebäudebestand 2001	4.707
Bauperiode vor 1919 in %	47,2
Bauperiode zwischen 1919 und 1980 in %	40,8
Bauperiode ab 1981 in %	12,0

Art der Gebäude 2001 in Prozent



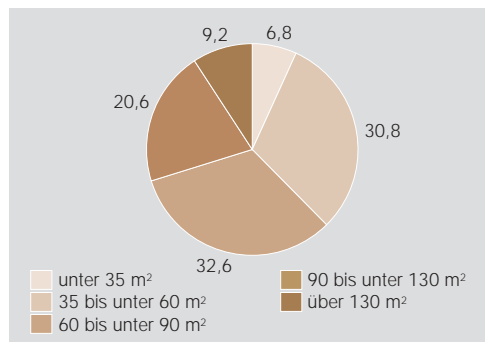
Wohnungsbestand 2001

29.824

darunter

Eigenbenützung (Gebäude- oder Wohnungseigentümer/-in)	7.368
unbefristete Hauptmiete	16.424
befristete Hauptmiete	3.324

Wohnungen nach Wohnungsgröße 2001 in Prozent



Durchschnittliche Nutzfläche pro Bewohner/-in in m²	41
Sanierte Wohnungen 2006	192

Verkehr

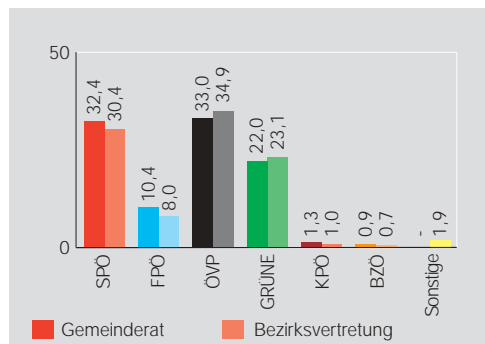
Pkw pro 1.000 Einwohner/-innen	340,9
Verletzte Personen bei Verkehrsunfällen	168
darunter tödlich	1
verletzte Kinder auf dem Schulweg	6

Freizeit

Parks und Gärten	11
Kinosäle	-
Öffentliche Hallen- und Freibäder	1

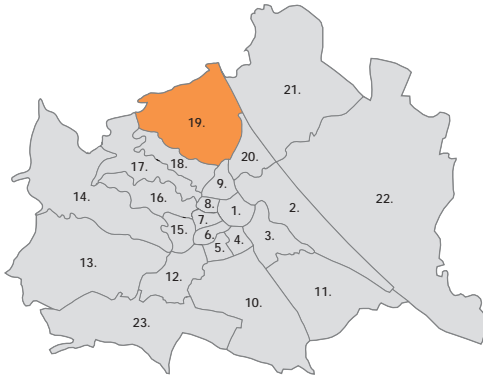
Politik

Stimmenanteile bei den Wiener Wahlen 2005 in Prozent



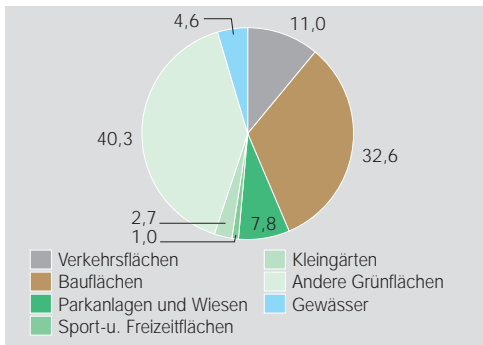
19. Bezirk - Döbling

2006



Bezirksfläche insgesamt in ha 2.490,0

Bezirksflächen nach Nutzungsarten in Prozent



Gemeindestraßen

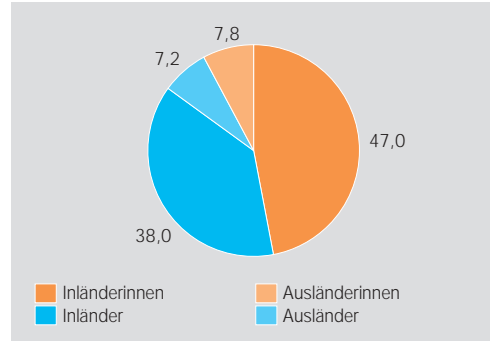
Gemeindestraßen (Nebenstraßen, Hauptstraßen)	in m	169.327
unbefestigte Flächen bzw. Grünflächen	in m ²	277.375
Fahrbahnen	in m ²	1.318.161
Gehsteige und Fahrbahnteiler	in m ²	603.130
Länge der Radverkehrsanlagen	in m	43.330
baulich getrennt ausgebildete Radwege	in m ²	901

Wohnbevölkerung	67.773
Frauen	37.142
Männer	30.631
nach Alter in Jahren	
0 bis unter 3	1.689
3 bis unter 6	1.790
6 bis unter 10	2.336
10 bis unter 15	2.893
15 bis unter 30	11.552
30 bis unter 60	27.544
60 bis unter 75	11.526
75 und älter	8.443

Durchschnittsalter der Bevölkerung in Jahren 44,6

Ausländer/-innen 10.159
Anteil an der Wohnbevölkerung in % 15,0

Wohnbevölkerung nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht in Prozent



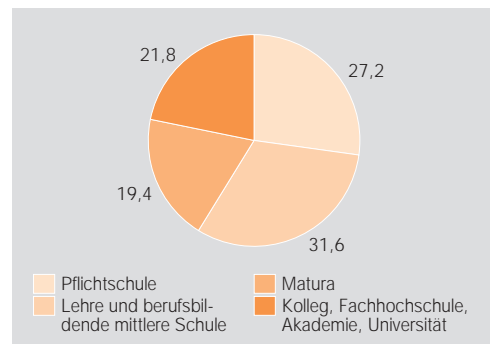
Bevölkerungsbewegung lt. POPREG

Bevölkerungsentwicklung 2002 - 2006 (inkl. statistischer Korrektur) in %	+3,7
Geburtenbilanz 2002 - 2006	-1.666
Wanderungsbilanz 2002 - 2006	+4.419
Bevölkerungsdichte 2006 (Einwohner/-innen pro ha)	27

Privathaushalte 2001

Einpersonenhaushalte bis unter 75 Jahre	11.563
75 Jahre und älter	3.526
Paare ohne Kinder	8.613
Paare mit Kindern (unter 18 Jahren)	3.957
Alleinerzieher/-innen mit Kindern (unter 18 Jahren)	2.014

Wohnbevölkerung nach Bildungsstand 2001 in Prozent



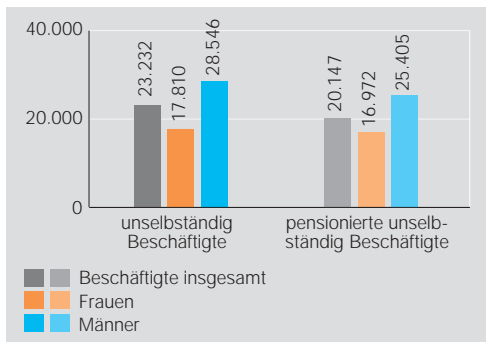
Kinder in Bildungseinrichtungen

Gruppen in Kinderbetreuungseinrichtungen	146
Kinder in Kinderbetreuungseinrichtungen	2.931
Schüler/-innen 2002/03 insgesamt	7.674
in Volksschulen in %	26,4
in Hauptschulen in %	9,9
in Sonderschulen in %	2,8
in allg. bild. höheren Schulen in %	42,6
in berufsbild. mittl. u. höh. Schulen in %	18,3

Gesundheit und Soziales

Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte	380
Allgemeinmediziner/-innen	81
Kinderärztinnen und Kinderärzte	10
Frauenärztinnen und Frauenärzte	38
Apotheken	11

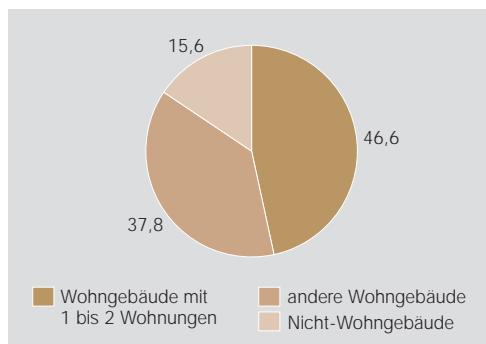
Durchschnittliches Jahresnettoeinkommen der im Bezirk wohnenden Personen in Euro 2005



Bauen und Wohnen

Gebäudebestand 2001	8.650
Bauperiode vor 1919 in %	20,5
Bauperiode zwischen 1919 und 1980 in %	59,3
Bauperiode ab 1981 in %	20,2

Art der Gebäude 2001 in Prozent

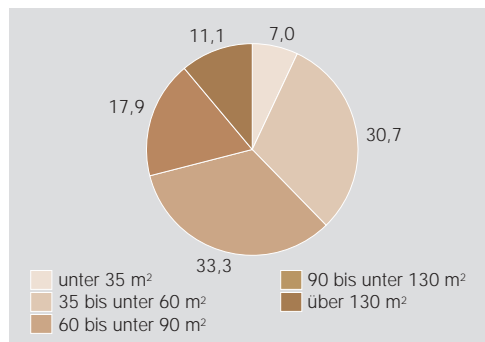


Wohnungsbestand 2001

39.608

darunter	
Eigenbenützung (Gebäude- oder Wohnungseigentümer/-in)	11.142
unbefristete Hauptmiete	21.119
befristete Hauptmiete	2.966

Wohnungen nach Wohnungsgröße 2001 in Prozent



Durchschnittliche Nutzfläche pro Bewohner/-in in m²	44
Sanierte Wohnungen 2006	486

Verkehr

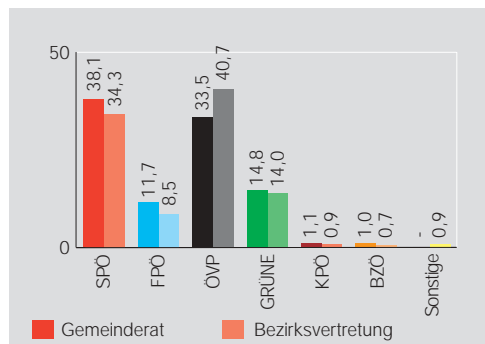
Pkw pro 1.000 Einwohner/-innen	425,3
Verletzte Personen bei Verkehrsunfällen	225
darunter tödlich	-
verletzte Kinder auf dem Schulweg	3

Freizeit

Parks und Gärten	10
Kinosäle	-
Öffentliche Hallen- und Freibäder	3

Politik

Stimmenanteile bei den Wiener Wahlen 2005 in Prozent



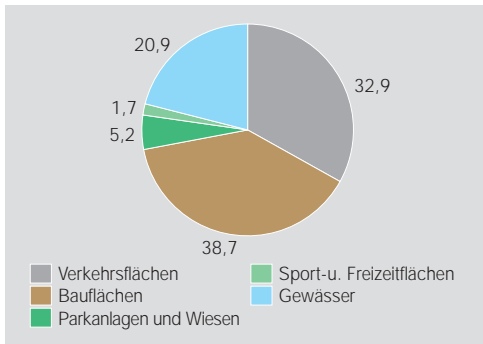
20. Bezirk - Brigittenau

2006



Bezirksfläche insgesamt in ha 566,7

Bezirksflächen nach Nutzungsarten in Prozent



Gemeindestraßen

Gemeindestraßen (Nebenstraßen, Hauptstraßen)	in m	62.221
unbefestigte Flächen bzw. Grünflächen	in m ²	164.601
Fahrbahnen	in m ²	674.769
Gehsteige und Fahrbahnteiler	in m ²	351.872
Länge der Radverkehrsanlagen	in m	28.810
baulich getrennt ausgebildete Radwege	in m ²	19.330

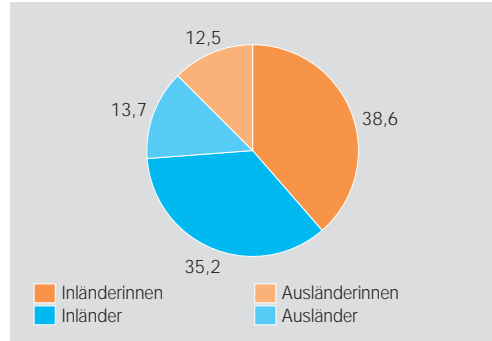
Wohnbevölkerung

Wohnbevölkerung	82.121
Frauen	41.946
Männer	40.175
nach Alter in Jahren	
0 bis unter 3	2.859
3 bis unter 6	2.504
6 bis unter 10	3.130
10 bis unter 15	3.795
15 bis unter 30	17.303
30 bis unter 60	35.817
60 bis unter 75	11.113
75 und älter	5.600

Durchschnittsalter der Bevölkerung in Jahren 39,7

Ausländer/-innen 21.528
Anteil an der Wohnbevölkerung in % 26,2

Wohnbevölkerung nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht in Prozent



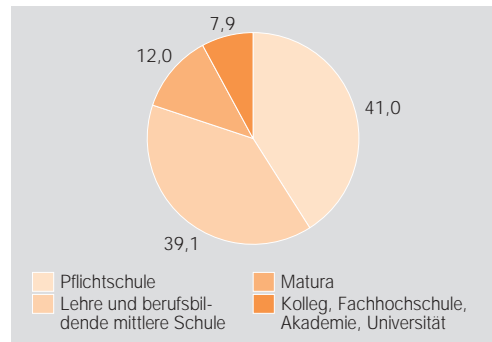
Bevölkerungsbewegung lt. POPREG

Bevölkerungsentwicklung 2002 - 2006 (inkl. statistischer Korrektur) in %	+4,4
Geburtenbilanz 2002 - 2006	+1.097
Wanderungsbilanz 2002 - 2006	+3.973
Bevölkerungsdichte 2006 (Einwohner/-innen pro ha)	145

Privathaushalte 2001

Einpersonenhaushalte bis unter 75 Jahre	14.924
75 Jahre und älter	2.941
Paare ohne Kinder	10.163
Paare mit Kindern (unter 18 Jahren)	5.741
Alleinerzieher/-innen mit Kindern (unter 18 Jahren)	2.109

Wohnbevölkerung nach Bildungsstand 2001 in Prozent



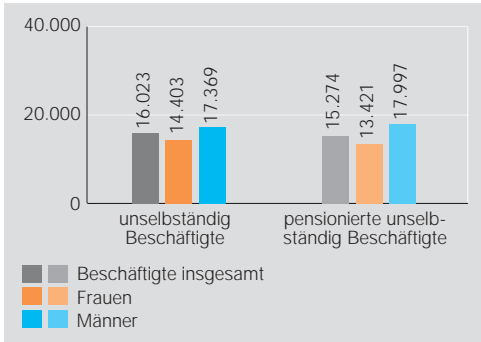
Kinder in Bildungseinrichtungen

Gruppen in Kinderbetreuungseinrichtungen	128
Kinder in Kinderbetreuungseinrichtungen	2.630
Schüler/-innen 2002/03 insgesamt	8.015
in Volksschulen in %	35,4
in Hauptschulen in %	17,1
in Sonderschulen in %	1,7
in allg. bild. höheren Schulen in %	12,0
in berufsbild. mittl. u. höh. Schulen in %	33,8

Gesundheit und Soziales

Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte	107
Allgemeinmediziner/-innen	51
Kinderärztinnen und Kinderärzte	5
Frauenärztinnen und Frauenärzte	7
Apotheken	11

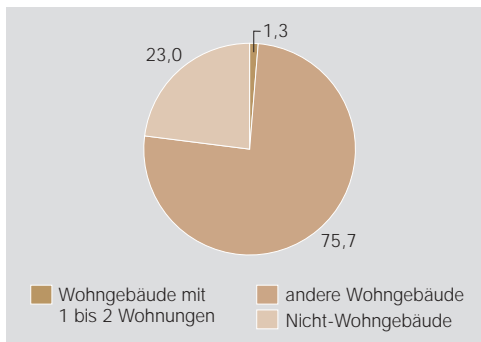
Durchschnittliches Jahresnettoeinkommen der im Bezirk wohnenden Personen in Euro 2005



Bauen und Wohnen

Gebäudebestand 2001	2.650
Bauperiode vor 1919 in %	32,7
Bauperiode zwischen 1919 und 1980 in %	52,0
Bauperiode ab 1981 in %	15,2

Art der Gebäude 2001 in Prozent



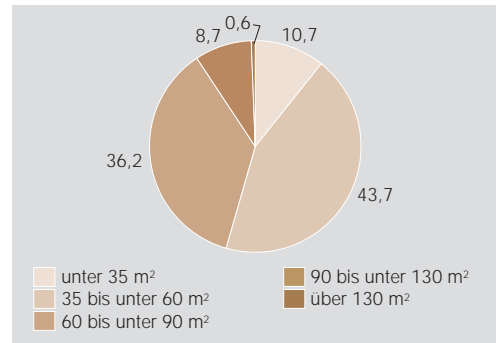
Wohnungsbestand 2001

43.320

darunter

Eigenbenützung (Gebäude- oder Wohnungseigentümer/-in)	6.406
unbefristete Hauptmiete	31.197
befristete Hauptmiete	3.173

Wohnungen nach Wohnungsgröße 2001 in Prozent



Durchschnittliche Nutzfläche pro Bewohner/-in in m²

32

Sanierte Wohnungen 2006

599

Verkehr

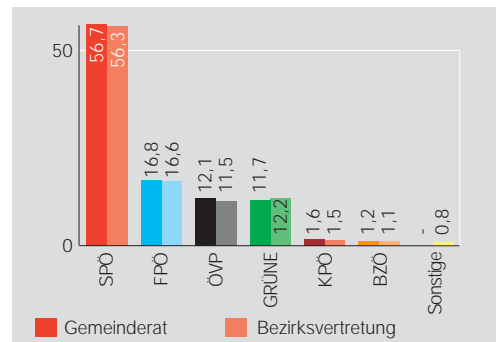
Pkw pro 1.000 Einwohner/-innen	314,0
Verletzte Personen bei Verkehrsunfällen	247
darunter tödlich	1
verletzte Kinder auf dem Schulweg	-

Freizeit

Parks und Gärten	4
Kinosäle	1
Öffentliche Hallen- und Freibäder	1

Politik

Stimmenanteile bei den Wiener Wahlen 2005 in Prozent

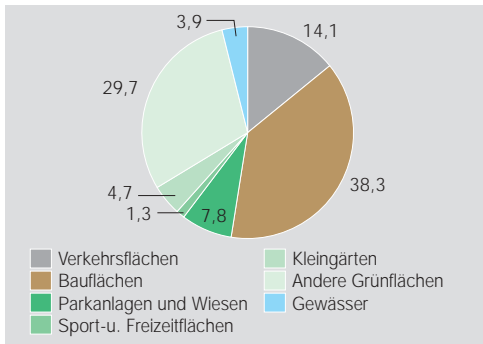


21. Bezirk - Floridsdorf 2006



Bezirksfläche insgesamt in ha 4.451,9

Bezirksflächen nach Nutzungsarten in Prozent



Gemeindestraßen

Gemeindestraßen		
(Nebenstraßen, Hauptstraßen)	in m	297.451
unbefestigte Flächen bzw. Grünflächen	in m ²	738.337
Fahrbahnen	in m ²	2.432.432
Gehsteige und Fahrbahnteiler	in m ²	992.907
Länge der Radverkehrsanlagen	in m	147.620
baulich getrennt ausgebildete Radwege	in m ²	54.219

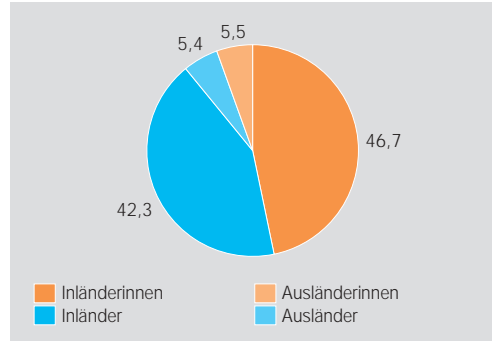
Wohnbevölkerung

Wohnbevölkerung	137.186
Frauen	71.718
Männer	65.468
nach Alter in Jahren	
0 bis unter 3	3.881
3 bis unter 6	4.156
6 bis unter 10	5.706
10 bis unter 15	7.987
15 bis unter 30	24.427
30 bis unter 60	60.100
60 bis unter 75	21.387
75 und älter	9.542

Durchschnittsalter der Bevölkerung in Jahren 40,8

Ausländer/-innen 15.024
Anteil an der Wohnbevölkerung in % 11,0

Wohnbevölkerung nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht in Prozent



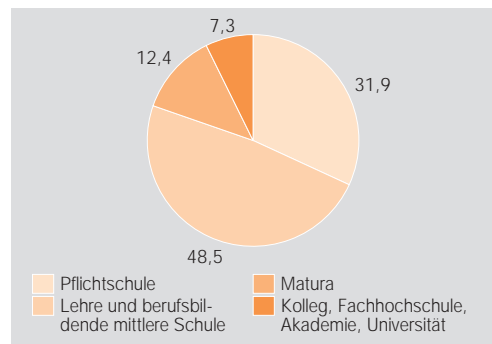
Bevölkerungsbewegung lt. POPREG

Bevölkerungsentwicklung 2002 - 2006 (inkl. statistischer Korrektur) in %	+4,5
Geburtenbilanz 2002 - 2006	0
Wanderungsbilanz 2002 - 2006	+7.346
Bevölkerungsdichte 2006 (Einwohner/-innen pro ha)	31

Privathaushalte 2001

Einpersonenhaushalte bis unter 75 Jahre	19.702
75 Jahre und älter	4.001
Paare ohne Kinder	18.223
Paare mit Kindern (unter 18 Jahren)	11.023
Alleinerzieher/-innen mit Kindern (unter 18 Jahren)	4.323

Wohnbevölkerung nach Bildungsstand 2001 in Prozent



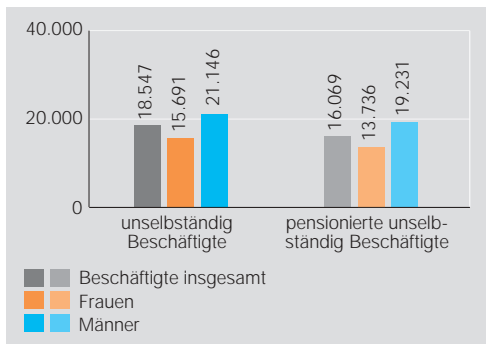
Kinder in Bildungseinrichtungen

Gruppen in Kinderbetreuungseinrichtungen	295
Kinder in Kinderbetreuungseinrichtungen	5.817
Schüler/-innen 2002/03 insgesamt	16.910
in Volksschulen in %	37,4
in Hauptschulen in %	20,9
in Sonderschulen in %	1,3
in allg. bild. höheren Schulen in %	31,4
in berufsbild. mittl. u. höh. Schulen in %	9,9

Gesundheit und Soziales

Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte	190
Allgemeinmediziner/-innen	82
Kinderärztinnen und Kinderärzte	9
Frauenärztinnen und Frauenärzte	12
Apotheken	22

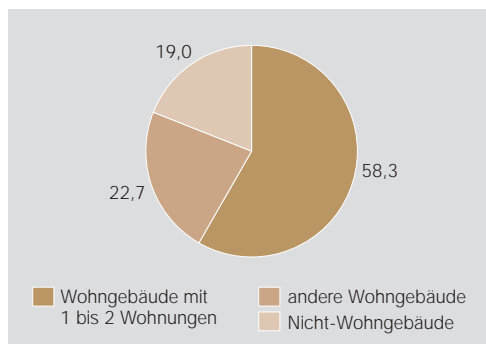
Durchschnittliches Jahresnettoeinkommen der im Bezirk wohnenden Personen in Euro 2005



Bauen und Wohnen

Gebäudebestand 2001	19.069
Bauperiode vor 1919 in %	9,3
Bauperiode zwischen 1919 und 1980 in %	55,5
Bauperiode ab 1981 in %	35,3

Art der Gebäude 2001 in Prozent

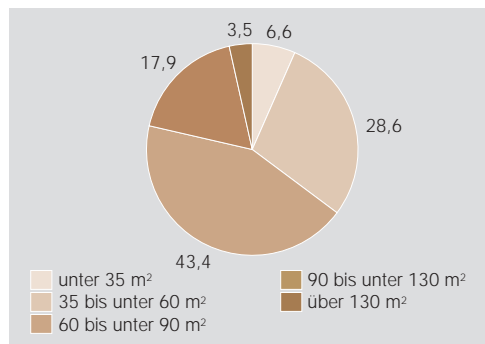


Wohnungsbestand 2001

69.579

darunter	
Eigenbenützung (Gebäude- oder Wohnungseigentümer/-in)	15.464
unbefristete Hauptmiete	48.224
befristete Hauptmiete	1.906

Wohnungen nach Wohnungsgröße 2001 in Prozent



Durchschnittliche Nutzfläche pro Bewohner/-in in m²	38
Sanierte Wohnungen 2006	974

Verkehr

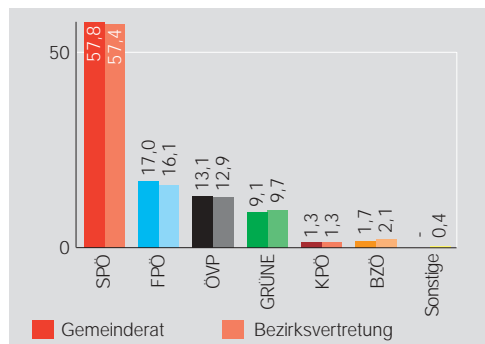
Pkw pro 1.000 Einwohner/-innen	400,2
Verletzte Personen bei Verkehrsunfällen	472
darunter tödlich	7
verletzte Kinder auf dem Schulweg	6

Freizeit

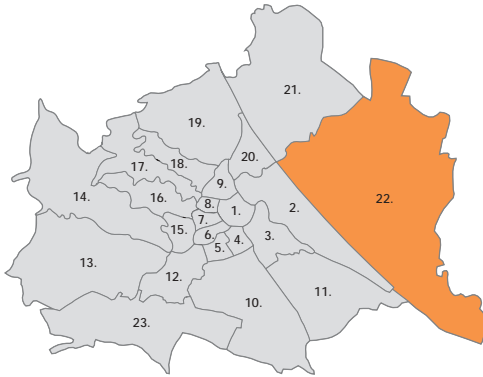
Parks und Gärten	16
Kinosäle	2
Öffentliche Hallen- und Freibäder	5

Politik

Stimmenanteile bei den Wiener Wahlen 2005 in Prozent

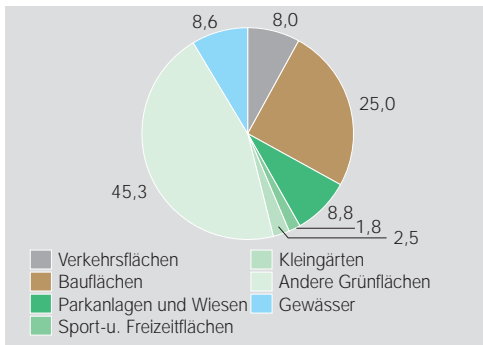


22. Bezirk - Donaustadt 2006



Bezirksfläche insgesamt in ha 10.223,9

Bezirksflächen nach Nutzungsarten in Prozent



Gemeindestraßen

Gemeindestraßen (Nebenstraßen, Hauptstraßen)	in m	438.985
unbefestigte Flächen bzw. Grünflächen	in m ²	1.510.835
Fahrbahnen	in m ²	3.256.159
Gehsteige und Fahrbahnteiler	in m ²	951.450
Länge der Radverkehrsanlagen	in m	205.370
baulich getrennt ausgebildete Radwege	in m ²	54.625

Wohnbevölkerung 148.980

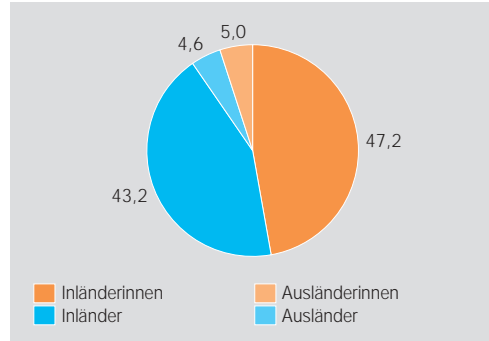
Frauen 77.790
Männer 71.190

nach Alter in Jahren	
0 bis unter 3	4.793
3 bis unter 6	5.150
6 bis unter 10	7.096
10 bis unter 15	9.457
15 bis unter 30	25.057
30 bis unter 60	68.659
60 bis unter 75	20.622
75 und älter	8.146

Durchschnittsalter der Bevölkerung in Jahren 39,1

Ausländer/-innen 14.408
Anteil an der Wohnbevölkerung in % 9,7

Wohnbevölkerung nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht in Prozent



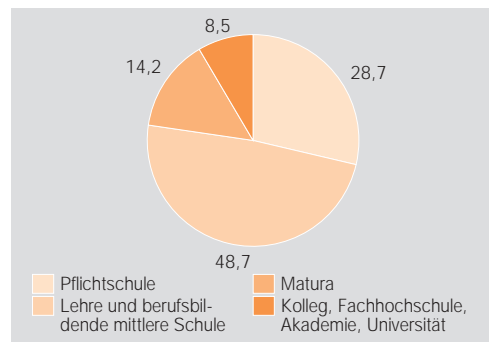
Bevölkerungsbewegung lt. POPREG

Bevölkerungsentwicklung 2002 - 2006 (inkl. statistischer Korrektur) in %	+6,6
Geburtenbilanz 2002 - 2006	+1.799
Wanderungsbilanz 2002 - 2006	+8.900
Bevölkerungsdichte 2006 (Einwohner/-innen pro ha)	15

Privathaushalte 2001

Einpersonenhaushalte bis unter 75 Jahre	18.314
75 Jahre und älter	2.825
Paare ohne Kinder	19.012
Paare mit Kindern (unter 18 Jahren)	13.552
Alleinerzieher/-innen mit Kindern (unter 18 Jahren)	4.549

Wohnbevölkerung nach Bildungsstand 2001 in Prozent



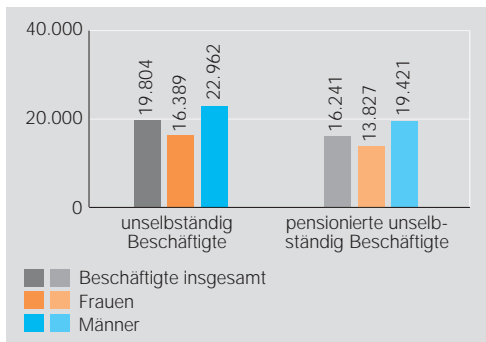
Kinder in Bildungseinrichtungen

Gruppen in Kinderbetreuungseinrichtungen	426
Kinder in Kinderbetreuungseinrichtungen	8.617
Schüler/-innen 2002/03 insgesamt	16.707
in Volksschulen in %	43,0
in Hauptschulen in %	20,6
in Sonderschulen in %	2,1
in allg. bild. höheren Schulen in %	20,2
in berufsbild. mittl. u. höh. Schulen in %	14,0

Gesundheit und Soziales

Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte	197
Allgemeinmediziner/-innen	80
Kinderärztinnen und Kinderärzte	10
Frauenärztinnen und Frauenärzte	18
Apotheken	17

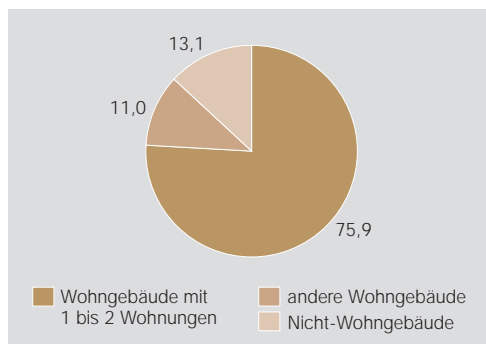
Durchschnittliches Jahresnettoeinkommen der im Bezirk wohnenden Personen in Euro 2005



Bauen und Wohnen

Gebäudebestand 2001	28.018
Bauperiode vor 1919 in %	3,5
Bauperiode zwischen 1919 und 1980 in %	53,4
Bauperiode ab 1981 in %	43,1

Art der Gebäude 2001 in Prozent

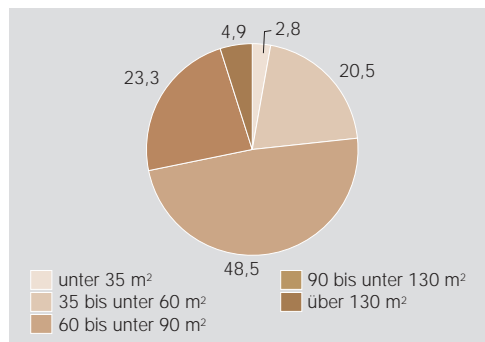


Wohnungsbestand 2001

69.539

darunter	
Eigenbenützung (Gebäude- oder Wohnungseigentümer/-in)	18.267
unbefristete Hauptmiete	46.130
befristete Hauptmiete	1.418

Wohnungen nach Wohnungsgröße 2001 in Prozent



Durchschnittliche Nutzfläche pro Bewohner/-in in m ²	42
Sanierte Wohnungen 2006	492

Verkehr

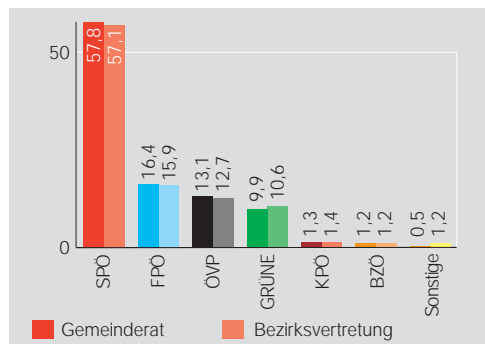
Pkw pro 1.000 Einwohner/-innen	433,3
Verletzte Personen bei Verkehrsunfällen	699
darunter tödlich	-
verletzte Kinder auf dem Schulweg	7

Freizeit

Parks und Gärten	17
Kinosäle	3
Öffentliche Hallen- und Freibäder	5

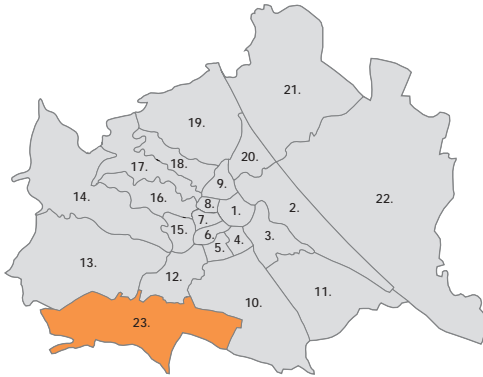
Politik

Stimmenanteile bei den Wiener Wahlen 2005 in Prozent



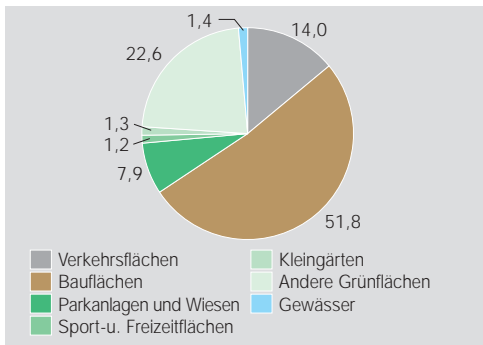
23. Bezirk - Liesing

2006



Bezirksfläche insgesamt in ha 3.202,4

Bezirksflächen nach Nutzungsarten in Prozent



Gemeindestraßen

Gemeindestraßen (Nebenstraßen, Hauptstraßen)	in m	246.744
unbefestigte Flächen bzw. Grünflächen	in m ²	418.213
Fahrbahnen	in m ²	2.068.707
Gehsteige und Fahrbahnteiler	in m ²	830.618
Länge der Radverkehrsanlagen	in m	68.310
baulich getrennt ausgebildete Radwege	in m ²	19.867

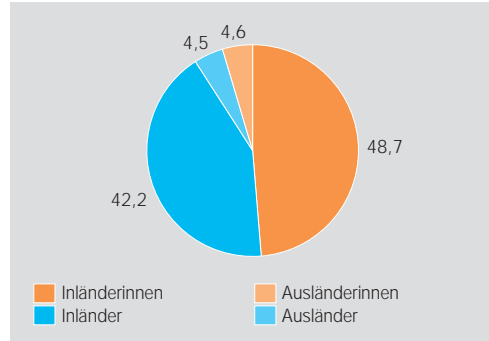
Wohnbevölkerung

Wohnbevölkerung	89.986
Frauen	48.001
Männer	41.985
nach Alter in Jahren	
0 bis unter 3	2.496
3 bis unter 6	2.666
6 bis unter 10	3.488
10 bis unter 15	4.709
15 bis unter 30	15.217
30 bis unter 60	39.270
60 bis unter 75	14.997
75 und älter	7.143

Durchschnittsalter der Bevölkerung in Jahren 42,0

Ausländer/-innen 8.203
Anteil an der Wohnbevölkerung in % 9,1

Wohnbevölkerung nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht in Prozent



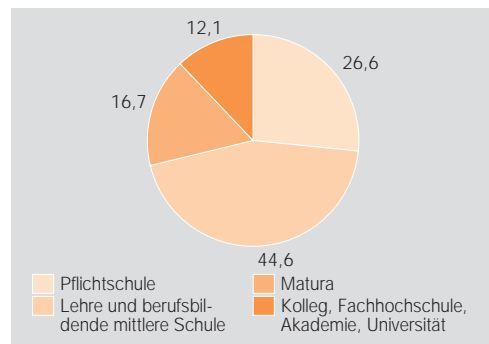
Bevölkerungsbewegung lt. POPREG

Bevölkerungsentwicklung 2002 - 2006 (inkl. statistischer Korrektur) in %	+4,7
Geburtenbilanz 2002 - 2006	-507
Wanderungsbilanz 2002 - 2006	+4.583
Bevölkerungsdichte 2006 (Einwohner/-innen pro ha)	28

Privathaushalte 2001

Einpersonenhaushalte bis unter 75 Jahre	12.105
75 Jahre und älter	2.531
Paare ohne Kinder	12.975
Paare mit Kindern (unter 18 Jahren)	7.067
Alleinerzieher/-innen mit Kindern (unter 18 Jahren)	2.681

Wohnbevölkerung nach Bildungsstand 2001 in Prozent



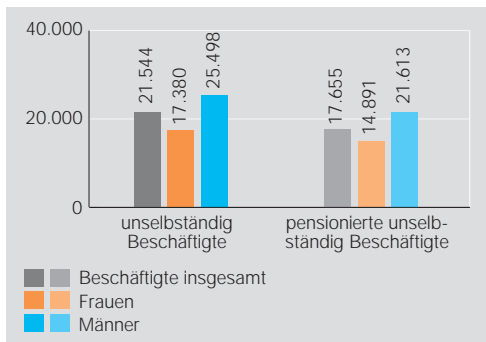
Kinder in Bildungseinrichtungen

Gruppen in Kinderbetreuungseinrichtungen	207
Kinder in Kinderbetreuungseinrichtungen	4.295
Schüler/-innen 2002/03 insgesamt	10.621
in Volksschulen in %	35,5
in Hauptschulen in %	21,9
in Sonderschulen in %	2,4
in allg. bild. höheren Schulen in %	39,1
in berufsbild. mittl. u. höh. Schulen in %	1,1

Gesundheit und Soziales

Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte	171
Allgemeinmediziner/-innen	80
Kinderärztinnen und Kinderärzte	9
Frauenärztinnen und Frauenärzte	11
Apotheken	15

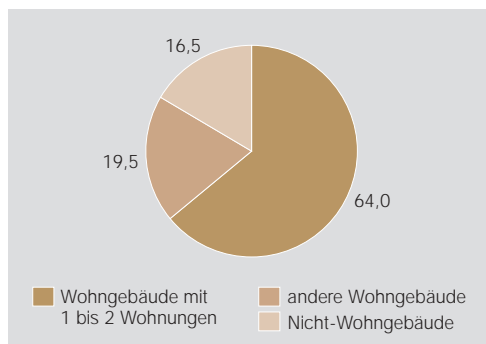
Durchschnittliches Jahresnettoeinkommen der im Bezirk wohnenden Personen in Euro 2005



Bauen und Wohnen

Gebäudebestand 2001	15.450
Bauperiode vor 1919 in %	9,7
Bauperiode zwischen 1919 und 1980 in %	57,7
Bauperiode ab 1981 in %	32,6

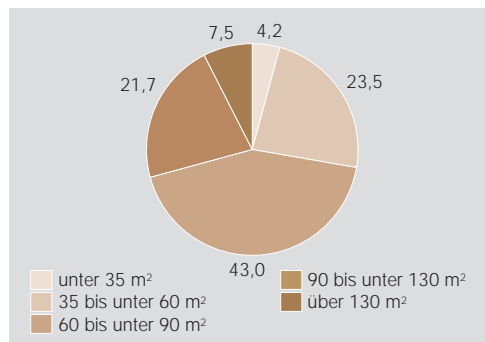
Art der Gebäude 2001 in Prozent



Wohnungsbestand 2001

Wohnungsbestand 2001	44.832
darunter	
Eigenbenützung (Gebäude- oder Wohnungseigentümer/-in)	12.737
unbefristete Hauptmiete	28.034
befristete Hauptmiete	1.265

Wohnungen nach Wohnungsgröße 2001 in Prozent



Durchschnittliche Nutzfläche pro Bewohner/-in in m²	43
Sanierte Wohnungen 2006	434

Verkehr

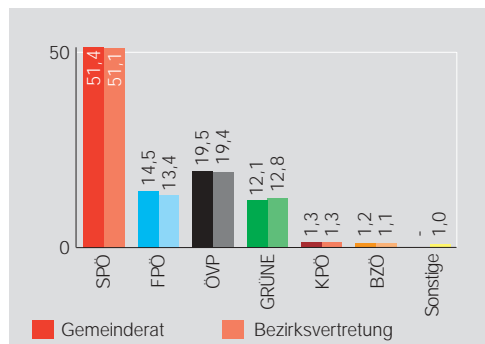
Pkw pro 1.000 Einwohner/-innen	514,4
Verletzte Personen bei Verkehrsunfällen	311
darunter tödlich	3
verletzte Kinder auf dem Schulweg	5

Freizeit

Parks und Gärten	6
Kinosäle	-
Öffentliche Hallen- und Freibäder	4

Politik

Stimmenanteile bei den Wiener Wahlen 2005 in Prozent



Zur Beachtung

-	Revidierte Werte sind nicht extra gekennzeichnet.
0	Null (nichts) bzw. Eintragung kommt der Natur der Sache nach nicht in Frage.
0,0	mehr als Null, aber in der gewählten Maßeinheit nicht mehr ausdrückbar.
.	bei Prozentveränderungen gegenüber dem Vorjahr bedeutet, dass es keine Veränderung gibt; +0,0 oder -0,0 heißt größer oder kleiner Null, aber in der gewählten Zahl von Nachkommastellen nicht mehr ausdrückbar.
.	Zahlenwert ist unbekannt.
^k	Korrigierter Wert.
^s	Schätzwert.
^v	Vorläufiger Wert.
Ø	Durchschnitt.
Darunter	unvollständige Aufgliederung einer Summe.

Maßeinheiten

Längenmaße	
µm	Mikrometer (0,000001 m)
mm	Millimeter
cm	Zentimeter
dm	Dezimeter (10 cm)
m	Meter
km	Kilometer
Fläche	
m ²	Quadratmeter
ha	Hektar (10.000 m ²)
Raummaße	
m ³	Kubikmeter (1.000.000 cm ³)
Gewichte	
µg	Mikrogramm (0,000001 g)
mg	Milligramm (1.000 µg)
g	Gramm
kg	Kilogramm (1.000 g)
t	Tonne (1.000 kg)
Hohlmaße	
ml	Milliliter
l	Liter
hl	Hektoliter (100 l)
Arbeit	
TJ	Terajoule (1 Billion Joule)
Leistung	
kW	Kilowatt (1.000 W)
kWh	Kilowattstunde
MW	Megawatt (1.000.000 W)
MWh	Megawattstunde
Zeit	
µs	Mikrosekunde (0,000001 s)
s	Sekunde
h	Stunde
Sonstige Maße	
°C	Grad Celsius
hPa	Hektopascal (= 1 Millibar/mbar)

Tabellenverzeichnis

B	Verweist auf Bezirksdaten	Seite
Kapitel 1	Stadtgebiet und Wetter	11
	1.1.1 Stadtgebiet 2006	15
	1.1.2 Räumliche Entwicklung des Stadtgebiets	15
	1.1.3 Das Stadtgebiet nach Nutzungsarten und Bezirken 1997, 2001, 2003 (B)	16
	1.1.4 Grünflächen nach Bezirken 1997, 2001, 2003 (B)	16
	1.1.5 Schutzgebiete 2006	17
	1.2.1 Längste Gewässer	18
	1.2.2 Wasserstände von Donau, Donaukanal und Wienfluss 1996, 2005, 2006	19
	1.3.1 Lufttemperatur und Luftfeuchtigkeit 2002-2006	19
	1.3.2 Sonnenscheindauer, Bewölkung und Luftdruck 2002-2006	21
	1.3.3 Niederschläge 2002-2006	22
	1.3.4 Neuschnee 2002-2006	23
	1.3.5 Windverhältnisse 2002-2006	24
	1.3.6 Extreme Wetterwerte 1775-2006	24
Kapitel 2	Gebäude und Wohnungen	25
	2.1.1 Entwicklung des Gebäudebestandes 1951-2001 (B)	28
	2.1.2 Gebäude nach Eigentumsverhältnissen 1991, 2001 (B)	29
	2.1.3 Gebäude nach Zahl der Wohnungen 2001 (B)	29
	2.2.1 Städtische Gebäude 1996, 2005, 2006	30
	2.2.2 Städtische Gebäude nach Bezirken 2006 (B)	30
	2.3.1 Entwicklung des Wohnungsbestandes und der Wohnnutzfläche nach Bezirken 1991, 2001 (B)	31
	2.3.2 Wohnungen nach der Art des Wohnsitzes 1991, 2001 (B)	32
	2.3.3 Wohnungen nach der Nutzfläche 1991, 2001 (B)	32
	2.3.4 Wohnungen nach der Ausstattungskategorie 1991, 2001 (B)	33
	2.3.5 Wohnungen nach der Wohnungsgröße 2001 (B)	33
	2.3.6 Wohnungen nach der Art der Beheizung 1991, 2001	34
	2.4.1 Ausgaben für Wohnungssanierungen 2004-2006	34
	2.5.1 Kleingärten nach Flächenwidmung 1996, 2005, 2006	35
	2.5.2 Kleingärten nach Flächenwidmung und Bezirken 2006	36
Kapitel 3	Verkehr	37
	3.1.1 Hauptdaten des Wirtschaftsabschnitts Verkehr 2005	40
	3.2.1 Gemeindestraßen nach Bezirken 2004-2006 (B)	40
	3.2.2 Gemeindestraßen - befestigte, ausgebaute Flächen und Radverkehrsanlagen nach Bezirken 2004-2006 (B)	41
	3.2.3 Bundesstraßen 2004-2006	42
	3.2.4 Kraftfahrzeugbestand 1996, 2005, 2006	42
	3.2.5 Zulassungen und Anmeldungen von Kraftfahrzeugen 1996, 2005, 2006	43
	3.3.1 Wiener Linien - U-Bahn 1996, 2005, 2006	43
	3.3.2 Wiener Linien - Straßenbahn 1996, 2005, 2006	44
	3.3.3 Wiener Linien - Autobus 1996, 2005, 2006	44
	3.3.4 Verkehrsverbund Ost-Region (VOR) 1996, 2005, 2006	44
	3.3.5 Flugverkehr - Passagiere und Fluggüter 1996, 2005, 2006	44
	3.3.6 Hafenumschlag 1996, 2005, 2006	45
	3.4.1 Verkehrsunfälle und Verletzte 1996, 2005, 2006	45
	3.4.2 Verletzte Personen nach Bezirken 2006 (B)	46
Kapitel 4	Entsorgung	47
	4.1.1 Straßenkanäle und Abwasserreinigung 1996, 2005, 2006	50
	4.2.1 Städtische Straßenreinigung 2000, 2005, 2006	51
	4.2.2 Abfallaufkommen 2000, 2005, 2006	52
Kapitel 5	Bevölkerung	57
	5.1.1 Bevölkerungsentwicklung 1700-2006	62
	5.1.2 Bevölkerungsstand nach Bezirken 1869-2006 (B)	62
	5.2.1 Altersstruktur der Bevölkerung - Fortschreibung 1961-2006 und Prognose bis 2050	65
	5.2.2 Bevölkerungsfortschreibung nach Altersgruppen und Staatsangehörigkeit 2001, 2005, 2006	66

	Seite	
5.2.3	Bevölkerungsfortschreibung nach Altersgruppen, Geschlecht und Staatsangehörigkeit 2001, 2005, 2006	66
5.2.4	Bevölkerungsfortschreibung nach Staatsangehörigkeit und Bezirken 2005, 2006 (B)	67
5.2.5	Bevölkerungsfortschreibung nach Geschlecht und Bezirken 2005, 2006 (B)	67
5.2.6	Bevölkerungsfortschreibung nach Altersgruppen und Bezirken 2006 (B)	68
5.2.7	Anteile der Altersgruppen der Wohnbevölkerung nach Bezirken 2006 (B)	70
5.2.8	Anteile der Altersgruppen der ausländischen Wohnbevölkerung nach Bezirken 2006 (B)	71
5.2.9	Ausländerinnen und Ausländer nach Staatsangehörigkeit 2001, 2005, 2006	72
5.2.10	Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund nach Herkunftsländern 2006	73
5.2.11	Wohnbevölkerung nach Staatsangehörigkeit und Bezirken 2001, 2005, 2006 (B)	74
5.2.12	Wohnungsbelag nach Bezirken 2006 (B)	76
5.3.1	Bevölkerungsprognose nach Altersgruppen 2010-2050	79
5.3.2	Bevölkerungsprognose nach Bezirken 2006-2035 (B)	80
5.3.3	Bevölkerungsprognose nach Altersgruppen und Bezirken 2010, 2020 (B)	81
5.4.1	Bevölkerungsbewegung - Übersicht 1996-2006	83
5.4.2	Kennziffern der natürlichen Bevölkerungsbewegung 1961-2006	85
5.4.3	Bevölkerungsbewegung nach Monaten 2006	86
5.4.4	Bevölkerungsbewegung nach Bezirken 2006 (B)	86
5.5.1	Lebend- und Totgeborene nach Legitimität 1996, 2005, 2006	89
5.5.2	Lebendgeborene nach Alter der Mutter 2006	90
5.5.3	Lebendgeborene nach Religionsbekenntnis der Mutter 2006	90
5.5.4	Lebendgeborene nach Migrationshintergrund 1996, 2005, 2006	90
5.5.5	Lebendgeborene nach Staatsangehörigkeit und Legitimität 2006	91
5.5.6	Lebendgeborene nach Alter der Mutter und Lebendgeburtenfolge 1996, 2005, 2006	92
5.5.7	Häufigste Vornamen Neugeborener 2004-2006	93
5.6.1	Eheschließungsindikatoren 1970 - 2006	94
5.6.2	Eheschließungen nach Eheschließungs- und Wohnort 1996, 2005, 2006	95
5.6.3	Eheschließende nach bisherigem Familienstand 1996, 2005, 2006	95
5.6.4	Eheschließende nach Altersgruppen und bisherigem Familienstand 1996, 2005, 2006	96
5.6.5	Eheschließende nach Staatsangehörigkeit 1996, 2005, 2006	97
5.6.6	Eheschließende nach Religionsbekenntnis 2006	98
5.7.1	Ehelösungen nach dem Grund 1996, 2005, 2006	99
5.7.2	Ehescheidungen nach Ehedauer 1996, 2005, 2006	100
5.7.3	Von Ehescheidungen betroffene gemeinsame Kinder der Ehepartner 1996, 2005, 2006	100
5.8.1	Gestorbene nach Familienstand 1996, 2005, 2006	102
5.8.2	Gestorbene nach Altersgruppen und Familienstand 2006	102
5.9.1	Wanderungen nach Staatsangehörigkeit und Herkunft bzw. Ziel 2002, 2005, 2006	104
5.9.2	Wanderungsströme zwischen Wien, den Bundesländern und dem Ausland 2002-2006	106
5.9.3	Wanderungen nach Altersgruppen und Staatsangehörigkeit 2006	106
5.9.4	Wanderungen nach Herkunft bzw. Ziel und Staatsangehörigkeit 2006	108
5.10.1	Erwerb der Staatsbürgerschaft 1996, 2005, 2006	110
5.10.2	Einbürgerungen nach bisheriger Staatsbürgerschaft 1996, 2005, 2006	111
Kapitel 6	Gesundheit	113
6.2.1	Krankenanstalten 2004-2005	119
6.2.2	Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte nach Bezirken 2004-2006 (B)	120
6.3.1	Lebend- und Totgeborene nach Schwangerschaftsdauer 2006	120
6.3.2	Lebendgeborene nach Gewicht und Art der Geburt 2006	121
6.3.3	Lebendgeborene und gestorbene Säuglinge nach Legitimität 1996, 2005, 2006	121
6.3.4	Gestorbene Säuglinge nach Lebensdauer 2006	122
6.3.5	Säuglingssterblichkeit nach Geburtsgewicht 2006	122

	Seite	
6.4.1	Rettungs- und Krankentransporte der Wiener Rettungsgemeinschaft 2004-2006	122
6.4.2	Infektionskrankheiten 2005, 2006	123
6.4.3	Wiener Impfkonzept 2005, 2006	123
6.4.4	Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten nach Wirtschaftstätigkeiten 2004-2006	124
6.5.1	Ausgewählte Todesursachen nach Altersgruppen 2006	125
6.5.2	Selbstmorde und Selbstmordversuche 1996, 2005, 2006	126
Kapitel 7	Bildung	127
7.1.1	Kinderbetreuungseinrichtungen insgesamt 1996/97, 2005/06, 2006/07	130
7.1.2	Kinderbetreuungseinrichtungen der städtischen Wiener Kindergärten 2004/05, 2005/06, 2006/07	131
7.1.3	Betreuung in allen Kinderbetreuungseinrichtungen 1996/97, 2005/06, 2006/07	132
7.1.4	Betreuung in den städtischen Wiener Kindergärten 1996/97, 2005/06, 2006/07	133
7.1.5	Kinder in allen Kinderbetreuungseinrichtungen 1996/97, 2005/06, 2006/07	134
7.1.6	Kinder in den städtischen Wiener Kindergärten 2004/05, 2005/06, 2006/07	135
7.1.7	Gruppen und eingeschriebene Kinder in allen Kinderbetreuungs-einrichtungen nach Bezirken 2006/07 (B)	136
7.1.8	Gruppen und eingeschriebene Kinder in den städtischen Wiener Kindergärten nach Bezirken 2006/07 (B)	137
7.1.9	Kinder in schulischer Nachmittagsbetreuung 2006	137
7.2.1	Allgemein bildende Schulen - Schulen, Klassen, Schüler/-innen und Lehrer/-innen 1995/96, 2004/05, 2005/06	138
7.2.2	Berufsbildende Schulen und Akademien - Schulen, Klassen, Schüler/-innen und Lehrer/-innen 1995/96, 2004/05, 2005/06	140
7.2.3	Berufsbildende mittlere und höhere Schulen - Schulen, Klassen, Schülerinnen und Schüler 2005/06	140
7.2.4	Anstalten der Lehrer- und Erzieherbildung - Schulen, Klassen, Schüler/-innen und Lehrer/-innen 1995/96, 2004/05, 2005/06	141
7.3.1	Wissenschaftliche Universitäten und Universitäten der Künste - Hauptberufliches Personal 2004/05, 2005/06	142
7.3.2	Ordentliche Studierende an Universitäten 2004/05, 2005/06	143
7.3.3	Inländische ordentliche Studierende an Universitäten 2004/05, 2005/06	144
7.3.4	Ausländische ordentliche Studierende an Universitäten 2004/05, 2005/06	145
7.3.5	Regionale Herkunft der inländischen ordentlichen Studierenden 2004/05, 2005/06	146
7.3.6	Regionale Herkunft der ausländischen ordentlichen Studierenden 2004/05, 2005/06	147
7.3.7	Belegte Studien von ordentlichen Studierenden an wissenschaftlichen Universitäten nach Studienrichtungsgruppen 1998/99, 2004/05, 2005/06	147
7.3.8	Belegte Studien von ordentlichen Studierenden an Universitäten der Künste nach Studienrichtungsgruppen 1998/99, 2004/05, 2005/06	149
7.3.9	Studienabschlüsse an Universitäten 2003/04, 2004/05	150
7.4.1	Studierende an Fachhochschulen 2004/05, 2005/06	151
7.4.2	Studienabschlüsse an Fachhochschulen 2003/04, 2004/05	152
7.5.1	Volkshochschulen - Kurse 1995/96, 2004/05, 2005/06	153
7.5.2	Volkshochschulen - Kursbesucherinnen und Kursbesucher nach Kursgruppen 1995/96, 2004/05, 2005/06	153
7.5.3	Volkshochschulen - Kursbesucherinnen und Kursbesucher nach Altersgruppen und Stellung im Beruf 2005/06	154
Kapitel 8	Beschäftigung und Arbeitsmarkt	155
8.1.1	Versicherte Beschäftigungsverhältnisse 1998, 2005, 2006	160
8.1.2	Unselbständig Beschäftigte - Standardbeschäftigung 1996, 2005, 2006	161
8.1.3	Unselbständig Beschäftigte nach Monaten 2006	162
8.1.4	Unselbständig Beschäftigte nach Staatsangehörigkeit 2005, 2006	163

	Seite	
8.1.5	Unselbständig Beschäftigte nach Altersgruppen 2006	164
8.1.6	Unselbständig Beschäftigte nach Wirtschaftstätigkeiten 2006	164
8.1.7	Standardbeschäftigung nach Bezirken 2005 (B)	166
8.2.1	Arbeitslose und Arbeitsvermittlung - Übersicht 1996, 2005, 2006	167
8.2.2	Arbeitslosenquoten nach unterschiedlichen Berechnungsmethoden 1996, 2005, 2006	167
8.2.3	Vorgemerkte Arbeitslose nach Altersgruppen 2005, 2006	168
8.2.4	Vorgemerkte Arbeitslose nach Vormerkdauer 2005, 2006	169
8.2.5	Vorgemerkte Arbeitslose nach höchster abgeschlossener Ausbildung 2005, 2006	169
8.2.6	Vorgemerkte Arbeitslose nach Wirtschaftstätigkeiten 2005, 2006	169
8.2.7	Vorgemerkte Arbeitslose und gemeldete offene Stellen nach Bezirken 2006 (B)	171
8.3.1	Lehrlinge 1996, 2005, 2006	172
8.3.2	Lehrlinge nach Wirtschaftssektoren 2005, 2006	173
8.3.3	Lehrabschlussprüfungen 1996, 2005, 2006	174
Kapitel 9	Einkommen	175
9.1.1	Monatliche Verbrauchsausgaben pro Haushalt 2004/05	179
9.2.1	Index der Tariflöhne - Gruppen- und Teilindizes 2004-2006	181
9.2.2	Verdienste und Gehälter in der Industrie 2004-2006	181
9.2.3	Lohnsteuerpflichtige Einkommen der Arbeitnehmer/-innen und Pensionistinnen und Pensionisten nach Bezirken 2005 (B)	182
9.2.4	Verteilung der lohnsteuerpflichtigen Personen mit Wiener Wohnsitz nach Jahresbruttoeinkommen 2005	184
9.2.5	Einkommen nach dem Arbeitsort in Wien und Österreich 2006	186
9.2.6	Einkommen nach Arbeitsort in Wien 2006	187
9.2.7	Mittlere Bruttogehälter und Bruttolöhne nach Wirtschaftstätigkeiten 2006	188
9.2.8	Einkommenssteuer in Wien und Österreich 2004	189
9.2.9	Einkommenssteuer nach Bezirken 2004 (B)	189
Kapitel 10	Soziale Sicherheit	191
10.1.1	Leistungen und Einnahmen der Sozialhilfe und anderer Sozial- leistungen 2006	195
10.1.2	Sozialhilfe 2004-2006	196
10.1.3	Beihilfen für Mieterinnen und Mieter 2004-2006	196
10.1.4	Häuser für Wohnungslose 1996, 2005, 2006	197
10.2.1	Service rund um die Geburt 2004-2006	198
10.2.2	Beratung von Kindern, Jugendlichen und Familien 2004-2006	199
10.2.3	Rechtsfürsorge 2004-2006	199
10.2.4	Maßnahmen zum Kinderschutz 2004-2006	199
10.2.5	Kinder und Jugendliche bei Pflegefamilien und in sozialpädagogischen Einrichtungen 2004-2006	200
10.3.1	Polizeiinterventionen bei Gewalt in der Familie 2004-2006	201
10.3.2	Beratung und Betreuung durch den 24-h-Frauennotruf der Stadt Wien 2004-2006	201
10.3.3	Frauen und Kinder in Frauenhäusern 1996, 2005, 2006	202
10.4.1	Pensionen und Renten 1996, 2005, 2006	203
10.4.2	Durchschnittspensionen und Ausgleichszulagen 1996, 2005, 2006	204
10.4.3	Häuser für Seniorinnen und Senioren 2003, 2004	205
10.5.1	Pflegegeld 1996, 2005, 2006	206
10.5.2	Soziale Dienste 2005, 2006	207
10.5.3	Soziale Leistungen für Menschen mit Behinderungen 2006	207
10.5.4	Geriatrizentren der Stadt Wien - Bewohnerinnen und Bewohner 1996, 2005, 2006	208
Kapitel 11	Religion	209
11.1.1	Wohnbevölkerung nach Religionsbekenntnis und Bezirken 2001 (B)	214
11.1.2	Wohnbevölkerung nach Religionsbekenntnis und Geburtsland 2001	216
11.1.3	Staatlich anerkannte Religionsgemeinschaften - Glaubensangehörige 1999, 2005, 2006	217
11.1.4	Austritte aus Religionsgemeinschaften 1996, 2005, 2006	218

		Seite
Kapitel 12	Kunst und Kultur	219
	12.1.1 Museen und Sammlungen 1996, 2005, 2006	221
	12.1.2 Sehenswürdigkeiten - Besucherinnen und Besucher 1996, 2005, 2006	222
	12.2.1 Theater 2004/05, 2005/06	222
	12.3.1 Konzerte 1995/96, 2004/05, 2005/06	223
Kapitel 13	Sport und Freizeit	225
	13.1.1 Sportanlagen 1996, 2005, 2006	227
	13.1.2 Sportveranstaltungen 2005, 2006	227
	13.2.1 Kinder- und Jugendspielplätze 1996, 2005, 2006	228
	13.2.2 Bäder nach Bezirken 2006 (B)	228
	13.2.3 Städtische Bäder - Besucherinnen und Besucher 1996, 2005, 2006	229
Kapitel 14	Entwicklung und Struktur der Wiener Wirtschaft	233
	14.1.1 Nominelle Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen 1995, 2003, 2004	239
	14.1.2 Bruttoregionalprodukt für Wien nach Sektoren 1995, 2003, 2004	240
	14.1.3 Reales Wirtschaftswachstum 2004-2006	241
	14.2.1 Arbeitsstätten und Beschäftigte nach Wirtschaftstätigkeiten 2001	243
	14.2.2 Unselbständig Beschäftigte in Arbeitsstätten nach Wirtschafts- tätigkeiten 2001	244
	14.2.3 Unternehmen und Beschäftigte nach Wirtschaftstätigkeiten 2001	245
	14.2.4 Unselbständig Beschäftigte in Unternehmen nach Wirtschaftstätigkeiten 2001	246
	14.2.5 Arbeitsstätten und Beschäftigte nach Wirtschaftstätigkeiten 2005	247
	14.2.6 Betriebe und Beschäftigte nach Wirtschaftstätigkeiten 2005	247
	14.2.7 Kennzahlen von Betrieben nach Wirtschaftstätigkeiten 2005	247
	14.3.1 Unternehmensneugründungen der gewerblichen Wirtschaft nach Sparten 2004-2006	248
	14.3.2 Unternehmensinsolvenzen 1996, 2005, 2006	249
	14.3.3 Privatsolvenzen 1996, 2005, 2006	249
	14.4.1 Investitionen und Förderungen des WWFF 2004-2006	250
	14.4.2 Ausländische Direktinvestitionen im Inland 1994, 2003, 2004	251
	14.4.3 Inländische Direktinvestitionen im Ausland 1994, 2003, 2004	251
	14.5.1 Internationale Organisationen 2004-2006	252
Kapitel 15	Landwirtschaft	253
	15.1.1 Rebflächen nach Weinsorten 1996, 2005, 2006	255
	15.1.2 Viehzählungen 1996, 2005, 2006	256
	15.1.3 Tierärztinnen und Tierärzte 1996, 2005, 2006	256
	15.1.4 Hunde nach Bezirken 1996, 2005, 2006 (B)	257
Kapitel 16	Produktion	259
	16.1.1 Produktionsindex 2004-2006	263
	16.2.1 Arbeitsstätten und Beschäftigte in der Sachgütererzeugung 2001	263
	16.2.2 Unselbständig Beschäftigte in Arbeitsstätten der Sachgüter- erzeugung 2001	264
	16.2.3 Arbeitsstätten und Beschäftigte in der Sachgütererzeugung 2005	266
	16.2.4 Betriebe und Beschäftigte in der Sachgütererzeugung 2005	267
	16.2.5 Kennzahlen von Betrieben in der Sachgütererzeugung 2005	268
	16.3.1 Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; Sachgüter- erzeugung; Energie- und Wasserversorgung 2006	269
	16.3.2 Bauwesen 2006	269
Kapitel 17	Energie	271
	17.1.1 Gesamtenergiebilanz 1994, 2003, 2004	274
	17.1.2 Bruttoinlandsverbrauch 1994, 2003, 2004	275
	17.1.3 Energetischer Endverbrauch nach Energieträgern 1994, 2003, 2004	275
	17.1.4 Energetischer Endverbrauch nach Energieträgern und Verbrauchs- gruppen 1994, 2003, 2004	276
Kapitel 18	Handel	277
	18.1.1 Warenaußenhandel Exporte 2005, 2006	281
	18.1.2 Warenaußenhandel Importe 2005, 2006	283
	18.1.3 Warenaußenhandel nach Produkthauptgruppen 2005, 2006	285
	18.2.1 Betriebe und Beschäftigte im Handel 2004	285

		Seite
	18.2.2 Kennzahlen von Betrieben im Handel 2004	285
	18.3.1 Wirksame Kaufkraft nach Bedarfsgruppen und Geschäftsstraßen 2006	286
Kapitel 19	Wirtschaftsdienste	287
	19.1.1 Mitglieder der Kammern der freien Berufe 1996, 2005, 2006	289
	19.1.2 Immobilienverwalter/-innen, Immobilienmakler/-innen und Bauträger/-innen 1996, 2005, 2006	290
	19.1.3 Staatlich geprüfte Ziviltechniker/-innen 1996, 2005, 2006	290
	19.1.4 Berufstätige in den freien Berufen der Rechtspflege und Rechtshilfe 2005, 2006	290
Kapitel 20	Finanzplatz Wien	291
	20.1.1 Wiener Börse - Indizes 2004-2006	294
	20.2.1 Kreditinstitute 1996, 2005, 2006	296
Kapitel 21	Tourismus	297
	21.1.1 Hotels und Pensionen nach Kategorie 1996, 2005, 2006	299
	21.2.1 Gästeankünfte nach Herkunftsländern 2004-2006	300
	21.2.2 Gästeübernachtungen nach Herkunftsländern 2004-2006	302
	21.2.3 Übernachtungen nach Kategorien und Monaten 2004-2006	303
	21.2.4 Auslastung der Hotels und Pensionen 2004-2006	304
	21.3.1 Kongresse in Wien 2004-2006	306
Kapitel 22	Forschung	307
	22.1.1 Forschung und experimentelle Entwicklung (F&E) in Wien und Österreich 2004	310
	22.1.2 Erhebungseinheiten und Beschäftigte nach Sektoren und Qualifikation 1998, 2002, 2004	311
	22.1.3 Beschäftigte nach Sektoren und Qualifikation - Kopfzahlen 1998, 2002, 2004	311
	22.1.4 Ausgaben nach Sektoren und Forschungsarten 1998, 2002, 2004	313
	22.1.5 Finanzierung der Ausgaben nach Sektoren und Finanzierungsbereichen 1998, 2002, 2004	314
	22.2.1 Erfindungen nach Wohnsitz des/der Anmeldenden 1996, 2005, 2006	315
Kapitel 23	Information und Kommunikation	317
	23.1.1 IKT-Ausstattung der Haushalte in Wien und Österreich 2004-2006	320
	23.1.2 Nutzung von Computer und Internet in Wien und Österreich 2005-2007	320
	23.1.3 IKT-Einsatz in Unternehmen in Wien und Österreich 2004-2006	321
	23.2.1 Printmedien 1996, 2005, 2006	322
Kapitel 24	Indizes	323
	24.1.1 Verkettete Indizes 1996, 2005, 2006	326
	24.1.2 Index der Verbraucherpreise (VPI) 1996-2006	327
	24.1.3 Verbraucherpreisindex nach COICOP-Gruppen 2004-2006	327
Kapitel 25	Wahlen	333
	25.1.1 Mandatsverteilung im Gemeinderat (und Landtag) 1945-2005	336
	25.1.2 Gemeinderatswahl - Wahlberechtigte und Wahlbeteiligung nach Bezirken 2005 (B)	337
	25.1.3 Gemeinderatswahl - abgegebene gültige Stimmen nach Bezirken 2005 (B)	338
	25.1.4 Bezirksvertretungswahlen - Wahlberechtigte und Wahlbeteiligung nach Bezirken 2005 (B)	339
	25.1.5 Bezirksvertretungswahlen - Verteilung der Mandate nach Bezirken 2005 (B)	340
	25.1.6 Bezirksvertretungswahlen - abgegebene gültige Stimmen nach Bezirken 2005 (B)	341
	25.2.1 Nationalratswahl - Wahlberechtigte und Wahlbeteiligung nach Bezirken 2006 (B)	342
	25.2.2 Nationalratswahl - abgegebene gültige Stimmen nach Bezirken 2006 (B)	343
	25.2.3 Nationalratswahl - Wahlberechtigte und Wahlbeteiligung nach Regionalwahlkreisen 2006	344
	25.2.4 Nationalratswahl - abgegebene gültige Stimmen und Mandate nach Regionalwahlkreisen 2006	344

		Seite
	25.2.5 Bundespräsidentenwahl - Wahlberechtigte und Wahlbeteiligung nach Bezirken 2004 (B)	345
	25.2.6 Bundespräsidentenwahl - abgegebene Stimmen nach Bezirken 2004 (B)	345
	25.3.1 Wahlen zum Europäischen Parlament - Wahlberechtigte und Wahlbeteiligung nach Bezirken 2004 (B)	346
	25.3.2 Wahlen zum Europäischen Parlament - abgegebene gültige Stimmen nach Bezirken 2004 (B)	348
Kapitel 26	Personal, kommunale Dienstleistungen, Sicherheit	349
	26.1.1 Magistrat - Beschäftigte 1996, 2005, 2006	352
	26.1.2 Unternehmungen der Stadt Wien - Beschäftigte 2002, 2005, 2006	352
	26.1.3 Wiener Stadtwerke - Beschäftigte der Stadt Wien 1996, 2005, 2006	353
	26.1.4 Landeslehrerinnen und Landeslehrer 1996, 2005, 2006	353
	26.1.5 Personal der Bundesverwaltung in Wien 1996, 2005, 2006	354
	26.2.1 Wasserversorgung 1996, 2005, 2006	355
	26.2.2 Stromerzeugung 2005, 2006	355
	26.2.3 Erdgasdurchleitung 2003/04, 2004/05, 2005/06	356
	26.2.4 Städtische Feuerwehr und Katastrophenschutz 1996, 2005, 2006	356
	26.2.5 Friedhöfe und Bestattungen 1996, 2005, 2006	357
	26.3.1 Kriminalstatistik - Strafbare Handlungen nach Bezirken 1996, 2005, 2006 (B)	358
	26.3.2 Kriminalstatistik - Strafbare Handlungen nach Deliktgruppen und Bezirken 1996, 2005, 2006 (B)	358
Kapitel 27	Öffentliche Finanzen	359
	27.1.1 Rechnungsabschluss der Stadt Wien - Einnahmen 2004-2006	362
	27.1.2 Rechnungsabschluss der Stadt Wien - Ausgaben 2004-2006	363
	27.1.3 Finanzgebarung der Stadt Wien nach Bereichen 2004-2006	363
	27.1.4 Ausgewählte Erträge der städtischen Abgaben und Zuschläge 2004-2006	364
	27.1.5 Ertrag aus Benützungsgebühren und Betriebsentgelten für öffentliche Einrichtungen 2004-2006	365
	27.1.6 Personalaufwand der Stadt Wien 2004-2006	365
	27.1.7 Nachweis über die Schulden aus Anleihen und Darlehen 2004-2006	366
	27.1.8 Nachweis über den Schuldendienst 2004-2006	366
	27.2.1 Abgabenertragsanteile Wiens als Land und Gemeinde 2004-2006	367
Kapitel 28	Wien in Österreich	371
	28.1.1 Fläche nach Nutzungsarten 2005	373
	28.1.2 Wohnbevölkerung 2006	373
	28.1.3 Bevölkerungsbewegung 2006	374
	28.1.4 Gesundheit 2005	375
	28.1.5 Durchschnittliches Jahresnettoeinkommen der unselbständig Beschäftigten 2005	375
	28.1.6 Tourismus 2006	376
	28.1.7 Verkehr 2006	376
	28.1.8 Rechnungsabschluss 2005	377
	28.1.9 Gemeinderatswahlen - gültige Stimmen 2002-2006	377
Kapitel 29	Internationale Städtevergleiche	379
	29.1.1 Demografische Indikatoren 2004	383
	29.1.2 Lebensqualitätsindex 2006, 2007	384
	29.1.3 Lebenszufriedenheit 2006	385
	29.2.1 Bruttoregionalprodukt (BRP) zu laufenden Marktpreisen 2004	386
	29.2.2 Erwerbstätige nach Wirtschaftszweig 2004	387
	29.2.3 Arbeitslosenquote 2005	387
	29.3.1 Lebenshaltungskostenindex 2006, 2007	388
	29.3.2 Nettojahreseinkommen nach Berufen 2006	389
	29.3.3 Ausgaben und Preise 2006	390
	29.3.4 Preis- und Lohnindizes 2006	391
	29.4.1 Nächtigungen und Ankünfte 2006	392

Abbildungsverzeichnis	Seite
Kapitel 1	Stadtgebiet und Wetter
1.3.1	Lufttemperatur - Mittelwerte 1971-2000, 2005, 2006 20
1.3.2	Frost- und Eistage 1945-2006 20
1.3.3	Sommer- und Hitzetage 1945-2006 21
1.3.4	Sonnenscheindauer - Mittelwerte 1971-2000, 2005, 2006 22
1.3.5	Niederschläge - Mittelwerte 1971-2000, 2005, 2006 23
1.3.6	Neuschneehöhen 1944/45-2005/06 23
Kapitel 2	Gebäude und Wohnungen
2.1.1	Veränderung des Gebäudebestandes 1991-2001 28
2.3.1	Durchschnittliche Nutzfläche der Wohnungen mit Hauptwohnsitz pro Bewohner/-in nach Bezirken in m ² 2001 31
Kapitel 3	Verkehr
3.2.1	Zugelassene Personenkraftwagen (Pkw) 1978-2006 42
3.4.1	Verletzte Personen bei Verkehrsunfällen 1996, 2005, 2006 45
3.4.2	Verkehrstote 1976-2006 46
Kapitel 4	Entsorgung
4.2.1	Zusammensetzung des Wiener Abfallaufkommens in Prozent 2006 52
Kapitel 5	Bevölkerung
5.1.1	Bevölkerungsentwicklung nach Staatsangehörigkeit 1961-2006 61
5.2.1	Altersaufbau der Wohnbevölkerung 2006, 2030, 2050 64
5.3.1	Szenarien der Bevölkerungsentwicklung 2005-2050 77
5.3.2	Bevölkerungsentwicklung der Bundesländer 2005-2050 78
5.3.3	Prognose der Altersverteilung in den Bundesländern 78
5.5.1	Altersspezifische Fertilitätsraten 1961-2006 87
5.5.2	Lebendgeborene mit Migrationshintergrund 1991-2006 87
5.5.3	Gesamtfertilitätsrate nach Staatsangehörigkeit 1981-2006 88
5.5.4	Lebendgeborene nach der Geburtsfolge 1991-2006 88
5.5.5	Unehelichenquote 1961-2006 89
5.7.1	Gesamtscheidungsrate 1991-2006 99
5.8.1	Alterstandardisierte Sterbeziffern 1961-2006 101
Kapitel 6	Gesundheit
6.1.1	Stickstoffdioxid - Monatsmittelwerte (NO ₂) 2006 117
6.1.2	Ozon - Monatsmittelwerte (O ₃) 2006 117
6.1.3	Feinstaub - Monatsmittelwerte (PM10) 2006 117
6.1.4	Stickstoffdioxid (NO ₂) - Jahresmittelwerte 1997-2006 118
6.1.5	Ozon (O ₃) - Jahresmittelwerte 1997-2006 118
6.1.6	Feinstaub (PM10) - Jahresmittelwerte 2002-2006 118
6.3.1	Art der Geburt 1996-2006 121
6.5.1	Selbstmorde 1977-2006 126
Kapitel 7	Bildung
7.1.1	Geöffnete Wochen in den Kinderbetreuungseinrichtungen nach Erhalter 2006/07 131
7.1.2	Gruppen in den verschiedenen Formen von Kinderbetreuungseinrichtungen nach Erhalter 2006/07 132
7.2.1	Schülerinnen und Schüler 2005/06 139
7.3.1	Studierende 2005/06 und Studienabschlüsse 2004/05 an Wiener Universitäten 143
7.3.2	Ordentliche Studierende an wissenschaftlichen Universitäten 2005/06 144
7.3.3	Ordentliche Studierende an Universitäten der Künste 2005/06 145
Kapitel 8	Beschäftigung und Arbeitsmarkt
8.1.1	Struktur der Beschäftigungsformen 2006 159
8.1.2	Frauen- und Männeranteile in den verschiedenen Beschäftigungsformen in Prozent 2006 161
8.1.3	Teilzeitquoten von Frauen und Männern in Prozent 2004, 2005, 2006 162
8.1.4	Unselbständig Beschäftigte nach Staatsangehörigkeit - Standardbeschäftigung, in Prozent 1996-2006 163

		Seite
	8.2.1 Arbeitslosenquoten nach Geschlecht in Prozent 1950-2006	168
	8.2.2 Arbeitslose nach Altersgruppen in Prozent 1996, 2006	168
	8.3.1 Lehrlinge 1995-2006	172
	8.3.2 Offene Lehrstellen und Lehrstellen Suchende 1995-2006	173
Kapitel 9	Einkommen	
	9.2.1 Lohnsteuerpflichtige Jahresbruttoeinkommen der Arbeitnehmer/-innen 2005	184
	9.2.2 Lohnsteuerpflichtige Jahresbruttoeinkommen der Pensionistinnen und Pensionisten 2005	185
Kapitel 10	Soziale Sicherheit	
	10.4.1 Durchschnittliche Alterspensionen ehemals unselbständig und selbständig Beschäftigter 1996-2006	204
	10.5.1 Verteilung des Pflegegelds auf die Stufen 1 bis 7 in Prozent 1996, 2005, 2006	206
	10.5.2 Bewohnerinnen und Bewohner der Geriatriezentren nach Geschlecht und Altersgruppen in Prozent 2006	208
Kapitel 11	Religion	
	11.1.1 Religionsbekenntnis 1991, 2001	217
	11.1.2 Austritte aus Religionsgemeinschaften 1970-2006	218
Kapitel 12	Kunst und Kultur	
	Keine Abbildungen	
Kapitel 13	Sport und Freizeit	
	13.2.1 Besucherinnen und Besucher öffentlicher Bäder 1950-2006	229
Kapitel 14	Entwicklung und Struktur der Wiener Wirtschaft	
	14.1.1 Anteil Wiens an der Bruttowertschöpfung Österreichs in Prozent 2004	240
	14.1.2 Bruttoregionalprodukt pro Kopf im Bundesländervergleich 2004	241
	14.1.3 Bruttoregionalprodukt und Bruttowertschöpfung 1995-2004	242
	14.1.4 Anteile der Wirtschaftssektoren an der Bruttowertschöpfung Wiens in Prozent 2004	242
	14.1.5 Anteile der Wirtschaftssektoren an der Bruttowertschöpfung Österreichs ohne Wien in Prozent 2004	242
	14.3.1 Unternehmensneugründungen der gewerblichen Wirtschaft 1996-2006	248
	14.3.2 Unternehmens- und Privatinsolvenzen 1996-2006	249
	14.4.1 Ausländische Direktinvestitionen im Inland 2004	250
	14.4.2 Inländische Direktinvestitionen im Ausland 2004	251
	14.4.3 Wiener Investitionen in Zentral- und Osteuropa in Prozent 2005	252
Kapitel 15	Landwirtschaft	
	15.1.1 Rebflächen nach Weinsorten in Prozent 2006	256
Kapitel 16	Produktion	
	16.2.1 Arbeitsstätten in der Sachgütererzeugung nach Bezirken 2001	264
	16.2.2 Beschäftigte in der Sachgütererzeugung nach Bezirken 2001	265
	16.2.3 Beschäftigte und Arbeitsstätten in der Sachgütererzeugung 1973-2001	266
Kapitel 17	Energie	
	17.1.1 Energetischer Endverbrauch in Prozent 2004	276
Kapitel 18	Handel	
	18.1.1 Länder und Regionen mit dem größten Anteil an den Wiener Exporten in Prozent 2006	282
	18.1.2 Länder und Regionen mit dem größten Anteil an den Wiener Importen in Prozent 2006	284
	18.3.1 Verteilung der Wirksamen Kaufkraft in Prozent 2006	286
Kapitel 19	Wirtschaftsdienste	
	19.1.1 Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte 1996-2006	289
Kapitel 20	Finanzplatz Wien	
	20.1.1 ATX - Austrian Traded Index 1996-2006	295
Kapitel 21	Tourismus	
	21.1.1 Beherbergungsbetriebe und Bettenzahl nach Kategorie in Prozent 2006	299

	Seite	
21.2.1	Übernachtungen 1989-2006	301
21.2.2	Übernachtungen nach Bezirken 2006	303
21.2.3	Übernachtungen in Hotels und Pensionen nach Kategorie 1986-2006	304
21.2.4	Bettenauslastung der Hotels und Pensionen in Prozent 2006	305
Kapitel 22	Forschung	
22.1.1	Beschäftigte nach Sektoren in Vollzeitäquivalenten in Prozent 2004	311
22.1.2	Ausgaben nach Forschungsarten in Prozent 2004	313
Kapitel 23	Information und Kommunikation	
23.1.1	Computernutzerinnen und -nutzer in Prozent 2005-2007	321
23.1.2	Internetnutzerinnen und -nutzer im Bundesländervergleich in Prozent 2007	321
Kapitel 24	Indizes	
24.1.1	Preisentwicklung nach Verbrauchsgruppen in Prozent 2005/06	328
Kapitel 25	Wahlen	
25.1.1	Stimmenanteile der wahlwerbenden Parteien bei den Gemeinderatswahlen in Prozent 1945-2005	336
25.1.2	Gemeinderatswahl in Prozent 2005 und 2001	337
25.1.3	Gemeinderatswahl - Mehrheitsverhältnisse in Prozent 2005	338
25.1.4	Bezirksvertretungswahlen - Mehrheitsverhältnisse 2005	339
25.1.5	Bezirksvorsteherinnen und Bezirksvorsteher 2005	340
25.2.1	Nationalratswahl in Wien und Österreich in Prozent 2006	342
25.2.2	Nationalratswahl - Mehrheitsverhältnisse 2006	343
25.3.1	Europawahl in Wien und Österreich in Prozent 2004	347
25.3.2	Europawahl - Mehrheitsverhältnisse 2004	348
Kapitel 26	Personal, kommunale Einrichtungen, Sicherheit	
26.2.1	Feuerwehreinsätze 1961-2006	357
Kapitel 27	Öffentliche Finanzen	
27.1.1	Einnahmen und Ausgaben des Magistrats nach Bereichen 2006	364
27.1.2	Personalaufwand der Stadt Wien in Prozent 2006	365
Kapitel 28	Wien in Österreich	
28.1.1	Altersaufbau in Prozent 2006	374
28.1.2	Gemeinderatswahlen - gültige Stimmen in Prozent 2002-2006	378
Kapitel 29	Internationale Städtevergleiche	
29.1.1	Reaktion auf die Aussage: „Ich bin sehr zufrieden, in dieser Stadt zu leben“ 2006	385
29.3.1	Notwendige Arbeitszeit (für den Kauf von einem Big Mac) 2006	390

Abkürzungs- verzeichnis*

BGBI	Bundesgesetzblatt
BMBWK	Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur
EUROSTAT	Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften
i.d.g.F	in der geltenden Fassung
KAV	Krankenanstaltenverbund
LGBl	Landesgesetzblatt
MA	Magistratsabteilung
MD	Magistratsdirektion
ST.AT	Statistik Austria
WIFO	Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung
WU	Wirtschaftsuniversität
ZAMG	Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik
MA 2	Personalservice
MA 4	Allgemeine Finanz- und Wirtschaftsangelegenheiten; Abgaben
MA 5	Finanzwirtschaft, Haushaltswesen und Statistik
MA 6	Rechnungsamt
MA 8	Wiener Stadt- und Landesarchiv
MA 10	Wiener Kindergärten
MA 11	Amt für Jugend und Familie
MA 14	Automationsunterstützte Datenverarbeitung, Informations- und Kommunikationstechnologie
MA 15	Gesundheitsdienst der Stadt Wien
MA 18	Stadtentwicklung und Stadtplanung
MA 22	Umweltschutz
MA 28	Straßenverwaltung und Straßenbau
MA 30	Wien-Kanal
MA 31	Wasserwerke
MA 34	Bau- und Gebäudemanagement
MA 35	Einwanderung, Staatsbürgerschaft, Standesamt
MA 40	Soziales, Sozial- und Gesundheitsrecht
MA 41	Stadtvermessung
MA 42	Stadtgartenamt
MA 43	Städtische Friedhöfe
MA 44	Bäder
MA 45	Wasserbau
MA 46	Verkehrsorganisation und technische Verkehrsangelegenheiten
MA 48	Abfallwirtschaft, Straßenreinigung und Fuhrpark
MA 49	Forstamt und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien
MA 50	Wohnbauförderung und Schlichtungsstelle für wohnrechtliche Angelegenheiten
MA 51	Sportamt
MA 56	Städtische Schulverwaltung
MA 57	Frauenförderung und Koordinierung von Frauenangelegenheiten
MA 58	Wasserrecht
MA 62	Wahlen und verschiedene Rechtsangelegenheiten
MA 63	Gewerbewesen und rechtliche Angelegenheiten des Ernährungswesens
MA 68	Feuerwehr und Katastrophenschutz
MA 69	Liegenschaftsmanagement
MA 70	Rettungs- und Krankenbeförderungsdienst der Stadt Wien

* Die Bezeichnung der Quellen bzw. Magistratsabteilungen entspricht dem Stand 1. Oktober 2007.

Sachverzeichnis

Die Angaben beziehen sich auf Tabellen (T) und Grafiken (G), solche mit blauer Farbe auf Bezirksdaten; das Zeichen ~ steht für Wiederholung des vorangehenden Begriffs. Auf die Aufnahme von Begriffen sehr allgemeiner Natur wie z. B. Alter oder Geschlecht wurde mit wenigen Ausnahmen verzichtet.

- A**
- Abfall T 4.2.2, G 4.2.1
 - Abgaben (und Zuschläge) , T 27.1.4 , T 27.2.1
 - Abwasserreinigung T 4.1.1
 - Allgemein bildende (~ höhere) Schulen siehe Schulen
 - Apotheken T 6.2.2
 - Arbeitslose T 8.2.1, T 8.2.3, T 8.2.4, T 8.2.5, T 8.2.6, T 8.2.7, G 8.2.2
 - Arbeitslosenquote(n) T 8.2.2, T 29.2.3, G 8.2.1
 - Arbeitsstätten T 14.2.1, T 14.2.5
 - Arbeitsunfälle T 6.4.4
 - Ärztedichte T 28.1.4
 - Ärztinnen/Ärzte, niedergelassene T 6.2.2
 - Ausgleichszulagen T 10.4.2
 - Außenhandel siehe Warenaußenhandel
 - Autobus T 3.3.3
- B**
- Bäche siehe Gewässer
 - Bäder T 13.2.2, T 13.2.3, G 13.2.3
 - Bauflächen siehe Stadtgebiet - Nutzungsarten
 - Bauträger/-innen T 19.1.2
 - Bauwesen
 - Kennzahlen T 16.3.2
 - Bedienstete, öffentlich
 - Bundesbedienstete T 26.1.5
 - Magistratsbedienstete T 26.1.1
 - Beherbergungsbetriebe siehe Hotels
 - Behindertenhilfe T 10.5.3
 - Beihilfe (Miet-; Wohn-) T 10.1.3
 - Beratung T 10.2.1, T 10.2.2
 - Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden
 - Kennzahlen T 16.3.1
 - Berufe, Freie T 19.1.1, T 19.1.4, G 19.1.1
 - Berufsbildende (~ mittlere und höhere) Schulen siehe Schulen,
 - Berufskrankheiten T 6.4.4
 - Berufsschulen siehe Schulen
 - Beschäftigte T 14.2.3, T 14.2.5, T 14.2.6, T 29.2.2
 - unselbständig T 8.1.2, T 8.1.3, T 8.1.4, T 8.1.5, T 8.1.6, T 8.1.7, T 14.2.2
 - T 14.2.4, G 8.1.4
 - siehe auch: Bedienstete
 - Beschäftigungsverhältnisse T 8.1.1, G 8.1.1, G 8.1.2, G 8.1.3
 - Bestattungen siehe Friedhöfe
 - Betriebe T 14.2.6
 - Betriebe, Kennzahlen T 14.2.7
 - Bettenauslastung (in Hotels und Pensionen) T 21.2.4, G 21.2.4
 - Bevölkerung T 5.2.7, T 5.2.8, T 5.2.11, T 28.1.2, G 5.2.1, G 28.1.1
 - Ausländer/-innen T 5.2.2, T 5.2.3, T 5.2.4, T 5.2.8, T 5.2.9, T 5.2.11,
 - T 5.4.1, T 5.5.5, T 5.6.5, T 5.9.1, T 5.9.2, T 5.9.3, T 5.9.4, T 5.10.1, T 5.10.2
 - siehe auch: Migrationshintergrund
 - Bewegung T 5.4.1, T 5.4.2, T 5.4.3, T 5.4.4, T 28.1.3
 - Entwicklung T 5.1.1, T 5.1.2, G 5.1.1, G 5.3.1, G 5.3.2
 - Fortschreibung T 5.2.1, T 5.2.2, T 5.2.3, T 5.2.4, T 5.2.5, T 5.2.6
 - Prognose T 5.2.1, T 5.3.1, T 5.3.2, T 5.3.3, G 5.2.2, G 5.2.3, G 5.3.3
 - Wanderungen T 5.9.1, T 5.9.2, T 5.9.3, T 5.9.4
 - Bezirksvertretungswahlen T 25.1.4, T 25.1.5, T 25.1.6, G 25.1.3, G 25.1.4, G 25.1.5

- Bezirksvorsteher-/innen [G 25.1.5](#)
- Big-Mac-Index [G 29.3.1](#)
- siehe auch: Lebenshaltungskosten
- Biotope siehe Schutzgebiete
- Börsenindizes siehe Indizes
- Bruttoregionalprodukt [T 14.1.2](#), [T 29.2.1](#), [G 14.1.2](#), [G 14.1.3](#)
- Bruttowertschöpfung [T 14.1.1](#), [G 14.1.1](#), [G 14.1.4](#), [G 14.1.5](#), [G 14.1.3](#)
- Bundesbedienstete siehe Bedienstete
- Bundespräsidentenwahl [T 25.2.5](#), [T 25.2.6](#)
- Bundesstraßen siehe Straßen
- Büromieten [T 29.3.3](#)

- C** Computernutzung [T 23.1.2](#), [G 23.1.1](#)

- D** Dienste, soziale [T 10.5.2](#)
- Direktinvestitionen [T 14.4.2](#), [T 14.4.3](#), [G 14.4.2](#), [G 14.4.3](#)
- Druckmedien siehe Printmedien

- E** Eheberatung siehe Beratung
- Ehelösungen [T 5.7.1](#), [T 5.7.2](#), [T 5.7.3](#)
- siehe auch: Ehescheidungen
- Ehescheidungen [G 5.7.1](#)
- siehe auch Ehelösungen
- Eheschließungen [T 5.6.1](#), [T 5.6.2](#), [T 5.6.3](#), [T 5.6.4](#), [T 5.6.5](#), [T 5.6.6](#)
- Einbürgerungen [T 5.10.1](#), [T 5.10.2](#)
- Eingemeindung siehe Stadtgebiet - räumliche Entwicklung
- Einkommen (unselbständig Beschäftigter) [T 9.2.3](#), [T 9.2.4](#), [T 9.2.5](#), [T 9.2.6](#), [T 28.1.5](#), [T 29.3.2](#), [G 9.2.1](#)
- siehe auch: Verdienste
- Einkommensteuer [T 9.2.8](#), [T 9.2.9](#)
- Elternberatung siehe Beratung
- Energie- und Wasserversorgung
- Kennzahlen [T 16.3.1](#)
- Energiebilanz [T 17.1.1](#)
- Energieverbrauch [T 17.1.2](#), [T 17.1.3](#), [T 17.1.4](#), [G 17.1.1](#)
- Entgelte siehe Gebühren,
- Erdgasdurchleitung [T 26.2.3](#)
- Erfindungen [T 22.2.1](#)
- Erwachsenenbildung siehe Volkshochschulen
- Essen auf Rädern siehe Dienste, soziale
- Europawahl [T 25.3.1](#), [T 25.3.2](#), [G 25.3.1](#), [G 25.3.2](#)
- Exporte siehe Warenaußenhandel
- Extremwetterwerte siehe Wetterwerte

- F** Fachhochschulen
- Studienabschlüsse [T 7.4.2](#),
- Studierende [T 7.4.1](#)
- Familie, Gewalt in der ~ [T 10.3.1](#)
- siehe auch: Frauennotruf; Frauenhäuser
- Familienplanung siehe Beratung
- Feinstaubbelastung [G 6.1.3](#), [G 6.1.6](#)
- Feuerwehr [T 26.2.4](#), [G 26.2.1](#)
- Finanzgebarung [T 27.1.3](#)
- Firmen siehe Unternehmen
- siehe auch: Betriebe; Arbeitsstätten
- Firmengründungen siehe Unternehmensneugründungen
- Flugverkehr [T 3.3.5](#)
- Flüsse siehe Gewässer

- Forschung (und Entwicklung) T 22.1.1
 - Ausgaben T 22.1.4, G 22.1.2
 - Ausgabenfinanzierung T 22.1.5
 - Beschäftigte T 22.1.2, T 22.1.3, G 22.1.1
- Frauenhäuser T 10.3.3
- Frauennotruf T 10.3.2
- Freie Berufe siehe Berufe
- Friedhöfe T 26.2.5

- G**
 - Gästeankünfte T 21.2.1, T 28.1.6, T 29.4.1
 - Gästeübernachtungen T 21.2.2, T 21.2.3, T 28.1.6, T 29.4.1, G 21.2.1, G 21.2.2, G 21.2.3
 - Gebäude
 - -bestand T 2.1.1, T 2.2.2, G 2.1.1
 - Eigentumsverhältnisse T 2.1.2
 - städtische T 2.2.1
 - Wohnungen T 2.1.3
 - Gebühren (und Entgelte) T 27.1.5
 - Geburten T 5.5.1, T 5.5.2, T 5.5.3, T 5.5.4, T 5.5.5, T 5.5.6, T 6.3.1, T 6.3.2, T 6.3.3, T 29.1.1, G 5.5.1, G 5.5.3, G 5.5.4, G 5.5.5, G 6.3.1
 - siehe auch: Vornamen Neugeborener
 - Gehälter siehe Verdienste
 - Gemeinderatswahl T 25.1.2, T 25.1.3, T 28.1.9, G 25.1.1, G 25.1.2, G 28.1.2
 - siehe auch: Mandatsverteilung
 - Gemeindestraßen siehe Straßen
 - Geriatrizentren T 10.5.4, G 10.5.2
 - Geschäftsstraßen Kaufkraft, T 18.3.1
 - Gewalt in der Familie siehe Familie
 - Gewässer T 1.2.1, T 1.2.2
 - Glaubensgemeinschaften siehe Religionsgemeinschaften
 - Glaubenszugehörigkeit siehe Religionsbekenntnis
 - Grünflächen siehe Stadtgebiet - Nutzungsarten
 - Gymnasien siehe Schulen

- H**
 - Hafenumschlag T 3.3.6
 - Handel
 - Beschäftigte; Betriebe T 18.2.1
 - Kennzahlen T 18.2.2
 - Hauptschulen siehe Schulen
 - Hauptwohnsitz siehe Wohnungen
 - Hauskrankenpflege siehe Dienste, soziale
 - Haustiere siehe Hunde
 - Heimhilfe siehe Dienste, soziale
 - Heiraten siehe Eheschließungen
 - Heizkostenzuschuss siehe Sozialleistungen
 - Hochschulen siehe Universitäten
 - Horte siehe Kinderbetreuungseinrichtungen
 - Hotels (und Pensionen)
 - siehe auch: Bettenauslastung T 21.1.1, T 28.1.6, G 21.1.1
 - Hunde T 15.1.4

- I**
 - IKT-Ausstattung (der Haushalte) T 23.1.1
 - IKT-Einsatz (in Unternehmen) T 23.1.3
 - Immobilien T 19.1.2
 - -verwalter/-innen
 - -makler/-innen
 - Impfungen T 6.4.3

- Importe siehe Warenaußenhandel
- Index
 - Lebenshaltungskosten T 29.3.1
 - Lebenskosten T 24.1.1
 - Lebensqualitäts- T 29.1.2
 - Lohn- T 29.3.4
 - Preis- T 29.3.4
 - Produktion T 16.1.1
 - Tariflöhne T 9.2.1
 - Verbraucherpreis- T 24.1.1, T 24.1.2, T 24.1.3, G 24.1.1
- Indizes
 - Börsen- T 20.1.1, G 20.1.1
- Infektionskrankheiten T 6.4.2
- Insolvenzen
 - Privat- T 14.3.3, G 14.3.2
 - Unternehmens- T 14.3.2, G 14.3.2
- Internationale Organisationen siehe Organisationen
- Internetnutzung T 23.1.2, G 23.1.2
- K**
 - Kanalisation T 4.1.1
 - Katastrophenschutz siehe Feuerwehr
 - Kaufkraft
 - siehe auch Geschäftsstraßen G 18.3.1
 - Kinderbetreuungseinrichtungen T 7.1.1, T 7.1.3, T 7.1.5, [T 7.1.7](#), T 7.1.9, G 7.1.1, G 7.1.2
 - städtische T 7.1.2, T 7.1.4, T 7.1.6, [T 7.1.8](#)
 - Kinderkrippen siehe Kinderbetreuungseinrichtungen
 - Kinderschutz T 10.2.4
 - Kindertagesheime siehe Kinderbetreuungseinrichtungen
 - Kirchenaustritte siehe Religionsgemeinschaften
 - Kleingärten T 2.5.1, [T 2.5.2](#)
 - Kollektivvertragslöhne siehe Index - Tariflöhne
 - Kongresse T 21.3.1
 - Konkurse siehe Insolvenzen
 - Konzerte T 12.3.1
 - Kraftfahrzeug
 - Bestand T 3.1.1, T 3.2.4, T 28.1.7
 - Zulassungen T 3.2.5, G 3.2.1
 - Krankenanstalten, T 6.2.1
 - Krankenanstaltenverbund
 - Beschäftigte T 26.1.2
 - Krankenhäuser siehe Krankenanstalten
 - Krankentransporte T 6.4.1
 - Kreditinstitute T 20.1.2
 - Kriminalität [T 26.3.1](#), [T 26.3.2](#)
- L**
 - Landeslehrer/-innen T 26.1.4
 - Landschaftsschutzgebiete siehe Schutzgebiete
 - Lebenshaltungskosten
 - siehe auch: Verbrauchsausgaben T 29.3.3
 - Lebenshaltungskostenindex siehe Index
 - Lebenskostenindex siehe Index
 - Lebensmittelvergiftungen siehe Infektionskrankheiten
 - Lebensqualitätsindex siehe Index
 - Lebenszufriedenheit T 29.1.3, G 29.1.1
 - Lehrabschlussprüfungen T 8.3.3
 - Lehrer/-innen siehe Landeslehrer/-innen; Schulen

- Lehrerbildungsanstalten T 7.2.4
- Lehrlinge T 8.3.1, T 8.3.2, G 8.3.1
- Lehrstellen
 - offene G 8.3.2
 - Suchende G 8.3.2
- Löhne siehe Verdienste
- Lohnindex siehe Index
- Luftqualität siehe Ozonbelastung; Stickstoffdioxid-Emissionen; Feinstaub

- M**
 - Magistratsbedienstete siehe Bedienstete
 - Mandatsverteilung (im Gemeinderat und Landtag) T 25.1.1
 - Mietbeihilfe siehe Beihilfe; Sozialleistungen
 - Migration siehe Bevölkerung - Wanderungen
 - Migrationshintergrund T 5.2.10, T 5.5.4, G 5.5.2
 - siehe auch: Bevölkerung: Ausländer/-innen
 - Mittelschulen siehe Schulen
 - Müll siehe Abfall
 - Museen T 12.1.1
 - Mütterberatung siehe Beratung

- N**
 - Nachmittagsbetreuung siehe Kinderbetreuungseinrichtungen
 - Nationalratswahl T 25.2.1, T 25.2.2, T 25.2.3, T 25.2.4, G 25.2.1, G 25.2.2
 - Naturschutzgebiete siehe Schutzgebiete

- O**
 - Obdachlose siehe Wohnungslose
 - Offene Lehrstellen siehe Lehrstellen
 - Offene Stellen siehe Stellen
 - Öffentlich Bedienstete siehe Bedienstete
 - Öffentliche Sicherheit siehe Kriminalität
 - Organisationen, internationale T 14.5.1
 - Ozonbelastung G 6.1.2, G 6.1.5

- P**
 - Pensionen (und Renten) T 10.4.1, T 10.4.2, G 10.4.1
 - Pensionen siehe Hotels
 - Pensionistenheime siehe Seniorenwohnheime
 - Personalaufwand T 27.1.6, G 27.1.2
 - Pflegefamilien siehe Pflegekinder
 - Pflegegeld T 10.5.1, G 10.5.1
 - Pflegeheime siehe Geriatriezentren
 - Pflegekinder T 10.2.5
 - Pflichtschulen siehe Schulen
 - Pkw siehe Kraftfahrzeug
 - Polytechnische Schulen siehe Schulen
 - Preisindex siehe Index
 - Printmedien T 23.2.1
 - Produktionsindex siehe Index

- R**
 - Radverkehrsanlagen T 3.2.2
 - Radwege siehe Radverkehrsanlagen
 - Rebflächen (nach Weinsorten) T 15.1.1, G 15.1.1
 - Rechnungsabschluss T 27.1.1, T 27.1.2, T 28.1.8, G 27.1.1
 - Rechtsfürsorge T 10.2.3
 - Rechtspflege T 19.1.4, G 19.1.1
 - Religionsaustritte siehe Religionsgemeinschaften
 - Religionsbekenntnis T 11.1.1, T 11.1.2, G 11.1.1
 - Religionsgemeinschaften
 - Austritte T 11.1.4, G 11.1.2
 - Glaubensangehörige T 11.1.3
 - Renten siehe Pensionen

- Rettungstransporte, T 6.4.1
- S**
- Sachgütererzeugung
- Arbeitsstätten, Beschäftigte T 16.2.1, T 16.2.3, G 16.2.1, G 16.2.2, G 16.2.3
 - Arbeitsstätten, Beschäftigte unselbständig, T 16.2.2
 - Betriebe, Beschäftigte T 16.2.4
 - Kennzahlen T 16.2.5, T 16.3.1
- Sammlungen siehe Museen
- Säuglingssterblichkeit T 6.3.3, T 6.3.4, T 6.3.5
- Schrebergärten siehe Kleingärten
- Schuldendienst T 27.1.7, T 27.1.8,
- Schulen
- allgemein bildende (- höhere) T 7.2.1, G 7.2.1
siehe auch: Universitäten; Fachhochschulen
 - berufsbildende mittlere und höhere T 7.2.3, G 7.2.1
 - berufsbildende; - Akademien T 7.2.2, G 7.2.1
- Schutzgebiete T 1.1.5
- Sehenswürdigkeiten T 12.1.2
- Selbstmorde T 6.5.2, G 6.5.1
- Selbstmordversuche siehe Selbstmorde
- Seniorenwohnheime T 10.4.3
- Sicherheit, öffentliche siehe Kriminalität
- Sonderschulen siehe Schulen
- Soziale Dienste siehe Dienste
- Sozialhilfe T 10.1.1, T 10.1.2
- Sozialleistungen T 10.1.1
- Spielplätze T 13.2.1
- siehe auch: Sportanlagen
- Spitäler siehe Krankenanstalten
- Sportanlagen T 13.1.1
- siehe auch: Spielplätze
- Sportveranstaltungen T 13.1.2
- Stadtgebiet T 1.1.1,
- Nutzungsarten [T 1.1.3](#), [T 1.1.4](#), T 28.1.1
 - räumliche Entwicklung T 1.1.2
- Stellen, offene T 8.2.1, [T 8.2.7](#)
- siehe auch: Lehrstellen, offene
- Sterbefälle T 5.8.1, T 5.8.2, T 29.1.1, G 5.8.1
- siehe auch: Säuglingssterblichkeit; Totgeburten
- Sterblichkeit siehe Sterbefälle
- Stickstoffdioxid-Emissionen G 6.1.1, G 6.1.4
- Straßen [T 3.2.1](#), [T 3.2.2](#), T 3.2.3
- Straßenbahn T 3.3.2
- Straßenreinigung T 4.2.1
- Stromerzeugung T 26.2.2
- T**
- Tagesmütter siehe Kinderbetreuungseinrichtungen
- Tariflohnindex siehe Index
- Teilzeitarbeit siehe Beschäftigungsverhältnisse
- Theater T 12.2.1
- Tierärztinnen/Tierärzte T 15.1.3
- Todesursachen T 6.5.1
- Totgeburten T 5.5.1
- Tourist(inn)en siehe Gäste
- U**
- U-Bahn T 3.3.1
- Unfälle siehe Arbeitsunfälle; Verkehrsunfälle

- Universitäten
 - Personal T 7.3.1
 - Studien, belegte T 7.3.7, T 7.3.8
 - Studienabschlüsse T 7.3.9, G 7.3.1
 - Studierende T 7.3.2, T 7.3.3, T 7.3.4, T 7.3.5, T 7.3.6, G 7.3.1, G 7.3.2, G 7.3.3
- Unselbständig Beschäftigte siehe Beschäftigte
- Unternehmen T 14.2.3, T 14.2.4
- Unternehmensneugründungen T 14.3.1, G 14.3.1

- V**
 - Verbraucherpreisindex (VPI) siehe Index
 - Verbrauchsausgaben (pro Haushalt) T 9.1.1
 - Verdienste T 9.2.2, T 9.2.7
 - siehe auch: Einkommen (unselbständig Beschäftigter)
 - Verkehr
 - Kennzahlen T 3.1.1
 - Verkehrsflächen siehe Stadtgebiet - Nutzungsarten
 - Verkehrsunfälle (mit Personenschaden) T 3.4.1, T 3.4.2, T 28.1.7, G 3.4.1, G 3.4.2
 - Verkehrsverbund Ost-Region (VOR), T 3.3.4
 - Viehzählungen T 15.1.2
 - Volkshochschulen T 7.5.1, T 7.5.2, T 7.5.3
 - Volksschulen siehe Schulen
 - Vornamen Neugeborener T 5.5.7

- W**
 - Wahlen siehe
 - Bezirksvertretungswahlen
 - Bundespräsidentenwahl
 - Europawahl
 - Gemeinderatswahl
 - Nationalratswahl
 - Warenaußenhandel T 18.1.1, T 18.1.2, T 18.1.3, G 18.1.1, G 18.1.2
 - Wäschepakete T 10.2.1
 - Wasserversorgung T 26.2.1
 - Weinbauflächen (nach Rebsorten) siehe Rebflächen
 - Wetterwerte T 1.3.1, T 1.3.2, T 1.3.3, T 1.3.4, T 1.3.5, G 1.3.1, G 1.3.2, G 1.3.3, G 1.3.4, G 1.3.5, G 1.3.6
 - extreme T 1.3.6
 - Wiener Stadtwerke
 - Beschäftigte T 26.1.3
 - Wiener Wohnen
 - Beschäftigte T 26.1.2
 - Wirtschaftsförderungen T 14.4.1, G 14.4.1
 - Wirtschaftswachstum T 14.1.3
 - Wohnbeihilfe siehe Beihilfe
 - Wohndichte siehe Wohnungsbelag
 - Wohnungen
 - Ausstattungskategorie, T 2.3.4
 - Beheizung T 2.3.6
 - Bestand T 2.3.1
 - Nutzfläche T 2.3.1, T 2.3.3, G 2.3.1
 - Sanierung T 2.4.1
 - Wohnsitz T 2.3.2
 - Wohnungsgröße, T 2.3.5
 - Wohnungsbelag, T 5.2.12
 - Wohnungskategorie siehe Wohnungen
 - Wohnungslose, T 10.1.4
 - Wohnungssanierung siehe Wohnungen

Z | Ziviltechniker/-innen, T 19.1.3, T 19.1.4
Zuschläge siehe Abgaben

Wien in Zahlen: Publikationen

Statistisches Jahrbuch der Stadt Wien

Ca. 470 Seiten / Preis € 32,70 / ISSN 0259-6083

Diese umfangreiche statistische Publikation erscheint 2007 in neu überarbeiteter Form. Entschlackt, verkleinert und gleichzeitig erweitert – um Erläuterungen zu den Methoden, erklärende Texte, Analysen und eine Fülle von Abbildungen. Fünf Themengruppen – Lebensraum, Menschen, Wirtschaft, Politik und öffentliche Verwaltung und Wien im Vergleich – und zusätzlich 23 Bezirksporträts geben ein umfassendes Bild über die Bundeshauptstadt.

Auch als CD-ROM lieferbar.

Statistische Mit- teilungen und Themenhefte der Stadt Wien

Ca. 40 Seiten / Preis € 8,00, Doppelheft € 16,00

Wien in Zahlen 2007: Beschäftigung

Die neue Vielfalt in der Arbeitswelt: Neue und klassische Erwerbsformen im Vergleich

ISBN 978-3-901945-02-1

Als Nachfolger der Statistischen Mitteilungen erscheinen in Zukunft in unregelmäßigen Abständen Themenhefte zu Schwerpunkten wie Beschäftigung, Wirtschaft, Forschung oder Bevölkerung.

Das erste Heft der neuen Reihe aus dem Bereich Beschäftigung widmet sich den Neuen Erwerbsformen. Rund 85.000 Beschäftigungsverhältnisse in Wien (neun Prozent aller Beschäftigungsverhältnisse in Wien insgesamt) sind derzeit den Neuen Erwerbsformen zuzurechnen. Darunter fallen die geringfügige Beschäftigung ebenso wie der freie Dienstvertrag und die Neue Selbständigkeit. Mit den quantitativen Analysen der Veränderungen am Arbeitsmarkt rückten auch inhaltliche Fragen in den Vordergrund. Forschungsinstitute wurden beauftragt, Fragen wie „In welchen Berufsfeldern finden sich die Neuen Erwerbsformen?“, „Entwickeln sich in diesem Bereich zufriedenstellende Berufsverläufe?“ oder „Wie sieht es mit der Nachhaltigkeit dieser Beschäftigungsverhältnisse aus?“ zu untersuchen. Die Zusammenfassung der Ergebnisse finden Sie in diesem Themenheft.

Wien in Zahlen 2007: Wirtschaft

Der Wirtschaftsstandort Wien: Wettbewerbsfaktoren im europäischen und internationalen Vergleich

Deutsch/Englisch

ISBN 978-3-901945-03-8

Die Entwicklung des Wirtschaftsstandorts Wien hat spätestens nach dem Fall des „Eisernen Vorhangs“ und der Integration ehemaliger Ostblock-Länder in die Europäische Union stark an Dynamik gewonnen. Anhand aktueller Grafiken zu den Bereichen Wirtschaft, Arbeitsmarkt, Tourismus, Bildung, Forschung und Entwicklung wird die Position Wiens im nationalen und internationalen Vergleich dargestellt. Ergänzend werden aber auch sogenannte Softfaktoren, wie öffentlicher Nahverkehr, Gesundheitsversorgung und Sicherheit, die unter dem Begriff „Lebensqualität“ zusammengefasst werden können, präsentiert.

Der Wirtschaftsstandort Wien in Zahlen 2006

H. 1/2006

Deutsch/Englisch

ISSN 1028-0677

Die Zeitschrift beleuchtet den Wirtschaftsstandort Wien und bietet durch ihre anschaulichen Grafiken einen guten Überblick über die Position der Wiener Wirtschaft im nationalen und internationalen Vergleich. Sie enthält kompakte Informationen aus vielen Bereichen, wie zum Beispiel Wirtschaftswachstum, Auslandsinvestitionen, Entwicklung des Wiener Arbeitsmarktes, Kaufkraft, Lebenshaltungskosten, Büromieten, Internetnutzung, Bildungsstand, Forschung und Tourismus.

Gendersensible Statistik – Vom Sex-Counting zur Genderanalyse

H. 1,2/2005

ISSN 1028-0677

Der Beitrag zur gendersensiblen Statistik wirft die Frage auf, welche Rolle die Statistik beim Thema Gender Mainstreaming spielt und welches Potential zur Genderanalyse in der vorhandenen Datenlandschaft liegt.

Kontakt

Sie erhalten diese Publikationen zwischen 9 und 15 Uhr im Referat Statistik und Analyse der MA 5, Volksgartenstraße 3, 1010 Wien. Sie können sie auch unter Tel.: +43-1-4000-88629 oder statistik@ma05.wien.gv.at bestellen, bzw. unter www.wien.gv.at/statistik/publikationen.html downloaden.

Umfangreiches statistisches Material finden Sie auch auf der Homepage der Statistik der Stadt Wien:

www.statistik.wien.at

